Mit Taras Ševčenko Staat machen

Unauthenticated
Download Date | 5/29/15 10:19 AM

Visuelle Geschichtskultur

Herausgegeben von
Stefan Troebst

In Verbindung mit
Anders Åman (†), Steven A. Mansbach
und László Kontler

Band 8

Unauthenticated
Download Date | 5/29/15 10:19 AM

Jenny Alwart

Mit Taras Ševčenko Staat machen

Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Ukraine vor und nach 1991

2012
BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Unauthenticated
Download Date | 5/29/15 10:19 AM

Gedruckt mit Unterstützung des Geisteswissenschaftlichen Zentrums
Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) an der Universität Leipzig
und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Gz. TR 606/15-1)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Umschlagabbildung:
Mykola Lychošva: Ost und West gemeinsam. 2005.

© 2012 by Böhlau Verlag GmbH & Cie, Wien Köln Weimar
Ursulaplatz 1, D-50668 Köln, www.boehlau-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist unzulässig.

Gesamtherstellung: WBD Wissenschaftlicher Bücherdienst, Köln
Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier
Printed in Germany

ISBN 978-3-412-20769-4

Unauthenticated
Download Date | 5/29/15 10:19 AM

Wenigen der größten Genies war es beschieden, Symbol ihrer Nation und ihres Landes zu werden. (...) Taras Ševčenko – das ist die Ukraine.

Ivan Dzjuba: Ševčenko i Petefi. 2006.

Ševčenko – unser ein und alles.

Jurij Andruchovyč: Shevchenko is ok. 2003.

Unauthenticated
Download Date | 5/29/15 10:19 AM

Unauthenticated
Download Date | 5/29/15 10:19 AM

Inhalt

1 Einleitung
1.1 Ševčenko – eine „reale Figur“ 9
1.2 Erinnerungsort Ševčenko 17

2 Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Ukraine
2.1 Die Ukraine in der ostmitteleuropäischen Erinnerungslandschaft 29
2.2 Zur erinnerungskulturellen Zerrissenheit der Ukraine 36
2.3 Die „dritte Ukraine“ 46

3 Ševčenko in den 1960er–1980er Jahren. Kämpfer für Völkerfreundschaft und allslawische Einheit
3.1 Anordnung zum Feiern: Die Jubiläen der 1960er Jahre 53
3.2 Der positive Held Ševčenko 61
3.3 Faktentreue und der „wahre“ Ševčenko 75

4 Umbau des Ševčenko-Bildes
4.1 *Ševčenko für immer.* Versionen eines Essays zwischen 1989 und 2008 79
4.2 Ševčenko als Symbol der (Sowjet-)Ukraine 90
4.3 Die Grabstätte des Dichters in Kaniv: Politisiertes Heiligtum 94

5 „Ungeglätteter“ Ševčenko nach 1991
5.1 „Zu was haben wir Ševčenko gemacht?“ 105
5.2 Idol oder Diktator? 106
5.3 Pate des ukrainischen Nationalismus 108
5.4 Ševčenko und die Orange Revolution 110
5.5 Vater der Nation und das „Gen nationaler Identität“ 112

6 Verfluchter Ševčenko
6.1 Provokation: *Der Vampir Taras Ševčenko* 117
6.2 *Ševas Fuck off an den Kapitalismus* 122
6.3 SMS: von: t.h. 17:02 129

7 Ševčenko zwischen ukrainisch- und russischsprachiger Literatur der Ukraine
7.1 *Shevchenko is ok* von Jurij Andruchovyč 133
7.2 „Er gehört zwei Kulturen an.“ Ševčenko bei Andrej Kurkov 143

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:17 PM

8 Schluss
8.1 Ševčenko – (Um-)Deutungen 153
8.2 Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Ukraine. Ševčenko als einigender Erinnerungsort 156

Anhang 163
Literaturverzeichnis 179
Bildnachweise 209
Glossar 213
Personen- und Ortsverzeichnis 215
Danksagung 219

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:17 PM

1 Einleitung

1.1 Ševčenko – eine „reale Figur“

Ein Jahr nach der Orangen Revolution wird Taras Ševčenko in dem Bild *Ost und West gemeinsam (Schid – Zachid razom)* von Mykola Lychošva zu einer Leit- und Schutzfigur für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Szene gesetzt (Abbildung 1). Am oberen Rand der Darstellung, die die Demonstrationen gegen gefälschte Präsidentschaftswahlen im Winter 2004 in Erinnerung ruft, ist sein Porträt auf weißer Prozessionsfahne zu sehen. Darunter fordert ein Zitat aus seinem Werk dazu auf, die Ukraine in schwerer Zeit zu lieben. Ševčenko ist hier ein Sinnbild für die Verwirklichung und Behauptung der Unabhängigkeit des Landes und das Bekenntnis zu Einigkeit.

Dass Ševčenko eine herausgehobene Bedeutung für die Orange Revolution zugesprochen wird, überrascht nicht: Die Vorstellung, er sei Ressource für das Streben nach Unabhängigkeit, dominiert bei Intellektuellen, Wissenschaftlern und Politikern seit der Erlangung der Eigenstaatlichkeit der Ukraine im Jahr 1991. Bemerkenswert ist jedoch die Selbstverständlichkeit, mit der die Figur diese symbolische Aufladung erfährt. Immerhin galt Ševčenko zuvor mehrere Jahrzehnte als Vorkämpfer einer anderen Revolution: In der Sowjetunion wurde er als Wegbereiter der „Großen Sozialistischen Oktober-Revolution“ von 1917 gesehen und als historische Gestalt wahrgenommen, die sich im freundschaftlichen Zusammenschluss mit russischen Künstlern für ein Ende von sozialer Unterdrückung eingesetzt hatte.

Ševčenko ist sowohl vor 1991 als auch seit der Erlangung der Unabhängigkeit ein Erinnerungsort von herausgehobener Bedeutung in der Ukraine. In der Sowjetunion galt er als „revolutionärer Sozialdemokrat“. Heute ist er „einer der Ecksteine unseres nationalen Bauwerks“,[1] „Vater der Nation“[2]. Durch ihn wurde die ukrainische Nation „geboren“,[3] und er wird als Retter der „ganzen Nation“[4] gesehen. Ševčenko ist „unser

1 „Vin – odyn iz narižnych kameniv našoï nacional’noï budovy.“ Dzjuba, Ivan: Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist’. Kyïv 2008, 6.

2 Ševčenko ist der *„geistige Vater der Nation* (…), einzig, unvergleichlich und unerreichbar.“ Andruchowytsch, Juri: Shevchenko is ok. In: Ders.: Das letzte Territorium. Essays. Übersetzt von Alois Woldan. Frankfurt am Main 2003, 97–114, hier 104. „Ševčenko je *duchovym bat’kom nacii*, jedynym, nezrivnjannym i nedosjažnym.“ Andruchovyč, Jurij: Shevchenko is OK. In: Ders.: Dyjavol chovajet’sja v syri. Vybrani sproby 1999–2005 rokiv. Vydannja 2-e, vypravlene. Kyïv 2007, 141–158, hier 147.

3 „Die durch Ševčenko geborene ukrainische Nation“; „Narodžena Ševčenkom ukraïns’ka nacija“. Lubkivs’kyj, Roman: Vična Ševčenkova prysutnist’. In: Ders. (Hg. u.a.): Posvjata. Literaturnomystec’kyj zbirnyk. L’viv 2003, 470–472, hier 470.

4 „vin urjatuvav cilu naciju“. Dzjuba, Ivan, Žulyns’kyj, Mykola: Na vičnomu šljachu do Ševčenka. In: Ševčenko, Taras: Povne zibrannja tvoriv u 12-y tt., t. 1: Poezija 1837–1847. Kyïv 2001, 9–66, hier 30.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

Schicksal“.[5] Er ist „ukrainischer Papst, König und Gottgesalbter“[6] zugleich, „ewiger Präsident unseres Staates“,[7] Garant für die Staatswerdung[8]. Er ist eine Gestalt, deren „prophetische Worte (...) uns einen festen Glauben in die Ukraine eingeflößt haben“,[9] die „geistige Substanz der Nation“[10]. Im „nationalen Wort“, in den „geistigen Grenzen der nationalen Welt“ habe er das Ukrainertum konsolidiert.[11] Sein Schaffen wurde zur „geistigen Grundlage für die Formierung der gegenwärtigen ukrainischen Nation. Für die Ukrainer aller folgenden Generationen wurde er zu einer mächtigen Quelle des nationalen Bewusstseins, zu einem Symbol der Ukraine.“[12] Er ist „Fürsprecher der gesamtukrainischen Vereinigung“.[13] Häufig wird Ševčenko mit der Ukraine gleichgesetzt: „Taras Ševčenko – das ist die Ukraine“,[14] so der Schriftsteller, Wissenschaftler und ehemalige Kulturminister Ivan Dzjuba. „Wenn wir die Worte ‚Taras Ševčenko‘ hören, haben wir die Ukraine im Sinn, und andersherum entsteht mit dem Wort ‚Ukraine‘ in der Vorstellung der Kobzar-Gigant“, meint ein Professor und Mitglied des Na-

5 „naša dolja“. „Zolote jadro ševčenkovoï tvorčosti.“ In: Vsesvit 5 (1990), 139–142, hier 140 (Interview mit Dmytro Pavlyčko).

6 „Tak uže sklalosja, ščo Taras Hryhorovyč – naš ukraïns’kyj papa, korol’ i božyj pomazanyk.“ Bondar, Andrij: Ščo ukraïncevi dobre? In: Novynar 15/26.11.–2.12.2007, 47.

7 „Begreiflicherweise hat er das Recht, als ewiger Präsident unseres Staates bezeichnet zu werden. Er hat das Recht auf Ehrung nicht nur in den Bereichen von Kultur, Wissenschaft, Geistlichkeit, Erziehung, sondern auch überall dort, wo das Blut der ukrainischen Staatlichkeit pulsiert, des politischen Gedankens, der Geburt von Institutionen der neuen, demokratischen Gesellschaft in der Ukraine.“ „Pevna rič, vin maje pravo imenuvatys’ vičnym prezydentom našoï deržavy. Vin maje pravo na pošanuvannja ne lyše u sferach kul’tury, nauky, duchovnosti, vychovannja, ale j povsjudno tam, de pul’suje krov ukraïns’koï deržavnosti, polityčnoï dumky, narodžennja instytucij novoho, demokratyčnoho suspil’stva v Ukraïni.“ Pavlyčko, Dmytro: Holovna zapovid’ Ševčenka. In: Lubkivs’kyj (Hg. u.a.): Posvjata, 349–352, hier 350.

8 „wir, seine ewigen Schüler, brauchen Ševčenko auf dem dornigen Weg der Festigung der eigenen Staatlichkeit.“ „Ševčenka potrebujemo my, vični učni joho, na ternystomu šljachu utverdžennja vlasnoï deržavnosti.“ Žulyns’kyj, Mykola: Ševčenkoznavstvo: Stan i perspektyvy. In: Smiljans’ka, Valerija (Hg.): Taras Ševčenko i narodna kul’tura. Zb. pr. mižnar. 35-ï nauk. ševčenkivs’koï konferenciï v 2 tt., t. 1. Čerkasy 2004, 9–16, hier 14.

9 „Shevchenko’s prophetic words (...) have instilled in us our firm belief in Ukraine.“ President Viktor Yushchenko’s Speech in Independence Square, 24 August 2005. In: http://www.president.gov.ua/en/news/1029.html vom 24.8.2005 (15.7.2011).

10 „duchovna substancija naciï“. Dzjuba, Žulyns’kyj: Na vičnomu šljachu do Ševčenka, 57. Siehe ebenso Žulyns’kyj, Mykola: Ševčenko i sučasna duchovna sytuacija. In: Novyc’kyj, Mykola (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja. Kyïv 1994, 238–243, hier 238.

11 „Nur im nationalen Wort, nur in den geistigen Grenzen der nationalen Welt, begehrte Ševčenko, sich selbst zu verwirklichen, seine hohe Bestimmung zu verwirklichen: Die Nation geistig zu konsolidieren.“ „Til’ky v nacional’nomu slovi, til’ky v duchovnych mežach nacional’noho svitu Ševčenko prahnuv samozdijsnytysja, realizuvaty svoje vysoke pryznačennja: duchovno konsoliduvaty ukraïnstvo.“ Dzjuba, Žulyns’kyj: Na vičnomu šljachu do Ševčenka, 15.

12 „Tvorčist’ Ševčenka stala duchovnoju osnovoju formuvannja sučasnoï ukraïns’koï naciï. Dlja ukraïnciv usich nastupnych pokolin’ vin stav mohutnim džerelom nacional’noï svidomosty, symvolom Ukraïny.“ Pacharenko, Vasyl’: Škil’ne ševčenkoznavstvo. Navčal’nyj posibnyk. Čerkasy 2007, 224.

13 „rečnyk vseukraïns’koho jednannja.“ Zahajko, P.: Poltavs’ki dorohy Kobzarja. Poltava 1990, 4.

14 „Taras Ševčenko – ce Ukraïna.“ Dzjuba, Ivan: Ševčenko i Petefi. In: Ders.: Z krynyci lit, u 3-ch tt., t. 2. Kyïv 2006, 8–48, hier 8.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

tionalen Journalistenverbands der Ukraine.[15] Und eine Lehrerin, Mitglied des Schriftstellerverbands der Stadt Chmel’nyc’kyj, ist der Auffassung: „Ohne Ševčenko gibt es keine Ukraine, ohne die Ukraine gibt es Ševčenko nicht.“[16]

Bis heute erfolgen sowohl künstlerische als auch wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit dem Dichter und Maler des 19. Jahrhunderts äußerst aktiv, und er wird weiterhin politisch instrumentalisiert. Er wird selbst 150 Jahre nach seinem Tod als „reale Figur“ wahrgenommen,[17] und seine überragende Bedeutung wird mit jener von Johann Wolfgang von Goethe, Aleksandr Puškin und Šota Rustaveli verglichen.[18] In der Ukraine findet man sich auf Schritt und Tritt an Ševčenko erinnert: Nach ihm sind Straßen, Stadtteile, die größte Universität des Landes, Kultureinrichtungen und Parks benannt.[19] Zahlreiche Denkmäler und Museen zu seinen Ehren sind im ganzen Land anzutreffen, und jährlich wird der Taras-Ševčenko-Nationalpreis der Ukraine (Nacional’na premija Ukraïny imeni Tarasa Ševčenka) als höchste Auszeichnung im Kulturbereich vom Präsidenten verliehen. Der Schriftsteller Andrej Kurkov brachte es auf einer Veranstaltung einen Tag vor dem 150. Todestag Ševčenkos im März 2011 in Kyïv folgendermaßen auf den Punkt:

> „Dichter sterben zweimal: Einmal, wenn sie nicht mehr gelesen werden, und zum zweiten Mal, wenn der physische Tod eintritt. Auf der Erde wandeln derzeit viele tote Dichter, und in den Gräbern befinden sich viele lebende; Ševčenko lebt, und unser Land tut alles, damit seine Verse auch heute aktuell bleiben.“[20]

---

15 „Koly čujemo slova ‚Taras Ševčenko‘ – majemo na dumci Ukraïnu i, navpaky, zi slovom ‚Ukraïna‘ – v ujavi postaje Velet-Kobzar.“ Kuz’menko, Vasyl’: Zupynymo naruhu nad T. Ševčenkom, ukraïncjamy i Ukraïnoju!!! Kyïv 2008, 6.

16 „Bez Ševčenka nemaje Ukraïny, bez Ukraïny nemaje Ševčenka.“ Molčanova, Raïsa: Ljudy i doli. Chmel’nyc’kyj 2004, 53. In einem Schulbuch heißt es, Ševčenko sei ein „Synonym für das Wort Ukraine“ („synonymom do slova Ukraïny“): Stepanyšyn, Borys: Taras Ševčenko, Ivan Franko, Lesja Ukraïnka v školi. Metodyčna trylohija. Kyïv 1999, 5.

17 „Gut anderthalb Jahrhunderte sind vergangen, aber Ševčenko ist eine reale Figur in der Ukraine geblieben.“ „Mynulo dobrych pivtora stolittja, a Ševčenko zalyšyvsja real’noju postattju v Ukraïni.“ Zvaryč, Olena: Vin – ne „pas“. In: Ukraïna moloda 293/22.5.2008, 7.

18 „Man kann mutig feststellen, dass Ševčenko durch die Kraft des Gedankens und durch die Kraft des Aussprechens dieses Gedankens neben solchen Dichtern wie Puškin, Lermontov, Nekrasov, Goethe, Byron, Hugo, Mickiewicz, Rustaveli steht, in einer Reihe mit den Welt-Dichtern steht.“ „Možna smilyvo stverdžuvaty, ščo syloju dumky i syloju ïï vyslovlennja Ševčenko stoït’ porjad z takymy poetamy, jak Puškin, Lermontov, Nekrasov, Hete, Bajron, Hjuho, Mickjevyč, Rustaveli, stoït’ v rjadu svitovych poetiv.“ Ryl’s’kyj, Maksym: Velykyj narodnyj poet. In: Ders.: Tvory v 3-ch tt., t. 3: statti. Kyïv 1955, 235–247, hier 236. Der Text stammt aus dem Jahr 1939. Zu einem Vergleich Ševčenkos unter anderem mit Puškin und Mickiewicz siehe auch Nachlik, Jevhen: Dolja – Los – sud’ba. Ševčenko i pol’s’ki ta rosijs’ki romantyky. L’viv 2003.

19 Zur Benennung auch von Dörfern und Orten, Bildungseinrichtungen, Kolchosen, Parks, Schiffen, Fabriken usw. nach Ševčenko siehe den Eintrag Ševčenkivs’ki najmenuvannja. In: Ševčenkivs’kyj slovnyk u 2-ch tt., t. 2. Kyïv 1978, 355–356.

20 „‚Poety pomyrajut’ dviči: odyn raz todi, koly ïch perestajut’ čytaty, a druhyj raz – koly nastaje fizyčna smert’. Po zemli zaraz chodyt’ bahato mertvych poetiv, a v trunach zalyšajet’sja bahato živych, – ot Ševčenko živyj, i naša kraïna robyt’ use, aby joho virši lyšalysja aktual’nymy i s’ohodni‘.“ Dacjuk,

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

Und Ivan Dzjuba stellt fest, dass jeder Schriftsteller und jeder Kulturschaffende, der etwas auf sich hält, Ševčenko für sich zu verstehen suche:

> Und jeder würdige ukrainische Schriftsteller, Kulturschaffende, Bürger, jeder, der sich als Ukrainer fühlt, Stütze und Begeisterung suchend, seinen Platz im Leben bestimmend, seine Verpflichtung vor dem eigenen Volk, hat unabänderlich die Notwendigkeit gefühlt, Ševčenko für sich zu begreifen, für sein eigenes persönliches Schicksal und für seine bürgerliche Tätigkeit.[21]

Ševčenko hat also eine so herausragende Bedeutung in der Ukraine, dass sich nach Ivan Dzjuba jeder in der Öffentlichkeit in Erscheinung tretende Intellektuelle zu Ševčenko positionieren muss.

Taras Ševčenko ist die am positivsten bewertete historische Figur der Ukraine. Eine Umfrage vom September 2010, die unter dem Titel *Die Ukraine braucht Helden* durchgeführt wurde, bestätigt die herausragende Einigkeit über Ševčenkos Bedeutung. Insgesamt 97,7% (!) der Befragten schätzten ihr Verhältnis zu Ševčenko positiv ein: 76% bewerteten es als „sehr positiv", 21,7% als „positiv", 0,5% als „eher negativ" und 0,6% als „sehr negativ" (siehe Anhang, S. 163).[22] Eine hohe Einigkeit besteht auch über die positive Rolle des Schriftstellers und Wissenschaftlers Ivan Franko und der Dichterin Lesja Ukraïnka, die den zweiten und dritten Platz belegen. Im Gegensatz hierzu fällt die Bewertung zahlreicher anderer historischer Gestalten weniger eindeutig aus. So halten sich bei Lenin mit 46,2% beziehungsweise 40,9% positive und negative Einschätzung die Waage. Die Umfrage macht auch regionale Unterschiede deutlich. Im Westen des Landes beschrieben 56% ihr Verhältnis zu dem Anführer der OUN Stepan Bandera und 50% zu dem Politiker Symon Petljura als positiv, wohingegen es im Osten der Ukraine nur 9% und 11% waren. Im Osten hingegen schätzten 44% der Befragten ihr Verhältnis zu Stalin positiv ein, während es im Westen 7% waren.

Ol'ha: Modernizuvaty henija. Andrij Kurkov proponuje napysaty sučasnu biohrafiju Ševčenka... poky c'oho ne zrobyly poljaky. In: Ukraïna moloda 38–39/11.–12.3.2011, 20.

21 „I kožen dostojnyj ukraïns'kyj pys'mennyk, pracivnyk kul'tury, hromadjanyn, kožen, chto vidčuvaje sebe ukraïncem, šukajučy opertja i natchnennja, vyznačajučy svoje misce v žytti, svij obov''jazok pered ridnym narodom, nezminno vidčuvav potrebu osmyslyty Ševčenka dlja sebe, dlja svojeï osobystoï doli ta dlja svoho hromadjans'koho dijannja." Dzjuba, Ivan: Ševčenko voviky nasuščnyj. In: Ders.: Z krynyci lit, 485–491, hier 487.

22 Umfrage Stavlennja ukraïnciv do dijačiv kul'tury, istoryčnych ta polityčnych dijačiv (veresen' 2010 roku). In: http://polityka.in.ua/info/456.htm (30.9.2010). Auch im *Rating nationaler Leader der Ukraine* aus dem Jahr 2001 belegte Ševčenko den ersten Platz: Rjabčuk, Mykola: Petljura i „petljurivščyna". Miž heroïzacijeju ta demonizacijeju. In: Ders.: Postkolonial'nyj syndrom. Sposterežennja. Kyïv 2011, 41–50, hier 43. In dem Rating zeigte sich, dass Ševčenko unabhängig von den Generationen populär ist. 27% der unter 30-Jährigen sprachen sich für Ševčenko aus, 23,2% der 31–50-Jährigen und von den über 51-Jährigen waren es 23,9%. Auf Platz zwei kam der Historiker Mychajlo Hruševs'kyj, auf Platz vier Viktor Juščenko.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

Ševčenko ist einer der wenigen Erinnerungsorte in der heutigen Ukraine, der nicht als polarisierend, sondern in hohem Maße als verbindend empfunden wird. Daher spielt er eine besondere Rolle in der Ukraine, die Stefan Troebst als „erinnerungskulturell zerrissen“ bezeichnet hat.[23] Die Bedeutung Ševčenkos für die Vereinigung, die Sobornist’ des Landes, wurde von dem ukrainischen Dichter, Literaturwissenschaftler und Übersetzer Andrij Bondar folgendermaßen beschrieben:

> Er ist erster und letzter Vorposten unserer schwachen Einigkeit, die fähig ist, in jedem beliebigen besorgniserregenden Moment in Piemonts und Pissoirs auseinanderzufallen. Wenn da nicht *er* wäre – der ewig junge T. H. Ševčenko mit der Pelzmütze und dem Bart bis zu den Knien.[24]

Alle Ukrainer – „politische Ukrainer, Kleinrussen, Chochly, und sogar die fünfte Kolonne (Russen in der Ukraine – J. A.)“ – können sich auf Ševčenko einigen, ihn gleichermaßen als „groß anerkennen“, so Bondar.[25] Und weiter: Ševčenko ist die „einzige Instanz und universelle Zitate-Quelle, derer sich sowohl ein Nationalist, ein Kommunist, ein Liberaler und einfach ein Schüler auf einer Olympiade zur ukrainischen Sprache reinen Herzens bedient.“[26] Der Historiker Jaroslav Hrycak sieht in Ševčenko eines der wenigen „gesamtnationalen Symbole“ der Ukraine.[27] Und der Schriftsteller Jurij Andruchovyč bringt es lakonisch auf den Punkt: „‚Schewtschenko – unser ein und alles‘.“[28]

Dieser Bedeutung Ševčenkos in der Ukraine steht seine relativ geringe Bekanntheit außerhalb des Landes gegenüber. So sagte der Dichter, Politiker und Mitbegründer von Ruch, Dmytro Pavlyčko, über die Bekanntheit Ševčenkos im westlichen Ausland, in dem es keine „geistige Leibeigenschaft“ gegeben habe, dass man ihn dort als „echtes Rudiment der Geschichte“ sehen würde.[29] Und ein Blogger der

23 Troebst, Stefan: „Was für ein Teppich?“ Postkommunistische Erinnerungskulturen in Ost(mittel)europa. In: Knigge, Volkhard, Mählert, Ulrich (Hg.): Kommunismus im Museum. Formen der Auseinandersetzung in Deutschland und Ostmitteleuropa. Köln u.a. 2005, 31–54, hier 47.

24 „Vin peršyj i ostannij forpost našoï kvoloï sobornosti, zdatnoï v bud’-jakyj tryvožnyj moment rozletitysja po p”jemontach i pisuarach. Jakby ne vin – vično molodyj T. H. Ševčenko u smuškovij šapci i z vusamy do kolin.“ Bondar, Andrij: Ščo ukraïncevi dobre? In: Novynar 15/26.11.–2.12.2007, 47.

25 „joho (Ševčenka – J. A.) vyznajut’ velykym usi bez vynjatku. I polityčni ukraïnci, i malorosy, i chochly, i navit’ p”jata kolona.“ Ebd.

26 „Jedyna instancija j universal’ne džerelo cytat, do jakoho z čystym sercem zvernet’sja i nacionalist, i komunist, i liberal, i prosto učen’ na olimpiadi z ukraïns’koï movy.“ Ebd.

27 „(z)ahal’nonacional’ny(j) symvol(...)“. Zu dieser Einschätzung kommt Hrycak in einem Interview über Stepan Bandera. Hrycak, Jaroslav: Bandera. In: Ders.: Žyttja, smert’ ta inši nepryjemnosti. Kyïv 2008, 98–109, hier 99.

28 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 103. „‚Ševčenko – naše vse‘.“ Andruchovyč: Shevchenko is OK, 147. Der Satz bezieht sich auf „Puškin – das ist unser ein und alles“ („Puškin – ėto naše vsë“), der vermutlich auf den Dichter Apollon Grigor’ev zurückgeht: Franz, Norbert: Puškin – ein Alles für die Russen, etwas für alle Russen, Russe für Alle. In: Engler, Bernd, Klaiber, Isabell (Hg.): Kulturelle Leitfiguren – Figurationen und Refigurationen. Berlin 2007 (Schriften zur Literaturwissenschaft 30), 295–312, hier 295.

29 „duchovne kripactvo“; „pevnyj rudyment istoriï“. „Zolote jadro ševčenkovoï tvorčosti“ (Interview mit Dmytro Pavlyčko), 142.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

Wochenzeitschrift *Korrespondent* bemerkte, man assoziiere die Ukraine außerhalb des Landes mit den „Brüdern Klitschko, Tschernobyl und Korruption". Den Namen Ševčenko kenne man wohl auch – allerdings denke man an den Fußballstar Andrij Ševčenko.[30]

Was aber ist überhaupt über den Dichter und Maler Taras Ševčenko bekannt? Es besteht Einigkeit darüber, dass er am 9. März 1814 in Morynci in der Nähe von Kiev in der Familie eines Leibeigenen geboren wurde.[31] Im Jahr 1828 folgte er seinem Besitzer Vasilij Ėngel'gardt nach Vilnius und 1831 nach St. Petersburg. 1838 wurde Ševčenko aus der Leibeigenschaft freigekauft und studierte bis 1845 an der Akademie der Künste in St. Petersburg Malerei. 1840 veröffentlichte er die Gedichtsammlung *Der Kobzar (Kobzar)*. In den Jahren 1843, 1845 und 1846 reiste Ševčenko von St. Petersburg aus in Gebiete der heutigen Ukraine, insbesondere nach Kiev und Umgebung, wo er im Auftrag einer Archäografischen Kommission historische Orte und ethnografisches Material aufzeichnete. 1846 trat er der geheimen Kyrill-und-Method-Bruderschaft bei und wurde nach einer Denunziation im Jahre 1847 verhaftet. Die zu diesem Zeitpunkt unveröffentlichte Gedichtsammlung *Drei Jahre (Try lita)* mit kritisch gegen den Zaren gerichtetem Inhalt war mitverantwortlich für eine verhältnismäßig hohe Strafe, die Ševčenko in Form eines Militärdienstes in der Orsker Festung in Orenburg in der Nähe des Kaspischen Meers ableistete. 1848/49 wurde er als Maler auf eine Militärexpedition zum Aralsee mitgenommen. 1850 wurde seine Strafe verschärft, und er kam in die Novopetrovsker Festung am Kaspischen Meer, in der er bis 1857 blieb. Danach kehrte er nach St. Petersburg zurück, wo er unter Polizeibewachung bis zu seinem Tod am 10. März 1861 lebte. Ševčenko wurde zu-

30 „Die UdSSR wurde in der Welt einst mit Kosmos, Ballett, Hockey, Taras Ševčenko und Horilka assoziiert. Und welche Assoziationen ruft die heutige Ukraine im Ausland hervor? Es stellt sich heraus, auch Ševčenko, aber man denkt an den Fußballspieler, na und die Brüder Klitschko, Tschernobyl und Korruption." „Kolys' SRSR asocijuvalas' v sviti z kosmosom, baletom, chokejem, Tarasom Ševčenkom i horilkoju. Jaki ž asociacij vyklykaje za kordonom sučasna Ukraïna? Vyjavljajet'sja, tež Ševčenkom, ale futbolistom nu i bratamy Klyčkamy, Čornobylem i korupcijeju." Polis'kyj, Makar: Nadija pomyraje ostann'oju. In: http://blogs.korrespondent.net/users/print/borets/a21758 vom 11.3.2010 (24.3.2010). Der Blogger Makar Polis'kyj gibt an, 55 Jahre alt, als Ingenieur ausgebildet und als Unternehmer tätig zu sein und im Gebiet Zakarpattja zu leben.

31 Die folgende Darstellung stützt sich auf den Eintrag Shevchenko, Taras. In: Encyclopedia of Ukraine. 5 vols. Herausgegeben von Volodymyr Kubijovyč und Danylo Husar Struk. vol. IV. Toronto u.a. 1993, 646–656. Einige der herausragendsten Ševčenko-Biografien sind: Čalyj, Mychajlo: Žyttja i tvory Tarasa Ševčenka (Zvid materialiv do joho biohrafiï). Pereklad z rosijs'koï Valeriï Smiljans'koï. Kyïv 2011 (ursprünglich aus dem Jahr 1882); Šaginjan, Mariėtta: Ševčenko. Moskva 1941; Zajcev, Pavlo: Žyttja Tarasa Ševčenka. Vydannja 2-e. Kyïv 2004 (Nachdruck der Ausgabe aus New York und München von 1955); Ryl's'kyj, Maksym: Poetyka Ševčenka. Kyïv 1961; Tkačenko, Mykola: Litopys žyttja i tvorčosti T. H. Ševčenka. Kyïv 1961; Kyryljuk, Jevhen: T. H. Ševčenko. Biohrafija. Kyïv 1964; Kyryljuk, Je. P., Šabliovs'kyj, Je. S., Šubravs'kyj, V. Je.: Taras Ševčenko. Biohrafija. Kyïv 1964; Novyčenko, Leonid: Ševčenko i sučasnist'. Kyïv 1964; Ryl's'kyj, Maksym, Dejč, Oleksandr: Taras Ševčenko. Biohrafičnyj narys. Kyïv 1964; Žur, Petro: Ševčenkovskij Peterburg. Leningrad 1964; Ševčuk, Valerij: Dolja. Knyha pro Tarasa Ševčenka v obrazach ta faktach. Kyïv 1993.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

nächst in St. Petersburg beerdigt, sein Leichnam jedoch zwei Monate später nach Kaniv überführt. An diesem Ort südlich von Kyïv befindet sich heute sein Grab.

Ševčenko wurde mit der erstmals 1840 erschienenen Gedichtsammlung *Der Kobzar*[32] berühmt, die die Entwicklung der ukrainischen Sprache entschieden bestärkte und den Beginn der modernen ukrainischen Literatur markiert.[33] *Der Kobzar* wurde als „Neues Testament des ukrainischen Volkes“[34] und als „Heimatland im übertragenen Sinne“[35] bezeichnet. Das Werk ist nach den ukrainischen fahrenden Volkslied-Sängern benannt, die ihren Gesang mit den Saiteninstrumenten Bandura oder Kobza begleiten. Der Titel der Gedichtsammlung wurde später auch auf Ševčenko selbst

32 Zu den Übersetzungen ins Deutsche siehe Zymomrja, Mykola: Die Rezeption Taras Ševčenkos im deutschen Sprachgebiet bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. In: Winter, Eduard, Jarosch, Günther (Hg.): Der revolutionäre Demokrat Taras Ševčenko 1814–1861. Beiträge zum Wirken des ukrainischen Dichters und Denkers sowie zur Rezeption seines Werkes im deutschen und im westslawischen Sprachgebiet. Berlin (Ost) 1976 (Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas XXII), 115–167; Bojko, Jurij: Ševčenkos Werke in deutschen Übersetzungen. In: Die Welt der Slaven 6/1 (1961), 55–73; Solopčenko, Oleksandra, Silenko, Ljubov (Hg.): Vydannja tvoriv Tarasa Ševčenka u fondach ševčenkivs'koho nacional'noho zapovidnyka. Kataloh. Kyïv 2004 (Übersetzungen des *Kobzar* sowie Erfassung der ukrainischen Ausgaben). Die ersten Übersetzungen ins Deutsche von Johann Georg Obrist und Karl Emil Franzos stammen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach 1910 entstanden zahlreiche Übertragungen von Julia Virginia. 1939 erschien eine Übersetzung des *Kobzar* in Kyïv im „Staatsverlag der nationalen Minderheiten der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik“: Schewtschenko, Taras: Ausgewählte Gedichte. Kiew 1939. Eine neue Übersetzung des *Kobzar* wurde in den 1940er Jahren von deutschen Exilanten vorgenommen, die während des Kriegs in die Sowjetunion geflüchtet waren. Diese Übersetzungen erschienen 1951 in Moskau im Verlag für fremdsprachige Literatur: Schewtschenko, Taras: Der Kobsar. Ausgewählte Dichtungen in zwei Bänden. Herausgegeben von Alfred Kurella. Moskau 1951. Hierzu siehe auch: Kurella, Alfred: Die deutsche Übersetzung des Kobsar. In: Schewtschenko, Taras: Der Kobsar. Ausgewählte Dichtungen in zwei Bänden, Bd. 2. Moskau 1951, 417–428. Das Manuskript für diese Übersetzung verbrannte 1941, blieb jedoch in einer Kopie erhalten, die dann als Grundlage für die spätere Fertigstellung dieser Übertragung diente: Göbner, Rolf: Nachwort. In: Schewtschenko, Taras: Meine Lieder, meine Träume. Gedichte und Zeichnungen. Berlin-Kiew 1987, 263–273, hier 273. Siehe außerdem: Schewtschenko, Taras: Die Haidamaken und andere Dichtungen. Übersetzt von Erich Weinert. Berlin (Ost) 1951; Die ukrainische Lyrik 1840–1940. Ausgewählt und übertragen von Hans Koch. Wiesbaden 1955 (Gedichte von Ševčenko auf den Seiten 8–21). Die Übersetzungen von Ševčenkos Werk ins Deutsche wurden als „quantitativ völlig unzureichend“ und „zum großen Teil qualitativ durchaus unzulänglich“ eingeschätzt: Koschmieder, Erwin: Vorwort. In: Bojko, Jurij, Koschmieder, Erwin: Taras Ševčenko. Sein Leben und sein Werk. Wiesbaden 1965, XI–XVI, hier XI.

33 Shevchenko, Taras. In: Encyclopedia of Ukraine, vol. IV, 646–656, hier 647. Über den *Kobzar* siehe auch den Eintrag Taras Hryhorovyč Ševčenko. In: Kindlers Literaturlexikon. Herausgegeben von Heinz Ludwig Arnold. Bd. 14. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart-Weimar 2009, 796–799, hier 796–797.

34 Pavlyčko, Dmytro: Novyj zavit ukraïns'koho narodu. In: Ševčenko, Taras: Kobzar. Kyïv 1990.

35 „Solch ein ‚Heimatland im übertragenen Sinne‘ war für die Ukrainer, wohin das Schicksal sie auch warf, immer der ‚Kobzar‘ Ševčenkos. Und sogar bei uns selbst zu Hause, auf ‚unserer, nicht unser eigenen Erde‘, gab und gibt er ein Gefühl des Vaterlands.“ „Takoju ‚perenosnoju vitčyznoju‘ dlja ukraïnciv, kudy b ïch ne zakynula dolja, buv ‚Kobzar‘ Ševčenka. I navit' u sebe vdoma, na ‚našij, ne svoïj zemli‘, vin davav i daje počuttja vitčyzni.“ Dzjuba, Ivan: Ševčenko voviky nasuščnyj. In: Ders.: Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist'. Kyïv 2008, 686–697, hier 697.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

angewendet, indem er als „unser großer Kobzar“ bezeichnet wurde.[36] Eines der bekanntesten Gedichte aus dem *Kobzar* ist das Poem *Kateryna*, das das Schicksal einer jungen Frau beschreibt, die von einem russischen Soldaten verführt und mit dem Kind zurückgelassen wird.

Neben dem *Kobzar* sind zu Ševčenkos literarischem Werk ein Drama, zwei Dramen-Fragmente, neun Erzählungen, ein Tagebuch und eine auf Russisch verfasste Autobiografie, zudem etwa 250 Briefe zu zählen.[37] Seine Gedichte weisen Elemente der Romantik auf, sind stilistisch und thematisch vom ukrainischen Volkslied geprägt und wurden selbst wiederum zu Volksliedern.[38] Ševčenkos malerisches Schaffen besteht aus 835 Bildern und weiteren 270, die verloren gegangen sind.[39] Für seine Malkünste wurde Ševčenko von der Akademie der Künste in St. Petersburg mit der Silbermedaille ausgezeichnet. Eines seiner berühmtesten Bilder ist ein Selbstporträt aus jungen Jahren (Abbildung 2). Auch die Kateryna-Gestalt aus seinem *Kobzar*, die er 1842 in ein Bild brachte, zählt zu Ševčenkos bekanntesten Gemälden (Abbildung 3).

Sowohl Selbstporträts und Fotografien als auch die Autobiografie wurden zu wichtigen Quellen für die nach Lebensende entstehenden Darstellungen vom Aussehen und Leben Ševčenkos.[40] Die Vorstellungen von Ševčenkos Aussehen haben auch Fotografien geprägt, die ihn mit Fellmantel und -mütze (Abbildung I) oder mit ernstem, unter markanten Augenbrauen hervor schauendem Blick zeigen (Abbildung II).

Die Vorstellungen über Ševčenko, die in der vorliegenden Untersuchung in den Blick genommen werden, entstammen literarischen, publizistischen und wissenschaftlichen Texten, bildlichen Darstellungen Ševčenkos, Anordnungen, Erlässen und Reden von Politikern, die vorrangig in dem Zeitraum von Anfang der 1960er Jahre bis heute entstanden sind. Ergänzt wird das Untersuchungsmaterial durch fotografische Do-

36 „velykyj kobzar naš“. Smiljans’kij, Leonid: Poetova molodist’. Roman. In: Dnipro 9 (1960), 35–107, hier 50. Siehe beispielsweise auch „naš velykyj Kobzar“. Darda, Volodymyr: Zemlja, jaku schodiv Taras. Vraženija i rozdumy. Kyïv 1961, 3.

37 Shevchenko, Taras. In: Encyclopedia of Ukraine, vol. IV, 650.

38 Ebd., 648.

39 Ebd., 650. Bis heute scheint das malerische Schaffen nicht vollständig erfasst zu sein. So wurde unlängst bestätigt, dass ein Aquarell, das im Gebiet Vinnycja gefunden worden war, als Werk Ševčenkos identifiziert worden sei: Parfan, Nadija: Strasti po Ševčenku. Znajdenu neščodavno na Vinnyččyni akvarel’ vyznaly avtentyčnoju robotoju Tarasa Ševčenka. Ta dejaki vitčyznjani ševčenkoznavci vyključajut’ taku možlyvist’. In: Novynar 5/17.9.2007, 62–64.

40 Olena Čekan weist darauf hin, dass Passagen aus Ševčenkos Autobiografie, die historisch nicht nachweisbar sind, dennoch zum festen Bestandteil späterer Lebensbeschreibungen wurden. Beispielsweise schildert Ševčenko, wie er im Sommergarten in St. Petersburg wiederholt die Statuen abgezeichnet und währenddessen den Künstler Ivan Sošenko kennengelernt habe, der ihn dann in der Akademie der Künste vorgestellt habe: Ševčenko, Taras: Avtobiohrafija. In: Ders.: Tvory v 5-y tt., t. 5: Aftobiohrafija, Ščodennyk, vybrani lysty. Kyïv 1979, 3–8, hier 7. Diese Episode sei eine „Legende“, die man in jedem Lehrbuch antreffen könne. Tatsächlich habe Ševčenko Sošenko aber in anderem Kontext und erst Jahre später kennengelernt: Čekan, Olena: Nepotribnyj Ševčenko. In: Ukraïns’kyj tyžden’ 34–35/29.8.–4.9.2008, 2.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

kumentationen von aktuellen Ritualen der Ševčenko-Verehrung und Zeitungsartikel. Während sich die Zusammenstellung des Textkorpus' unkompliziert gestaltete, war der Bildkorpus schwerer zu erarbeiten: Kataloge zu sowjetischen Ausstellungen, die Ševčenko gewidmet sind, enthalten meist nur Auflistungen der gezeigten Werke und keine oder nur wenige Reproduktionen,[41] und seit 1991 sind es hohe Druckkosten und die entsprechenden Verkaufspreise, die die Entstehung von Sammel-Katalogen zur Ševčenko-Thematik verhindern.[42] Zahlreiche Abbildungen von neueren Kunstwerken stammen daher aus Katalogen, die meist in einem anderen thematischen Kontext entstanden sind, oder wurden auf Ausstellungen der letzten Jahre selbst fotografiert.

Die Angaben zu Quellen, literarischen Texten und Forschungsliteratur wurden in einem gemeinsamen Verzeichnis zusammengefasst, weil zahlreiche Texte nicht eindeutig zuzuordnen sind, beziehungsweise doppelt hätten genannt werden müssen, und Forschungen zu Ševčenko hier nicht zum Forschungsstand, sondern fast ausschließlich zum Forschungsgegenstand gezählt wurden. Namentlich nicht gezeichnete Zeitungsbeiträge und Internetpublikationen sind im Literaturverzeichnis unter dem Anfangsbuchstaben des Titels zu finden. Alle Übersetzungen stammen, soweit nicht anders angegeben, von mir. Da die Transliteration von Namen, Bezeichnungen, Zitaten und Titeln sowohl aus dem Ukrainischen als auch aus dem Russischen erfolgt, ergeben sich an einigen wenigen Stellen unterschiedliche Schreibweisen. Die Schreibung der Hauptstadt „Kyïv" richtet sich nach der wissenschaftlichen Transliteration des ukrainischen Namens der Stadt – „Kiev" ist die russische Variante.

1.2 Erinnerungsort Ševčenko

Taras Ševčenko ist ein Erinnerungsort im Sinne Pierre Noras. In dem Panorama der *lieux de mémoire* Frankreichs, das Nora initiiert hat,[43] sind „Orte" versammelt, „in

41 Eine bibliografische Übersicht über Publikationen zu Ševčenko in der Kunst bietet: Ostapenko, Svitlana (Hg.): T. H. Ševčenko i joho heroï v muzici ta obrazotvorčomu mystectvi. Rekomendacijnyj bibliohrafičnyj pokažčyk. Kyïv 1989. Über sowjetische und postsowjetische Alben mit bildlichen Darstellungen von Ševčenkos Lebensweg („al'bomna ševčenkiana") siehe auch Hrabovyč, Hryhorij: Sovjets'ka al'bomna ševčenkiana: kolaž, bricolage i kič. In: Krytyka 2/3 (1998), 24–29; Hrabovyč, Hryhorij: Ševčenko v kolažach i z kon''junkturoju: doba nezaležnosti. In: Krytyka 2/10 (1998), 7–15. Zu Ševčenko in der Kunst siehe außerdem Petrova, Ol'ha: Natchnennyj Kobzarem. In: Dies.: Mystectvoznavči refleksiï. Zbirka statej. Kyïv 2004, 226–228 (Aufsatz aus dem Jahr 1989); Ovsijčuk, Volodymyr: Portret Ševčenka u tvorach l'vivs'kych chudožnykiv. In: Dzvin 3 (2004), 155–156.

42 Als Lösung wurde hier die Verwendung von elektronischen Datenträgern gewählt: Mytci Ukraïny – Tarasovi Ševčenku. 5 CD-Roms (herausgegeben vom Ministerium für Kultur und Künste der Ukraine, o.O. u. o.J. – vermutlich Kyïv 2006).

43 Nora, Pierre (Hg.): Les lieux de mémoire. 7 Bde. Paris 1984–1992; Nora, Pierre (Hg.): Erinnerungsorte Frankreichs. Übersetzt von Michael Bayer u.a. München 2005. Für den deutschen Fall siehe François, Etienne, Schulze, Hagen (Hg.): Deutsche Erinnerungsorte. 3 Bde. München 2009; Sabrow, Martin (Hg.): Erinnerungsorte der DDR. München 2009. Zu Erinnerungsorten in Dänemark siehe Adriansen, Inge: Erindringssteder i Danmark: Monumenter, Mindesmærker og Mødesteder. København 2010. Für eine bilaterale Anwendung der Erinnerungsforschung siehe Hahn, Hans Henning, Traba,

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

denen sich das Gedächtnis der Nation (...) in besonderem Maße kondensiert, verkörpert oder kristallisiert hat".[44] Den Begriff des *lieu de mémoire* prägte Nora in Bezug auf die antike Mnemotechnik (Gedächtniskunst), bei der Bilder einem Individuum beim Memorieren von Wissensgegenständen und Texten behilflich sind. Erinnerungsorte können nach Nora sowohl metaphorisch als auch konkret sein: Zu ihnen zählen historische, identitätsstiftende Figuren wie Helden, Dichter, Heilige und Staatsführer ebenso, wie Feiertage, historische Ereignisse, Denkmäler und Bauwerke. Diese „Gedächtnisvehikel"[45] besitzen eine symbolische Kraft und Bedeutung für die Herausbildung von politischer Identität. *Lieux de mémoire* zeichnen sich dadurch aus, dass sie von einer „symbolischen Aura" umgeben sind.[46] Sie halten die Zeit und das Vergessen an, um einen „bestimmten Stand der Dinge festzuhalten (...), um das Höchstmaß an Sinn in einem Mindestmaß von Zeichen einzuschließen".[47] Nora hat gezeigt, dass eine abstrakte Gemeinschaft ihr Gedächtnis in Zeichen und Symbolen ausdrückt, und dass sie gleichzeitig durch diese Symbole zusammengebracht wird und eine gemeinsame Identität ausbildet.[48]

Insbesondere im ostmitteleuropäischen Kontext werden Erinnerungsorte als Halte- und Kristallisationspunkte gesehen, die sowohl zur „Überbrückung geschichtlicher Widersprüche und Aporien" als auch „zur historischen Absicherung einer ungewissen Gegenwart und Zukunft" dienen.[49] Wenn in dieser Untersuchung von Ševčenko als Erinnerungsort die Rede ist, so meint dies, dass ihm ein dauerhafter identitätsstiftender Symbolgehalt zugesprochen wird. Vorstellungen über die ukrainische Gemeinschaft laufen in Ševčenko zusammen und werden in den verschiedenen zeitlichen Kontexten

---

Robert (Hg.): Deutsch-Polnische Erinnerungsorte. Bd. 3: Parallelen. Paderborn 2011; Weber, Matthias (Hg. u.a.): Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa. Erfahrungen der Vergangenheit und Perspektiven. München 2011 (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 42). Für eine Verflechtungsgeschichte von Gedächtnisgeschichten am Beispiel von Polen und seinen Nachbarn siehe Aust, Martin, Ruchniewicz, Krzysztof, Troebst, Stefan (Hg.): Verflochtene Erinnerungen. Polen und seine Nachbarn im 19. und 20. Jahrhundert. Köln u.a. 2009 (Visuelle Geschichtskultur 3). Der Begriff *lieu de mémoire* wird meist als „Erinnerungsort" übersetzt. Abweichend ist auch von „Gedächtnisort" die Rede: Nora, Pierre: Zwischen Geschichte und Gedächtnis. Frankfurt am Main 1998, 8; Binder, Beate: Gedächtnisort. In: Pethes, Nicolas, Ruchatz, Jens (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon. Reinbek bei Hamburg 2001, 199–200. Grundlegend zu dem Forschungsfeld Erinnerung siehe Gudehus, Christian, Eichenberg, Ariane, Welzer, Harald (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart-Weimar 2010.

44 Nora: Zwischen Geschichte und Gedächtnis, 7.

45 Ebd.

46 Ebd., 32.

47 Ebd., 33.

48 Siehe hierzu auch Assmann, Aleida: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. 4., durchgesehene Auflage. München 2009, 132.

49 Jaworski, Rudolf: Alte und neue Gedächtnisorte in Osteuropa nach dem Sturz des Kommunismus. In: Jaworski, Rudolf, Kusber, Jan, Steindorff, Ludwig (Hg.): Gedächtnisorte in Osteuropa. Vergangenheiten auf dem Prüfstand. Frankfurt am Main u.a. 2003 (Kieler Werkstücke, Reihe F: Osteuropäische Geschichte 6), 11–25, hier 14.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

modifiziert, wobei die Dichterfigur besonders in einer Situation starker Veränderungen wie um das Jahr 1991 einer Versicherung der Zusammengehörigkeit dient.

Gegen die Konzentration auf einzelne Nationen, die hinter Noras Ansatz steht, wurde eingewendet, dass man nicht länger „relevante Gedächtnisorte (...) in erster Linie unter dem Aspekt ihrer vereinheitlichenden, nationsstiftenden Funktion" sammeln und rekonstruieren solle. Vielmehr solle man sich stärker auf die Transnationalität und die „prinzipielle Mehrdeutigkeit" von Erinnerungsorten beziehen.[50] Es gehe darum, die „Differenzen und Mehrdeutigkeiten, die Gedächtnis und Erinnerung stets inhärent sind, zu de-konstruieren".[51] Die Vieldeutigkeit, Mehrsprachigkeit und Hybridität von Gedächtnisorten bestehe einerseits darin, dass sie unterschiedlich gelesen werden können, und andererseits, dass sie aus sich selbst heraus schon ein Produkt unterschiedlicher kultureller Zusammenhänge sind. „‚(E)ntnationalisierte' Vernetzungen und Verquerungen lassen sich beispielsweise gerade an ‚Orten' nachweisen, die sich in der zentraleuropäischen Region vorfinden, welche bis in die Gegenwart von einer dichten kulturellen Differenz gekennzeichnet ist."[52]

Trotz dieses Vorschlags, die Transnationalität von *lieux de mémoire* zu untersuchen, hat sich Noras Konzept vorrangig national konnotierter und fungierender Erinnerungsorte für ost(mittel)europäische und südosteuropäische Fälle in den letzten Jahren als praktikabel erwiesen und durchgesetzt – zumindest was die Beschäftigung mit herausragenden historischen Figuren betrifft. So wurden Vorstellungen über Aleksandr Nevskij (ca. 1220–1263) durch einen Zeitraum von acht Jahrhunderten nachgezeichnet, wobei mit dem Begriff Erinnerungs*figur* anstelle von Erinnerungs*ort* gearbeitet wurde.[53] Hier wurde gezeigt, wie Nevskij zunächst als Heiliger verehrt wurde, später vorrangig als Fürst wahrgenommen und schließlich zum Nationalhelden erklärt wurde. Die Rezeption des slowakischen Räubers Juraj Jánošík (1688–1713) vom „slawischen Recken", Nationalhelden, Partisanen bis zur popkulturellen Ikone in jüngster Zeit wurde ebenso untersucht,[54] wie Vorstellungen über den Krieger Skanderbeg (1405–1468), der heute von den Albanern als Nationalheld verehrt wird. Auch hier wurde ein Zeitraum von mehreren Jahrhunderten in den Blick genommen.[55] In der Ukraine sind in den letzten Jahren umfangreiche Monografien über Ivan Franko und

50 Csáky, Moritz: Gedächtnis, Erinnerung und die Konstruktion von Identität. Das Beispiel Zentraleuropas. In: Bosshart-Pfluger, Catherine, Jung, Joseph, Metzger, Franziska (Hg.): Nation und Nationalismus in Europa. Kulturelle Konstruktion von Identitäten. Festschrift für Urs Altermatt. Frauenfeld-Stuttgart-Wien 2002, 25–49, hier 26 und 40.

51 Ebd., 40.

52 Ebd., 33.

53 Schenk, Frithjof Benjamin: Aleksandr Nevskij. Heiliger, Fürst, Nationalheld. Eine Erinnerungsfigur im russischen kulturellen Gedächtnis (1263–2000). Köln u.a. 2004.

54 Raßloff, Ute: Ungar, Slawe, Gorale, Slowake. Jánošík als mythischer Volksheld. In: Osteuropa 59/12 (2009), 53–75 (Themenheft: Gemeinsam einsam. Die Slawische Idee nach dem Panslawismus).

55 Schmitt, Oliver Jens: Skanderbeg. Der neue Alexander auf dem Balkan. Regensburg 2009. Zu zahlreichen weiteren historischen Personen als *lieux de mémoire* in Ostmitteleuropa siehe Samerski, Stefan (Hg.): Die Renaissance der Nationalpatrone. Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa im 20./21. Jahrhundert. Köln u.a. 2007.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

Lesja Ukraïnka entstanden – hier wird jedoch nicht auf das Konzept des Erinnerungsortes Bezug genommen. Die Literaturwissenschaftlerin Tamara Hundorova hat eine Untersuchung der „gnostischen Symbolik" im Werk Ivan Frankos durchgeführt[56] und der Historiker Jaroslav Hrycak eine Franko-Biografie als Mikrogeschichte geschrieben.[57] Oksana Zabužko hat ein Werk über Leben und Bedeutung Lesja Ukraïnkas verfasst, wobei es ihr vor allem um das „nationale *Empfindungsvermögen*, konkret um das Empfindungsvermögen eines Volkes, auf dessen Schultern über zwei Jahrhunderte (...) kolonialer Geschichte liegen", geht.[58]

Einen anderen Ansatz für die Untersuchung einer historischen Figur als nationalem Erinnerungsort als die soeben genannten Arbeiten zu Nevskij, Jánošík und Skanderbeg hat Maria Todorova gewählt. An ihr orientiert sich die vorliegende Studie. Todorova geht es nicht um eine Rekonstruktion des *lieu de mémoire* über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten. Stattdessen zeigt sie anhand von Diskussionen über den Aufbewahrungsort der Gebeine des bulgarischen Nationalhelden und des 1996 als Heiliger kanonisierten Vasil Levski (1837–1873), wie unterschiedliche politische und gesellschaftliche Gruppen Levski für ihre Zwecke interpretierten:

> Levski's consecutive and simultaneous appropriations by different social platforms, political parties, secular und religious institutions, ideologies, professional groups and individuals demonstrates how boundaries within the framework of the nation are negotiated around accepted national symbols.[59]

Todorovas Augenmerk liegt dabei auf einer „symbology of nationalism" und auf Mechanismen der Heldenverehrung.[60] Sie zeigt, wie sich der Konflikt um die tatsächliche Grabstätte Levskis, der lange Zeit und insbesondere nach Grabungen in den 1950er Jahren nur unter Wissenschaftlern ausgetragen worden war, in den 1980er Jahren schlagartig ausweitete, nachdem sich ein bekannter Schriftsteller in die Diskussionen eingeschaltet hatte. Seine Ansicht über den Aufbewahrungsort Levskis, die der offiziell anerkannten Auffassung der Archäologen widersprach, verbreitet in belletristischer und somit für ein breites Publikum zugänglicher Form, fand großen Widerhall in weiten Teilen der Bevölkerung und den Medien. Todorova zeigt in ihrem Buch *Bones of Contention* (metaphorisch: Zankäpfel, wörtlich: Gebein des Anstoßes), dass Diskussionen um und zivilgesellschaftliche Reaktionen auf die Frage nach dem tatsächlichen Aufbewahrungsort der sterblichen Überreste Levskis einen Teil des Wissenschaftsbetriebs in Bulgarien nachhaltig erschütterten und eine Verlagerung von Deutungshoheit in Richtung Zivilgesellschaft mit sich brachten.

---

56 Hundorova, Tamara: Franko *ne* Kamenjar. Franko *i* Kamenjar. Kyïv 2006.

57 Hrycak, Jaroslav: Prorok u svoïj vitčyzni. Franko ta joho spil'nota (1856–1886). Kyïv 2006.

58 „Vlastyvym predmetom cijeï knyžky je ne kolonializm, a nacional'na *čuttjevist'* – konkretno, čuttjevist' narodu, za plečyma jakoho ponad dva stolittja (...) kolonial'noï istoriï." Zabužko, Oksana: Notre Dame d'Ukraine. Ukraïnka v konflikti mifolohij. 2-e vydannja, vypravlene. Kyïv 2007, 38.

59 Todorova, Maria: Bones of Contention. The living archive of Vasil Levski and the making of Bulgaria's National Hero. Budapest-New York 2009, XIV.

60 Ebd., XIII.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

Levski, der zunächst Mönch und Diakon gewesen war, schuf Ende der 1860er Jahre ein Netzwerk von Revolutionskomitees.[61] Er war einer der Mitbegründer des Bulgarischen Revolutionären Zentralkomitees und bereitete Anfang der 1870er Jahre die nationale Erhebung gegen den Sultan vor. 1872 wurden zahlreiche Mitglieder des Komitees von der osmanischen Polizei gefangen genommen – so auch Levski, der 1873 wegen aufrührerischer Tätigkeit zum Tode verurteilt und gehenkt wurde. Ebenso wie Ševčenko für die Ukraine ist auch Levski der einzige wirklich unangefochtene Held des bulgarischen nationalen „Pantheons".[62] Todorova sieht in ihm einen „brand name" oder „metaphorischen Klebstoff" („metaphoric glue") der bulgarischen Nation, an dem sich ihre wichtigsten Diskurse spiegeln.[63]

Die derzeit aktiv betriebene, umfangreiche Erforschung einzelner Erinnerungsorte greift auf Maurice Halbwachs' Beobachtungen zum Gedächtnis vom Anfang des 20. Jahrhunderts zurück und ist zentraler Bestandteil der umfangreichen Forschung zu Erinnerung und Gedächtnis der letzten dreißig Jahre.[64] Dass Vergangenes für die Gegenwart und in der Gegenwart (re-)konstruiert wird und Vergangenheitsdarstellungen deshalb Anliegen und Vorstellungen des Entstehungskontextes zeigen, ist bereits eine der Grundannahmen von Maurice Halbwachs. In seinem 1925 erschienenen Buch *Les cadres sociaux de la mémoire*, in dem er sich mit der sozialen Dimension des Gedächtnisses auseinandersetzt, betont er, dass man das Vergangene rekonstruiere, „wobei man von der Gegenwart ausgeht".[65] Halbwachs unterscheidet zwischen dem Gedächtnis des Individuums auf der einen und dem kollektiven Gedächtnis auf der anderen Seite und fragt nach ihren Schnittstellen. Das individuelle Gedächtnis ist nach Halbwachs von sozialen Bedingungen geprägt, das heißt von sozialen Gruppen mit jeweils eigenem Gedächtnis. Die Erinnerungen des Einzelnen sind also durch die „kollektiven Bezugsrahmen des Gedächtnisses"[66] gestützt und werden durch sie zusammengebracht. In dem Moment, in dem das Gedächtnis Veränderungen unterliegt, kommt das Vergessen ins Spiel.[67] Gedächtnisrahmen verleihen den Erinnerun-

61 Zur Biografie Levskis siehe ebd., 193–194.

62 Ebd., IX und XIV. Siehe auch Todorova, Maria: Was there civil society and a public sphere under socialism? The debates around Vasil Levski's alleged reburial in Bulgaria. In: Brunnbauer, Ulf, Helmedach, Andreas, Troebst, Stefan (Hg.): Schnittstellen. Gesellschaft, Nation, Konflikt und Erinnerung in Südosteuropa. Festschrift für Holm Sundhaussen zum 65. Geburtstag. München 2007, 163–173, hier 163.

63 Todorova: Bones of Contention, X.

64 Zur Konjuktur der Auseinandersetzung mit dem Thema Gedächtnis und Erinnerung siehe Nora, Pierre: Gedächtniskonjunktur. In: Transit 22 (2001/2002), 18–31.

65 Halbwachs, Maurice: Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen. Übersetzt von Lutz Geldsetzer. Frankfurt am Main 1985, 22.

66 Ebd.

67 „Das Vergessen oder die Deformierung bestimmter Erinnerungen erklärt sich aber auch aus der Tatsache, daß diese Rahmen von einem Zeitabschnitt zum anderen wechseln. Die Gesellschaft stellt sich die Vergangenheit je nach den Umständen und je nach der Zeit in verschiedener Weise vor: sie modifiziert ihre Konventionen. Da sich jedes ihrer Glieder diesen Konventionen beugt, so lenkt es auch

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

gen außerhalb von „Zeitdauer“ einerseits Stabilität und Allgemeinheit, andererseits verändern sich die Gedächtnisrahmen auch selbst, wenn sie vom „Zeitlauf erfasst“ werden.[68] Veränderung in der Erinnerung eines Einzelnen ist aber auch dann möglich, wenn ein Individuum von einer Gruppe in eine andere wechselt.[69]

Die verschiedenen Formen von kollektiver Erinnerung hat Jan Assmann beschrieben und dabei zwischen dem kommunikativen und kulturellen Gedächtnis unterschieden.[70] Das kommunikative Gedächtnis, an dem nach Assmanns Vorstellung drei bis vier Generationen teilhaben, enthält Erinnerungen an die jüngere Vergangenheit, und das für die Partizipation an Erinnerungsdiskursen und -gemeinschaften nötige Wissen wird in der Alltagskommunikation erworben, in der alle Teilnehmenden gleichermaßen kompetent sind. Das kulturelle Gedächtnis hingegen richtet sich auf bestimmte Ereignisse der Vergangenheit, die in „symbolischen Figuren“[71] verdichtet werden und an die sich keiner der Teilnehmenden – etwa als Augenzeuge – tatsächlich erinnern kann. Mit kulturellem Gedächtnis meint Jan Assmann den „jeder Gesellschaft und jeder Epoche eigentümlichen Bestand an Wiedergebrauchs-Texten, -Bildern und -Riten (…), in deren ‚Pflege‘ sie ihr Selbstbild stabilisiert und vermittelt, ein kollektiv geteiltes Wissen vorzugsweise (aber nicht ausschließlich) über die Vergangenheit, auf das eine Gruppe ihr Bewußtsein von Einheit und Eigenart stützt“.[72] Sinnstiftendes Moment zwischen Erinnerung, Identität (die Jan Assmann auch als politische Imagination bezeichnet) und kultureller Kontinuierung (Traditionsbildung) ist eine konnektive Struktur, in der Erinnerungen gestaltet und gegenwärtig gehalten werden und die einen „gemeinsamen Erfahrungs-, Erwartungs- und Handlungsraum“ schafft.[73]

Die künstlerisch-mediale Dimension des kollektiven Gedächtnisses haben insbesondere Aleida Assmann und Astrid Erll in den Blick genommen. „Mentale, materiale und mediale Bilder haben wichtige Funktionen, wenn es darum geht, dass ein Gemeinwesen sich ein Bild von sich selbst schafft“, so Aleida Assmann.[74] Das

---

seine Erinnerungen in die gleiche Richtung, in die sich das kollektive Gedächtnis entwickelt.“ Halbwachs: Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen, 368.

68 Ebd., 380f.

69 Halbwachs, Maurice: Das kollektive Gedächtnis. Übersetzt von Holde Lhoest-Offermann. Stuttgart 1967, 12.

70 Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. 5. Auflage. München 2005. Zum kollektiven, kulturellen und kommunikativen Gedächtnis siehe auch Gudehus, Christian, Eichenberg, Ariane, Welzer, Harald (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart-Weimar 2010.

71 Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis, 52. Zum kulturellen Gedächtnis siehe auch Bering, Dietz: Kulturelles Gedächtnis. In: Pethes, Nicolas, Ruchatz, Jens (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon. Reinbek bei Hamburg 2001, 329–332.

72 Assmann, Jan: Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität. In: Assmann, Jan, Hölscher, Tonio (Hg.): Kultur und Gedächtnis. Frankfurt am Main 1988, 9–19, hier 15.

73 Assmann: Das kulturelle Gedächtnis, 16.

74 Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik. München 2006, 30.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

kollektive Gedächtnis basiere maßgeblich auf Bildern, politischen Symbolen, Erzählungen, Orten, Denkmälern und rituellen Praktiken. Die materiell-künstlerischen Träger externalisieren und bewahren die Erfahrungen und verleihen dem kollektiven Gedächtnis Dauerhaftigkeit, Transgenerationalität, Stabilität und eine institutionelle Sicherung.[75]

Nach Astrid Erll können literarische Texte beispielsweise „an die symbolische Sinnwelt einer Erinnerungskultur anschließbare imaginäre Wirklichkeiten erzeugen, indem sie Mythen, historische Ereignisse und Lebenserfahrung auf prägnante, anschauliche Weise darstellen und damit bestimmte Vergangenheitsversionen in die Erinnerungskultur einspeisen. Sie können jedoch auch (...) als revisionistische Geschichts- und Gedächtnis-Fiktionen bestehende Vergangenheitsversionen hinterfragen, dekonstruieren oder deutlich umgestalten und somit Geschichtsbilder, Wertstrukturen oder Vorstellungen vom Eigenen und vom Fremden revidieren".[76] Erll betont die Vermittlungsfunktion von Literatur in Erinnerungsdiskursen: In literarischen Texten werden Elemente des kollektiven Gedächtnisses zusammengeführt, neu- und umstrukturiert, weil „Elemente der außertextuellen Wirklichkeit (...) durch ihren Eingang in den literarischen Text aus ihren ursprünglichen Kontexten gelöst" und anders strukturiert, mit neuen Bedeutungen angereichert werden.[77] Literatur nimmt also einerseits Themen aus den Diskursen der außertextuellen kulturellen Wirklichkeit auf und macht sie in einem fiktionalen Kontext beobachtbar, andererseits dient sie als Reservoir für Anregungen und kann umgewandelte Narrative über einen Erinnerungsgegenstand anbieten. Damit übernimmt Literatur die Funktion von Gedächtnisreflexion und Gedächtnisbildung gleichzeitig.[78]

Literatur ist ein „Zirkulationsmedium des kollektiven Gedächtnisses",[79] das drei Funktionsaspekte besitzt: erstens die Eigenschaft, Inhalte für eine längere Zeit zu be-

75 Das kulturelle Gedächtnis ruht „auf transferierbaren und tradierbaren kulturellen Objektivationen wie Symbolen, Artefakten, Medien und Praktiken sowie deren Institutionen, die sie von Menschen als sterblichen Individuen ablösen und durch ihre Übertragbarkeit ihre langfristige Geltung sicherstellen. Sein Milieu ist die Gruppe, die sich über diese Symbole identifiziert, in dem sie diesen Fundus immer wieder verändert, erneuert und belebt; seine Stütze sind die einzelnen Individuen, die sich diese Symbole aneignen und sich mit ihnen auseinandersetzen"; Assmann: Der lange Schatten der Vergangenheit, 33.

76 Erll, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart-Weimar 2005, 165. Zum Verhältnis von Literatur und Erinnerung siehe außerdem Erll, Astrid, Nünning, Ansgar (Hg.): Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft. Theoretische Grundlegung und Anwendungsperspektiven. Berlin-New York 2005 (Media and Cultural Memory 2); Erll, Astrid: Gedächtnisromane. Literatur über den Ersten Weltkrieg als Medium englischer und deutscher Erinnerungskulturen in den 1920er Jahren. Trier 2003 (Studies in English Literary and Cultural History 10); Erll, Astrid, Nünning, Ansgar (Hg.): Cultural Memory Studies. An International and Interdisciplinary Handbook. Berlin 2008 (Media and Cultural Memory 8); Gansel, Carsten (Hg.): Rhetorik der Erinnerung – Literatur und Gedächtnis in den „geschlossenen Gesellschaften" des Real-Sozialismus. Göttingen 2009 (Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien 1).

77 Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen, 152.

78 Ebd., 165.

79 Erll, Astrid: Literatur als Medium des kollektiven Gedächtnisses. In: Erll, Astrid, Nünning, Ansgar (Hg.): Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft, 249–276, hier 267.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

wahren (Speicherfunktion), zweitens die Ermöglichung von Kommunikation in großen Erinnerungsgemeinschaften und drittens Abrufhinweise (*cues*), die überhaupt erst Erinnerungsprozesse in Gang setzen (so sind Noras Erinnerungsorte beispielsweise *cues* für das kollektive Gedächtnis).[80]

Erlls Beobachtungen zum Verhältnis von Literatur und Erinnerung sind ebenso auf die Kunst anwendbar,[81] und eine Ausweitung in diese Richtung hat sie an einigen Stellen selbst bereits vorgenommen. So hat Erll von den *cadres médiaux*, den medialen Rahmen des Erinnerns gesprochen und sich mit diesem Begriff an Halbwachs' *cadres sociaux*, die gesellschaftlichen Bezugsrahmen von Erinnerung, angelehnt.[82] Erlls *cadres médiaux* zielen auf die mediale Gemachtheit beziehungsweise Rahmung von Erinnerung ab und betonen das Potential literarischer Texte und Kunstwerke, in Auseinandersetzungen um Vergangenheit Ordnung und Orientierung bieten zu können. Die *cadres médiaux* ermöglichen und prägen die Aktualisierung und Auslegung von Erfahrung und formen die Wahrnehmung der Rezipienten.

Neben der Schnittstelle künstlerischer Medien mit Diskursen der Gesellschaft werden auch textinterne Verfahren der Auseinandersetzung mit Erinnerungsgegenständen untersucht. Erll macht fünf ästhetische Verfahren oder „Modi der Rhetorik" aus, die unterschiedliche narrative Strategien und ästhetische Verfahren literarischer Werke beschreiben, wodurch ein Text eher zum Teil des kollektiven Gedächtnisses wird als ein anderer.[83] Für die vorliegende Untersuchung ist der „antagonistische Modus" wichtig, weil er ein Verfahren beschreibt, mit dessen Hilfe Erinnerungskonkurrenzen ausgehandelt werden. Im antagonistischen Modus werden bereits existierende Gedächtnisnarrative verstärkt, dekonstruiert, oder durch neue ersetzt. Literarische Werke, die diesen Modus aufweisen, vermitteln nach Erll Identität und Werte bestimmter sozialer oder kultureller Gruppen und stellen zugleich die Sinnwelten anderer Gruppen in Frage.[84] Literarische Texte, in denen der antagonistische Modus dominiert, sind „stets nur an die Gedächtnisse bestimmter Gemeinschaften und an deren Identitätskonzepte, Werte, Normen und Geschichtsbilder anschließbar"[85] und haben einen entscheidenden Anteil an der Mitformung der Erinnerung einer Gruppe. Erinnerungskonkurrenzen werden durch literarische Texte ausgehandelt, indem sie eine „Gegen-Erinnerung entwerfen, etwa wenn sie das Gedächtnis marginalisierter

80 Ebd., 254–256.

81 Zur Rolle von Bildern bei der Stiftung nationaler Gemeinschaften siehe Flacke, Monika (Hg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. München-Berlin 1998 und Germer, Stefan: Retrovision: Die rückblickende Erfindung der Nationen durch die Kunst. In: Ebd., 33–52.

82 Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen, 140.

83 Ebd., 167–193.

84 „Im literarischen Text werden nicht nur Erinnerungskonkurrenzen auf nationaler Ebene antagonistisch verhandelt, sondern es werden auch die Vergangenheitsversionen verschiedener innergesellschaftlicher Gruppen einander gegenübergestellt: Aus der Vielfalt der Gedächtnisse von sozialen Klassen, Geschlechtern, Generationen oder religiösen Gemeinschaften ergeben sich die ‚Fronten' antagonistischer Texte." Ebd., 179.

85 Ebd.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

Gruppen darstellen oder andere Selbstbilder und Werthierarchien als die der dominierenden Erinnerungskultur inszenieren".[86] Im antagonistischen Modus sind „Selektivität, Standortgebundenheit und Perspektivität" gesteigert, so dass der entsprechende literarische Text „als Medium einer von Erinnerungskonkurrenzen geprägten Erinnerungskultur Stellung" bezieht.[87]

Eine Besonderheit von künstlerischen Medien ist, dass sie die „Imagination alternativer Wirklichkeiten" ermöglichen.[88] In ihnen können unterschiedliche Vergangenheitsentwürfe ausgetestet werden, so dass sowohl kontrovers und durchaus emotional, als auch auf relativ „entlastete Weise" über die Vergangenheit gestritten werden kann.[89] Auch im hier untersuchten Fall ist das Streben nach „Erinnerungshoheit"[90] bei gleichzeitiger Akzeptanz anderer Entwürfe ganz besonders in literarischen und künstlerischen Darstellungen zu finden. Die Forschungen von Aleida Assmann und Astrid Erll verhelfen dazu, die künstlerisch-mediale Gemachtheit des Erinnerungsorts Ševčenko und die in Literatur und Kunst erfolgende Aushandlung von Vergangenheitsentwürfen in den Blick zu bekommen.

Das Buch widmet sich der Gestaltung des Erinnerungsortes Ševčenko vor und nach 1991 und zeigt an diesem Beispiel Mechanismen von Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Ukraine. Die am stärksten verbindende Figur der Ukraine wird dabei als Bild verstanden, das die Gemeinschaft sich selbst gibt, mit dem sie sich definiert, reflektiert und immer wieder neu zu (er-)finden versucht. Die Untersuchung möchte zeigen, dass Taras Ševčenko als Erinnerungsort, mit dem Staat gemacht wird, sowohl Ressource als auch Projektionsfläche für Vorstellungen über die Ukraine ist. Sie geht den Darstellungen des Dichters nach, mit denen unterschiedliche Versionen über die kulturellen Orientierungen des Landes entworfen und gegeneinander abgewogen werden. Das Buch will deutlich machen, dass Ševčenko eine hohe Symbolkraft für die nationale Zusammengehörigkeit in der Ukraine besitzt und dabei imaginiert ist, wie auch die Gemeinschaft imaginiert ist, die sich durch ihn repräsentiert sieht.

Es geht aber nicht nur in diesem Sinne darum, wie mit Ševčenko Staat gemacht wird. Es geht auch um die Selbstgewissheit, mit der Ševčenko präsentiert, den Stolz, mit dem er als Symbol für die Ukraine hingestellt, und die Attraktivität, die ihm sowohl vor als auch nach 1991 zugesprochen wird – auch diese Funktion Ševčenkos wird mit dem Bild des „Staat-Machens" erfasst.

Ein weiterer zentraler Teil des Buches widmet sich der Frage, wie heute bei fortbestehender Gewissheit über die herausragende Bedeutung Ševčenkos mit jenem Bild

86 Ebd., 178.

87 Ebd., 179.

88 Ebd., 148.

89 Erll, Astrid, Nünning, Ansgar: Literaturwissenschaftliche Konzepte von Gedächtnis: Ein einführender Überblick. In: Dies. (Hg.): Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft, 1–9, hier 7.

90 Erll: Literatur als Medium des kollektiven Gedächtnisses, 266.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

umgegangen wird, das vor 1991 jahrzehntelang als historisch nachweisbar und auf Fakten beruhend galt.[91] Denn es herrscht derzeit weitgehend Übereinstimmung darüber, dass die sowjetischen Narrative über Ševčenko „Fälschungen“[92] gewesen seien, und dass man nun endlich den „ungefälschten“, „nicht retuschierten Ševčenko“[93] zeigen könne. Hier wird gefragt, ob nicht dessen ungeachtet weiterhin die Überzeugung dominiert, es gebe ein „echtes“, „wahres“ Bild von Ševčenko – auch wenn es nun nicht mehr unter „sowjetischen“, sondern „nationalen“ Vorzeichen steht. Eine besondere Konzentration liegt auf jenen Schriftstellern und Künstlern, die nach 1991 das Imaginiert-Sein der Gestalt spürbar machen und sich damit dem Ringen um „Wahrheit“ stellen, denn der explizit als imaginiert dargestellte Ševčenko wird häufig von vornherein als „unwahr“ verurteilt und abgetan.

Dass auch nach 1991 an Ševčenko als zentraler Figur festgehalten wird, bestätigt das, was Benedict Anderson „*gefühlsmäßige Verbundenheit* (...), die Völker gegenüber den Produkten ihrer Vorstellungskraft verspüren“, genannt hat.[94] Anderson bezieht sich hier auf die intensive Verbindung von Menschen mit den Produkten ihrer Vorstellungskraft, die er Erfindungen (inventions) nennt, für die Menschen bisweilen sogar zu sterben bereit seien. Im Fall von Ševčenko reißt die „gefühlsmäßige Verbundenheit“ mit dem Dichter auch nach 1991 nicht ab. Vielmehr werden Teile des sowjetischen Narrativs in die neuen Darstellungen integriert, obgleich sich jene Narrative, die auf die Unabhängigkeitswerdung der Nation gerichtet sind, ja meist gerade gegen das sowjetische Narrativ richten. Die Untersuchung will nachvollziehbar machen, wie der „nationale“ Ševčenko häufig gerade deshalb so erfolgreich gegen den „sowjetischen“ ins Feld geführt wird, weil dem Erinnerungsort die so-

91 Zu den zahlreichen Deutungen und Umdeutungen Ševčenkos im 20. Jahrhundert siehe Hrycenko, Oleksandr: „Svoja mudrist'“. Nacional'ni mifolohiï ta „hromadjans'ka relihija“ v Ukraïni. Dodatok do „Narysiv ukraïns'koï populjarnoï kul'tury“. Kyïv 1998; Hrycenko, Oleksandr: Heroj. In: Ders. (Hg.): Narysy ukraïns'koï populjarnoï kul'tury. Kyïv 1998, 89–114.

92 Oksana Zabužko spricht von „vulgarisierenden“, „verfälschenden“ Deutungen („vul'haryzators'kych [ščob ne skazaty – fal'syfikators'kych] tlumačen'“). Zabužko, Oksana: Ševčenkiv Mif Ukraïny. Sproba filosofs'koho analizu. 3-je vydannja. Kyïv 2006, 5f. Bohdan Ažnjuk ist der Meinung, derzeit finde eine „Säuberung Ševčenkos von den groben ideologischen Fälschungen“ („očyščennja Ševčenka vid hrubych ideolohičnych fal'syfikacij“) statt. Ažnjuk, Bohdan: Do problemy spryjnjattja T. Ševčenka v sučasnij Ukraïni. In: Zales'ka Onyškevyč, Larysa (Hg. u.a.): Svity Tarasa Ševčenka, t. 2: Zbirnyk stattej do 185-riččja z dnja narodžennja poeta. N'ju-Jork-L'viv 2001 (Zapysy naukovoho tovarystva imeni Ševčenka, filolohična sekcija 215), 217–228, hier 219.

93 „Ševčenko bez retuši“. Konstantinova, Ekaterina: „Ševčenko žil vmeste s temi, kto ego otpravljal i uničtožal.“ Serdečnyj raj Kobzarja – glazami pisatelja Aleksandra Denisenko. In: http://www.zn.ua/3000/3680/68748/ vom 6.–12.3.2010 (10.3.2010).

94 Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. 2., um ein Nachwort von Thomas Mergel erweiterte Auflage. Frankfurt-New York 2005, 142. Siehe auch den Originalwortlaut: „*attachment* that peoples feel for the inventions of their imaginations“. Anderson, Benedict: Imagined Communities. Reflections on the Origin and Spread of Nationalism. Revised Edition. London-New York 2006, 141. Zur Übertragung von Andersons Überlegungen auf den ukrainischen Fall siehe Kas'janov, Heorhij: Teoriï naciï ta nacionalizmu. Kyïv 1999, 264 und 300. Zur Nationsbildung in der Ukraine siehe Kappeler, Andreas: Einleitung. In: Ders. (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Köln u.a. 2011, 1–18.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

wjetischen Elemente noch eingeschrieben sind und damit in dem Gesamtbild erhalten bleiben.

Dass Ševčenko in dem anfangs genannten Bild *Ost und West gemeinsam (Schid – Zachid razom)* – fast 150 Jahre nach seinem Tod – als Leitfigur der Orangen Revolution in Szene gesetzt werden kann, leuchtet nicht nur deshalb ein, weil er seit 1991 ganz allgemein als Streiter für die Nationswerdung gilt. Diese Darstellung Ševčenkos bezieht ihre Überzeugungskraft auch daraus, dass sie auf ein sowjetisches Narrativ zurückgreift, das Ševčenko überhaupt erst zu einem Kämpfer für eine Revolution (der Oktober-Revolution) stilisiert hat. So sehen wir uns hier einer Umdeutung des Dichters gegenüber, die ihn zum „Vater der Nation" macht, wobei aber das Muster, mit dem er präsentiert wird, aus der Zeit vor 1991 stammt. Weil an Ševčenko als zentralem Erinnerungsort nach der Erlangung der Unabhängigkeit festgehalten wird, weil er Umdeutungen aushält, äußerst positiv konnotiert ist und gleichzeitig Konkurrenzen zwischen den unterschiedlichen Vorstellungen zulässt, ist er heute eines der wenigen „Inselchen gesamtnationalen Konsenses"[95] in der konfliktreichen Erinnerungskultur der Ukraine.

95 Der Historiker Jaroslav Hrycak aus L'viv stellt die Existenz „einzelner Inselchen gesamtnationalen Konsenses" fest. Dies seien „vor allem Personen der Nationalgeschichte, die die sowjetische Propaganda zu ‚kommunistischen Heiligen' erklärt hat: Taras Ševčenko, Lesja Ukraïnka und Ivan Franko." „V bahat'och vypadkach možemo hovoryty pro isnuvannja čy pojavu okremych ostrivkiv zahal'nonacional'noho konsensusu. Ce peredovsim stosujet'sja tych dijačiv nacional'noï istoriï, jakych radjans'ka propaganda proholosyla ‚komunistyčnymy svjatymy': Tarasa Ševčenka, Lesi Ukraïnky ta Ivana Franka." Hrycak, Jaroslav: Pam''jat'. In: Ders.: Žyttja, smert' ta inši nepryjemnosti. Kyïv 2008, 64–78, hier 69.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:18 PM

2 Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Ukraine

2.1 Die Ukraine in der ostmitteleuropäischen Erinnerungslandschaft

Die Erforschung von Erinnerungskulturen in Europa weist ein Ungleichgewicht auf: Während westeuropäische Erinnerungskulturen bereits eingehend untersucht wurden, werden die Erinnerungskulturen Ostmitteleuropas immer noch weniger umfassend behandelt[96] – obwohl gerade sie nach Christoph Cornelißen als „fruchtbare Forschungsfelder" gelten.[97]

Erinnerungskultur wird in dieser Untersuchung nach Hans Günter Hockerts als Sammelbegriff für die Verwendung von Geschichte in der Öffentlichkeit ohne explizit wissenschaftlichen Anspruch verstanden,[98] und mit dem Begriff Geschichtspolitik ist hier jener Bereich in der Erinnerungskultur gemeint, der sich speziell auf die politische Nutzung von Vergangenheit konzentriert. Nach Edgar Wolfrum ist Geschichtspolitik ein „Handlungs- und Politikfeld, auf dem verschiedene Akteure Geschichte mit ihren spezifischen Interessen befrachten und politisch zu nutzen suchen. Sie zielt auf die Öffentlichkeit und trachtet nach legitimierenden, mobilisierenden, politisierenden, skandalisierenden, diffamierenden usw. Wirkungen in der politischen Auseinandersetzung."[99] Beteiligt sind Politiker, Journalisten, Intellektuelle und Wissenschaftler gleichermaßen. In Anlehnung an Wolfrum interessiert in dieser Untersuchung bei der Verwendung des Begriffs Geschichtspolitik im engeren Sinne, „wie politische Eliten agieren".[100] Denn politische Akteure führen vergangene Ereignisse zur Durchsetzung eigener Interessen an, wobei Geschichte „ein wichtiges Vehikel sein (kann), um Zusammenhänge zwischen diffusen Gruppen zu schaffen, Auseinandersetzungen zu polarisieren, Skandale zu provozieren und den

96 Jaworski, Rudolf, Kusber, Jan, Steindorff, Ludwig: Vorwort. In: Dies. (Hg.): Gedächtnisorte in Osteuropa. Vergangenheiten auf dem Prüfstand. Frankfurt am Main u.a. 2003 (Kieler Werkstücke. Reihe F: Beiträge zur osteuropäischen Geschichte 6), 9–10, hier 9.

97 Cornelißen, Christoph: Was heißt Erinnerungskultur? Begriff – Methoden – Perspektiven. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 54 (2003), 548–563, hier 562.

98 Hockerts, Hans Günter: Zugänge zur Zeitgeschichte. Primärerfahrung, Erinnerungskultur, Geschichtswissenschaft. In: Jarausch, Konrad, Sabrow, Martin (Hg.): Verletztes Gedächtnis. Erinnerungskultur und Zeitgeschichte im Konflikt. Frankfurt am Main 2002, 39–73, hier 41. Zur Geschichte des Begriffs Erinnerungskultur siehe insbesondere Cornelißen, Christoph: Was heißt Erinnerungskultur? und Schneider, Ute: Geschichte der Erinnerungskulturen. In: Cornelißen, Christoph (Hg.): Geschichtswissenschaften. Eine Einführung. 3. Auflage. Frankfurt am Main 2004, 259–270.

99 Wolfrum, Edgar: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948–1990. Darmstadt 1999, 25f.

100 Ebd., 26.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

politischen Gegner zu delegitimieren.“[101] Dabei ist nach Wolfrum die Reichweite politischer Präsentation von Geschichte weitaus größer als die historiografische, weil unter anderem eine stärkere Medienpräsenz gegeben ist und Informationsapparate der Parteien und verschiedener Institutionen zur weiten Verbreitung von Vorstellungen genutzt werden können.

Zahlreiche weitere Begriffe der Erinnerungsforschung differenzieren die wissenschaftliche Beschäftigung mit Vergangenheit.[102] Jörn Rüsen verwendet den Begriff Geschichtsbewusstsein, um die Verwendung von Geschichte in der Öffentlichkeit zu beschreiben. Geschichte ist für ihn eine „Angelegenheit des öffentlichen Interesses, ein ‚Streitfall‘ der politischen Kultur und Objekt angestrengter Bemühungen unterschiedlicher Institutionen und Organisationen.“[103] Petra Bock und Edgar Wolfrum meinen mit dem Begriff Vergangenheitspolitik vor allem den politischen Bereich des Umgangs mit der Vergangenheit in Bezug auf die strafrechtliche Verfolgung und Disqualifikation von Tätern und die Restitution von Opfern.[104] Erinnerungsmanagement wiederum wird als zentrales „Instrument der Pazifizierung politischer Systeme“ während einer Systemtransformation beschrieben.[105] Zur anhaltenden Verbreitung und Vertiefung der Forschungen zur Erinnerungskultur gehört auch, dass Studien westeu-

101 Wolfrum, Edgar: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1989. Phasen und Kontroversen. In: Bock, Petra, Wolfrum, Edgar (Hg.): Umkämpfte Vergangenheit. Geschichtsbilder, Erinnerungspolitik und Vergangenheitspolitik im internationalen Vergleich. Göttingen 1999, 55–81, hier 58. Angesichts „globaler Umorientierungs- und Transformationsprozesse“ würden Verunsicherungen auftreten, „denen durch verstärkten Rückgriff auf die Geschichte begegnet werden soll. Und dies meint: ‚Geschichtspolitik‘, die als aktuelle, gesellschaftliche ‚Identitätspolitik‘ betrieben wird, nicht nur auf der Ebene des ‚Nationalen‘, aber hier doch in besonderem Maße“: Binder, Beate, Kaschuba, Wolfgang, Niedermüller, Peter: „Geschichtspolitik“. Zur Aktualität nationaler Identitätsdiskurse in europäischen Gesellschaften. In: Kaelble, Hartmut, Schriewer, Jürgen (Hg.): Gesellschaften im Vergleich. Forschungen aus Sozial- und Geschichtswissenschaften. 2., durchgesehene Auflage. Frankfurt am Main u.a. 1999, 465–508, hier 467. In der Thematisierung des „Nationalen“ drücke sich heute ein neues „*kulturelles* Integrationskonzept“ aus: „Dabei wird über ‚Geschichtspolitik‘, also mit den Argumenten der geschichtlichen Herkunft, der ethnischen Gemeinschaft, der religiösen Verbundenheit oder einer historisch geprägten Mentalität die historische Kulisse eines kulturellen Authentisch-Seins aufgebaut.“ Ebd., 469. Zur Geschichtspolitik siehe auch (praxisbezogen): Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2009. Bd. 9. Thema: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik. Bonn 2009.

102 Zur Begriffsklärung in dem Forschungsfeld siehe beispielsweise Pethes, Nicolas, Ruchatz, Jens (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon. Reinbek bei Hamburg 2001.

103 Rüsen, Jörn: Historische Orientierung. Über die Arbeit des Geschichtsbewusstseins, sich in der Zeit zurechtzufinden. 2., überarbeitete Auflage. Schwalbach/Ts. 2008, 11.

104 Bock, Petra, Wolfrum, Edgar: Einleitung. In: Dies. (Hg.): Umkämpfte Vergangenheit, 7–14, hier 8.

105 Landkammer, Joachim, Noetzel, Thomas, Zimmerli, Walther Ch.: Vorwort. In: Dies. (Hg.): Erinnerungsmanagement. Systemtransformation und Vergangenheitspolitik im internationalen Vergleich. München 2006, 9–14, hier 10.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

ropäischer Wissenschaftler ins Russische übertragen werden.[106] Zudem arbeiten einige (wenige) ukrainische Historiker mit diesem theoretischen Zugang.[107]

Die Erinnerungskulturen Ostmitteleuropas hat insbesondere Stefan Troebst erforscht und sie dabei immer wieder in den gesamteuropäischen Kontext gestellt.[108] Troebst unterteilt die ostmitteleuropäische Erinnerungslandschaft im Hinblick auf den Umgang mit der kommunistischen Vergangenheit in vier Gruppen:[109]

1) Staaten, in denen das kommunistische Regime als aufgezwängt empfunden wird und in denen heute eine „kategorische Ablehnung" dagegen besteht (unter anderem Estland, Lettland, Kroatien);
2) Staaten, in denen keine Übereinstimmung über die Deutung der kommunistischen Vergangenheit vorhanden ist, sondern „heftige politische Kontroversen" ausgetra-

106 Assmann, Jan: Kul'turnaja pamjat'. Pis'mo, pamjat' o prošlom i političeskaja identičnost' v vysokich kul'turach drevnosti. Moskva 2004; Assmann, Aleida: Kanon i cenzura. Nemeckoe filosofskoe literaturovedenie našich dnej. Sankt Peterburg 2001; Otečestvennye zapiski 5 (2008). http://www.strana-oz.ru/?ozid=46&oznumber=5 (Thema der Ausgabe: Pamjat' i zabvenie: bitva za prošloe) (17.2.2010).

107 Eine knappe Einführung befindet sich in Jakovenko, Natalja: Vstup do istoriï. Kyïv 2007, 217f. Siehe außerdem Hrytsak, Yaroslav: Geschichte und Erinnerung: Amnesie, Ambivalenz, Aktivierung. In: Kappeler, Andreas (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Köln u.a. 2011, 403–418; Hrycak, Jaroslav: Pam''jat'. In: Ders.: Žyttja, smert' ta inši nepryjemnosti. Kyïv 2008, 64–78; Ukraïna moderna 4 (2009) (Themenheft: Pam''jat' jak pole zmahan'). Peter Haslinger hat darauf hingewiesen, dass erinnerungskulturelle Zugänge in den ostmitteleuropäischen Historiografien insgesamt nur wenig verwendet werden: Haslinger, Peter: Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Historischen Forschung zum östlichen Europa. In: Zeitenblicke 6/2 (2007). http://www.zeitenblicke.de/2007/2/haslinger (10.3.2010).

108 Zu ostmitteleuropäischen Erinnerungskulturen im gesamteuropäischen Kontext siehe Troebst, Stefan: Der 23. August 1939. Ein europäischer *Lieu de mémoire*? In: Osteuropa 59/7–8 (2009), 249–256; Troebst, Stefan: 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58/6 (2008), 67–75; Trëbst, Štefan: Možet li „1945 god" stat' obščeevropejskim mestom pamjati? In: Otečestvennye zapiski 5 (2008). http://www.strana-oz.ru/?numid=46&article=1731 (5.3.2010). Zu den Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa siehe auch Osteuropa 58/6 (2008) (Themenheft: Geschichtspolitik und Gegenerinnerung: Krieg, Gewalt und Trauma im Osten Europas).

109 Troebst, Stefan: „Was für ein Teppich?" Postkommunistische Erinnerungskulturen in Ost(mittel)europa. In: Knigge, Volkhard, Mählert, Ulrich (Hg.): Kommunismus im Museum. Formen der Auseinandersetzung in Deutschland und Ostmitteleuropa. Köln u.a. 2005, 31–54, hier 36–41. Zur „Typologie der Modi des Diktaturerinnerungsvergleichs im östlichen Europa" siehe auch Troebst, Stefan: Postdiktatorische Geschichtskulturen im östlichen und südlichen Europa. Eine vergleichende Einführung. In: Ders. (Hg.): Postdiktatorische Geschichtskulturen im Süden und Osten Europas. Bestandsaufnahme und Forschungsperspektiven. Göttingen 2010 (Diktaturen und ihre Überwindung im 20. und 21. Jahrhundert 5), 11–51. Zum unterschiedlichen Verlauf bei der Auseinandersetzung mit der kommunistischen Vergangenheit in Ostmitteleuropa siehe auch Jaworski, Rudolf: Geschichtsdenken im Umbruch. Osteuropäische Vergangenheitsdiskurse im Vergleich. In: Corbea-Hoisie, Andrei, Jaworski, Rudolf, Sommer, Monika (Hg.): Umbruch im östlichen Europa. Die nationale Wende und das kollektive Gedächtnis. Innsbruck u.a. 2004 (Gedächtnis – Erinnerung – Identität 5), 27–44. Zu den Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa siehe außerdem Leo, Annette (Hg.): Die wiedergefundene Erinnerung. Verdrängte Geschichte in Osteuropa. Berlin 1992.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

gen werden. Zu diesen Ländern zählt die Ukraine – neben Ungarn, Polen, Tschechien und Slowenien;
3) Staaten, in denen die kommunistische Vergangenheit gleichermaßen mit Ambivalenz und Apathie betrachtet wird (Beispiele sind hier Rumänien, Bulgarien und Makedonien);
4) Staaten, in denen keine eindeutige Abkehr von der kommunistischen Herrschaftspraxis zu beobachten ist und in denen autoritäre Strukturen fortgeführt werden (Russländische Föderation[110], Republik Moldova und Republik Belarus').

Die Ukraine hat Troebst als „erinnerungskulturell zerrissen" bezeichnet. Sie gehört seiner Typologie des Diktaturerinnerungsvergleichs nach als einziges GUS-Land in jene Gruppe von Staaten, in denen „heftige politische Kontroversen" um die sowjetische Vergangenheit stattfinden.[111] Troebsts Einschätzung zur Erinnerungskultur der Ukraine wird auch von Wissenschaftlern im Land selbst geteilt. So stützt sich Mykola Rjabčuk in seinen Analysen zur Erinnerungskultur des Landes und der dort betriebenen „Politik des Vergessens" auf Troebst.[112] Tatsächlich müsse man die Ukraine als „Ort der schärfsten Schlachten zwischen zwei entgegengesetzten Modellen des Erinnerns und den entsprechenden Diskursen" sehen.[113] Die „tiefen gesellschaftlichen und politischen Ambivalenzen", die in fast allen postkommunistischen Ländern anzutreffen seien, gelten für die Ukraine in besonderem Maße.[114]

So unterschiedlich die Bewertung der kommunistischen Vergangenheit in den vier von Troebst festgelegten Gruppen auch ausfällt – in allen ist der Ethnonationalismus gleichermaßen der entscheidende gesellschaftliche Bezugsrahmen.[115] Troebst diag-

110 Zur staatlich gelenkten Erinnerungskultur Russlands siehe auch Scherrer, Jutta: Russlands neu-alte Erinnerungsorte. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 11 (2006), 24–28.

111 Troebst: „Was für ein Teppich?", 47; Troebst, Stefan: Postkommunistische Erinnerungskulturen im östlichen Europa. Bestandsaufnahme, Kategorisierung, Periodisierung. In: Ders.: Kulturstudien Ostmitteleuropas. Aufsätze und Essays. Frankfurt am Main u.a. 2006 (Gesellschaften und Staaten im Epochenwandel 2), 65–108, hier insbesondere 94–96. Siehe außerdem Jilge, Wilfried, Troebst, Stefan: Divided Historical Cultures? World War II and Historical Memory in Soviet and post-Soviet Ukraine. Introduction. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 54 (2006), 1–2.

112 Rjabčuk, Mykola: Kul'tura pam''jati ta polityka zabuttja. In: Krytyka 10/1–2 (2006), 18–21, hier insbesondere 18. Siehe ebenfalls Rjabčuk, Mykola: Kul'tura pam''jati ta zabuttja. In: Ders.: Uljublenyj pistolet pani Simpson: chronika pomarančevoï porazky. Kyïv 2009, 162–182, hier insbesondere 162–163. Auch Jurij Šapoval arbeitet in einem Artikel über den umstrittenen nationalistischen Oberbefehlshaber der UPA Roman Šuchevyč mit Troebsts Einschätzungen zur Erinnerungskultur in der Ukraine: Šapoval, Jurij: Roman Šuchevič i politika pamjati v sovremennoj Ukraine. Nekotorye mysli v svjazi s grjaduščim 100-letiem glavnokomandujuščego UPA. In: http://www.zn.ua/3000/3150/59716 vom 23.–29.6.2007 (27.6.2007).

113 „(Ukraïna) jak misce najhostrišych batalij miž dvoma suprotyvnymy modeljamy pam''jati ta vidpovidnymy dyskursamy." Rjabčuk: Kul'tura pam''jati ta polityka zabuttja, 18.

114 Riabchuk, Mykola: Die Ukraine: Ein Staat, zwei Länder? In: Transit 23 (2002), 172–188, hier 172.

115 Troebst: „Was für ein Teppich?", 41. Zur heute dominierenden ethnogenetischen Herleitung der ukrainischen Nation siehe Kas'janov, Heorhij: Teoriï nacii ta nacionalizmu. Kyïv 1999, 264.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

nostiziert eine „anhaltende nationalhistorische Blickverengung“.[116] Hierin bestätigt sich ein weiteres Mal, dass das Zeitalter des Nationalismus am Ende des 20. Jahrhunderts wider Erwarten nicht vorüber ist und dass die Nation beziehungsweise das Nation-Sein (nation-ness), der weithin anerkannteste „Wert“ im politischen Leben ist.[117]

So nehmen denn auch Forschungen zu den Erinnerungskulturen Ostmitteleuropas insbesondere die Nationalisierung von Geschichte nach 1991 in den Blick und zeigen Konflikte um (Neu-)Inszenierungen von Vergangenheit auf. Dabei wird der Bruch 1989/1991, wie er von den Bildungs- und politischen Eliten in den Ländern Ostmitteleuropas betont wird, in Zweifel gezogen. Vielmehr werden Kontinuitäten zur sowjetischen Zeit nachgewiesen.[118]

Tatsächlich nehmen auch in der Ukraine Wissenschaftler, Intellektuelle und Politiker das Jahr 1991 in erster Linie als tiefen Einschnitt in der Geschichte wahr. Das Jahr der Unabhängigkeit steht für die „nationale Wiedergeburt“,[119] und die ukrainische Historiografie verschreibt sich seitdem überwiegend dem nation-building.[120] Ukrai-

116 Troebst, Stefan: Ein vergessener Paradigmenwechsel? Geschichtswissenschaft und Politik im östlichen Europa. In: http://www.europa.clio-online.de/2009/Article=368 (25.8.2009).

117 „(T)he ‘end of the era of nationalism’, so long prophesied, is not remotely in sight. Indeed, nationness is the most universally legitimate value in the political life of our time“; Anderson: Imagined Communities, 3. Mit Blick auf eine „Wiederkehr des Nationalismus“ nach 1989 entstand auch die Textsammlung von Jeismann, Michael, Ritter, Henning (Hg.): Grenzfälle. Über neuen und alten Nationalismus. Leipzig 1993. Zu dem am Ende des 20. Jahrhunderts erneut in Erscheinung tretenden Nationalismus, der in der Wissenschaft lange Zeit als „allmählich überholtes Konzept der europäischen Geschichte“ gegolten hatte, siehe François, Etienne, Siegrist, Hannes, Vogel, Jakob: Die Nation. Vorstellungen, Inszenierungen, Emotionen. In: Dies. (Hg.): Nation und Emotion. Deutschland und Frankreich im Vergleich. 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen 1995 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 110), 13–34, hier 13.

118 Zur Frage der Zäsur in den mittel- und osteuropäischen Erinnerungskulturen um 1989 siehe Faulenbach, Bernd: Erinnerungskulturen in Mittel- und Osteuropa als wissenschaftliches und geschichtspolitisches Thema. Überlegungen zu Thema und Fragestellungen. In: Faulenbach, Bernd, Jelich, Franz-Josef (Hg.): „Transformationen“ der Erinnerungskulturen in Europa nach 1989. Essen 2006, 11–21; Luks, Leonid, O’Sullivan, Donald (Hg.): Die Rückkehr der Geschichte. Osteuropa auf der Suche nach Kontinuität. Köln u.a. 1999 (Schriften des Zentralinstituts für Mittel- und Osteuropastudien 2); Judt, Tony: Europa am Ende des Jahrhunderts. In: Transit 10 (1995), 5–28.

119 „nacional’ne vidrodžennja“; Kas’janov: Teoriï naciï ta nacionalizmu, 297.

120 Hrytsak, Yaroslav: On Sails and Gales, and Ships Sailing in Various Directions: Post-Soviet Ukraine. In: Ab Imperio 1 (2004), 229–254, hier 233. Die im westlichen Ausland nach 1991 entstandenen umfassenderen Darstellungen zur ukrainischen Geschichte sind hauptsächlich Nationalgeschichten: Kappeler, Andreas (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Köln u.a. 2011; Jobst, Kerstin S.: Geschichte der Ukraine. Stuttgart 2010; Kappeler, Andreas: Kleine Geschichte der Ukraine. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. München 2009; Kappeler, Andreas: Mala istorija Ukraïny. Pereklad z nimec’koï Oleha Blaščuka. Kyïv 2007 (siehe hierzu auch die Rezension von Kosyns’ka, Julija: Istorija, pročytana „bez bromu“. Knyha Andreasa Kappelera dopomože ukraïncjam pohljanuty čužymy očyma na vlasne mynule. In: Ukraïna moloda 22/18.1.2008, 17); Magocsi, Paul Robert: A History of Ukraine. 3rd Edition. Seattle 1998; Snyder, Timothy: The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus, 1569–1999. New Haven-London 2003; Subtelny, Orest: Ukraine. A History. 3rd Edition. Toronto-Buffalo-London 2005; Wilson, Andrew: The Ukrainians. Unexpected Nation. New Haven-London 2002. Siehe außerdem: Hagen, Mark von: Does Ukraine Have a History? In: Slavic Review 54/3 (1995), 658–673 sowie eine Fortführung der Überlegun-

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

nische Intellektuelle konzentrieren sich nun auf Erzählungen vom nationalen Neubeginn. Wilfried Jilge spricht von einer problematischen „totalen kulturellen Umwertung der sowjetischen Geschichte" in der Ukraine. Die sowjetische Geschichte erscheine „durchweg als ‚koloniale Vergangenheit' einer heute freien ukrainischen Nation" und werde „fast ausschließlich als kollektive ‚Unterdrückungserfahrung'" begriffen. Einige wichtige, „hinsichtlich der ukrainischen Nationsbildung positive Ergebnisse sowjetischer Nationalitätenpolitik", wie etwa ein geeintes Territorium und die national bestimmten Künstler- und Wissenschaftlerverbände, die die institutionelle Grundlage für den Weg in die staatliche Unabhängigkeit geschaffen hätten, blieben dabei unberücksichtigt.[121]

Die Nationalisierung der Geschichtsbilder in Ostmitteleuropa nach 1989 hat Rudolf Jaworski detailliert beschrieben.[122] Auch er plädiert zu Recht dafür, nicht von einem „völligen Bruch oder Neuanfang im Geschichtsdenken seit 1990" zu sprechen.[123] Im Nachhinein von einer historischen Pause zu reden, von einem Stillstand während des Kommunismus, wie dies so oft in ostmitteleuropäischen Ländern geschehe und auch von Beobachtern zu hören sei, die nicht aus der Region stammen, sei eine Selbsttäuschung. Die Verbindung von Geschichtsbildern mit Kritik am Kommunismus führe dazu, dass die kommunistische Herrschaft als aufgesetzt bewertet werde, womit gleichzeitig ein Zurückweisen eigener Verantwortung einhergehe.[124]

Wie Vorstellungen vom „absoluten Bruch" mit der Vergangenheit entstehen, hat Peter Niedermüller überzeugend erklärt.[125] Von den neuen Eliten sei der Sozialismus von Beginn an als zerstörerisch und „geschichts-, moral- und ethikloser sozialer Raum" dargestellt worden,[126] dessen Werte in der nachsozialistischen Gesellschaft nicht akzeptabel seien. Der Bruch wurde somit zum „moralischen Akt" und die „Nation als eine zentrale und konstitutive Kategorie des Postsozialismus" symbolisch in Szene gesetzt. Deshalb gelte die Nation in den postsozialistischen Gesellschaften

---

gen in Hagen, Mark von: Revisiting the Histories of Ukraine. In: Kasianov, Georgiy, Ther, Philipp (Hg.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography. Budapest-New York 2009, 25–50. Dieses Buch wählt eine transnationale Sicht auf die Geschichte der Ukraine.

121 Jilge, Wilfried: Nachwort. In: Rjabtschuk, Mykola: Die reale und die imaginierte Ukraine. Essay. Übersetzt von Jurij Durkot. Frankfurt am Main 2005, 169–176, hier 172f.

122 Jaworski: Geschichtsdenken im Umbruch. Zum Austausch von Identifikationsmustern im Transformationsprozess und zur Revision ehemals offizieller Geschichtsbilder siehe außerdem: Jaworski, Rudolf: Alte und neue Gedächtnisorte in Osteuropa nach dem Sturz des Kommunismus. In: Jaworski, Rudolf, Kusber, Jan, Steindorff, Ludwig (Hg.): Gedächtnisorte in Osteuropa, 11–25; Altrichter, Helmut (Hg.): GegenErinnerung. Geschichte als politisches Argument im Transformationsprozeß Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas. München 2006 (Schriften des Historischen Kollegs 61).

123 Jaworski: Geschichtsdenken im Umbruch, 29.

124 Ebd., 31.

125 Niedermüller, Peter: Der Mythos der Gemeinschaft: Geschichte, Gedächtnis und Politik im heutigen Osteuropa. In: Corbea-Hoisie, Andrei, Jaworski, Rudolf, Sommer, Monika (Hg.): Umbruch im östlichen Europa, 11–26, hier 13.

126 Ebd., 11.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

nicht vordergründig als politische Gemeinschaft, sondern sei „einzig mögliche moralische und kollektive Grundform sozialer Existenz“. In der Geschichtspolitik wurden neue Erinnerungsrituale und Geschichtsbilder mit der Begründung forciert, die Geschichte sei im Sozialismus ideologisch gefärbt und verfälscht gewesen. Das habe dazu geführt, dass die Gesellschaft nunmehr auf einer symbolischen und politischen Nationalisierung von Geschichte und Vergangenheit basiere. Die symbolische Wiederbelebung der Nation erfolgt nach Niedermüller erstens in der Textualisierung und Diskursivierung der Geschichte, etwa indem neue Geschichtsbücher geschrieben werden, zweitens in der Ritualisierung von Geschichte mit Hilfe von neuen nationalen Feiertagen, Gedächtnis- und Erinnerungsritualen, und drittens durch visuelle Repräsentation beziehungsweise Visualisierung der neu „erfundenen“ Geschichte, zum Beispiel durch die Erneuerung von Ausstellungen.

Nach 1989 entstanden, so Niedermüller, Konflikte innerhalb der Gesellschaft, die dadurch hervorgerufen wurden, dass die geschichtlichen Vorstellungen einer Gruppe als die jeweils „richtige“ präsentiert worden seien.[127] Dadurch kristallisierten sich Erinnerungsgemeinschaften heraus, die auf einem homogenen Gedächtnis beharrten, das sie zu inszenieren suchten. In dem „symbolische(n) Kampf um die Vergangenheit“ findet seitdem eine Politisierung der Erinnerung statt, in der historische Vorstellungen anderer Gruppen als inakzeptabel dargestellt werden, was zu „symbolischer und politischer Marginalisierung und Ausdrängung von anderen Erinnerungen“, zu „Stigmatisierungen“ führt.[128] Die „wahre Geschichte“ wird als nationale Geschichte inszeniert, die im Sozialismus unterdrückt wurde.[129] Deshalb ist die Nation in postsozialistischen Gesellschaften die einzige „moralische Alternative“, der Weg aus der „Sackgasse des Sozialismus“. Die jeweiligen Gruppen versuchten, so Niedermüller, Teile der Geschichte als grundlegenden Bestandteil der nationalen Tradition zu präsentieren, denn was zur Tradition gezählt würde, könne kaum mehr in Frage gestellt werden.

Ein eindrückliches Beispiel für die Nationalisierung von Geschichte bei gleichzeitiger geschichtspolitischer Vereinnahmung durch eine bestimmte politische Gruppe zeigt sich in der Gründung des Ukrainischen Instituts für nationales Geden-

127 Ebd., 16.

128 „Wenn das ‚richtige‘ Gedächtnis als Frage der politischen Moral verstanden und dargestellt wird, dann ist es moralisch auch richtig, sogar notwendig, die abweichenden beziehungsweise alternativen Gedächtnisse zu stigmatisieren, das heißt als falsch und manipuliert zu brandmarken.“ Ebd., 17.

129 An diesem Punkt erfolge schnell ein Umschlagen in eine mythologisierte Geschichte. „Diese mythologisierte Geschichte hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich im Zuge des gesellschaftlichen und politischen Wandels in den postsozialistischen Gesellschaften eine politisch gefärbte, ideologisch motivierte und kulturell repräsentierte Vergangenheitsorientierung entwickelt hat, die mit Hilfe von historischen Mythen und Symbolen eine imaginäre Vergangenheit geschaffen hat, um damit kulturell definierte politische Gemeinschaften zu erzeugen.“ Ebd., 18. In der Ukraine war beispielsweise von einer Rückkehr zur „authentischen“ Geschichte die Rede, was nach Kas’janov übrigens als Echo auf die offizielle ideologische Darstellung des „authentischen“ oder „realen“ Sozialismus zu verstehen sei: Kasianov, Georgiy: „Nationalized“ History: Past Continuous, Present Perfect, Future... In: Kasianov, Ther (Hg.): A Laboratory of Transnational History, 7–23, hier 9.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

ken (Ukraïns'kyj instytut nacional'noï pam''jati). Im Jahr 2006 von Viktor Juščenko initiiert, war das Institut laut Beschluss des Ministerkabinetts vom 31. Mai 2006 *Über die Schaffung des Ukrainischen Instituts für nationales Gedenken (Pro utvorennja Ukraïns'koho instytutu nacional'noï pam''jati)*[130] als „zentrales Organ der Exekutive im Bereich der Wiedererrichtung und Bewahrung des nationalen Gedenkens der Ukraine" gedacht.[131] Die Hauptaufgabe bei seiner Gründung war die „Entfaltung von Maßnahmen, die auf die Konsolidierung und Wiederbelebung des den Staat erschaffenden Patriotismus des Volkes der Ukraine ausgerichtet sind".[132] Das Institut, das zunächst das polnische Institut für Nationales Gedenken (Instytut Pamięci Narodowej) zum Vorbild hatte, ist heute eine Einrichtung, in der unter staatlicher Einflussnahme ein offizielles Geschichtsbild erarbeitet wird, das seinerseits von der jeweiligen regierenden politischen Gruppe abhängig ist.

2.2 Zur erinnerungskulturellen Zerrissenheit der Ukraine

Über kaum einen herausragenden Erinnerungsort besteht heute in der Ukraine ein Grundkonsens. Stepan Bandera zum Beispiel wird im Süden und Osten des Landes als verbrecherischer Nationalist gesehen, in Galizien hingegen als Held verehrt.[133] Keine Figur teilt die gegenwärtige Ukraine so „tief und kompromisslos" wie Bandera.[134]

Auch eine Einigung über die Bedeutung des Erinnerungsortes Holodomor, „Schlüsselereignis im nationalen Geschichtsbild der Ukraine"[135], ist bisher ausgeblieben.[136] Während der großen Hungersnot, die in den Jahren 1932–33 – neben Gebieten

130 Postanova vid 31 travnja 2006 r., No. 764. Pro utvorennja Ukraïns'koho instytutu nacional'noï pam''jati. In: http://zakon.rada.gov.ua/cgi-bin/laws/main.cgi?nreg=764-2006-%EF (1.7.2011).

131 „central'nyj organ ispolnitel'noj vlasti v sfere vosstanovlenija i sochranenija nacional'noj pamjati Ukrainy". Juchnovskij, Igor': Ob ideologii i politike ukrainskogo instituta nacional'noj pamjati. In: Zerkalo nedeli 40/27.10.2007, 21.

132 „Osnovnaja ego zadača – razvertyvanie meroprijatij, napravlennych na konsolidaciju i vozrastanie tvorjaščego gosudarstvo patriotizma naroda Ukrainy." Ebd. Zu den Forschungsthemen des Instituts siehe auch Lebid', Natalija: Ihor Juchnovs'kyj: Ja buv česnym soldatom. In: Ukraïna moloda 165/5.9.2008, 17. Die Herrichtung der Räume für das Institut wurde übrigens nicht nur von Sponsoren und der Staatlichen Hauptverwaltung (Gosudarstvennoe upravlenie delami) finanziert, sondern auch durch den Geheimdienst der Ukraine: Juchnovskij, Igor': Ob ideologii i politike ukrainskogo instituta nacional'noj pamjati.

133 Hrycak, Jaroslav: Bandera. In: Ders.: Žyttja, smert' ta inši nepryjemnosti. Kyïv 2008, 98–109, hier 98–99. Im westukrainischen Gebiet Ivano-Frankivs'k wurde 2008 sogar das „Stepan-Bandera-Jahr" begangen: Krajnij, Ivan: Nastav Rik Bandery. 2008-j na Prykarpatti prohološeno Rokom providnyka OUN. In: Ukraïna moloda 1/3.1.2008, 2.

134 Amar, Tarik Syril, Balyns'kyj, Ihor, Hrycak, Jaroslav: Vid uprojadnykiv. In: Dies. (Hg.): Strasti za Banderoju. Statti ta eseï. 2-e vydannja. Kyïv 2011, 6–7, hier 6.

135 Jilge, Wilfried: Geschichtspolitik in der Ukraine. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 8–9 (2007), 24–30, hier 30.

136 Zum Holodomor siehe Osteuropa 54/12 (2004) (Themenheft: Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR); Jilge, Wilfried: Die „Große Hungersnot" in Geschichte und

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

in Kasachstan und der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik – in besonderem Maße die Sowjetukraine traf und für die die sowjetischen Behörden verantwortlich waren, starben mehrere Millionen Menschen.[137] In der Sowjetunion ein Tabuthema, rückte der Holodomor im Verlauf der Perestrojka ins Zentrum des öffentlichen Interesses. Er wurde zu einem „Eckstein in einem nationalukrainischen, antisowjetischen Geschichtsbild"[138] und zu einem stark politisierten Erinnerungsort. Kernfrage der Holodomor-Debatte ist, ob die Hungersnot, die eben auch andere Gebiete der Sowjetunion betraf, explizit gegen das ukrainische Volk und auf seine Vernichtung ausgerichtet war und deshalb als Genozid eingestuft oder als Verbrechen der Führungselite gegen die sowjetische Bevölkerung insgesamt angesehen werden muss. Das Thema Holodomor trifft einen Nerv des ukrainischen Selbstverständnisses, das fest mit den reichen agrarischen Ressourcen des Landes verbunden ist. So wird der künstlich erzeugte Hunger nicht nur als physische, sondern auch als symbolische Vernichtung der Nation gewertet.

Unter Viktor Juščenko wurde der Holodomor zum „Genozid am ukrainischen Volk" erklärt und für seine internationale Anerkennung geworben.[139] Bei der Propagierung dieser Lesart spielte während seiner Amtszeit das Ukrainische Institut für Nationales Gedenken eine wichtige Rolle. Dies macht beispielsweise ein Ausstellungsprojekt deutlich, dessen Begleitpublikation mit den Ausstellungstafeln den Titel „Der Holodomor der Jahre 1932–1933. Genozid am ukrainischen Volk" trug.[140] Auch an einer Karte arbeitete das Institut mit, die die Holodomor-Denkmäler in der Ukraine erfasst und den Eindruck eines Gräber-Feldes erzeugt, das sich über große Teile des heutigen Staatsgebiets verteilt.[141]

Die Genozid-Auffassung wird von Viktor Janukovyč nicht vertreten. Im November 2010 sagte er während des jährlich begangenen Gedenktags für die Opfer des Holodomor, er sei ein „wirkliches Armageddon" gewesen, ein „nationales Unglück" – das Wort Genozid fiel aber nicht.[142] Auch der neue Leiter des Instituts für Nationales Gedenken ist der Meinung, dass der Hunger „kein Ethnozid am ukrainischen Volk" gewesen sei.[143] Allerdings ist das unter Juščenko im Jahr 2006 verabschiedete *Gesetz der Ukraine Nr. 376–V. Über den Holodomor der Jahre 1932–1933 in der Ukraine*

Erinnerungskultur der Ukraine. Eine Einführung. In: Kaminsky, Anna (Hg.): Erinnerungsorte an den Holodomor 1932/33 in der Ukraine. Leipzig 2008, 11–24. Zum Ausbau der Ševčenko-Gedenkstätte in Kaniv während des Holodomors siehe Bilokin', O. V. (Hg.): Svjatynja i Holodomor. Kaniv 2003.

137 Zu den Opferzahlen siehe Jilge: Die „Große Hungersnot", 11.

138 Ebd., 19.

139 Siehe auch „Vielleicht die größte humanitäre Katastrophe." In: http://www.faz.net/artikel/C31325/viktor-juschtschenko-im-gespraech-vielleicht-die-groesste-humanitaere-katastrophe-30052043.html vom 20.11.2008 (25.11.2008) (Interview mit Viktor Juščenko).

140 Ukraïns'kyj instytut nacional'noï pam''jati (Hg. u.a.): Holodomor 1932–1933 rokiv. Henocyd ukraïns'koho narodu. Kyïv 2008.

141 Ukraïns'kyj instytut nacional'noï pam''jati (Hg. u.a.): Ukraïna. Holodomor 1932–1933. Kyïv 2010.

142 „nastojaščij Armageddon", „nacional'noe bedstvie". Janukovyč: Holodomor byl nastojaščim Armageddonom. In: http://news.zn.ua/articles/70069 vom 26.10.2010 (27.5.2011).

143 Revizija nacional'noï pam''jati. In: Ukraïns'kyj tyžden' 33–34/13.–26.8.2010, 9.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

(Zakon Ukraïny No. 376–V. Pro Holodomor 1932–1933 rokiv v Ukraïni) weiterhin in Kraft.[144] Die gegensätzlichen Auffassungen über den Holodomor, die sich am Gedenktag am 26. November 2010 erneut zeigten, kommentierte eine Online-Zeitung mit der Feststellung: „Der Holodomor bleibt ein Schlachtfeld zwischen den zwei Ukrainen, zwischen Ost und West, zwischen den Orangen und den Blau-Weißen."[145] Durch extreme geschichtspolitische Vereinnahmungen wurde ein tragisches und komplexes Thema trivialisiert, wie Heorhij Kas'janov gezeigt hat. Die Auslegungen des Holodomor, wie sie bisher von der politischen Elite präsentiert und instrumentalisiert wurden, seien daher bis auf weiteres ungeeignet, um die Gesellschaft zu einen.[146]

Auch über den Zweiten Weltkrieg bestehen in den geschichtspolitischen Deutungen gravierende Unterschiede. Allein über die Frage nach dem Beginn des Kriegs in der Ukraine und seine Bezeichnung ist keine Einigung zu erzielen.[147] Bedeutet das Jahr 1939 den schwerwiegenderen Einschnitt, als in Folge des Hitler-Stalin-Pakts die westlichen Gebiete der heutigen Ukraine sowjetisiert wurden, oder das Jahr 1941 mit dem Angriff Deutschlands auf die Sowjetunion? Soll vom Zweiten Weltkrieg (Druha svitova vijna) oder in sowjetischer Tradition weiterhin vom Großen Vaterländischen Krieg (Velyka vitčyznjana vijna) gesprochen werden?

---

144 Zakon Ukraïny No. 376–V. Pro Holodomor 1932–1933 rokiv v Ukraïni. In: http://www.president.gov.ua/documents/5280.html vom 28.11.2006 (1.7.2011).

145 Dubynjans'kyj, Mychajlo: Holodomor 1932–1961. In: http://www.pravda.com.ua/articles/2010/11/26/5614921/ vom 26.11.2010 (26.5.2011). Mit den „Orangen" und den „Blau-Weißen" sind die zwei größten miteinander konkurrierenden politischen Lager im Land gemeint.

146 „The *Holodomor* in its state-sponsored version did not serve to unite society." Kasianov, Georgiy: The Great Famine of 1932–1933 (Holodomor) and the Politics of History in Contemporary Ukraine. In: Troebst, Stefan (Hg.): Postdiktatorische Geschichtskulturen im Süden und Osten Europas, 619–641, hier 641. Siehe außerdem Kas'janov, Heorhij: Danse macabre. Holod 1932–1933 rokiv u polityci, masovij svidomosti ta istoriohrafiï (1980-ti – početok 2000-ch). Kyïv 2010. Zu den Debatten über den Holodomor Ende der 1980er Jahre bis 2004 siehe Jilge, Wilfried: Holodomor und Nation. Der Hunger im ukrainischen Geschichtsbild. In: Osteuropa 54/12 (2004) (Themenheft: Vernichtung durch Hunger. Der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR), 147–163.

147 Zum Zweiten Weltkrieg in Erinnerungskultur und Geschichtspolitik der Ukraine siehe Jilge, Wilfried, Troebst, Stefan: Divided Historical Cultures? World War II and Historical Memory in Soviet an post-Soviet Ukraine. Introduction. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 54 (2006), 1–2; Jilge, Wilfried: The Politics of History and the Second World War in Post-Communist Ukraine (1986/1991–2004/2005). In: Ebd., 50–81; Scherrer, Jutta: Ukraine. Konkurrierende Erinnerungen. In: Flacke, Monika (Hg.): Mythen der Nationen. 1945 – Arena der Erinnerungen. 2 Bde., Bd. 2. Mainz 2004, 719–736; Hrynevyč, Vladyslav: Gespaltene Erinnerung. Der Zweite Weltkrieg im ukrainischen Gedenken. In: Osteuropa 55/4–6 (2005), 88–102; Struve, Kai: Gedächtnisräume und Geschichtserzählung. Neuerscheinungen zur Ukraine während des Zweiten Weltkriegs. In: Osteuropa 57/1 (2007), 139–150; Il'ge, Vil'fryd: Zmahannja žertv. In: Krytyka 10/5 (2006), 14–17; Šapoval, Jurij: Eigene Überzeugung oder Import von außen? Krieg und Frieden mit der sozialistischen Vergangenheit in den aktuellen Schulbüchern der Ukraine. In: de Keghel, Isabelle, Maier, Robert (Hg.): Auf den Kehrichthaufen der Geschichte? Der Umgang mit der sozialistischen Vergangenheit. Hannover 1999 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 97), 151–160; Krylač, Ekaterina, Kul'čickij, Stanislav: Die Diskussionen in der Ukraine über die Schulbücher zur vaterländischen Geschichte. In: Ebd., 161–169, hier insbesondere 166f.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

Während sich die (vor allem westeuropäische) Forschung mit der Untersuchung von Zweitem Weltkrieg und Holodomor auf die erinnerungskulturelle Zerrissenheit der Ukraine konzentriert hat, ist aus dem Blickfeld geraten, dass mit Ševčenko ein zentraler Erinnerungsort existiert, über den zwar ebenfalls konkurrierende Deutungen bestehen, über dessen positive Bedeutung jedoch im gleichen Moment – und hier eben im Unterschied zu anderen Erinnerungsorten mit gleicher Relevanz – eine starke Einigkeit besteht.[148] In Deutschland wurde zu der erinnerungskulturellen Bedeutung Ševčenkos bisher nicht geforscht – und überhaupt ist insgesamt nur wenig über ihn gearbeitet worden.[149] Meist spiegeln die im deutschsprachigen Raum entstandenen Auseinandersetzungen mit Ševčenko extreme ideologische Anschauungen wider. In den 1930er und 1940er Jahren erschienen Texte mit nationalistischer Intention, in denen vom „moskowitische(n) Erbfeind“[150] die Rede war und Ševčenko als „dichterischer Führer des Volkes“ bezeichnet wurde.[151] Er habe „eine neue Seele in den ersterbenden Leib der geknechteten Nation gehaucht“ und sei „eigentliche(r) Urheber und der erste Ideologe des ukrainischen Nationalismus“ gewesen.[152] Direkt nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden in der ukrainischen Diaspora in Süddeutschland zahlreiche kürzere, oft mit der Schreibmaschine getippte und zu Heften zusammengebundene Texte auf Ukrainisch, die heute in der Bibliothek der Ukrainischen Freien Universität (Ukraïns’kyj Vil’nyj Universytet) aufbewahrt werden.[153]

148 Ein Erinnerungsort, der in Zukunft ebenfalls zum Symbol für die Einheit des Landes werden könnte, ist nach Rainer Lindner der Dnipro. Siehe Lindner, Rainer: Einheit über beide Ufer. Der Dnjepr als nationales Symbol der Ukraine. In: Osteuropa 60/2–4 (2010), 33–47.

149 Folgende Bibliografien mit deutschsprachigen Forschungen sowie Übersetzungen von Ševčenkos Werken ins Deutsche sind zu nennen: Bažan, Mykola (Hg.): Svitova velyč Ševčenka. Zbirnyk materialiv pro tvorčist’ T. H. Ševčenka v 3-ch tt., t. 3: T. H. Ševčenko v zarubižnomu literaturoznavstvi. Kyïv 1964; Bojko, Jurij: Ševčenkos Werke in deutschen Übersetzungen. In: Die Welt der Slaven 6/1 (1961), 55–73; Hres’ko, Mychajlo (Hg. u.a.): T. H. Ševčenko v nimec’kych perekladach ta krytyci 1843–1917. Bibliohrafičnyj pokažčyk. L’viv 1968; Jevnina, O. M.: Dožovtneva ta radjans’ka ukraïns’ka literatura za rubežamy SRSR. Kyïv 1956, hier insbesondere 158–160; o.A.: Ševčenkiana ukraïns’koho zarubižžja. Bibliohrafičnyj pokažčyk. L’viv 1995; Solopčenko, Oleksandra, Silenko, Ljubov (Hg.): Vydannja tvoriv Tarasa Ševčenka u fondach ševčenkivs’koho nacional’noho zapovidnyka. Kataloh. Kyïv 2004, hier insbesondere 267–271; Zymomrja, Mykola: Die Rezeption Taras Ševčenkos im deutschen Sprachgebiet bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. In: Winter, Jarosch (Hg.): Der revolutionäre Demokrat Taras Ševčenko, 115–167.

150 Hryzaj, Ostap: Taras Schewtschenko und die Ukraine von heute. In: o.A.: Ukrainische Literatur im Dienste ihrer Nation. Bern 1938, 5–20, hier 15.

151 Ebd., 9.

152 Ebd., 19. Weitere Literatur aus den 1920er und 1930er Jahren: Doroschenko, D.: Schewtschenko. Der große ukrainische Nationaldichter. O.O. (vermutlich Berlin) 1929. Es handelt sich hierbei um einen Vortrag, den Doroschenko im April 1929 im Ukrainischen Wissenschaftlichen Institut in Berlin hielt. Siehe außerdem: o.A.: Taras Schewtschenko. Der ukrainische Nationaldichter. Berlin 1937 (Beiträge zur Ukrainekunde. Herausgegeben vom Ukrainischen Wissenschaftlichen Institut VI).

153 Siehe beispielsweise Bilec’kyj, Leonid: Taras Ševčenko v Jahotyni. Avgsburg 1949 (Ukraïns’ka vil’na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. Zbirnyk II, č. 1); Čyževs’kyj, Dmytro: Dejaki problemy doslidžennja formal’noho boku poeziï Ševčenka. Avgsburg 1947 (Ukraïns’ka vil’na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. I. Praci Ševčenkivs’koï Konferenciï 1946 r. č. 2); Lev, Vasyl’: Leksyka poezij rann’oï Ševčenkovoï tvorčosty. Avgsburg 1946 (Ukraïns’ka vil’na aka-

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

Ende der 1940er Jahre erschienen zudem einfach gedruckte Texte, die aus der politischen Einstellung der Autoren ebenfalls keinen Hehl machen: Ein Titel aus dem Jahr 1949 lautet *Ševčenko gegen Moskau*[154], und auf der Außenseite des Hefts ist zu lesen: „Für den ukrainischen Selbständigen Gesamtstaat! Freiheit den Völkern! Freiheit für den Menschen!“[155] Das Heft wird als „Nachdruck von Untergrund-Materialien“ deklariert, und auf der Rückseite befindet sich das Symbol der OUN. Ein Autor, der anstelle seines Namens ein Kürzel angibt, polemisiert darin gegen den „Moskauer Imperialismus“ („moskovs'kyj imperializm“).[156] Die „besten Söhne und Töchter“ Ševčenkos hätten in der UPA gekämpft.[157] In den 1950er Jahren heißt es, Ševčenko müsse vom „Schmutz“ („brud“), den Fälschungen durch „Moskau“ und von der „Pseudo-Wissenschaft“ („psevdonauka“) gereinigt werden.[158]

Im Zusammenhang mit den Jubiläen 1961 und 1964 entstand ein Ausstellungskatalog der Bayerischen Staatsbibliothek.[159] In Zusammenarbeit zwischen der Universität München und der ebenfalls in München ansässigen Ukrainischen Freien Universität wurde ein Sammelband mit Aufsätzen herausgegeben[160] und über die unterschiedliche Gestaltung der Jubiläumsfeierlichkeiten in der „Freien Welt“ und der Sowjetunion reflektiert[161]. Zu diesem Anlass wurde eine „fast gänzliche Unkenntnis

demija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. I. Praci Ševčenkivs'koï Konferenciï 1946 r. č. 4); Orlenko, O.: Ševčenko proty Moskvy. Ort nicht lesbar) 1949; Petrov, Viktor: Providni etapy rozvytku sučasnoho ševčenkoznavstva. O.O. (vermutlich Augsburg) 1946 (Ukraïns'ka vil'na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. I. Praci Ševčenkivs'koï Konferenciï 1946 r. č. 1); o.A.: Poklin sumivciv Tarasovi Ševčenkovi! Mjunchen 1950 (Central'nyj komitet spilky ukraïns'koï molodi. Oformlennja nacional'nych svjat, č. 1); Rudnyc'kyj, Jaroslav: Naholos v poeziï Ševčenka. Avgsburg 1947 (Ukraïns'ka vil'na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. I. Praci Ševčenkivs'koï Konferenciï 1946 r. č. 3); Žuk, Serhij: Portret T. Ševčenka v skul'pturi. Avgsburg 1946 (Ukraïns'ka vil'na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. I. Praci Ševčenkivs'koï Konferenciï 1946 r. č. 5.).

154 Orlenko: Ševčenko proty Moskvy.

155 „Za ukraïns'ku Samostijnu Sobornu Deržavu! Volja narodam! Volja ljudyni!“

156 M. K.: Povstans'kyj duch Ukraïny (V Ševčenkovi rokovyny). In: Orlenko: Ševčenko proty Moskvy, 3–11, hier 4.

157 „Seine besten Söhne und Töchter schufen bewaffnete Reihen der Ukrainischen Aufstandsarmee – die ersten Kampfkader, die sich für die Freiheit und die Eigenstaatlichkeit der Ukraine einsetzten.“ „Joho krašči syny j dočky stvoryly zbrojni lavy Ukraïns'koï Povstančoï Armiï – perši kadry Borciv za Volju i Samostijnu Deržavnist' Ukraïny.“ Ebd., 10.

158 „Ševčenkos Schaffen (ist) zum Gegenstand der hartnäckigsten und dauerhaften Fälschung von Seiten unseres historischen Feindes, Moskau, geworden.“ „Ševčenkova tvorčist' stala predmetom najupertišoho i tryvalogo falšuvannja z boku našoho istoryčnoho voroha – Moskvy.“ Bojko, Jurij: Ševčenko i Moskva. München 1952, 5. Die Übersetzung des Buchtitels auf der Innenseite lautet, etwas abweichend, „Schewtschenko und Russland“. 1969 erschien in vierter Auflage das Buch Zadesnjans'kyj, P.: Apostol ukraïns'koï nacional'noï revoljuciï. 4-e vydannja. München 1969.

159 Wasylyk, Nadia: Ševčenkiana in der Bayerischen Staatsbibliothek. Werke von und über T. H. Ševčenko. Ausstellungskatalog. München 1964.

160 Seminar für Slavische und Baltische Philologie der Universität München, Ukrainische Freie Universität München (Hg.): Taras Ševčenko 1814–1861. Zum 150. Geburts- und 100. Todestag des ukrainischen Nationaldichters. München 1964.

161 Kultschytzkyj, Alexander: Die Schewtschenko-Feiern 1961 in der Freien Welt und in der Sowjetunion. In: Osteuropa 11/11–12 (1961), 829–837.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

seiner (Ševčenkos – J. A.) Werke in westlichen intellektuellen Kreisen“ festgestellt.[162] Zudem entstand in den 1960er Jahren der wohl bis heute einzige deutschsprachige Bildband zu Ševčenkos malerischem Erbe.[163] 2008 wurde von der Ukrainischen Freien Universität eine umfangreiche Monografie des Wiener Slawisten Michael Moser über Ševčenkos Rolle bei der Verbreitung der modernen ukrainischen Standardsprache herausgegeben.[164] Eine ausführliche deutschsprachige Biografie oder Beschäftigung mit Ševčenkos Werk ist bisher ausgeblieben, wie bei dieser Gelegenheit erneut festgestellt werden musste.[165]

In der Deutschen Demokratischen Republik wurde die Beschäftigung mit Ševčenko in eine antifaschistische Tradition gestellt,[166] deren Wurzeln man bis in die 1940er Jahre zurückverfolgte, als ein „antifaschistisches Schriftstellerkollektiv“ den *Kobzar* übersetzt hatte.[167] In der DDR wurde Ševčenko – den Gepflogenheiten in der Sowjetunion entsprechend – als „revolutionärer Demokrat“ bezeichnet. Texte über ihn aus der Sowjetunion wurden ins Deutsche übersetzt.[168] In Österreich erlosch das Interesse an Ševčenko bereits 1918 „fast schlagartig“.[169]

Nicht nur in Deutschland ist Ševčenko in Untersuchungen zu Erinnerungskultur und Geschichtspolitik der Ukraine völlig unberücksichtigt geblieben. Auch in der außerordentlich umfangreichen wissenschaftlichen Beschäftigung mit Ševčenko in der Ukraine selbst sind bisher keine Forschungen zu dem Dichter als Erinnerungs-

162 Ebd., 835.

163 Horniatkewytsch, Damian, Prokoptschuk, Gregor: Taras Schewtschenko als Maler. Ein Bildband mit ausgewählten Reproduktionen. München 1964.

164 Moser, Michael: Taras Ševčenko und die moderne ukrainische Schriftsprache – Versuch einer Würdigung. München 2008 (Ukrainische Freie Universität. Monographien 63).

165 Rothe, Hans: Geleitwort. In: Moser: Taras Ševčenko und die moderne ukrainische Schriftsprache, 9–19, hier 18.

166 Einen Überblick gibt Darmohrai, Mychajlo (Hg.): Ukrainische Literatur in der Kritik der Deutschen Demokratischen Republik. Chrestomathie für Hochschulen. L’viv 1969.

167 Schewtschenko, Taras: Der Kobsar. Ausgewählte Dichtungen in zwei Bänden. Herausgegeben von Alfred Kurella. Moskau 1951. Zu diesen Übersetzungen siehe Jarosch, Günther: Die Nachdichtung des „Kobzar“ – ein bedeutender Beitrag deutscher antifaschistischer Schriftsteller zu Theorie und Praxis der künstlerischen Übersetzung. In: Winter, Jarosch (Hg.): Der revolutionäre Demokrat Taras Ševčenko 1814–1861, 169–181.

168 Nowytschenko, Leonid: Taras Schewtschenko – Dichter, Kämpfer, Mensch. Eine Studie. Aus dem Ukrainischen von Hiltrud Müller und Nadija Newolina. Kiew 1984; Tanana, Raisa, Spilewaja, Neonila: Kanewer staatliches Museum und Naturschutzpark „T. G. Schewtschenko“. Reiseführer. 2., ergänzte Auflage. Dnepropetrowsk 1983.

169 Strelka, Joseph P.: Taras Ševčenkos Rezeption in Österreich. In: Kraus, Wolfgang, Zatons’kyj, Dmytro: Von Taras Ševčenko bis Joseph Roth. Ukrainisch-Österreichische Literaturbeziehungen. Bern u.a. 1995 (New Yorker Beiträge zur Österreichischen Literaturgeschichte 4), 23–38, hier 35.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

ort entstanden.[170] Die Ševčenko-Kunde,[171] wie sie beispielsweise an der Abteilung für Ševčenko-Kunde des T. H. Ševčenko-Instituts für Literatur der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine (Viddil ševčenkoznavstva, Instytut literatury imeni T. H. Ševčenka Nacional'noï akademiï nauk Ukraïny)[172] und am Lehrstuhl für Geschichte der ukrainischen Literatur und Ševčenko-Kunde des Instituts für Philologie der Kyïver Nationalen Taras-Ševčenko-Universität (Kafedra istoriï ukraïns'koï literatury i ševčenkoznavstva, Instytut filolohiï KNU imeni Tarasa Ševčenka)[173] betrieben wird, konzentriert sich vor allem auf Narrative über die unabhängige ukrainische Nation und Ševčenkos Beitrag hierzu. Ein Literaturwissenschaftler aus der Westukraine ist beispielsweise davon überzeugt, dass sich „die Ševčenko-Kunde ständig in der Frontlinie im Kampf für das Ukrainertum befindet, für die ukrainische Seele, die bisher noch nicht in das Reich der Freiheit hinausgegangen ist, wofür Taras Ševčenko sein Talent gegeben hat".[174] Dieses Zitat macht eindrücklich klar,

170 Einen Überblick über die außerordentlich zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen zu Ševčenko und seinem Werk geben folgende Bibliografien: Hamalij, Halyna (Hg.): Taras Ševčenko 1989–2005. Materialy do bibliohrafiï. Kyïv 2005; Hamalij, Halyna (Hg.): Taras Ševčenko. Bibliohrafičnyj pokažčyk 1989–2003. Kyïv 2004; Bjeljajeva, Lilija, Myslovyč, Natalija (Hg.): T. H. Ševčenko. Bibliohrafičnyj pokažčyk 1965–1988. Kyïv 1989; Leljavs'ka, L. S., Ksendzuk, E. S. (Hg.): Henial'nyj ukraïns'kyj poet, chudožnyk, myslytel'. Bibliohrafičnyj pokažčyk. Luc'k 1989; Ostapenko, Svitlana (Hg.): T. H. Ševčenko i joho heroï v muzyci ta obrazotvorčomu mystectvi. Rekomendacijnyj bibliohrafičnyj pokažčyk. Kyïv 1989; Kyryljuk, Jevhen (Hg.): Ševčenkoznavstvo. Pidsumky j problemy. Kyïv 1975; Sarana, Fedir (Hg.): T. H. Ševčenko. Bibliohrafija juvilejnoï literatury 1960–1964. Kyïv 1968; Bahryč, Mykola (Hg.): T. H. Ševčenko. Bibliohrafičnyj pokažčyk 1917–1963. Charkiv 1964; Bojko, I. Z. u.a.: T. H. Ševčenko. Bibliohrafija literatury pro žyttja i tvorčist' 1839–1959, t. 1: 1839–1916, t. 2: 1917–1959. Kyïv 1963; Bojko, I. Z., Himel'farb, H. M.: Taras Hryhorovyč Ševčenko. Bibliohrafija bibliohrafiï (1840–1960). Kyïv 1961; o.A.: Žizn' i tvorčestvo velikogo kobzarja v knigach, izdannych v ukrainskoj SSR. Katalog. Ukrainskoe ob''edinenie knižnoj torgovli Ministerstva kul'tury USSR. Kyïv 1961; Klemenova, O. A. (Hg. u.a.): T. H. Ševčenko. Bibliografičeskij ukazatel'. Moskva 1941. Zu Ševčenko-Darstellungen in der bildenden Kunst siehe Ostapenko, Svitlana (Hg.): T. H. Ševčenko i joho heroï v muzici ta obrazotvorčomu mystectvi. Rekomendacijnyj bibliohrafičnyj pokažčyk. Kyïv 1989. Einen Überblick über Forschungen zu Ševčenko enthält auch der Eintrag Shevchenko, Taras In: Encyclopedia of Ukraine, vol. IV, 646–656. Einen Überblick über die Beiträge der jährlichen Ševčenko-Konferenzen gibt: Poliščuk, V. T. (Hg.): Zbirnyk prac' naukovych ševčenkivs'kych konferencij (1952–2002). Pokažčyk zmistu tt. 1–34. Čerkasy 2002.

171 Žulyns'kyj, Mykola: Ševčenkoznavstvo. Stan i perspektyvy. In: Smiljans'ka, Valerija (Hg.): Taras Ševčenko i narodna kul'tura. Zb. pr. mižnar. 35-ï nauk. ševčenkivs'koï konferenciï v 2 tt., t. 1. Čerkasy 2004, 9–16.

172 Hier entsteht derzeit eine Ševčenko-Enzyklopädie, von der bereits mehrere Vorabdrucke erschienen sind: Horbovec', R. V. (Hg.): Ševčenkivs'ka encyklopedija. Robočij zošyt A. Kyïv 2004; Horbovec', R. V., Drofan', L. A. (Hg.): Ševčenkivs'ka encyklopedija. Robočij zošyt B. Kyïv 2005; Barabaš, Jurij, Boron', Oleksandr, Dzjuba, Ivan (Hg. u.a.): Temy i motyvy poeziï Tarasa Ševčenka. Kyïv 2008.

173 Zadorožna, Ljudmyla (Hg. u.a.): Ševčenkoznavstvo u Kyïvs'komy nacional'nomu universyteti imeni Tarasa Ševčenka (1860–2010). Storinky istoriï: 2-e vydannja, dopovnene ta pereroblene. Kyïv 2011.

174 „(Š)evčenkoznavstvo postijno perebuvaje na peredovij liniï borot'by za ukraïnstvo, za ukraïns'ku dušu, jaka dosi ne vyjšla v carstvo svobody, ščo ïj prysvjatyv svij talant Taras Ševčenko." Senyk,

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

wie selbstverständlich die Ševčenko-Kunde in der Ukraine mit einer Verpflichtung versehen wird.

Dieses Problem der Engagiertheit der Ševčenko-Kunde hat Oksana Zabužko scharfsichtig erklärt:

> Die ukrainische Ševčenko-Kunde, das heißt eine Ševčenko-Kunde, die sich *aus dem Inneren* jener Kultur entwickelt, für die der Ševčenko-Mythos eine Absolutheit bleibt, ist, objektiv gesehen und wie ironisch das auch klingen mag, ein Eingestehen des Mythos – unabhängig davon, welches wissenschaftliche Instrumentarium dabei verwendet wird.[175]

Zabužko selbst hat versucht, diese „Absolutheit" des Ševčenko-Mythos aufzulösen, indem sie beschreibt, wie Ševčenko – neben Dante, Cervantes und Goethe – einen „national-konsolidierenden Autoren-Mythos" erschaffen habe.[176] Und Oleksandr Hrycenko, ebenso wie Zabužko kein expliziter Ševčenko-Kundler, hat Ševčenko als Gegenstand der Verehrung im Kontext von nationaler Mythologie und Zivilreligion untersucht.[177] Für ihn ist der Dichter ein „kommunikatives Phänomen" der ukrainischen Zivilreligion.[178] Tamara Hundorova hat einen Einblick in die Bedeutung Ševčenkos

---

Ljubomyr: Taras Ševčenko i joho tvorčist' u svitli postmodernizmu. In: Lubkivs'kyj, Roman (Hg. u.a.): Posvjata. Literaturno-mystec'kyj zbirnyk. L'viv 2003, 276–285, hier 285. Der Autor spricht sich ausdrücklich gegen eine Verwendung neuerer Ansätze in der Ševčenko-Kunde aus.

175 „Ukraïns'ke ševčenkoznavsto, tobto ševčenkoznavsto, jake rozvyvajet'sja *zseredyni* tijeï kul'tury, dlja kotoroï Ševčenkiv mif zalyšajet'sja absoljutom, ob''jektyvno je, chaj choč jak ironyčno ce zvučyt', samopiznannjam mifu – nezaležno vid toho, jakyj naukovyj instrumentarij pry c'omu ekspluatujet'sja." Zabužko, Oksana: Ševčenkiv mif Ukraïny. Sproba filosofs'koho analizu. In: Slovo i čas 3 (1997), 4–8, hier 8. Bereits 1968 machte Jurij Ivakin auf das Problem aufmerksam, dass die Ševčenko-Kunde nie ausschließlich der Erforschung von Leben und Werk Ševčenkos gewidmet, sondern immer auch ein „öffentliches Problem" gewesen sei, „an dessen Auflösung auf unterschiedliche Weise bisweilen völlig gegensätzliche gesellschaftliche Kräfte interessiert waren." „Ševčenkoznavstvo zavždy bulo ne prosto doslidžennjam žyttja i tvorčosti Ševčenka, a j *hromads'koju* problemoju, v charakteri rozv''jazannja jakoï po-riznomu zacikavleni časom zovsim poljarni suspil'ni syly." Ivakin, Jurij: Notatky ševčenkoznavcja. Literaturno-krytyčni narysy. Kyïv 1986, 12f.

176 „tvorc(y) nacional'no-konsolidujučoho avtors'koho mifa". Zabužko, Oksana: Ševčenkiv Mif Ukraïny. Sproba filosofs'koho analizu. 3-je vydannja. Kyïv 2006, 15. Während der Arbeiten an dem Buch habe sie sich in einem „tollen Zustand der ständigen inneren Reinigung" befunden, so Zabužko („perebuvala v jakomus' klasnomu stani postijnoï vnutrišnoï umytosti"); über Ševčenko zu schreiben sei eine „kolossale energetische Stärkung" gewesen („Pysaty pro Ševčenka – ce jakes' kolosal'ne enerhetyčne pidžyvlennja."): Prochas'ko, Taras (Hg.): Inšyj format. Oksana Zabužko. Ivano-Frankivs'k 2003, 27 (es handelt sich bei dem Buch um ein Interview mit der Autorin). An anderer Stelle spricht Zabužko von ihrem Versuch, historische Personen wie Ivan Franko, Taras Ševčenko und Lesja Ukraïnka vom „falschen ideologischen Schlamm" („fal'šyvyj ideolohičnyj namyl") zu befreien: Zabužko, Oksana: Notre Dame d'Ukraine. Ukraïnka v konflikti mifolohij. 2-e vydannja, vypravlene. Kyïv 2007, 7. Über den feministischen Ansatz in Zabužkos Ševčenko-Studien siehe Zborovs'ka, Nila: Ševčenko v „žinočych studijach". In: Krytyka 3/3 (1999), 25–28.

177 Hrycenko, Oleksandr: „Svoja mudrist'". Nacional'ni mifolohiï ta „hromadjans'ka relihija" v Ukraïni. Dodatok do „Narysiv ukraïns'koï populjarnoï kul'tury". Kyïv 1998. Siehe außerdem Hrycenko, Oleksandr: Heroj. In: Ders. (Hg.): Narysy ukraïns'koï populjarnoï kul'tury. Kyïv 1998, 89–114.

178 Hrycenko: „Svoja mudrist'", 85.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

für zeitgenössische Autoren wie Jurij Andruchovyč und Serhij Žadan gegeben und betont, dass Ševčenko der beliebteste Autor für Remakes und „eine der grundlegenden Figuren der ukrainischen postmodernen Autoren im Dialog mit der nationalen Literatur" geworden sei.[179]

Sowohl Zabužko, Hrycenko, als auch Hundorova reagieren auf Untersuchungen des Literaturwissenschaftlers George Grabowicz von der Harvard University, der Ševčenkos „mythical thought" untersucht und die These aufgestellt hat, dass „myth (...) a fundamental code of Ševčenko's poetry" konstituiere.[180] Diese Konzentration auf den mythologischen Gehalt von Ševčenkos Schaffen und seiner Person wurde von relativ wenigen Wissenschaftlern in der Ukraine positiv aufgenommen, wie etwa von Zabužko und Hrycenko. Bei zahlreichen ukrainischen Ševčenko-Forschern rief dieser Ansatz durchaus emotionale, ablehnende Reaktionen hervor,[181] da unter Mythos weitläufig eine „falsche" oder fiktive Darstellung verstanden wird, die im Gegensatz zu einer rationalen oder „richtigen" steht.[182] Deshalb sah ein Teil der Wissenschaftler bei der Einführung des Mythos-Begriffs in die Debatten um Ševčenko die Anerkennung seiner Größe und seine Unantastbarkeit gefährdet. Die starke Resonanz auf Grabowicz' Ansatz beschränkte sich dabei nicht nur auf Fachkreise. Auch die Medien griffen das Thema auf.[183] Die Reaktionen machen deutlich, welche Wirkung der Transfer von Forschung der Diaspora in die Ukraine nach 1991 haben konnte.[184]

---

179 „Otož Ševčenko staje odnijeju z osnovnych postatej u dialozi ukraïns'kych avtoriv-postmodernistiv iz nacional'nym pys'menstvom." Hundorova, Tamara: Pisljačornobyl's'ka biblioteka. Ukraïns'kyj literaturnyj postmodern. Kyïv 2005, 52.

180 Grabowicz, George: The Poet as Mythmaker. A Study of Symbolic Meaning in Taras Ševčenko. Cambridge 1982, IX. Siehe auch Grabowicz, George: A Consideration of the Deep Structures in Shevchenko's Works. In: Luckyj, George (Hg.): Shevchenko and the Critics 1861–1980. Toronto-Buffalo-London 1980, 481–496. Für Übersetzungen von Grabowicz' Buch ins Ukrainische siehe: Hrabovyč, Hryhorij: Ševčenko jak mifotvorec'. Semantyka symvoliv u tvorčosti poeta. Kyïv 1991 und Hrabovyč, Hryhorij: Ševčenko jak mifotvorec'. Semantyka symvoliv u tvorčosti poeta. 2-e, vypravlene j avtoryzovane vydannja. Kyïv 1998; Hrabovyč, Hryhorij: Ševčenko, jakoho ne znajemo. Z problematyky symvolyčnoï avtobiohrafiï ta sučasnoï recepciï poeta. Kyïv 2000. Die Bedeutung von Grabowicz' Ansatz für die Erneuerung der ukrainischen Ševčenko-Studien nach 1991 betont Nalyvajko, Dmytro: Jevropejs'kyj kontekst dlja ukraïns'koho romantyka. In: Krytyka 3/5 (1999), 19–21, hier 19. Eine ironische Bezugnahme auf Grabowicz siehe bei Bondar-Tereščenko, Ihor: Star as Ševčenko (Pro kožuchy, fraky i prykordonne literaturoznavstvo). In: IBT (Ihor Bondar-Tereščenko): Neolit. Literaturno-krytyčni statti. Luc'k 2008, 96–98.

181 Siehe auch Grabowicz' Antwort auf die Angriffe von ukrainischen Wissenschaftlern: Hrabovyč, Hryhorij: Ševčenko i psevdomorfozy humanizmu. In: Krytyka 11/3 (2007), 12–18.

182 Diese Bedeutung des Wortes Mythos wurde zum Beispiel für den russischen Fall festgehalten, gilt aber auch für die Ukraine: Menzel, Birgit: Entmythisierung in der Russischen Literatur am Beispiel von A. I. Solženizyn. In: Friedrich, Clemens, Menzel, Birgit (Hg.): Osteuropa im Umbruch. Alte und neue Mythen. Frankfurt am Main u.a. 1994, 109–123, hier 109f.

183 Zu den Reaktionen in der ukrainischen Presse auf die zweite Auflage der ukrainischen Übersetzung von Grabowicz' *Mythmaker* siehe: Hrycenko: „Svoja mudrist'", 88.

184 Die Aufnahme literaturwissenschaftlicher Studien aus Nordamerika nach 1991 verlief ähnlich wie jene historiografischer Forschungen. Zur „Rückkehr" letztgenannter in die Ukraine siehe Hagen, Mark von: Revisiting the Histories of Ukraine. In: Kasianov, Ther (Hg.): A Laboratory of Transnational History, 25–50, hier 38. Die nationale Historiografie sei ein Credo in der Diaspora gewesen:

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

Dass Ševčenko als Erinnerungsort bisher sowohl in der Ukraine, als auch im Ausland nicht erforscht wurde, hat dazu geführt, dass insgesamt die verbindenden Momente der Erinnerungskultur in der Ukraine zu wenig berücksichtigt wurden. Mit der Konzentration auf die trennenden Momente ist auch die Sorge über ein „Auseinanderdriften“[185] der Landesteile, über eine mögliche „Spaltung“[186] verbunden. So gab Jurij Andruchovyč im April 2011 denn auch die pessimistische Prognose ab, die Ukraine werde es in zwanzig Jahren nicht mehr geben. Auch er betonte die tiefen Trennungen innerhalb der ukrainischen Gesellschaft. „Die Existenz zweier antagonistischer politischer Nationen auf einem staatlichen Territorium und in einem politischen Raum – einer sowjetisch-russländischen und einer ukrainischen (Nation – J. A.)“ lasse lediglich ein „Überleben“ zu; – „vollwertig leben und sich entwickeln“ sei in dieser Situation unmöglich.[187] Doch worauf basiert eigentlich diese Vorstellung von zwei sich ausschließenden und gegenseitig im Weg stehenden „Nationen“, worauf gründet sich das Szenario von einem möglichen Auseinanderfallen des Landes?

Kasianov: „Nationalized“ History, 7. Stefan Troebst spricht von einem „massiven Re-Import (west-) ukrainisch-nationalistischen Geschichtsdenkens aus den Exilzentren Kanada und USA.“ Troebst, Stefan: Geschichtswissenschaft im postkommunistischen Ost(mittel)europa. Zwischen Vergangenheitspolitik und Erinnerungskultur. In: Deutschland Archiv 1 (2009), 87–95. Anders als im Fall von Grabowicz scheint eine interessante Studie aus Nordamerika keinen Widerhall in der Ukraine gefunden zu haben, die sich mit Rolle und Macht der Symbolik von Ševčenkos Namen unter Zuhilfenahme eines sozial-semiotischen Ansatzes beschäftigt: Makolkin, Anna: Name, Hero, Icon. Semiotics of Nationalism through Heroic Biography. Berlin-New York 1992 (Approaches to Semiotics 105). Zur Geschichte der Ševčenko-Wissenschaftsgesellschaft (Naukove Tovarystvo imeni Ševčenka v Jevropy), die 1873/93 in L’viv gegründet und von Diaspora-Ukrainern nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa und Nordamerika weitergeführt wurde, siehe Burim, A. V., Kučeruk, O. O., Mavrin, O. O. (Hg.): Naukova ta vydavnyča dijal’nist’ Naukovoho Tovarystva imeni Ševčenka v Jevropy. Kyïv 2007.

185 Dieses Wort ist unter anderem zu finden in Zhurzhenko, Tatiana: Ukrainische Mythologie. In: http://www.eurozine.com/articles/2002-09-17-zhurzhenko-de.html vom 17.9.2002 (2.6.2010).

186 In deutschen Tageszeitungen ist immer wieder von einer „Spaltung“ der Ukraine die Rede. Siehe zum Beispiel den Artikel: Wahl-Chaos. Ukraine droht Spaltung. Die Krise in dem osteuropäischen Staat entwickelt sich in erschreckend schnellem Tempo zur Zerreißprobe zwischen dem Osten und Westen des Landes. In: http://www.focus.de/politik/ausland/wahl-chaos_aid_88961.html vom 29.11.2004 (2.6.2010); Schuller, Konrad: Kulturgrenze auf Kiews Prachtstraße. Juschtschenko gegen Janukowitsch, Orange gegen Blau: Die Demonstrationen zeigen die Gräben in der ukrainischen Gesellschaft. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 86/13.4.2007, 5; Schuller, Konrad: Timoschenkos Schweigen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 33/9.2.2010, 3. Hier heißt es: „Die Ukraine ist nach wie vor geteilt zwischen den Ukrainisch sprechenden ‚demokratischen‘ Hochburgen im Westen und dem russophonen, sowjetisch geprägten Wählerreservoir im Osten.“ Auch Thomas Urban ist der Auffassung, dass die Ukraine „mental weiter völlig gespalten ist“: Urban, Thomas: Ein Platz in der Geschichte. Die Krise in Kiew zeigt eine historisch gespaltene Ukraine. In: Süddeutsche Zeitung 85/13.4.2007, 12.

187 So antwortete Andruchovyč auf die Frage, welche „Stolpersteine“ er „bei der Errichtung der nationalen Selbstidentifikation der Ukraine“ sehe. Im Original lautet das folgendermaßen: „Isnuvannja na odnij deržavnij terytoriï ta v jedynomu polityčnomu prostori dvoch antahonistyčnych polityčnych nacij – radjans’ko-rosijs’koï ta ukraïns’koï. U cij sytuaciï možlyvo lyše sjak-tak vyžyvaty. Povnocinno žyty i rozvyvatysja v nij nemožlyvo.“ Andruchovyč: Ukraïny čerez 20 rokiv ne bude. In: http://polit.ua/articles/2011/04/05/andruhovich.html vom 5.4.2011 (10.5.2011).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

2.3 Die „dritte Ukraine“

Die Befürchtungen über politische, kulturelle und sprachliche Spaltungen in der Ukraine sind mit den unterschiedlichen Prägungen des Landes verbunden, die sich aus der ehemaligen Zugehörigkeit der heutigen westlichen Gebiete der Ukraine zur Habsburger Monarchie und zu Polen und der östlichen und zentralen Gebiete zum Russischen Reich ergeben.[188] Die Unterschiede sind so ausgeprägt, dass Mykola Rjabčuk von „verschiedenen Ländern“, „verschiedenen Welten“ spricht:

> Jeder, der irgendwann mal im „fernen Osten“ und im „fernen Westen“ der Ukraine gewesen ist, zum Beispiel in Donezk und in Lemberg, wird zweifellos feststellen, daß es sich um verschiedene Länder, verschiedene Welten und verschiedene Kulturen handelt.[189]

L’viv stehe für „Bürgerlichkeit“ und Donec’k für die „schöne neue Welt der siegreichen bolschewistischen Revolution“.[190] Diese Unterschiede würden, so Rjabčuk, oft zu der Schlussfolgerung verleiten, „eine Teilung der Ukraine sei unvermeidlich oder sogar wünschenswert“. Aber: „Das Paradoxe an dieser Schlußfolgerung ist jedoch, daß niemand überzeugend zu erklären vermag, wo der eine Teil endet und der andere beginnt und entlang welcher konkreten Linien die erwähnte Teilung vollzogen werden sollte.“[191]

Deshalb sind die „zwei Ukrainen“ nach Rjabčuk nicht in erster Linie geografisch zu verstehen. Sie stellen vielmehr zwei einander ausschließende „ideologische Projekte“ dar, wobei die eine Ukraine für Entwicklungen „‚zurück zur UdSSR‘“, die an-

188 Zu den historischen Grenzverläufen der Ukraine siehe Boječko, Vasyl’ u.a.: Kordony Ukraïny: Istoryčna retrospektyva ta sučasnyj stan. Kyïv 1994; Magocsi, Paul R.: Ukraine. A Historical Atlas. Toronto u.a. 1985; Rudenko, Iryna (Hg.): Polityko-administratyvnyj atlas Ukraïny. Kyïv 2006. Über diesen Atlas siehe auch: Špak, A., Rudenko, L., Bočkovs’ka, A.: Peršyj nacional’nyj atlas Ukraïny. In: Visnyk nacional’noï akademiï nauk Ukraïny 3 (2008), 3–12 und Šablij, Oleh: Do problemy pidhotovky i vydannja Nacional’noho atlasu Ukraïny. In: Daškevyč, Jaroslav u.a.: Istoryčne kartoznavstvo Ukraïny. Zbirnyk naukovych prac’. L’viv-Kyïv-N’ju-Jork 2004, 29–43. Zum Problem der Teilung der Ukraine zwischen „Ost“ und „West“ siehe Hnatiuk, Ola: Zwischen Ost und West. Über die ukrainischen Identitätsdebatten. In: Makarska, Renata, Kerski, Basil (Hg.): Die Ukraine, Polen und Europa. Europäische Identität an der neuen EU-Ostgrenze. Osnabrück 2004 (Veröffentlichungen der Deutsch-Polnischen-Gesellschaft Bundesverband e.V. 3), 91–115 und Riabtschuk, Mykola: Verschwommenes Grenzgebiet. Die ukrainische Identität am Scheideweg von Ost und West. In: Ebd., 117–134. Zur Ost-West-Debatte siehe auch Hnatjuk, Olja: Proščannja z imperijeju. Ukraïns’ki dyskusiï pro identyčnist’. Pereklaly z pol’s’koï Andrij Bondar ta Ostap Slyvyns’kyj. Kyïv 2005, 343–357. Zur regionalen Dimension sozialer Identitäten in der postsowjetischen Ukraine am Beispiel der Bewohner von L’viv und Donec’k siehe Hrycak, Jaroslav: Istorija dvoch mist: L’viv i Donec’k u porivnjal’nij perspektyvi. In: Hrycak, Jaroslav, Portnov, Andrij, Susak, Viktor (Hg.): L’viv – Donec’k: social’ni identyčnosti v sučasnij Ukraïni. Kyïv-L’viv 2007, 27–60 (Ukraïna moderna, special’nyj vypusk 2007).

189 Rjabtschuk, Mykola: Die reale und die imaginierte Ukraine. Essay. Übersetzt von Juri Durkot. Frankfurt am Main 2005, 12. Über das Buch siehe auch Jeismann, Michael: Jetzt reicht’s: Lehren in Orange. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 118/22.5.2006, 39.

190 Rjabtschuk: Die reale und die imaginierte Ukraine, 13.

191 Ebd., 15.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

dere für eine „‚Rückkehr nach Europa‘“ steht.[192] Während es auf dieser „Ebene der klar definierten und artikulierten ideologischen Projekte“ nur „zwei Ukrainen“ gebe, müsse auf der Ebene der alltäglichen Erfahrungen allerdings von unzähligen Ukrainen gesprochen werden.[193] Insgesamt stehe die Ambivalenz im Land zwar „der Konsolidierung der Nation zur Lösung vieler lebenswichtiger Aufgaben im Wege (...), paradoxerweise hat sie aber die Spaltung in ‚zwei Ukrainen‘ verhindert“.[194]

Rjabčuk, der auch vom „Fehlen eines Konsenses über fast alle für das Land lebenswichtigen Fragen“ spricht,[195] sieht als „eigentlichen Hauptpreis“ (im Sinne von Hauptgewinn, „Haupttrophäe“[196]) zwischen den „zwei Ukrainen“ eine dritte, ambivalente Ukraine.[197] Sie befindet sich irgendwo, bisher unbeschrieben, vielfältig und facettenreich, zwischen den beiden Polen – den „klar definierten“ „zwei Ukrainen“. Sie ist

> unartikuliert, undefiniert, undefinierbar und ambivalent, noch bis vor kurzem zur Rolle eines Objekts und nicht Subjekts im politischen Kampf verdammt – ein großes Schlachtfeld und gleichzeitig der Hauptpreis im Kampf zwischen den zwei anderen „Ukrainen“, die geschichtlich als zwei einander ausschließende Projekte artikuliert und definiert wurden.[198]

Diese „dritte Ukraine“ ist also nicht nur ein „großes Schlachtfeld“, sondern auch der „Hauptpreis“, von dem die Zukunft der Ukraine in besonderem Maße abhängt.[199]

Rjabčuks Überlegungen wurden mit großer Zustimmung aufgenommen und intensiv rezipiert. Zu Recht hat Roman Szporluk aber eine mangelnde Berücksichtigung positiver Momente der sowjetischen Vergangenheit kritisiert. Rjabčuk gehe nicht genügend darauf ein, dass L’viv und Donec’k erstmals in der Sowjetzeit in einem Staat zusammengebracht wurden, und dass die Ukraine mit ihren heutigen Grenzen als administratives und politisches Ganzes überhaupt erst in der Sowjetunion entstand.[200] Der Sowjetkommunismus dürfe deshalb nicht nur für die Zersplitterung der ukrainischen Gesellschaft verantwortlich gemacht werden. Vielmehr müsse man auch die integrierende Wirkung des Sowjetsystems für die Ukraine würdigen.

---

192 Riabchuk, Mykola: Die Ukraine: Ein Staat, zwei Länder? In: Transit 23 (2002), 172–188, hier 174f.

193 Rjabtschuk: Die reale und die imaginierte Ukraine, 23.

194 Ebd., 23.

195 Ebd., 30.

196 Riabchuk: Die Ukraine: Ein Staat, zwei Länder?, 175.

197 Ebd., 24.

198 Ebd. Eine ähnlich lautende Passage befindet sich in: Riabchuk: Die Ukraine: Ein Staat, zwei Länder?, 175. Hier heißt es, die „dritte Ukraine“ sei „größtenteils unsichtbar, sprachlos, unentschlossen und ideologisch ambivalent. Sie ist eher das Objekt als das Subjekt politischer Auseinandersetzungen, das Hauptschlachtfeld und die Haupttrophäe in jenem anhaltenden Streit zwischen den beiden kleineren, dafür um so lauter auftretenden Landesteilen, der ‚sowjetischen‘ und der ‚europäischen‘ Ukraine.“

199 Rjabčuk, Mykola: Dvi Ukraïny. In: http://www.ji-magazine.lviv.ua/dyskusija/arhiv/ryabchuk.htm (8.12.2010). Der Text stammt aus Krytyka 5/10 (2001).

200 Szporluk, Roman: Warum die Ukrainer Ukrainer sind. Kommentar zu Riabchuk. In: Transit 23 (2002), 189–195, hier 190.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

Dass der Platz der östlichen Ukraine im Gesamtbild Rjabčuks nicht ausreichend berücksichtigt werde, hat Tat'jana Žurženko bemängelt.[201] Die Ukraine würde heute sicherlich dem Beispiel anderer ostmitteleuropäischer und der baltischen Staaten folgen und die kommunistische Vergangenheit externalisieren, wenn es allein nach Vorstellungen aus der Westukraine ginge. Dieser Weg einer völligen Abgrenzung von der Sowjetvergangenheit könne aber aufgrund der anderen Erfahrungen im Osten des Landes nicht eingeschlagen werden. Allerdings böte auch der Umgang mit der Sowjetzeit, wie er in Russland zu beobachten sei, keine Orientierung für die Ostukraine – schließlich werde diese Zeit in Russland heute als Teil der eigenen Geschichte gewertet. Die Sowjetideologie sei als mögliche Orientierungshilfe ebenfalls vollständig delegitimiert und überholt, der Panslawismus seit dem Krieg gegen Tschetschenien und durch die Bestrebungen, eine russisch-weißrussische Union zu schaffen, kompromittiert. So bestehe heute ein extremer Mangel an symbolischen Ressourcen, die es dem Osten erlauben könnten, eine eigene Version von nationaler ukrainischer Identität zu formulieren.

Deshalb sitzt die Ukraine nach Žurženko in einer Falle zwischen zwei Modellen der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit: Wegen des Ostens könne die sowjetische Erfahrung nicht externalisiert werden, und der Westen tue sich seinerseits schwer damit, die sowjetische Prägung als Teil der gesamtukrainischen und damit auch der eigenen Geschichte anzunehmen.[202] Hinter Rjabčuks Konzept stehe die Idee einer einzig gültigen, wahren Ukraine, die auf einer westukrainischen Perspektive basiere, wodurch die östliche Region des Landes indirekt zu einer rückständigen Region erklärt werde.

Žurženkos Einwände schärfen den Blick dafür, dass Vorstellungen über die und aus der Ostukraine weitaus unklarer sind und weniger wahrgenommen werden als Ideen über die und aus der Westukraine. Ihre Beobachtung ist treffend, dass Rjabčuk einen explizit „ostukrainischen" Beitrag in seinem Gesamtbild nicht differenziert und engagiert herausgearbeitet hat. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass gerade zur „dritten Ukraine" die ostukrainischen Anteile ebenso (diffus) gehören, wie die westukrainischen. Ein weiterer problematischer Aspekt des intellektuellen Mappings von „Ost-" und „Westukraine" ist, dass Gebiete wie die Krym und Zakarpattja ebenso herausfallen, wie die Stadt Odesa mit ihren erinnerungskuturellen Besonderheiten.

Das Echo auf Rjabčuks „zwei Ukrainen" war und ist groß. Allerdings beobachten Wissenschaftler und Journalisten – im Widerspruch zu Rjabčuks ursprünglicher Intention – vor allem die Gegensätzlichkeiten der „zwei Ukrainen". Häufig erfolgt eine Beschränkung auf die konkret-geografischen Momente, und die metaphorische Bedeutung der „zwei Ukrainen" als „ideologische Projekte" bleibt unberücksichtigt. Dies geschieht, obwohl Rjabčuk betont hat: „Die Ukraine ist ideologisch geteilt und

201 Zhurzhenko, Tatiana: Ukrainische Mythologie. Kommentar zu Mykola Riabchuk. In: Transit 23 (2002), 196–202.

202 Ebd., 199.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

nicht geographisch.“[203] Eine mögliche Reduktion seiner Idee in diese Richtung hatte Rjabčuk wohl vorhergesehen, als er schrieb, „daß diese Metapher zwar umfassend und pointiert ist, gleichzeitig aber auch platt und gefährlich sein kann“.[204]

Derzeit scheint völlig aus dem Blick geraten zu sein, dass das Modell von den „zwei Ukrainen“ von Anfang an auf eine Erklärung der verbindenden Momente im Land abzielte. Dies ist bereits dem Essay *Die zwei Ukrainen* zu entnehmen, der im August 1992, also ein Jahr nach der Erlangung der Unabhängigkeit, in der L’viver Zeitung *Das Rathaus (Ratuša)* erschien.[205] Hier stellt Rjabčuk sich die Frage, ob in dem jungen Staat das Entstehen von Fremdenfeindlichkeit möglich sei. Um zu erklären, was für ihn die ukrainische Nation sei, spricht er erstmals von den „zwei Ukrainen“:

> (A)lle Versuche, die gegenwärtige Situation in der Ukraine zu analysieren und die Zukunft zu prognostizieren, stoßen unvermeidlich auf die Existenz von „zwei Ukrainen“ – einer Östlichen und einer Westlichen, deren Verschiedenheiten über den Rahmen der streng regionalen hinausgehen (in einem für die meisten Länder gewöhnlichen Sinne), und deshalb ergänzen sich diese „zwei Ukrainen“ auf paradoxe Weise und schaffen eine schimärenhafte, aber dennoch vom staatsbildenden Standpunkt aus ziemlich produktive Einheit.[206]

Die „zwei Ukrainen“ ergeben in Rjabčuks Augen also eine „ziemlich produktive Einheit“. Sie stehen für parallel existierende Gruppen „des ukrainischen Ethnos’ in verschiedenen Etappen der historischen Entwicklung“.[207] Dies erklärt Rjabčuk damit, dass sich eine ukrainische Nation in Galizien schon Anfang des 20. Jahrhunderts formiert habe, während sich dieser Prozess in der Naddniprjanščyna, dem Gebiet entlang des Dnipro, weiter hinziehe. So existierten heute gleichzeitig eine Ukraine des 20. und eine des 19. Jahrhunderts. Dass sich die gemeinsame Existenz der beiden diachronen Ukrainen dennoch als ziemlich starke Verbindung herausstelle, sei vor allem der

---

203 Zu den ‚journalistischen Klischees von einer Teilung der Ukraine in einen angeblich ‚nationalistischen‘ Westen und einen vermutlich ‚pro-russischen‘ Osten“ und über das „Klischee von der Teilung der Ukraine“, das einerseits Realitäten widerspiegele, andererseits aber auch „falsche Begriffe wie den der sogenannten ‚Spaltung‘ fördere“, siehe Ryabchuk, Mykola: „Durchwursteln“: Gescheiterter Staat oder Erfolgsgeschichte? In: Kappeler, Andreas (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Köln u.a. 2011, 419–430, hier 427.

204 Rjabtschuk: Die reale und die imaginierte Ukraine, 12.

205 Rjabčuk, Mykola: Dvi Ukraïny. In: Ratuša. L’vivs’ka hazeta 93/29.8.1992, 1 und 2.

206 „vsi sproby proanalizuvaty s’ohodnišnju sytuaciju na Ukraïni i sprohnozuvaty majbutnje, nemynuče naštovchujut’sja na isnuvannja movby ‚dvoch Ukraïn‘ – Schidnoï j Zachidnoï, vidminnosti miž jakymy vychodjat’ za ramky suto rehional’nych (u zvyčnomu dlja bil’šosti kraïn rozuminni), a prote ci ‚dvi Ukraïny‘ paradoksal’nym čynom odna odnu dopovnjujut’, utvorjujučy chymernu, a vse ž dosyt’ produktyvnu z deržavotvorčoho pohljadu jednist’.“ Ebd., 2.

207 „Ščo ž stosujet’sja pryncypovych vidminnostej miž ‚dvoma Ukraïnamy‘, to faktyčno musymo hovoryty ne pro jakis’ rehional’ni (movni, etno-kul’turni, ekonomični, relihijni i t. d. osoblyvosti Schidnoï Ukraïny j Zachidnoï), a pro paralel’ne (synchronne) isnuvannja dvoch hrup ukraïns’koho etnosu na riznych etapach istoryčnoho rozvytku.“ Ebd.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

„‚integrierenden Idee'" der Rus' geschuldet, und zwar aus folgendem Grund:[208] Während in der Zentralukraine heute die geografischen Voraussetzungen für eine Identifikation mit der Rus' bestünden und man sich gleichzeitig psychologisch weniger auf die Idee einlassen könne, könne man sich umgekehrt in Galizien mit der „idealen" Ukraine identifizieren, ohne dass es dafür eine geografische oder historische Grundlage gebe. Rjabčuk schlussfolgert, dass eine radikale Bewegung im Land keinen Erfolg haben könne, denn im gesamtukrainischen Kontext könne man sich nur durchsetzen, wenn man die Unterschiede der Landesteile berücksichtige und zu Kompromissen bereit sei. 2006 hat er diesen Gedanken noch einmal aufgegriffen und darauf hingewiesen, dass die politischen Gegensätze die Konsolidierung der Nation zwar erschwerten, gleichzeitig aber auch eine „Unifizierung" und einen faktischen Autoritarismus wie in Russland verhinderten.[209]

Obwohl sich die Vorstellung von den „zwei Ukrainen" ursprünglich auf eine Zusammengehörigkeit trotz bestehender Gegensätze bezog, wurde sie in der Folge vor allem als Bild für scheinbar unvereinbare Landesteile verstanden. Auch Rjabčuk selbst ist von seiner anfänglichen Intention immer weiter abgekommen.[210] So gibt es bis heute keinen genaueren Entwurf darüber, was die „dritte Ukraine" ausmachen könnte. Und Jaroslav Hrycak stellte dementsprechend fest, dass sich die Ukraine zwischen den Polen Donec'k und L'viv nur mit einem „sehr großen Überbleibsel" aufteile – eben der „dritten Ukraine" – und auch er betonte, dass ein politisches Projekt für sie weiterhin fehle:

> Gewiss teilt sich die Ukraine auf keinen Fall ohne Überbleibsel in „Ost" und „West". Und dieses Überbleibsel ist sehr groß. Nun – kann diese „dritte Ukraine" eine eigene Stimme haben? Theoretisch ist das möglich, aber die Frage ist, ob daran jemand arbeiten wird als politisches Projekt.[211]

Überträgt man Rjabčuks Ukrainen-Modell auf Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der heutigen Ukraine und macht es damit an einem Beispiel konkret, so kann man nicht nur die scharfen Gegensätze über Vergangenheitsdeutungen im Land

208 „Choč jak ce paradoksal'no, ale same zavdjaky ‚kyïvs'kij', ‚intehrujučij' ideï, zavdjaky ideal'nomu (i dualistyčnomu!) obrazovi Ukraïny-Rusi, synchronne spivisnuvannja cych dvoch diachronnych, po suti spravy, Ukraïn vyjavljajet'sja dovoli micnym." Ebd. Über den lange Zeit in der Wissenschaft bestehenden Irrtum, die Rus' sei „russisch" gewesen, siehe Ryabchuk: „Durchwursteln": Gescheiterter Staat oder Erfolgsgeschichte?, 421f.

209 Rjabčuk, Mykola: Miž Velykoju Choruživkoju ta Jenakijevs'koju Nachalovkoju. In: Ders.: Uljublenyj pistolet pani Simpson: chronika pomarančevoï porazky. Kyïv 2009, 31–35, hier 35 (Nachdruck aus Tygodnik powszechny vom 20.8.2006).

210 In einem unlängst auf Deutsch erschienenen Aufsatz geht er zwar erneut auf die Teilungen im Land ein, erwähnt die „dritte Ukraine" aber nicht mehr: Ryabchuk: „Durchwursteln": Gescheiterter Staat oder Erfolgsgeschichte?

211 „Adže Ukraïna nijak ne dilyt'sja na ‚Schid' i ‚Zachid' bez zalyšku. I cej zalyšok je duže velykym. To čy može cja ‚tretja Ukraïna' maty vlasnyj holos? Teoretyčno ce možlyvo, ale pytannja v tomu, čy bude nad cym chtos' pracjuvaty jak iz polityčnym proektom." Spravžnij kompromis – ce koly obom storonam boljače... In: Den' 62–63/8.–9.4.2011, 14 (Interview mit Jaroslav Hrycak).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

erklären, sondern auch ihr Zusammenfinden deutlich machen. Dies vollzieht sich in der „dritten Ukraine“, die dann als jener Bereich erkennbar wird, in dem nach 1991 die eigentlich produktiven erinnerungskulturellen Debatten stattfinden. Taras Ševčenko ist hier einer der wenigen Erinnerungsorte, an dem eine verbindende Diskussion über Gegensätze stattfinden kann. Sowohl die sowjetischen „Vorbedingungen“ als auch die Auseinandersetzungen um die Figur nach 1991, die Teil der Einigung um Ševčenko sind, werden in den folgenden Kapiteln deutlich gemacht.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:18 AM

3 Ševčenko in den 1960er–1980er Jahren. Kämpfer für Völkerfreundschaft und allslawische Einheit

3.1 Anordnung zum Feiern: Die Jubiläen der 1960er Jahre

> „Ich bin froh“, sagte Mykyta Serhijovyč (Chruščëv – J. A.), „dass ich diese wunderbaren Gedenk-Geschenke an einem Tag bekommen habe, an dem das ganze Sowjet-Land, die progressiven Menschen der ganzen Welt die 150-Jahrfeier des Geburtstags des großen ukrainischen Dichters und Künstlers, des Kämpfers für Freiheit, Glück und Völkerfreundschaft Taras Hryhorovyč Ševčenkos, begehen.“[212]
>
> Danke, lieber Mykyta Serhijovyč, für die unendliche Liebe zum Volk.[213]
>
> Die Ševčenko-Tage in der Ukraine verliefen unter dem Zeichen hoher politischer Aktivität der Werktätigen und wurden zu einem eindrücklichen Beispiel der unumstößlichen Freundschaft der Völker unseres Heimatlands.[214]

Anfang der 1960er Jahre wurden zwei Ševčenko-Jubiläen begangen: 1961 gedachte man seines 100. Todestags, 1964 seines 150. Geburtstags.[215] Die Feierlichkeiten,

---

212 „ – Ja radyj, – skazav Mykyta Serhijovyč, – ščo oderžav ci čudovi pam''jatni podarunky v den', koly vsja Radjans'ka kraïna, prohresyvni ljudy vs'oho svitu vidznačajut' 150-riččja z dnja narodžennja velykoho ukraïns'koho poeta i chudožnyka, borcja za svobodu, ščastja i družbu narodiv Tarasa Hryhorovyča Ševčenka.“ Vručennja M. S. Chruščovu pam''jatnych podarunkiv. In: Vitčyzna 3 (1964), 3.

213 „Spasybi, dorohyj Mykyto Serhijovyču, za bezmirnu ljubov do narodu!“ So die *Literaturna hazeta* aus Anlass des Besuchs von Chruščëv in Kaniv am 28.5.1961. Siehe: 1961 r., travnja 30. – Povidomlennja pro vidvidannja Peršym sekretarem CK KPRS, Holovoju Rady Ministriv SRSR M. S. Chruščovym muzeju-zapovidnyka T. H. Ševčenka v Kanevi. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 648, 509–512, hier 509 (zitiert nach Literaturna hazeta 42/30.5.1961).

214 „Ševčenkivs'ki dni na Ukraïni prochodyly pid znakom vysokoï polityčnoï aktyvnosti trudjaščych i peretvorylys' v jaskravu demonstraciju neporušnoï družby narodiv našoï Bat'kivščyny.“ 1962 r., ljutoho 11. – Povidomlennja pro zasidannja Urjadovoho respublikans'koho juvilejnoho komitetu po vidznačennju 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. Dokument 654, 516–524, hier 517 (zitiert nach Radjans'ka kul'tura 78/30.8.1962).

215 Einen knappen Überblick über die Chronologie der Feierlichkeiten, Veranstaltungsorte und Beteiligten gibt: Bol'šakov, Leonid: Povist' pro vične žyttja. Naukovo-chudožnja knyha dlja seredn'oho ta staršoho škil'noho viku. Kyïv 1990, 180–182 (zu 1961) und 184–185 (zu 1964). Dokumente zu den Feierlichkeiten 1961 siehe auch in Pil'kevyč (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. Eine ausführliche Beschreibung der Ereignisse um das Ševčenko-Grab in Kaniv in den 1960er Jahren siehe bei: Tarachan-Bereza, Zinaïda: Svjatynja. Naukovo-istoryčnyj litopys Tarasovoï Hory. Kyïv

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

die in die Zeit der Vidlyha (Tauwetter) und damit auch der kulturellen Lockerungen fielen,[216] wurden außerordentlich umfangreich vorbereitet und aufwändig durchgeführt. Rückblickend sprach der Intellektuelle Ivan Dzjuba von einer „beispiellosen Ehrung des Gedenkens an Taras Ševčenko".[217] Schaut man sich Ausgaben der größten Zeitung der Sowjetukraine, der *Radjans'ka Ukraïna*, vom März 1964 an, dann scheint es mehrere Tage nur eines auf der Welt gegeben zu haben: die Feierlichkeiten zu Ehren Ševčenkos (Abbildungen III und IV).[218] Anordnungen und weitere Dokumente aus der Zeit zeigen, wie detailliert die Veranstaltungen von der Regierung geplant waren und wie intensiv sie geschichtspolitisch genutzt wurden.

Im Januar 1961 beschloss der Ministerrat der UdSSR unter seinem Vorsitzenden Nikita Chruščëv die *Durchführung des 100. Todes-Jahrestags von T. G. Ševčenko in der UdSSR (O provedenii v SSSR 100-letija so dnja smerti T. G. Ševčenko)* (siehe Anhang, S. 164–165). Hierdurch wurde ein Allunions-Jubiläumskomitee geschaffen, das für die Vorbereitungen der Feierlichkeiten zuständig war.[219] Dass der Beschluss

---

1998, 503–512. Die Jubiläumsfeierlichkeiten 1961 wurden nicht nur in der Ukraine und der Sowjetunion, sondern auch von der Diaspora im westlichen Ausland begangen, Konferenzen wurden abgehalten, Denkmäler eingeweiht. Siehe hierzu Kultschytzkyj, Alexander: Die Schewtschenko-Feiern 1961 in der Freien Welt und in der Sowjetunion. In: Osteuropa 11/11–12 (1961), 829–837.

216 Zur Ukrainisierung in dieser Zeit siehe Kappeler: Kleine Geschichte der Ukraine, 233. Schriftsteller der Jahrhundertwende und der 1920er Jahre wurden rehabilitiert. Jene Autoren, die nach Stalins Tod aus den Straflagern in die Ukraine zurückgekehrt waren, konnten wieder publizieren: Horbatsch, Anna-Halja: Prosa und Drama in der sowjetukrainischen Literatur der Gegenwart. In: Osteuropa 14/7–8 (1964), 524–532.

217 „bezprecedentno za masštabamy v šanuvannja pam''jati Tarasa Ševčenka". Dzjuba, Ivan: Vstupne slovo. Do istoriï Nacional'noï premiï Ukraïny imeni Tarasa Ševčenka. In: Labins'kyj, Mykola (Hg.): Ševčenkivs'ki laureaty 1962–2001. Encyklopedyčnyj dovidnyk. Kyïv 2001, 7–9, hier 7.

218 Am 9. März 1964 titelte die *Radjans'ka Ukraïna*: „Heute begeht die ganze Welt den 150. Jahrestag des Geburtstages des unsterblichen Kobzar." „S'ohodni ves' svit vidznačaje 150-riččja z dnja narodžennja bezsmertnoho Kobzarja." Hier sollen nur einige der zahlreichen Artikel zum Jubiläum in der *Radjans'ka Ukraïna* und der *Literaturna Ukraïna* im März 1964 genannt werden: Naš! In: Radjans'ka Ukraïna 59/9.3.1964, 1; Laureaty ševčenkivs'kych premij. In: Radjans'ka Ukraïna 59/9.3.1964, 1; Vseosjažne serce Prometeja. Uročyste zasidannja, prysvjačene 150-riččju z dnja narodžennja Velykoho Kobzarja. In: Radjans'ka Ukraïna 60/10.3.1964, 1; Bezsmertnyj spivec' ljuds'koï pravdy, ščastja i svobody. In: Radjans'ka Ukraïna 60/10.3.1964, 1, 2, 3 und 4, ebenso in der Literaturna Ukraïna 21/11.3.1964, 1 und 4; Vično žyvyj u pam''jati narodnij. Bahatotysjačnyj mitynh trudjaščych stolyci Ukraïny. In: Radjans'ka Ukraïna 60/10.3.1964, 3, ebenso in der Literaturna Ukraïna 21/11.3.1964, 3; Šana Kobzarevi. Zahal'noslovjans'ke svjato. In: Radjans'ka Ukraïna 61/11.3.1964, 4; Vsenarodnyj uklin Velykomu Kobzarevi. Pokladennja vinkiv na mohylu T. H. Ševčenka. In: Radjans'ka Ukraïna 61/11.3.1964, 1; Urjadovyj pryjom z nahody 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Radjans'ka Ukraïna 62/12.3.1964, 1; Prysvjačujet'sja Velykomu Kobzarevi. Juvilejna sesija akademiï nauk URSR. In: Radjans'ka Ukraïna 62/12.3.1964, 1; Velykyj pryklad služinnja narodovi. Uročyste zasidannja v Moskvi, prysvjačene 150-riččju z dnja narodžennja velykoho Kobzarja. In: Literaturna Ukraïna 21/11.3.1964, 1, 2, 4; Vsja kraïna všanovuje Kobzarja. In: Literaturna Ukraïna 21/11.3.1964, 4; Družba, teplota, serdečnist'. Urjadovyj pryjom z nahody 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševenka. In: Literaturna Ukraïna 22/17.3.1964, 1.

219 Zum Fortgang der Vorbereitungen siehe Ukraïns'kyj narod šanuje pam''jat' velykoho Kobzarja. V Urjadovomu respublikans'komu ševčenkivs'komu komiteti. In: Literaturna hazeta 16/24.2.1961, 2; Vsja kraïna všanovuje Kobzarja. In: Literaturna hazeta 10/3.2.1961, 2.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

aus dem Kreml' kam, ist nicht verwunderlich, war doch im Dezember 1958 vom ZK der KPdSU und dem Ministerrat der UdSSR in dem Beschluss Nr. 1361 *Über die Einführung von Ordnung beim Feiern von Jubiläen* kritisiert worden, Feierlichkeiten für historische Ereignisse oder Personen würden in der Sowjetunion häufig willkürlich und teilweise unter Fälschung historischer Daten begangen werden.[220] Größeren Unternehmen wurde beispielsweise vorgeworfen, man würde auf kostspieligen Feiern des Jahrestags der Gründung gedenken, nachdem man sie künstlich vorverlegt hätte, um ein längeres Bestehen zu suggerieren. Das ZK der KPdSU verurteilte diesen Zustand als „unnormal" („nenormal'nym"), und um Abhilfe zu schaffen, wurde festgelegt, dass die feierliche Begehung von historischen Ereignissen oder Geburts- und Todestagen historischer Personen hauptsächlich an 100. beziehungsweise 150. Jahrestagen, höchstens aber an zehnten Jahrestagen erfolgen durfte – mit der Erlaubnis des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR. Eine „strenge Kontrolle bei der Einhaltung" dieses Dokuments wiesen das ZK der KP der Ukraine und der Ministerrat der USSR per Beschluss an.[221]

Aus den Dokumenten entsteht der Eindruck, dass die Feierlichkeiten im Jahr 1961 eine Generalprobe für 1964 waren. Die Planungen für den 150. Geburtstag setzten schon lange vorher ein: Bereits im Februar 1959 richteten das ZK der KP der Ukraine und der Ministerrat der USSR ein Regierungs-Republikkomitee zur Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums (Urjadovyj respublikans'kyj komitet po pidhotovci i provedennju juvileju) ein (siehe Anhang, S. 166–167). Das Komitee bestand aus Politikern, Wissenschaftlern, Künstlern und Schriftstellern. Bereits kurz nach den Feierlichkeiten zum 100. Todestag Ševčenkos wurden auf einer erweiterten Sitzung des Komitees, an dem auch Vertreter aus anderen Sowjetrepubliken teilnahmen, nicht nur die vorangegangenen Feierlichkeiten, sondern auch das Vorgehen für 1964 besprochen.[222] Während der genannte Beschluss *Über die Durchführung des 100. Todes-Jahrestags von T. G. Ševčenko in der UdSSR* im Januar 1961 – also nur wenige Monate vor den Feierlichkeiten – erfolgt war, erließ der Ministerrat der UdSSR einen Beschluss, der die Schaffung eines Allunions-Jubiläumskomitees für die 150-Jahrfeier des Geburtstags von Ševčenko vorsah, bereits im September 1962 und damit anderthalb Jahre vor dem Ereignis (siehe Anhang, S. 168–169).[223]

Im Zuge der Jubiläen erfolgte ein sprunghafter Anstieg der Produktion von literarischen, künstlerischen und filmischen Werken über Ševčenkos Leben.[224] Intensiv

220 Einen Hinweis auf diesen Beschluss siehe in dem Dokument Pro navedennja porjadku v svjatkuvanni juvileïv. In: Zbirnyk postanov i rozporjadžen' urjadu Ukraïns'koï radjans'koï socialistyčnoï respubliky 1/2.–24.1.1959 r. Kyïv 1959. Dokument 1, 3–5, hier 3.

221 Ebd.

222 1961 r., bereznja 17. – Z povidomlennja pro rozšyrene zasidannja Urjadovoho respublikans'koho ševčenkivs'koho komitetu. In: Pil'kevyč (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. Dokument 631, 498 (zitiert nach Literaturna hazeta 22/17.3.1961).

223 Zum Stand der für 1964 geplanten Ereignisse im Jahr 1962 und zum Fortgang der Vorbereitungen siehe Nazustrič juvileju velykoho Kobzarja. In: Literaturna Ukraïna 95/27.11.1962, 2.

224 Einen Überblick geben: Kosjan, Vasyl', Tkačenko, Nikofor (Hg.): T. H. Ševčenko v chudožnij literaturi. Kyïv 1964; Pil'huk, Ivan: Tradyciï T. H. Ševčenka v ukraïns'kij radjans'kij literaturi. Kyïv

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

wurden Leben und Werk des Dichters und Malers wissenschaftlich erforscht.[225] Ausstellungen wurden veranstaltet,[226] Konferenzen abgehalten, Gedenkmedaillen und Reproduktionen von Ševčenkos Bildern angefertigt, Sendungen über Ševčenko in Radio und Fernsehen übertragen.[227] Die Verlage der USSR brachten über 160 Neuerscheinungen heraus: Werke Ševčenkos, literaturwissenschaftliche Untersuchungen zu seinem Schaffen, Romane, Erzählungen[228] und Theaterstücke.[229] Zu den Jubiläumsjahren

---

1965. Siehe hierzu auch die Rezension Nedil'ko, H. Ja.: I. I. Pil'huk, Tradyciï T. H. Ševčenka v ukraïns'kij radjans'kij literaturi. Kyïv 1965. In: Ukraïns'ka mova i literatura v školi 15/9 (1965), 82–84. Außerdem: o.A.: T. H. Ševčenko v ukraïns'kij radjans'kij chudožnij literaturi. Kratka bibliohrafija. In: Ukraïns'ka mova i literatura v školi 13/10 (1963), 81–83; Sirenko, P. M.: Obraz T. H. Ševčenka v ukraïns'kij radjans'kij prozi. Korotkij ohljad. In: Literatura v školi 2 (1961), 91–93; Bulašenko, Iryna: T. H. Ševčenko v ukraïns'kij radjans'kij chudožnij literaturi. Charkiv 1962; Jofanov, Danylo: Obraz Tarasa Ševčenka v ukraïns'kij radjans'kij literaturi. In: Vitčyzna 3 (1961), 138–144; Snihur, Leonid: Istoryko-biohrafična proza pro T. Ševčenka v ukraïns'kij literaturi 60–90-ch rokiv XX stolittja. Avtoreferat disertaciï. Zaporižžja 2001.

225 Smiljans'ka, Valerija: Biohrafična ševčenkiana (1861–1981). Kyïv 1984, insbesondere 179–190; Bažan, Mykola (Hg.): Svitova velyč Ševčenka. Zbirnyk materialiv pro tvorčist' T. H. Ševčenka v 3-ch tt., t. 2: Komyšančenko, M. P. (Hg.): T. H. Ševčenko v radjans'komu literaturoznavstvi. Kyïv 1964.

226 Chudožnyky Ukraïny – Velykomu Kobzarevi. In: Radjans'ka Ukraïna 58/8.3.1964, 1 und 2; U žyvopysu, hrafici, skul'pturi. In: Literaturna Ukraïna 22/17.3.1964, 2. Über die Ševčenko gewidmete Republik-Kunstausstellung in Kyïv im Jahr 1964 siehe Kasijan, Vasyl': V sim''ï vol'nij, novij. In: Ders.: Pro mystectvo. Vybrani statti. Kyïv 1970, 84–88. Siehe auch die Kataloge zu den Ausstellungen: Kosjan, Vasyl' (Hg. u.a.): Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist' u portretach, iljustracijach, dokumentach. Kyïv 1960; Afanas'jev, Je. A. (Hg.): Chudožnja vystavka prysvjačena 100-ričču z dnja smerti T. H. Ševčenka. Kataloh. Kyïv 1961; Kosjan, V. Ch., Palamarčuk, H. P. (Hg. u.a.): Ševčenko v obrazotvorčomu mystectvi. Kyïv 1963; Afanas'ev, E. A. (Hg.): Jubilejnaja chudožestvennaja vystavka, posvjaščennaja 150-letiju so Dnja roždenija T. G. Ševčenko. Katalog. Kiev 1964; Baran, V. L. (Hg.): Oblasna chudožnja vystavka, prysvjačena 150-ričču z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kataloh. Užhorod 1964; Bohdanova, L. V. (Hg.): Všanuvannja pam''jati T. H. Ševčenka chudožnykamy Dnipropetrovščyny do 150-ričča z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kataloh. Dnipropetrovs'k 1964; Jakovlev, M. I. (Hg.): IX Oblasna chudožnja vystavka, prysvačena 150-ričču z dnja narodžennja Tarasa Hryhorovyča Ševčenka. Kataloh. Černivci 1964; Kosjan, Vasyl' (Hg. u.a.): Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist' u portretach, iljustracijach, dokumentach. Kyïv 1964; Bezchutryj, M. (Hg.): Chudožnja vystavka na čest' 150-ričča z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kataloh. Charkiv 1974.

227 1961 r., ljutoho 2. – Povidomlennja pro pidhotovku v Radjans'komu Sojuzi do vidznačennja 100-ričča z dnja smerti T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. Dokument 583, 465 (zitiert nach Radjans'ka kul'tura 10/2.2.1961).

228 Eine Anthologie aus jener Zeit vermittelt einen Eindruck von der Vielzahl literarischer Lebensdarstellungen: Belen', A. (Hg.): Vinok Kobzarevi. Poezija, narysy ta opovidannja. 1861–1961. Čerkasy 1961. Siehe auch die großen Zeitschriften, die mit Texten über Ševčenko angefüllt waren, wie Dnipro 3 (1961) und Vitčyzna 3 (1964).

229 1962 r., lystopada 27. – Povidomlennja pro zasidannja Urjadovoho respublikans'koho juvilejnoho komitetu po vidznačennju 150-ričča z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. Dokument 667, 526–528 (zitiert nach Literaturna Ukraïna 95/27.11.1962). Zu den Auflagenzahlen der Ševčenko-Werke siehe die Meldung der Buchkammer der USSR: 1961 r., ljutoho 2. – Povidomlennja pro vydannja tvoriv T. H. Ševčenka na Ukraïni. In: Pil'kevyč (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. Dokument 581, 463 (zitiert nach Radjans'ka kul'tura 10/2.2.1961).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

wurden Kunstwerke vom Taras-Ševčenko-Museum in Kyïv in Auftrag gegeben.[230] Zu den Jubiläen gehörten auch Veranstaltungen in den Bildungseinrichtungen des Landes, die im Oktober 1960 vom Bildungsminister der USSR angeordnet worden waren, Gespräche über Leben und Werk des Dichters, die Erstellung von Schulzeitungen, Exkursionen an Ševčenko-Orte, Konferenzen und Literaturabende an Universitäten sowie Lesungen von Studenten in Unternehmen und Kolchosen.[231]

Am 20. Mai 1961 beschloss der Ministerrat der USSR, den T. H. Ševčenko-Republikpreis (Respublikans'ka premija imeni T. H. Ševčenka) als Auszeichnung in den Bereichen Literatur, Künste und Musik einzurichten.[232] Er besteht bis heute und ist die höchste staatliche Auszeichnung im Kulturbereich.[233] 1964 erhielt Chruščëv den Preis

> (f)ür die herausragende öffentlich-politische Tätigkeit in der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik, für den großen Beitrag bei der Entwicklung und Stärkung der ukrainischen sowjetischen sozialistischen Kultur, sowie der Kulturen aller sowjetischen Brudervölker, zum

230 Andruščenko, Tetjana: Obrazotvorča ševčenkiana Muzeju Tarasa Ševčenka. In: Obrazotvorče mystectvo 3–4 (1999), 12–14, hier 12. Die aktive bildmediale Beschäftigung mit dem Dichter und seinem Werk in den 1960er Jahren spiegelt sich heute in der Sammlung des Museums wider: Es besitzt über 600 der Ševčenko-Thematik gewidmete Kunstwerke (Malerei, Grafik, Skulptur, angewandte Kunst) von 44 Künstlern: Čujko, Tetjana: Tvory laureativ Nacional'noï premiï Ukraïny imeni Tarasa Ševčenka v kolekciï Nacional'noho muzeju Tarasa Ševčenka. In: http://www.culturalstudies.in.ua/knigi_8_16.php (14.5.2010).

231 1960 r., žovtnja 20. – Rozporjadžennja Ministerstva osvity URSR zavidujučymy viddilamy narodnoï osvity ta dyrektoram pedahohičnych navčal'nych zakladiv pro pidhotovku do všanuvannja pam''jati T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. Dokument 574, 458–459 (zitiert nach Ministerstvo osvity URSR, metodyčnyj viddil Upravlinnja škil, 1960 r., Mašynopys. Zasvidčena kopija).

232 Pro vstanovlennja ščoričnych respublikans'kych premij imeni T. H. Ševčenka vom 20.5.1961. In: Babijčuk, R. V., Bažan, M. P. (Hg. u.a.): Vsenarodna šana. Vidznačennja storiččja z dnja smerti ta 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kyïv 1967. Dokument 646, 17 und Pro vstanovlennja ščoričnych respublikans'kych premij imeni T. H. Ševčenka vom 20.5.1961. In: Zbirnyk postanov i rozporjadžen' urjadu Ukraïns'koï radjans'koï socialistyčnoï respubliky 5/8.–27.5.1961. Kyïv 1961. Dokument 73, 13. Siehe außerdem Položennja pro premiï imeni T. H. Ševčenka. In: Babijčuk, Bažan (Hg. u.a.): Vsenarodna šana, 18; Pro sklad Urjadovoho respublikans'koho komitetu po premijach imeni T. H. Ševčenka. In: Ebd., 19; Ukaz prezydiï verchovnoï rady Ukraïns'koï RSR. Pro medal' laureata premiï imeni T. H. Ševčenka. In: Ebd., 20. Zur Zusammensetzung des Regierungs-Republikkomitees für den T. H. Ševčenko-Preis siehe Pro sklad Urjadovoho respublikans'koho komitetu po premijach imeni T. H. Ševčenka vom 18.11.1961. In: Zbirnyk postanov i rozporjadžen' urjadu Ukraïns'koï rajans'koï socialistyčnoï respubliky 11/10.–30.11.1961. Kyïv 1962. Dokument 148, 34. Zum Ševčenko-Preis heute (und anderen wichtigen Preisen in der Ukraine) siehe Ja obiraju pryz. In: Kul'tura i žyttja 15.2.–2.3.2011, 8–9.

233 Zur Geschichte des Preises siehe Dzjuba: Vstupne slovo. Do istoriï Nacional'noï premiï imeni Tarasa Ševčenka, 7–9. Es gibt zudem einen regionalen Ševčenko-Preis: Kul'bovs'kyj, Mykola: Podil's'ka ševčenkiana. Laureaty oblasnoï premiï imeni Tarasa Ševčenka 1993–2000. Chmel'nyc'kyj 2001. Eine Beobachtung über die Vergabe des Preises in den letzten Jahren und Vorschläge für Reformen siehe bei Bilocerkivec', Natalka: Estetyka žestu. Pro mif Ševčenka, ševčenkivs'ku premiju i stosunky mytciv iz vladoju. Ohlad ostannich podij. In: Ukraïns'ka kul'tura 4–5 (1998), 4–5. Kritisch zur Fortführung des Ševčenko-Preises in der unabhängigen Ukraine äußert sich Hrabovs'kyj, Serhij: Dvobij Prometeja z Velykym Kobzarem. In: Krytyka 3/3 (1999), 22–24.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

leuchtenden Datum der 150-Jahrfeier des Geburtstags des herausragenden ukrainischen Dichters, revolutionären Demokraten T. H. Ševčenko.[234]

Die Jubiläen der 1960er Jahre waren nicht nur für die Akteure der offiziellen Geschichts- und Kulturpolitik von großer Bedeutung. Auch Oppositionelle nutzten sie und protestierten am Ševčenko-Denkmal in Kyïv, um ihrem Widerstand gegen die Politik Ausdruck zu verleihen und für eine Förderung der ukrainischen Kultur nach ihren Vorstellungen einzutreten.[235] Im Jahr 1966 hatte der 22. Mai, der Tag der Beisetzung Ševčenkos in Kaniv, solch eine Symbolkraft erhalten, dass die Behörden sich veranlasst sahen, die Treffen für „unerwünscht" zu erklären. 1967 wurden sie dann gar nicht erst erlaubt – dennoch kamen noch mehr Menschen als im Vorjahr zusammen.[236] Die Polizei versuchte, die Versammelten auseinanderzutreiben, was nicht gelang. Eine Demonstration formierte sich, die sich vom Denkmal aus in Richtung Regierungsgebäude in Bewegung setzte und erst durch Verhaftungen beendet wurde.[237]

Heute machen sich Politiker der Opposition die Konnotation des Ševčenko-Denkmals weiterhin zu Nutze, um gegen eine Russifizierung der ukrainischen Kultur zu protestieren. Beispielsweise trafen sich Julija Tymošenko, weitere Politiker und Intellektuelle im März 2010, kurz nach der Wahl Viktor Janukovyčs zum Präsidenten, an dem Denkmal, um auf die Bedrohung der Demokratie und der ukrainischen Sprache aufmerksam zu machen[238] und ihrer Aufforderung Nachdruck zu verleihen, „keinen Keil zwischen den Westen und den Osten der Ukraine zu treiben"[239]. Mit einem Abstand von 50 Jahren wird also auf Bedeutungen von Orten und Ereignissen der 1960er Jahre zurückgegriffen, um Positionen in der gegenwärtigen (kultur-)politischen Situation wirksam zum Ausdruck zu bringen.

Auch die gegenwärtige Ukaz-Kultur zeigt, dass aktuelle geschichtspolitische Maßnahmen und Mechanismen jenen der 1960er Jahre gleichen. 2005 erließ Präsident

234 „(z)a vydatnu hromads'ko-polityčnu dijal'nist' v Ukraïns'kij Radjans'kij Socialistyčnij Respublici, za velykyj vklad u rozvytok i zmicnennja ukraïns'koï radjans'koï socialistyčnoï kul'tury, jak i kul'tur usich bratnich radjans'kych narodiv, u svitlu datu 150-ričča z dnja narodžennja vydatnoho ukraïns'koho poeta, revoljucionera-demokrata T. H. Ševčenka." Prysudžennja premiï imeni T. H. Ševčenka tovaryševi M. S. Chruščovu. In: Radjans'ka Ukraïna 60/10.3.1964, 1, ebenso in Literaturna Ukraïna 21/11.3.1964, 1, und Vitčyzna 3 (1964), 3.

235 Kas'janov, Heorhij: Nezhodni. Ukraïns'ka intelihencija v rusi oporu 1960–80-ch rokiv. Kyïv 1995, 20.

236 Kas'janov: Nezhodni, 71.

237 1971 soll sogar eine Person deshalb verhaftet worden sein, weil sie am Ševčenko-Denkmal aus dem *Kobzar* vorgetragen hatte: Solunina, Anna: Triumf voli. Ponimaja bessmyslennost' vooružennoj borot'by s totalitarnym režimom, ukrainskie dissidenty rešili borot'sja za nezavisimost' v ramkach Konstitucii SSSR, za čto platili svobodoj, a neredko i žiznjami. In: Korrespondent 43/10.11.2007, 94–96, hier 94.

238 Fedorenko, Oleksandr: Ob''jednalysja. Čy nadovho? In: Sil's'ki visti 28/11.3.2010, 1.

239 „ne vbyvaty klina miž Zachodom i Schodom Ukraïny". Boritesja – poborete. In: Literaturna Ukraïna 9/11.3.2010, 1.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Viktor Juščenko für die Vorbereitungen zur 200-Jahrfeier von Ševčenkos Geburtstag im Jahr 2014 den Ukaz *Über einige Maßnahmen zur Vorbereitung der Durchführung der 200-Jahrfeier des Geburtstags von T. H. Ševčenko (Ukaz prezydenta Ukraïny No. 784/2005. Pro dejaki zachody z pidhotovky do vidznačennja 200-riččja z dnja narodžennja Tarasa Ševčenka)* (siehe Anhang, S. 170–171). 2006 folgte der Ukaz zur Errichtung eines Ševčenko-Hauses, eines Forschungs-, Kultur- und Informationszentrums.[240] Im Juni 2010 schließlich wurde durch Präsident Viktor Janukovyč ein Koordinationsrat zu Fragen der Vorbereitung und Durchführung der 200-Jahrfeier des Geburtstags von T. H. Ševčenko eingerichtet *(Ukaz prezydenta Ukraïny No. 683/2010. Pro Koordynacijnu radu z pytan' pidhotovky ta vidznačennja 200-riččja vid dnja narodžennja T. H. Ševčenka)* (siehe Anhang, S. 172–175). Die Schaffung des Koordinationsrates, dem die Organisation des Ševčenko-Jubiläums übertragen und der personell durch den Präsidenten festlegt wurde, zeigt neben den anderen hier erwähnten Erlässen, dass sowjetische geschichtspolitische Praktiken auch 50 Jahre nach den großen Ševčenko-Jubiläen fortbestehen.

Die staatliche Begehung von Ševčenko-Jubiläen als fester Bestandteil der Geschichtspolitik, ebenso wie die Indienstnahme von Wissenschaft zur Legitimation der Bedeutung des Ereignisses, geht allerdings noch weiter als auf die 1960er Jahre zurück. Sie wurzelt in der Ehrung historischer Persönlichkeiten in zahlreichen Sowjetrepubliken, wie sie Anfang des 20. Jahrhunderts stattfand. Als 1921 Ševčenkos 60. Todestag begangen wurde, entstanden an der Allukrainischen Akademie der Wissenschaften mehrere Jubiläumsbände, und 1926 wurde das Wissenschaftliche Forschungsinstitut Taras Ševčenko in Charkiv (Charkivs'kyj naukovo-doslidnyj Instytut Tarasa Ševčenka)[241] mit einer Zweigstelle in Kyïv nach dem Vorbild des Puškin-Hauses in Leningrad eingerichtet.[242] Die Regierung veranlasste außerdem die Begehung von Ševčenko-Tagen als „allgemeine revolutionäre Feiertage".[243] In großem Stile wurden die Feierlichkeiten zum 125. Geburtstag Ševčenkos im Jahr 1939 durchgeführt,[244] wobei die Puškin-

240 Ukaz prezydenta Ukraïny No. 520/2006. Pro stvorennja naukovo-doslidnoho i kul'turno-informacijnoho centru „Ševčenkivs'kyj dim". In: http://www.president.gov.ua/documents/4581.html vom 16.6.2006 (10.3.2009).

241 Siehe hierzu den Eintrag Shevchenko, Taras. In: Encyclopedia of Ukraine, vol. IV, 653. Zu dem Institut siehe auch die Ausführungen von Ijeremija Ajzenštok, einem seiner Begründer: Zacharkin, Stepan (Hg.): Ijeremija Ajzenštok. Avtobiohrafija. Vybrani lysty. Kyïv 2003.

242 Smiljans'ka: Biohrafična ševčenkiana, 124.

243 „vsenarodni revoljucijni svjata." Eintrag Ševčenkoznavstvo. In: Kyryljuk, Jevhen (Hg. u.a.) Ševčenkivs'kyj slovnyk u 2-ch tt., t. 2. Kyïv 1978, 379–387, hier 380.

244 Karl, Lars: „Imperiale Visionen": Nationen und Geschichtspolitik im Zarenreich und in der Sowjetunion. In: Besier, Gerhard, Stokłosa, Katarzyna (Hg.): Geschichtsbilder in den postdiktatorischen Ländern Europas. Auf der Suche nach historisch-politischen Identitäten. Berlin 2009 (Mittel- und Ostmitteleuropastudien 9), 23–45, hier 29; Yekelchyk, Serhy: Stalin's Empire of Memory. Russian-Ukrainian Relations in the Soviet Historical Imagination. Toronto u.a. 2004, 23. Ševčenko habe schnell einen der wichtigsten Plätze im sowjetischen „kulturellen Ikonostas" erhalten: Hrycenko, Oleksandr: „Svoja mudrist'", 154. Zu den Feierlichkeiten und anderen Ševčenko gewidmeten Er-

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Feiern zum 100. Todestag des Dichters im Jahr 1937[245] als Muster dienten. Zur selben Zeit wurde übrigens in Bulgarien die Levski-Verehrung mit dem 100. Geburtstag im Jahr 1937 angekurbelt und als festes Ritual eingeführt.[246]

Die Installation Ševčenkos als „revolutionärer Demokrat" in der frühen Sowjetunion war verbunden mit Anatolij Lunačarskijs Text *Der große Volksdichter (Velikij narodnyj poėt)* aus dem Jahr 1912.[247] Mit der Bezeichnung „revolutionärer Demokrat" sollte suggeriert werden, Ševčenko habe die Ideale des Kommunismus gewisserma-

---

eignissen im Jahr 1939 siehe Anisov, Vasyl', Sereda, Jelizaveta: Litopys žyttja i tvorčosti T. H. Ševčenka. Kyïv 1959, insbesondere 377–380. Zum Grab Ševčenkos kamen im Jubiläumsjahr 1939 etwa 40 000 Menschen: Tarachan-Bereza: Svjatynja, 417. Als Beispiel für die Berichterstattung zu diesem Ereignis siehe Ševčenko – poet narodiv. In: Literaturna hazeta 22/6.5.1939, 1.

245 Kissel, Wolfgang Stephan: Der Kult des toten Dichters und die russische Moderne. Puškin – Blok – Majakovskij. Köln u.a. 2004, insbesondere 198. Zum sowjetischen Dichter-Kult siehe Grübel, Rainer: Gabe, Aufgabe, Selbstaufgabe: Dichter-Tod als Opferhabitus. Zur Genese des sowjetischen Personenkultes aus Dichtertod, Lenin- und Puškingedenken. In: Städtke, Klaus (Hg.): Welt hinter dem Spiegel. Zum Status des Autors in der russischen Literatur der 1920er bis 1950er Jahre. Berlin 1998, 139–204; Städtke, Klaus: Einleitung. In: Ebd., VII–XX, insbesondere XIV.

246 Todorova: Bones of Contention, 205.

247 Siehe zum Beispiel in ukrainischer Übersetzung: Lunačars'kyj, Anatolij: Velykyj narodnyj poet. Kyïv 1961. Der Text entstand 1911 aus Anlass des 50. Jahrestages von Ševčenkos Tod und wurde 1912 publiziert (so lautet ein Vermerk auf Seite 2 der soeben genannten Übersetzung aus dem Jahr 1961). Lunačarskij sieht in Ševčenko den „größten Vertreter der ukrainischen Kultur" („najbil'šoho predstavnyka ukraïns'koï kul'tury"): Ebd., 3. Der Titel von Lunačarskijs Text wurde von dem bekannten ukrainischen Dichter, Schriftsteller und Wissenschaftler Maksym Ryl's'kyj 1939 wieder aufgegriffen, als er einen seiner Texte Der große Volksdichter nannte: Ryl's'kyj, Maksym: Velykyj narodnyj poet. In: Ders.: Tvory v 3-ch tt., t. 3: Statti. Kyïv 1955, 235–247. Ryl's'kyj „definiert" die Wörter velykyj (groß) und narodnyj (volkstümlich) auf Seite 235: „Ein großer Dichter, das ist ein Dichter, dessen Stimme die allertiefsten Gedanken, Gefühle, Hoffnungen und Bestrebungen seines Volks ausdrückt." „Velykyj poet – ce poet, holos jakoho vyražaje najhlybši dumky, počuttja, spodivannja, prahnennja narodu." Und: „Man muss gar nicht erst davon sprechen, dass das wirklich volkstümliche Schaffen weit von der banalen Primitivität entfernt ist, aber man sollte sich daran erinnern, dass die großen Volkspoeten für ihr Volk sprechen, in ihrem Namen reden, aber sie sprechen mit eigener Stimme, in der ganzen unwiederholbaren Schönheit ihrer Begabung, ihrer Kultur." „Ne kažučy vže pro te, ščo spravdi narodna tvorčist' daleka vid banal'noho prymityvu, slid pam''jataty, ščo velyki narodni poety promovljajut' za svij narod, hovorjat' vid joho imeni, ale hovorjat' svoïm holosom, v usij nepovtornij krasi svoho obdaruvannja, svojeï kul'tury." Am Ende verbindet der Text Ševčenko mit Lenin und Stalin: „Viele Jahre gehen ins Land, in unser Land: blaue, hellblaue, grüne, silberne. Und alle sind sie durch eine Sonne erleuchtet, durch die Sonne Lenins, die Sonne Stalins, die Sonne der Freundschaft der freien Völker. Und das Porträt Ševčenkos im Arbeitszimmer des georgischen Schriftstellers, in der Wohnung des belarussischen Ingenieurs, im Zimmer des russischen Arbeiters, in der Hütte des ukrainischen Kolchosbauern – das ist nicht nur eine ruhmreiche Tradition, sondern auch ein wunderbares Symbol." „Bahato rik teče v našij kraïni: syni, holubi, zeleni, sribni. Ta vsi vony osjajani odnym soncem – soncem Lenina, soncem Stalina, soncem družby vil'nych narodiv. I portret Ševčenka v kabineti hruzyns'koho pys'mennyka, u kvartyri bilorus'koho inženera, v kimnati rosijs'koho robitnyka, u chati ukraïns'koho kolhospnyka – ne til'ky slavna tradycija, ale j prekrasnyj symvol." Ryl's'kyj: Velykyj narodnyj poet, 247.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

ßen schon vorausgenommen.[248] Eine der entsprechenden Passagen bei Lunačarskij lautet folgendermaßen:

> Ševčenko ist dadurch groß, dass er Dichter der ukrainischen Nation ist, aber noch größer ist er dadurch, dass er ein Volks-Dichter ist, doch über all dies hinaus ist er ein tief revolutionärer und seinem Geist nach sozialistischer Dichter.[249]

Doch wie genau sah dieser „revolutionäre", „sozialistische" Dichter aus? Wie wurde er geschichtspolitisch eingesetzt, und wie wurde er in Literatur und Malerei späterer Jahrzehnte dargestellt, korrespondierend mit den Vorstellungen vom Anfang des 20. Jahrhunderts?

3.2 Der positive Held Ševčenko

> Die künstlerische Methode der sowjetischen Literatur und Kunst ist der Sozialistische Realismus.[250]

Eines der gefeierten literarischen Werke über Ševčenkos Leben aus den 1960er Jahren, entstanden im Zuge der Ševčenko-Jubiläen 1961 und 1964, ist Leonid Smiljans'kyjs *Dichterjugend (Poetova molodist')*. Das erste Buch des historischen Romans[251], bestehend aus drei Teilen, erschien 1960 sowohl in Buchform,[252] als auch leicht gekürzt

248 Hrycenko: „Svoja mudrist'", 155.

249 „Velykyj Ševčenko tym, ščo vin poet ukraïns'koï naciï, ale šče bil'še tym, ščo vin poet narodnyj, a nad use tym, – ščo vin poet hlyboko revoljucijnyj i duchom svoïm socialistyčnyj." Lunačars'kyj: Velykyj narodnyj poet, 39.

250 „Chudožnym metodom radjans'koï literatury ta mystectva je socialistyčnyj realizm." Kovalenko, L. M. u.a.: Istorija ukraïns'koï radjans'koï literatury. Kyïv 1964, 18. Zu Volkstümlichkeit (narodnist') und Parteilichkeit (partijnist') siehe für die ukrainische Literatur ebd., 12–18.

251 Über den sowjetukrainischen Roman der 1960er Jahre siehe allgemein Bernads'ka, Nina: Ukraïns'kyj roman: teoretyčni problemy i žanrova evoljucija. Monohrafija. Kyïv 2004, insbesondere 207–210. Zu den festgelegten Elementen historisch erzählender Literatur siehe Mel'nyčuk, Bohdan: Problema istoryčnoï ta chudožn'oï pravdy v ukraïns'kij istoryko-biohrafičnij literaturi (vid počatkiv do s'ohodennja). Avtoreferat dysertacïï. L'viv 1997; Syrotjuk, Mykola: Ukraïns'kyj radjans'kyj istoryčnyj roman. Problema istoryčnoï ta chudožn'oï pravdy. Kyïv 1962; Chodorkivs'kyj, Ilja: Istoryko-biohrafični tvory z žyttja pys'mennykiv. Kyïv 1963; Chodorkivs'kyj, Ilja: Obraz mytcja. Ohljad istoryko-biohrafičnych tvoriv pro pys'mennykiv. Kyïv 1985; Il'nyc'kyj, Mykola: Ljudyna v istoriï (sučasnyj ukraïns'kyj istoryčnyj roman). Kyïv 1989. Methode und Theorie biografischer Forschung in der Sowjetukraine gingen übrigens auf die Arbeiten von Puškin-Kundlern zurück: Smiljans'ka: Biohrafična ševčenkiana, 8.

252 Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1960.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

in der Zeitschrift *Dnipro*[253]. 1963 kam das zweite Buch (in zwei Teilen) hinzu.[254] Der Roman wurde mehrfach in hohen Auflagen gedruckt[255] und erschien auch in Moskau in russischer Übersetzung[256]. Leonid Smiljans'kyj (1904–1966),[257] ehemals für seine zahlreichen historisch-biografischen Romane und Erzählungen bekannt und geschätzt,[258] ist heute aus dem Kanon der ukrainischen Literatur herausgefallen und wird in den zwei großen Literaturgeschichten der letzten Jahre nicht erwähnt.[259] Als weiterer herausragender Roman unter den in den 1960er Jahren zahlreich entstehenden literarischen Texten ist Zinaïda Tulubs *In endloser Steppe hinter dem Ural (V stepu bezkraïm za Uralom)* zu nennen, in dem die Verbannungsjahre Ševčenkos 1847 bis 1850 erzählt werden.[260]

Das voluminöse Werk *Dichterjugend* zeigt einen relativ kurzen Abschnitt aus dem Leben des positiven Helden.[261] Es geht vor allem um die Jahre 1837 bis 1847: Den

253 Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. In: Dnipro 8 (1960), 60–111 (Erstes Buch, Teil 1, Teil 2); Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. In: Dnipro 9 (1960), 35–107 (Erstes Buch, Fortsetzung Teil 2, Teil 3).

254 Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1963. Über den Roman siehe Syrotjuk, Mykola: Žyvyj perehuk epoch i narodiv. Ideï internacionalizmu v ukraïns'komu radjans'komu istoryčnomu romani. Kyïv 1981, insbesondere 221–224.

255 Siehe unter anderem Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1966; Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1984. Die ukrainische Ausgabe aus dem Jahr 1963 wurde beispielsweise in einer Auflage von 26 000 Exemplaren gedruckt: Bilec'kyj, O. I. (Hg. u.a.): Ukraïns'ki pys'mennyky. Bio-bibliohrafičnyj slovnyk u 5-y tt., t. 4. Kyïv 1965, 460.

256 Smiljanskij, Leonid: Molodost' poëta. Roman. Moskva 1961; Smiljanskij, Leonid: Molodost' poëta. Roman. Moskva 1962. Die Übersetzungen ins Russische wurden in einer Auflage von 115 000 (1961) und 130 000 (1962) Exemplaren gedruckt: Bilec'kyj (Hg. u.a.): Ukraïns'ki pys'mennyky, t. 4, 460.

257 Für biografische Informationen siehe den Eintrag Smiliansky, Leonid. In: Encyclopedia of Ukraine, vol. IV, 774; Ostryk, Mychajlo: Leonid Smiljans'kyj. Krytyčno-biohrafičnyj narys. Kyïv 1964. Literatur über den Autor ist zudem aufgeführt bei Bilec'kyj (Hg. u.a.): Ukraïns'ki pys'mennyky, t. 4, 460–463.

258 Ostryk, Mychajlo (Hg.): Leonid Smiljans'kyj u spohadach ta doslidžennjach. Kyïv 1971, 3.

259 Hrabovyč, Hryhorij: Do istoriï ukraïns'koï literatury. Doslidžennja, eseï, polemika. 2-e, rozšyrene vydannja. Kyïv 2003; Najenko, Mychajlo: Chudožnja literatura Ukraïny. Vid mifiv do modernoï real'nosti. Kyïv 2008.

260 Der Roman wurde von der zeitgenössischen Literaturkritik begeistert aufgenommen: Syrotjuk, Mykola: Zinaïda Tulub. Literaturno-krytyčnyj narys. Kyïv 1968, 151. Er erschien in mehreren hohen Auflagen: Die erste Fassung des Romans heißt *Über Bord (Za bortom)*: Tulub, Zinaïda: Za bortom. Roman. In: Prapor 7–10 (1962), 3–52; Tulub, Zinaïda: V stepu bezkraïm za Uralom. Roman. Kyïv 1964; Tulub, Zinaïda: V stepu bezkraïm za Uralom. Roman. Kyïv 1970; Tulub, Zinaïda: V stepu bezkraïm za Uralom. Roman. Kyïv 1984; Tulub, Zinaïda: Tvory v 3-ch tt., t. 3: V stepu bezkraïm za Uralom. Roman. Kyïv 1992. Über den Roman siehe auch: Symonenko, Petro: Kobzar za Uralom. In: Vitčyzna 5 (1964), 198–200. Zudem wurde der Roman ins Russische übersetzt: Tulub, Zinaida: V stepi beskrajnej za Uralom. Roman. Moskva 1978; Tulub, Zinaida: V stepi beskrajnej za Uralom. Roman. Moskva 1986. Über literarische Ševčenko-Darstellungen in der Sowjetzeit insgesamt siehe Poltavčuk, Vasyl': Biohrafičnyj roman i problema vychovannja istorijeju. Kyïv 1989 (Serija 6. Literatura i mystectvo 6).

261 Der Analyse liegen folgende Ausgaben zugrunde: Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. In: Dnipro 8 (1960), 60–111 – im Folgenden zitiert als: Dnipro 8 (1960); Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. In: Dnipro 9 (1960), 35–107 – im Folgenden zitiert als: Dnipro 9 (1960);

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Freikauf Ševčenkos aus der Leibeigenschaft, seine Ausbildung zum Maler in St. Petersburg in den 1830er Jahren, seinen Aufstieg und Ruhm, seine Reisen in die Ukraine und seine Verbannung. Breit wird das Thema der engen Verbindung von Ševčenko und den russischen Intellektuellen in St. Petersburg ausgestaltet. Die Darstellung kehrt zudem immer wieder auf Ševčenkos Verbundenheit mit dem Volk zurück, die auch mit seiner zunehmenden Bekanntheit nicht abreißt. Das Ende des Romans widmet sich schließlich Ševčenkos letzten Lebensjahren, der Zeit nach der Verbannung 1857 bis 1861.

Anfangs wird Ševčenko als ein unbedeutender Leibeigener gezeigt, der in einer Malerwerkstatt arbeitet. Er ist „nur ein gewöhnlicher Malergehilfe, einer von vielen tausenden“,[262] der sein Talent noch nicht entdeckt hat.[263] Er träumt von einer Ausbildung an der Akademie der Künste, die ihm als Schule für „glückliche Menschen“ erscheint, in die er als Leibeigener jedoch nicht eintreten kann.[264] Ševčenko lernt zufällig den ukrainischen Künstler Sošenko kennen, der ihn mit weiteren Malerkollegen bekannt macht. Schließlich wird der berühmte russische Maler und Professor an der Akademie der Künste Karl Brjullov[265] auf ihn aufmerksam. Brjullov lässt sich davon überzeugen, dass Ševčenko aus der Leibeigenschaft befreit werden müsse und malt ein Bild, das versteigert, und von dessen Erlös Ševčenko freigekauft wird.

Ševčenko kann nun bei Brjullov an der Akademie in die Lehre gehen. Brjullovs pädagogische Zuwendung wechselt zwischen Strenge und liebevoller Aufmerksamkeit.[266] Die Bindung zwischen Lehrer und Schüler wird immer enger, bis Ševčenko schließlich zum Lieblingsschüler Brjullovs avanciert.[267] Der Aufstieg von einem Malergehilfen zu einem Künstler mit „überaus großem Talent“,[268] das ihm vom Lehrer selbst bescheinigt wird, ist vollzogen. Auch außerhalb der Akademie wächst Ševčenkos Bedeutung, und er wird zu einer „modischen Person“ in der Hauptstadt.[269] Damit gehört der Leibeigene vom Land, aus dem ukrainischen Teil des Reiches, zu der Intelligenzija der Hauptstadt, ist „Teil des edlen Gehirns“.[270] Schließlich wird Ševčenko vom Thronfolger selbst – wenn auch indirekt – zum Genie erklärt: Der Blick Aleksandrs des II.

Smiljans'kyj, Leonid: Tvory v 2-ch tt., t. 1: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1964, 251–505 (zweites Buch) – im Folgenden zitiert als Smiljans'kyj: Poetova molodist' 1964.

262 „vin – til'ky zvyčajnyj maljar-pidmajster, odyn z bahat'och tysjač“. Dnipro 8 (1960), 60.

263 „Im Grunde kennt er sich selbst nicht und weiß nicht, wieviel flammendes Material für den künftigen Reichtum in seiner Seele liegt“; „Ta vin i sam ne znaje sebe i ne znaje, skil'ky v duši joho zachovano pal'noho materialu dlja majbutn'oho bahattja“. Ebd., 60.

264 Ebd., 65.

265 Karl Brjullov lebte von 1799 bis 1852.

266 Einmal fordert Brjullov: „Entweder Verse oder Pinsel!“; „Abo virši abo penzli!“ Ebd., 90. Ein andermal sagt er sanft: „Taraslein, die Natur hat dich nicht nur mit Talent für Verse beschenkt.“ „Tarasyku, pryroda nahorodyla tebe talantom ne til'ky na virši.“ Ebd., 106.

267 Ebd., 102.

268 „velyčeznyj talant“. Ebd., 105.

269 „počav stavaty v stolyci modnoju ljudynoju“. Ebd., 103.

270 „častyna blahorodnoho mozku“. Ebd., 83.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

fällt bei einem Besuch in Brjullovs Atelier auf ein Bild, das Ševčenko gemalt hat, das er jedoch für ein Bild Brjullovs hält. „Glänzend! (...) Man sieht sofort die Hand des Genies.“[271]

In dem Lehrer-Schüler-Verhältnis zwischen Brjullov und Ševčenko, das auch in einer Illustration auf der ersten Seite der Ausgabe von 1960 augenfällig wird (Abbildung V), spiegelt sich das sowjetische Narrativ über das Verhältnis zwischen dem Ton angebenden Russland und der sich am nördlichen Nachbarn orientierenden Ukraine wider. Ševčenko wird als „Kleinrusse“ bezeichnet,[272] was natürlich der historischen Verwendung des Wortes im 19. Jahrhundert entspricht, gleichzeitig aber in den 1960er Jahren auch eine abwertende Konnotation hat. Ševčenko bekommt die Freiheit aus den „Händen seiner russischen Brüder“, wie ein Rezensent schreibt.[273] Damit wird die Abhängigkeit des „kleinen“ vom „großen“ Bruder signalisiert. Dass Smiljans’kyj von der engen Bindung der Ukraine an Russland überzeugt war und Ševčenko für ihn die „Liebe zum russischen Volk“ personifiziert, ist auch dem Entwurf für den Roman zu entnehmen, der im Zentralen Staatlichen Museumsarchiv für Literatur und Kunst der Ukraine aufbewahrt wird.[274]

Obwohl die enge Bindung zwischen Russen und Ukrainern breit ausgestaltet wird, ist doch an einigen Stellen auch der Wunsch nach unabhängiger Entfaltung der ukrainischen Sprache und Kultur zu spüren. So wird geschildert, dass nach dem Erscheinen des *Kobzar* in der Ukraine „ungeduldig“ darauf gewartet wird, den „wirklich nationalen Dichter“ zu sehen.[275] Ševčenko wird auf einem Gesellschaftsabend als „Nationaldichter“ bezeichnet,[276] ein paar Seiten später aber auch als „begabtester Dichter Russlands unserer Zeit“[277]. Wohl als Folge politischer und kultureller Lockerungen konnte in dem zweiten Buch, das einige Jahre später als das erste publiziert wurde, eine andere Akzentuierung der slawischen Verbindungen vorgenommen werden. Nun werden historische Gemeinsamkeiten nicht nur mit Russland, sondern auch mit Polen betont.[278] Außerdem wird die Ukraine als Zentrum der Slawen imaginiert:

271 „ – Blyskuče! (…) Vidrazu vydno ruku henija.“ Dnipro 8 (1960), 92.

272 „malorosijanyn“. Ebd., 80.

273 Morgaenko, Petr: Molodost’ tjaželaja i radostnaja. In: Družba narodov 5 (1961), 247–249, hier 248.

274 Zum Nachlass Smiljans’kyjs in dem Archiv siehe auch das Findbuch: Krjačok, Mykola, Sendyk, Zacharij (Hg. u.a.): Central’nyj deržavnyj archiv-muzej literatury i mystectva Ukraïny. Putivnyk. Vypusk 1. Kyïv 2003, Seite 177: F. 21; op. 1; od. zb. 660, 1917–1974 rr. Rukopysy „Poetova molodist’“, 1-a knyha, rozdily z druhoï knyhy (1960–1962), „Portret Žukovs’koho“ (uryvok z romanu „Taras Ševčenko“, 1960) und Seite 178: „Molodist’ poeta“ (1957–1961).

275 „na Ukraïni, de neterpelyvo chotily bačyty svoho spravdi nacional’noho poeta“. Dnipro 9 (1960), 48.

276 „nacional’nyj poet“. Ebd., 51.

277 „Ševčenko – merken Sie sich das – Taras Hryhorovyč Ševčenko ist der herausragendste Dichter Russlands unserer Zeit.“ „Ševčenko… Zapam’’jatajte – Taras Hryhorovyč Ševčenko – najvydatnišyj u nas čas poet Rosiï.“ Ebd., 72.

278 Smiljans’kyj: Poetova molodist’ 1964, 451.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

> Polen wird nicht untergehen! (...) Die Ukraine, die die weit zurückliegende Böswilligkeit nicht übel nimmt, wird es erwecken. Und möge sich die Slawenheit um die Ukraine und den orthodoxen Glauben vereinigen.[279]

Das Verhältnis von Abhängigkeit und Unterordnung zwischen Russland und der Ukraine wird auch in räumlich-geografischer Hierarchisierung deutlich gemacht. St. Petersburg ist als Hauptstadt das Zentrum der Bildung und Künste. Hier halten sich zahlreiche Maler aus den ukrainischen Teilen des Landes auf, und von hier aus werden Planungen über die Errichtung einer Malschule in der südlichen Region des Russischen Reichs angestellt. Brjullov erzählt Ševčenko und einem weiteren ukrainischen Maler von seinem Gedanken, St. Petersburg einmal zu verlassen, aber nicht – wie sofort vermutet wird – um nach Italien zu gehen, sondern zu „euch, meinen Freunden" nach „Kleinrussland".[280] Brjullov schlägt vor, Ševčenko solle mitkommen und ihn bei der Errichtung einer „kleinen Akademie der Künste"[281] unterstützen. Mit Hilfe der zuvor im Zentrum des Russischen Reichs ausgebildeten Ukrainer soll also künstlerische Erziehung in die Region gebracht werden.

Der Kampf gegen die herrschende Klasse ist ein weiteres zentrales, wenngleich für einen sowjetischen Roman wenig überraschendes Thema. Der Zar und die Gutsbesitzer werden für Leibeigenschaft, Unterdrückung und Ausbeutung des Volks kritisiert und fast durchgehend abstoßend, bisweilen fratzenhaft verzerrt, dargestellt. Der Gutsbesitzer Enhel'hardt, ein Offizier im Ruhestand, dessen Leibeigener Ševčenko ist, und mit dem Brjullov über den Preis für den Freikauf verhandelt, verhält sich so überheblich, dass Brjullov, auf dessen Stimme das ganze „kulturelle Russland"[282] hört, sich dazu hinreißen lässt, vor seinen Schülern über ihn als „Schwein" („svinja") zu reden.[283] Im Umgang mit der Zarenfamilie wird Brjullov als unabhängige, regelrecht rebellische Gestalt gezeigt. Als der Besuch des Thronfolgers Aleksandrs des II. in seinem Atelier angekündigt wird, weist er ihn schlichtweg ab und lässt ausrichten, er befinde sich nicht in der Akademie. Auch dem Zaren selbst gegenüber gibt er sich selbstbewusst: Nachdem er eine Viertelstunde auf Nikolaj I., der für eine Porträtsitzung angekündigt war, gewartet hat, verlässt er den Raum mit der Anweisung, man möge dem Zaren ausrichten, dass er seinen Geschäften nachgegangen sei. Die Wut des Zaren, der kurze Zeit später eintrifft, wirkt bloßstellend. Seine Bedeutung wird gegenüber der Unabhängigkeit und Unsterblichkeit des Künstlers abgewertet: „ – Die Zaren sterben, und das Volk vergisst sie… (…) Aber Brjullov ist schon jetzt ewig!"[284]

---

279 „ – Pol'ša ne zahyne! (...) Ïï zbudyt' Ukraïna, jaka ne pam''jataje davn'oho zla. I nechaj use slov''janstvo jednajet'sja navkolo Ukraïny i pravoslavnoï viry." Ebd., 453.

280 „ich verlasse Petersburg und fahre zu euch, meine Freunde, nach Kleinrussland"; „ja pokynu Peterburh i poïdu do vas, moï druzi, v Malorosiju". Dnipro 8 (1960), 107.

281 „nevelyčk(a) Akademij(a) chudožestv". Ebd.

282 „vsja kul'turna Rosija". Ebd., 79.

283 Ebd., 81. Auch in den Augen der anderen Künstler an der Akademie ist Enhel'hardt ein „Schwein in Oberst-Uniform"; „svin(ja) v polkovnyc'komu mundyri". Ebd., 65.

284 „ – Cari pomyrajut', i narod zabuvaje pro nych… (…) A Brjullov uže vičnyj!.." Ebd., 109.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Wenn einerseits geschildert wird, dass sich russische und ukrainische Künstler gegen die herrschende Klasse verbünden und gegen sie mit der Waffe des Wortes und des Bildes vorgehen, so wird andererseits gezeigt, wie sich die Intellektuellen mit dem Volk verbinden. Brjullovs Gemälde *Die Belagerung Pskovs (Osada Pskova),* Sinnbild der Volkstümlichkeit,[285] zeugt vom „Heldentum des Volks“[286]. Brjullov: „Ich wollte den bedeutenden Sieg des russischen Volks zeigen – nicht der Zaren, der Fürsten, nein – des Volkes selbst...“[287]

Ševčenko steht schon aufgrund seiner bäuerlichen Herkunft dem Volk nah, für Brjullov ist er sogar ein Symbol für das Volk schlechthin – kurz bevor Ševčenko von seinem Freikauf erfährt, beobachtet der Maler ihn: „Brjullov dachte, wenn es ihm beschieden sein würde, das Bild des Volkes an der Grenze zur Freiheit zu malen, dann würde er genau dieses Gesicht malen.“[288] Trotz seines Aufstiegs bleibt Ševčenko dem Volk verbunden: Während seiner Reisen in die Ukraine spricht er mit der Dorfbevölkerung, lauscht ihrer Musik unter freiem Himmel[289] und besucht seine Familie, die weiterhin in der Leibeigenschaft lebt. In seinem Heimatdorf Kyrylivka nimmt er an ausgelassenen Treffen mit Trinken, Tanz und Gesang teil,[290] ist voller mitfühlender Gedanken über das schwere soziale Schicksal seiner Freunde und Familie[291] und applaudiert den Gepflogenheiten zum Trotz Musikern bäuerlicher Herkunft, die im Haus eines Gutsbesitzers auftreten.[292]

Mehrfach wird die Volkstümlichkeit (narodnist’) von Ševčenkos Werk betont. Sein Werk sei aufgrund der Volkstümlichkeit so beliebt.

> „Volkstümlichkeit! Das ist das Wort, in das wir unsere besten Bestrebungen legen. Darauf, dass du uns mehr als alle anderen dem Volk durch dein Wort angenähert hast. Auf die Klarheit und Einfachheit deiner dichterischen Quelle“, sagt Hrebinka, ein Freund Ševčenkos.[293]

Puškin und Hohol’ werden als „Lehrer“ und „Vorgänger“[294] für Ševčenkos Streben nach Volkstümlichkeit bezeichnet – allerdings habe Ševčenko im Unterschied zu ihnen das Leid des Volks in seiner ganzen Tiefe erfassen können: „Aber sie haben

285 Ebd., 104.

286 „heroïzm narodu“. Ebd., 111.

287 „ – Ja chotiv pokazaty velyčnyj podvyh rosijs’koho narodu – ne cariv, ne knjaziv, ni – samoho narodu…“. Ebd., 105.

288 „Brjullov podumav pro te, ščo koly b jomu dovelosja zmaljuvaty obraz narodu na hrani svobody, vin by zmaljuvav same ce oblyččja.“ Ebd., 88.

289 Dnipro 9 (1960), 64.

290 Ebd., 83.

291 „In welch einem Kummer leben Menschen auf der Erde!“; „V jakomu hori žyvut’ ljudy na zemli!“ Dnipro 8 (1960), 77.

292 „Das hat es hier bisher noch nie gegeben. Dass in der Anwesenheit der Herren den Leibeigenen applaudiert wird!“; „C’oho nikoly tut ne buvalo. V prysutnosti paniv aploduvaty kripakam!“ Dnipro 9 (1960), 58.

293 „Narodnist’! Os’ ce slovo, v jake vkladajemo my krašči svoï prahnennja. Za te, ščo ty bil’š za vsich nas nablyzyvsja do narodu svoïm slovom. Za jasnist’ i prostotu tvoho poetyčnoho džerela.“ Ebd., 46.

294 „včyteli, virniš, poperednyky“. Ebd., 47.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

nicht das, was er, Taras, unvermeidlich in seiner Vorstellung über das Volk sieht – das Leiden. Ja, und wer, wenn nicht er, könnte es denn so in all seiner tragischen Tiefe wiedergeben!?“[295]

Smiljans’kyj setzt nicht nur gängige Themen wie Leibeigenschaft, enge Verbindung zwischen Ukrainern und Russen und Volksverbundenheit in seiner Darstellung von Ševčenkos Leben um. Er thematisiert darüber hinaus auch die Bedeutung, die Dichtung auf der einen und Malerei auf der anderen Seite für seinen Helden besitzt. Ševčenko erlernt die Kunst des Malens unter Anleitung in der Hauptstadt des Russischen Reichs. Sein literarisches Talent hingegen entwickelt sich unabhängig von einem Lehrer – und zwar in ukrainischer Sprache. Ševčenkos Dichtungen sind damit etwas Eigenständiges, nicht bewusst Ausgebildetes und (Um-)Geformtes. Dieses Thema wird allerdings nur angedeutet, und nur eine Passage erhebt die Dichtkunst direkt über die Malkunst und betont Ševčenkos Status als Nationaldichter: „Und sie alle, alle haben mir viel darüber erzählt, wie die Ukraine nicht den Künstler Ševčenko, sondern den Dichter, den Nationaldichter, begrüßt hat“,[296] sagt ein Professor der Akademie der Künste. Auch wenn dieses Thema nicht offen verhandelt wird, so dient es Smiljans’kyj doch dazu, zu dem „revolutionären Sozialdemokraten“ Ševčenko eine Facette hinzuzufügen, die seine Bedeutung für eine unabhängige Entwicklung der ukrainischen Sprache unterstreicht.

Im Jahr 1964 erschien ein Teil des Romans als eigenständige Erzählung auf Russisch unter dem Titel *Vermächtnis (Zaveščanie)*.[297] Leonid Smiljans’kyj beschreibt in diesem Text die Entstehungssituation und den Ort, an dem Ševčenko eines seiner bekanntesten Gedichte verfasste – das *Vermächtnis (Zapovit)*. Das Gedicht enthält die Bitte des lyrischen Ichs, man möge es in der Ukraine beerdigen, einen kämpferischen Aufruf zum Streben nach Freiheit und die Vision einer „freien, neuen“ Familie. Es lautet folgendermaßen:

Vermächtnis[298]
Wenn ich sterbe, sollt zum Grab ihr
Den Kurgan mir bereiten
In der lieben Ukraine,

295 „Ale v nych nemaje toho, ščo nemynuče bačyt’ vin, Taras, u svoïj ujavi pro narod – straždannja. Ta chto ž, jak ne vin, može vidtvoryty joho u vsij trahičnij hlybyni!“ Ebd., 47.

296 „I vsi vony, vsi bahato rozpovidaly meni pro te, jak zustrila Ukraïna ne chudožnyka Ševčenka, a poeta, nacional’noho poeta.“ Smiljans’kyj: Poetova molodist’ 1964, 253.

297 Smiljanskij, Leonid: Zaveščanie. Rasskaz. In: Naš sovremennik 3 (1964), 67–74. Erscheinungsort der Zeitschrift ist Moskau. Es handelt sich um eine Übersetzung aus dem Ukrainischen. Nur einige geringfügige Abweichungen, Einschübe und Auslassungen sind im Vergleich zu Smiljans’kyj: Poetova molodist’ 1964 (ab Seite 403) zu verzeichnen.

298 Zitiert nach Schewtschenko, Taras: Vermächtnis. In: Ders.: Der Kobsar. Ausgewählte Dichtungen in zwei Bänden. Herausgegeben von Alfred Kurella. Bd. 1. Moskau 1951, 448–449. Eine deutsche Übersetzung befindet sich auch in: Ševčenko, Taras: „Zapovit“ movamy narodiv svitu. Herausgegeben von Borys Chomenko. Kyïv 1989, 160.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Auf der Steppe, der breiten,
Wo man weite Felder sieht,
Den Dnjepr und seine Hänge,
Wo man hören kann sein Tosen,
Seine wilden Sänge.

Wenn aus unsrer Ukraine
Zum Meer dann, zum blauen,
Treibt der Feinde Blut, verlaß ich
Die Berge und Auen,
Alles laß ich dann und fliege
Empor selbst zum Herrgott,
Und ich bete... Doch bis dahin
Kenn' ich keinen Herrgott!

So begrabt mich und erhebt euch!
Die Ketten zerfetzet!
Mit dem Blut der bösen Feinde
Die Freiheit benetzet!
Meiner sollt in der Familie,
In der großen, ihr gedenken,
Und sollt in der freien, neuen
Still ein gutes Wort mir schenken.

Zapovit[299]
Jak umru, to pochovajte
Mene na mohyli,
Sered stepu šyrokoho,
Na Vkraïni mylij,
Ščob lany šyrokopoli,
I Dnipro, i kruči
Bulo vydno, bulo čuty,
Jak reve revučyj.
Jak ponese z Ukraïny
U synjeje more
Krov vorožu... otojdi ja
I lany, i hory –
Vse pokynu i polynu
Do samoho boha
Molytysja... a do toho
Ja ne znaju boha.
Pochovajte ta vstavajte,
Kajdany porvite

299 Zitiert nach Ševčenko, Taras: Zapovit. In: Ders.: Tvory v 5-y tt., t. 1: Poetyčni tvory (1837–1847). Kyïv 1978, 323.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

I vražoju zloju krov''ju
Volju okropite.
I mene v sem''ï velykij,
V sem''ï vol'nij, novij,
Ne zabud'te pom''januty
Nezlym tychym slovom.

Das *Vermächtnis*, am 25.12.1845 in Perejaslav geschrieben, machte Ševčenko endgültig zum Nationaldichter.[300] Es war die erste Hymne der Sowjetukraine,[301] später wurde das Gedicht als „unsterbliches revolutionäres Vermächtnis für das eigene Volk"[302] und „Hymne des Kampfes und der Bruderschaft"[303] bezeichnet. Es galt und gilt weiterhin als nicht-offizielle Hymne der Ukraine.[304]

In der Erzählung Smiljans'kyjs wird unter dem gleichen Titel schlaglichtartig eine kurze Episode aus dem Leben des einunddreißigjährigen Ševčenko beleuchtet, der über die Weihnachtsfeiertage nach Perejaslav zu seinem Freund, dem Arzt Andrej Osipovič Kozačkovskij, gefahren ist. Während einer ausgedehnten Fahrt durch die Winterlandschaft zum Dnipro und im Haus des Freundes entfalten sich Gespräche zwischen Ševčenko und Kozačkovskij, in denen es um das Alter und die Bedeutung Perejaslavs geht. Kozačkovskij bedauert, dass man sich der überall an diesem Ort präsenten Geschichte nicht bewusst sei:

> „Geschichte gibt es hier auf Schritt und Tritt, aber wir haben uns an all das gewöhnt und sehen die Denkmäler unserer Vergangenheit nicht, auf die wir stolz sein könnten. Sind wir etwa geistig so armselig geworden?"[305]

Und der Erzbischof von Perejaslav, den Kozačkovskij und Ševčenko auf ihrem Ausflug treffen, stimmt zu: „Eine vom Herrgott gesegnete Erde. Tausend Jahre lebt sie,

300 Eintrag Shevchenko, Taras. In: Encyclopedia of Ukraine, vol. IV, 649. Zur Entstehungs-, Druck- und Übersetzungsgeschichte des *Vermächtnisses* siehe Fomenko, Anatolij: „Jak umru, to pochovajte..." In: Ukraïna moloda 293/22.5.2008, 10.

301 Zubkov, Mykola: Pisljaslovo. In: Ševčenko, Taras: Zaboronenyj Kobzar. Vybrane. Herausgegeben von Mykola Zubkov. Charkiv 2006, 82–92, hier 82. Zur Verwendung des *Vermächtnisses* als Hymne siehe auch Procenko, Andrij u.a.: Deržavni symvoly Ukraïny. Charkiv 2010, 19.

302 Darda, Volodymyr: Zemlja, jaku schodiv Taras. Vraženija i rozdumy. Kyïv 1961, 72. Zur sowjetischen Auslegung des Gedichts siehe beispielsweise den Eintrag Zapovit. In: Kyryljuk, Jevhen (Hg. u.a.): Ševčenkivs'kyj slovnyk, t. 1, 230–231.

303 Chomenko, Borys: Himn borot'by i braterstva. In: Ševčenko, Taras: „Zapovit" movamy narodiv svitu. Herausgegeben von Dems. Kyïv 1989, 10–25.

304 Diese Symbolkraft wurde beispielsweise am Ende des ersten Tags des Gründungskongresses von Ruch offensichtlich, als die Anwesenden das *Vermächtnis* sangen. Dokumentiert ist dies bei Horyn', Mychajlo (Hg. u.a.): Try dni veresnja visimdesjat dev''jatoho. Materialy Ustanovčoho z''ïzdu Narodnoho ruchu Ukraïny za perebudovu. Kyïv 2000, 271. (Bei dieser Publikation handelt es sich um die schriftliche Wiedergabe einer Tonbandgerät-Aufzeichnung von der Gründungssitzung von Ruch im Jahr 1989).

305 „Istorija zdes' na každom šagu, a my ko vsemu privykli i ne vidim pamjatnikov našej stariny, kotorymi mogli by gordit'sja. Uželi my stali takimi ubogimi duchom?" Smiljanskij: Zaveščanie, 69.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

gedeiht...“[306] Auch am Ende des Textes werden Bedeutung und Sakralität des Ortes noch einmal betont: „Gesegneter Ort, an dem man mit dem Herzen die lebendigen Spuren von unbesiegbaren Märtyrern, Staatsmännern, stolzen Sängern und Philosophen fühlt.“[307]

Diese Äußerungen über Perejaslav müssen in Beziehung zu dem Symbolgehalt gesetzt werden, den die Stadt für das ukrainisch-russische Verhältnis hat. In Perejaslav wurde 1654 ein Vertrag zwischen dem Kosakenführer Bohdan Chmel’nyc’kyj und dem Zaren geschlossen.[308] Die Lesart des Ereignisses in der Sowjetunion lautete „Wiedervereinigung der Ukraine mit Russland“ („vozz’’jednannja Ukraïny z Rosijeju“). Dementsprechend wurde im Jahr 1954 der 300. Jahrestag der „Wiedererlangung der Einheit der ‚ostslawischen Brudervölker‘ nach dem Zerfall des vermeintlich einheitlichen ‚altrussischen Volkstums‘ der Kiewer Rus’“ gefeiert.[309] 1964 jedoch, also zehn Jahre nach dem 300. Jubiläum, geht es Smiljans’kyj um ein anderes Ereignis, das mit diesem Ort verbunden ist: die Entstehung des *Vermächtnisses*.

Am Ende der Erzählung wird jener schöpferische Moment dargestellt, in dem das Gedicht entsteht: „Worüber wollte er gerade nachdenken? Ach ja, immer noch über die erste Strophe…“[310] Der Leser folgt dem Gedankenstrom, in dem das lyrische Ich zu Ševčenko selbst wird: „Möge auf dem hohen Berg, direkt über dem Dnepr sein Grab schweben. Und möge der donnernde Dnepr das Blut der Feinde in das blaue Meer tragen. Möge es einen Aufstand gegen Gott geben, gegen alle Götter!“[311] Aus dem Gedicht wird der Aufruf zur Freiheit zitiert: „So begrabt mich und erhebt euch!/ Die Ketten zerfetzet!/ Mit dem Blut der bösen Feinde/ Die Freiheit benetzet!“[312] Der Wunsch am Ende, dass „Menschen, lebende Menschen, sein Vermächtnis erhören“[313]

---

306 „Gospodom bogom blagoslovennyj kraj. Tysjaču let živet, procvetaet...“ Ebd., 70.

307 „Blagoslovennoe mesto, gde serdcem čueš’ živye sledy nesgibaemych mučenikov, gosudarstvennych mužej, gordych pevcov i filosofov.“ Ebd., 74.

308 Zum Vertrag von Perejaslav und den unterschiedlichen sowjetischen und postsowjetischen Deutungen siehe Jilge, Wilfried: Geschichtskultur und nationale Identitätsbildung in der Ukraine seit der „Perestrojka“ am Beispiel von Exlibris. In: Ders. (Hg.): Geschichtskultur der Ukraine im Spiegel der ukrainischen Exlibris-Kunst des 20. Jahrhunderts. Katalog zur Ausstellung. Leipzig 2003, 27–41, hier 38f.; Kappeler: Kleine Geschichte der Ukraine, 66f. Die sowjetische Lesart wird beispielsweise deutlich in: Isak, V. P. (Hg.): Perejaslav-Chmel’nyc’kyj deržavnyj istoriko-kul’turnyj zapovidnyk. Istoryčnyj muzej. Kyïv 1980.

309 Jilge: Geschichtskultur und nationale Identitätsbildung, 38. Die „Wiedervereinigung“ und die „Freundschaft zweier Brudervölker“ („družba dvoch bratnich narodiv“) waren auch Thema der ersten beiden Wissenschaftlichen Ševčenko-Konferenzen, die seit dem Jahr 1952 durchgeführt werden: Smiljans’ka: Biohrafična ševčenkiana, 172. Eine andere Lesart sieht in dem Vertrag von Perejaslav ein „kündbares Militärbündnis zweier Staaten auf der Basis von Gleichberechtigung bei Wahrung der Autonomierechte des Hetmanats“: Jilge: Geschichtskultur und nationale Identitätsbildung, 38.

310 „Kstati, čto ešče chotel on obdumat’? Da vse tu že pervuju stročku…“ Smiljanskij: Zaveščanie, 73.

311 „Pust’ na vysokoj gore, nad samym Dneprom vysitsja ego mogila. I pust’ gremjaščij Dnepro (sic! – J. A.) poneset v sinee more vraž’ju krov’. Pust’ budet bunt i protiv boga, protiv vsech bogov!“ Ebd., 74.

312 „Pochovajte ta vstavajte,/ Kajdany porvite/ I vražoju zloju krov’’ju/ Volju okropite.“ Ebd.

313 „Čtoby ljudi, živye ljudi uslyšali ego zaveščanie.“ Ebd.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

mögen, klingt wie eine Ermahnung Smiljans'kyjs an seine Zeitgenossen, die Erinnerung an den Dichter nicht abreißen zu lassen.

Auch in der Kunst der 1960er Jahre setzte man sich mit Ševčenkos *Vermächtnis* auseinander. Ein Bild von Oleksij Popov aus dem Jahr 1961 heißt ebenfalls *Vermächtnis (Zapovit)* (Abbildung 4). Im Vordergrund ist ein kolossartiger Ševčenko dargestellt, der ein einfaches Hemd mit volkstümlichem Ausschnitt trägt. Seine Haltung ist sicher und bestimmt, er hält eine Schriftrolle in der Hand – Symbol seiner Dichtung und gleichzeitig an einen Feldherren-Stab erinnernd. Die andere Hand berührt einen Jungen am Arm, der wie schutzsuchend vor ihm steht. Ševčenko erscheint als Vatergestalt und Beschützer des Volkes, das durch den ärmlich gekleideten Jungen personifiziert wird. Der Traum von Freiheit und Frieden in einer „neuen Familie", wie er im *Vermächtnis* geäußert wird, und seine Ankunft am breiten Dnipro scheinen verwirklicht zu sein.

Darstellungen von Ševčenko aus den 1960er Jahren wie die eben analysierten beziehen sich auf das Bild des Dichters, wie es in den 1930er und 1940er Jahren geprägt wurde, das heißt zu Beginn der staatlich organisierten Verehrung. Hier wurde Ševčenko als Held voller Entschlossenheit und Kampfgeist gezeigt. Während des Zweiten Weltkriegs wurde er sogar zur ideologischen Stärkung der Soldaten eingesetzt.[314] Dass sich dieses Ševčenko-Bild bis in die 1960er Jahre hielt, ist nicht zuletzt durch personelle Konstanten bedingt. Als Beispiel sei hier Maksym Ryl's'kyj (1895–1964) genannt, einer der bekanntesten sowjetukrainischen Schriftsteller, Wissenschaftler und Übersetzer, der bereits in den 1930er und 1940er Jahren Texte zu Ševčenko verfasst hatte, an die er in den 1960er Jahren anknüpfte.

In einem Zeitungsartikel, der an Ševčenkos Todestag am 10. März 1944 unter dem Titel *Das Leben ist die Ukraine (Žyttja – Ukraïna)* erschien, zeigt Ryl's'kyj den Dichter als eine im Kampf mobilisierende Figur:

> Und in den vorderen Reihen unseres Heeres, des Heeres der Rächer (…), geht er, unser Gewissen, unsere Liebe, unser Zorn, unsere ruhmreiche Vergangenheit und goldglänzende Zukunft, der große Dichter und große Patriot Taras Ševčenko. Mögen meine Worte wie bescheidene Blumen, wie Kornblumen des heimatlichen Feldes, dir zu Füßen fallen, unser Dichter, unser Kämpfer, unser Vater. Mögest du ewig leben![315]

314 Sarana, Fedir: Patriotyčne značennja tvorčosti T. Ševčenka v roky Velykoï Vitčyznjanoï Vijny Radjans'koho Sojuzu. In: Zbirnyk prac' 11 naukovoï ševčenkivs'koï konferenciï. Kyïv 1963, 223–236. Zu Ševčenko in der Literatur der Kriegszeit: Bojko, I. Z. (Hg. u.a.): T. H. Ševčenko. Bibliohrafija literatury pro žyttja i tvorčist' 1839–1959, t. 2, 251–282; Klemenova, O. A. (Hg. u.a.): T. H. Ševčenko. Bibliografičeskij ukazatel'. Moskva 1941.

315 „I v perednich lavach našoho vijs'ka, vijs'ka mesnykiv (…), ide vin, naša sovist', naša lubov, naš hniv, naše slavne mynule i zolotosjajne majbutnje, velykyj poet i velykyj patriot Taras Ševčenko. Chaj že slova moï skromnymy kvitamy – vološkamy z ridnoho polja vpadut' tobi do nih, naš poete, naš voïne, naš bat'ku. Žyvy doviku!" Ryl's'kyj, Maksym: Žyttja – Ukraïna. In: Ders.: Zibrannja

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Ryl's'kyj zititert auch Ševčenkos *Vermächtnis* und interpretiert die „große, freie, neue Familie" als Familie der Sowjetvölker. Es bestehe ein

> Glaube an das kommende Königreich einer „großen, freien, neuen Familie", und daran, dass über der „entweihten Erde die klare, nachtlose Welt still heraufziehen wird"... Unsere „große, freie, neue Familie", das ist die Familie der auf ewig befreundeten Völker der Sowjetunion.[316]

In den 1960er Jahren erschienen zahlreiche Werke Ryl's'kyjs zu Ševčenko.[317] Dass er nun ein äußerst gefragter Ševčenko-Interpret war, zeigt auch seine Mitgliedschaft in den Komitees zur Vorbereitung der Ševčenko-Feierlichkeiten,[318] sowie die Tatsache, dass er einen der Eröffnungsvorträge auf der Feierlichen Sitzung in Kyïv am 10.3.1961 zum 100. Todestag des Dichters hielt.[319]

Gleiches gilt für einen der bekanntesten sowjetukrainischen Künstler, Vasyl' Kasijan (1896–1976).[320] Seine äußerst populären Ševčenko-Darstellungen der 1960er Jahre sind eng mit seinen Plakaten aus den 1940er Jahren verbunden.[321] 1964 wurde er als erster Künstler mit dem Ševčenko-Preis im Bereich der bildenden Künste für sein „langjähriges künstlerisches Schaffen zur Ševčenko-Thematik" ausgezeichnet[322] und war wie Ryl's'kyj Mitglied des Vorbereitungsstabs für die Ševčenko-Jubiläen.[323]

---

tvoriv u 12 tt., t. 12: Literaturno-krytyčni statti. Kyïv 1986, 74–78, hier 78 (ursprünglich erschienen in der Zeitung *Radjans'ka Ukraïna*). Anmerkungen zum Text siehe ebd., 489.

316 „i vlasne z toï zapovidi borot'by vynykla neschybna (...) vira v pryjdušče carstvo ‚sim''ï velykoï, vol'noï, novoï', i te, ščo nad ‚oskvernenoju zemleju' ‚svit jasnyj, nevečernij tycho zasijaje'... Naša ‚sim''ja velyka, vol'na, nova' – sim''ja naviky družnich narodiv Radjans'koho Sojuzu". Ryl's'kyj: Žyttja – Ukraïna, 77.

317 So zum Beispiel Ryl's'kyj, Maksym: Poetyka Ševčenka. Kyïv 1961; Ryl's'kyj, Maksym, Dejč, Oleksandr: Taras Ševčenko. Biohrafičnyj narys. Kyïv 1964.

318 Siehe folgende Dokumente im Anhang: *Über die Durchführung des 100. Todes-Jahrestags von T. G. Ševčenko in der UdSSR*, S. 164–165 und *In dem ZK der KP der Ukraine und dem Ministerrat der Ukrainischen SSR*, S. 166–167.

319 Dopovid' akademika, laureata lenins'koï premiï M. T. Ryl's'koho, „Velykyj poet Ukraïny". In: Babijčuk, Bažan (Hg. u.a.): Vsenarodna šana, 31–41.

320 Über Biografie und Werk Kasijans siehe Bljumina, Iryna: Do 100-riččja vid dnja narodžennja Vasylja Kasijana. In: Vitčyzna 3–4 (1996), 157–160; Vladyč, Leonid: Vasyl' Kasijan. P''jat' etjudiv pro chudožnyka. Ranni tvory. Heroj – vil'nyj trudivnyk. Zbrojeju plakata. Čerez use žyttja. Z Leninym u serci. Kyïv 1978. Über die Rolle Ševčenkos in seinem Leben siehe: Kasijan, Vasyl': V venok Prometeju. Ševčenko v moej žizni. In: Raduga 3 (1964), 31–39.

321 Aus den 1940er Jahren ist besonders das *Plakat zu Worten von T. H. Ševčenko (Plakat na slova T. H. Ševčenka)* bekannt. Eine Abbildung siehe in Kosjan, Palamarčuk (Hg. u.a.): Ševčenko v obrazotvorčomu mystectvi. Abb. 63 (o.S.). Siehe auch den Eintrag Velyka vitčyznjana vijna radjans'koho sojuzu 1941–45 i T. H. Ševčenko. In: Kyryljuk, Jevhen (Hg. u.a.): Ševčenkivs'kyj slovnyk, t. 1, 105–108. Zur Rolle der Grafik und Plakatkunst im Zweiten Weltkrieg siehe Laškul, Zinaïda: Ukrainskij sovetskij plakat v gody Velikoj Otečestvennoj vojny (1941–1945). Kiev 1961.

322 „za bahatoričnu mystec'ku tvorčist' za ševčenkivs'ku tematyku". Pro prysudžennja premij imeni T. H. Ševčenka za vydatni dosjahnennja v haluzi literatury j mystectva. In: Radjans'ka Ukraïna 59/9.3.1964, 1.

323 1962 r., žovtnja 16. – Povidomlennja pro stvorennja Vsesojuznoho juvilejnoho komitetu po vidznačennju 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. Dokument 664, 524–525, hier 524 (zitiert nach Literaturna Ukraïna 83/16.10.1962).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Doch nicht nur Schriftsteller und Künstler – auch Politiker schöpften in den 1960er Jahren aus dem Arsenal von Ševčenko-Interpretationen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. So wurden beispielsweise am 9. März 1964 Worte von Chruščëv neu aufgelegt, die er bereits 25 Jahre zuvor bei der Eröffnung des Ševčenko-Denkmals in Kyïv gesagt hatte:

> Taras Hryhorovyč Ševčenko ist allen Völkern unseres großen Vaterlandes nah und teuer, weil er in seinen Werken nicht nur Gedanken der ukrainischen Armut, sondern auch Gedanken der Werktätigen aller Nationen ausgedrückt hat.[324]

Die Vorstellung von einem durch und durch starken, heldenhaften Ševčenko, wie sie in den 1930er und 1960er Jahren bestanden hatte, trat mit dem Rückgang der Produktion von Ševčenko-Darstellungen ab Mitte der 1960er Jahre in den Hintergrund. Es folgte eine Pause von etwa zwanzig Jahren.[325] Als Mitte der 1980er Jahre wieder umfangreichere Werke über den Dichter erschienen, wurde auch ausführlicher von den körperlichen Leiden des geschwächt aus der Verbannung zurückgekehrten Ševčenko erzählt. Dieses gewandelte Bild der 1980er Jahre ist insbesondere in *Sohn der Freiheit (Syn voli)* von Vasyl' Ševčuk (geb. 1932) zu beobachten.[326] Ševčuk hat mehrere biografische Romane verfasst, so zum Beispiel über Hryhorij Skovoroda (erschienen 1969) und eine Trilogie über Sokrates, Gandhi und Skovoroda mit dem Titel *Unter ewigem Himmel (Pid vičnym nebom)* (1985). *Sohn der Freiheit* (Abbildung VI) ist 712 Seiten stark und erschien 1989 in einer Auflage von 65 000 Exemplaren.[327] Es ist eine Fortsetzung des Romans *Die Segel (Vitryla)*[328] aus den 1960er Jahren, in dem die Kindheit Ševčenkos geschildert wird.[329]

---

324 „Taras Hryhorovyč Ševčenko blyz'kyj i dorohyj usim narodam našoï velykoï bat'kivščyny tomu, ščo vin u svoïch tvorach vyražav dumy ne til'ky ukraïns'koï bidnoty, ale j dumy trudjaščych usich nacij." Diese Worte Chruščëvs befinden sich am oberen Rand von Radjans'ka Ukraïna 59/9.3.1964, 3. In einem Artikel auf derselben Seite erwähnt Mykola Bažan, dass diese Worte bereits 25 Jahre zuvor bei der Eröffnung des Ševčenko-Denkmals in Kyïv ausgesprochen wurden: Bažan, Mykola: Doroha bezsmertja. In: Radjans'ka Ukraïna 59/9.3.1964, 3.

325 Mel'nyčuk, Bohdan: Problema istoryčnoï ta chudožn'oï pravdy v ukraïns'kij istoryko-biohrafičnij literaturi (vid počatkiv do s'ohodennja). Avtoreferat dysertacië. L'viv 1997, 37.

326 Ein weiterer wichtiger Roman der Zeit ist Darda, Volodymyr: Perejaslavs'ki dzvony. Istoryčnyj roman. Kyïv 1990 (geschrieben in den Jahren 1985–88).

327 Ševčuk, Vasyl': Syn voli. Roman u dvoch knyhach. Kyïv 1989. Aus dieser Ausgabe wird im Folgenden zitiert. Am Ende des Textes auf Seite 712 heißt es, dass der Roman 1981–1983 entstanden sei. Die Angaben im Nachwort auf Seite 713–714 weichen hiervon ab: *Syn voli* sei 1984 und *Ternovyj svit* im Jahr 1986 entstanden. Teile des Romans erschienen auch in der Zeitschrift Dnipro: Ševčuk, Vasyl': Syn voli. Roman. In: Dnipro 2 (1984), 12–61 und Ševčuk, Vasyl': Syn voli. Roman. In: Dnipro 3 (1984), 14–89. Über *Syn voli* siehe: Slabošpickij, M. F., Ševčenko, A. Ja.: Ukrainskaja literatura segodnja. Kiev 1985, 46–48 (Broschüre für die internationale Buchmesse in Moskau 1985).

328 Ševčuk, Vasyl': Vitryla. Povist'. Kyïv 1964.

329 Siehe hierzu o.A.: Pro avtora. In: Ševčuk, Vasyl': Syn voli. Roman u dvoch knyhach. Kyïv 1989, 713–714; Eintrag Ševčuk Vasyl' Andrijovyč. In: Kyryljuk, Jevhen (Hg. u.a.): Ševčenkivs'kyj slovnyk, t. 2, 387.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Der erste Teil – der ebenso wie der Roman insgesamt *Sohn der Freiheit* heißt – beginnt mit der Gefangenschaft Ševčenkos in St. Petersburg. Kurz zuvor war er auf dem Weg von Kiev in die Hauptstadt des Russischen Reichs verhaftet worden. Knappe Passagen, in denen Verhöre geschildert werden, wechseln mit ausgedehnten Rückblicken, die vergangene Lebensstationen des Dichters wie etwa seine Ankunft als Leibeigener in St. Petersburg, seinen Freikauf durch Brjullov oder seine Reisen in die Ukraine zeigen. Eindrücklich wird der Kontrast zwischen Unfreiheit (Ševčenkos Leibeigenschaft, die spätere Gefangenschaft) und Freiheit (Freikauf aus der Leibeigenschaft, neun Jahre Freiheit zwischen den Verhaftungen) geschildert. Der erste Teil des Romans endet mit der Verlesung des Urteils, die auf Verbannung nach Orenburg lautet.

Im zweiten Teil, *Dornige Welt (Ternovyj svit)*, wird ein nunmehr sechsundvierzigjähriger, kranker, aus der Verbannung nach St. Petersburg zurückgekehrter Ševčenko gezeigt. Nun werden im Rückblick Episoden aus dem Soldatenleben in der Orsker und der Novopetrovsker Festung gezeigt. Am Ende will sich Ševčenko mit letzter Kraft in die Ukraine begeben, dort niederlassen und heiraten. Doch dazu kommt es nicht mehr. Der Roman endet mit dem Niederstürzen des Helden, der schon den Dnipro und die Möwen zu hören vermeint.

Anders als die Beispiele aus den 1960er Jahren zeigt *Sohn der Freiheit* einen Helden, dessen Körper durch Gefängnis und Verbannung zusehends geschwächt wird. Hierdurch rückt das Sterbliche in den Vordergrund, Ševčenko wird zu einer Gestalt mit menschlichen Gebrechen. Parallel zum körperlichen Verfall nehmen aber sein Ruhm und seine geistige Führungskraft zu. Im zweiten Teil wird er „Dichter und Führer“,[330] „Götze“, „Seelenhirte“[331] genannt und immer wieder mit „Vater“[332] angeredet. Er wird als „Genie“,[333] „Seele des Volkes und seine Hoffnung“,[334] „Märtyrer“[335] tituliert und seine Dichtung als „heilig“[336] bezeichnet. Dadurch wird der positive Held Ševčenko am Ende des Romans ins Immaterielle gewendet.

Ein zentrales Thema ist die Frage nach einem möglichen Zusammenschluss der slawischen Völker. Ševčenko lernt die slawische Idee in der Kyrill-und-Method-Bruderschaft kennen, deren Anliegen die Vermittlung von Bildung und „Gleichheit“, „allslawischer Einheit“[337] und „Vereingung der Brudervölker“[338] ist. Während Kostomarov, einer der Köpfe der Gruppe, für den Zusammenschluss zu *einem* Volk, einem „einzigen staatlichen Körper“ unter dem Zaren mit orthodoxem Glauben plä-

330 „Poet i vožd’“. Ševčuk: Syn voli, 381.
331 „kumyr“, „dušpastyr“. Ebd., 382.
332 „bat’ko“. Ebd., 392, 397, 402.
333 „Ty – henij!..“ Ebd., 527.
334 „ty – duša narodu, joho nadija, bat’ku!“ Ebd., 410.
335 „ – Mučenikovi za volju slava!“ Ebd., 708.
336 „Poezija tvoja – svjata!“ Ebd., 508.
337 „Rivnist’ i vseslov’’jans’ka jednist’“. Ebd., 9.
338 „sojuz slov’’jan, ob’’jednannja brativ narodiv“. Ebd.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

diert, ist Ševčenko der Auffassung, dass Glaube und Zar in dieser Gemeinschaft nichts verloren hätten. Stattdessen besteht seine Vorstellung von einer vollendeten Form des Zusammenlebens in einer „Föderation von Republiken“, den „Republiken der Brudervölker“.[339] Er wird hier zum Vordenker der Sowjetunion stilisiert, der sich übrigens auch schon in sowjettypischer Rhetorik für die Freiheit und den Zusammenschluss der arbeitenden Bevölkerung einsetzt. Ševčenko ist der Auffassung, dass die Freiheit „in unserer Einheit, in der Bruderschaft aller arbeitenden Menschen (liegt), die durch den Zaren und die Herren unterdrückt werden“.[340]

Aber Ševčenko wird nicht nur als Befürworter der slawischen Einheit gezeigt. Seine Begeisterung für die slawische Idee ist nach seiner Rückkehr aus der Verbannung, und lange nachdem die Gesellschaft zerschlagen ist, gewichen. Nun bewertet er die Vorstellungen über eine slawische Zusammengehörigkeit als idealistisch und „naiv“: „Wir hatten hochtrabende Einfälle über die allslawische Einheit, über die Freiheit für alle Völker... (...) Wir diskutierten, schrieben verschiedene Papiere, die dann zu Beweismaterial wurden... Und wir haben nicht wirklich etwas gemacht!“[341] Dass der Held sich letztendlich von der Vorstellung einer slawischen Gemeinschaft distanziert, ist nicht zuletzt aus dem Entstehungskontext des Romans zu verstehen, der in die Perestrojka-Zeit fällt.

3.3 Faktentreue und der „wahre“ Ševčenko

> (D)er Held des Romans von Smiljans’kyj (...) gleicht dem wahren Ševčenko nicht mehr als ein Schmetterling dem Adler.[342]

Die Spannung in historischen Romanen, die sich zwischen den bekannten historischen Fakten einerseits und einer interessanten, lebendigen, überraschenden Darstellung andererseits auftun kann, wurde in den 1960er Jahren rege diskutiert. Jevhen Sverstjuk (geb. 1928), Literaturkritiker und Publizist, schrieb 1963, dass sich die sowjetukrainischen Biografien über Künstlerpersönlichkeiten in dieser Hinsicht noch im „Experimentierstadium“ befänden. Die „Belletrisierung bekannter Fakten“ sei kein leichtes Unterfangen, da man ja die Fakten meist schon kenne, bevor man das Buch überhaupt gelesen habe.[343]

Zahlreiche Literaturkritiker und -wissenschaftler sahen dieses Problem in Smiljans’kyjs *Dichterjugend* allerdings als überzeugend gelöst. Der Roman sei eine

339 „Respubliky brativ narodiv“. Ebd., 92.

340 „(volja) u našij jednosti, u bratstvi vsich ljudej trudjaščych, hnoblenych carem i panstvom!“ Ebd., 361.

341 „ – Buly vysoki pomysly pro vseslov’’jans’ku jednist’, pro volju vsim narodam... (...) Dyskutuvaly, pysaly rizni taki papery, ščo zhodom staly svidčennjamy... I ne robyly dila!“ Ebd., 402.

342 „heroj romanu Smiljans’koho (...) nahaduje (...) spravžn’oho Ševčenka ne bil’še, niž metelyk orla.“ Sverstjuk, Jevhen: U pošukach jedyno virnoho obrazu. In: Dnipro 2 (1963), 153–157, hier 155.

343 Ebd., 153.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Überwindung der „Faktografie“, der übermäßigen Aneinanderreihung von Fakten und Anhäufung von Quellen, wie es sie in den Jahren des Personenkults gegeben habe, und die den Dichter letzendlich nur als äußerliche Hülle habe erscheinen lassen. Smiljans'kyjs Roman wurde als frisch, neu und interessant begrüßt.[344] Der Autor bringe die dokumentarischen Quellen in eine „originelle Konzeption“.[345] Während der bekannte Ševčenko-Forscher Leonid Novyčenko der Ansicht ist, Smiljans'kyj sei in seiner Darstellung so nah wie möglich an der Wirklichkeit geblieben,[346] kritisiert Sverstjuk hingegen faktische Ungenauigkeiten. Das am Anfang des Romans geschilderte Treffen zwischen Puškin und Ševčenko sei historisch nicht belegbar und daher schlichtweg „improvisiert“.

Der Dissident Sverstjuk, der 1972 verhaftet wurde und mehrere Jahre in sibirischen Lagern in Gefangenschaft war, hat auch sonst in deutlichem Ton eine ganze Reihe von Dingen an dem Roman auszusetzen: Smiljans'kyj stelle Ševčenko zu Beginn ganz unberechtigt als „Malerlein“ dar, seine Jugend werde als völlig „sorglos“ gezeigt, sein Leben klein und äußerlich vor dem Hintergrund des großen St. Petersburg dargestellt. Smiljans'kyj vergesse aber, dass Ševčenko ein Rebell („buntar“) gewesen und im Kampf mit der Umgebung gewachsen sei. Smiljans'kyjs Ševčenko gleiche dem „wahren“ Ševčenko nicht mehr als ein Schmetterling dem Adler.

Ein weiteres Charakteristikum historischen Erzählens in literarischen Texten ist, dass der „Dialog mit der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung auf vielfältige Weise inszeniert“ wird.[347] Dies erfolgt zum Beispiel durch das Einsetzen von Fußnoten, durch Hinweise auf Quellen, durch „geschichtswissenschaftliche Abhandlungen“ beispielsweise in den Paratexten auf Buchrücken und Klappentexten. Auch bei Smiljans'kyj lässt sich dieser Dialog erkennen: In der Erzählung *Vermächtnis* gibt es eine Fußnote mit dem Hinweis, dass das im Text geschilderte Selbstporträt, das Ševčenko für Kozačkovskij gemalt habe, von Letzterem genau beschrieben worden sei. Ševčenko habe das Bild mitgenommen, als er Perejaslav verließ, und der weitere Verbleib sei unbekannt.[348] Mit der Fußnote will der Autor klarstellen, dass er die Existenz dieses verschollenen Selbstporträts nicht frei erfunden hat, sondern sich auf historisch verbürgte Tatsachen stützt.

Zahlreiche sowjetukrainische Autoren legten ihren literarischen Darstellungen von Ševčenkos Leben Bibliotheks- und Archivrecherchen zu Grunde. Und während Smiljans'kyj beispielsweise mit einer Fußnote Faktualität suggeriert, kommen als

344 Novyčenko, Leonid: Pravda istorij i pravda mystectva. In: Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1963, 3–19, hier 5 und 6. Zur Rezeption des Romans siehe auch Ostryk, Mychajlo: Leonid Smiljans'kyj. Krytyčno-biohrafičnyj narys. Kyïv 1964, 169f.; Semenčuk, Ivan: Tarasova molodist'. In: Vitčyzna 5 (1964), 201–203.

345 Ostryk, Mychajlo: Joho považaly j ljubyly. Do 80-riččja vid dnja narodžennja Leonida Smiljans'koho. In: Dnipro 2 (1984), 122–123, hier 123.

346 Novyčenko, Pravda istorij i pravda mystectva, 13. Zur gleichen Einschätzung kommt auch Morgaenko, Molodost' tjaželaja i radostnaja, 247.

347 Erll: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen, 177.

348 Smiljanskij: Zaveščanie, 73.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

wissenschaftlich angelegte und rezipierte Texte über Ševčenko nicht selten (fast) ohne Fußnoten aus. Eine strikte Unterscheidung zwischen belletristischer und nichtbelletristischer Literatur über Ševčenko ist daher oft kaum möglich.[349]

Basierend auf der sowohl von Schriftstellern als auch von Literaturwissenschaftlern angestrebten Faktentreue wurde in der Sowjetzeit die Überzeugung vertreten, es handele sich um ein „wahres“ Bild, das man von Ševčenko vermittele. Mit der Auflösung des fest reglementierten Ševčenko-Bilds in den 1990er Jahren und dem Entstehen neuer Ševčenko-Entwürfe, die sich nicht mehr zwangsläufig an historischen Quellen orientierten, entstand häufig der Vorwurf der „unwahren“ Darstellung. Gleichzeitig wurden die sowjetischen Vorstellungen zu „Fälschungen“ erklärt und man betonte, dass es nun endlich möglich sei, frei von ihnen über den *wirklichen* Ševčenko zu sprechen. Dass dabei aber gleichzeitig das bekannte sowjetische Argument vom „wahren“ Ševčenko weiterverwendet wurde, fiel häufig nicht ins Gewicht, war doch Ševčenko nun nicht mehr vorrangig ein Symbol für Völkerfreundschaft und allslawische Einheit, sondern für den Weg der ukrainischen Nation zur Selbstständigkeit.

349 Als „sehr dünn“ bezeichnet George Grabowicz die Grenze zwischen wissenschaftlicher und unwissenschaftlicher Ševčenkiana. Siehe Hrabovyč, Hryhorij: Sovjets’ka al’bomna ševčenkiana: kolaž, bricolage i kič. In: Krytyka 2/3 (1998), 24–29, hier 24. Und im Ševčenko-Wörterbuch ist zu lesen: „Die Belletristik über Ševčenko ist untrennbar mit der publizistischen, literaturkritischen und den wissenschaftlichen Arbeiten über Leben und Schaffen des Dichters verbunden.“ „Chudožnja literatura pro Ševčenka neviddil’na vid publicystyčnych, krytyčnych i nauk. prac’ pro žyttja i tvorčist’ poeta.“ Eintrag Ševčenko T. H. u chudožnij literaturi. In: Kyryljuk, Jevhen (Hg. u.a.): Ševčenkivs’kyj slovnyk, t. 2, 375–379, hier 375.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

4 Umbau des Ševčenko-Bildes

4.1 *Ševčenko für immer.* Versionen eines Essays zwischen 1989 und 2008

> Die Umgestaltung ist kein Spaziergang auf geebnetem Weg.[350]
>
> Und wieder kommen wir nicht ohne Ševčenko aus.[351]
>
> Ševčenko ist vielleicht der größte Dichter der Perestrojka. Weil alle Schmerzen, die in seinem Schaffen konzentriert sind, erneut sehr aktuell geworden sind. (...) Alle unsere nationalen Fragen sind bei ihm klar und deutlich ausgesprochen. (...) Unter den Fahnen Ševčenkos, unter seinen Losungen, vollzieht sich unsere nationale Wiedergeburt.[352]

Mit der Perestrojka (ukr.: Perebudova), die in der Ukraine als Zeit der Wiedergeburt (vidrodžennja) gilt, veränderte sich auch das offizielle Ševčenko-Bild.[353] Der Wechsel vom „sowjetischen" zum „nationalen" Ševčenko war allerdings nicht so stark, wie häufig betont wird. Dies wird am Beispiel eines Essays deutlich, der zwischen 1989 und 2008 mehrfach gedruckt und dabei mit immer neuen Veränderungen versehen wurde. Er stammt von dem prominenten ukrainischen Intellektuellen Ivan Dzjuba (geb. 1931),[354] der Literaturwissenschaftler und Publizist ist und auch in politischen Ämtern aktiv Einfluss auf das Geschehen seines Landes genommen hat, etwa von 1992 bis 1994 als Kulturminister der Ukraine. 1991 erhielt er den T. H. Ševčenko-

350 Gorbatschow, Michail: Schlußwort des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU auf dem Plenum des ZK der KPdSU am 28. Januar 1987. In: Ders.: Rede und Schlußwort auf dem Plenum des ZK der KPdSU, Moskau am 27. und 28. Januar 1987. Berlin (Ost) 1987, 72–79, hier 74.

351 „I znovu nam ne obijtysja bez Ševčenka." Dzjuba, Ivan: Ševčenko včora, nyni i zavždy. In: Novyc'kyj (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja, 233–237, hier 233.

352 „Ševčenko, mabut', najbil'šyj poet perebudovy. Tomu ščo vsi boli, jaki skoncentrovani v joho tvorčosti, znovu staly duže aktual'ni. (…) Vsi naši nacional'ni pytannja v n'oho vyslovleni čitko i jasno. (…) Pid praporamy Ševčenka, pid joho lozunhamy prochodyt' naše nacional'ne vidrodžennja." „Zolote jadro ševčenkovoï tvorčosti." In: Vsesvit 5 (1990), 139–142, hier 140 (Interview mit Dmytro Pavlyčko).

353 Košars'ka, Halyna: Interpretacija T. Ševčenka v časy perebudovy i hlasnosty. In: Sučasnist' 3 (1990), 23–26.

354 Zur Biografie von Dzjuba siehe den Eintrag Dzjuba, Ivan Mychajlovyč. In: Labins'kyj (Hg.): Ševčenkivs'ki laureaty 1962–2001, 136–138; Eintrag Dziuba, Ivan. In: Encyclopedia of Ukraine, vol. I, 777; Hnatjuk, Proščannja z imperijeju, 101–111. Pavlyšyn, Marko: Javyšče i norma: Ivan Dzjuba, krytyk. In: Dzjuba: Z krynyci lit, t. 1, 7–35; Magocsi: A History of Ukraine, 670; Tarnašyns'ka, Ljudmyla: Ukraïns'ke šistdesjatnyctvo: profili na tli pokolinnja. Istoryko-literaturnyj ta poetykal'nyj aspekty. Kyïv 2010, insbesondere 440–500; Eintrag Dzjuba, Ivan Mychajlovyč. In: Zinkevyč, Osyp (Hg.): Ruch oporu v Ukraïni 1960–1990. Encyklopedyčnyj dovidnyk. Kyïv 2010, 203–208 (mit Bibliografie).

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Staatspreis (Deržavna premija Ukraïny imeni T. H. Ševčenka) und war von 1999 bis 2005 Vorsitzender des Auswahlkomitees. Im Jahr 2001 wurde er mit der Auszeichnung Held der Ukraine (Heroj Ukraïny) geehrt. Dzjuba gehört zur Generation der 1960er, den sogenannten Šistdesjatnyky, die sich in einer Zeit kulturpolitischer Lockerungen gegen die Russifizierung der Kultur und für die Förderung der ukrainischen Sprache und Literatur einsetzten.[355] Zahlreiche Šistdesjatnyky kamen dafür in den 1970er Jahren in Straflager. Ende der 1980er Jahre engagierte sich Dzjuba wie andere Šistdesjatnyky auch in der Volksbewegung der Ukraine für die Perebudova (Ruch), die sich für Reformen einsetzte, den sowjetischen Bundesstaat insgesamt jedoch nicht in Frage stellte.[356]

1965 wurde Dzjuba mit *Internationalismus oder Russifizierung? (Internacionalizm čy rusyfikacija?)*[357] bekannt. Der Text war an das ZK der KPdSU gerichtet, verbreitete sich aber schnell im Samvydav[358] und wurde zu einem Manifest für die Intelligenzija.[359] Dzjuba klagt hierin die Russifizierung der ukrainischen Kultur unter dem Vorwand der Internationalisierung an. Der Text war zwar nicht als grundsätzliche Opposition zum sowjetischen System gedacht, zudem stützte Dzjuba seine Argumente teilweise auf Lenin, doch allein die Tatsache, dass er auf den krisenhaften Zustand der ukrainischen Kultur in der Sowjetunion hinwies, führte schließlich zu seinem Ausschluss aus dem Ukrainischen Schriftstellerverband und zu einer Freiheitsstrafe.

---

355 Kas'janov, Heorhij: Nezhodni. Ukraïns'ka intelihencija v rusi oporu 1960–80-ch rokiv. Kyïv 1995, 18. Zu den Šistdesjatnyky siehe auch Zarec'kyj, Oleksij: Oficijnyj ta al'ternatyvnyj dyskursy 1950–80-ti roky v URSR. Kyïv 2008, inbesonderse 82–92. Zu weltanschaulichen Fragen der Šistdesjatnyky in der Literatur siehe Hundorova, Tamara: Šistdesjatnyctvo: Metafora, im''ja, dim. In: Kocjubyns'ka, Mychajlyna: Moï obriï. 2 tt., t. 1. Kyïv 2004, 4–10. Allgemein zu den Šistdesjatnyky siehe Tarnašyns'ka: Ukraïns'ke šistdesjatnyctvo; Obertas, Oles': Ruch oporu v Ukraïni: 1960–1990. In: Zinkevyč (Hg.): Ruch oporu v Ukraïni 1960–1990, 11–42, insbesondere 11–18. Siehe auch die Rezension zu den beiden letztgenannten Büchern von Herasymčuk, Les': Rozmytyj landšaft šistdesjatnyctva. In: Ukraïns'ka literaturna hazeta 15/23.7.2010, 12. Zur Rolle der Šistdesjatnyky während der Perebudova siehe Jilge, Wilfried: Nationale Geschichtspolitik während der Zeit der Perestroika in der Ukraine. In: Altrichter, Helmut (Hg.): GegenErinnerung, 99–128.

356 Kappeler: Kleine Geschichte der Ukraine, 249.

357 Dzjuba, Ivan: Internacionalizm čy rusyfikacija? Kyïv 2005; Dzjuba, Ivan: Internacionalizm čy rusyfikacija? München 1968 (Suspil'no-polityčna biblioteka č. 2, dokumenty č. 2).

358 Zum ukrainischen Samvydav – mit ausführlicher Bibliografie – siehe Frankewicz, Oksana: Der ukrainische Samvydav (1960–1980). In: Kratochvil, Alexander (Hg.): Ukraina ad portas. Ist die Ukraine europäisch genug für die EU? Beiträge zum X. Greifswalder Ukrainicum im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald. Aachen 2006 (Greifswalder Ukrainistische Hefte 3), 133–161; Rjabčuk, Mykola: Samvydav. In: Hrycenko (Hg.): Narysy ukraïns'koï populjarnoï kul'tury, 579–599; Kipiani, Vachtanh: U pošukach samvydavu. In: UŽ. Ukraïns'kyj žurnal 4 (2009), 28–30.

359 Ausführlich zu den Entstehungsbedingungen des Textes und Reaktionen auf ihn: Kas'janov: Nezhodni, 96–104; Šapoval, Jurij: Internacionalizm jak rusyfikacija, abo ščo i jak obstojuvav Ivan Dzjuba 40 rokiv tomu. In: Dzjuba, Ivan: Internacionalizm čy rusyfikacija? Kyïv 2005, 15–27. Eine ähnliche Version von Šapovals Text ist auch im Internet zu finden: Šapoval, Jurij: Predrassvetnyj ogon': V 1965 godu pojavilsja vsemirno izvestnyj pamflet Ivana Dzjuby „Internacionalizm čy rusyfikacija?" In: http://www.zn.kiev.ua/3000/3150/50391 vom 25.6.2005 (12.12.2008).

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Heute wird der Widerstand, den Dzjuba und andere Šistdesjatnyky leisteten, vor allem in dem Versuch gesehen, das bestehende System nach ihren Vorstellungen zu verändern, ohne es jedoch grundsätzlich in Frage zu stellen.[360] Dzjuba sagt in der ukrainischen Wochenzeitung *Wochenspiegel (Dzerkalo tyžnja)* über seine damalige Einstellung: „Ich habe an die Möglichkeit des demokratischen Sozialismus geglaubt, an die Möglichkeit der Evolution sowohl der sowjetischen Macht, als auch der UdSSR als Staat".[361]

Dzjuba gilt heute als „herausragender Vertreter der ukrainischen nationalen Wiedergeburt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts"[362] und als „Symbol des Widerstands gegen das System"[363]. Seine Vorstellungen über Ševčenko werden in der Ševčenko-Forschung als verbindlich angesehen und gehören zur dominierenden Deutung der Dichtergestalt in der unabhängigen Ukraine. Betrachtet man jedoch die schrittweise Umgestaltung des Essays *Ševčenko für immer (Ševčenko voviky nasuščnyj)*[364], die in mehreren Textfassungen zwischen den Jahren 1989 und 2008 erfolgte, dann wird deutlich, wie stark sich das „nationale" Ševčenko-Bild aus sowjetischen Vorstellungen speist, und dass sowjetische Prägungen weiterhin bestehen bleiben, häufig aber nicht mehr direkt als solche erkennbar sind.[365] Im Folgenden wird gezeigt, wie Dzjuba durch Auslassungen und neue Einschübe eine allmähliche Veränderung des Texts vorgenommen hat.

Ševčenko für immer beschwört die herausragende Bedeutung des Dichters.[366] Der Text erschien 1989 in einem Buch, in dem sich Dzjuba mit Ševčenkos Beziehungen zu den Slawophilen beschäftigt, jenen Intellektuellen in Russland Mitte des 19.

---

360 Kas'janov: Nezhodni, 30.

361 „„Ja viryv u možlyvist' demokratyčnoho socializmu, u možlyvist' evoljuciï i radjans'koï vlady, i SRSR jak deržavy'." Burban, Volodymyr: Slovo Ivana Dzjuby na tli nepromynal'noho mynuloho i s'ohodennja. In: http://www.dt.ua/3000/3760/54083/ vom 29.7.–4.8.2006 (1.4.2006).

362 „(Ivan Dzjuba –) vydatnyj dijač ukraïns'koho nacional'noho vidrodžennja druhoï polovyny XX stolittja". Ebd. Zur Bedeutung Dzjubas siehe auch: Tarnašinskaja, Ljudmila: Ivan Dzjuba na fone „neprochodjaščego prošlogo". In: Den' 227–228/10.–11.12.2010, 8.

363 „I. Dzjuba stav najpopuljarnišoju postattju sered krytyčno nastrojenoï intelihenciï i dlja bahat'och, osoblyvo sered molodi – symvolom protystojannja systemi." Kas'janov: Nezhodni, 99.

364 Dzjuba, Ivan: Ševčenko voviky nasuščnyj. In: Ders.: U vsjakoho svoja dolja (Epizod iz stosunkiv Ševčenka zi slov''janofilamy): Literaturno-krytyčnyj narys. Kyïv 1989, 360–370 – im Folgenden zitiert als Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989); Dzjuba, Ivan: Ševčenko voviky nasuščnyj. In: Ders.: Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist'. Kyïv 2008, 686–697 – im Folgenden zitiert als Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2008). Die wörtliche Übersetzung des Titels lautet „Ševčenko für immer täglich".

365 Siehe auch Alwart, Jenny: Taras Ševčenko als *lieu de mémoire* bei Ivan Dzjuba. In: Zeitschrift für Slavistik 54/4 (2009), 470–480.

366 Zwei Beispiele, die den huldigenden Ton des Texts verdeutlichen: „Kaum jemand selbst der bedeutenden Menschen war zu Lebzeiten so legendär berühmt, so von seinem Volk geliebt". „Malo chto iz velykych ljudej buv za žyttja takyj lehendarno slavnyj, takyj ljublenyj svoïm narodom". Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989), 360 und Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2008), 686. „Ševčenko – das ist nicht nur das, was man lernt, sondern auch das, wovon man lebt." „Ševčenko – ce ne til'ky te, ščo vyvčajut', a j te, čym žyvut'." Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989), 370 und Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2008), 697.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Jahrhunderts, die die orthodoxen Traditionen betonten und sich gegen die westlichen Einflüsse in der Kultur einsetzten. Die Fassung von 2008, die neben jener aus dem Jahr 1989 hauptsächlich Grundlage der Analyse ist, ist hingegen in ein umfangreiches Werk eingebettet, das in chronologischer Abfolge biografische Stationen Ševčenkos schildert, sich einzelnen Aspekten seines Werks widmet, Stellungnahmen zu Ševčenkos Bedeutung enthält und Reaktionen auf aktuelle Diskussionen um seine Rolle aufnimmt.

In *Ševčenko für immer* aus dem Jahr 1989 schreibt Dzjuba über Ševčenko:

> Aber er nahm nicht nur vom Volk – er dankte ihm hundertfach. Er widmete sich der *humanistischen Bildung, der demokratischen und revolutionären Erziehung der Massen*.[367] (Kursiv J. A.)

In der Version aus dem Jahr 2008 heißt es:

> Aber er nahm nicht nur vom Volk – er dankte ihm hundertfach. (...) Er widmete sich *der Entwicklung humanistischer und demokratischer Begriffe in der Gesellschaft*.[368] (Kursiv J. A.)

2008 ist nicht mehr von den „Massen", sondern von der „Gesellschaft" die Rede, die „revolutionäre Erziehung" wird zur „Entwicklung humanistischer (...) Begriffe".

Die beiden Textversionen enthalten unterschiedliche Aussagen über die staatliche Installierung und Popularisierung der Ševčenko-Verehrung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. 1989 hebt Dzjuba die Bedeutung der Sowjetregierung bei der Förderung der Ševčenko-Verehrung hervor. Er zitiert den „Anführer der Bolschewiken" Lenin, der der Ansicht war, dass das Verbot der Ševčenko-Feierlichkeiten in Kyïv durch den Zaren im Jahr 1914 (Jubiläum zum 100. Geburtstag) im Grunde ein Glücksfall gewesen sei, durch den die Agitation gegen den Zaren bedeutend erleichtert worden sei. Nach Lenin hätten die „besten sozialdemokratischen Agitatoren" in so kurzer Zeit sicherlich keinen ähnlichen Erfolg für die Intensivierung des Ševčenko-Kults erzielen können.[369] Dzjuba stellt fest, dass die staatliche Verehrung des Dichters nach der Ok-

---

367 „Ta vin ne lyše vzjav vid narodu – vin jomu storyceju viddjačyvsja. Vin prysvjatyvsja humanistyčnij osviti, demokratyčnomu i revoljucijnomu vychovannju mas." Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989), 365.

368 „Ta vin ne lyše vzjav vid narodu – vin jomu storyceju viddjačyvsja. (...) Vin prysvjatyvsja rozvytkovi humanistyčnych i demokratyčnych ponjat' u suspil'stvi." Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2008), 692f.

369 In der Lenin'schen, von Dzjuba zitierten Formulierung lautet dies folgendermaßen: „‚Das Verbot der Verehrung Ševčenkos war so eine wunderbare, herrliche, selten glückliche und gelungene Maßnahme vom Standpunkt der Agitation gegen die Regierung aus, dass man sich keine bessere Agitation vorstellen kann. Ich denke, dass alle unsere besten sozialdemokratischen Agitatoren niemals in so einer kurzen Zeit so bestechende Erfolge gegen die Regierung erlangt hätten'." „Zaborona všanuvannja Ševčenka bula takym čudovym, prekrasnym, na ridkist' ščaslyvym i vdalym zachodom z točky zoru ahitaciï proty urjadu, ščo kraščoï ahitaciï i ujavyty sobi ne možna. Ja dumaju, vsi naši najkrašči social-demokratyčni ahitatory proty urjadu nikoly ne dosjahly b za takyj korotkyj čas zapamoročlyvych uspichiv'." Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989), 363.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

toberrevolution begonnen habe.[370] Er erwähnt, dass die Regierung zur Förderung der Ševčenko-Verehrung einen Feiertag an seinem Geburtstag einrichtete, die Grabstätte und das umliegende Terrain zum Gedenkort und Naturschutzgebiet erklärte, seine Werke in hohen Auflagen drucken und Übersetzungen vornehmen ließ.[371]

Aus der Textfassung von 2008 wurden sowohl das Lenin-Zitat als auch die Passage über die Rolle der Sowjetregierung bei der Förderung der Ševčenko-Verehrung gestrichen. Stattdessen wird in einem neu eingefügten Absatz die Bedeutung der Ukrainischen Volksrepublik (1918–1920) für die „staatliche Anerkennung der schicksalhaften Rolle Ševčenkos in dem historischen Schicksal des Volks" betont.[372] Ševčenko sei in dieser Zeit zu einem Symbol geworden, das die Sowjetmacht später habe akzeptieren müssen, und schließlich habe sie es für ihre eigenen Interessen zu nutzen gewusst.[373] Weil in dem Text von 2008 die Ukrainische Volksrepublik an Stelle der Sowjetukraine steht, wird eine andere staatliche Tradition des Landes herausgestellt.

Auch die Rolle der Ševčenko-Forschung der ukrainischen Diaspora in Westeuropa und Nordamerika wird in beiden Textfassungen unterschiedlich bewertet. 1989 wirft Dzjuba dem „reaktionär-nationalistischen Teil der (...) Emigration" vor, er würde Ševčenko als „‚antirussisches' Banner" verwenden.[374] 2008 fehlt dieser Satz. Stattdessen wird die Forschung der ukrainischen Diaspora als weitgehend unabhängig von der jeweiligen „politischen Atmosphäre" („polityčna atmosfera") bezeichnet. Natürlich habe es auch dort „politisch tendenziöse" („polityčno tendencijn[i]") oder „propagandistische" („propahandysts'k[i]") Publikationen gegeben, doch habe eine „Orientierung auf Objektivität, Korrektheit und professionelle Kompetenz" („orijentaci[ja] na ob''jektyvnist', korektnist' i profesijnu kompetentnist'") überwogen.[375]

Einige weniger starke Veränderungen sind ebenfalls zu beobachten. Beispielsweise werden Passagen aus der Version von 1989 im späteren Text mit einem anderen

370 Ebd.

371 Ebd., 363f.

372 „Die kurzzeitige Phase der Ukrainischen Volksrepublik ist durch die staatliche Anerkennung der schicksalhaften Rolle Ševčenkos in dem historischen Schicksal des Volks gekennzeichnet." „Korotkočasnyj period Ukraïns'koï Narodnoï Respubliky oznamenovanyj deržavnym vyznannjam dolenosnoï roli Ševčenka v istoryčnij doli narodu." Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2008), 689.

373 „In eben jener Zeit wurde Ševčenko zum allgemein anerkannten Symbol der Ukraine, und die sowjetische Macht, die schon die UNR zerstört hatte, hatte mit diesem Symbol zu rechnen und versuchte, es in ihre Hände zu bringen, manchmal machte sie es ziemlich direkt, vor allem in der Propaganda ihrer sozialen Losungen und revolutionären Aufrufe." „Same v cej čas Ševenko stav zahal'novyznanym symvolom Ukraïny, i bil'šovyc'ka vlada, vže j povalyvšy UNR, zmušena bula z cym symvolom rachuvatysja j namahalasja perebraty joho do svoïch ruk, časom robljačy ce dovoli vmilo, zokrema, v propahandi svoïch social'nych hasel ta revoljucijnych zaklykiv." Ebd., 689f.

374 „Erinnern wir uns an die Versuche des reaktionär-nationalistischen Teils der ukrainischen Emigration in Europa und Amerika, sich ihn als ‚antirussisches' Banner anzueignen." „Zhadajmo sproby reakcijno-nacionalistyčnoï častyny ukraïns'koï emihraciï v Jevropy j Ameryci pryvlasnyty joho sobi jak ‚antyrosijs'kyj' prapor." Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989), 364.

375 Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2008), 692.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Umfeld versehen, wie eine Stelle deutlich macht, in der es um die „soziale und nationale Befreiung" der Ukrainer durch Ševčenko geht. 1989 heißt es:

> Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde der *Dichter, dessen Name und Wort Generationen von Kämpfern für die soziale und nationale Befreiung inspiriert hatte*, in der „freien, neuen Familie" nicht nur vom ganzen Volk, sondern auch staatlich verehrt.[376] (Kursiv J. A.)

Und 2008 lautet dies so:

> In der UdSSR wurden die Werke des *Dichters, dessen Name und Wort Generationen von Kämpfern für die soziale und nationale Befreiung inspiriert hatten*, in millionenfacher Auflage nicht nur auf Ukrainisch, sondern auch in anderen Sprachen aller Völker der UdSSR und vieler anderer Völker der Welt herausgebracht und verbreitet. Aber gleichzeitig wurde der national-patriotische Inhalt seiner Dichtung verschwiegen, seine sozialen und religiösen („antireligiösen"!) Ideen wurden tendenziös ausgelegt.[377] (Kursiv J. A.)

Die Aussage über die Inspiration zur „sozialen und nationalen Befreiung" durch Ševčenko bleibt im Text von 2008 enthalten, wird jedoch anders kontextualisiert. Während 1989 die „soziale und nationale Befreiung" noch auf den Beginn der staatlichen Verehrung Ševčenkos in der Sowjetukraine hinausläuft, wird die Bedeutung der Sowjetmacht für die Ševčenko-Verehrung 2008 abgeschwächt und die sowjetische Auslegung als tendenziös bezeichnet.

In die Version aus dem Jahr 2008 wurden Passagen eingefügt, die eine Stärkung des Nationalgefühls mit Hilfe der Ševčenko-Gestalt erzielen wollen und die seine Bedeutung für die Unabhängigkeit der Ukraine hervorheben. So wird zum Beispiel Ševčenkos Liebe zur Ukraine als vorbildhaft dargestellt: „Ševčenkos Liebe zur Ukraine – das ist die Liebe eines Sohns zur Mutter. In ihr sind Hingabe und Verantwortungsbewusstsein, das Unvermögen sich loszusagen, die Absolutheit der Selbstidentifizierung."[378] Als ein Beispiel für Patriotismus wird ein Zitat aus Ševčenkos Werk wiedergegeben.[379] Diese Textpassagen waren 1989 noch nicht vorhanden.

Ein Thema wie der internationale Ruhm des Dichters ist hingegen in beiden Fassungen zu finden – und zwar unverändert: „Und Ševčenko gehört nicht nur der Ukraine – er

376 „Pislja Velykoï Žovtnevoï socialistyčnoï revoljuciï v ‚sim''ï vol'nij, novij' poet, čyje im''ja i slovo nadychalo pokolinnja borciv za social'ne i nacional'ne vyzvolennja, staje ne til'ky vsenarodno, a j deržavno pošanovanym." Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989), 363.

377 „U SRSR tvory poeta, čyje im''ja i slovo nadychaly pokolinnja borciv za social'ne i nacional'ne vyzvolennja, vydavalysja i rozchodylysja mil'jonnymy tyražamy, ne lyše ukraïns'koju, a j movamy vsich narodiv SRSR, bahat'och narodiv svitu. Ale vodnočas zamovčuvano nacional'no-patriotyčnyj zmist joho poezij, tendencijno interpretovano joho social'ni ta relihijni (‚antyrelihijni'!) ideï." Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2008), 690. Die in der Sowjetunion gängige Zäsursetzung „nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution" ist in dieser Textvariante weggefallen.

378 „Ševčenkova ljubov do Ukraïny – ce ljubov syna do materi. V nij viddanist' i vidpovidal'nist', nemožlyvist' zrektysja, absoljut samootototožnennja." Ebd., 696.

379 Ebd.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

gehört der gesamten Menschheit, obwohl jedes seiner Worte über die Ukraine ist.“[380] „Er gab der Menschheit das Beste des ukrainischen Volkstümlichen, und gleichzeitig gab er dem ukrainischen Volk das Beste des Allgemeinmenschlichen.“[381] Der Ruhm Ševčenkos habe sich nicht nur in der gesamten Slawenheit verbreitet, sondern auch alle Länder Europas erreicht.[382] Allerdings ist in dem Text von 2008 nicht mehr der Satz zu finden, in dem neben anderen Völkern der Welt, die Ševčenko angeblich verehren, auch von „allen Völkern unseres multinationalen Landes“ (das heißt der Sowjetunion) die Rede ist.[383]

An dieser Stelle soll ein Blick auf weitere Varianten des Essays geworfen werden. Ivan Dzjuba hat in einem Interview im Jahr 2008[384] den Eindruck vermittelt, als handele es sich bei dem Buch *Taras Ševčenko. Leben und Schaffen (Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist’)*, aus dem die hier untersuchte Textversion von 2008 stammt, um ein neues Werk. Zwar habe er bereits zuvor erarbeitete Teile verwendet, so räumt Dzjuba ein, und verweist auf sein Ševčenko-Buch von 2005.[385] Gleichwohl habe er etwas „Synthetisierendes“ („syntetyčne“) schaffen wollen, so dass das Buch von 2008 als eine eigenständige Arbeit zu verstehen sei. Entgegen Dzjubas Aussage sind jedoch – zumindest was den hier untersuchten Text, der sich auch in der Ausgabe von 2005 befindet, und das Inhaltsverzeichnis betrifft – kaum Veränderungen zwischen den Fassungen von 2005[386] und 2008 festzustellen. Der einzige wesentliche Unterschied besteht darin, dass die positiven Äußerungen über die Ševčenko-Forschungen der Diaspora und die Passagen über die Ukrainische Volksrepublik 2005 noch fehlen, das heißt, dass der neue staatliche Bezugspunkt erst 2008 in den Text eingeschrieben worden ist.

Der Text wurde außer in den drei erwähnten Versionen auch mehrfach in anderen Büchern publiziert.[387] *Ševčenko für immer* wurde beispielsweise 2006 in einem

380 „Ta Ševčenko należyt’ ne lyše Ukraïni – vs’omu ljudstvu, choč kožne joho slovo – pro Ukraïnu.“ Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989), 365 und Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2008), 693.

381 „Davšy ljudstvu krašče z ukraïns’koho narodnoho, vin vodnočas dav ukraïns’komu narodovi krašče iz zahal’noljuds’koho.“ Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989), 366 und Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2008), 693.

382 „slava joho pošyrylasja po vsij Slov”janščyni i dosjahla vsich kraïn Jevropy“. Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989), 362 und Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2008), 688.

383 „Er wurde allen Völkern unseres multinationalen Landes vertraut und findet darüber hinaus den Weg zu vielen anderen Völkern der Welt.“ „Vin stav ridnym dlja vsich narodiv našoï bahatonacional’noï kraïny i dedali bil’še znachodyt’ šljach do bahat’och inšych narodiv svitu.“ Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (1989), 364.

384 Es handelt sich um ein Radiointerview mit Kyrylo Bulkin für Radio Svoboda. Auszüge hieraus siehe in: Akademik Ivan Dzjuba – pro značennja postati Tarasa Ševčenka dlja Ukraïny. In: http://kbulkin.wordpress.com/2008/11/21/ivan-dzyuba-taras-shevchenko/ vom 21.11.2008 (1.4.2009).

385 Dzjuba, Ivan: Taras Ševčenko. Kyïv 2005. Siehe auch die Rezension dazu: Nevrlyj, Mykola: Ševčenko, jakoho my ne znaly. In: Literaturna Ukraïna 45/22.11.2007, 6.

386 Dzjuba, Ivan: Ševčenko doviku nasuščnyj. In: Ders.: Taras Ševčenko. Kyïv 2005, 693–702. Der Titel wurde leicht verändert: An die Stelle von „voviky“ trat „doviku“.

387 Im Folgenden werden nur einige der Textfassungen erwähnt. Weitere, hier nicht zitierte Ausgaben werden genannt in: Hamalij, Halyna (Hg.): Taras Ševčenko 1989–2005: Materialy do bibliohrafiï. Kyïv 2005, 166 (Eintrag 1726).

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Sammelband mit dem Titel *Aus dem Brunnen der Jahre (Z krynyci lit)* gedruckt. Hier ist er Teil des Kapitels *Ševčenko und die Welt (Ševčenko i svit)*, das Ševčenkos Beziehungen zu Schiller, Hugo und anderen Dichtern behandelt.[388] In dieser Fassung fehlen bereits die Lenin-Passage und die Ausführungen über die Rolle der Sowjetmacht bei der Installation der Ševčenko-Verehrung, ebenso wie der Seitenhieb gegen die nordamerikanische Ševčenko-Forschung. In dieser Version erhalten geblieben ist aber noch die „Erziehung der Massen"[389] (die – wie bereits gezeigt wurde – 2008 nicht mehr zu finden ist). Ein Vermerk am Ende weist darauf hin, dass der Text 1987 entstanden sei,[390] am Titel hingegen wird der Hinweis gegeben, dass er 1989 in einem Sammelband mit dem Erscheinungsort New York gedruckt worden sei.

Durch den Verweis auf eine frühere Fassung wird der Eindruck erzeugt, Dzjuba habe schon 1987/89 (und zwar in Nordamerika) ein Ševčenko-Bild vertreten, das unverändert auch noch 2006 Gültigkeit hat. Dzjuba bezieht sich bei der Angabe zum Erscheinungsjahr vermutlich auf den Sammelband *Die Welten Taras Ševčenkos (Svity Tarasa Ševčenka)*. Das Buch wurde 1991 von der Ševčenko-Gesellschaft mit Sitz in New York herausgegeben und versammelt Beiträge einer Konferenz aus dem Jahr 1989, unter anderem einen Beitrag von Dzjuba mit dem Titel *Für immer (Doviku nasuščnyj)*.[391] Zwar trägt dieser Essay einen ähnlichen Titel *(Doviku nasuščnyj*, nicht *Ševčenko voviky nasuščnyj*), der darunter folgende Text ist jedoch ein anderer. Er zielt offener in eine nationale Richtung und korrespondiert nur an wenigen Stellen mit dem oben untersuchten Text aus dem Jahr 1989.

Passagen aus dem Essay *Ševčenko für immer* wurden auch in andere Texte eingeflochten – zum Beispiel in das Vorwort der prestigeträchtigen Ševčenko-Gesamtausgabe.[392] Hier steht beispielsweise die „Erziehung der Massen"[393] unweit von Ausführungen über Ševčenkos Bedeutung für die Nation und der Rolle als „geistigem Erbauer unseres Staates"[394]. Auch in dem Text *Ševčenkophobie in der gegenwärtigen Ukraine (Ševčenkofobija v sučasnij Ukraïni)* findet sich ein Fragment aus *Ševčenko für immer* (Version von 1989) wieder.[395] Dzjuba polemisiert in *Ševčenkophobie in der*

388 Dzjuba, Ivan: Ševčenko voviky nasuščnyj. In: Ders.: Z krynyci lit, 485–491. Auf der Titelrückseite findet sich der Vermerk, dass das Buch mit finanzieller Unterstützung aus den USA gedruckt wurde.

389 Dzjuba: Ševčenko voviky nasuščnyj (2006), 488.

390 Ebd., 491.

391 Dzjuba, Ivan: Doviku nasuščnyj. In: Onyškevyč, Larysa, Rudnyc'kyj, Leonid (Hg. u.a.): Svity Tarasa Ševčenka: Zbirnyk stattej do 175-riččja z dnja narodžennja poeta. N'ju-Jork u.a. 1991, 288–300 – im Folgenden zitiert als Dzjuba: Doviku nasuščnyj (1991). Ivan Dzjuba trat auf der Konferenz mit einem Vortrag zum Thema *Taras Ševčenko und das Slawophilentum (Taras Ševčenko i slov"janofil'stvo)* auf. Ebd., 463.

392 Dzjuba, Ivan, Žulyns'kyj, Mykola: Na vičnomu šljachu do Ševčenka. In: Ševčenko, Taras: Povne zibrannja tvoriv u 12-y tt., t. 1: Poezija 1837–1847. Kyïv 2001, 9–66.

393 Ebd., 62.

394 „duchovny(j) budivnyčy(j) našoï deržavy". Ebd., 61.

395 Dzjuba, Ivan: Ševčenkofobija v sučasnij Ukraïni. Kyïv 2006. Abfällige Äußerungen über Ševčenko, die 1914 zu hören waren und in der Version von 1989 auf Seite 362 zitiert werden (etwa: Ševčenko

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

gegenwärtigen Ukraine gegen (hauptsächlich russischsprachige) Autoren, deren Äußerungen zu Ševčenko man nicht nur in „einigen Donec'ker, Charkiver und anderen regionalen Publikationen",[396] sondern auch in überregionalen („vseukraïns'ki") Publikationen antreffen könne und die in seinen Augen die Rolle des Dichters für die ukrainische Nation in Frage stellen. Dzjuba spricht von einer „Bosheit gegen Ševčenko als Symbol des Ukrainertums"[397] und konstatiert, Ševčenkophobie sei eine versteckte Form der Ukrainophobie.[398]

Die Geschichte des Essays *Ševčenko für immer* zeigt, dass Dzjubas post-sowjetischen Texte über Ševčenko keine „völlige Abweichung" von den gängigen sowjetischen Ševčenko-Entwürfen sein können, wie dies in der Online-Version der kanadischen Encyclopedia of Ukraine behauptet wird.[399] Und was der Literaturwissenschaftler Jurko Prochas'ko allgemein für die ukrainische Literatur festgestellt hat, nämlich dass jene Autoren, die noch sowjetisch sozialisiert wurden, nach 1991 zusammen mit den Strukturen der Sowjetunion „dauerhaft untergegangen" seien,[400] trifft auf Dzjuba als einen der wichtigsten Intellektuellen des Landes nicht zu. Seine (Ševčenko-)Texte und umfangreichen Bücher wurden und werden weiterhin von wichtigen Verlagen gedruckt und erhalten bedeutende Auszeichnungen in der Ukraine. Im Jahr 2008 wurde sein Buch über Ševčenko[401] bei der Auswahl der 15 besten Bücher des Verlagsforums in L'viv auf den siebten Platz gewählt.[402]

---

sei ungebildet gewesen), werden hier auf Seite 4 zitiert. Für einen weiteren Abdruck des Texts siehe auch Dzjuba, Ivan: Ševčenkofobija v sučasnij Ukraïni. In: Ders.: Ukraïna u pošukach novoï identyčnosti: Statti, vystupy, interv''ju, pamflety. Kyïv 2006, 456–494.

396 „Podibni publikaciï možna zustrity ne lyše v dejakych donec'kych, charkivs'kych ta inšych rehional'nych vydannjach, a j u ‚vseukraïns'kych'." Dzjuba, Ivan: Ševčenkofobija v sučasnij Ukraïni. Kyïv 2006, 5.

397 „zloba suproty Ševčenka jak symvolu ukraïnstva". Ebd., 18.

398 „Ševčenkophobie ist eine versteckte (und manchmal auch offene) Form der Ukrainophobie"; „ševčenkofobija – ce prychovana (a inkoly j neprychovana) forma ukraïnofobiï". Ebd., 3. Dzjuba hat die Überzeugung, Ševčenkophobie sei Ukrainophobie, kurz vor dem 150. Todestag des Dichters erneut geäußert: Dzjuba, Ivan: Sto rokiv tomu. Z istoriï vidznačennja Ševčenovych juvileïv. In: Den' 39–40/4.–5.3.2011, 9. Auch Oksana Zabužko trennt zwischen „Ševčenko-Hassern" („ševčenkonenavysnyky") und jenen Leuten, für die der Dichter eine „unerschütterliche Autorität" („nepochytnyj avtorytet") sei: Zabužko, Oksana: Ševčenka opuskaly do rivnja henial'noho seljuka. Oksana Zabužko proponuje vydaty „Kobzar" dlja „čajnykiv". In: Hazeta po-ukraïns'ky 35/11.3.2011, 9.

399 „Dziuba's post-Soviet essays on Shevchenko's legacy represent a complete departure from the set political formulas of Soviet-era Shevchenko criticism." Koshelivets, Ivan, Stech, Marko Robert: Dziuba, Ivan. In: http://www.encyclopediaofukraine.com/pages/D/Z/DziubaIvan.htm aus dem Jahr 2005 (18.4.2009).

400 Prochasko, Jurko: Aktuelle Entwicklungen in der ukrainischen Literatur. In: ukraine-analysen 42 (2008) http://www.laender-analysen.de/ukraine/pdf/UkraineAnalysen42.pdf vom 24.6.2008, 2–5, hier 2 (1.4.2009).

401 Dzjuba, Ivan: Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist'. Kyïv 2008. Dieses Buch ist beispielsweise im renommierten Verlag der Kyïv-Mohyla Akademie erschienen (Vydavnyčyj dim Kyjevo-Mohyljans'ka Akademija).

402 Post-relilz 16 veresnja 2008 r. In: http://www.bookforum.com.ua/files/post-reliz_16_09.pdf (21.10.2008).

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Insgesamt ist in dem Essay *Ševčenko für immer* aus dem Jahr 2008 weniger eine Verwischung der Herkunft von Dzjubas Ševčenko-Vorstellungen aus der Zeit vor 1991 zu sehen. Die Textfassungen sind vielmehr vor allem ein Beispiel für die Integration sowjetischer Narrative in die „nationalen" Vorstellungen von Ševčenko nach 1991, beziehungsweise das Hervorgehen „nationaler" Vorstellungen aus den Narrativen der Sowjetzeit. Die Verschiebungen in Dzjubas Texten widersprechen der gängigen Überzeugung, nach 1991 habe ein Bruch mit dem vorangegangenen Ševčenko-Bild stattgefunden. Die schrittweise Um-Ordnung führt bei Dzjuba dazu, dass der Text auch nach dem Ende der Sowjetunion aktuell bleibt.

Der wiederholte Abdruck des Essays durch renommierte Verlage und die Aufnahme von Passagen in andere Texte zeigen, dass es sich hier nicht einfach um ein Hinüberretten eines überholten Ševčenko-Bildes, sondern um das Fortschreiben einer weiterhin nachgefragten und als aktuell empfundenen Vorstellung vom Dichter handelt. Indem Dzjuba seinen Ševčenko-Text weiter- und um-schreibt, unternimmt er einerseits eine Befreiung vom sowjetischen Narrativ, andererseits erhält er aber auch ehemals verbindliche Deutungsmomente aufrecht, die meist nicht mehr direkt als solche wahrnehmbar sind. Besonders zu betonen ist, dass Dzjubas umgebaute Ševčenko-Darstellungen als Gegenentwurf zu den sowjetischen „Fälschungen" rezipiert werden, obwohl ihre Herkunft eben gerade mit den sowjetischen Prägungen verbunden ist.

Ivan Dzjubas Ševčenko-Bild ging nach 1991 in neue geschichtspolitische Deutungen ein und formte maßgeblich die Vorstellung von der staatstragenden Rolle des Dichters. Deutlich wird dies beispielsweise an der Filmserie *Taras Ševčenko. Vermächtnis (Taras Ševčenko. Zapovit. Kinoserial)*, die Anfang der 1990er Jahre entstand, und an der Ivan Dzjuba als Kulturminister und einer von vier Drehbuchautoren beteiligt war. Der Film wurde vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Ukraine unterstützt und im Nationalen O. Dovženko-Filmstudio (Nacional'nyj kinostudija imeni O. Dovženka) gedreht.[403] Dies ist eine der wenigen Verfilmungen von Ševčenkos Leben in der unabhängigen Ukraine,[404] er dauert 510 Minuten und versteht sich als eine Mischung aus Spielfilm, Dokumentation und Verarbeitung von publizistischen Texten. Er wurde als „Filmserie mit Lehr-, künstlerischem und Aufklärungs-Charakter" bezeichnet und unter anderem für den Schulunterricht konzipiert.[405] „Erstmals auf der Leinwand: Eine detaillierte Biografie des Lebens und Schaffens des Kobzar, ohne Fälschungen, in vollständiger Aufklärung" heißt es auf

403 Die folgenden Informationen stammen von der Verpackung und aus dem Booklet zu dem Film *Taras Ševčenko: Zapovit. Kinoserial*. 2002 (drei Videokassetten), herausgegeben von der Firma Klassik. Regisseur des Films ist Stanislav Klymenko.

404 Zu Taras Ševčenko im Film siehe Klymenko, Chrystyna: Pam''jat' sercja. Knyha fil'm. Biohrafija Tarasa Ševčenka v kinokadrach. Kyïv 2004. Zu sowjetischen Filmen über Ševčenko siehe Dubenko, Stepan: Taras Ševčenko ta joho heroï na ekrani. Kyïv 1967.

405 „navčal'no-chudožn'o-prosvitnyc'kyj kinoserial". Siehe das Booklet zu dem Film *Taras Ševčenko: Zapovit. Kinoserial*. 2002.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

der Titelseite des Film-Booklets.[406] Die Autoren haben es sich laut dieser Beilage zur Aufgabe gemacht, „das Bild des Kobzar zu beleben und zu individualisieren“[407] und in einen „gesamteuropäischen“ Kontext zu bringen. Man wolle

> den gesamteuropäischen gesellschaftlich-politischen und kulturellen Hintergrund tief empfindbar machen – dann wird sichtbar, dass Ševčenko in fast allem auf einem Niveau mit den führenden europäischen Gedanken seiner Zeit war, und wo und worin er seine Zeitgenossen hinter sich ließ – die größten Schriftsteller Russlands und Europas.[408]

Der russisch schreibende Journalist und für seine Provokationen bekannte Autor Oles' Buzina nannte die Serie ein „Film-Monster“.[409] Um nur mehr als 15 Minuten zu ertragen, brauche man einen gesunden Magen.[410] Für Buzina ist die „neue Generation von Ševčenko-Forschern“ ein „treuer Fortsetzer sowjetischer Traditionen“:[411]

> Wo man die Wahrheit verschweigen kann, sagt man sie nicht. Wo man etwas erfinden kann, erfindet man. Wo man ein wenig dazumalen kann, wird gleich in drei Schichten aufgetragen.[412]

Dzjuba selbst bezeichnete Buzina als „‚Pionier' der neusten Ševčenkophobie“.[413] Der Konflikt zwischen den beiden und der Ton, mit dem er ausgetragen wird, steht exemplarisch für die Schärfe, die das Konkurrieren zwischen Autoren in den letzten Jahren bisweilen angenommen hat.

406 „Vperše na ekrani detal'na biohrafija žyttja i tvorčosti Kobzarja, bez fal'syfikacij, u povnomu vysvitlenni“. Ebd.

407 „ožyvyty j indyvidualizuvaty obraz Kobzarja“. Ebd.

408 „daty vidčuty zahal'nojevropejs'ke suspil'no-polityčne ta kul'turne tlo – todi bude vydno, ščo Ševčenko majže u vs'omu buv na rivni peredovoï jevropejs'koï dumky svoho času, a de v čomu j vyperedžav svoïch sučasnykiv – najbil'šych pys'mennykiv Rosiï ta Jevropy“. Ebd.

409 „kinomonstr“. Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko ili Poddel'nyj Kobzar'. Kiev 2008, 224.

410 „ich schwöre, um diese ‚Brühe' länger als 15 Minuten zu schlucken, braucht man einen Magen von ausgesprochener Gesundheit“; „kljanus', čtoby pogloščat' ėto ‚varevo' dol'še 15 minut, trebuetsja želudok isključitel'nogo zdorov'ja“. Ebd., 224.

411 „novoe pokolenie ševčenkovedov-mifologizatorov okazyvaetsja vernym prodolžatelem sovetskich tradicij“. Ebd., 225.

412 „Gde možno ne skazat' pravdu – ne govorjat. Gde možno vydumat' – vydumyvajut. Gde možno podkrasit' – mažut srazu v tri sloja“. Ebd.

413 „‚pioner' novitn'oï ševčenkofobiï“. Dzjuba, Ivan: Ševčenkofobija v sučasnij Ukraïni. Kyïv 2006, 26.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

4.2 Ševčenko als Symbol der (Sowjet-)Ukraine

> Wenigen der größten Genies war es beschieden, Symbol ihrer Nation und ihres Landes zu werden. (...) Taras Ševčenko – das ist die Ukraine.[414]

> Zu seinen Lebzeiten wurde er zu einer äußerst bemerkenswerten – wie man heute sagt – Kultfigur im Russischen Imperium.[415]

Ševčenko gilt als Symbol seines Landes. Politiker bedienen sich dieses Symbols, indem sie Ševčenko in ihren Reden ins Feld führen, aus seinem Werk zitieren, vor dem Hintergrund seines Porträts auftreten oder den Erinnerungsort nutzen, um die Freundschaftlichkeit der Beziehungen zu postsowjetischen (Nachbar-)Ländern zu betonen. In der Ukraine nach 1991 wird Ševčenko sogar wie ein Staatssymbol verwendet – etwa wenn Lehrbücher zu den Staatssymbolen der Ukraine neben Nationalflagge, Wappen und Hymne auch ein Porträt des Dichters enthalten.[416]

Ein Gemälde aus dem Jahr 1999 verbindet das Porträt Ševčenkos mit den Farben der Flagge der unabhängigen Ukraine: Jevhen Ščerba (geb. 1958) hat in seinem *Virtuellen Porträt Ševčenkos (Virtual'nyj portret Ševčenka)* den Dichter mit kräftigen Augenbrauen und charakteristischem Schnurrbart chiffrenhaft in die Landschaft eingearbeitet (Abbildung 5); die Baumkronen, die die Haare andeuten, erscheinen gleichzeitig als Siegeskranz. Die dominierenden Farben im Bild entsprechen der gelbblauen Flagge der Ukraine. Außerdem wurde in der Landschaftsszenerie jene Lesart aufgenommen, nach der das Gelb der Flagge für die Getreidefelder der Ukraine und das Blau darüber für den Himmel stehen. Diese Vorstellung wird beispielsweise auf dem Cover eines Lehrbuchs zu den Staatssymbolen der Ukraine deutlich (Abbildung 6). Das Bild von Ščerba zeigt zudem einen breiten Fluss, der unschwer als Dnipro nahe der Kleinstadt Kaniv zu erkennen ist: Vom höher gelegenen Westufer aus hat man einen weiten Blick ins Land hinein, im Bild rechts hinten ist das Ševčenko-Museum mit den Säulen am Eingang angedeutet.

Das *Virtuelle Porträt Ševčenkos* kombiniert mehrere Topoi, die sich zu einem Sinnbild für die Ukraine schlechthin verdichten: Das Porträt des Dichters, einen Ort von herausgehobener Bedeutung für die Ukraine (in Kaniv befindet sich Ševčenkos Grabstätte), eine (in der Zentralukraine situierte) Landschaft und die Flagge der unabhängigen Ukraine, die im Jahr 1918 Flagge der UNR wurde und heute mit einem

414 „Malo komu iz najbil'ših heniïv sudylosja staty symvolom svojeï naciï i svojeï kraïny. (...) Taras Ševčenko – ce Ukraïna." Dzjuba, Ivan: Ševčenko i Petefi. In: Ders.: Z krynyci lit, 8–48, hier 8.

415 „A v roky žyttja stav najvyznačnišoju, jak nyni kažut', kul'tovoju postattju v Rosijs'kij imperiï". So sagte Viktor Janukovyč in seiner Rede zur Wiedereröffnung des Ševčenko-Museums in Kaniv im August 2010. Nikitenko, Ljudmyla: Ohološujet'sja zbir rečej Ševčenka... In: Ukraïna moloda 156/26.8.2010, 12.

416 Andrijaševs'ka, Natalija, Markova, Kateryna: Deržavni symvoly Ukraïny. Prapor, Herb, Himn. Charkiv 2007, 5; Procenko, Andrij u.a.: Deržavni symvoly Ukraïny. Charkiv 2010, 19.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Geschichtsbild verbunden ist, das eine lange Tradition der Unabhängigkeit der Ukraine betont.[417]

Da Ševčenko mit der Ukraine gleichgesetzt wird, verwundert es nicht, dass Viktor Janukovyč Anfang 2010 als gerade gewählter Präsident sagte (und dies unmittelbar vor seiner ersten offiziellen Reise in eine Region, die ihn am 9. März 2010 nach Kaniv ins Gebiet Čerkasy führte): „mit Taras Ševčenko beginnt in der Ukraine alles".[418] Dieses Statement hat auch eine visuelle Tradition: Der Gedanke der „Herkunft" der Ukrainer vom „Vater der Nation" schwingt mit, wenn Präsidenten vor dem Hintergrund von Ševčenko-Porträts und an Denkmälern Reden halten oder Verhandlungen führen. Viktor Juščenko sah man häufig vor einer Darstellung des Dichters Sitzungen abhalten oder während einer Rede vor einem kleinen Ševčenko-Porträt posieren (Abbildung VII). Viktor Janukovyč hielt seine Rede am 9. März 2010 in Kaniv sogar vor einer großen Reproduktion eines Selbstporträts von Ševčenko (Abbildung VIII) – die Inszenierung des höchsten staatlichen Repräsentanten als Ševčenkos Nachfolger war somit unübersehbar.

Ševčenko als Vaterfigur – dieses Thema inspirierte auch den Künstler Ihor Kopčyk (geb. 1945) zu einem Werk, das er in Leder prägte und *Unser Nächster (Nastupnyj naš)* nannte (Abbildung IX). In einer Reihe befinden sich die Profile des Philosophen Hryhorij Skovoroda (1722–1794), Ševčenkos und Juščenkos. Juščenko ist dem Betrachter am nächsten und stärksten zugewandt. Der Politiker wird als Nachfolger herausragender kultureller Persönlichkeiten und zu einem geistigen Leader stilisiert. Diese überragende Bedeutung bekommt er gewissermaßen prophetisch zugesprochen, denn das Werk entstand laut Angaben 2002, also noch vor der Orangen Revolution und Juščenkos Wahl zum Präsidenten.

Der hier verwendete gestaffelte Bildaufbau war übrigens schon in der Sowjetunion eine beliebte Form für die Darstellung historischer Persönlichkeiten. Ein Beispiel für Ševčenko-Darstellungen in dieser Bildform ist in dem umfangreichen Schaffen des bereits erwähnten Vasyl' Kasijan zu finden. In der Grafik *„Ruft die Rus' zum Hammer!" (T. H. Ševčenko, M. O. Dobroljubov und M. H. Černyševs'kyj) („K toporu zovyte Rus'!" [T. H. Ševčenko, M. O. Dobrljubov i M. H. Černyševs'kyj])* (Abbildung X) aus dem Jahr 1960 werden die drei entschlossen vorwärts schauenden Intellektuellen hintereinander aufgereiht. Dobroljubov und Černiševskij, Literatur-

417 Zur Staatssymbolik der unabhängigen Ukraine siehe Jilge, Wilfried: Exklusion oder Inklusion? Geschichtspolitik und Staatssymbolik in der Ukraine. In: Osteuropa 53/7 (2003), 984–994. Zur Selbstdarstellung eines Staates durch Symbole und Bilder, insbesondere während eines Systemwechsels, siehe Bartetzky, Arnold, Dmitrieva, Marina: Neue Staaten – neue Bilder? Zur Einführung. In: Bartetzky, Arnold, Dmitrieva, Marina, Troebst, Stefan (Hg.): Neue Staaten – neue Bilder? Visuelle Kultur im Dienst staatlicher Selbstdarstellung in Zentral- und Osteuropa seit 1918. Köln u.a. 2005 (Visuelle Geschichtskultur 1), 1–9.

418 „s Tarasa Ševčenka v Ukraine načinaetsja vse". Viktor Janukovyč. Zitiert in: Janukovič dal poručenie Medved'ko: s Ševčenko načinaetsja vse. In: http://glavred.info/print/news/274114.prn vom 4.3.2010 (24.3.2010).

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

kritiker und Zeitgenossen Ševčenkos,[419] befinden sich neben dem Dichter. Die drei symbolisieren den Kampf der Intellektuellen gegen die soziale Ungerechtigkeit im Zarenreich. Die auf der Fahne erwähnte Rus' ist als Hinweis auf die unverbrüchliche Zusammengehörigkeit der Ukraine und Russlands zu verstehen. In der Sekundärliteratur der 1970er Jahre heißt es, die Grafik sei eine Darstellung über die „jahrhundertealte brüderliche Freundschaft der tonangebenden Revolutionsköpfe Russlands und der Ukraine".[420] Als historische Kulisse ist St. Petersburg mit der Peter- und Paulsfestung zu erkennen.

Auch wenn Kasijan und Kopčyk Ševčenko im gleichen Bildaufbau zeigen, sind die Aussagen ganz unterschiedlich: Während Ševčenko bei Kasijan für die gemeinsame Sache ukrainischer und russischer Zeitgenossen und Intellektueller steht, zeigt Kopčyk den Dichter als Vorvater eines bedeutenden ukrainischen Politikers und zukünftigen Präsidenten.

Ševčenko diente und dient auf staatlicher Ebene nicht nur nach innen als Repräsentant für die Ukraine. Auch nach außen wird er genutzt – und zwar als Symbol für freundschaftliche zwischenstaatliche Beziehungen. In der Sowjetunion fand während der Ševčenko-Jubiläen der 1960er Jahre ein reger Austausch von Schriftstellern, Wissenschaftlern und Künstlern aus den unterschiedlichen Republiken statt.[421] Sie beteiligten sich aktiv an den Feierlichkeiten und produzierten zahlreiche Texte im ehrenvollen Andenken an Ševčenko.[422] Der georgische Schriftsteller Ak'ak'i Beliašvili sagte beispielsweise aus Anlass des 100. Todestags von Ševčenko auf einem „Freundschaftsabend der Bruderliteraturen":

> Taras Ševčenko und Akakij Cereteli – diese zwei Söhne freiheitsliebender Völker, Vertreter ihrer Gedanken und Hoffnungen, wurden zum Symbol der brüderlichen Freundschaft und Liebe zwischen den Arbeitern der Ukraine und Georgiens.[423]

---

419 Dass Ševčenko mit Černiševskij bekannt war, gilt als gesichert, wohingegen nicht erwiesen ist, dass sich Ševčenko und Dobroljubov begegneten: Smiljans'ka: Biohrafična ševčenkiana, 173.

420 „pro vikovu braters'ku družbu peredovych revoljucijnych umiv Rosiï ta Ukraïny". Vladyč: Vasyl' Kasijan, 128. Zur Deutung der Grafik siehe auch: Kasijan, Vasyl': Prorok. Kyïv 2006, 164.

421 Ševčenko – poet narodiv. In: Literaturna hazeta 22/6.5.1939, 1.

422 Texte befinden sich unter anderem in Babijčuk, Bažan (Hg. u.a.): Vsenarodna šana; Bazarbaev, M. B. (Hg. u.a.): Brat naš, drug naš. Sbornik statej k 150-letiju so dnja roždenija T. G. Ševčenko. Alma-Ata 1964. Pathetische Reden auf Ševčenko unter anderem aus Tbilisi, Riga, Alma-Ata, Jakutsk und Baku siehe in Radjans'ka Ukraïna 59/9.3.1964, 3. Siehe außerdem Skačkov, V. M. (Hg. u.a.): Spivdružnist' literatur. Bibliohrafičnyj pokažčyk (1917–1966). Charkiv 1969. In dieser Bibliografie sind Werke von Schriftstellern aus der UdSSR aufgeführt, die in der Ukraine herausgegeben wurden, und es ist ukrainische Literatur verzeichnet, die in den Republiken der UdSSR gedruckt wurde.

423 „ – Taras Ševčenko i Akakij Cereteli – ci dva syny voleljubnych narodiv, vyraznyky ïch dum i spodivan', staly symvolom braters'koï družby i ljubovi miž trudjaščymy Ukraïny i Hruziï." 1961 r. bereznja 14. – Povidomlennja pro uročystyj večir družby bratnich literatur u Kyjevi, prysvjačenyj 100-riččju z dnja smerti T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. Dokument 624, 493 (zitiert nach Radjans'ka Ukraïna 61/14.3.1961).

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Bis heute ist die Rhetorik spürbar, die schon in den 1960er Jahren in der Sowjetunion gängig war, wenn ein georgischer Wissenschaftler schreibt:

> Das georgische Volk hat allen Grund, Taras Ševčenko nicht nur besonders warm und herzlich zu lieben, weil er der Autor des genialen Gedichts „Der Kaukasus" ist. Taras Ševčenko war ein wahrer Freund, Lehrer und Ratgeber für den allergeliebtesten Dichter der Georgier, für Akakij Cereteli.[424]

Eine Fortführung sowjetischer Praktiken zeigt sich auch in der Errichtung des Ševčenko-Denkmals in der georgischen Hauptstadt Tbilisi, das im März 2007 im Beisein der Präsidenten Mixeil Saak'ašvili und Viktor Juščenko eingeweiht wurde (Abbildung 7).[425] Laut Website des Außenministeriums der Ukraine war dieser Akt ein „Symbol für die unlösbare geistige Verbindung der beiden Völker".[426] Ein Jahr später wurde von Viktor Juščenko und Ilham Aliev ein Ševčenko-Denkmal in Baku eingeweiht.[427] Das Denkmal sei Ausdruck der „historischen Freundschaft zwischen unseren Ländern", so der Botschafter der Ukraine in Aserbaidschan.[428] Das Fortführen des sowjetischen Brudervolk- und Freundschaftstopos in Texten und Reden über Ševčenko und die Errichtung von Ševčenko-Denkmälern in postsowjetischen Ländern auch nach 1991 zeigen, dass Ševčenko auf geschichtspolitischer Ebene nicht nur nach innen, sondern auch nach außen ein verlässliches Symbol für die Ukraine ist, das der Betonung freundschaftlicher Verbindungen diente und dient.

---

424 „Hruzyns'kyj narod maje vsi pidstavy osoblyvo teplo j serdečno ljubyty Tarasa Ševčenka ne til'ky tomu, ščo vin je avtorom henial'noï poemy ‚Kavkaz'. Taras Ševčenko buv virnym druhom, učytelem i poradnykom najuljublenišoho poeta hruzyniv – Akakija Cereteli." Imedadze, Valerian: Ševčenko i Cereteli. In: Chronika 2000 43 (2001), 209–218, hier 209 (Themenheft: Ukraïna – Hruzija). Weitere Literatur zu Ševčenko und Georgien: Imedadze, Valerian: Taras Ševčenko i dejateli gruzinskoj kul'tury. Tbilisi 1964; Lucenko, Ivan, Bratus', Ivan: Taras Ševčenko ta Osetija. Kyïv 2002; Čykovani, Symon: Taras Ševčenko. In: Chronika 2000 47–48 (2002), 177–182 (Themenheft: Ukraïna – Hruzija); Bohomolov, Ihor: Ševčenko i hruzyns'ka periodyka. In: ebd., 183–190; Bakanidze, Otar: T'aras Ševčenk'o. Tbilisi 1989.

425 Monuments to Shevchenko Around the World. In: http://www.infoukes.com/shevchenkomuseum/monuments.htm (24.6.2010).

426 „Symvolom nerozryvnoho duchovnoho zv''jazku dvoch narodiv stalo vidkryttja pam''jatnykiv Tarasu Ševčenku v Tbilisi (...) ta Šota Rustaveli v Kyjevi". Ukraïns'ko-hruzyns'ke kul'turne ta humanitarne spivrobitnyctvo. In: http://www.mfa.gov.ua/georgia/ua/10065.htm (2.3.2011). Die georgische und ukrainische Aufschrift auf dem Stein neben dem Ševčenko-Denkmal in Tbilisi lautet: „Dem genialen Sohn des ukrainischen Volkes, dem herausragenden Poeten Taras Ševčenko als Geschenk an die Stadt Tbilisi von der Heldenstadt Kyïv"; „Henial'nomu synovi ukraïns'koho narodu, vydatnomu poetovi Tarasovi Ševčenku v dar mistu Tbilisi vid mista heroja Kyjeva."

427 President Yushchenko Opened a Monument to Taras Shevchenko in Baku. In: http://for-ua.org/ukraine/2008/07/01/144101.html (27.1.2011).

428 „Nesomnenno, otrkytie pamjatnika Tarasu Ševčenko v Baku vojdet v istoriju ukrainsko-azerbajdžanskich otnošenij. Realizacija ėtogo proekta javljaetsja rezul'tatom vstreč prezidentov Ukrainy i Azerbajdžana, čto ešče raz podčerkivaet istoričeskuju družbu meždu našimi stranami." V Baku budet otkryt pamjatnik ukrainskomu poėtu Tarasu Ševčenko. In: http://deyerler.org/ru/21074-v-baku-budet-otkryt-pamjatnik-ukrainskomu-pojetu.html vom 1.4.2008 (27.1.2011).

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

4.3 Die Grabstätte des Dichters in Kaniv: Politisiertes Heiligtum

> Eine Reihe von Indizien spricht für seine (Ševčenkos – J. A.) Heiligkeit (die allerdings eine besondere, nicht traditionell-kirchliche, sondern eher säkularisierte oder *bürgerliche* Form von Heiligkeit darstellt), so zum Beispiel die Vita eines Kämpfers, Texte von kanonischem Rang, ein Heiliger Berg als Ort der letzten Ruhe und ständiges Wallfahrtsziel.[429]
>
> Als letzte charismatische Instanz tritt der Tod auf. (...) Was folgt, ist die Entwicklung der Begräbnis-Psychose (...).[430]
>
> „Das Schaffen Taras Ševčenkos ist ein nationales Weltall, ein geistiger Himmel der Ukraine, eine einzigartige planetarische künstlerische Erscheinung, einzig und unwiederholbar, das keine Entsprechung in der Weltliteratur findet.“[431]

Bei Kaniv, zwei Stunden Autofahrt südlich von Kyïv im Gebiet Čerkasy am Dnipro gelegen, befindet sich die Grabstätte Ševčenkos. Der Landstrich wird heute Ševčenko-Land (Ševčenkiv kraj) genannt,[432] und Kaniv selbst war eines der politischen Zentren der Kosaken.[433] Nach seinem Tod am 10. März 1861 wurde Ševčenko zunächst in St. Petersburg beigesetzt, anschließend jedoch in die „heimatliche Erde“[434] überführt.[435] Am 22. Mai 1861 beerdigte man Ševčenko auf dem Mönchsberg (Černeča hora), der

429 Andruchowytsch, Juri: Shevchenko is ok. In: Ders.: Das letzte Territorium. Essays. Übersetzt von Alois Woldan. Frankfurt am Main 2003, 97–114, hier 104 – im Folgenden zitiert als Andruchowytsch: Shevchenko is ok. „Majemo prynajmni kil’ka oznak svjatosti (ščopravda, osoblyvoï – ne tradycijnoï cerkovnoï svjatosti, a, skazaty b, sekuljaryzovanoï čy pak *hromadjans’koï*): podvyžnyc’kyj žyttjepys, kanoničnist’ tekstiv, Svjata Hora jak misce pochovannja i staloho palomnyctva.“ Andruchovyč, Jurij: Shevchenko is OK. In: Ders.: Dyjavol chovajet’sja v syri. Vybrani sproby 1999–2005 rokiv. Vydannja 2-e, vypravlene. Kyïv 2007, 141–158, hier 147 – im Folgenden zitiert als Andruchovyč: Shevchenko is OK.

430 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 101; „Ostatočnoju charyzmatyčnoju instancijeju vystupaje smert’. (...) Use podal’še – ce rozhortannja pochoval’noho psychozu“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 145.

431 So Janukovyč während der Feierlichkeiten in Gedenken an Ševčenkos Geburtstag auf dem Tarasberg. „‚(T)vorčist’ Tarasa Ševčenka – nacional’nyj vsesvit, duchovne nebo Ukraïny, unikal’ne planetarne mystec’ke javyšče, jedyne i nepovtorne, kotre ne maje vidpovidnyka u svitovij literaturi‘.“ Viktor Janukovyč: Do Ševčenka treba pidijmatysja sercem, dumkoju i talantom use žyttja. In: http://www.president.gov.ua/news/16662.html vom 9.3.2010 (7.10.2010).

432 Ščerbatjuk, Volodymyr u.a.: Ševčenkiv kraj. Istoryko-etnohrafične doslidžennja. Kyïv 2009.

433 Eintrag Kaniv. In: Turčenko, F. H. u.a.: Ukraïns’ke kozactvo. Mala encyklopedija. Vydannja 2-e, dopovnene i pereroblene. Kyïv-Zaporižžja 2006, 226-227, hier 226.

434 „ridna zemlja“. Tarachan-Bereza: Svjatynja, 503.

435 Krasickij, D. F., Ševčenko, K. T.: Smert’ i pochorony T. H. Ševčenko. Dokumenty i materialy. Kiev 1961.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

seitdem auch Tarasberg (Tarasova hora) genannt wird.[436] Damit befindet sich die letzte Grabstätte des Dichters in der Nähe seines Geburtsorts und an einer Stelle, an der er sich – nachdem er aus der Verbannung zurückgekehrt war – ein Haus hatte kaufen und niederlassen wollen.[437] Die Wahl der Grabstätte wird außerdem mit Ševčenkos *Vermächtnis* verbunden: Das lyrische Ich, das darum bittet, man möge es an einer Stelle beerdigen, von der aus man Steppe, weite Felder, den Dnipro und seine Hänge sehen könne, wird mit Ševčenko gleichgesetzt.[438]

Im Jahr 1939 wurde ein Denkmal des russischen Bildhauers Matvej Manizer (1891–1966)[439] auf dem Grabhügel errichtet (Abbildung 8). Manizer war auch Schöpfer der Ševčenko-Denkmäler in Kyïv (Abbildung 9)[440] und Charkiv (Abbildung 10).[441] Zudem wurde von 1934 bis 1939 ein Museum neben dem Grab errichtet (Abbildung 11). Im Jahr 1925 erhielt die Anlage auf dem Mönchsberg den Status eines Staatlichen Naturschutzgebiets, der 1989 in ein Nationales Naturschutzgebiet umgewandelt wurde.[442] Das Grab Ševčenkos wurde „heiliger Ort“,[443] „Heiligtum“,[444] „unser nationales Heiligtum“,[445]

436 Eintrag Kaniv. In: Kyryljuk, Jevhen (Hg. u.a.): Ševčenkivs'kyj slovnyk, t. 1, 275.

437 Ebd.

438 Dass dieses Gedicht als Grundlage für die Überführung des Leichnams von St. Petersburg nach Kaniv gegolten habe, erwähnt unter anderem Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 102.

439 Siehe Eintrag Manizer, Matvij. In: Kyryljuk, Jevhen (Hg. u.a.): Ševčenkivs'kyj slovnyk, t. 1, 379–380.

440 Das Ševčenko-Denkmal in Kyïv wurde im Jahr 1939 nach einem Erlass des Präsidiums des Obersten Rats der UdSSR errichtet (*Ukaz Prezydiï Verchovnoï Rady SRSR pro uvičnennja pam''jati Ševčenka v zv''jazku z 125-riččjam z dnja joho narodžennja*)**:** Anisov, Vasyl', Sereda, Jelizaveta: Litopys žyttja i tvorčosti T. H. Ševčenka. Kyïv 1959, 377. Auf der Eröffnung des Denkmals am 6.3.1939 hielt Chruščëv eine Rede. Ebd.

441 Siehe Manizer über die Ševčenko-Denkmäler in Charkiv, Kyïv und Kaniv: Dorohij obraz. Rozmova z narodnym chudožnykom SRSR, skul'ptorom M. H. Manizerom. In: Literaturna hazeta 18/3.3.1961, 2. Die Denkmäler in Kyïv und Kaniv seien „aus einer Form gegossen wie Zinnsoldaten“; „otlili iz odnoj formy, kak olovjannych soldatikov“ – so Buzina, Oles': Nasaždenie ševčenkomanii. In: Segodnja 207/15.9.2007, 9. Eine (veraltete) Erfassung der Ševčenko-Denkmäler findet sich bei Nimenko, Andrij: Pam''jatnyky Tarasovi Ševčenku. Kyïv 1964.

442 Filipovyč, T. I., Synjaščokyj, I. F. (Hg.): Ševčenkivs'kyj nacional'nyj zapovidnyk. Kaniv o.J.

443 Skurativs'kyj, Vasyl': Na tarasovij hori. Pro muzej-zapovidnyk T. H. Ševčenka u Kanevi na Čerkaščyni. Kyïv 1988, letzte Seite.

444 Tarachan-Bereza, Zinaïda: Svjatynja. Naukovo-istoryčnyj litopys Tarasovoï Hory. Kyïv 1998. In einer Rede im Jahr 2007 am Grab Ševčenkos nannte auch Juščenko den Ort „heilig“: „Der Mönchsberg (...) ist ein heiliger Ort für jeden Ukrainer und für unsere Geschichte.“ „Chernecha hora (...) is a holy place for each Ukrainian citizen and for our history.“ President Honors Taras Shevchenko. In: http://www.president.gov.ua/en/news/6259.html?PrintVersion vom 22.5.2007 (11.6.2007).

445 „naša nacional'na svjatynja“. „On, hljan', – u tim raï...“ In: Sil's'ki visti 91/6.8.2010, 1–2.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

„geistige Kathedrale“,[446] „Pantheon“[447] und Symbol für die ukrainische Vereinigung (sobornist’)[448] genannt.

Bereits diese Bezeichnungen machen auch die religiösen Momente der Verehrung Ševčenkos in Kaniv deutlich, die sich um bestimmte Gedenktage kristallisiert:[449] Das sind zum einen der Geburts- und Todestag Ševčenkos, zum anderen der 22. Mai (Tag der Beisetzung in Kaniv), der „heilig“[450] für die Ukraine ist. Was Aleida und Jan Assmann über das Totengedenken von Gemeinschaften festgestellt haben, wird gut an dem Geschehen in Kaniv deutlich: Die Erinnerung an die Toten dient der Vergewisserung von Identität,[451] wobei Jahrestage eine wichtige Rolle spielen, da sie die Erinnerung periodisch stabilisieren. Jahrestage dienen nach Aleida Assmann erstens der Interaktion und Partizipation, Wieder-Holung und Reaktivierung des zu Gedenkenden; sie sind zweitens Anlass für Wir-Inszenierungen und sie können drittens Anstoß zur Reflexion sein.[452]

Besonders während der Jubiläen Anfang der 1960er Jahre fand eine aktive Verehrung des Dichters an den Gedenktagen in Kaniv statt. Eine Fotografie aus dieser Zeit dokumentiert die große Anzahl der Teilnehmenden eindrucksvoll (Abbildung XI).[453] Mit den zunehmenden Repressionen wurden die Feierlichkeiten Ende der 1960er Jahre jedoch wieder eingeschränkt,[454] um Ende der 1980er Jahre erneut intensiviert zu werden. 1991 wurde eine Requiemsprozession (pochid-rekvijem) unternommen, die am 8. Mai 1991 in St. Petersburg begann und der Route folgte, auf der Ševčenkos Leichnam 130 Jahre zuvor in die Ukraine gebracht worden war (Abbildung XII). Die Dokumentation dieses Ereignisses[455] macht deutlich, dass die

446 „duchovnyj chram“. Tarachan-Bereza: Svjatynja – siehe die Zusammenfassung des Inhalts auf der Rückseite des Titelblattes.

447 Konstantinova, Ekaterina: „Ševčenko žil vmeste s temi, kto ego otpravljal i uničtožal.“ Serdečnyj raj Kobzarja – glazami pisatelja Aleksandra Denisenko. In: http://www.zn.ua/3000/3680/68748/ vom 6.–12.3.2010 (10.3.2010).

448 Filipovyč, T. I., Synjaščokyj, I. F. (Hg.): Ševčenkivs’kyj nacional’nyj zapovidnyk. Kaniv o.J. Der Tarasberg ist „einer der zentralen nationalen Orte der Einigung der Ukrainer und unserer Freunde, die sich um die Idee der Schaffung eines Ukrainischen Gesamtstaates bemühen“; „cja veršyna postala jak odyn iz holovnych nacional’nych centriv jednannja ukraïnciv i našych prychyl’nykiv dovkola ideï tvorennja Ukraïns’koï Sobornoï Deržavy“. Lichovyj, Ihor: Svitlo z Tarasovoï Hory. In: Solopčenko, Oleksandra, Silenko, Ljubov (Hg.): Vydannja tvoriv Tarasa Ševčenka u fondach ševčenkivs’koho nacional’noho zapovidnyka. Kataloh. Kyïv 2004, 7–28, hier 7.

449 Zu den religiösen Momenten der Ševčenko-Verehrung siehe auch Zabužko: Ševčenkiv Mif Ukraïny, 13.

450 Tarachan-Bereza: Svjatynja, 503. Für Ivan Dzjuba ist der 22. Mai ein Symbol des Protests gegen antiukrainische Politik und ein sowjetisch verfälschtes Ševčenko-Bild: Dzjuba, Ivan: Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist’. Kyïv 2008, 685.

451 Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis, insbesondere 63; Assmann, Aleida: Erinnerungsräume, 33.

452 Assmann: Der lange Schatten der Vergangenheit, 233–234.

453 Weitere Fotografien siehe auch in Kostjuk, V.: Kaniv. Do 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. 1814–1964. Kyïv 1964.

454 Tarachan-Bereza: Svjatynja, 511.

455 Novyc’kyj , Mykola (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja. Kyïv 1994.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Prozession als symbolische Rückkehr ins eigene Land gemeint war. „Wir hofften, die besten Kräfte unseres Volkes zu vereinigen, die geistige Energie des Volkes zu erwecken, die Menschen zum nationalen Gedächnis zurückzubringen", erinnert sich einer der Teilnehmer.[456]

Am 22. Mai 2008 – der Umbettung Ševčenkos wurde wie jedes Jahr feierlich gedacht – war die Vermischung von (zivil-)religiöser auf der einen und politischer Verehrung auf der anderen Seite zu beobachten, die für die Ereignisse in Kaniv so charakteristisch ist. Zunächst zu den religiös anmutenden Praktiken: Ein Porträt Ševčenkos, über das ein Rušnyk gelegt war, wurde von jungen Menschen in Tracht vom Fuße des Tarasbergs zum Grab hinaufgetragen (Abbildungen 12 und 13). Hier ist die Verbindung zweier Traditionen zu beobachten – zum einen die Zeremonie der Totenfeier, zum anderen der Kreuzgang, bei dem Geistliche am Anfang des Zuges eine Ikone tragen, so dass hier die Präsentation von Ševčenkos Porträt an eine Ikone erinnert.[457]

An den Feierlichkeiten waren zudem zahlreiche Geistliche beteiligt. Sie trugen Prozessionsfahnen mit Maria und Christus und hielten Gebete am Grab ab. Ein Teil der Feierlichkeiten fand in der Uspens'kyj-Kathedrale in Kaniv statt, die sich in der Stadt selbst und nicht auf der Anlage des Mönchsbergs befindet. Hier war Ševčenko auf dem Weg zur letzten Ruhestätte einige Zeit aufgebahrt gewesen.

Die Uspens'kyj-Kathedrale untersteht der Ukrainisch Orthodoxen Kirche Moskauer Patriarchats;[458] angeblich befindet sich bis heute keine Kirche der Ukrainisch Orthodoxen Kirche Kyïver Patriarchats in Kaniv.[459] Schon im Jahr 1991 ist ein Streit zwischen den beiden Kirchen sowohl um die Uspens'kyj-Kathedrale als auch um den Mönchsberg belegt.[460] Vermutlich sind unter anderem hieraus die Bestrebungen zu erklären, eine neue, Ševčenko gewidmete Kirche zu errichten. Auf dem Gelände des Nationalen Naturschutzgebiets wird auf einem Stein der Bau eines Gotteshauses angekündigt: „Hier wird die Taras-Kirche errichtet, Kirche der Einigung".[461]

Dass sich die Ukrainische Orthodoxe Kirche Kyïver Patriarchats um einen eigenen Beitrag zur Ševčenko-Verehrung bemüht, wurde auch mit der Ausstellung von

456 „My spodivalysja ob''jednaty krašči syly našoho narodu, probudyty duchovnu enerhiju nacij, povernuty ljudej do nacional'noï pam''jati." Novyc'kyj, Mykola: Ukraïna, 22 travnja... In: Ders. (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja, 18–35, hier 18. Der Text enthält eine Beschreibung der einzelnen Etappen dieses Zugs und gibt einige Dokumente wieder. Ein Plan mit den Daten und Orten und eine Liste der Teilnehmer befinden sich auf den Seiten 121–125. Zahlreiche Fotografien, die den Zug dokumentieren, sind außerdem auf den Seiten 71–120 abgedruckt.

457 Zur Verwendung von Ševčenko-Porträts wie eine Ikone in Privathäusern siehe Himka, John-Paul: The Place of Religion in the Ukrainian National Revival. In: Schulze Wessel, Martin (Hg.): Nationalisierung der Religion und Sakralisierung der Nation im östlichen Europa. Stuttgart 2006 (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 27), 89–99.

458 Jakovenko, Tamara: Kaniv. Kobzarjevyj kraj. Čerkasy 2008, 21; Macijevs'ka, Tetjana: Kaniv čerez plyn stolit'. Putivnyk. Čerkasy 2006, 89.

459 Ebd.

460 Novyc'kyj (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja, 35.

461 „Tut bude sporudženo Tarasovu cerkvu, cerkvu jednannja."

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Exponaten aus Kirchenbesitz aus Anlass des 190. Geburtstags von Ševčenko deutlich, die in Verbindung mit dem Ministerium für Kultur und Künste der Ukraine und der Hauptabteilung für Kultur und Künste der Stadt Kyïv durchgeführt wurde. Ein wichtiges Ausstellungsstück war eine Ikone des Heiligen Taras (gestorben 806). Sie stammt aus dem Jahr 1867 und ist Taras Ševčenko gewidmet.[462]

Es hat immer wieder Überlegungen gegeben, Ševčenko heilig zu sprechen.[463] Dazu ist es (auch wenn Ševčenko eine „holy figure“[464] ist) in der Ukraine bisher aber nicht gekommen – anders als in Georgien. Hier wurde 1987 der Dichter und Politiker Ilia Č'avč'avadze (1837–1907) von der Georgischen Orthodoxen Apostelkirche als Ilia der Gerechte (cminda ilia martali) heilig gesprochen.[465]

Auf religiöse Momente der Ševčenko-Verehrung in Kaniv treffen (partei-)politische Vereinnahmungen.[466] Am 22. Mai 2008 waren beispielsweise orangefarbene Fahnen von Juščenkos Partei am Grab des Dichters zu sehen (Abbildung 8). Nachdem am 22. Mai 2011, dem 150. Jahrestag der Umbettung Ševčenkos, wieder zahlreiche Flaggen unterschiedlicher Parteien gezeigt worden waren, sah sich der stellvertretende Vorsitzende der Verchovna Rada zu der Äußerung gezwungen, an diesem Ort dürfe ausschließlich die Nationalfahne gezeigt werden.[467] Ševčenko gehöre der „gesamten Ukraine“ und der

462 Ukraïns'ka pravoslavna cerkva, Ministerstvo kul'tury i mystectv Ukraïny, Holovne upravlinnja kul'tury i mystectv mista Kyjeva (Hg.): „Svoju Ukraïnu ljubit'... za neï Hospoda molit'.“ Kataloh vystavky. Kyïv 2004, 4.

463 „Sind nicht schon seit vielen Jahren Aufrufe zu hören, Ševčenko zum nationalen Heiligen zu erklären und ihn zu kanonisieren?“ „Chiba ne lunajut' bahato rokiv zaklyky oholosyty Ševčenka nacional'nym svjatym i kanonizuvaty joho?“ Dzjuba: Ševčenkofobija v sučasnij Ukraïni, 58. Zu dem Vorschlag, Ševčenko zu kanonisieren, siehe auch Molčanova, Raïsa: Ljudy i doli. Chmel'nyc'kyj 2004, 53.

464 Davies, Alan: The Crucified Nation. A Motif in Modern Nationalism. Brighton-Portland 2008, 116. „Keinem Heiligen gleich welcher Kirche ist je ein solches Begräbnis bereitet worden.“ Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 103; „Žodnoho svjatoho žodnoï cerkvy tak ne chovaly“; Andruchovyč: Shevchenko is OK, 146. Andruchovyč erwähnt vor dem Hintergrund der Umbettung Ševčenkos auch jene Umbettungen, bei denen 1989 Gebeine von Menschenrechtlern aus den sowjetischen Todeslagern in die Ukraine überführt wurden, und spricht von einem „Ritual der sakralen ukrainischen Umbestattung“. Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 103; „rytual sakral'noho ukraïns'koho perepochovannja jak takoho“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 146f.

465 Andronikashvili, Zaal: Ilia Tschawtschwadse – die Vaterlandsreligion georgischer Dichter. In: Weigel, Siegrid (Hg.): Märtyrer-Porträts. Von Opfertod, Blutzeugen und heiligen Kriegern. München 2007, 248–251; eine Abbildung der 1987 entstandenen Ikone von Č'avč'avadze befindet sich auf Seite 248. Siehe außerdem Hauptmann, Peter: Ilia Čavčavadze als Heiliger der Georgisch-Orthodoxen Kirche. In: Kirche im Osten. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde 33 (1990), 103–123.

466 Zur Verwendung Ševčenkos durch die unterschiedlichen Parteien während der Kampagnen zur Wahl der Verchovna Rada und der Organe der örtlichen Selbstverwaltung im Jahr 2006 siehe Masnenko, Vitalij: Polityčni interpretaciï fenomenu Tarasa Ševčenka pid čas vyborčoï kampaniï 2006 roku. In: Smiljans'ka, Valerija (Hg. u.a.): Ševčenkoznavstvo: retrospektyvy i perspektyvy. Zb. pr. Vseukr. 36-oï nauk. ševčenkivs'koï konf. Čerkasy 2007, 132–138.

467 Tomenko skasuvav partijnu prynaležnist' Ševčenka. In: http://gazeta.ua/articles/politics/383668 vom 23.5.2011 (23.5.2011).

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Versuch, ihn parteipolitisch zu vereinnahmen, sei „unzulässig".[468] Eine weitere Nutzung der Anlage in Kaniv für politische Zwecke ist außerdem immer wieder zu beobachten, wenn Präsidenten die Stufen vor dem Grab als Rednertribüne verwenden (obwohl Schilder rund um die Grabstätte darauf hinweisen, dass Schweigen einzuhalten sei).[469]

Ein besonders augenfälliges Beispiel dafür, dass Kaniv Arena für die Austragung von politischen Interessen ist, zeigt die Aufregung um die Wiedereröffnung des Ševčenko-Museums am Tag der Unabhängigkeit, dem 24. August, im Jahr 2010. Das Museum war 2004 für Umbau und Erneuerung der Ausstellung geschlossen worden. Kurz nach seiner Wahl ins Präsidentenamt kündigte Viktor Janukovyč im März 2010 eine zügige Beendigung der Arbeiten an. Die lange Umgestaltungsphase wurde daraufhin überraschend schnell beendet. Bei der Eröffnung erhielt die neue, in unerwartete Richtung veränderte Dauerausstellung, die den Ort „europäisch" machen sollte, heftige Kritiken. Es war von einem „Verbrechen" die Rede; die nationale Gestaltung des Museums sei vollständig vernichtet worden.[470]

Politiker aller Parteien stellen heute immer wieder eine direkte Verbindung zwischen dem Wirken Ševčenkos und der Erlangung der Unabhängigkeit her, und Kaniv ist der Ort, an dem sie einhellig Ševčenkos Rolle für die Konsolidierung der Nation betonen und die Ukrainer zu Einigkeit aufrufen. Aus Anlass der Umbettung Ševčenkos vor 150 Jahren am 22. Mai 2011 sagte Volodymyr Lytvyn, Vorsitzender der Verchovna Rada und Leiter der Volkspartei, Ševčenko habe gelehrt, was zu tun sei, um die Ukraine zu vereinigen, damit sie ein „wirklich mächtiger zivilisierter Staat" werde.[471] Premierminister Mykola Azarov, Mitglied der Partei der Regionen (Partija rehioniv), verkündete, das Volk und der ukrainische Staat lebten durch das Wort Ševčenkos,[472] Ševčenko habe die „nationale Würde der Ukrainer und den Glauben in die eigenen Kräfte erweckt"[473]. Der Erste Stellvertretende Kulturminister der

468 „Ukraïns'kyj poet Taras Ševčenko należyt' vsij Ukraïni, tomu sproba joho partyzacij je neprypustymoju." Ebd.

469 Eine Fotografie von Viktor Juščenko während einer Rede vor dem Denkmal am 22.5.2007 siehe in Nikitenko, Ljudmyla: Povtoryty „Zapovit". Na kručach Dnipra ukraïnci všanovuvaly Ševčenka. In: Ukraïna moloda 90/23.5.2007, 2. Eine Fotografie des späteren Präsidenten Leonid Kravčuk während einer Rede vor dem Denkmal im Mai 1991 siehe in Novyc'kyj (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja, o.S. Eine Fotografie von Nikita Chruščëv mit ausladender Rednergeste vor dem Denkmal vom 28.5.1961 siehe in Pil'kevyč (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy, 489.

470 Zu den geschichtspolitischen Querelen um den Umbau und die kontrovers diskutierte neue Ausstellung siehe Alwart, Jenny: Umdeutung des „nationalen Heiligtums". Aktuelle erinnerungskulturelle Kontroversen um Taras Schewtschenko. In: ukraine-analysen 81 (2010). http://www.laender-analysen.de/ukraine/pdf/Ukraine Analysen81.pdf vom 26.10.2010, 2–7 (2.3.2011).

471 Lytvyn: kožen maje zvirjaty včynky z velykym Apostolom pravdy i nauky. In: http://www.unian.net/ukr/news/news-437083.html vom 22.5.2011 (23.5.2011).

472 „Takož M.AZAROV (sic!) naholosyv, ščo tvorčist' T.Ševčenka (sic!) žyvyt' narod i Ukraïns'ku deržavu (sic!)." Azarov: Ševčenko probudyv nacional'nu hidnist'. In: http://www.unian.net/ukr/news/news-437082.html vom 22.5.2011 (23.5.2011).

473 „(Ševčenko) probudyv nacional'nu hidnist' ukraïnciv i viru u svoï syly." Nikitenko, Ljudmyla: Na Černečij hori „zapachlo" 2004-m. U Kanevi vlada všanovuvala Tarasa Ševčenka pid narodni vyhuky „Han'ba!" In: Ukraïna moloda 86/24.5.2011, 2.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Ukraine Jurij Bohuc'kyj sagte, dass Ševčenko „uns ein Verständnis für die ukrainische Nation gegeben" habe und ein „Symbol der unabhängigen Ukraine" sei.[474] Präsident Viktor Janukovyč verlieh (bereits einige Tage zuvor) seiner Überzeugung Ausdruck, dass der „Weg zur Unabhängigkeit unseres Vaterlandes" über das Erbe Ševčenkos geführt habe und dass seine Dichtung das Volk vereinige.[475] Und Viktor Juščenko, Vorsitzender der Partei Unsere Ukraine (Naša Ukraïna), sagte an diesem Tag, die Mission Ševčenkos habe darin bestanden, „dass er den Ukrainern das gab, was verbindet".[476] Auch als Präsident hatte Juščenko immer wieder die Bedeutung Ševčenkos auf dem Weg zur Eigenstaatlichkeit und seine vereinigende Wirkung betont, wie zum Beispiel in einer Rede bei der Überreichung des Ševčenko-Preises im Jahr 2009:

> Unsere größte Bedrohung ist die Zerstückelung des Ukrainertums. Das Wort Ševčenkos ist vielleicht das größte Gottesgeschenk, das dem Volk geschickt wurde, welches jahrhundertelang den Weg zu seiner Staatlichkeit suchte. Lasst uns nachdenklich werden. Das Wort Ševčenkos vereinigt uns auch heute möglicherweise am allerstärksten. Es vereinigt in der Sprache, der Literatur, der Kunst, vereinigt in unserer Moral. Es vereinigt in unserer ukrainischen Tradition. Letztendlich vereinigt es uns in unserer Geschichte und in unserem Gedächtnis. Das Wort Ševčenkos und das ukrainische Gedächtnis – ich bin überzeugt, das sind zwei grundsätzliche Dinge, die immer am Ursprung der ukrainischen nationalen Idee standen und stehen werden.[477]

---

474 „Ševčenko dav nam rozuminnja ukraïns'koï naciï, stav symvolom nezaležnoï Ukraïny." Peršyj zastupnyk Ministra kul'tury Ukraïny Jurij Bohuc'kyj vzjav učast' v pam''jatnych zachodach z nahody 150-riččja perepochovannja Tarasa Ševčenka. In: http://mincult.kmu.gov.ua/mincult/uk/publish/printable_article/245393 vom 23.5.2011 (1.6.2011).

475 „Taras Ševčenko ist der geistige Gipfel der Ukraine. Ševčenkos Wort vereinigt die letzten zwei Jahrhunderte hindurch unser Volk, erweckt seine freiheitsliebende Energie und das nationale Bewusstsein. Der Weg zur Unabhängigkeit unseres Vaterlandes führte über das Erbe Ševčenkos, das uns durch die Bekräftigung einer freien, wohlhabenden und demokratischen Ukraine konsolidiert." „Taras Ševčenko – duchovna veršyna Ukraïny. Ševčenkove slovo protjahom ostannich dvoch stolit' ob''jednuje naš narod, probudžuje joho voleljubnu enerhiju ta nacional'nu svidomist'. Šljach do nezaležnosti našoï Bat'kivščyny prochodyv čerez Ševčenkovu spradščynu, jaka konsoliduje nas navkolo utverdžennja vil'noï, zamožnoï j demokratyčnoï Ukraïny." Janukovyč zaklykav žyty za zapovitom Ševčenka. In: http://gazeta.ua/articles/politics/383446 vom 20.5.2011 (23.5.2011). Es war bereits die Vermutung zu hören, Janukovyč verfolge eine PR-Strategie mit Hilfe von Ševčenko. Die 200-Jahrfeier von Ševčenkos Geburtstag im Jahr 2014 falle in das Ende von Janukovyčs Präsidentschaft, und mit der Ausrichtung des Jubiläums könne er seine Popularität steigern und sich Stimmen aus der gesamten Ukraine sichern: Djačenko, Olena: Taras Ševčenko jak piar-menedžer Viktora Janukovyča. In: http://www.pravda.com.ua/columns/2010/09/22/5401250/ vom 22.9.2010 (7.10.2010). Übrigens wurden im Herbst 2010, ein halbes Jahr nach der Amtsübernahme durch Janukovyč, Änderungen in den Geschichtsschulbüchern vorgenommen – unter anderem wurde eine Passage über die Beteiligung der Imperator-Familie beim Freikauf Ševčenkos eingefügt: Vlasova, Olena: „Ditej treba navčyty rozriznjaty, ščo je faktorom, a ščo – teorijeju." Pidručnyk z istoriï ne može buty pravdyvyj. In: Hazeta po-ukraïns'ky 134/10.9.2010, 11.

476 „misija T. Ševčenka poljahala v tomu, ščo vin dav ukraïncjam te, ščo ob''jednuje". Juščenko: Na Černečij hori najlehše hovoryty pro šljachy jednannja naciï. In: http://www.unian.net/ukr/news/news-437106.html vom 22.5.2011 (23.5.2011); siehe ebenso: Nikitenko: Na Černečij hori „zapachlo" 2004-m.

477 „Naša najbil'ša zahroza – rozdriblennja ukraïnstva. Slovo Ševčenka, možlyvo, najbil'šyj božyj dar, jakyj buv poslanyj narodu, jakyj stolittjamy šukav dorohu do svojeï deržavnosti. Davajte zamysly-

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Diese Äußerungen unterschiedlicher Politiker zeigen, dass die spirituelle Bedeutung des Ortes immer wieder für eine verbale „Be-Gründung" des unabhängigen Staates eingesetzt wird.

Diese Vereinnahmungen der Grabstätte durch Politiker werden immer wieder beklagt. Um ein Gegengewicht zu schaffen, wurde 2008 das Fest Pilgerfahrt zu Taras (Prošča do Tarasa) organisiert, bei dem zum Singen und Vortragen von Gedichten am Grab des Dichters eingeladen wurde. Organisatoren waren die Freiwilligenbewegung „Raum der Freiheit" (Ruch dobrovol'civ „Prostir svobody"), der Ševčenko-Club (Ševčenko Klub), die Stiftung Regionale Initiativen (Fundacija rehional'nych iniciatyv), das Forum der jungen Leader der Ukraine (Forum molodych lideriv Ukraïny) und die Musikgruppe „Garten" (Sad). Als Förderer traten die Nationale Allianz (Nacional'nyj al'jans), der Verband der ukrainischen Jugend in der Ukraine (Spilka Ukraïns'koï molodi v Ukraïni) und die Demokratische Allianz (Demokratyčnyj al'jans) auf. Um ein Gegengewicht zu den offiziellen Feierlichkeiten zu schaffen, wurde vorgeschlagen, das Ereignis auf das Wochenende zu legen, so dass jeder daran teilnehmen könne, ohne sich frei nehmen zu müssen; außerdem sollten die Bewohner Kanivs stärker einbezogen werden. [478]

Auf die Instrumentalisierung des Orts durch Politiker unterschiedlicher Parteien, die Ševčenko jeweils für ihre eigenen Interessen und Programme verwenden, machte der Zeichner Oleh Smal' im Jahr 2010 mit einer Zeichnung aufmerksam, die auf der Titelseite der Wochenzeitung *Wochenspiegel (Dzerkalo tyžnja)* erschien (Abbildung XIII). Am rechten Rand der Zeichnung sind zwei Hände zu sehen, die im Begriff sind, Ševčenko einen Lorbeer-Kranz aufzusetzen. Die abgespreizten kleinen Finger und die Zeigefinger bilden eine Geste, die für „Neureicher", „Oligarch" steht. Ein hilfloser Ševčenko wehrt sich gegen diese „Verehrung" mit einer abweisenden Geste. Die Überschrift zu dem Artikel lautet: „Nun lasst mich doch in Ruhe, meine Brüder, ich bitte euch inständig, ich flehe euch an!"[479]

An Ševčenkos Grab wird die Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Gedenktraditionen deutlich. Am 22. Mai 2007 wurden beispielsweise – der sowjetischen Tradition folgend – rote Nelken auf die Grabplatte gelegt. Daneben befand sich ein Blumenge-

---

mosja. Slovo Ševčenka, možlyvo, i s'ohodni čy ne najbil'še nas ob''jednuje. Ob''jednuje v movi, literaturi, mystectvi, ob''jednuje v našij morali. Ob''jednuje u našij ukraïns'kij tradyciï. Kinec'-kincem, ob''jednuje u našij istoriï i našij pam''jati. Slovo Ševčenka i ukraïns'ka pam''jat' – perekonanyj, ce je dvi zasadnyči reči, jaki zavždy stojaly i budut' stojaty u vytoku ukraïns'koï nacional'noï ideï." Vystup Prezydenta Ukraïny pid čas ceremoniï vručennja Nacional'noï premiï imeni Tarasa Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/news/13116/html vom 9.3.2009 (10.3.2009).

478 Žyvyj „Kobzar". In: Naš ševčenkivs'kyj kraj 7/16.5.2008, 1. Ausführlich zu den Feierlichkeiten siehe Zavhorodnja, Inna: Sproba Prošču. Tradyciju palomnyctva do mohyly Tarasa Ševčenka na Černečij hori vidrodžujut' hromads'ki aktyvisty. In: Ukraïns'kyj tyžden' 21/23.–29.5.2008, 36–37. Hier wird übrigens auch über Kaniver Bürger berichtet, die zugeben, noch nie am Grab Ševčenkos gewesen zu sein.

479 Kuz'mov, Taras: Vidčepit'sja, braty moï, molju vas, blahaju! In: http://www.zn.ua/1000/1550/68760. Zerkalo nedeli 9/6.–12.3.2010 (10.3.2010).

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

steck mit den Farben der Nationalflagge (Abbildung 14). Eine besondere Geschichte hat auch die Auslegung der Inschrift auf der Grabplatte, die lautet: „Hier liegt der große ukrainische Dichter, Revolutionär, Demokrat T. H. Ševčenko (9. März 1814 – 10. März 1861) begraben."[480] Darunter folgen vier Verse aus dem *Vermächtnis*: „Meiner sollt in der Familie,/ In der großen, ihr gedenken,/ Und sollt in der freien, neuen/ Still ein gutes Wort mir schenken."[481] Vor 1991 wurde „das Bild einer *großen, freien und neuen Familie* aus seinem ‚Testament' (...) als ‚Vorahnung der Völkerfamilie der Sowjetunion' gedeutet",[482] und noch 1984 das Fest „In der freien, neuen Familie" (V sim"ï vol'nij, novij) eingerichtet.[483] Nach dem Zerfall der Sowjetunion wurden die Zeilen dann als Vision Ševčenkos von einem einheitlichen ukrainischen Staat gelesen[484] und damit problemlos zu einem Teil der Narrative gemacht, die den Weg der Unabhängigkeit der Ukraine betonen.

Die Rede Leonid Kravčuks *Vereinigen wir uns durch die Heiligkeit des Kobzar (Ob"jedinimsja svjatost'ju Kobzarja)* auf dem Mönchsberg im Mai des Umbruchsjahrs 1991 führt die in diesem Kapitel analysierten Umdeutungen des Erinnerungsorts, die „Be-Gründungen" des Staats mit Ševčenko, seine (zivil-)religiöse Bedeutung für die Ukraine und die Rolle Kanivs als dem „Ukrainischen Mekka" noch einmal besonders deutlich vor Augen (siehe Anhang, S. 176–177). Kravčuk, zu diesem Zeitpunkt noch Vorsitzender der Verchovna Rada, ab Dezember desselben Jahres dann Präsident der Ukraine, sagte, Ševčenko sei zum „Vorläufer unserer Staatlichkeit" geworden, habe „den Anfang des Stolzes unserer Nation" gemacht, und formulierte im letzten Satz seiner Rede die Suche nach Halt bei Ševčenko folgendermaßen:

> Ich möchte sagen, dass die Requiemsprozession, die in diesen Tagen stattfindet, bezeugt: Wir wandeln heute, in dieser Umbau-Zeit, unser Leben um, errichten ein neues Leben auf neuen Anfängen, errichten unsere Souveränität. Und ich fordere alle auf, die uns heute von diesem hohen Berg aus hören: Vereinigen wir uns in dieser hohen, großen heiligen Arbeit und möge uns alles helfen, was in unserem Leben existiert, in unserem Besitz ist, möge uns die Weisheit des großen Ševčenko helfen.[485]

Indem Kravčuk in der Umbau-Zeit („perestroečnoe vremja") zu Vereinigung und Suche nach Weisheit bei dem „großen Ševčenko" aufruft, beschwört er eine ungebro-

480 „Tut pochovano velykoho ukraïns'koho poeta revoljucionera demokrata T. H. Ševčenka (9 bereznja 1814 – 10 bereznja 1861)."

481 „I mene v sem"ï velykij,/ V sem"ï vol'nij, novij,/ Ne zabud'te pom"januty/ Nezlym tychym slovom."

482 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105.

483 Dmytrenko, Oleksij, Kostenko, Vasyl' (Hg.): V sim"ï vol'nij, novij. Ševčenkivs'kyj zbirnyk. Kyïv 1984.

484 „Und dasselbe Bild der *großen, freien und neuen Familie* aus seinem ‚Testament' wird hier als eindeutige Vision des Dichters von einem zukünftigen einheitlichen und allumfassenden ukrainischen Staat gedeutet." Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 106.

485 Für das ukrainische Original und die Quellenangabe siehe den Anhang, S. 177.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

chene Hinwendung zum Dichter in einer Zeit starker Veränderungen. Präsidenten und andere Politiker legitimieren und „be-gründen“ den Staat bis heute, indem sie sich auf Ševčenko stützen. Sie konstruieren die historische Figur als eine staatstragende Gestalt für die Gegenwart.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:26 PM

5 „Ungeglätteter“ Ševčenko nach 1991

5.1 „Zu was haben wir Ševčenko gemacht?“

Nach 1991 entsteht im Kontrast zum vorangegangenen monolithischen Ševčenko-Bild eine Pluralität in den Entwürfen vom Dichter. Die Darstellungen befinden sich häufig im Widerspruch und in Konkurrenz zueinander. Einige von ihnen setzen sich mit dem sowjetisch tradierten Erinnerungsort, der stark geschichtspolitisch geformt und vorrangig auf den öffentlichen Bereich ausgerichtet war, in einem explizit privaten Raum auseinander. Nun wird die Suche nach einem persönlichen Zugang zum Dichter geschildert, das heißt die Frage nach seiner Bedeutung für den Einzelnen gestellt.

Viktor Neborak (geb. 1961), der seit 1985 unter anderem mit Jurij Andruchovyč zu der inoffiziellen literarischen Gruppe Bu-Ba-Bu in L’viv gehörte, hat sich immer wieder mit Ševčenko beschäftigt.[486] Der Essay *Ungeglättete Gedanken zu „meinem“ Ševčenko (Neprylyzani dumky z pryvodu „moho“ Ševčenka)*,[487] der aus neun kurzen Abschnitten besteht, schildert die erste – mit Genugtuung als erfolglos („neuspišno“) bewertete – Bekanntschaft des Autors mit „Taras Hryhorovyč“. Sie sei vermutlich im Alter von fünf Jahren durch ein Buch erfolgt, das die Mutter wohl in den 1960er Jahren erworben habe. Darin befindet sich ein Selbstporträt Ševčenkos, das der Autor abzupausen versucht. Die Kopie sieht dem Original jedoch „überhaupt nicht ähnlich“:[488]

> Durch die Karos des Schulhefts schaute irgendeine karikaturhafte Physiognomie mit einer Wurst unter der Nase anstelle eines Schnurrbarts hervor.[489]

Der erste Eindruck vom Werk des Dichters erfolgt – auch dies ganz unkonventionell – nicht durch seine ukrainisch-, sondern russischsprachigen Texte. Auch ahnt das unvoreingenommene Kind nichts von den gängigen Verehrungsritualen, die mit der Ševčenko-Figur verbunden sind:

---

486 Siehe zum Beispiel Neborak, Viktor: Zapovid’ i spokusa slavy. In: Ders.: A. H. ta inši reči (esejčyky, populjarna krytyka, dyskurs). Ivano-Frankivs’k 2007 (Literaturna krytyka i eseïstyka 1), 96–99; Neborak, Viktor: Literaturni včyteli ta učni. In: Ebd., 100–102. Kritisch zum Ševčenko-Preis: Neborak, Viktor: Lavreatstvo jak pastka. In: Ebd., 115–118. Weitere Texte Neboraks über Ševčenko werden erwähnt in „U ščo my peretvoryly Ševčenka?“ – vidpovid’ na ce zapytannja Viktor Neborak ta Jurij Andruchovyč poïdut’ šukaty do Kyjeva. In: http://artvertep.com/news/5326.html (11.3.2008).

487 Neborak, Viktor: Neprylyzani dumky z pryvodu „moho“ Ševčenka. In: Ders.: A. H. ta inši reči, 35–39 (diese Ausgabe wird im Folgenden zitiert). Siehe außerdem einen Abdruck des Texts in Neborak, Viktor: Neprylyzani dumky z pryvodu „moho“ Ševčenka. In: Lubkivs’kyj, Roman (Hg. u.a.): Posvjata, 395–398.

488 „Kopija vyjavylasja zovsim ne podibnoju na oryginal.“ Neborak: Neprylyzani dumky z pryvodu „moho“ Ševčenka, 35.

489 „Kriz’ učnivs’ku klityločku prohljadala jakas’ karykaturna fizija z kovbasoju pid nosom zamist’ vusiv.“ Ebd., 35.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

> (Ich) wusste noch nichts über nationale volkstümliche Stereotype, Abgötterei, jährliche Ševčenko-Verehrungen, unsere uralte Leibeigenschaft und die regelmäßig wiederkehrende, halbkriminelle Herrschaft... Glückliche Zeit der kindlichen Unwissenheit![490]

Als dem Kind Ševčenkos *Kobzar* in die Hände fällt, ist es noch nicht mit der gängigen Auslegung der Verse bekannt. Sie erscheinen ihm voller merkwürdiger, unverständlicher Wörter wie „Labyrinth“ und „Pyramide“. Eigentlich assoziiere man mit Ševčenkos Werk ja vor allem „Dnipro“, „Ukraine“ und „Kobzar“ – aber der „zeichenhafte poetische Erkennungscode“[491] funktioniert bei dem Kind noch nicht. Trotz allem später Erlernten sei dieser erste, der eigene Eindruck immer erhalten geblieben.

Diesem unbeschwerten Zugang des Kindes zu Ševčenko werden die geschichtspolitischen Vereinnahmungen gegenübergestellt. Auf die Frage „Zu was haben wir Ševčenko gemacht?“[492] lautet die Antwort:

> zu den ersten Zeilen des „Kobzar“ und den in der Schule auswendig gelernten Fragmenten und den stummen abgestorbenen Stein- und Bronze-Götzen auf allen Plätzen der postkolonialen Mutter Heimat und den pseudo-volkstümlichen, von den Bolschewiken ausgedachten Lied- und Tanzensembles und den surrealistischen Banduristen-Kapellen (...) und den Zankereien um den Ševčenko-Preis (von den Kommunisten erfunden) und so weiter und so weiter.[493]

Durch die Aufzählung werden die geschichtspolitischen Maßnahmen ins Absurde geführt. Der Text verfremdet mit Ironie und durch den Blick des Kindes bekannte Mechanismen und vorgeformte Vorstellungen über den Dichter. In der Darstellung des persönlichen Zugangs zu Ševčenko wird eine Distanzierung und Befreiung von dominanten geschichtspolitischen Instrumentalisierungen vorgenommen.

5.2 Idol oder Diktator?

Auch Mykola Rjabčuk geht es um die Auseinandersetzung mit Überbleibseln des „sowjetischen“ Ševčenko im privaten Raum. In dem Essay *Unsere Götzen (Naši kumyry)*[494] zeichnet er ein Familiengespräch nach, an dem drei Generationen teilnehmen. Die Älteste der Anwesenden, eine pensionierte Lehrerin für ukrainische Spra-

490 „(Ja) ničoho ne znav pro nacional’ni narodnyc’ki stereotypy, idolopoklonstvo, ščorični ševčenkivs’ki všanuvannja, spokonvične naše kripactvo i periodyčne napivkryminal’ne panuvannja... Ščaslyva pora dytynnoho nevihlastva!“ Ebd.

491 „znakovyj rozpiznaval’nyj poetyčnyj kod“. Ebd., 36.

492 „U ščo my peretvoryly Ševčenka?“ Ebd., 38.

493 „Dali peršych viršiv ‚Kobzarja‘, dali vytverdženych napam’’jat’ škil’nych uryvkiv, dali nimych zavmerlych kam’’janych i bronzovych bovvaniv na usich majdanach postkolonial’noï ‚nen’ky‘, dali psevdonarodnych, vyhadanych bil’šovykamy, ansambliv pisni i tancju, dali sjurrealistyčnych kapel bandurystiv (...), dali hryzni dovkola Ševčenkivs’koï premiï (vyhadanoï komunistamy) i tak dali, i tak dali“. Ebd.

494 Rjabčuk, Mykola: Naši kumyry. In: Žežera, Vitalij u.a.: Avtors’ka kolonka. Zbirka eseïv. Kyïv 2007, 205 (zitiert nach Hazeta po-ukraïns’ky 25.6.2007).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

che und Literatur, fragt ihren Schwiegersohn, den Autor, zum wiederholten Mal, ob er endlich das Grab Ševčenkos in Kaniv besucht habe. Da er die Frage auch diesmal verneint, legt sie ihm eindringlich ans Herz, die Reise endlich zu unternehmen. Ihre Begründung besteht aus den bekannten Phrasen über den Weltruhm des Dichters (die stilistisch aus dem Text herausfallen): Ševčenko sei ein Genie, seine Werke seien „in alle Sprachen der Welt übersetzt worden“,[495] und zu seinem Grab würden sogar Besucher aus Japan oder China kommen. Der Enkel reagiert distanziert und gereizt auf den Vorschlag seiner Großmutter, und um einen heraufziehenden Streit zu verhindern, bringt seine Mutter ihr Idol – Elton John – ins Gespräch. Angriffslustig verwahrt sich ihr Kind auch hiergegen und sagt, sie solle ihn mit dem Sänger nicht wie die Großmutter mit „ihrem Ševčenko da“[496] belästigen. Das Gespräch über Idole wird offensichtlich zum wiederholten Mal und mit einer gewissen Anspannung geführt. Es endet mit einem Insistieren der Großmutter, man müsse unvermeidlich („neodminno“) nach Kaniv reisen.

Als Vorbild ist Ševčenko nur für die Großmutter relevant. Allerdings stellt sich bei genauerer Betrachtung heraus, dass ihr Bezug zu dem Dichter weniger einem persönlichen Interesse entspringt; vielmehr spürt man in ihren Auffassungen die geschichtspolitischen Prägungen der Sowjetzeit. Der Autor selbst, Vertreter der mittleren Generation, ist Ševčenko gegenüber indifferent: Er sieht schlicht keinen Anlass für eine Fahrt nach Kaniv. Für den Enkel schließlich ist der Dichter gänzlich uninteressant. Damit hat Ševčenko seinen Status als Idol beziehungsweise als Götze für jüngere Generationen verloren.

In einem anderen Essay Mykola Rjabčuks wird Ševčenko durch eine Verwechslung zum Diktator erklärt. Der Text *Diktator Ševčenko (Dyktator Ševčenko)*[497] gibt ein Gespräch zwischen einem Bulgaren und einem Serben wieder, dem der Autor auf einer Zugfahrt von Budapest nach Belgrad unwillkürlich zuhört. Der Bulgare äußert sich über die derzeitigen Zustände in Russland, vor allem über die „schreckliche Korruption“ („žachlyva korupcija“). In Russland gebe es keine Demokratie, Putin regiere wie ein Zar („Putin u nych jak car“). Und weiter: „‚Obwohl das im Grunde noch gar

495 „Joho tvory perekladeni vsima movamy svitu!“ Ebd.

496 „z tym ïï Ševčenkom“. Ebd.

497 Rjabčuk, Mykola: Dyktator Ševčenko. In: Žežera u.a.: Avtors’ka kolonka, 194 (zitiert nach Hazeta po-ukraïns’kyj 5.3.2007). Siehe auch die Online-Version: Rjabčuk, Mykola: Dyktator Ševčenko. In: http://www.gpu.ua/index.php?&id=152430&rid=59. Hazeta po-ukraïns’kyj 321/5.3.2007 (11.6.2007). Die gedruckte und die Online-Fassung sind fast identisch – nur die Schreibung des Namens Lenin unterscheidet sich: Im Buch wird er in der ukrainischen Form geschrieben (Lenin), in der Online-Fassung wird die russische Aussprache im Ukrainischen nachgeahmt: Ljenin. Außerdem wurde der Text auch in den Anfang eines anderen, auf Deutsch erschienenen Texts, eingearbeitet: Rjabtschuk, Mykola: Sarmatienexpress oder „Unsere westliche Orientierung“. In: Pollack, Martin (Hg.): Sarmatische Landschaften. Nachrichten aus Litauen, Belarus, der Ukraine, Polen und Deutschland. Frankfurt am Main 2005, 249–263. Für eine lyrische Annäherung Rjabčuks an Ševčenko siehe Rjabčuk, Mykola: Dvi variaciï na temy T. H. Ševčenka. In: Prapor 3 (1989), 6–8.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

nichts ist. Denn in Belarus’ – da ist dieser Diktator, der heißt...?‘, der Bulgare zögerte für einen Moment, ‚Ševčenko!‘.“[498]

Im zweiten Teil des Textes wird diese Verwechslung Ševčenkos mit Aljaksandr Lukašėnka weitergesponnen: Der Autor stellt sich vor, dass der Serbe eines Tages nach Kyïv kommt und vor der Universität das Ševčenko-Denkmal sieht, möglicherweise auch die ähnlichen Denkmäler („podibni pam’’jatnyky“) andernorts in der ganzen Ukraine. Der Serbe würde sie dann nicht einfach nur für Denkmäler für einen Diktator halten, sondern noch dazu für Denkmäler für einen fremden Diktator.

> Vielleicht wird ihm ja jemand erklären, dass Ševčenko kein fremder Diktator ist, sondern eben unser eigener Dichter. Aber auch fremde Diktatoren haben wir in der Ukraine wie Vogelkot. Allein schon Lenins gibt es in ganz Chochlandien[499] unzählige.[500]

Der mögliche Eindruck des Serben, die Ukrainer würden auch nach dem Ende der Sowjetunion Denkmäler für einen fremden Diktator aufstellen, müsse wohl ein Gefühl des Unverständnisses hervorrufen: „Na, sollen sie ruhig Denkmäler für die eigenen Diktatoren errichten. Aber doch nicht für die von Nachbarländern!“[501] Der Serbe würde über die Ukrainer denken: „Diese Verrückten!“, und der Autor kommentiert: „Und er wird Recht haben.“[502]

Die Verwechslung der Ševčenko-Denkmäler mit Denkmälern für einen fremden Diktator ist zum einen auf die sowjetische Praxis bezogen gemeint, mit der Lenin-Denkmäler in der ganzen Ukraine errichtet wurden. Rjabčuk zielt mit dem Diktatorthema zum anderen aber auf Ševčenkos scheinbare Allgegenwärtigkeit in der Ukraine ab, die ihn zum „Diktator“ werden lässt. Zu einem Staatslenker also, dem man sich nicht entziehen kann.

5.3 Pate des ukrainischen Nationalismus

In den letzten Jahren entstanden nicht nur relativ behutsam vorgehende und die Rolle Ševčenkos wohlüberlegt hinterfragende Texte, wie die zuvor erwähnten von Neborak und Rjabčuk. Auch auf Provokation abzielende Bücher wurden auf den Markt gebracht wie *Taras Ševčenko – Pate des ukrainischen Nationalismus (Taras Ševčenko – krestnyj otec ukrainskogo nacionalizma)*.[503] Auf Russisch verfasst, erschien es im Jahr

498 „Choča ce šče ničoho. Ot u Bilorusi – tam je takyj dyktator, nazyvajet’ja? – bolharyn na myt’ zavahavsja, – Ševčenko!..“ Rjabčuk: Dyktator Ševčenko.

499 Chochlandien (ironisch): Land der Chochly.

500 „Može, chtos’ i pojasnyt’ jomu, ščo Ševčenko – ne čužozemnyj dyktator, a taky naš vlasnyj poet. Ale ž i čužozemnych dyktatoriv v Ukraïni – jak ptašynoho poslidu. Samoho lyš Lenina po vsij Chochlandiï – vydymo-nevydymo“. Ebd.

501 „Nu chaj by stavyly pam’’jatnyky vlasnym dyktatoram. Ale ž ne susidnim!“ Ebd.

502 „Jakis’ boževil’ni! – zitchne serb. I matyme raciju.“ Ebd.

503 Grekov, N. A., Derevjanko, K. V., Bobrov, G. L.: Taras Ševčenko – krestnyj otec ukrainskogo nacionalizma. Lugansk 2005.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

2005 im ostukrainischen Luhans'k in einer hohen Auflage von 10 000 Exemplaren. Laut Angaben auf dem Einband arbeiten die drei Autoren Grekov, Derevjanko und Bobrov in den Bereichen Religionswissenschaft, Philosophie, Psychologie und Psychiatrie. Schon der Buchdeckel ist auffällig. Er zeigt einen verfremdeten Ausschnitt aus einem der bekannten Ševčenko-Porträts – die Reduktion der Konturen lässt das Gesicht allerdings grimmig, fast aggressiv erscheinen (Abbildung XIV).

In dem Buch wird eine äußerst skeptische Haltung gegenüber Ševčenko und seiner Bedeutung für die Ukraine vertreten. Angriffslustig wird gegen den ukrainischen Nationalismus gewettert, als dessen „Pate" Ševčenko hingestellt wird. Mit Hilfe zahlreicher Zitate aus seinem Werk wird dargelegt, dass der Dichter nicht christlich gewesen sein könne. Viel schlimmer noch – er habe sogar Gotteslästerung betrieben, und dies sowohl in seinem literarischen Schaffen, als auch durch seinen Lebenswandel.[504] Die Autoren sind der Meinung, Ševčenko sei der Trinkerei erlegen gewesen und habe Bordelle besucht, und fragen, ob man einen derart nicht-christlichen Dichter tatsächlich als Grundstein der Nation sehen könne. Ihrer Meinung nach ist Gogol' ein geeigneteres Symbol für die Ukraine, da seine Weltsicht – im Gegensatz zu der Ševčenkos – tatsächlich christlich gewesen sei. Er sei ein wirklich großer ukrainischer und russischer Schriftsteller gewesen.[505] Im Vergleich zu Gogol' könne man Ševčenko nur als einen „Schmierfink" („pisaka") bezeichnen.

Auf einer Karte auf der Titelinnenseite des Buches ist das „Territorium der Ukraine im 17. Jahrhundert" zu sehen. Sie trägt die Überschrift *Dreihundert Jahre zusammen (Trista let vmeste)* und propagiert die sowjetische Lesart der „Vereinigung" von Russland und der Ukraine im Jahr 1654 in Perejaslav (das auf der Karte mit einer roten Fahne markiert ist), deren dreihundertjähriges Jubiläum 1954 feierlich begangen wurde (siehe hierzu Kapitel 3.2). Die Karte bringt visuell die Überzeugung der Autoren auf den Punkt, Russland und die Ukraine gehörten zusammen. *Taras Ševčenko – Pate des ukrainischen Nationalismus* wurde von Ivan Dzjuba als ein abstoßendes Zeugnis von Ukrainophobie verurteilt, und die Autoren bezeichnete er als „verhasstes Dreigespann".[506]

Im Jahr 2007 war in der Zeitschrift *Korrespondent* eine Fotografie mit einem Mann in gelbem T-Shirt abgedruckt, auf dem die gleiche Ševčenko-Darstellung wie auf dem Buchdeckel zu sehen war und dessen Aufschrift *Yankee! Ab nach Hause! (Yankee! het' home!)* lautete (Abbildung XV).[507] Die Fotografie entstand auf einer Veranstaltung der Partei der Regionen (Partija rehioniv), auf der dafür geworben wurde, ein Referendum über die Einführung des Russischen als zweite Staatssprache abzuhalten. Die Übereinstimmung mit dem Buchcover könnte Indiz dafür sein, dass

504 „Bogochul'stvo – ne tol'ko glavnyj nerv pisanij kobzarja. Ono ešče i obraz ego žizni, kotoryj garmonično sočetaetsja s reguljarnym p'janstvom." Ebd., 126.

505 „Gogol' – velikij ukrainskij i russkij pisatel'". Ebd., 267.

506 „nenavysnyc'ka trijcja". Ševčenkofobija v sučasnij Ukraïni, 11.

507 Svirko, Jurij: Suržik. Legalizacija. In: Korrespondent 38/6.10.2007, 48.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

Taras Ševčenko. Pate des ukrainischen Nationalismus Teil einer Kampagne war, mit der sprachpolitische und prorussische Ziele verfolgt wurden.

5.4 Ševčenko und die Orange Revolution

In den 1990er und 2000er Jahren entstanden nicht nur Werke, die sich dem Pathos der Ševčenko-Verehrung entziehen (Neborak, Rjabčuk) oder einen harschen Ton anschlagen (Grekov, Derevjanko, Bobrov). Es wurden auch Werke geschaffen, die Ševčenko wie schon vor 1991 als revolutionären Führer stilisieren.

Ein Jahr nach der „Erhebung der Nation“[508] entstand das Bild *Ost und West gemeinsam (Schid – Zachid razom)* von Mykola Lychošva, in dem Ševčenko als Leitfigur der Orangen Revolution über zahlreichen Personen der ukrainischen Geschichte und Gegenwart sowie allegorischen Figuren und einem Potpurri nationaler und nationalistischer Symboliken schwebt (Abbildung 1). Auf der Prozessionsfahne, die sein Porträt zeigt, befindet sich ein Zitat aus dem Zyklus *In der Kasematte (V Kazemati)*. Es ist eine Aufforderung, die Ukraine zu lieben:

> Die Ukraine lieben
> Sie lieben... in grausamer Zeit,
> In der letzten schweren Minute
> Zu Gott für sie beten.[509]

Darunter ist in der Bildmitte ein Mann mit einem schwarzen Stirnband zu sehen, das den Namen der Jugendorganisation „Es ist an der Zeit!“ (Pora!) trägt. Er hält eine orange Flagge mit dem Slogan „Die Freiheit ist nicht aufzuhalten!“ („Svobodu ne spynyty!“). Um den Hals trägt er ein orangefarbenes Tuch mit dem Namen Juščenko, dessen Partei im Dezember 2004 zu Protesten gegen die gefälschten Präsidentschaftswahlen aufgerufen hatte. Neben dem Mann befinden sich ein Zweig der Kalyna und das Logo der Partei „Block Julija Tymošenkos“ („Blok Juliï Tymošenko, BJuT“) – ein Herz. Links oben im Bild befindet sich eine Prozessionsfahne mit der Muttergottes, die auf einem Tryzub steht. Der Tryzub ist auch an zwei weiteren Stellen im Bild zu sehen. Hinter der Prozessionsfahne mit Ševčenko ist ein Christus-Porträt, dicht dahinter das Symbol der OUN. Rechts oben, im Hintergrund, ist das Denkmal der Un-

508 So und als „europäische Wiedergeburt der Ukraine“ wird die Orange Revolution in der Ukraine bezeichnet: Hrytsak, Yaroslav: Re: Birth of Ukraine. In: Transit 29 (2005), 31–49, hier 33.

509 Übersetzt von mir – J. A. In der Übersetzung von Erich Weinert lauten diese Verse so: „Liebt die Ukraine,/ Betet für die Unglückselige,/ Daß sie Gott befriede!“ Schewtschenko, Taras: In der Kasematte. In: Ders.: Die Haidamaken und andere Dichtungen. Übersetzt von Erich Weinert. Berlin (Ost) 1951, 315–336, hier 317. Im Original lauten die Zeilen so: „Svoju Ukraïnu ljubit’/ Ljubit’ ïï... Vo vremja ljute,/ V ostatnju tjažkuju mynutu/ Za neï hospoda molit’.“ Ševčenko, Taras: V Kazemati. In: Ders.: Tvory v 5-y tt., t. 2: Poetyčni tvory (1847–1861). Kyïv 1978, 5–15, hier 15. In dieser Fassung lautet die dritte Zeile „V ostannju tjažkuju mynutu“ und nicht wie im Bild „V ostatnju tjažkuju mynutu“.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

abhängigkeit mit der Frauengestalt auf hoher Säule dargestellt, das sich auf dem Unabhängigkeitsplatz in Kyïv befindet, dem zentralen Schauplatz der Demonstrationen.

Neben dem Denkmal befindet sich ein Banner mit der Aufschrift: „Ost + West = ja!“ („schid + zachid = tak!“). Das „Ja!“ ist zweifach deutbar: zum einen steht es für die Bejahung der Zusammengehörigkeit des Landes, zum anderen erinnert es ein weiteres Mal an die Partei Juščenkos, die dadurch als Garant für den Zusammenhalt inszeniert wird. In der rechten oberen Bildecke ist auf einem Band „Für eine Ukraine ohne Parasiten“ zu lesen. Darunter steht eine Frauengestalt in volkstümlicher Tracht, die durch Waage und Schwert als Allegorie der Gerechtigkeit erkennenbar ist. Hinter ihr befindet sich die georgische Flagge mit roten Kreuzen auf weißem Grund als Verweis auf die 2003 erfolgte Rosen-Revolution.

Am unteren Bildrand ist in der Mitte eine weitere Christusikone zu sehen, von einer Frauengestalt mit folkloristischem Blumenkranz im Haar getragen. Die Aufschrift auf dem darunter hängenden Tuch lautet: „Einziger Großer Gott/ Bewahre unsere Ukraine“ („Bože Velykyj Jedynyj,/ Našu Vkraïnu chrany“). Dies sind die ersten Zeilen der Kirchenhymne, auch bekannt als *Gebet für die Ukraine (Molytva za Ukraïnu)*, das von dem ukrainischen Komponisten Mykola Lysenko im Jahr 1885 vertont wurde. Außerdem sieht man rechts unten das Porträt eines der bekanntesten Kobzaren der Ukraine, Oleksa Čupryna (1908–1993), der fast dreißig Jahre am Grab Ševčenkos in Kaniv sang und spielte.[510] Zu sehen sind links im Bild Patriarch Filaret von der Orthodoxen Kirche Kyïver Patriarchats und ein Kosake. Neben den Ikonen sind weitere christliche Symbole wie Kerzen in den Händen der Kinder am unteren Bildrand und die Taube links unten (mit orangefarbenem Band) zu sehen.

Ševčenko thront über der Szene, in der Staat (symbolisiert durch Tryzub, gelbblaue Fahne), Kirche (personifiziert durch den Patriarchen), und Kultur beziehungsweise Geschichte (Ševčenko, Čupryna, Kosak) miteinander verbunden werden. Dabei wird Ševčenko nicht nur als „Vater“ nationaler Befreiung inszeniert – auch das Thema des Propheten, der die Unabhängigkeit vorausgesehen hat, klingt an. Dass Ševčenko hier zum Bestandteil der Orangen Revolution wird, ist insofern bemerkenswert, als er ja mehrere Jahrzehnte als Vorkämpfer und Wegbereiter einer anderen Revolution, nämlich der Oktoberrevolution, gegolten hatte. Die Farbe Orange und der Ausruf „Ja!“ („Tak!“) dominieren das Bild, und die Partei „Unsere Ukraine“ („Naša Ukraïna“) wird als Revolutionskraft und Retterin der Nation gezeigt. Der Ševčenko in Orange, der hier präsentiert wird, macht deutlich, dass das sowjetische Pathos um den „revolutionären Sozialdemokraten“ erhalten geblieben ist, nun aber in verwandelter Form unter nationalen Vorzeichen steht.

Der Maler Mykola Lychošva (geb. 1934) ist ein entfernter Verwandter von Ševčenko, wie seiner Kurzbiografie auf zahlreichen Ausstellungsflyern zu entnehmen ist: Er ist ein Nachfahre von Ševčenkos Bruder Mykola.[511] Lychošva, der in das Buch *Künstlerischer Olymp der Ukraine (Mystec'kyj olimp Ukraïny)* aufgenommen

510 Tanana, Raïsa, Dzyma, Vita: Spivec' z Černečoï hory. Čerkasy 2008.

511 Bolkov, V. V. (Hg.): Mystec'kyj olimp Ukraïny. Kyïv 2006, 212.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

wurde,[512] hat sich immer wieder mit Ševčenko beschäftigt und 2004, zum 190. Jahrestag von Ševčenkos Geburtstag, eine Ausstellung im Ševčenko-Museum in Kyïv unter dem Titel *Die Erde, auf der Taras mit kleinen nackten Füßen umherwanderte... (Zemlja, jaku schodyv Taras malymy bosymy nohamy…)* gezeigt. Das Bild *Ost und West gemeinsam* hieß zunächst *Die Ukraine ist erwacht (Probudylas' Ukraïna)* und wurde unter diesem Titel im Januar 2008 im Haus des Schriftstellerverbands der Ukraine in Kyïv gezeigt.[513] Bei einem Besuch in Mykola Lychošvas Atelier im September 2010 stellte sich heraus, dass der Künstler sein Bild in *Ost und West gemeinsam* umbenannt hatte.[514] Damit bekräftigte er fünf Jahre nach der Orangen Revolution die Bedeutung dieses Ereignisses für den Zusammenhalt des Landes.

5.5 Vater der Nation und das „Gen nationaler Identität“

Während Ševčenko für einige zeitgenössische Künstler „Vater der Nation“ ist, wie soeben am Beispiel von Mykola Lychošvas *Ost und West gemeinsam* deutlich wurde, fragen andere Künstler ironisch, ob diese Nachkommenschaft der Ukrainer eigentlich genetisch überprüfbar sei. Ein Beispiel hierfür ist das Kunstwerk *Genzähler (Henoličyl'nyk)*, das von Natal'ja Blok und Maks Afanas'jev stammt und aus einer Zeichnung und zehn großformatigen Fotografien besteht.[515]

Auf der Zeichnung (Abbildung 15) sieht man den Entwurf eines Apparats. Die Konstruktion soll, nachdem man 50 Kopeken hineingeworfen und die Hand aufgelegt hat, messen, ob man das „Gen nationaler Identität“[516] besitzt. Das Vorhandensein beziehungsweise Nichtvorhandensein wird über die Anzeigen Y (steht für Yes) und N (No) bekanntgegeben. Einige stichpunkthafte, erklärende Textfragmente, die Teil der Zeichnung sind, kommentieren den Messvorgang und einzelne Elemente des Geräts.[517]

512 Ebd.

513 Unter diesem Titel ist es auch abgedruckt in ebd., 213.

514 Als Größenangaben für das Bild werden bei Bolkov 130x150cm angegeben, als Technik Öl auf Leinwand (ebd.). Die Angaben sind jedoch nicht präzise. Bei meinem Besuch am 10.9.2010 in Mykola Lychošvas Atelier in Kyïv, vul. Perspektyvna, 2V konnte ich feststellen, dass die Maße des Bildes 130x99 cm sind. Es ist nicht auf Leinwand, sondern auf Holz gemalt. Das Herz in der Mitte des Bildes, Logo der Partei „BJuT“, war bei der Ausstellung 2008 noch nicht vorhanden. Es ist später hinzugekommen. Auf der Rückseite des Bildes befindet sich neben dem alten Titel *Probudylasja (sic! – J. A.) Ukraïna* – durchgestrichen – ein weiterer Titel: *Oranger Marsch (Pomarančeva choda)*.

515 Siehe o.A.: Kartel' Kuratoriv. Festyval' Hohol'fest 2008. Kyïv 2008, 64–71; Hohol'fest 2008. Festyval' sučasnoho mystectva. O.O. u. o.J. (wohl 2008), 92 (Programm/Katalog).

516 „hen nacional'noï identyčnosti“ – so eine Beschriftung an der Zeichnung.

517 Links oben: „Erstes Stadium für die Benutzung des Apparates: Einwerfen der Münze in den Münzapparat“; „Perša stadija vykorystannja aparatu: Prosuvannja monety u moneto-pryjmač“; links unten: „Zweites Stadium: Auflegen der Hand auf den Scanapparat“; „Druha stadija: Prosuvannja ruky do skanuval'noho prystroju“; in der Mitte, von oben nach unten: „Schlitz, in den die Münze geschoben wird“; „Ščelyna, u jaku prosuvajet'sja moneta“; „Tableau, auf dem die Abwesenheit des

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

Auf den Fotografien, die den zweiten Teil des Werks ausmachen, sieht man Porträts von Männern, Frauen und Kindern, deren Namen und Berufe[518] genannt werden, und die alle den gleichen üppigen Schnauzbart und eine Perücke mit Haarkranz und Glatze haben (Abbildungen 16–18). Bart und Perücke sind deutlich als aufgeklebt beziehungsweise aufgesetzt erkenn- und damit als Maske wahrnehmbar. Die Porträtierten schauen meist leicht grimmig in die Kamera. Aussehen und Blick imitieren die historischen Aufnahmen von Ševčenko (Abbildungen I und II). Die Porträtierten sind also als Nachfahren von „Vater Taras“ zu erkennen, das heißt sie haben seine Gene geerbt, ein ihm ähnliches Aussehen ausgeprägt und damit den Gen-Test zur nationalen Identität bestanden.[519]

Die Kuratorin Olena Afanas’jeva kommentiert das Werk so: In dem Streit um die Frage, ob die Ukrainer eine selbständige Nation sind, seien viele Versuche unternommen worden, aufgrund von Archivmaterialien und einer daraus abgeleiteten „historischen Wahrheit“ Antworten zu finden. „(A)ls ob etwas von der historischen Wahrheit abhängen würde“,[520] fügt sie hinzu. Sei es da nicht viel einfacher, den „Genotypus“ Ševčenkos als „Abgussform“ zu nehmen und so das Vorhandensein der Gene eines „reinen“ Ukrainers in jedem Rezipienten festzustellen?[521] Tatsächlich ähnelt sich das Aussehen der „Kinder“ Ševčenkos in dem Kunstwerk so sehr, dass sie zu entindividualisierten Gestalten werden und auf diese Weise der positive Gehalt des Vatertopos’ dekonstruiert wird.

Das Werk ist in Bezug auf die Tradition der sowjetischen Ševčenko-Porträts zu verstehen, deren Grundlage wiederum das in Fotografien und Selbstporträts aus dem 19. Jahrhundert überlieferte Aussehen des Dichters ist. Ein Beispiel für ein Werk aus den 1960er Jahren, das sich an diesem scheinbar „wahren“ Aussehen Ševčenkos orientiert, ist die Grafik *T. H. Ševčenko* von Vasyl’ Kasijan aus dem Jahr 1961 (Abbildung XVI). Hier wird der Dichter aus Anlass seines 100. Todestags der historischen Überlieferung und der Forderung nach wirklichkeitsgetreuer Darstellung entsprechend, ins Bild gebracht. Der *Genzähler* bezieht sich auf dieses „realistische“ visuelle Erbe, das übrigens auch heute noch von zahlreichen Künstlern wie zum Beispiel Vasyl’ Cymbal

---

Gens der nationalen Identität nachgewiesen wird“; „Tablo, u jakomu vysvitljujet’sja vidsutnist’ henu nacional’noï identyčnosti“; „Tableau, auf dem das Vorhandensein des Gens nationaler Identität nachgewiesen wird“; „Tablo, u jakomu vysvitljujet’sja najavnist’ henu nacional’noï identyčnosti“. Beschreibung des Gerätes auf der rechten Seite: „Strom“; „elektryč. strum“; „Prozessor“; „procesor“; „Titan-Ausstrahler Prychod’ko“; „tytanovyj vypromynjuvač Prychod’ko“; „Anhäufer“; „Nakopyčuvač“; „Scanplatte“; „Platforma dlja skanuvannja“.

518 Direktor einer Werbefirma, Psychologe, Tänzerin, Philosoph und Ladeninhaber, Privatunternehmer, Journalistin, Designer, Künstler, Schachspieler, Verkäuferin.

519 Auch in Russland gibt es einen ähnlichen ironischen bildkünstlerischen Bestimmungsversuch der „Abstammung“ vom Nationaldichter: In ein bekanntes Puškin-Porträt aus dem 19. Jahrhundert wurden Gesichter bekannter Personen aus dem heutigen Russland (unter anderem Politiker und Oligarchen) eingefügt: Grad, Petr (Hg.): Moj Puškin. Ėnciklopedija russkoj žizni. Moskva 2006.

520 „načebto vid neï ščos’ zaležyt’“. Kartel’ Kuratoriv, 64.

521 „vzjaty za točku vidliku henotyp velykoho Kobzarja“. Ebd.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

(geb. 1952) gepflegt wird (Abbildung XVII),[522] irritiert aber gleichzeitig die Sehgewohnheiten, indem markante Merkmale wie Bart, Augenbrauen und Haarkranz zwar erkennbar gemacht, gleichzeitig jedoch als Maske offengelegt werden. Das „Realistische“ wird übersteigert, fotografisch dokumentiert und der Nachweis über die „Messbarkeit“ von Nationalität, über das Vorhandensein des „Gens nationaler Identität“ ins Absurde gewendet.

Neben der Irritation jener Seh-Gewohnheiten, die mit Ševčenko-Porträts verbunden sind, werden in der Gegenwartskunst auch die Vorstellungen über Ševčenko gestört, die durch Denkmäler im öffentlichen Raum geformt werden. Hiervon zeugt eine Gruppe von *Ševčenkos (Ševčenki)*, an der mehrere Künstler aus Russland beteiligt waren.[523] Die *Ševčenkos* wurden 2010, ebenso wie der *Genzähler* zwei Jahre zuvor, auf dem Hohol’fest gezeigt, das nach dem Schriftsteller Mykola Hohol’/Nikolaj Gogol’ benannt ist. Es gehört zu den fünf wichtigsten kulturellen Ereignissen des Landes,[524] besteht aus Ausstellungen, Theater-, Literatur- und Musikaufführungen und wird nicht durch staatliche Gelder finanziert.[525] Ursprünglich wurde das Hohol’fest in den Räumlichkeiten des Kunstarsenals (Mystec’kyj arsenal) in Kyïv durchgeführt[526] und fand im Jahr 2010 erstmals auf dem Gelände des Nationalen O.

---

522 Dieses Porträt orientiert sich an Il’ja Repins *Porträt T. H. Ševčenkos (Portret T. G. Ševčenko)* aus dem Jahr 1888. Eine Abbildung siehe bei Vnučkova, Ljubov. (Hg. u.a.): Deržavnyj muzej T. H. Ševčenka. Al’bom. Kyïv 1989, Abb. 114.

523 Die Installation stammt von Rostan Tavasiev, Artur Belozerov, Maksim Mirnov, der Gruppe Recycle und Marina Koldobskaja. Siehe hierzu: Gruppovaja installjacija „Ševčenki“. In: http://www.gogolfest.org.ua/rus/calendar/2010-09-05_shevchenky vom 5.9.2010 (21.9.2010). Kuratorin des visuellen Programms beim Hohol’fest war im Jahr 2010 Katja Bočavar, die auch Designerin des russländischen Pavillons auf der 53. Biennale in Venedig gewesen war: Žuk, Ol’ha: I buv den’ druhyj. Sučasne mystectvo vidmovylosja vid žyvopysu i zakochalosja v klasyčnu muzyku. In: Ukraïna moloda 164/7.9.2010, 13. Weitere Informationen siehe in Gruppovaja installjacija „Ševčenki“. In: Hohol’fest 5–12 sentjabrja 2010 kinostudija imeni Dovženko. O.O. (vermutlich Kyïv), 17. Es handelt sich hierbei um eine Zeitschrift, die während des Hohol’fests erhältlich war. Aufgabe für die Künstler war es, Ševčenko „einen Tribut der Ehrerbietung zu zollen und eine Kopie der Skulptur umzugestalten oder eine neue nach eigener Methode anzufertigen“; „otdat’ dan’ uvaženija i preobrazit’ kopiju skul’ptury ili sozdat’ novuju svoim avtorskim metodom“. Ebd. Zu den „Ševčenki“ siehe auch Žuk, Ol’ha: U holovi Hoholja. Festyval’ sučasnoho mystectva u jablunevomu sadu Dovženka. In: Ukraïna moloda 161/2.9.2010, 12.

524 Iljušina, Irina: Gogol’-mogol’. In: Korrespondent 33/3.9.2010, 44–45, hier 44 (Interview mit dem Leiter des Festivals Vlad Troïc’kyj).

525 Zur Geschichte des Hohol’fests siehe Hohol’fest 2008. Festyval’ sučasnoho mystectva, 120–127.

526 Der Ausbau der alten Arsenalanlage, in prestigeträchtiger Lage gegenüber dem Höhlenkloster im Zentrum Kyïvs gelegen, ist ein umfangreiches Projekt, das unter Viktor Juščenko begonnen wurde. Eine Abbildung von dem Modell des Gebäudekomplexes siehe in Klejmenova, Ol’ha: Neorenesans po-arsenal’nomu. In: Viče. Žurnal Verchovnoï Rady Ukraïny 4 (2009), 68–70, hier 68. Das Arsenal soll zum „ukrainischen Louvre“ werden: Botanova, Kateryna: Hohol’ u Luvri. In: Novynar 16–17/24.4.–9.5.2008, 42; Zavhorodnja, Inna: Mystectvo v arsenali. Holovnyj muzej kraïny u budivli Staroho arsenalu vže vidkryvsja, a zvedennja novych ob’’jektiv kul’turno-mystec’koho kompleksu šče j ne počynalosja. Za 5 rokiv u ce budivnyctvo vže zakopano mil’jony ne lyše deržavnych, a j sponsors’kych hryven’. In: Ukraïns’kyj tyžden’ 36/4.9.2009, 34–37.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

Dovženko-Filmstudios statt. Das Hohol’fest ist eine eigenwillige Veranstaltung, die eine alternative Plattform in den aufgeregten Debatten um einen „zivilisierten Kunstmarkt“ in der Ukraine darstellt, dessen „Formierung“ immer wieder von jenem Teil der Kunstszene diskutiert wird, der eng mit der politischen Elite verbunden ist.[527]

Für die *Ševčenkos* wurden Kopien des sowjetischen Ševčenko-Denkmals angefertigt, das sich auf der weiträumigen Anlage des Nationalen O. Dovženko-Filmstudios befindet. Die Kopien wurden anschließend umgestaltet, so dass Ševčenko beispielsweise mit einem Muster aus der Volkskunst versehen oder in himmlische Ferne gerückt und zum Träger eines hellblauen Himmels mit weißen Wolken wurde (Abbildung 19). An das Original, einen sitzenden, sinnierenden Ševčenko, wurden Tauben aus Ton angebracht (Abbildung 20). Die Installation dieser Vögel, die häufig an Denkmälern in belebten Innenstädten zu finden sind, unterstrich, dass es sich bei dem Objekt um nicht mehr als ein Denkmal handelte. Gleichzeitig wurde eine Distanz zu sowjetischen Ševčenko-Denkmälern geschaffen.

Nach 1991 sind Autoren und Künstler auf der Suche nach Strategien zur Verarbeitung und Umwandlung des zuvor fest vorgegebenen Ševčenko-Bilds. Sie wenden sich auf unterschiedliche Weise gegen die vormals bestehenden Mechanismen der Vereinheitlichung. Neborak kontrastiert beispielsweise den eigenwilligen Zugang eines Kindes zu Ševčenko mit den Standards geschichtspolitischer Maßnahmen, und Rjabčuk beschäftigt sich mit dem Ende des Konsenses über den Idol-Status von Ševčenko. Das Kunstwerk *Genzähler* macht die Vereinheitlichung deutlich, zu der es kommt, wenn man Ševčenko als „Vater“ aller Ukrainer bezeichnet. Und schließlich wird ein sowjetisches Ševčenko-Denkmal, kaum unterscheidbar von unzähligen anderen, selbst mehrfach kopiert, um anschließend ganz unterschiedlich umgestaltet zu werden. Diese Beispiele zeigen eine Verweigerung gegenüber dem Pathos und der geschichtspolitischen Verwendung des Dichters aus sowjetischer Zeit. Das Bild von Ševčenko nach 1991 ist „ungeglättet“, in Bewegung, und die verschiedenen Entwürfe treten in einen konkurrierenden Austausch miteinander.

527 Über die „Formierung eines zivilisierten Kunstmarkts“ siehe zum Beispiel die ehemalige Direktorin des Ukrainischen Hauses (Ukraïns’kyj dim), vormals Lenin-Museum, in Kyïv: Zabolotna, Natalija: Ukraïns’kyj Art, „quo vadis“? Formuvannja cyvilizovanoho art-rynku: problemy i perspektyvy. In: Art Ukraine 1 (2008), 46. Im Ukrainischen Haus findet jährlich mit der Art-Kyïv die größte staatlich finanzierte Ausstellung zeitgenössischer ukrainischer Kunst im Land statt: Klymenko, Valentyna: Mystectvo – pryvatne i poky ničyje. Na chudožnij vystavci-jarmarku v Ukraïns’komu domi predstavlena najšyrša panorama sučasnoho ukraïns’koho mystectva. In: Ukraïna moloda 203/3.11.2007, 8. Durchaus ernst gemeint ist ein Heftchen der Kunstzeitschrift Aura mit einer Anleitung zum Thema *Wie man zeitgenössische Kunst* sammelt; siehe Komarnickaja, Ljusja: Kak kollekcionirovat’ sovremennoe iskusstvo. Kiev 2007 (herausgegeben von Aura und der Galerie für zeitgenössische Kunst Cech). Der Text ist ebenfalls abgedruckt in: Aura. Žurnal ob iskusstve 1 (2007), 86–87. Dem Oligarchen Viktor Pinčuk, der das PinchukArtCentre gegründet hat, sei zu verdanken, dass überhaupt erste Infrastrukturen für einen Markt für zeitgenössische Kunst entstanden seien: Čičkan, Il’ja: Ne marinujte art. In: Fokus 42/19.10.2007, 72.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:14 AM

6 Verfluchter Ševčenko

6.1 Provokation: *Der Vampir Taras Ševčenko*

> There are a few hard and fast rules in Ukraine. None bigger, perhaps, than „don't mess with Taras Shevchenko".[528]

> nicht alle Ukrainer lieben Ševčenko.[529]

> Der „Kobzar" wird die „Bibel des ukrainischen Volkes" genannt. Ševčenko sein Prophet. Und warum wundern wir uns dann noch, dass unser Platz im Hinterhof Europas ist? Mit so einem „Propheten" und so einer „Bibel" wird man auf keinen anderen Platz gelassen.[530]

In den letzten Jahren entstanden Werke, die aus Ševčenko einen Vampir machen, ihn als Punk darstellen oder ihm Mutterflüche in den Mund legen. Dies wurde meist als Verletzung des „wahren" Ševčenko verstanden und ging sogar so weit, dass der Schriftstellerverband der Ukraine (Spilka pys'mennykiv Ukraïny) gegen den Verfasser eines Texts mit dem Titel *Der Vampir Taras Ševčenko (Vurdalak Taras Ševčenko*[531]*)* klagte.[532] Dieser Text war im Jahr 1999 in Teilen in der Zeitung *Kievskie Vedomosti (Kiever Nachrichten)* erschienen.[533] Der Schriftstellerverband klagte gegen den Autor und russischsprachigen Journalisten Oles' Buzina auf „Verteidigung der Ehre, Würde und geschäftlichen Reputation von T. H. Ševčenko" („zachyst česti,

528 Mackinnon, Mark: Insult to poet-hero riles Ukraine. In: http://www.theglobeandmail.com/servlet/story/LAC.20030610.UPOETEC/PPVStory?URL_Article_ID=LAC.20030610.UPOETEC&DENIED=1 vom 10.6.2003 (12.1.2009).

529 „ne vse ukraincy ljubljat Ševčenko". Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko ili Poddel'nyj Kobzar'. Kiev 2008, 80.

530 „‚Kobzar'' nazyvajut ‚Bibliej ukrainskogo naroda'. Ševčenko – ego prorokom. Togda počemu že my udivljaemsja, čto naše mesto na zadvorkach Evropy? S takim ‚prorokom' i takoj ‚Bibliej' v drugoe mesto ne pustjat." Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko. In: Kievskie Vedomosti 71/12.6.1999, 12.

531 Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko. Intellektual'nyj triller. Kiev 2000; im Internet unter: Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko. In: http://buzina-oles.librarus.ru/booki/t_shev/1.html (24.12.2007). Eine ausführliche Reaktion auf die erste Auflage des Texts siehe bei Pantelejmonovyč, Volodymyr: Lyst do stolyčnoho studenta. In: Dnipro 5–6 (2002), 123–132. Siehe außerdem die Neuauflage Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko ili Poddel'nyj Kobzar'. Kiev 2008 – aus dieser Ausgabe wird im Folgenden zitiert.

532 Zum Gerichtsprozess siehe Kuz'menko, Vasyl': Zupynymo naruhu nad T. Ševčenkom, ukraïncjamy i Ukraïnoju!!! Kyïv 2008. Ein Abdruck des Gerichtsentscheids befindet sich bei Buzina: Vurdalak, 276–279.

533 Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko. In: Kievskie Vedomosti 71/12.6.1999, 12; Ders.: Vurdalak Taras Ševčenko. In: Kievskie Vedomosti 19.6.1999, 12; Ders.: Vurdalak Taras Ševčenko. In: Kievskie Vedomosti 83/26.6.1999, 12.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

hidnosti ta dilovoï reputaciï T. H. Ševčenka“[534]) und auf „Entschädigung der moralischen Schädigung“ („vidškoduvannja moral’noï škody“[535]).

Das Bezirksgericht Podil’ der Stadt Kyïv (Podil’s’kyj rajsud m. Kyjeva) lehnte die Klage allerdings am 10.9.2001 ab. Kläger auf „Verteidigung der Ehre, Würde und geschäftlichen Reputation von Bürgern oder Organisationen“ könnte nur sein, wer selbst durch eine Verbreitung falscher Informationen geschädigt worden sei. Die Vertreter des Schriftstellerverbands seien jedoch nicht, wie behauptet, Erben von Ševčenkos Werk und hätten daher keinen Grund, zu klagen. Auch die Rechte des Verbands seien nicht durch das Buch von Buzina verletzt worden, entschied das Gericht. Immerhin habe die Klage dazu geführt, so Buzina selbst, dass sein Text schlagartig bekannt und viel diskutiert wurde, und die Berichte in den Medien über das Gerichtsverfahren hätten ihm dabei geholfen, überhaupt erst ein Buch aus den Zeitungsartikeln zu machen und einen Verlag für den Text zu finden. Das Buch sei nach seinem Erscheinen innerhalb einer Woche vergriffen gewesen.[536] Die große Nachfrage führte 2008 zu einer Neuauflage mit 10 000 Exemplaren – einer hohen Zahl für den ukrainischen Buchmarkt.

Der „intellektuelle Thriller“, der kein gutes Haar an Ševčenko lässt, ihn als Trunkenbold und Schürzenjäger darstellt, wurde als skandalöse Verunglimpfung Ševčenkos und als Angriff auf seine Bedeutung für die Nation empfunden.[537] Buzina traf den Nerv der Vorstellung vom unantastbaren, unbedingt zu verehrenden Dichter. Dass der Text auf Russisch verfasst ist, wurde als Teil seiner antiukrainischen Einstellung gedeutet.

Das Titelblatt der Ausgabe aus dem Jahr 2000 schmückt eine Zeichnung von Vladimir Gorodeckij mit einem monsterähnlichen Dichter mit hervorquellenden Augen, der eine Horilka-Flasche als Tintenfass benutzt (Abbildung XVIII). Auf der ersten Seite ist der Vampir Ševčenko mit Fledermausflügeln zu sehen. Er schwebt über einem unschuldig ruhenden Dorf und hält sein Schreibwerkzeug wie eine Waffe bereit (Abbildung XIX). In der Ausgabe aus dem Jahr 2008 befinden sich weitere Zeichnungen desselben Künstlers, eine davon zeigt einen nackten Ševčenko mit durchtrainiertem Körper, der sich auf eine Bandura stützt (Abbildung XX). Die Haltung erinnert an antike Statuen, die Gestähltheit seines Körpers wirkt wie eine ironische Bezugnahme auf die mächtigen, voluminösen Ševčenko-Denkmäler der Sowjetzeit. Das Geschlecht wird mit einer Sonnenblume bedeckt, die neben der Bandura ein zentrales Symbol der ukrainischen Volkskunst und -kultur ist.

Auf dem Titelblatt der Ausgabe aus dem Jahr 2008 befindet sich ein relativ langer erklärender Text, der in ketzerischem Ton einen Vorgeschmack darauf bietet, was den Leser erwartet:

> Eine wahrheitsgetreue Geschichte über einen Bauernsohn, welchen man verdächtigte, ein unehelicher Spross des Gutsherren Vasilij Ėngel’gardt zu sein; befreit aus dem Stand der Leibei-

534 Buzina: Vurdalak, 277.

535 Ebd.

536 Ebd., 275.

537 Siehe zum Beispiel Kuz’menko: Zupynymo naruhu nad T. Ševčenkom.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

> genschaft auf Befehl des Zaren; er wurde Künstler, rächte sich dennoch an seinem Wohltäter mit Zeichnungen pornografischer Karikaturen von dessen Ehegattin; verurteilt zum Dienst als Soldat mit dem Recht, sich bis zum Offiziersrang hochzudienen, aber er diente nicht bis zum Ende, sondern wurde begnadigt, er lebte ein erstaunliches physisches und noch erstaunlicher infernalisches Leben und wurde in der Ukraine zum Idol, ungeachtet der Tatsache, dass er, ohne sich selbst ein einziges Mal Ukrainer zu nennen, seine eigene Schwermut immer für „russisch" hielt.[538]

Auch die Inhaltsangabe auf der Rückseite des Titelblatts macht deutlich, dass der Autor es darauf angelegt hat, am Mythos vom ehrbaren Ševčenko zu rütteln:

> Das Ziel dieses Buchs ist es, den Mythos über Ševčenko anzukratzen. Sie werden einen völlig anderen Kobzar kennenlernen – nicht das Genie und den Heiligen, sondern einen Alkoholiker und neidischen Menschen. Einen ungeschickten Schürzenjäger, der seiner ehemaligen Verlobten die Geschenke wegnimmt. Einen Hüter der Sittlichkeit, der hinter der Frau eines Freundes hinterherspioniert. Und einen reuevollen „Revolutionär", der die Macht um Vergebung anfleht. Diese dunkle Seite von Taras wurde immer sorgfältig versteckt. Aber es gibt sie. Auch so war er – in seinen Tagebüchern, Briefen und in den zahlreichen Zeugnissen seiner Memoiren, die nach 1917 nicht mehr herausgegeben wurden. Ich beginne dort, wo andere aufgehört haben.[539]

Der erste Teil des Buchs ist mit *Vampir (Vurdalak)*, der zweite mit *Engel (Angel)* betitelt. Ševčenko werden alle möglichen Laster angehängt, womit zahlreiche kanonisierte Momente seiner Biografie in Zweifel gezogen werden. Ihm wird Alkoholismus unterstellt, seine Beziehungen zu Frauen werden als ausschweifend bezeichnet, er habe Bordelle aufgesucht, es sei ja klar, dass er auf Kosten des Staats gelebt habe und durch den „ganzen europäischen Teil des Imperiums" gefahren sei, Zigarre rauchend...[540] Ševčenko sei möglicherweise ein Sohn Ėngel'gardts mit einer Angestellten gewesen, die verstarb, weshalb das Kind den Ševčenkos übergeben worden sei.[541] Es sei unerklärlich, warum man in der Ukraine in Ševčenko einen Verteidiger des einfachen Volks sehe, denn die Leibeigenschaft sei ohne sein Dazutun abgeschafft worden, und er habe nicht einmal vermocht, seine eigenen Verwandten freizukaufen. Buzina kons-

538 „Pravidvoe povestvovanie o syne krest'janina, koego podozrevali v tom, čto on javljaetsja nezakonnorožděnnym otpryskom pomeščika Vasilija Ėngel'gardta; osvoboždennom iz krepostnogo sostojanija po carskomu poveleniju i stavšim chudožnikom, odnako otplativšim svoemu blagodetelju risovaniem pornografičeskich karikatur na ego suprugu; opredelennom v soldaty s pravom vyslugi v oficery, no ne vysluživšimsja, a proščennom, proživšim udivitel'nuju fizičeskuju i ešče bolee udivitel'nuju infernal'nuju žizn' i stavšim idolom v Ukraine, nesmotrja na to, čto, ni razu ne nazvav sebja ukraincem, sobstvennuju tosku vsegda sčital ‚russkoj'." Buzina: Vurdalak, 3.

539 „Cel' ėtoj knigi – razvenčat' mif o Ševčenko. Vy uznaete sovsem drugogo Kobzarja – ne genija i svjatogo, a alkogolika i zavistnika. Neukljužego lovelasa, otbirajuščego u byvšej nevesty podarki. Bljustitelja nravstvennosti, špionjaščego za ženoj druga. I raskajavšegosja ‚revoljucionera', vyprašivajuščego u vlastej proščenie. Ètu temnuju storonu Tarasa vsegda tščatel'no skryvali. No ona est'. On byl i takim – v svoich dnevnikach, pis'mach i desjatkach memuarnych svidetel'stv, ne pereizdavavšichsja posle 1917 goda. Ja načinaju tam, gde drugie zakančivali." Ebd., 4.

540 Ebd., 115.

541 Ebd., 117.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

tatiert eine „Ungebildetheit des Genies“,[542] und verglichen mit Lermontov, Tolstoj und Dostoevskij, die ein wesentlich härteres Schicksal gehabt hätten, seien Darstellungen von Ševčenkos Leidensweg schlichtweg Übertreibungen.

Bereits bei dem Titel *Kobzar* hätte man es mit einer Fälschung zu tun: Weil Ševčenko natürlich nicht die heutige ukrainische Rechtschreibung, sondern die vorrevolutionäre allgemeinrussische verwendet hätte, habe er „Kobzar’“ mit Weichheitszeichen geschrieben. Im Nachhinein sei dies „ukrainisiert“ worden, das heißt aus „Kobzar’“ wurde „Kobzar“. Und was bitteschön meine man damit, wenn man Ševčenko „Vater der Nation“ nenne?[543] Ševčenko habe sich selbst nicht als Ukrainer bezeichnet, und Wolhynien und Galizien hätte er damals sicherlich nicht zur Ukraine gezählt. Für Ševčenko hätte die Ukraine nur die „malaja rodina“ gewesen sein können, der Gürtel der Rus’ mit den Steppen des Krymer Chanats. Ein Gefühl von „regionalem Patriotismus“ („mestnogo patriotizma“) könne er gleichwohl gehabt haben, aber „der Überzeugung nach sei er Panslawist geblieben“[544].

Nach dem Tod Ševčenkos sei der Kult um ihn bewusst erzeugt worden, so Buzina. Man habe ein „propagandistisches Ungeheuer“[545] aus ihm gemacht. Am Grab sei regelrecht PR betrieben worden („piarit’“), denn die Mehrheit der Ukrainer hätte nichts von einem „Vater Taras“ („bat’ko Taras“) gewusst.[546] Die Implementierung des Ševčenko-Kults sei der Sowjetmacht zu verdanken: Während im Jahr 1917 die ukrainischen Nationalisten nur „gesungen“ hätten, hätten die Bolschewiki, die sich auf die Prinzipien der Propaganda verstanden, Filme gedreht. „(U)nd wieder geht ein Dankeschön an die sowjetische Macht!“[547]

> Hier kann man die Nationalisten nun wirklich für nichts loben. Sie haben nach der Erlangung der Unabhängigkeit nichts Wertvolles über Ševčenko gefilmt. (...) Aber die verfluchten Bolschewiken haben sich mit ihrer Darstellung vom Leidenden und Volksliebenden Ruhm verdient.[548]

Unter Stalin habe eine „totale Ševčenkisierung“[549] stattgefunden, und der Ševčenko-Kult sei mit der üblichen Gigantomanie des Diktators endgültig installiert worden. Über den Ort mit der höchsten Dichte von Ševčenko-Bezügen in der Ukraine, das heißt der nah beieinander liegenden Staatlichen Taras-Ševčenko-Universität in Kyïv, dem Ševčenko-Denkmal gegenüber der Universität im Ševčenko-Park (Abbildung 9)

542 „maloobrazovannost’ genija“. Ebd., 212.

543 Ebd., 215.

544 „No po ubeždenijam on ostavalsja panslavistom“. Ebd.

545 „propagandistskoe čučelo“. Ebd., 207.

546 Ebd., 210.

547 „opjat’ spasibo sovetskoj vlasti!“ Ebd., 219. Dokumente der Sowjetregierung aus dem Jahr 1918, die eine Errichtung von Ševčenko-Denkmälern in Moskau und Petrograd anordnen, siehe in Anisov, Vasyl’, Sereda, Jelizaveta: Litopys žyttja i tvorčosti T. H. Ševčenka. Kyïv 1959, 369–370.

548 „Tut už nacionalistov ne za čto chvalit’. Ničego stojaščego posle obretenija nezavisimosti o Ševčenko oni ne snjali. (...) A vot prokljatye bol’ševiki nad sozdaniem obraza stradal’ca i narodoljubca potrudilis’ na slavu.“ Buzina: Vurdalak, 218.

549 „total’naja ševčenkizacija“. Ebd., 9.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

und dem Ševčenko-Museum[550] – die eben zu jener Zeit angelegt wurden – heißt es: „alles in einem Kilometer Umkreis – wohin man auch spuckt – wurde mit dem Namen Ševčenkos zubetoniert".[551]

Einige Kapiteltitel imitieren den Tonfall wissenschaftlicher Abhandlungen, etwa wenn sie eine ausführliche Diskussion von Detailfragen suggerieren,[552] aber auch Titel der Memoiren-Literatur[553] und bekannte Buchtitel[554] werden nachgeahmt. Für die Vorgehensweise bei der Materialrecherche gibt Buzina Wissenschaftlichkeit vor. Sein Interesse sei immer an den Stellen mit den „drei Punkten" eines in der Sowjetunion entstandenen Buchs mit Erinnerungen über Ševčenko geweckt worden. Gerade diese zensierten Stellen seien spannend gewesen, so dass er Recherchen in der Historischen Bibliothek des Höhlenklosters unternommen habe. Hier habe er die entsprechenden Stellen aus den unzensierten Ausgaben herauskopiert, die vor der Revolution erschienen waren, wodurch sich dann ein neues Bild vom Dichter ergeben hätte: Ševčenko sei ein „absolut lebendiger Mensch" mit Lastern gewesen.[555]

Dass Buzina im Höhlenkloster – dem altehrwürdigen Zentrum der Rus', das zu einem der wichtigsten Kirchen- und Museumskomplexe des Landes gehört und in der heutigen Ukraine als Beginn der Staatlichkeit gesehen wird – gearbeitet haben und dort zu seinen Erkenntnissen über Ševčenko gekommen sein will, ist nicht nur ein Affront gegen die ukrainische Wissenschaft. Er hält ihr zudem den Spiegel vor, indem auch er den Anspruch des faktengetreuen Schreibens über den „echten" Ševčenko für sich erhebt. Indem Buzina die Seriosität der Ševčenko-Forschungen konterkariert, provoziert er die „Realitätstreue" der etablierten Wissenschaftler. Und ganz direkt äußert er den Vorwurf, dass eine „gefälschte Biografie von Taras (...) bis heute in der

550 Hier seien einige Kataloge des Nationalen Taras-Ševčenko-Museums (ehemals Staatliches Taras-Ševčenko-Museum) genannt, die die Veränderungen in der ständigen Ausstellung deutlich machen: Klymenko, Natalija: Nacional'nyj muzej Tarasa Ševčenka. Al'bom-putivnyk. Kyïv 2009; Andruščenko, Tetjana, Hal'čenko, Serhij (Hg.): Nacional'nyj muzej Tarasa Ševčenka. Al'bom. Kyïv 2002; Vnučkova, Ljubov (Hg. u.a.): Deržavnyj muzej T. H. Ševčenka. Al'bom. Kyïv 1989; Vnučkova, Ljubov u.a.: Deržavnyj muzej T. H. Ševčenka. Fotoknyha. Kyïv 1981. Zum Literatur-Gedenkhaus Taras Ševčenkos in Kyïv siehe Ševčenko, Ol'ha (Hg.): Literaturno-memorial'nyj budynok-muzej Tarasa Ševčenka v Kyjevi. Kyïv 2003. Allgemein zu Ševčenko in Kyïv siehe Žmyr, Volodymyr: Ševčenko v Kyjevi. Fotoputivnyk. Kyïv 1984.

551 „vse na kilometr vokrug, kuda ni pljun', kak asfal'tom, bylo zalito imenem Tarasa Grigor'eviča." Buzina: Vurdalak, 8.

552 Ironische Repliken auf einen wissenschaftlichen Eklektizismus, der alles nur auffindbare Material zu Ševčenko unter bisweilen abwegigen Fragestellungen zusammenbringt, verfasst auch Mateuš, Vitalij: Taras Ševčenko z namy. Rozdumy. Chmel'nyc'kyj 2001.

553 Siehe beispielsweise den Kapiteltitel *Skandal-Erinnerungen über Ševčenko und seine Zeitgenossen (Skandal'nye vospominanija o T. G. Ševčenko i ego sovremennikov)*, 229.

554 *Ein Tag des Taras Grigor'evič (Odin den' Tarasa Grigor'eviča)*, in Anspielung auf den Romantitel *Ein Tag im Leben des Ivan Denisovič* des russischen Autors Aleksandr Solženicyn, 260.

555 „absoljutno živoj čelovek". Buzina: Vurdalak, 274.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

Ukraine (herumgeistert), von den ersten Schulklassen bis hin zu den akademischen Instituten".[556]

Buzina arbeitet mit Übertreibungen und provozierenden Themen und bricht damit das Tabu der Unantastbarkeit Ševčenkos. Es ist klar, dass es ihm nicht um eine Darstellung geht, die möglichst nah an Quellen oder gängigen Deutungen bleibt. Buzina macht Ševčenko zu einer vampiresken Gestalt, die 150 Jahre nach ihrem Tod weiterhin unter den Lebenden umherspukt und die nächtliche Ruhe zu stören sowie die Gemüter in Aufregung zu versetzen vermag. Paradoxerweise ist Buzina aber, Russisch schreibend, die Dichterbiografie verunglimpfend, von den führenden Ševčenko-Forschern und dem Schriftstellerverband mit scharfen Worten kritisiert, einer der wenigen Autoren, der heute Ševčenkos Leben als Erfolgsstory und als Aufstiegsgeschichte darstellt. Anstatt nur Dorfmaler in seiner Heimat oder Malergehilfe in St. Petersburg geblieben zu sein, habe Ševčenko ein Studium an der Akademie der Künste absolvieren können; der *Kobzar* habe gedruckt werden können, weil der Dichter eine großzügige finanzielle Unterstützung von einem Gönner erhalten habe. Kurz: Ševčenko sei ein „Liebling der Fortuna"[557] gewesen.

So sehr Buzina auch gängige Vorstellungen über den Dichter attackiert, so versöhnlich zeigt er sich am Ende, denn Ševčenko gehört selbst für ihn einfach dazu: „ich nehme mir Ševčenko den Banduristen (...). Diesen Ševčenko akzeptiere auch ich. Er gehört uns."[558]

6.2 *Ševas Fuck off an den Kapitalismus*

Eine andere Verwandlung des Ševčenko-Bilds, in diesem Fall mit Hilfe von Jugend- und Punkkultur, stammt von dem 1974 im ostukrainischen Charkiv geborenen Serhij Žadan,[559] dem Subcomandante[560] der zeitgenössischen ukrainischen Literatur, bei dessen Auftritten es wie auf Popkonzerten zugeht.[561] Auffällige Auftritte sind bei Žadan und zahlreichen anderen jüngeren Autoren eine beliebte Strategie, um die Aufmerksamkeit der Medien auf sich zu ziehen und somit Werbung für ihre Bücher zu machen.[562]

556 „Podložnaja biografija Tarasa do sich por guljaet po Ukraine, načinaja s pervych klassov školy i zakančivaja akademičeskimi institutami." Ebd., 215.

557 „ljubimec Fortuny". Ebd., 29.

558 „sebe ja beru – Ševčenko-bandurista (...). Ėtogo Ševčenko priemlju i ja. On – naš." Ebd., 228.

559 Ausführlich über Žadans Werk siehe Berezovčuk, Larysa: Porujnuvannja Jerusalyma. In: Krytyka 4/3 (2000), 25–30.

560 „subkomandante sovremennoj ukrainskoj literatury". Ul'janov, Anatolij: Slam! Teorija i praktika poėtičeskoj revoljucii. Kiev 2007, 69.

561 Magenau, Jörg: Brüchiges Papier, ungestüme Fans. Ost-West-Ost: Die Buchmesse und das neue Literaturfestival in Lemberg. In: Süddeutsche Zeitung 220/23.–24.9.2006, 16.

562 Kuprina, Julija: Knig i zrelišč. Literaturnoe šou. Čtoby legko i bystro prodat' knigi sovremennych ukrainskich avtorov, ich izdateli i sami literatory delajut vse. I daže bol'še. In: Korrespondent 41/27.10.2007, 88–89.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

Ševas Fuck off an den Kapitalismus (Ševa pokazuje kapitalizmu fak) ist ein Kapitel aus der Textsammlung *Anarchy in the UKR*, in der einzelne Texte locker und thematisch relativ unabhängig nebeneinanderstehen.[563] Der Titel *Anarchy in the UKR* spielt auf die Platte *Anarchy in the U.K.* der britischen Punk-Band Sex Pistols aus dem Jahr 1988 an, und dem Buch ist ein Zitat aus ihrem Lied *I am an antichrist/I am an anarchist…* vorangestellt. Aufgelegt wurde es unter anderem in einem umfangreichen Band, der in Anspielung auf Karl Marx und Friedrich Engels unter dem Titel *Das Kapital (Kapital)* erschien und 2006 als Buch des Jahres von BBC-Ukraine ausgezeichnet wurde.[564] Auf dem Cover befinden sich Hammer und Sichel in Rot.[565]

Mit der Verkürzung von Ševčenkos Name auf „Ševa" wird auf den ukrainischen Fußballstar Andrij Ševčenko (geb. 1976) angespielt, für den diese Bezeichnung als Spitzname verwendet wird.[566] Žadan weist damit auf die Namensvetternschaft hin und gibt Ševčenko gleichzeitig einen neuen Namen – entgegen dem üblichen, fast zärtliche Nähe schaffenden „Taras" (das sogar Wissenschaftler verwenden) auf der einen und dem Autorität ausstrahlenden und im Ukrainischen leicht förmlich klingenden „Ševčenko" auf der anderen Seite.

Ševas Fuck off an den Kapitalismus ist ein Versuch, Ševčenko unter veränderten kulturellen Vorzeichen wie Kapitalismus und Punkbewegung zu betrachten, aktuell zu machen und gleichzeitig die sowjetische Deutung durch einen verfremdeten Blick zu demontieren. Der Text besteht aus zwei lose zusammenhängenden Teilen. Er setzt mit einer „Beschreibung" des Ševčenko-Denkmals in Charkiv ein. Es entstand in den 1930er Jahren, also einer Zeit, als Charkiv, diese „merkwürdige, südliche Stadt",[567] die Hauptstadt der Sowjetukraine war.[568] Es zeigt einen entschlossen voranschreitenden Dichter (Abbildung 10). Seine vorwärtsdrängende Haltung wird von Žadan

563 Im Folgenden zitiert nach Žadan, Serhij: Ševa pokazuje kapitalizmu fak. In: Ders.: Anarchy in the UKR. Charkiv 2008, 135–140; Zhadan, Serhij: Schewas Fuck off an den Kapitalismus. In: Ders.: Anarchy in the UKR. Übersetzt von Claudia Dathe. Frankfurt am Main 2007, 135–140. Zu *Anarchy in the UKR* siehe auch Meindl, Matthias: Gen Osten. Sex Pistols. Anarchy in the UK. In: Naguschewski, Dirk, Willer, Stefan (Hg.): Also singen wir. 60 Beiträge zur Kulturgeschichte der Musik. Berlin 2010, o.S.

564 2010 wurde ein weiteres Buch von Žadan mit dem Preis der BBC ausgezeichnet: „Vorošylovhrad" Serhija Žadana – Knyha roku Bi-Bi-Si 2010. In: http://www.bbc.co.uk/ukrainian/news/2010/12/101210_book_winner_it.shtml (10.2.2011).

565 Žadan, Serhij: Ševa pokazuje kapitalizmu fak. In: Ders.: Kapital. Charkiv 2006, 333–337. Das Inhaltsverzeichnis macht deutlich, dass das Buch wie eine Musik-CD angelegt ist. Die Titel spielen zum einen häufig auf Lieder und Liedformen an, zum anderen erinnern auch Zugaben am Ende des Buches unter dem Titel *Bonus* an eine Musik-CD.

566 Siehe Ševa ne polučil medal' iz-za doždja? In: Segodnja 112/23.5.2008, 27.

567 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 140; „dyvne pivdenne misto". Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 140.

568 Tscherkes, Bogdan: Denkmäler von Führern des sowjetischen Kommunismus in der Ukraine. In: o.A.: Bildersturm in Osteuropa. Die Denkmäler der kommunistischen Ära im Umbruch. Eine Tagung des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS. München 1994, 39–45, hier 40.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

verfremdet. Der ausgestreckte, nach vorne weisende rechte Arm wird als Vorbereitung für die Geste des Fuck-Zeichens beschrieben: Er machte

> mit der Hand eine eindeutige Geste (...) – als wollte er jeden Moment die geballte Faust hervorschnellen lassen und sich mit der flachen Hand auf den Arm schlagen – hier, für alle Rotarmisten und Komsomolzinnen dieser riesigen Stadt, nehmt mein persönliches Vermächtnis in Empfang, mein wildes, unbesiegbares Fuck.[569]

Das *Vermächtnis*, eines der berühmtesten Gedichte Ševčenkos, wird hier zum „wilden, unbesiegbaren Fuck", und am Ende des Texts wird deutlich, wem es gilt: Der „strenge, akkurate Schewa" schleudert „dem Weltkapitalismus sein hartes, proletarisches Fuck off" entgegen.[570]

Um den Sockel des Dichterdenkmals scharen sich weitere Figuren, Vertreter der „Arbeiter- und Bauernklasse",[571] von Žadan so dargestellt: Ševčenko sei „so natürlich mit den verschiedensten deklassierten Elementen umgeben, daß man das Konzept sofort versteht, das die Bildhauer in den kräftigen Torso von Taras Grigorjewitsch (sic! – J. A.[572]) hineingelegt haben".[573] Die Ševčenko umgebenden Gestalten, Vertreter der sowjetischen Jugend (die Žadan später mit der lebendigen Jugendszene und den Punks der Stadt kontrastiert), werden folgendermaßen beschrieben:

> Die Rotarmisten und Komsomolzinnen sehen an seiner Seite ganz natürlich aus, zumindest fragst du dich nicht, welchen gesammelten Werken sie entsprungen sind, hier ist der richtige Platz für die Deklassierten und Aggressiven.[574]

Die sozialistischen Heldenfiguren wie Rotarmisten und Komsomolzinnen werden aus anarchistischer Sicht zu den „Deklassierten" und „Aggressiven". Žadan schiebt eine bissige Ergänzung nach: „Denn wen sollen sie sonst unterstützen, wenn nicht

569 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 136; „i robljačy dosyt'-taky prozoryj žest rukoju – take vražennja, ščo zaraz vin hordo vykyne vpered ruku z micno stysnutym kulakom i vdaryt' rebrom doloni po rukavu – os' vam, trymajte, za vsich červonoarmijciv y komsomolok c'oho velykoho mista, otrymujte mij personal'nyj zapovit, mij palkyj neperemožnyj fak". Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 136.

570 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 140; „suvoryj zibranyj Ševa i pokazuje svitovomu kapitalizmu žorstkyj proletars'kyj fak". Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 140.

571 Die sechzehn Figuren am Sockel symbolisieren die Geschichte des ukrainischen Volkes: Eintrag Pam''jatnyk T. H. Ševčenka v Charkovi. In: Kyryljuk, Jevhen (Hg. u.a.): Ševčenkivs'kyj slovnyk, t. 2, 78.

572 In der Übersetzung wurde die russische Variante von Ševčenkos Vatersnamen gewählt.

573 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 135; „Naš Ševa nastil'ky pryrodno obliplenyj riznymy deklasovanymy elementamy, ščo vidrazu rozumiješ ves' toj koncept, kotryj skul'ptory vkladaly v potužnyj tors Tarasa Hryhorovyča". Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 135.

574 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 136; „Červonoarmijci y komsomolky vyhljadajut' navkolo n'oho pryrodno, u vsjakomu razi, ty ne pytaješsja, z jakoho tomu povnoho zibrannja tvoriv vony tudy vydrjapalys', tam ïm šče i misce – deklasovanym i ahresyvnym." Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 136.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

Schewa, überlegt mal.“[575] Zudem spielt der Autor mit der Erinnerung an die Vorstellung, Ševčenko sei ein Vorkämpfer der Oktoberrevolution gewesen und setzt die heute eigentlich aus dem Sprachgebrauch verschwundenen Bezeichnungen „demokratischer Dichter“ („poet-demokrat“) und „Dichter der Revolution“ („poet-revoljucioner“) ein.[576]

Žadan schreibt mit seinem Text den Charkiver Ševčenko als eine Variante aus der Ostukraine in das Bewusstsein des Lesers ein und fragt: „Worin unterscheidet sich das Schewtschenko-Denkmal in Charkiw von all den anderen Schewtschenkos, die beinahe flächendeckend über die Städte und Dörfer der Ukraine verteilt sind?“[577] Er kontrastiert es mit zwei anderen bedeutenden Ševčenko-Denkmälern in der Zentral- und Westukraine: Mit dem Kyïver Ševčenko, der einfach „trostlos“[578] sei, und dem „Lemberger Schewa mit seinem Fischschwanz“, der sicherlich mit der sexuellen Revolution zu tun habe.[579]

Im zweiten Teil des Texts geht es um einen neu in die Stadt kommenden Punk, der wie aus dem Nichts in Charkiv erscheint:

> Er tauchte an einem sonnigen Morgen auf, trat hinter dem Hotel hervor und kam breit lächelnd auf uns zu. Er fiel schon von weitem auf, er sah aus wie ein Punk, der lange in Behandlung gewesen war, und zwar stationär, und daß er einen Priesterrock trug, unterstützte nur seine Punknatur (...). Sein Gesicht war voll daneben, er schielte stark, und die eine Hälfte seines Schnurrbartes war weiß.[580]

Etwas weiter unten heißt es:

> Woher kommst du? fragte ich ihn. Aus Rußland, antwortete er und lächelte. Aha, sagte ich, Moskauer Patriarchat? Ist doch egal, antwortete er, ich mach mein eigenes Ding. Alles klar, sagte ich, aber agitieren ist hier nicht. Und er blieb.[581]

---

575 „Bo koho ïm šče j pidtrymuvaty, jak ne Ševu, sami podumajte.“ Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 136.

576 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 135; Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 135.

577 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 135; „Čym charkivs’kyj Ševa vidriznjajet’sja vid rešty Šev, husto vstanovlenych po mistach i selach Ukraïny?“; Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 135.

578 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 135; „ponurn(yj)“. Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 135.

579 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 135; „kyslotn(yj) l’vivs’k(yj) z ryb’’jačym chvostom“. Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 135.

580 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 137f.; „Vin z’’javyvsja sonjačnoho ranku, vyjšov zvidkys’ z-poza budivli hotelju i, šyroko posmichajučys’, poprjamuvav prosto do nas. Pomitno joho bulo zdaleku, vin buv schožyj na panka, jakoho likuvaly, pryčomu stacionarno, a te, ščo mav na sobi rjasu, lyše pidkresljuvalo joho pankivs’ku naturu (...). Z oblyččjam jomu ne poščastylo – vin syl’no kosyv, do toho ž odyn vus mav povnistju bilyj.“ Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 137f.

581 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 138; „Ty zvidky? zapytav ja joho. Z Rosiï, vidpoviv vin, i posmichnuvsja. Aha, kažu, moskovs’kyj patriarchat? Ta jaka riznycja, vidpoviv vin, ja sam po

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

Die Gestalt nimmt bald ihren Platz in der Subkultur der Stadt und die Rolle eines Anführers ein, sie wird als Priester bezeichnet und predigt „wie Jona den Fischen".[582] Doch nicht nur mit einem kirchlichen und biblischen Anführer wird der Punk verglichen – er ist auch Guru einer subkulturellen Jugendgruppe, umgeben von „Punks, Skinheads, Tolkienisten, Pennern und Provokateuren".

Mit dem Ševčenko-Denkmal im ersten und der Punkgestalt im zweiten Teil kontrastiert der Text unterschiedliche Körperlichkeiten miteinander. Der Denkmal-Ševčenko wird als kraftvoll dargestellt, wenn auch ironisch verfremdet; es ist vom „gestählten revolutionären Body"[583] die Rede, wobei hier eine ähnlich überzogene Darstellung des kraftvollen Körpers wie in der Zeichnung von Gorodeckij in Buzinas *Der Vampir Taras Ševčenko* zu beobachten ist (Abbildung XX). Der Punk ist hingegen in schwacher körperlicher Verfassung: Eine umständliche und erfolglose Toilettensuche endet für ihn in „so ziemlich (dem) größte(n) moralische(n) Fiasko seines Lebens. Vom physiologischen Fiasko ganz zu schweigen"[584], denn seine Blase entleert sich in einem der Fahrstühle des Hotel Charkiv, die „so langsam wie der Tod am Kreuz"[585] sind. Mit diesem Vorfall endet seine Anziehungskraft und Autorität, weshalb er wieder aus der Stadt verschwindet. Dass der Punk „in Behandlung" gewesen ist und dass er schielt, verstärkt den Eindruck körperlicher Labilität.

Beide Gestalten werden entmythifiziert: der Denkmal-Ševčenko, indem seine kräftige körperliche Erscheinung durch die verfremdete Darstellung überzeichnet und damit entzaubert wird, der Punk, indem er einen ausdrücklich schwachen Körper hat, den er nicht kontrollieren kann. Žadan unternimmt damit eine Demontage des Heldenhaften in zwei unterschiedliche Richtungen. Die zeitliche Begrenztheit von Heldenrollen insgesamt wird am Ende des Texts folgendermaßen auf den Punkt gebracht:

> Denn was kann man aus solchen Geschichten lernen? Was lernen die Hauptheldеn selbst daraus? Die Welle verebbt, der Kreis zerfällt, die Helden der Straßenbewegung ziehen sich in ihre Schlupfwinkel zurück und warten auf die nächste Gelegenheit, Galle und den festtäglichen Revolutionsabschaum auszuspeien.[586]

---

sobi. Nu, jasno, kažu, til'ky bez ahitaciï tut. I vin zalyšyvsja." Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 138.

582 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 138; „i propoviduvav ïm, jak Jona rybam". Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 138.

583 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 136; „nakačanyj revoljucijnyj tulub". Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 136.

584 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 139; „i vin zaznav čy ne najbil'šoho moral'noho fiasko v svojemu žytti. Ja vže ne hovorju pro fiasko fiziolohične." Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 139.

585 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 140; „lifty (...) povil'ni, jak smert' na chresti". Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 140.

586 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 140; „Bo ščo možna vynesty z takych istorij? Ščo z nych vynosjat' sami holovni heroï? Chvylja spadaje, kola rozchodjat'sja, heroï vulyčnoho ruchu zapadajut' v svoï kryïvky, čekajučy nastupnoï nahody vyplesnuty z sebe žovč i svjatkovyj revoljucijnyj namul". Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 140.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

Der Text beschwört die Energie von Revolutionen und reflektiert gleichzeitig die Gemachtheit und Konstruiertheit, die den oktoberrevolutionären Ševčenko-Darstellungen innewohnt. Es ist von der „in jedem Fall neutralen Figur des Dichters“[587] die Rede, gleichzeitig zeigt Žadan aber, wie unterschiedlich die Gestalt deutbar ist, indem er sie mit verschiedenen politischen Anschauungen und Ideologien verbindet: Anarchismus, Kommunismus und Kapitalismus. Die Geste des Denkmals wird als anarchistisches Symbol gedeutet. Dieses Fuck-Zeichen wiederum gilt dem unlängst auf den Plan getretenen Kapitalismus, und der sowjetische Ševčenko behauptet sich in den und gegen die neuen gesellschaftlichen Bedingungen. Während Anarchie, Kapitalismus, Demokratie und Revolution wie ein Potpourri miteinander vermischt werden und fast beliebig herbeizitiert wirken, bleibt Ševčenko ein verlässliches Vehikel für die Bezugnahmen auf unterschiedliche gesellschaftliche Systeme und ihre Ablösungen.

Žadans eigenwillige, auf ein jüngeres Publikum ausgerichtete Vorstellung von Ševčenko wird auch in einem seiner Gedichte deutlich. Es zeigt Ševčenko als eine Figur, die „so lebendig, so anders“ ist:

k. ch. b.[588]
Taras Hryhorovyč Ševčenko
gähnte ernst und unbeteiligt
holte die alte Uhr heraus
und machte sich langsam auf den Weg

er ging feierlich durch die stille Stadt
trank benebelt Bier in den Bierbars
schoss mit seiner Zigarre auf die Vorübergehenden
war so lebendig so anders

die Mädchen bedeckt mit Parfüms
baten ihn, ein wenig bei ihm mitrauchen zu dürfen
es antwortete ihnen nicht sehr höflich
Taras Hryhorovyč Ševčenko

schließlich lief er aus dieser Stadt weg
er verschwand aus dem hellen Leuchten
und im Kirschblütenschaum
traf ihn der erste Hahnenschrei

587 Zhadan: Schewas Fuck off an den Kapitalismus, 135f.; „nejtral'na v bud'-jakomu razi postat' poeta“. Žadan: Ševa pokazuje kapitalizmu fak, 135.

588 Nach Auskunft Serhij Žadans am 15.12.2010 in Leipzig handelt es sich bei dem Titel um die Initialen eines Professors der Charkiver Universität, bei dem er studiert hat.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

k. ch. b.[589]
Taras Hryhorovč Ševčenko
zitchnuv považno j nepryčetno
distav hodynnyka staroho
i rušyv povahom v dorohu
vin jšov vročysto tychym mistom
v pyvnycjach pyvo pyv imlyste
striljav cyharku v perechožych
takyj žyvyj takyj neschožyj

divčata parfumamy vkryti
prosyly v n'oho zakuryty
ïm otvičav ne vel'my čemno
Taras Hryhorovyč Ševčenko

vin vrešti vtik iz c'oho mista
vin znyk iz sjajučoho misyva
i v čerešnevij kvitnij pini
joho zustrily perši pivni

Ševčenko wird als Gestalt gezeigt, die sich den Genüssen hingibt. Er trinkt Bier und raucht. Er nimmt am Nachtleben teil, die Frauen begeistern sich für ihn, er hat ein lässig-lockeres und eigenwilliges Auftreten und hält es nicht für nötig, höflich zu sein. Das Bild des Lebemanns erinnert an Buzinas Ševčenko, doch Žadan gibt seinem Helden etwas jugendlich Unbedarftes. Ein Hauch von Feierlichkeit, Erhabenheit, gemischt mit Ironie, wird in dem Gedicht durch die zweimalige Nennung des vollständigen Namens des Dichters erzeugt. Wie eine Erscheinung verlässt Ševčenko am Ende die Stadt.

Die beiden Beispiele haben gezeigt, dass Serhij Žadan ein Ševčenko-Bild entwirft, das spielerisch und undogmatisch ist und zum Ziel hat, die Gestalt für die heutige Zeit und für eine jüngere Lesergeneration interessant und genießbar zu machen. Seine Auseinandersetzung mit den sowjetischen Prägungen erfolgt mit einem offenen, gnadenlosen und erfrischenden Zugang. Dass er damit erfolgreich ist, und zwar als ein Autor, der aus der Ostukraine stammt und auf Ukrainisch schreibt, beweisen seine Popularität und Autorität in der Literaturszene. Übrigens ist Žadan der Auffassung, dass eine „Fiktion über (...) den russischsprachigen Osten" bestehe. Schließlich bestünde die Mehrheit der „Konsumenten" von ukrainischsprachiger Literatur und Kultur nicht nur im Osten, sondern im gesamten Land aus russischsprachigen Ukrainern.[590]

589 Žadan, Serhij: *k. ch. b.* In: Ders.: Kapital. Charkiv 2006, 583. Das Gedicht ist eines von drei Gedichten, die unter der Überschrift *Gedichte, die nicht ins „Zitateheft" aufgenommen wurden (Virši, ščo ne vvijšly do „cytatnyka")* erschienen sind.

590 Palamarčuk, Pavlo: Serhij Žadan: „Ukraïni potribna kul'turna revoljucija." In: http://h.ua/story/10968 vom 17.4.2006 (16.8.2008).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

6.3 SMS: von: t.h. 17:02

In der Zeitschrift *WAS sehen hören lesen (ŠO*[591] *smotret' slušat' čitat')*, die als Zielgruppe junge Erwachsene hat, wurde 2008 ein Werk des südukrainischen Künstlers Stas Voljazlovs'kyj (geb. 1971) publiziert. Es handelt sich um eine Stoffbahn, in deren Mitte ein Totenkopf zu sehen ist – mit den dicken Augenbrauen und dem hängenden Schnauzbart leicht als Ševčenko identifizierbar (Abbildung 21). Er ist von Textfragmenten, Flüchen und phallischer Symbolik umgeben. Das Werk ist Teil eines „Triptychons" mit dem Titel *Referat für internationale Beziehungen (Referat pro meždunarodnye otnošenija)*.[592]

Als Outsider-Kunst werde seine Kunst häufig bezeichnet, sagt Voljazlovs'kyj, aber im Grunde sei sie schon zu bekannt, um diese Bezeichnung zu verdienen.[593] Tatsächlich wurde der Künstler bereits in einer so zentralen Einrichtung des ukrainischen Kunstbetriebs wie dem PinchukArtCentre ausgestellt.[594] Im Dezember 2010 wurde Voljazlovs'kyj mit dem Malevyč-Preis ausgezeichnet, der 2008 vom Polnischen Institut in Kyïv ins Leben gerufen worden war und mit einem Preisgeld von 13 000 Euro sowie einem mehrmonatigen Aufenthalt in Warschau verbunden ist.[595] Voljazlovs'kyj will nach eigener Aussage Kunst machen, die für jedermann zugänglich ist und mag die Vorstellung, dass man seine Werke mit dem Handy fotografiert und verbreitet. Mit

591 „Šo" („was") ist Suržyk und eine Mischung aus ukrainischem „ščo" und russischem „čto". Die Zeitschrift ŠO versammelt Beiträge auf Russisch und Ukrainisch über Kunst, Literatur und Musik aus der Ukraine und dem Ausland. Siehe auch den Web-Auftritt unter www.sho.kiev.ua.

592 Eine Abbildung der drei Stoffteile ist abzurufen unter Referat pro meždunarodnye otnošenija. In: http://lib.eidosfund.org/static/upload_images/orig/71721846b4f1681e9c3ccb25df76d399.jpg (9.2.2011).

593 Grjaznoe bel'e Voljazlovskogo. In: ŠO. Smotret' slušat' čitat' 1–2 (2008), 80–85.

594 Das PinchukArtCentre wurde 2006 eröffnet und gehört Viktor Pinčuk, Oligarch und Schwiegersohn des früheren Präsidenten Leonid Kučma. Es ist das größte Zentrum für zeitgenössische Kunst in der Ukraine, gezeigt werden ukrainische und internationale Kunst. Über das Zentrum siehe Lehmann, Barbara: Wir sind hipper, cooler, reicher. In Kiew eröffnet der ukrainische Oligarch Wiktor Pinchuk ein Museum für zeitgenössische Kunst. Das Beste aus dem Westen ist für den Osten gerade gut genug. In: Die Zeit 40/28.9.2006, 53; Karcher, Eva: In den Untiefen der totalen Sichtbarkeit. Der vom Pinchuk Art Centre in Kiew verliehene Future Generation Art Prize stellt vielversprechende Künstler vor. In: Süddeutsche Zeitung 303/31.12.2010/1.–2.1.2011, 16. In den Jahren 2007 und 2009 hat die Einrichtung die Präsentation der Ukraine auf der Biennale übernommen: Chruščak, Marija: Chuk levoj. Ukraina na 53-j Venecianskoj biennale. In: Afiša 22–23/17.–30.6.2009, 71. In der Ukraine gibt es kein staatlich finanziertes Museum für zeitgenössische Kunst: Žuk, Ol'ha: Z metramy kriz' avanhard. U Nacional'nomu muzeï pokazaly, z čoho počynaly Čičkan, Tistol i Hnylyc'kyj. In: Ukraïna moloda 174/22.9.2009, 13. Allerdings besteht ein privates Museum für zeitgenössische Kunst, das aus der Sammlung von Serhij Cjupka entstanden ist: Petrova, Ol'ha: Muzej! YES! Sučasne obrazotvorče – na Hlybočyc'kij. In: http://www.dt.ua/newspaper/articles/58890#article vom 26.12.2009 (17.3.2011).

595 Ukraïns'kyj mytec' Stas Voljazlovs'kyj otrymav premiju imeni Kazymyra Malevyča. In: http://www.dt.ua/online/articles/71726#article vom 19.12.2010 (9.2.2011); Peremožec' Premiï Malevyča – Stas Voljazlovs'kyj. In: http://korydor.in.ua/url/Peremogets-Premii-Malevicha-%E2%80%93-Stas-Volyazlovskiy--p311.html vom 20.12.2010 (9.2.2011).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

der Verarbeitung von „popkulturellen Bildern“ („popkul’turni obrazy“) reagiert er auf die Überflutung durch den „Informationstrash“ („informacijnyj treš“).[596]

Gezeichnet und geschrieben wurde die hier vorgestellte Arbeit vermutlich mit Kugelschreiber auf einem ehemals weißen, mit gelben Flecken übersäten Stoff, der ein Vorhang oder ein Wandhang gewesen sein könnte (siehe die Hängeschlaufen oben und die eingenähten Verzierungen am unteren Ende). Voljazlovs’kyj, der als Keramiker ausgebildet ist, sagt über seine Zeichentechnik, dass für ihn das Arbeiten mit Kugelschreiber auf Stoff mit dem Lubok, also der auf Birkenrinde gezeichneten Bildergeschichte, verbunden sei.[597] Indem er an diese volkstümlichen Bild-Text-Verbindungen des 19. Jahrhunderts anknüpft, bezieht er sich auch auf die Themen Massenkunst, Schematisch-Vereinfachendes in der Darstellung und die Verarbeitung aktueller Fragen.

Der Text oben lautet in einer Mischung aus Kyrillica und lateinischen Buchstaben, aus Russisch und Ukrainisch: „SMS / Ukrainische Volksfotze:(meine → / Mutter) (hard version)ukr / Meinemutter“.[598] Links und rechts unter dem Text, den Totenschädel rahmend, befinden sich ein Tryzub mit einer phallischen Form, die als Verballhornung der Nationalsymbolik gemeint ist, und Pfeile, die unten zusammenlaufen und an deren Ende Sterne und eine Mondsichel zu sehen sind. In der Mitte unter den gekreuzten Knochen steht das Schimpfwort „Pyzdèc’!“, etwa zu übersetzen mit „verdammte Scheiße“. Unten befindet sich eine Krone mit einem Phallus, links und rechts die Ausrufe „nac“ und „poc!“, deren Bedeutung unklar ist.

In zwei Spalten etwa in der Mitte des Tuchs befindet sich ein Text, der an das Volkslied *Meine Mutter (Lied über den Rušnyk) (Ridna maty moja [Pisnja pro Rušnyk])* erinnert, in dem eine Mutter besungen wird, die ihr Kind zur Reise verabschiedet und ihm einen Rušnyk mit auf den Weg gibt, in dem die Welt der Erinnerung und der Heimat enthalten sind:

Meine Mutter (Lied über den Rušnyk)
Meine Mutter, du hast nachts nicht genügend geschlafen
Und hast mich zu den Feldern am Dorfrand geführt,
Und zum weiten Weg hast du mich beim Aufgehen der Morgensterne begleitet,
Und hast mir einen bestickten Rušnyk als Glücksbringer gegeben.
Und zum weiten Weg hast du mich beim Aufgehen der Morgensterne begleitet,
Und hast mir einen bestickten Rušnyk als Glücksbringer, für das Schicksal gegeben.

Mögen auf ihm der betaute Pfad blühen,
Und die grünen Wiesen und der Nachtigallenhain,
Und dein unverbrüchliches mütterliches zärtliches Lächeln,
Und deine betrübten guten Augen.
Und dein unverbrüchliches mütterliches zärtliches Lächeln,
Und deine betrübten himmelblauen Augen.

596 Šanson-art jak dzerkalo. In: Ukraïns’kyj tyžden’ 1/31.12.2010–13.1.2011, 75.

597 Grjaznoe bel’e Voljazlovskogo, 82.

598 „SMS / ukraïns’ka narodna pizdnja:(ridna maty → / moja)(hard version)ukr / ridnamatymoja.“

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

Ich nehme jenen Rušnyk, breite ihn aus, wie das Schicksal,
Im stillen Rascheln des Grases, im Flüstern des Waldes,
Und auf jenem Rušnyk erwacht schmerzhaft alles Bekannte –
Kindheit, Trennung und wahre Liebe.
Und auf jenem Rušnyk erwacht schmerzhaft alles Bekannte –
Kindheit, Trennung und deine mütterliche Liebe.

Ridna maty moja (Pisnja pro rušnyk)[599]
Ridna maty moja, ty nočej nedospala
I vodyla mene u polja kraj sela,
I v dorohu daleku ty mene na zori provodžala,
I rušnyk vyšyvanyj na ščastja dala.
I v dorohu daleku ty mene na zori provodžala,
I rušnyk vyšyvanyj na ščastja, na dolju dala.

Chaj na n'omu cvite rosjanysta dorižka,
I zeleni luhy, j solov''ïni haï,
I tvoja nezradlyva materyns'ka laskava usmiška,
I zasmučeni oči choroši tvoï.
I tvoja nezradlyva materyns'ka laskava usmiška,
I zasmučeni oči blakytni tvoï.

Ja viz'mu toj rušnyk, prostelju, nače dolju,
V tychim šelesti trav, v ščebetanni dibrov,
I na tim rušnyčkovi ožyve vse znajome do bolju –
I dytynstvo, j rozluka, i virna ljubov.
I na tim rušnyčkovi ožyve vse znajome do bolju –
I dytynstvo, j rozluka, i tvoja materyns'ka ljubov.

Bei Voljazlovs'kyj klingt das so:

Meine Mutter, / du hast nachts nicht geschla- / fen, und hast mich im / Korb an den Rand des Dorfs getragen, und / hast mich schwulen Typen / zur Beruhigung / gegeben, und dafür hast du schmutzi- / ges Geld genommen und zwischen / die Brust gelegt! / schon sind Jahre verstrichen, / ich bin zum abgefucktem / Transvestiten geworden, / mir sind Br- /ste (sic! – J. A.) gewachsen tiefer als die Eier, ich habe Hämor- / rhoiden, und außerdem lei- / de ich an Mastitis, / ich höre bald kommt / zu mir die lang- / ersehnte / →verdammte Scheiße! / SMS: von: t.h. 17:02.[600]

599 Mychalko, Andrij (Hg.): Pisennyj vinok. Ukraïns'ki narodni pisni z notamy. Vydannja 3-je, dopovnene. Kyïv 2009, 518. Das Lied stammt aus dem Jahr 1960, der Text ist von Andrij Malyško.

600 „Ridna Maty moja, / ty nočami nė spa- / la, i nosyla mėnė u / mišku kraj sėla, i / djad'kam pidarnym, / ty mėnė na potichu / zdavala, i za cė bru- / dni hroši brala, ta v / mėžhruddja klala! / vžė mynuly roky, / ja zakinčinym stav / transvistitom, / vidrosly v mėnė hr- / dy až nyžčė jaec', u mėnė himo- / roj, ta išče, ja str- / aždaju mastitom, / čuju skoro do / mėnė pryïzdė dovh- / oždannyj / →pizdėc'! / SMS: ot: t.h. 17:02."

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

Der Text ist mit Schimpfwörtern durchsetzt. Das Kürzel t.h. am Ende des SMS-Texts verrät, dass der Autor Taras Hryhorovyč (Ševčenko) sein soll. Ševčenko wird zu einem zeitgenössischen, SMS-schreibenden Dichter, der Schimpfwörter gebraucht und eines korrekten Ukrainisch nicht mächtig ist.

Der Umgang mit Sprache, die Verwendung von Suržyk, Slang und Schimpfwörtern verbietet jegliches Pathos, mit dem Ševčenkos Bedeutung für die ukrainische Sprache üblicherweise verbunden ist. Dabei ist die Verwendung von Schimpfwörtern, die nicht nur bei Voljazlovs'kyj und Žadan, sondern auch vielen anderen Autoren vor allem der jüngeren Generation zu beobachten ist, ein beliebtes Mittel, um die Sprache, die über Jahrzehnte reguliert und zensiert wurde, zu verändern und mit neuen Wörtern zu versehen.

Voljazlovs'kyj spielt mit der Pervertierung von traditionellem Liedgut. Und der weiße, saubere Rušnyk, wichtiges Element der Folklore in der Ukraine, wird bei dem Künstler zu einem beschmutzten Stoff, der in seiner Form zwar noch an das bestickte Tuch erinnert, nun aber mit Kugelschreiber bemalt ist. Auch visuell verschließt sich Voljazlovs'kyjs Werk möglichen Erwartungen und Sehgewohnheiten, indem die national-ukrainische Symbolik (Tryzub) wie eine Kritzelei auf Schultoiletten oder -bänken präsentiert wird. Ševčenko wird zu einem Schimpfwörter verwendenden Dichter gemacht. Umgeben von verunglimpfter Nationalsymbolik wird er zudem auf einem Medium präsentiert, das höhnisch auf die Folklorekunst anspielt. Nicht zuletzt durch die Verwendung von Suržyk und die Thematisierung geschlechtlicher Verwandlung betont Voljazlovs'kyj das Hybride an der Ševčenko-Gestalt.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/30/15 5:24 PM

7 Ševčenko zwischen ukrainisch- und russischsprachiger Literatur der Ukraine

7.1 *Shevchenko is ok* von Jurij Andruchovyč

> Sogar Schewtschenkos hängenden Schnauzbart, Markenzeichen des Nationalbewußtseins, wird man mit der Zeit als „Weinen der Ukraine" apostrophieren.[601]

In den letzten Jahren bestimmen Anlässe wie Jubiläen immer weniger die Entstehung literarischer Werke über Ševčenkos Leben. Stattdessen spielen die Wahl zwischen Ukrainisch und Russisch, die Zielgruppe und der damit verbundene Absatz auf dem Buchmarkt eine wichtige Rolle.

Einer der bekanntesten Gegenwartsautoren, der literarische Patriarch der Ukraine,[602] ist der Ukrainisch schreibende Jurij Andruchovyč (geb. 1960). Andruchovyč, der den Ševčenko-Preis mit der Begründung ablehnte, er werde von einem „akulturellen Staat" verliehen,[603] und der im Jahr 2006 den Buchpreis zur europäischen Verständigung auf der Leipziger Buchmesse erhielt, stammt aus dem westukrainischen Ivano-Frankivs'k. In zahlreichen Werken, die auch ins Deutsche übertragen wurden, lässt er die Habsburger Vergangenheit der Westukraine wiedererstehen und schreibt über seinen Herkunftsort: „Kaum zu glauben, daß es Zeiten gab, da meine Stadt Teil eines staatlichen Organismus war, zu dem nicht Tambow und Taschkent, sondern Venedig und Wien gehörten!"[604]

In seinem Essay *Shevchenko is ok* widmet Andruchovyč sich auf amüsante und entlarvende Weise dem Kult um Ševčenko. Ein Teil des Texts wurde erstmals 1999 unter dem Titel *Die letzten Dichter* gedruckt,[605] 2000 in polnischer Übersetzung in der Zeitung *Gazeta Wyborcza* publiziert,[606] und ein Teil (die Kapitel *Charisma* und *Weltruhm*) 2002 auf der Website des *Russischen Journals (Russkij žurnal)* veröffent-

---

601 Andruchowytsch, Juri: Shevchenko is ok. In: Ders.: Das letzte Territorium. Essays. Übersetzt von Alois Woldan. Frankfurt am Main 2003, 97–114, hier 100; „Navit' ševčenkivs'ki opuščeni dodolu vusa – etalonnyj znak nacional'noï svidomosti – z časom počnut' nazyvaty *‚plač Ukraïny'*." Andruchovyč, Jurij: Shevchenko is OK. In: Ders.: Dyjavol chovajet'sja v syri. Vybrani sproby 1999–2005 rokiv. Vydannja 2-e, vypravlene. Kyïv 2007, 141–158, hier 144.

602 Magenau, Jörg: Brüchiges Papier, ungestüme Fans. Ost-West-Ost: Die Buchmesse und das neue Literaturfestival in Lemberg. In: Süddeutsche Zeitung 220/23.–24.9.2006, 16. Über Andruchovyč siehe auch Hnatjuk: Proščannja z imperijeju, insbesondere 200–207, 306–314.

603 Bilocerkivec': Estetyka žestu, 5.

604 Andruchowytsch, Juri: Erz-Herz-Perz. In: Ders.: Das letzte Territorium, 38–50, hier 42.

605 Siehe eine spätere Auflage hiervon: Andruchovyč, Jurij: Ostanni poety. In: Ders.: Desorijentacija na miscevosti. Sproby. Ivano-Frankivs'k 2006, 75–77.

606 Andruchowycz, Jurij: Shevchenko is ok. Übersetzt von Ola Hnatiuk. In: Gazeta Wyborcza 211/9.–10.9.2000. Zu dieser Fassung siehe auch die *Bibliographische Notiz* am Ende der deutschen Ausgabe: Andruchowytsch: Das letzte Territorium, 191.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

licht.[607] Im Jahr 2003 tauchte der Satz „Shevchenko is OK“ in einem Essay mit dem Titel *Nah am Text (Blyz'ko do tekstu)* auf, in dem es um die Suche nach einem „lebendigen Gesicht“ Ševčenkos geht. Am Ende – nachdem ein Zigarre rauchender, sich in der Frauenwelt umschauender Ševčenko präsentiert wurde – heißt es: „Shevchenko is OK“.[608]

In Deutschland erschien der Essay *Shevchenko is ok* im Jahr 2003 als Teil einer Essaysammlung,[609] die Andruchovyč schlagartig berühmt machte und innerhalb eines Jahres drei Mal aufgelegt wurde.[610] *Shevchenko is ok* besteht aus vier Kapiteln mit den Titeln *Charisma*, *Kult*, *Die Polen* und *Gloria mundi*. Immer wieder geht es um biografische Stationen des Dichters: lückenhaft, ohne chronologische Abfolge, sich teilweise wiederholend und jener linearen, bruchlosen Darstellung verschließend, wie sie vor 1991 gepflegt wurde. Dabei werden Versatzstücke gängiger biografischer Narrative aufgegriffen und immer wieder neu kombiniert. Der Essay setzt mit einer biografischen Szene aus Ševčenkos Kindheit ein:

> Die Hagiografie Taras Schewtschenkos beginnt für die meisten Ukrainer mit seiner Reise als Kind *ans Ende der Welt*. Schon in den untersten Grundschulklassen kommen die Lehrer oft und nachdrücklich auf diese Episode zu sprechen. Der sechsjährige Knabe macht sich eines Sommertags, ohne jemandem ein Wort zu sagen, von zu Hause auf – zum Horizont, dorthin, wo für ihn *der Himmel mit der Erde zusammenfließt* und die Welt endet.[611] (Kursiv im Original – J. A.)

607 Andruchovič, Jurij: Shevchenko is ok. Perevela s ukrainskogo Anna Bražkina. In: http://old.russ.ru/krug/20020307_andrux.html vom 7.3.2002 (18.4.2011).

608 „Und dort lassen wir ihn, in diesem Paradies, er ist schon fast zu Hause, man ist stolz auf ihn, und lasst ihn endlich in Ruhe mit euren Idolen und der patriotischen Eile. Er ist im Paradies und sieht uns alle von dort aus.“ „Tut my joho j polyšymo, v c'omu raju, vin uže majže vdoma, jomu pyšet'sja, i dajte jomu narešti spokij z vašymy idolamy ta patriotyčnoju metušneju. Vin u raju, i vsich vas zvidty bačyt'.“ Andruchovyč, Jurij: Blyz'ko do tekstu. Dezorijentacija na miscevosti. In: http://www.ukrcenter.com/library/read.asp?id=676&read=true vom 22.2.2003 (21.3.2009).

609 Andruchowytsch, Jurij: Shevchenko is ok. In: Ders.: Das letzte Territorium. Essays. Übersetzt von Alois Woldan. Frankfurt am Main 2003, 97–114 – im Folgenden zitiert als Andruchowytsch: Shevchenko is ok. In der hier zitierten ukrainischen Ausgabe steht der Essay am Anfang einer Textsammlung, die unter dem Titel *Geopoetik (Heopoetyka)* zusammengefasst ist und befindet sich in anderem Kontext als in der deutschen Ausgabe. Eine kürzere Passage (ukrainischer Text auf Seite 151 unten), in der es um einen Zusammenschluss ukrainischer Politiker gegen den damaligen Präsidenten Leonid Kučma geht, wurde bei der Übersetzung ins Deutsche weggelassen: Andruchovyč, Jurij: Shevchenko is OK. In: Ders.: Dyjavol chovajet'sja v syri. Vybrani sproby 1999–2005 rokiv. Vydannja 2-e, vypravlene. Kyïv 2007, 141–158 – im Folgenden zitiert als Andruchovyč: Shevchenko is OK.

610 Raabe, Katharina: Kosaken oder Kampfschildkröten. Die Ukraine lesen. In: Osteuropa 60/2–4 (2010), 49–62, hier 52.

611 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 97; „Ahiohrafija Tarasa Ševčenka dlja bil'šosti ukraïnciv počynajet'sja z joho dytjačoï podoroži do *kincja svitu*. Na c'omu vypadkovi najčastiše nahološujut' učyteli vže v počatkovych klasach zahal'noosvitnich škil: šestylitnij chlopec' odnoho litn'oho dnja, nikomu ničoho ne skazavšy, vyrušaje z domu nazustrič obrijevi – tudy, de, jak jomu zdajet'sja, *nebo schodyt'sja z zemleju*, i svit zakinčujet'sja.“ Andruchovyč: Shevchenko is OK, 141.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

Nach dem ersten, missglückten Versuch des Jungen, aus seinem Elternhaus aufzubrechen, folgt der zweite:

> Am nächsten Tag verläßt er das Haus noch vor Morgengrauen, um vor Einbruch der Dunkelheit das *Ende der Welt* zu erreichen und – wenn irgend möglich – wieder zurückzukommen. Den Frühtau, den Duft der Steppengräser, das allmähliche Hellerwerden des Himmels kann sich jeder selbst ausmalen.[612]

Schon dieser Auftakt macht den Ton deutlich, in dem die biografischen Passagen gehalten sind: In erster Linie wird eine Distanz zu den präsentierten Narrativen geschaffen. Dies erfolgt durch Bemerkungen wie „das allmähliche Hellerwerden des Himmels kann sich jeder selbst ausmalen" und wird durch Einschübe wie „die bereits erwähnte"[613] Verhaftung, oder „man kann es ruhig wiederholen"[614] erreicht. Indem Andruchovyč durch den Rückgriff auf gängige Episoden, die in unzähligen Lebensbeschreibungen tradiert sind, eine bruchstückhafte Schilderung des Dichterlebens erzeugt, rückt er die Konstruiertheit von Ševčenkos Leben in den Blick.

Weil Andruchovyč aus einem allgemein bekannten Reservoire von Momenten aus Ševčenkos Biografie schöpft, braucht er vieles nur telegrammstilhaft anzudeuten:

> Herkunft aus einer bitterarmen, leibeigenen Bauernfamilie, der Tod der Eltern (…), eine Kindheit also, die nicht nur von Hunger, Kälte und Unfreiheit, sondern auch vom Los des Waisen geprägt ist; die völlige Abhängigkeit vom Herrn und Gutsbesitzer (die sein halbes Leben dauern wird – bis zum vierundzwanzigsten Lebensjahr, als eine Gruppe von Petersburger Intellektuellen Mittel und Wege findet, ihn für eine beträchtliche Summe freizukaufen!); die bereits erwähnte Verhaftung und anschließende Untersuchung, Kerker und Verhöre in den Verliesen der Peter-Pauls-Festung; Verbannung auf fünfundzwanzig Jahre als *einfacher Soldat* im östlichsten, wildesten Winkel des Imperiums, wo er – man kann es ruhig wiederholen – mit Schreib- und Malverbot belegt ist, schließlich körperliches Leiden und Krankheit, die ihn auch nach der geradezu wundersamen Amnesie und Befreiung im zehnten Jahr der Verbannung nicht mehr verlassen.[615]

---

612 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 97; „Nastupnoho ranku vin vyjšov šče vdosvita, aby pered smerkom vstyhnuty dijty do *kincja svitu* i – bažano – povernutysja nazad. Rankovu rosu, zapachy stepovoï roslynnosti j postupove svitannja neba kožen iz nas može dodaty v svoïj ujavi." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 141.

613 Andruchowytsch, „Shevchenko is ok", 101; „zhaduvanyj uže arešt". Andruchovyč: Shevchenko is OK, 145.

614 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 101; „tut varto povtorytysja". Andruchovyč: Shevchenko is OK, 145.

615 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 101; „narodžennja v žachlyvo bidnij, do toho ž zakripačenij, seljans'kij rodyni; smert' bat'kiv (...), otže, ne prosto holodne, cholodne, pidnevil'ne, a šče j syrits'ke dytynstvo; povna osobysta zaležnist' vid vlasnyka-pomiščyka (i ce tryvaje piv žyttja – až do dvadcjaty čotyr'och rokiv, koly hrupa peterburz'kych intelektualiv znachodyt' sposib vykupyty joho na volju za velyki hroši!); zhaduvannyj uže arešt iz podal'šym slidstvom, uv''jaznennjam i dopytamy v čavyl'ni Petropavlovs'koï forteci; zaslannja – na dvadcjat' p''jat' rokiv prostym soldatom – u najschidniši dyki okolyci imperiï, suprovodžuvane – tut varto povtorytysja – zaboronoju pysaty j maljuvaty; narešti fizičnyj bil' i chvoroby, ščo cil'kom zavolodivajut' nym pislja, zdavalo-

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

Andruchovyč widmet sich aber nicht nur der Biografie Ševčenkos. Ihn interessiert auch der Kult um den Dichter.[616] Er ist der Überzeugung, dass die Grundlagen für die Ševčenko-Verehrung in der Westukraine geschaffen wurden und dass Intellektuelle wie Ivan Franko und Mychajlo Hruševs'kyj die „Rigorosität, Einseitigkeit und Unanfechtbarkeit", mit der Ševčenko verehrt wird, „zu verantworten" hätten. Laut Andruchovyč schufen sie „ein ganzes System von Ideen (...), das Schewtschenkos Größe darauf festlegte, daß er ein *echter Dichter des Volkes* war, der ungeachtet seiner Herkunft aus den untersten sozialen Schichten in die *aristokratischen Höhen des Geistes* vorstieß".[617] Ševčenko sei so zum *„geistige(n) Vater der Nation* (…), einzig, unvergleichlich und unerreichbar" geworden.[618]

In seinem Text geht es Andruchovyč weniger um die Erzeugung eines eigenen, klar umrissenen Bildes vom Dichter. Vielmehr wirft er einen Blick auf die unterschiedlichen, bereits bestehenden Deutungen und legt zudem die Verehrungsmechanismen bloß. Schon der Titel des Essays macht deutlich, dass keine Huldigung des Dichters zu erwarten ist – Ševčenko ist einfach nur „ok". Dass Ševčenko in der ganzen Welt bekannt und berühmt sei, wird als ein Narrativ offengelegt, das in der Schule vermittelt wird. Im Kapitel *Gloria mundi (Slava svitu)* heißt es:

> Von den ersten Schuljahren an hören alle Ukrainer vom *Weltruhm unseres großen Kobsars*. Davon, daß seine Werke in Hunderte von Sprachen übersetzt sind (in der Regel schlecht). Davon, daß man überall auf der Welt sein Denkmal findet.[619]

Die „weltweite" Verehrung wird ironisch überzogen dargestellt, beispielsweise wenn es um die Denkmäler für den Dichter geht:

> (E)s gibt sogar Grund zu der Annahme, daß Schewtschenko *hinsichtlich der Zahl der Denkmäler weltweit der absolute Champion unter den Dichtern* ist. Was die schiere Masse an Bronze, Kupfer, Marmor, Granit oder Eisenbeton angeht, kann kein Dante oder Shakespeare mithalten.[620]

---

sja b, čudovnoï amnistiï ta zvil'nennja na desjatomu roci zaslannja." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 145.

616 „ich verkünde nichts Neues, wenn ich sage: Wo ein Ritual ist (er bezieht sich auf das Ritual der Umbettung nach Kaniv – J. A.), da muß auch ein Kult sein". Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 103; „ničoho novoho ja ne vidkryju, skazavšy: Jak je rytual, to maje buty i kul't"; Andruchovyč: Shevchenko is OK, 147.

617 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 103; „rozbuduvaly cilu systemu ujavlen', zhidno z jakoju velyč Ščevčenka v tomu, ščo vin poet *spravdi narodnyj*, vyjšov z najhlybšych nyziv i dosjahnuv *najarystokratyčnišych veršyn duchu*". Andruchovyč: Shevchenko is OK, 147.

618 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 104; „Ščevčenko je *duchovym bat'kom naciï*, jedynym, nezrivnjannym i nedosjažnym"; Andruchovyč: Shevchenko is OK, 147.

619 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 111; „Zi škil'nych lit usi ukraïnci čujut' pro *svitovu slavu našoho Velykoho Kobzarja*. Pro te, ščo joho tvory perekladeno sotnjamy mov (i zazvyčaj pohano perekladeno, dodam ja). Pro te, ščo pam''jatnyky jomu je po vs'omu svitu". Andruchovyč: Shevchenko is OK, 155.

620 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 111f.; „varto navit' prypustyty, ščo Ševčenko je *absoljutnym čempionom svitu sered poetiv za kil'kistju pam''jatnykiv*. Žoden Dante abo Šekspir ne zrivnjajut'sja z nym za masoju bronzy, midi, marmuru, granitu, zalizobetonu." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 155.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

Ebenso überdehnt stellt Andruchovyč die Bedeutung Ševčenkos zu seinen Lebzeiten dar:

> Er war ein Dauerthema. Man sprach über ihn beim Tee und beim Kartenspiel, auf Gesellschaften und Besuchen, in Buchläden, Theatern, vor der Kirche, auf Faschings- und Osterfesten, auch in der privaten Korrespondenz Dritter wurde er oft erwähnt. In amtlichen Briefwechseln taucht er ebenfalls auf, und zwar noch Jahrzehnte nach seinem Tod.[621]

Der *Kobzar* habe „in weiten Leserkreisen einen Sturm der Emotionen" und „Tränenausbrüche der Begeisterung" entfesselt.[622]

Am Ende des Texts wird die ironische Darstellung von Ševčenkos Ruhm auf die Spitze getrieben: Der Autor erzählt, wie er eine Lesung in New York gibt. Dort stellt sich heraus, dass der Ruhm Ševčenkos bis zu einem Puertoricaner vorgedrungen ist, der „Patriarch" in einer eigenwilligen, halb unterweltlichen Literaturszene ist. Er sagt zum Autor: „*„Taras Shevchenko is my favorite poet! And I also know yob tvaju mat'!*'."[623] Woraufhin der Autor kommentiert: „Er hatte mir zwei nette Dinge zu sagen – und die sagte er mir."[624]

Über den Fluch, den der Puertoricaner verwendet, heißt es in den Anmerkungen von Andruchovyč in der deutschen Ausgabe: „sensationell dieser Eindruck: ein schwarzer Puertorikaner, der Schewtschenko verehrt und den schlimmsten aller russischen Flüche kennt – *job (sic! – J. A.) tvaju mat'* (wörtlich etwa ‚fick deine Mutter')."[625] Der Essay endet nach dieser Passage dann ganz abrupt mit dem Satz: „Ruhm und Ehre sei Dir, unser Vater Taras, dachte ich verdattert. Ewig stehst Du über uns und blickst auf uns alle hernieder aus Deiner Höhe."[626]

Andruchovyč beschäftigen die unterschiedlichen Vereinnahmungen und Deutungen, die „kleinen Schewtschenkos, die man bis heute mit viel Aufwand in den verschiedenen ideologischen Lagern konstruiert" hat.[627] Er macht sechs Interpretationen aus:

---

621 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 99; „Vin buv temoju. Rozmovy pro n'oho točylysja za hroju v karty, na čajuvannjach, pry znajomstvach i vizytach, u knyharnjach, teatrach, pered cerkvoju, na masljanych i velykodnich balach, vin dovoli často vynykav u pryvatnomu lystuvanni inšych. Vin vynykav takož u službovomu lystuvanni – i ce tryvalo šče dovhi desjatylittja po joho smerti." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 143.

622 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 99; „‚Kobzar' spryčynyla grandioznyj čuttjevyj splesk u bahat'och čytac'kych seredovyščach"; „vybuchy revnoho, prosvitlennoho plaču". Andruchovyč: Shevchenko is OK, 143.

623 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 114; Andruchovyč: Shevchenko is OK, 158.

624 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 114; „Vin mav povidomyty meni dvi pryjemni reči – j povidomyv ïch." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 158.

625 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 185.

626 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 114; „Slava tobi, bat'ku naš Tarase, dumav ja, ošelešenyj. Ty vično stoïš nad namy i dyvyšsja na nas usich zhory." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 158.

627 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105; „Os' choča b dejaki z menšych ševčenkiv, ščo ïch posyleno konstrujuvaly (j do s'ohodni konstrujujut') vseredyni riznych ideolohičnych taboriv." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 148.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

1. „Schewtschenko, der Kommunist“ („Ševčenko komunistyčnyj“): Zentrale Argumente für diese Interpretation Ševčenkos sind seine soziale Herkunft, der Hass gegen Herren und Herrschaftliches. Seine Texte werden demnach als „unverhohlener Aufruf zur gewaltsamen Beseitigung der herrschenden Zustände“[628] und „kommunistisch-utopische Zukunftsvision“[629] verstanden, seine Nähe zu den „russischen ‚revolutionären Demokraten‘“ und der „Einfluß, den diese auf ihn ausübten“[630] betont. Einige Vertreter dieser Auffassung würden sogar einen „sowjetischen Propheten“[631] aus Ševčenko machen: Das „Bild einer *großen, freien und neuen Familie* aus seinem ‚Testament‘ (‚Vermächtnis‘ – J. A.) wurde als ‚Vorahnung der Völkerfamilie der Sowjetunion‘ gedeutet“.[632]

2. „Schewtschenko, der Nationalist“ („Ševčenko nacionalistyčnyj“): Ševčenko habe „als erster das ukrainische Nationalbewußtsein aus seinem Schlaf erweckt, die Nation eine Nation genannt und deren nationale Idee und historische Bestimmung erkannt“.[633] Ševčenkos Ideal sei eine Freiheit gewesen, „die zweifellos als Freiheit für die Ukraine zu verstehen ist“.[634] Seine Werke besitzen dieser Auffassung nach „ritterlichen Kosakengeist“[635] und „Spuren des Hasses oder zumindest der Verachtung für andere, feindliche Nationen (Moskowiter, Juden, Polen)“.[636] Während der Freiheitskämpfe (1918–1922) habe es Bestrebungen gegeben, Ševčenko zu imitieren: „alle diese Hajdamaken, Sitsch-Schützen, Atamanen-Getreuen machten sich seinen Stil, Schewtschenkos Ästhetik zu eigen – von ihren Faschingsuniformen bis zur Phraseologie.“[637] Das Bild der „*großen, freien und neuen Familie*“ wird hier als eine

628 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105; „bezposeredni zaklyky v poezijach do nasyl’nyc’koho povalennja panivnoho ladu“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

629 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105; „schyl’nist’ do komunistyčno-utopijnoï viziï“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

630 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105; „Osoblyvo nahološeno na blyz’kosti Ševčenka do rosijs’kych ‚revoljucijnych demokrativ‘, joho zaležnosti vid ïchnich uplyviv.“ Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

631 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105; „Ševčenkiv *radjans’kyj profetyzm*“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

632 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105; „obraz *sim”ï velykoï, vol’noï, novoï* iz ‚Zapovitu‘ potraktovano jak ‚peredčuttja sim”ï narodiv Radjans’koho Sojuzu‘“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

633 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105; „Ševčenko peršym rozbudyv pryspanu ukraïns’ku nacional’nu svidomist’, naciju nazvav nacijeju, okreslyv ïj nacional’nu ideju ta istoryčnu perspektyvu.“ Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

634 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105; „Idealom poeta je Volja, ščo ïï, bezperečno, slid rozumity jak volju dlja Ukraïni.“ Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

635 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105; „U tvorach poeta dominuje kozac’ko-lycars’kyj duch“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

636 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 105; „V joho tvorach znachodymo vyjavy nenavysti čy prynajmni pohordy do inšych, vorožych, nacij (moskali, žydy, ljachy)“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

637 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 106; „usi ci hajdamaky, sičovyky, cila otamanščyna – same joho, Ševčenkiv, styl’, joho estetyku obyrajut’ jak vlasnu – karnaval’nymy uniformamy počynajučy i frazeolohijeju zakinčujučy.“ Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

„eindeutige Vision des Dichters von einem zukünftigen einheitlichen und allumfassenden ukrainischen Staat" gedeutet.[638]

3. „Schewtschenko, der Christ" („Ševčenko chrystyjans'kyj"): Ševčenkos Leben werde hier als „Beispiel für christliches Märtyrertum"[639] gesehen und zahlreiche Motive aus der Bibel, die sein „Lieblingsbuch" gewesen sei, werden in seinem Werk nachgewiesen. Ševčenko habe ein „ethisches System" geschaffen, „in dem Wahrheit, Wohltätigkeit, Liebe zu allen und allem, vor allem aber zu den Schwachen und Unterdrückten, fraglos im Mittelpunkt stehen".[640] „Schewtschenkos Christentum" habe im Konflikt mit „den offiziellen Kirchen und Kirchenleuten" gestanden. Sein Glaube habe sich immer weiter in Richtung eines „*personalistischen Protestantismus*"[641] bewegt.

4. „Schewtschenko, der Atheist" („Ševčenko ateïstyčnyj"): Dieser Vorstellung über Ševčenko zufolge ist aus seinen Texten eine „Antipathie und strikte Ablehnung"[642] der Kirche herauszulesen. Den byzantinisch-orthodoxen Ritus habe der Dichter als etwas Fremdes empfunden, und man solle keine Ikone aus ihm machen, „wo er doch dazu aufrief, mit den Ikonen *den Ofen zu heizen*".[643]

5. „Schewtschenko, der Dissident" („Ševčenko dysydents'kyj"): Der Dichter stehe hier als Beispiel für „den individuellen Kampf des einsamen Idealisten gegen das totalitäre Regime. Sein Ethos ist genau genommen das Ethos des Widerstands des einzelnen gegen etwas weit Größeres, Mächtigeres, Unpersönliches, gegen eine gigantische Maschinerie der Unterdrückung".[644] Die Worte des Dichters und Dissidenten Ihor Kalynec' aus dem Jahr 1972 werden zitiert, „als die erste Verhaftungswelle in

638 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 106; „A toj samyj zapovitnyj obraz *sim"ï velykoï, vol'noï, novoï* odnoznačno traktujet'sja jak poetova vizija majbutn'oï jedynoï sobornoï Ukraïns'koï deržavy"; Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

639 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 106; „Same žyttja Ševčenka je vzircem chrystyjans'koho mučenyctva." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 149.

640 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 106; „Ševčenko je tvorcem pevnoï poslidovnoï etyčnoï systemy, jaka poljahaje v neuchyl'nomu stverdženni pravdy, dobra, ljubovi do vsich i vs'oho, a najperše – do slabkych i pryhnoblenych, otže zasadnyčo je hlyboko chrystyjans'koju"; Andruchovyč: Shevchenko is OK, 150.

641 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 106; „Svojeridnist' Ševčenkovoho chrystyjanstva (...) poljahaje v tomu, ščo vin buv u konflikti z oficijnymy cerkvamy i cerkovnykamy, postupovo u svoïj viri ruchajučys' u bik *personalists'koho protestantyzmu*"; Andruchovyč: Shevchenko is OK, 150.

642 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 106; „Neljubov i navit' rizke nepryjnjattja". Andruchovyč: Shevchenko is OK, 150.

643 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 106; „Ne varto robyty z n'oho ikonu, adže same ikonamy vin zaklykav pič topyty". Andruchovyč: Shevchenko is OK, 150. Er bringe seinen Protest zum Ausdruck, „wenn er schreibt, daß er um der Ukraine willen fähig sei *Gott selbst zu verfluchen* (auch als Argument für den *„nationalistischen Schewtschenko"* geeignet)". Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 107; „vin też vyjavljaje protest, pyšučy, ščo zarady Ukraïny vin zdatnyj *prokljasty j samoho Boha* (pidsylennja ‚Ševčenka nacionalistyčnoho')." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 150.

644 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 107; „Dolja Ševčenka – ce pryklad indyvidual'noï borot'by samotn'oho idealista z totalitarnym režymom. Ševčenkiv etos – ce, vlasne, etos protystojannja ljudyny čomus' značno bil'šomu, potužnišomu, zneosiblenomu, jakis' hihants'kij mašyneriï pryhničennja." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 150.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

den Zentren des ukrainischen intellektuellen Lebens (…) die Reihen bereits erheblich gelichtet hatte“: „Schewtschenko – das ist unser Protestlied“.[645]

6. „Schewtschenko, der Anarchist“ („Ševčenko anarchičnyj“): „Er war vor allem ein freier Mensch, ein echter Bohemien und Lebenskünstler, ein *Trunkenbold*, die Seele der Gesellschaft, kein Verächter von Essen, Trinken, Bordellen“.[646] Ševčenko habe eine „Unduldsamkeit in Bezug auf Konventionen“, einen „Hang zur Rebellion“ gehabt, sei jedoch „bewußt apolitisch“ gewesen. „‚In unseren Tagen wäre Schewtschenko eine Art Rapper‘, sagte erst kürzlich mein Freund, ein Rockmusiker. ‚In den achtziger Jahren wäre er Punk gewesen‘, fügte ein anderer hinzu.“[647]

Über diese unterschiedlichen Auffassungen von Ševčenko resümiert Andruchovyč: „Wie jeder Metatext (die Person plus ihre Texte) ist auch er immer offen, sehr suggestiv, krass und widersprüchlich. Somit läßt er sich auf jede Weise interpretieren und *aneignen*“.[648] Andruchovyč legt die Konstruiertheit der Ševčenko-Bilder offen, zerlegt den Ševčenko-Kult, führt seine einzelnen Bestandteile vor, um sie dann wieder zusammenzufügen. Er lässt auf diese Weise ein widersprüchliches, zusammengewürfeltes Bild von Ševčenko entstehen, das einen distanzierten Blick auf die verschiedenen Konstruktionen möglich macht.

Wenden wir uns den geografischen und geopolitischen Räumen bei Andruchovyč zu. In *Shevchenko is ok* wird das Russische Reich als ein Imperium mit unbekannten, unheimlichen Gebieten dargestellt. Es heißt beispielsweise, der Verbannungsort Ševčenkos habe sich im „fernen Asien“[649] befunden, oder Ševčenko sei für „fünfundzwanzig Jahre als *einfacher Soldat* im östlichsten, wildesten Winkel des Imperiums“[650] gewesen. Vom nördlichen Teil Russlands wird ebenfalls ein unwirtlicher Eindruck erzeugt, etwa wenn Ševčenkos Sarg in die „kalte nördliche Erde“[651] St. Petersburgs gesenkt wird. Auch die Schilderung der Verkehrswege steht für die

645 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 107; „‚Ševčenko – naša pisnja protestu‘, – sformuljuvav ce poet-dysydent Ihor Kalynec’ 1972 roku, koly perša chvylja areštiv uže neabyjak proridyla ukraïns’ki intelektual’ni spil’noty“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 150.

646 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 107; „Nasampered vin buv vil’noju ljudynoju, spravžnim bohemnym huljakoju, *močymordoju*, dušeju tovarystv, ne ostannim pyjakom i vidviduvačem bordeliv.“ Andruchovyč: Shevchenko is OK, 151.

647 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 107f.; „‚U naši dni Ševčenko buv by jakymos’ reperom‘, – skazav neščodavno mij pryjatel’ rok-muzykant. ‚A u visimdesjati – pankom‘, – dodav inšyj.“ Andruchovyč: Shevchenko is OK, 151.

648 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 104; „Jak i vsjakyj metatekst (postat’, epocha pljus vlasne teksty), vin zavždy ščyryj, vel’my sugestyvnyj, jaskravo proartykul’ovanyj i nemynuče superečlyvyj. A otže, uljahaje vsiljakym interpretacijam i *pryvlasnennjam*“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 148.

649 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 98; „u čas dalekoho azijs’koho zaslannja“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 142.

650 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 101; „zaslannja – na dvadcjat’ p’’jat’ rokiv prostym soldatom – u najschidniši dyki okolyci imperiï“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 145.

651 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 102; „pokladannja truny v cholodnu pivničnu zemlju“. Andruchovyč: Shevchenko is OK, 145.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

imperiale Struktur des Russischen Reichs: Die Überführung von Ševčenkos Leichnam nach Kaniv wird als Reise vom Zentrum mit ausgebauter Infrastruktur in einen immer weniger entwickelten Raum hinein gezeigt. So wird der Sarg von St. Petersburg nach Moskau noch mit dem Zug befördert. Danach „geht's nur noch mit Pferden"[652] weiter, auf der Poststrecke „immer Richtung Süden"[653]. Ab Kyïv erfolgt der Transport mit dem „Dampfer", unbestimmte „acht Stunden den Dnipro abwärts".[654]

Während der Lesung in New York wird die Vorstellung von der Ukraine als einer Kolonie evoziert:

> Aha, diese Ukraine ist auch so was wie eine ehemalige Kolonie, wo es Sklaverei, Plantagen, das Sausen der Peitsche und langgedehnte Lieder gab, das sind auch entflohene Sklaven, die ganz und gar nicht in die Freiheit entlassen worden sind…[655]

Bitter klingt Andruchovyčs Bestandsaufnahme über die geopolitische Situation des Landes in einem anderen Essay: „Das ist unser Land, eine ausgeplünderte Provinz (…). Das ist unser Territorium – ein anderes haben wir nicht. (...) Und niemand wird uns daran hindern, es völlig zu ruinieren."[656]

In seinen Versuchen, das „Europäische" der Ukraine zu beschreiben, betont Andruchovyč die Habsburger Traditionen des Landes (der heutigen Westukraine). Als jemand, der selbst aus Galizien kommt, scheint er dem Ostteil der Ukraine gegenüber ein Gefühl von Befremdlichkeit zu verspüren. Bevor er 2007 gemeinsam mit anderen Autoren auf eine Lesereise in sechs ostukrainische Städte ging, sagte er, er freue sich auf diese Reise, weil sie die Möglichkeit biete, ein „unbekanntes Publikum kennenzulernen",[657] und hinterher konstatierte er: „Die Tour lief besser, als ich erwartet hatte",[658] „(e)s war überhaupt nicht spürbar, dass Schriftsteller gekommen waren, die in irgendeiner anderen Sprache schreiben, die diesen Leuten fremd

---

652 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 102; „A potim uže til'ky kin'my". Andruchovyč: Shevchenko is OK, 146.

653 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 102; „use pivdenniše i pivdenniše". Andruchovyč: Shevchenko is OK, 146.

654 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 102; „visim hodyn vezut' unyz Dniprom". Andruchovyč: Shevchenko is OK, 146.

655 Andruchowytsch: Shevchenko is ok, 114; „aha, cja Ukraïna – ce tež jakas' taka nedavnja kolonija, tež rabstvo, plantacïï, svyst kančukiv, povil'ni tjahuči pisni, ce taki vtekli raby, ščo nijak ne vybredut' na volju..." Andruchovyč: Shevchenko is OK, 157.

656 Andruchowytsch, Juri: Drei Sujets ohne Auflösung. In: Ders.: Das letzte Territorium, 88–96, hier 96.

657 „vozmožnost' poobščat'sja praktičeski s neizvestnoj publikoj". Mnenie. Jurij Andruchovyč. In: Korrespondent 38/6.10.2007, 10.

658 „Tur projšov krašče za vsi moï spodivannja". Parfan, Nadija: Spravy patriarši. Jurij Andruchovyč – pro „Bu-Ba-Bu", schidnoukraïns'ku publiku i brak času na čytannja. In: Novynar 11/29.10.–4.11.2007, 63–65, hier 63.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

ist“[659]. Im Jahr 2010 löste Andruchovyč mit seinem Vorschlag Diskussionen aus, die Bewohner des Donbas und der Krym sollten sich beispielsweise in einem Referendum darüber äußern, ob sie von der Ukraine getrennt werden wollten.[660]

Der „Patriot der Westukraine“,[661] wie Andruchovyč sich selbst nennt, ist in Deutschland fest etabliert und einer jener Autoren, über den die zeitgenössische Literatur der Ukraine von einem breiteren Publikum in Deutschland wahrgenommen wird. Die Lektorin für osteuropäische Literaturen im Suhrkamp Verlag, meint sogar: „Die ukrainische Literatur in Deutschland: das ist Jurij Andruchovyč“ und: „Wir sprechen im Grunde nicht von der Rezeption der ukrainischen Literatur in Deutschland, sondern von der Wahrnehmung eines unbekannten Landes dank der Literatur“.[662] Zur Bedeutung seiner Bekanntheit im westlichen Ausland sagt Andruchovyč selbst, dass sie ihm dazu verhelfe, in der Ukraine zu bestehen und dort nicht aus dem Bewusstsein „gestrichen“ zu werden.[663]

---

659 „Zovsim ne vidčuvalosja, ščo pryïchaly pys’mennyky, jaki pyšut’ jakojus’ inšoju movoju, čužoju cym ljudjam“. Ebd., 64.

660 „Ich vertrete nicht die Meinung, einfach den Donbass und die Krym zu nehmen und abzutrennen. Sowas habe ich nicht gesagt. Ich habe gesagt, dass es vielleicht sinnvoll ist, sie zu fragen und ihnen die Möglichkeit zu geben, darüber nachzudenken, ob es sich für sie lohnt, sich abzutrennen.“ „Net u menja takoj pozicii, kak prosto vzjat’ i otdelit’ Donbass i Krym. Ja takich slov ne govoril. Ja govoril, čto možet est’ smysl u nich sprosit’ i dat’ vozmožnost’ ob ėtom podumat’, ne stoit li im otdelit’sja.“ Andruchovič: ja ne govoril, čto Krym i Donbass nužno otdelit’. In: http://www.focus.ua/politics/138550 vom 17.8.2010 (23.9.2010).

661 „Ja patriot Zachidnoï Ukraïny.“ Zacharčenko, Artem: Pytannja do pys’mennyka. In: http://life.pravda.com.ua/interview/4calef8ef09fe/ vom 28.9.2010 (29.9.2010). In einem Interview mit der Frankfurter Rundschau sagte er: „Ich habe mich vor einigen Monaten in diese Richtung geäußert und bin massiv attackiert worden. Aber so ist die Realität: Ohne die Regionen Donbass und Krim hätte Janukowitsch 38 Prozent der Stimmen und Timoschenko 55 Prozent bekommen. Doch die territoriale Einheit der Ukraine ist eine heilige Kuh. Meine Kritiker sagen, ich sei für ein unabhängiges Galizien, für irgendwelche K.u.k.-Naturschutzgebiete. Das ist absurd. Galizien macht für sich allein keinen Sinn. Es gehört zur großen Ukraine. Aber die große Ukraine ist heute zu groß“; Juri Andruchowytsch im Interview. „Die große Ukraine ist heute zu groß.“ In: http://www.fr-online.de/kultur/literatur/-die-grosse-ukraine-ist-heute-einfach-zu-gross-/-/1472266/5077882/-/index.html vom 6.1.2011 (10.2.2011).

662 Raabe: Kosaken oder Kampfschildkröten, 57.

663 „Wenn man sich an mich hier im Kontext von Literatur erinnert, dann liegt das Verhältnis von negativ und positiv irgendwo bei vier zu eins. Man würde mich hier ganz streichen, aber das ist unmöglich – denn im Ausland schätzt und kennt man mich und gibt meine Werke heraus“; „Esli v literaturnom kontekste zdes’ obo mne vspominajut, to sootnošenie negativa i pozitiva gde-to četyre k odnomu. Menja by tut voobšče vyčerknuli, no ėto nevozmožno – vse-taki za granicej uvažajut, znajut i izdajut.“ Glavnyj po literature. Interv’ju s Juriem Andruchovičem. In: http://www.focus.ua/culture/144664 vom 22.9.2010 (23.9.2010).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

7.2 „Er gehört zwei Kulturen an.“ Ševčenko bei Andrej Kurkov

> „Das sind Zeiten! (…) Früher immer auf den Spuren Lenins, dann Breschnew hinterher, und jetzt hat jede Republik ihr eigenes Idol.“[664]

Anders als Jurij Andruchovyč wird Andrej Kurkov, ebenfalls einer der bekanntesten Autoren des Landes, in Deutschland nicht so sehr als ein Schriftsteller wahrgenommen, der die Ukraine repräsentiert. Er schreibt auf Russisch und fällt deshalb aus einer Bibliografie zu ukrainischsprachigen Autoren wie jener von Katharina Raabe heraus.[665] Nach eigener Auskunft ist Kurkov der einzige Schriftsteller aus einem postsowjetischen Land, dessen Bücher es in die Top 10 westeuropäischer Bestsellerlisten geschafft haben.[666] Kurkov gehörte 2009 zur Jury des The Man Booker International Prize, einer Auszeichnung, die alle zwei Jahre weltweit an einen Autor verliehen wird, dessen Texte neben dem Erscheinen im eigenen Land auch ins Englische übersetzt wurden.

Andrej Kurkov (geb. 1961), der noch als Kind mit seinen Eltern aus dem Leningrader Gebiet nach Kyïv zog, sagt über sich, er sei das „Opfer eines Cocktails“, den Stalin für die UdSSR gemischt habe, indem er Menschen unterschiedlicher Nationalitäten in der Armee und den Lagern zusammengeworfen oder sie umgesiedelt habe.[667] Sein Vater stammt aus dem Nordkaukasus, seine Mutter aus dem Leningrader Gebiet. Kyïv ist für Kurkov eine „geliebte Stadt“, „mein Vaterland, meine Basis“.[668] Seine zahlreichen, in hohen Auflagen erschienenen Romane sind unterhaltsam und seine Gestalten werden als „reale Helden unserer Zeit“[669] wahrgenommen.

Der Roman *Der gute Todesengel (Dobryj angel smerti)*,[670] in der deutschen Übersetzung unter dem Titel *Petrowitsch*[671] erschienen, spielt im Jahr 1997 und schildert

---

664 Kurkow, Andrej: Petrowitsch. Übersetzt von Christa Vogel. Zürich 2002, 71; „ – Vo vremena! (...) Ran’še to po Leninskim mestam, to po Brežnevskim, a teper’ u každoj respubliki svoj idol.“ Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Char’kov 2004, 58.

665 Raabe: Kosaken oder Kampfschildkröten, 59–62. Zur „Ausgrenzung“ Kurkovs aus der Literatur der Ukraine siehe auch Simonek, Stefan: Anmerkungen zur Mehrsprachigkeit der ukrainischen Literatur (19. bis 21. Jahrhundert). In: Kappeler, Andreas (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Köln u.a. 2011, 111–125, insbesondere 123–124.

666 Andrej Kurkov: Pysaty možu bud’-de, okrim misc’, de striljajut’, b’’jut’sja i kryčat’. In: Knyholjub 1 (2009), 10–11, hier 10 (Interview mit Kurkov).

667 Kurkov, Andrej: Moja vojna slov. In: Evening Standard 22.3.2005. http://www.inosmi.ru/translation/218236.html (12.8.2008).

668 „uljublene misto“; „Ce moja bat’kivščyna, baza“. Kurkov: Pysaty možu bud’-de, 11.

669 „Personaži Kurkova – real’ni heroï našoho času“. Rodyk, Kostjantyn: Nevyvčeni uroky Sytina abo „Hoholizacija“ tryvaje. L’viv 2000, 46.

670 Siehe unter anderem Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Roman. Moskva-Char’kov 2000 (Detektivnaja serija Kobra); Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Kiev 2000 (Soldaty fortuny); Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Char’kov 2004 (Intriga). Hier wird nach der zuletzt genannten Ausgabe zitiert.

671 Kurkow, Andrej: Petrowitsch. Übersetzt von Christa Vogel. Zürich 2002. Hierbei handelt es sich um eine Taschenbuchausgabe; die deutsche Erstausgabe erschien 2000 ebenfalls im Diogenes-Verlag. Zwei Kapitel der russischen Fassung sind nicht ins Deutsche mitübersetzt worden: Es handelt sich

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

die abenteuerliche und fantastisch anmutende Suche des Ich-Erzählers Kolja (Konstantin) Sotnikov nach dem Geist Ševčenkos. Sie beginnt mit einem merkwürdigen Fund: Kolja fällt bei der Betrachtung der Bücher, die in seiner neu erworbenen Wohnung im Zentrum Kyïvs stehen, Lev Tolstojs *Krieg und Frieden (Vojna i mir)* in die Hände. Beim Aufschlagen entpuppt sich das Werk als „Buchmatrjoschka“,[672] in der sich ein *Kobzar* befindet. Bemerkungen an den Texträndern wecken Koljas Interesse, und er beschließt, sich auf die Suche nach dem geheimnisvollen Kommentator zu begeben. Es stellt sich heraus, dass jener bereits verstorben ist, aber Kolja macht sein Grab ausfindig, lässt es öffnen und findet dort eine Akte mit dem Hinweis, dass in der kasachischen Wüste bisher unbekannte Dokumente Ševčenkos (eine „Reliquie“,[673] „heilige Dinge“[674]) vergraben seien.

Nun macht sich Kolja auf eine Reise, die zu einer ereignisreichen Suche nach dem Geist Ševčenkos wird: Er reist mit dem Zug von Kyïv nach Astrachan’, fährt auf einer schwimmenden Fischfabrik über das Kaspische Meer und wird an einem Niemandsort am Ufer der kasachischen Wüste abgesetzt. Von dort aus bewegt er sich zu Fuß in Richtung Fort Ševčenko – immer auf der Suche nach dem Ort, an dem Ševčenko angeblich die Texte vergraben hat. Eine kasachische Frau, Gulja, rettet ihn vor dem Verdursten und begleitet ihn von da an. Ein Chamäleon gesellt sich zu ihnen, das Kolja Petrovič tauft, und das, so heißt es, wohl von dem „guten Todesengel“ geschickt worden sein müsse. Denn ein Kasache hatte Kolja darüber aufgeklärt, dass der gute Todesengel eine märchenhafte Gestalt sei, die Spuren im Wüstensand hinterlässt, einsamen Wanderern einen Skorpion schickt, um den Tod anzukündigen, ein Chamäleon aber, um Glück zu bringen.

Kolja und Gulja machen Bekanntschaft mit Galina und Pëtr, die – wie sich herausstellt – Kolja auf seiner Suche verfolgt haben. Den vier spioniert wiederum ein Oberst des ukrainischen Geheimdienstes, Vitol’d Taranenko, hinterher, der wegen der schwierigen finanziellen Lage des ukrainischen Geheimdienstes die „passive Unterstützung unserer Bürger“[675] auf dieser für die ukrainische Nation wichtigen Mission nutzt. Die drei Parteien konkurrieren also in ihren Bestrebungen, die erhofften Dokumente Ševčenkos in die Ukraine zu bringen und zu Ruhm zu gelangen. Sie fesseln beziehungsweise befreien einander mehrfach, bis sie sich schließlich arrangieren und beschließen, zusammenzuarbeiten.

In Fort Ševčenko auf der Halbinsel Mangyšlak angelangt,[676] beginnen die Grabungen nach dem Manuskript. Kolja befördert jedoch nur eine mumifizierte Leiche

---

dabei um Kapitel 39 und 42, in denen der Rausch Oberst Taranenkos beschrieben wird, nachdem er „Kindernahrung“ von Kolja eingeflößt bekommen hat.

672 Kurkow: Petrowitsch, 6; „knižnaja matrëška“. Kurkov: Dobryj angel smerti, 4.

673 Kurkow: Petrowitsch, 34.

674 Ebd., 170.

675 Ebd., 181; „Poëtomu my pol’zuemsja passivnoj pomošč’ju naših graždan.“ Kurkov: Dobryj angel smerti, 151.

676 Zu Lebzeiten Ševčenkos hieß der Ort Novopetrovsker Festung. 1932 wurde hier ein Literatur-Gedenkmuseum eröffnet: Pepa, V. I.: Muzej velykoho Kobzarja u Forti Ševčenka. Fotorozpovid’

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

und einen Schlüssel zutage. Nach dem schweißtreibenden und ernüchternden Fund beschließt der Oberst, dass zumindest der Sand an dieser Stelle für die Ukraine von hohem Wert sein müsse, da er mit „Nationalgeist durchtränkt"[677] sei. Es müsse so viel wie möglich davon in die Ukraine geschafft werden:

> „Für die Erneuerung der Nation. (...) Du hast ja selber gesehen, was für eine Wirkung er auf die Menschen hat. (...) Offen gesagt: Ich würde ihn in sämtliche Sandkästen der Kindergärten schütten – schließlich sind diese Kinder unsere Zukunft, die neue Generation, die ganz anders sein sollte, besser als wir, aufrichtiger, anständiger... Nicht wahr?"[678]

Um diesen Sand in die Ukraine zu bringen, gründet Taranenko die Karakum Ltd., eine ukrainisch-russisch-kasachische Firma für Baumaterial, und verpflichtet die beiden Paare zu dem Transport des Sandes in die Ukraine. Auf ihrer Rückreise über Baku, an der Küste des Kaspischen Meeres entlang, über Machačkala, Groznyj, Rostov am Don und Charkiv haben Kolja, Gulja, Galina und Pëtr einige Abenteuer zu bestehen. Sie werden unter anderem mit Drogenhandel und Waffenschmuggel konfrontiert. Schließlich erreichen sie die Westukraine. Dort muss Kolja bei den Eltern von Pëtr untertauchen, bis er ohne Gefahr nach Kyïv zurückkehren kann. Er heiratet Gulja und kehrt mit ihr nach Kyïv zurück, wo ein Wiedersehen mit Galina und Pëtr stattfindet.

Kolja betrachtet die Sand-Mission im Rückblick skeptisch:

> „Mir scheint, daß Taranenko das alles vorher eingefädelt hat", sagte ich zu Pjotr. „Der Sand – das ist ein Mythos! Die sperren uns einfach in ein Irrenhaus, wenn wir jemandem von einem Sand erzählen, der fähig ist, die Psyche des Menschen zu verändern... Wir sind in einen Krimi geraten..."[679]

Ein Geheimnis bleibt jedoch noch zu lüften: Was befindet sich in der Schatulle aus Fort Ševčenko, die Pëtr im Sand gefunden hatte, ohne es Kolja zu sagen? Es stellt sich heraus, dass sie sich mit dem ebenfalls dort gefundenen Schlüssel öffnen lässt, dessen Existenz Kolja Pëtr bisher verschwiegen hatte. In der Schatulle befinden sich auf Russisch geschriebene Liebesbriefe und andere Korrespondenz von Ševčenko,

---

pro muzej velykoho ukraïns'koho poeta, chudožnyka Tarasa Hryhorovyča Ševčenka u misti Fort Ševčenka Kazachs'koï RSR. Kyïv 1975. 1939 wurde der Ort in Fort Ševčenko umbenannt, seit den 1990er Jahren heißt er Aktau.

677 Kurkow: Petrowitsch, 250; „pesok, propitannyj nacional'nym duchom…" Kurkov: Dobryj angel smerti, 215.

678 Kurkow: Petrowitsch, 250; „Dlja vozroždenija nacii (...). Ty sam videl, kak on vozdejstvuet na ljudej. (...) Ja by, čestno govorja, dobavljal ego v pesočnicy detskich sadikov – vse-taki naše buduščee – ėto deti, novye pokolenija, kotorye dolžny byt' sovsem drugimi, lučše nas, čestnee, porjadočnee… Ponjatno?" Kurkov: Dobryj angel smerti, 215.

679 Kurkow: Petrowitsch, 337; „ – Mne kažetsja, Taranenko vse ėto zaranee podstroil, – skazal ja Petru. – Pesok – ėto mif! Nas prosto v sumasšedšij dom zagrebut, esli my komu-to stanem rasskazyvat' o peske, sposobnom izmenjat' psichologiju čeloveka... My vlezli v ugolovščinu..." Kurkov: Dobryj angel smerti, 291.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

die bei Pëtr Enttäuschung, bei Kolja hingegen eine positive Reaktion hervorrufen. Man gibt sie zum Verkauf auf eine Auktion nach St. Petersburg.

Über den Verbleib des Sandes erfährt der Leser am Ende des Romans, dass er wegen seiner Qualität für die Erneuerung der Nation an einen wichtigen Ort russisch-ukrainischer Auseinandersetzungen gebracht worden sei: „Dem Oberst zufolge war ein Teil des Sandes für Experimente auf die Krim gebracht worden. Wie das Experiment aussah, konnte man nur vermuten".[680]

Doch worin drückt sich eigentlich der „Geist" Ševčenkos aus? Die Suche Koljas nach bisher unbekannten Texten Ševčenkos ist zu Anfang materiell motiviert: Er will mit dem Fund zu Geld und Ruhm gelangen.[681] Doch schon bald befindet er sich auf der Spur von Ševčenkos „Geist", der mit einem „seltsamen süßlichen Geruch"[682] einhergeht und sich nicht abwaschen lässt. Erstmals bemerkt Kolja den Zimtgeruch an seinen Händen, als er die Akte aus dem Grab entwendet, und besonders stark wird er vom Sand in Fort Ševčenko verströmt. Nun wird klar, dass dieser Geruch den „Nationalgeist" anzeigt und identisch mit der geistigen Kraft Ševčenkos ist. Oberst Taranenko sagt:

> „Ich glaube, daß Schewtschenko an diesem Ort seine geistige Kraft hinterlassen hat. Wenn man von dieser Kraft losgelöst vom Menschen, zu dem sie gehört, reden kann, dann nennt man das wohl den Nationalgeist. Der ist wie der Zimtgeruch in der Luft. Das, was man atmen möchte..."[683]

Der Roman nimmt das schon in der Sowjetzeit beliebte Thema der Reise „auf den Spuren Ševčenkos" auf,[684] das bei Kurkov aber zu einer fantastisch anmutenden Parabel auf den Irrsinn der Suche nach Ševčenkos Geist wird. Indem die Reise nach Kasachstan führt, bringt Kurkov einen Ort und eine Zeit aus Ševčenkos Leben ins Spiel, die bisher seltener als Setting dienten. Sie sind dem Leser daher weniger bekannt und

680 Kurkow: Petrowitsch, 440; „Po slovam Taranenko, čast' peska byla perevezena dlja ėksperimenta v Krym. V čem byla sut' ėksperimenta, možno bylo tol'ko dogadyvat'sja." Kurkov: Dobryj angel smerti, 380.

681 „‚Im Grunde wollte ich das finden, was Taras Schewtschenko vergraben hat, und es nach Kiew bringen, um, wie soll ich das sagen – in meiner ukrainischen Heimat zu Ruhm und Geld zu kommen...'"; Kurkow: Petrowitsch, 170. „V principe, ja chotel najti to, čto zakopal Taras Grigor'evič, i privezti ėto v Kiev, čtoby, kak by ėto skazat'... polučit' ot rodnoj Ukrainy slavu i den'gi..." Kurkov: Dobryj angel smerti, 142.

682 Kurkow: Petrowitsch, 31; „strannyj sladkovatyj zapach". Kurkov: Dobryj angel smerti, 24.

683 Kurkow: Petrowitsch, 241; „Ja dumaju, čto Taras Grigor'evič peredal ėtomu mestu svoju duchovnuju silu. Esli govorit' o nej otdel'no ot čeloveka, kotoromu ona prinadležit, ono i nazyvaetsja nacional'nym duchom. Ona i est' kak by korica vozducha. To, čem chočetsja dyšat'…" Kurkov: Dobryj angel smerti, 208.

684 Als Beispiele siehe unter anderem Darda, Volodymyr: Zemlja, jaku schodiv Taras. Vražennja i rozdumy. Kyïv 1961; Bol'šakov, Leonid: Po sledam orenburgskoj zimy. Kniga poiskov. Čeljabinsk 1968; Dzjuba, Ivan, Žulyns'kyj, Mykola: Na vičnomu šljachu do Ševčenka. In: Ševčenko, Taras: Povne zibrannja tvoriv u 12-y tt., t. 1: Poezija 1837–1847. Kyïv 2001, 9–66.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

versprechen trotz der allgemein bekannten Fakten aus Ševčenkos Leben unterhaltsam und überraschend zu sein.

Ein wichtiger Bezugspunkt der Handlung sind die 1960er Jahre: Koljas Interesse an Ševčenko wird durch die Bemerkungen am Seitenrand geweckt, die aus den „relativ glücklichen sechziger Jahre(n)"[685] stammen und von jemandem geschrieben wurden, der sich „für Fragen des Patriotismus"[686] interessierte. An anderer Stelle heißt es über die 1960er Jahre, dass zu dieser Zeit „geheime Untersuchungen im Bereich der Materialisierung des nationalen Geistes" durchgeführt worden seien, wobei jede Republik eine eigene Abteilung des Staatssicherheitsdienstes dafür gehabt habe: „Moskau gab eine Menge Geld für diese Untersuchungen aus. Am meisten bekamen wir, die Balten und die Tadschiken. Am wenigsten die Weißrussen, da gab es wohl nicht viel zu untersuchen..."[687]

Der Roman verhandelt ethnische und sprachliche Unterschiede zwischen Ukrainern auf der Suche nach Ševčenkos Geist. Kolja ist russischsprachig. Anfangs sieht er sich eindeutig als Russe; Russen und Ukrainer sind für ihn Brudervölker: „‚Wäre doch toll (...), wenn es mir, einem Russen, gelänge, diese Schriften von Schewtschenko zu finden. Wenn das nicht ein Beitrag zur Entwicklung der Freundschaft zweier Brudervölker war?!'."[688] In Kasachstan wird von ihm als Russe dann aber eine Rechtfertigung dafür verlangt, warum er auf der Suche nach Dokumenten von Ševčenko ist: „‚Ich wollte die Orte sehen, wo Schewtschenko gedient hat...' ‚Bist du Ukrainer?' wunderte sich Dshamsched. ‚Nein, ich bin Russe. Aber ich lebe schon immer in Kiew...'."[689] Pëtr und Galina verurteilen Kolja bei ihrer ersten Begegnung in der Wüste als einen „russischen Zauberer",[690] welcher „(d)ie für unser Volk heiligen Dinge stehlen"[691] wolle.

Im Verlauf des Romans wird Koljas „russische" Identität immer „ukrainischer", und Pëtr stellt plötzlich fest, Kolja müsse in seiner Seele ein „echter Ukrainer" sein – denn er rieche nach Zimt, und dieser Geruch sei Ausdruck eines Geistes, der unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit sei und über der Nation stehe. Er sagt auf Ukrainisch (im deutschen Text ist dies kursiv gestellt, im russischen Original wird das Ukrainisch in russischer Schreibung wiedergegeben):

685 Kurkow: Petrowitsch, 16; „blagopolučnye šestidesjatye gody". Kurkov: Dobryj angel smerti, 12.

686 Kurkow: Petrowitsch, 11; „interesovavšimsja (...) voprosami patriotizma". Kurkov: Dobryj angel smerti, 8.

687 Kurkow: Petrowitsch, 233; „Moskva vydelila mnogo deneg na ėti issledovanija. Bol'še vsego dostalos' nam, pribaltam i tadžikam. Men'še vsego belorussam – tam, vrode, nečego bylo issledovat'..." Kurkov: Dobryj angel smerti, 201.

688 Kurkow: Petrowitsch, 81; „‚Bylo by slavno (...), esli b mne, russkomu čeloveku, udalos' najti ėti zapisi Kobzarja. Čem ne vklad v razvitie družby meždu dvumja bratskimi narodami!?'." Kurkov: Dobryj angel smerti, 67.

689 Kurkow: Petrowitsch, 120; „ – Chotel posmotret' na mesta, gde Ševčenko služil... – Ty ukrainec? – udivilsja Džamšed. – Net, russkij. No živu v Kieve, vsju žizn'..." Kurkov: Dobryj angel smerti, 99.

690 Kurkow: Petrowitsch, 160; „moskal'-čarivnyk". Kurkov: Dobryj angel smerti, 134.

691 Kurkow: Petrowitsch, 160; „Na svjatė dlja našoho narodu zazychnuvsja!" Kurkov: Dobryj angel smerti, 134.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

> *„Dieser Geruch ist kein Geruch einer Nation, sondern eines Geistes! Und das heißt einfach, daß dieser Geist dich (...) berührt hat. Der Geist ist größer als die Nation! (...) In jeder Nation gibt es Idioten und Weise, Engel und Banditen, aber der Geist berührt mit seinen Flügeln nur die Besten, und er schaut nicht auf deinen Paß oder deine Nationalität, sondern auf deine Seele... Wenn du eine gute Seele hast, dann kannst du deiner Abstammung nach ein Usbeke oder Russe sein, aber in deiner Seele bist du ein echter Ukrainer!"*[692]

Auf der Rückreise im Zug döst Kolja vor sich hin. Er sieht sich als Helden, der die „Züge eines jener Saporoger Kosaken" annimmt, „die auf dem bekannten russischen Gemälde gemeinsam einen Brief an den Sultan schreiben. Ich hatte einen Kosakenpferdeschwanz."[693] Ein anderes Mal träumt er, er sei Ukrainer und spreche „ein schönes literarisches Ukrainisch".[694] Und eines Morgens in der kasachischen Wüste beginnt Kolja, auf Ukrainisch zu denken und in den Farben des Himmels und des Wüstensandes die Farben der ukrainischen Flagge zu sehen:

> *„Oh Gott"*, dachte ich. *„So hat das Schewtschenko gesehen: gelb und blau! Das waren seine Lieblingsfarben! Die Farben, die er jeden Morgen gesehen hat und die ihn sicher an sein fernes Zuhause, an seine Heimat, erinnert haben, die er so liebte und in die er so gerne zurückkehren wollte!"*[695]

Während Kolja immer „ukrainischer" wird, entwickelt Pëtr eine „russische" Seite. Anfangs spricht er nur „reinstes Ukrainisch"[696] und sagt gereizt zu Oberst Taranenko, der Russisch redet, es sei eine Schande für einen Ukrainer, in einer „fremden Sprache" zu sprechen.[697] Doch später stellt sich zu Koljas großem Erstaunen heraus, dass Pëtr akzentfrei Russisch spricht.[698] Am Ende träumt Pëtr sogar auf Russisch von Ševčenko.[699]

---

692 Kurkow: Petrowitsch, 214; „– Cė zapach nė naciji, a ducha! Cė prosto značyt' ščo cėj duch jakos' i tėbė torknuvsja (...). Duch vyščė za naciju! (...) – V kožnyj naciji e durny i rozumny, angėly j bandjugy, alė duch torkaetsja svojim krylom til'ky najkraščych, i vin nė dyvyt'sja u tvij pasport, nė pėrėvirjae nacional'nist', a pėrėvirjae dušu… Jakščo v tėbė garna duša, to nėchaj ty za pochodžennjam uzbėk čy rosijanyn, ale že za dušoju ty spravžnij ukrajinec'!.." Kurkov: Dobryj angel smerti, 184.

693 Kurkow: Petrowitsch, 305; „čerty odnogo iz zaporožskich kazakov s kartiny, posvjaščennoj kollektivnomu napisaniju pis'ma tureckomu sultanu. Na golove moej byl oseledec." Kurkov: Dobryj angel smerti, 263.

694 Kurkow: Petrowitsch, 317; „i bolgary, i cygane, i ja sam govorili na krasivom, literaturnom, ukrainskom jazyke". Kurkov: Dobryj angel smerti, 274.

695 Kurkow: Petrowitsch, 253; „„O Bože, – podumal ja. – Os' vono, jak bačyv jogo Taras Grygorovyč: žovtė i blakytnė! Os' vony – jogo uljubljėny kol'ory! Kol'ory, ščo bačyv vin kožnogo ranku i jaki nagaduvaly jomu, napėvno, pro dalėku domivku, pro ridnyj kraj, jakyj vin tak ljubyv i povėrnutys' do jakogo tak mrijav!"" Kurkov: Dobryj angel smerti, 218.

696 Kurkow: Petrowitsch, 158; „čistaja ukrainskaja reč'". Kurkov: Dobryj angel smerti, 132.

697 Kurkow: Petrowitsch, 185; „I nė soromno ukrajincju čužoju movoju hovoryty? A?" Kurkov: Dobryj angel smerti, 154.

698 Kurkow: Petrowitsch, 237.

699 Ebd., 318.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

Zu der Frage, ob Sprache für ethnische Zuordnungen eine wichtige Rolle spielt, heißt es: „*„Der nationale Geist – das ist doch vor allem die Nationalsprache!*" (so Pëtr).[700] Taranenko sieht das anders – der „nationale Geist" stehe über der „nationalen Sprache":

> „Nein", antwortete der Oberst. „Der nationale Geist steht über der nationalen Sprache. Er verwandelt die Beziehung des Menschen zu seiner Umgebung und zu sich selber. Der Geist wirkt auf jeden Menschen jeder beliebigen Nationalität und weckt in ihm die besten Gefühle. Die Sprache ist nur das äußere Zeichen einer Nationalität. Die kann genauso gut ein Präsident wie ein Lustmörder sprechen. Wenn man die Sprache zum wichtigsten Faktor des nationalen Geistes machte, dann würde sie ein Instrument zur Aussonderung, es käme zu einer modernen Inquisition. Dann wäre ein Vergewaltiger, der ukrainisch spricht, besser als ein Vergewaltiger, der russisch redet. Verstehst du?"[701]

Die Gestalten des Romans stehen für die Beziehung zwischen ethnischen Russen und Ukrainern im Land. Darüber hinaus sind sie aber auch als Verbildlichung der „zwei Ukrainen" zu sehen, wie Mykola Rjabčuk sie beschrieben hat. Kolja steht für die „russischsprachige", vornehmlich nach „Osten" orientierte Ukraine und Galina und Pëtr für die ukrainischsprachige, nach „Westen" schauende Ukraine. Das Verhältnis zwischen ihnen wäre dann ein Spiegel für das innerukrainische Verhältnis beider Teile zueinander. Stehen sich die Parteien anfangs noch konkurrierend gegenüber, nähern sie sich auf der Suche nach Ševčenkos Geist zunächst unwillkürlich, dann aber immer selbstverständlicher aneinander an. Nun kann akzeptiert werden, „daß jeder von uns sich vom anderen unterscheidet, für den anderen exotisch ist".[702]

> Aber das Wichtigste war, sie (die Gedanken und Überzeugungen des Anderen – J. A.) zu verstehen, sich nicht zu verweigern und sie nur wegen einer selbstkonstruierten Meinungsverschiedenheit abzulehnen.[703]

Zwar hatte Kolja nach den gemeinsam in der Wüste bestandenen Abenteuern noch widerspenstig resümiert: „Nolens volens hatten wir mehr als einen Monat zusammen verbracht. Freundschaft war nicht entstanden, aber eine Freundschaft beginnt auch nicht

700 Ebd., 242; „Alė ž čomu todi ljudy ne pėrėchodjat' tut na ukrains'ku movu? Nacional'nyj duch – cė ž spočatku nacional'na mova!" Kurkov: Dobryj angel smerti, 208.

701 Kurkow: Petrowitsch, 242f.; „Net, – otvetil polkovnik. – Nacional'nyj duch vyšče nacional'nogo jazyka. On izmenjaet otnošenie čeloveka k okružajuščemu, ko vsemu vokrug i k sebe samomu. Duch vozdejstvuet na čeloveka ljuboj nacional'nosti, probuždaja v nëm tol'ko chorošee. A jazyk – ėto liš' vnešnij priznak nacional'nosti. Na nëm odinakovo chorošo možet govorit' i prezident, i man'jak-ubijca. Esli jazyk perevesti v samoe važnoe kačestvo nacional'nogo ducha, on stanet instrumentom segregacii, sovremennoj inkvizicii. Polučitsja, čto nasil'nik, govorjaščij po-ukrainski, okažetsja lučše i dobree nasil'nika, govorjaščego po-russki. Ponimaeš'?" Kurkov: Dobryj angel smerti, 209.

702 Kurkow: Petrowitsch, 206; „čto každyj iz nas otličen ot drugogo, ėkzotičen dlja drugogo". Kurkov: Dobryj angel smerti, 177.

703 Kurkow: Petrowitsch, 207; „I glavnoe budet – vsego liš' ponjat' ich, a ne otkazyvat'sja ich ponimat' iz-za blagopriobretennogo nesoglasija." Kurkov: Dobryj angel smerti, 177.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

mit gefesselten Armen und Beinen!“[704] Doch am Ende stellt sich bei ihm sogar ein Gefühl von Verwandtschaft ein. Während des Wiedersehens in Kyïv spürt Kolja plötzlich „(e)ine Minute lang (...) zwischen uns eine unsichtbare Verwandtschaft“.[705] Damit ist der symbolische Zusammenschluss der Ukrainen vollzogen.

Das Zusammenwachsen, die Annäherung der Helden aneinander, bedeutet nicht gleichzeitig, dass man einer Meinung sein muss. So schätzen Kolja und Pëtr den Wert der ausgegrabenen Briefe Ševčenkos unterschiedlich ein. Pëtr ruft entsetzt aus: „„*Der große ukrainische Dichter schreibt Liebesbriefe auf Russisch!* “[706] Für die „ukrainische Kultur“ seien sie wertlos.[707] Ins Russische wechselnd sagt er enttäuscht: „Das, was zweien gehört, gehört niemandem.“[708] Kolja hingegen betont das verbindende Moment der Zweisprachigkeit Ševčenkos und ruft in entspanntem Ton in Erinnerung: „„Der große ukrainische Dichter hat auch einige Erzählungen auf russisch geschrieben (...) und ist deswegen nicht weniger groß geworden. Das bedeutet einfach, daß er zwei Kulturen angehört.“[709]

Ausgangs- und Endpunkt der Reise ist Kyïv. Die Literaturwissenschaftlerin Tamara Hundorova hat gezeigt, dass in der Literatur kein eindeutiges Bild über die Stadt besteht. Sie existiere eher fragmentarisch – im Gegensatz zu Vorstellungen von L’viv, das als Palimpsest der Kulturen gesehen werde, oder Petersburg, das für das Zentrum eines Imperiums stehe.[710] So gebe es ein „Russisches Kyïv“, das man mit Bulgakov und ein „Ukrainisches Kyïv“, das man mit der Mohyla-Akademie verbinde. Zudem existierten auch ein „historisches“ und ein „sowjetisches Kyïv“. Bezieht man diese Überlegungen auf Kurkovs *Der gute Todesengel*, so steht Kyïv hier symbolisch für die Durchdringung der „zwei Ukrainen“. Es ist ein Ort, an dem das Verwandtschaftsgefühl zwischen den „ukrainischen Ukrainern“ Pëtr und Galja und dem „russischen Ukrainer“ Kolja entsteht.

Kurkovs lockerer Umgang mit den unterschiedlichen sprachlichen und ethnischen Traditionen der Ukraine enthält ein unverbissenes Bekenntnis zu einer bisweilen komplizierten kulturellen Situation. Es entsteht ein versöhnliches Bild, das die Trennungen zwischen russisch- und ukrainischsprachigen Ukrainern auflöst. Ševčenko wird dabei zu einer verbindenden Gestalt, einem Magneten, der die „zwei Ukrainen“

---

704 Kurkow: Petrowitsch, 380; „Ved’ kak ni kruti, a bol’še mesjaca my proveli vmeste. Pust’ ne voznikla u nas družba, no ved’ družba i ne načinaetsja so svjazannych nog i ruk!“ Kurkov: Dobryj angel smerti, 328.

705 Kurkow: Petrowitsch, 423; „Ja na minutu i sam vdrug počuvstvoval meždu nami ėto nevidimoe rodstvo.“ Kurkov: Dobryj angel smerti, 364.

706 Kurkow: Petrowitsch, 436; „Vėlykyj ukrajins’yj poėt pyšė ljubovni zapysočki rosijs’koju movoju…“ Kurkov: Dobryj angel smerti, 376.

707 Kurkow: Petrowitsch, 436; „dlja ukrajins’koji kul’tury cė ničogo nė daje…“ Kurkov: Dobryj angel smerti, 376.

708 Kurkow: Petrowitsch, 437; „To, čto prinadležit dvum, ne prinadležit nikomu.“ Kurkov: Dobryj angel smerti, 377.

709 Kurkow: Petrowitsch, 436; „Velikij ukrainskij poėt napisal i neskol’ko povestej po-russki (…). Ot ėtogo on ne stal menee velikim. Ėto prosto pokazyvaet, čto on prinadležit dvum kul’turam.“ Kurkov: Dobryj angel smerti, 377.

710 Hundorova, Tamara: Kyïvs’kyj roman-s. In: Krytyka 12/1–2 (2008), 27–31.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

gleichermaßen anzieht und zusammenbringt. Dies geschieht durch seinen „Geist", der aber nicht etwa ein erhabener, sondern ein nach Zimt riechender Geist ist.

Betrachtet man Entstehungsgeschichte und Auflagen der beiden Texte von Andruchovyč und Kurkov, dann wird deutlich, dass es einen Einfluss auf die Vermarktung hat, ob ein Autor auf Ukrainisch oder Russisch schreibt. Er muss sich auf einem Markt mit zahlreichen Besonderheiten und Schwierigkeiten positionieren. Hier sollen nur die niedrigen Auflagen aufgrund von geringen Verkaufszahlen (jährlich erscheint in der Ukraine weniger als ein Buch pro Kopf[711]) und die Dominanz von Büchern aus Russland genannt werden. Bücher aus Russland bilden die Mehrheit auf dem ukrainischen Markt,[712] und die Präsenz der russischen Sprache wird noch durch die russischsprachigen Bücher verstärkt, die in der Ukraine selbst erscheinen.[713]

---

711 Zabužko: Notre Dame d'Ukraine, 9. Wenn jeder Ukrainer, der lesen kann, ein Buch im Jahr kaufen würde, käme das einer „echten Revolution" gleich; mit einer Auflage von 5000 oder 10 000 gilt ein Buch bereits als Bestseller, so Komarnickij, Michail: V sumerkach prosveščenija. In: Gazeta „24" 15.5.2007, 9.

712 Krasovyc'kyj, Oleksandr: „Vydavnyctvo, jake s'ohodni nasampered vydaje ukraïns'ku knyžku." In: Kyïvs'ka Rus'. Literaturno-krytyčnyj časopys 6 (2006), 123–128, hier 124. Siehe außerdem Skurativs'kyj, Vadym: Saha pro knyhu. Kamo hrjadešy, ukraïns'ke drukovane slovo? In: Ukraïns'kyj tyžden' 38/18.9.2009, 34 – hier wird von einer „Invasion des russischen Buchs" („našestja rosijs'koï knyhy") gesprochen. Man müsse den ukrainischen Markt schon lange als Teil des russländischen Marktes auffassen, so Meleško, Ksenija: Knyžkova ekspansija. Za najskromnišym ocinkam, 85% knyžok, ščo prodajut'sja v Ukraïni, – rosijs'ki. In: Hlavred 36/6.9.2010, 10–13. Es gibt keine zuverlässigen aktuellen Zahlen über den Buchmarkt der Ukraine, weder über die bestehende Nachfrage, den Umsatz, noch über den inoffiziellen Bereich („tin'ovyj sektor"): Afonin, Oleksandr: Deržavna sprava. Ukraïns'kij knyžci potribno nadaty status stratehičnoho produktu. In: Ukraïns'kyj tyžden' 38/18.9.2009, 32.

713 Über den Buchmarkt in der Ukraine insgesamt siehe Hrycenko, Oleksandr (Hg.): Kul'turna polityka v Ukraïni. Analityčnyj ohljad. Pidhotovlenyj v ramkach učasti Ukraïny v prohrami ohljadiv nacional'nych kul'turnych polityk Rady Jevropy. Kyïv 2007, insbesondere 76–81; Hrycenko, Oleksandr, Solodovnyk, Valentyn: Proroky, piraty, polityky i publika. Kul'turni industriï j deržavna polityka v sučasnij Ukraïni. Kyïv 2003, insbesondere 17–56. Einen Überblick geben auch Tymošyk, Mykola: Istorija vydavnyčoï spravy. Pidručnyk. Vydannja 2-e, vypravlene. Kyïv 2007, ab 456; Tymošyk, Mykola: Knyha dlja avtora, redaktora, vydavcja. Praktyčnyj posibnyk. 2-e vydannja. Kyïv 2006; Danylenko, Volodymyr: Lisorub v pusteli. Pys'mennyk i literaturnyj proces. Kyïv 2008, insbesondere 64–66. Dokumente und Gesetze zum Verlags- und Bibliothekswesen in den Jahren 1992 bis 2007 befinden sich in Žyhun, Tetjana (Hg.): Zakonodavči ta normatyvni dokumenty Ukraïny u sferi informaciï, vydavnyčoï ta bibliotekčnoï spravy. Tematyčna dobirka u dvoch častynach. 3-je vydannja, dopovnene. Kyïv 2007. Deutliche Worte über den Zustand des Buchmarkts in der Ukraine findet Rjabčuk, Mykola: U pošukach „ukraïns'koho Markesa". Do pidsumkiv literaturnoho roku. In: Krytyka 2/1 (1998), 4–9. Rjabčuk charakterisiert die ukrainische Gegenwartsliteratur als „quasidiasporische" Literatur, die sich durch das Fehlen eines realen Marktes und einen gewissermaßen unkommerziellen Charakter von literarischer und verlegerischer Tätigkeit auszeichnet, da kein Schriftsteller von seinen Honoraren leben könne und kein Buch, das in der Ukraine gedruckt werde, sich selbst trage. Zur vergleichbar komplizierten Situation auf dem Buchmarkt in Georgien, Armenien und Aserbaidschan siehe auch Literature in the Caucasus. In: Caucasus Analytical Digest 14 (2010) vom 29.3.2010. http://www.laender-analysen.de/index.php?topic=caucasus&url=http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/ (6.4.2010). Zum Buchmarkt der Sowjetukraine siehe: o.A.: Vydavnyctvo, Polihrafija, Knyhotorhivlja. Informacijnyj bjuleten'. Kyïv 1966.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

An Kurkovs *Der gute Todesengel* werden unterschiedliche Vermarktungsstrategien deutlich. Das russischsprachige Original, das in hohen Auflagen von 10 000,[714] 50 000[715] und 4000[716] Exemplaren erschien, wurde optisch wie ein Kriminalroman gestaltet. Auf keinem der Cover fehlt die Waffe (Abbildungen XXI–XXII). Kurkov werde in der Ukraine explizit als Kriminalautor vertrieben, um höhere Verkaufszahlen zu erzielen, was an dem Buch *Der gute Todesengel* zu beobachten sei, stellte ein Beobachter des ukrainischen Buchmarkts fest.[717] Der Buchdeckel der ukrainischen Übersetzung, in einer Auflage von 3000 Exemplaren erschienen, lässt – diese Vermutung bestätigend – auf eine andere Zielgruppe schließen: Er zeigt eine Wüstenlandschaft, wobei der gelbe Sand und der blaue Himmel an die Farben der ukrainischen Flagge erinnern und in den Umriss der Ukraine gebracht sind (Abbildung XXIII).[718] In den biografischen Angaben zu Kurkov im Klappentext wird er als Russe vorgestellt, der schon lange in Kyïv lebt und sich als Ukrainer fühlt.

„Natürlich bin ich ein ukrainischer Schriftsteller", sagt Kurkov.[719] Warum er ausschließlich Russisch schreibt, begründet er scherzend damit, dass er „ethnischer Russe" und die russische Sprache deshalb „genetisch" für ihn sei.[720] Viele seiner ukrainischsprachigen Kollegen seien der Auffassung, dass etwas „Echtes" („spravžnje") nur „ethnisch ukrainisch" sein könne, weshalb die Tatsache, dass er Russisch schreibe, das Verhältnis zu ihnen erschwere.[721] Wie kompliziert der Sprachfaktor ist, macht auch eine Reaktion in der russländischen Presse deutlich, in der Kurkov als „ukrainischer Nationalist, der auf Russisch schreibt" bezeichnet wurde.[722]

Das Ševčenko-Bild, das ein Autor heute entwirft, hängt eng mit den Besonderheiten des Buchmarkts in der Ukraine zusammen. Ein wichtiges Moment in der Wahrnehmung durch Literaturkritiker und Leser ist hier die Wahl der Sprache (Ukrainisch oder Russisch). Sie stellt nicht nur eine Aussage für sich dar, weil sie als Positionierung zu Kultur und Geschichte der Ukraine verstanden wird. Sie spielt auch eine bedeutende Rolle bei der Rezeption im Ausland, weil sie weiterhin Einfluss darauf hat, ob ein Autor als Vertreter der ukrainischen Literatur wahrgenommen wird oder nicht.

---

714 Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Roman. Char'kov 2000.

715 Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Kiev 2000.

716 Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Char'kov 2004.

717 Rodyk: Nevyvčeni uroky Sytina, 45.

718 Kurkov, Andrij: Lahidnyj janhol smerti. Pereklad z rosijs'koï Vity Levyc'koï. Kyïv 2009 (Fijesta. Tajemnyci rozrytych mohyl).

719 Mühling, Jens, Kogelboom, Esther: „Unsere politische Elite ist korrupt." Interview mit Andrej Kurkov. In: Der Tagesspiegel 20 407/11.10.2009, S1.

720 „Tak, ja ukraïns'kyj pys'mennyk, ale... etničnyj rosijanyn. Rosijs'ka mova dlja mene henetyčna. Vsi inši – vyvčeni." Kurkov: Pysaty možu bud'-de, 11.

721 „Ja tverdo perekonanyj – pozakonkurentnym masovym žanrom stane triler." In: Urjadovyj kur"jer 5/11.1.2003, 9 (Interview mit Andrej Kurkov).

722 „Nedavno v rossijskoj presse menja nazvali ukrainskim nacionalistom, pišuščim na russkom jazyke." Kurkov: Moja vojna slov. In: Evening Standard 22.3.2005. http://www.inosmi.ru/translation/218236.html (12.8.2008).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/29/15 10:16 AM

8 Schluss

8.1 Ševčenko – (Um-)Deutungen

> Wer er war, weiß niemand. Es war vor 200 Jahren – ein Komet kam vorbeigeflogen und verging. Jeder stellt das so dar, wie er es sieht.[723]

Die Untersuchung hat gezeigt, dass der Dichter und Maler Taras Ševčenko (1814–1861) ein herausragender nationaler Erinnerungsort der Ukraine und damit Ressource und Projektionsfläche für Vorstellungen über die Geschichte des Landes sowie für Diskussionen über die Staats- und Nationswerdung ist. Mit Hilfe von Ševčenko-Entwürfen formulieren Schriftsteller, Künstler, Wissenschaftler, Politiker und Journalisten in der zweiten Hälfte des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts ihre Positionen über kulturelle Verortungen des Landes. Im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen und politischen Kontext verändern sich immer auch die Themen, die mit Hilfe des *lieu de mémoire* Ševčenko verhandelt werden.

In der Sowjetunion stand Ševčenko für die „Bruderschaft" zwischen der Ukraine und Russland. Jene Momente seiner Biografie wurden betont, die ihn als Schüler und „kleinen Bruder" russischer Intellektueller und Künstler in St. Petersburg, der Hauptstadt des Russischen Reichs, zeigten. Besonders Anfang der 1960er Jahre, als zwei große Ševčenko-Jubiläen begangen wurden, schenkte man dem Erinnerungsort Ševčenko außerordentlich viel Aufmerksamkeit, was durch die vorübergehend relativ offene kulturpolitische Situation in der USSR begünstigt wurde. Hier zeigte sich, dass die Ševčenko-Verehrung von höchsten staatlichen Instanzen verordnet und durch Komitees und Institutionen wie den Schriftstellerverband umfassend organisiert und aufwändig inszeniert wurde. Sie fand Ausdruck in der Produktion zahlreicher literarischer und künstlerischer Werke über Ševčenko und der Durchführung von Konferenzen. Gleichzeitig konnten die Šistdesjatnyky ihrer Besorgnis über den Zustand des Kulturlebens und der ukrainischen Sprache in ihren Darstellungen über Ševčenko Ausdruck verleihen und am Ševčenko-Denkmal in Kyïv gegen das Regime protestieren.

Mit der Repression der 1970er Jahre ging auch die lebhafte Beschäftigung mit Ševčenko zurück. Erst Mitte der 1980er Jahre wurden erneut umfangreiche Romane verfasst, und die Feierlichkeiten an seinem Grab konnten wieder aufgenommen werden. Während Ševčenko in den 1960er Jahren als kraftvoller, körperlich unversehrter

723 Dies sind die Worte des Schauspielers Petro Pančuk vom Ivan-Franko-Theater in Kyïv, der Ševčenko in dem Theaterstück *Taras* von Bohdan Stel'mach im März 2011 spielte; „ – Jakyj vin buv – nichto ne znaje. Ce bulo 200 rokiv tomu – proletila kometa i znykla. Chto jak pobačyv, tak i vidtvorjuje." Pavlova, Olena: Na prem''jeru spektaklju „Taras" zaprosyly basketbolistiv. Aktor repetyruvav Ševčenka dva tyžni. In: Hazeta po-ukraïns'ky 36/15.3.2011, 8.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:28 PM

Held dargestellt wurde, konnte er in den 1980er Jahren auch als gebrechliche Gestalt gezeigt werden, die gesundheitlich geschwächt aus der Verbannung zurückgekehrt war. Insgesamt veränderte sich das Ševčenko-Bild von Beginn der 1960er Jahre bis 1991 aber nur graduell – der Erinnerungsort Ševčenko war nicht grundlegend verhandelbar. So wurde denn auch im Jahr 1989 bei einer Ausstellung zum 175. Geburtstag Ševčenkos das Schablonenhafte bemängelt: Die präsentierten Ševčenko-Darstellungen seien „wie nach einem Rezept" ausgeführt und man spüre in der Ausstellung den „Geist der offiziösen Kunst der vergangenen Jahrzehnte".[724]

Mit der Erlangung der Unabhängigkeit im Jahr 1991 wurde die offizielle, verbindliche Erzählung über das Dichterleben umgeschrieben, und die sowjetischen Ševčenko-Vorstellungen wurden als „Fälschungen" bezeichnet. Ševčenkos Verbannung galt nicht länger als Unterdrückung eines „revolutionären Sozialdemokraten" im sozial ungerechten Zarenreich. Nun hieß es, er sei verbannt worden, weil er sich gegen die *russische* Unterdrückung zur Wehr gesetzt habe und für eine unabhängige Ukraine eingetreten sei. Er habe stellvertretend für die Nation gelitten. Ševčenko verkörperte jetzt den langen und leidvollen, letztendlich aber erfolgreichen Weg der Ukraine zur Unabhängigkeit und wurde zum „Verkünder der nationalen Wiedergeburt",[725] zum „eigentlichen Geist des ukrainischen Volkes, Symbol der Unzerstörbarkeit der ukrainischen Sprache, der ukrainischen Nation"[726]. Diese Vorstellung spiegelt ein verändertes Verhältnis zu Russland, das nach 1991 häufig als koloniales Unterdrückungsverhältnis beschrieben wird. Diese Ansicht ist bei zahlreichen Wissenschaftlern und Politikern anzutreffen, die mit Ševčenko Staat machen und ihn zu einem Begründer und geistigen Vater der unabhängigen Ukraine erklären. Hinzugekommen sind nach 1991 außerdem Europadiskurse, die an Ševčenko festgemacht werden.[727]

Seit der Erlangung der Unabhängigkeit 1991 entstanden zahlreiche, nun ganz unterschiedliche Ševčenko-Vorstellungen. Besonders Schriftsteller und Künstler waren hier experimentierfreudig und nahmen eine kritische Auseinandersetzung mit dem sowjetischen Ševčenko-Bild vor. Diese Entwicklung bringt eine Kopie des sowjetischen Ševčenko-Denkmals auf dem Gelände des Nationalen O. Dovženko-Filmstudios in Kyïv auf den Punkt. Sie war während des Kunstfestivals Hohol'fest im September 2010 auf dem Gelände des Filmstudios mit einem davorgespannten orangefarbenen Stoffpferd zu sehen (Abbildung 22). Das Pferd stellte zum einen

724 „niby za odnym receptom"; „povijalo duchom oficioznoho mystectva mynulych desjatylit'". Panyč, Iryna: Respublikans'ka chudožnja vystavka. In: Obrazotvorče mystectvo 3 (1989), 8–10, hier 8.

725 „provisnyk nacional'noho vidrodžennja". Zahajko, Petro: Poltavs'ki dorohy Kobzarja. Poltava 1990, 4.

726 „(Ševčenko) samyj duch ukraïns'koho narodu, symvol neznyščenosti ukraïns'koho slova, ukraïns'koï naciï." Danylenko, Ju. L. (Hg. u.a.): Ukraïns'ke bratstvo šanuval'nykiv Tarasa Ševčenka. Dokumenty. L'viv 1991, 9.

727 Dies schlägt sich beispielsweise in einem Thema wie jenem der 33. Ševčenko-Konferenz im Jahr 1999 nieder, das *Taras Ševčenko und die europäische Kultur (Taras Ševčenko i jevropejs'ka kul'tura)* lautete. Borodin, V. S. u.a.: Taras Ševčenko i jevropejs'ka kul'tura. Zbirnyk prac' Mižnarodnoï trydcjat' tret'oï naukovoï ševčenkivs'koï konferenciï. Čerkasy 2001.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:28 PM

eine skeptische Distanz zu dem sowjetischen Denkmal her. Zum anderen war es als „Aufwertung“[728] der sitzenden Figur zum Reiterdenkmal gemeint. Mit der Anspielung auf diese Denkmalform, die ehemals der Verewigung eines Staatslenkers oder Feldherrn diente, wurde ironisierend auf die Tradition des Staat-Machens mit dem Dichter hingewiesen.

Diese heute gängige Verbindung von Ševčenko mit Erzählungen über die Staatswerdung wird auch in einem Essay von Mykola Rjabčuk dekonstruiert, der hier analysiert wurde. In dem Text wird der Dichter aufgrund einer Verwechslung als Diktator hingestellt und mit stark ironischem Unterton auf seine schiere Allgegenwärtigkeit in der Ukraine angespielt. Vor allem in den Künsten und der Literatur wird heute also auf die sowjetischen planvollen Installierungen und Inszenierungen des Dichters mit Demontage geantwortet.

Künstler nehmen aber nicht nur eine kritische Reflexion und Durchbrechung der sowjetischen Darstellungstradition und Inhalte vor. Zu der Vielfalt der Ševčenko-Vorstellungen nach 1991 gehört auch, dass stilistische Momente und sowjetische Deutungselemente aus der Zeit vor 1991 lebendig gehalten werden. So findet man in der Westukraine ein halbes Jahr nach der Erlangung der Unabhängigkeit, unmittelbar vor den Ševčenko-Gedenktagen im März 1992, ein Beispiel für die Fortführung der visuellen Tradition, wie sie jahrzehntelang verbindlich in Darstellungen des Dichters gepflegt wurde: Die L’viver Zeitung *Für eine freie Ukraine (Za vil’nu Ukraïnu)* publizierte am 7. März 1992 auf ihrer Titelseite ein Porträt Ševčenkos (Abbildung XXIV), das stilistisch eine direkte Anknüpfung an die Grafiken Vasyl’ Kasijans aus den 1960er Jahren ist (als Vergleich siehe Abbildung III). Immerhin sorgte ein Text rechts von der Grafik für die nun „richtige“ Lesart: Unter der Überschrift *Orpheus unserer Freiheit (Orfej svobody našoï)* ist von einem Ševčenko die Rede, der „die Ukraine mächtig vor den grausamen Invasionen von Fremden gerettet“ hat, wobei sich von selbst versteht, dass hiermit die (sowjet-)russischen „Invasionen“ gemeint sind.[729] Auch eine Grafik von Bohdan Musijevs’kyj aus dem

728 „Es ist nun mal so, dass ein Reiterstandbild immer für bedeutender gehalten wird als ein Standbild. Ich habe gedacht, dass ich dieses Denkmal mit Mitteln, die ich gerade zur Hand hatte, zu einem Reiterstandbild upgraden könnte. Dadurch habe ich seinen Status erhöht und der Persönlichkeit Ševčenkos die nötige Ehrerbietung zuteil werden lassen.“ „Tak už povelos’, čto konnyj monument vsegda sčitaetsja značimej pešego. Ja podumal, čto područnymi sredstvami možno apgrejdit’ ėtot pamjatnik do sostojanija konnogo. Tem samym povysiv ego status i otdav ličnosti Ševčenko dolžnoe uvaženie.“ Gruppovaja installjacija „Ševčenki“. In: http://www.gogolfest.org.ua/rus/calendar/2010-09-05_shevchenky vom 5.9.2010 (21.9.2010). Der russländische Künstler Rostan Tavasiev wurde 1976 in Moskau geboren. Über das Kunstwerk siehe auch Abramov, Vlad: 150 let bez Ševčenko. In: Segodnja 53/10.3.2011, 26–27, hier 27.

729 „Wenn ein Volk keine geistige Verkörperung hat, kann es sich nicht der glänzenden Höhen der Selbstbestätigung rühmen. Die Ukraine besitzt solch ein erhabenes Strahlen – das ist Taras Ševčenko. Er hat die Ukraine mächtig vor den grausamen Invasionen durch Fremde gerettet. In der Einschätzung Ivan Frankos hat ‚Ševčenko für die Ukraine mehr getan, als zehn siegreiche Armeen‘.“ „Jakščo narid ne maje svoho duchovnoho uosoblennja, vin ne može zvelyčytys’ do osjajnych veršyn samoutverdžennja. Ukraïna maje take velyčne vsitylo, ce – Taras Ševčenko. Vin mohutn’o rjatuvav i vrjatuvav Ukraïnu vid žorstokych invazij čužynciv. Za ocinkoju Ivana Franka, ‚Ševčenko zrobyv

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:28 PM

Jahr 2005 (Abbildung XXV) oder ein Porträt von Vasyl' Cymbal aus demselben Jahr (Abbildung XVII) zeigen, dass die sowjetischen visuellen Traditionen der Ševčenko-Darstellungen bis heute fortgeführt werden.

Weitere Darstellungen nach 1991 machen Ševčenko zum „Vater der Nation" oder beleuchten diese Rolle – im Gegenteil – skeptisch und lehnen sie ab. Ein Beispiel für die Durchbrechung des Vater-Nations-Narrativs ist der *Genzähler* von Natal'ja Blok und Maks Afanas'jev (Abbildungen 15–18). Ševčenko kann heute zur gleichen Zeit sowohl als „Vampir" und „Schürzenjäger" verhöhnt (Oles' Buzina), als auch als erhabenes „Symbol der Nation und des Landes" verehrt werden (Ivan Dzjuba). Die einen erheben den Vorwurf der „Ševčenkomanie"[730], die anderen hingegen den der „Ševčenkophobie"[731]. Für die einen ist Ševčenko einfach nur „ok" (Jurij Andruchovyč), für die anderen schlicht eine Erscheinung, die ihre Strahlkraft als „Idol" verloren hat (Mykola Rjabčuk).

Je mehr in der Ukraine das Interesse an der Konstruiertheit des Erinnerungsortes Ševčenko in den letzten Jahren zugenommen hat und ein bewusstes Spiel damit betrieben wird, desto stärker werden die ehemals einheitlich durchgesetzten Momente der sowjetischen Ševčenko-Deutung aufgelöst und auch die staatstragende Rolle Ševčenkos in Frage gestellt. Die unterschiedlichen Entwürfe der letzten Jahren zeigen, dass Ševčenko ein weiterhin lebhaft genutzter, aktueller Erinnerungsort ist. Als Reservoir für die Vergegenwärtigung vergangener und Speicher für umgedeutete Narrative sowie die Formulierung neuer Entwürfe dient Taras Ševčenko heute gleichzeitig der Überwindung, Kontinuierung und Findung erinnerungskultureller Positionen in der Ukraine.

8.2 Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Ukraine. Ševčenko als einigender Erinnerungsort

> „Trotz aller Divergenzen sind wir darin vereinigt, dass die Ukraine jene sein soll, von der Taras Ševčenko geträumt und für die er gelitten hat."[732]

Die Erinnerungskultur der Ukraine wurde vor 1991 durch die staatliche Geschichtspolitik bestimmt. Dies ist in der vorliegenden Untersuchung am Beispiel des Erin-

---

dlja Ukraïny bil'še, niž desjat' peremožnych armij'." Orfej svobody našoï. In: Za vil'nu Ukraïnu 27/7.3.1992, 1.

730 Buzina, Oles': Nasaždenie ševčenkomanii. In: Segodnja 207/15.9.2007, 9.

731 Dzjuba, Ivan: Ševčenkofobija v sučasnij Ukraïny. Kyïv 2006.

732 „„Popry vsi rozbižnosti, my jedyni v tomu, ščob bula Ukraïna takoju, pro jaku mrijav i za jaku straždav Taras Ševčenko.'" – so die Worte Volodymyr Lytvyns, des Vorsitzenden der Verchovna Rada und Leiters der Volkspartei, aus Anlass der Feierlichkeiten zum 150. Jahrestag der Umbettung Ševčenkos am 22. Mai 2011. Lytvyn: kožen maje zvirjaty včynky z velykym Apostolom pravdy i nauky. In: http://www.unian.net/ukr/news/news-437083.html vom 22.5.2011 (23.5.2011).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:28 PM

nerungsorts Taras Ševčenko deutlich geworden. Öffentliches Gedenken an den Dichter war staatlich angeordnet, und die Verehrungsrituale konzentrierten sich um bestimmte, von der Sowjetregierung festgelegte Ereignisse und Daten. Auch Themen und Methoden für die wissenschaftliche Erforschung Ševčenkos waren vorgegeben, und die Umsetzung eines festgelegten Ševčenko-Bilds in literarischen und künstlerischen Verarbeitungen war gesteuert.

Nach der Erlangung der Unabhängigkeit im Jahr 1991 stellen Narrative über historische Personen und Ereignisse, die Teil staatlicher Geschichtspolitik sind, nur noch ein Deutungsangebot unter vielen dar. Dabei bleibt offizielle Geschichtspolitik ein relativ unveränderter Bereich in der stark in Bewegung geratenen Erinnerungskultur, der die eingespielten Mechanismen der Sowjetzeit konserviert und aufrecht erhält. Die Kontinuitäten zu der Zeit vor 1991 machen sich beispielsweise in den Vorbereitungen zum 200. Geburtstag Ševčenkos im Jahr 2014 bemerkbar.[733] Zur Durchführung des Ereignisses wurden bereits ein Vorbereitungskomitee geschaffen und mehrere Erlasse veröffentlicht (siehe Anhang, S. 170–175).[734] Dass die Wirkungsmacht der staatlichen Geschichtspolitik im Vergleich zu der Zeit vor 1991 aber deutlich zurückgegangen ist, zeigt sich unter anderem daran, dass auf die Erlässe bisher keine umfassenden Planungen und Vorbereitungen in Wissenschaft, Schriftsteller- und Künstlerverband gefolgt sind, wie dies noch 50 Jahre zuvor in Vorbereitung auf den 150. Geburtstag von Ševčenko der Fall gewesen war.

Die Geschichtspolitik ist heute jener Bereich in der Erinnerungskultur der Ukraine, der am stärksten polarisierend wirkt. Ein Grund hierfür ist die Reduktion, mit der geschichtspolitische Akteure – Politiker, Intellektuelle, Wissenschaftler – historische Ereignisse darstellen, um zu größtmöglicher Überzeugungskraft zu gelangen. Je mehr Geschichtspolitik in der heutigen Ukraine aber zu reduzieren versucht, desto stärker entfaltet sie eine entzweiende Wirkung, weil jene Akteure im Erinnerungsspektrum lautstark auf sich aufmerksam machen, die sich ausgeschlossen sehen.

Aufgrund der bisweilen äußerst lebhaften und kontroversen erinnerungskulturellen Auseinandersetzungen in der Ukraine nach 1991, auf die in dieser Untersuchung stellvertretend am Beispiel der Erinnerungsorte Stepan Bandera, Holodomor und Zweiter Weltkrieg eingegangen worden ist, wurde immer wieder eine „Spaltung" des Landes, ein Auseinanderfallen in einen „Ost-" und einen „Westteil" befürchtet. Diese

733 Das Jubiläum soll den Vorstellungen von Präsident Viktor Janukovyč entsprechend gemeinsam mit Russland begangen werden: President Meets Chairman of Federation Council of Russia. In: http://www.president.gov.ua/en/news/18818.html vom 29.11.2010 (21.2.2011).

734 Außerdem ist ein Erlass *Über den internationalen Taras-Ševčenko-Sprach- und Literaturwettbewerb für die Schüler- und Studentenjugend* ergangen: Ukaz prezidenta Ukrainy No. 928/2010 O meždunarodnom jazykovo-literaturnom konkurse učeničeskoj i studenčeskoj molodëži imeni Tarasa Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/ru/documents/12325.html vom 30.9.2010 (6.10.2010). Der Erlass soll das „Prestige der ukrainischen Sprache und Literatur in der jungen Generation" fördern. Als weiteres Beispiel für Janukovyčs Aktivitäten in Vorbereitung auf das Jubiläum 2014 ist wohl auch der Erlass über Veränderungen des Ševčenko-Preises zu verstehen: Ukaz prezidenta Ukrainy No. 932/2010. Vopros Nacional'noj premii Ukrainy imeni Tarasa Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/ru/documents/12329.html vom 4.10.2010 (7.10.2010).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:28 PM

Wahrnehmung bestand und besteht sowohl bei Intellektuellen, Politikern, Wissenschaftlern und Journalisten im Land selbst als auch außerhalb der Ukraine und ist mit den unterschiedlichen kulturellen Prägungen verbunden, die sich aus der ehemaligen Zugehörigkeit des östlichen Teils der heutigen Ukraine zum Russischen Reich und der westlichen Gebiete unter anderem zur Habsburger Monarchie ergeben.

Diese Vorstellung von einer „geteilten" Ukraine ist aber, wenn sie vereinfachend gemeint ist oder sogar (bewusst) eingesetzt wird, um Ängste zu schüren, nicht länger haltbar. Schließlich – und Mykola Rjabčuk zufolge – ist eine „Teilung" schon deshalb nicht möglich, weil „niemand überzeugend zu erklären vermag, wo der eine Teil endet und der andere beginnt und entlang welcher konkreten Linien die erwähnte Teilung vollzogen werden sollte".[735] Zudem sprechen auch die Ergebnisse einer 2007 durchgeführten umfassenden Studie über die sozialen Identitäten in der Ukraine, die auf Umfragen basiert und von dem Historiker Jaroslav Hrycak durchgeführt wurde, gegen eine überspitzte Einschätzung der „trennenden" Momente im Land. Hrycak kam zu dem Ergebnis, dass die Unterschiede zwischen dem westukrainischen L'viv und dem ostukrainischen Donec'k „dramatisch sein mögen – aber sie sind weit entfernt von jener Tragik, die ihnen von vielen Publizisten, Analytikern und Politikern zugeschrieben werden".[736]

Die Vorstellung von einer erinnerungskulturell „geteilten" Ukraine ist zum einen entstanden, weil die Wahrnehmung hauptsächlich auf der Geschichtspolitik im Land lag und andere Bereiche wie Literatur und Kunst nahezu unberücksichtigt blieben. Sie wurde zum anderen gefördert, weil sich Analysen hauptsächlich diesen erinnerungskulturellen Gegensätzen widmeten und die einigenden Momente zunächst wenig berücksichtigten. So fehlte in den Untersuchungen zur Erinnerungskultur der Ukraine bisher der zentrale und verbindende Erinnerungsort Ševčenko. Diese Auslassung steht nicht nur im Kontrast zur ausgeprägten Präsenz Ševčenkos in der Ukraine, sondern hat auch dazu geführt, dass die erinnerungskulturellen Spannungen bisweilen überschätzt wurden. Indem die vorliegende Untersuchung zum einen Ševčenko als herausragende Figur in Erinnerungskultur und Geschichtspolitik der Ukraine erstmals in den Blick genommen und zum anderen neben den geschichtspolitischen auch die literarischen und künstlerischen Bereiche erinnerungskultureller Auseinandersetzungen berücksichtigt hat, konnten auch die verbindenden Momente in Erinnerungskultur und Geschichtspolitik der Ukraine deutlicher gemacht werden.

Folgende Gründe sind für die herausgehobene Bedeutung und den einigenden Charakter des Erinnerungsorts Ševčenko in der gegenwärtigen Ukraine zu nennen:

735 Rjabtschuk: Die reale und die imaginierte Ukraine, 15.

736 „Ukraïna kolet'sja, ale ne rozkoljujet'sja. Riznyci miž L'vovom i Donec'kom možut' buty dramatyčnymy – ale vony daleki vid tijeï trahičnosti, jaku ïm prypysujut' bahato publicystiv, analitykiv i politykiv." Hrycak, Jaroslav: Istorija dvoch mist: L'viv i Donec'k u porivnjal'nij perspektyvi. In: Hrycak, Jaroslav, Portnov, Andrij, Susak, Viktor (Hg.): L'viv – Donec'k: social'ni identyčnosti v sučasnij Ukraïni. Kyïv-L'viv 2007 (Ukraïna moderna, special'nyj vypusk 2007), 27–60, hier 57.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:28 PM

- Der Erinnerungsort Ševčenko hatte bereits in der Sowjetunion eine ausgeprägte Verehrungsgeschichte und wurde über Jahrzehnte hinweg unter dem Einfluss der sowjetischen Geschichtspolitik geformt und ausgestaltet. Die „sowjetische Propaganda" hatte Ševčenko schon früh zu den „kommunistischen Heiligen" gezählt,[737] von Anfang an seinen gesamtsowjetischen Charakter[738] betont und ihn bereits seit Ende der 1930er Jahre als zentrale Figur der ukrainischen Geschichte aufgebaut. Anhand von Dokumenten der 1960er Jahre konnte in der Untersuchung gezeigt werden, dass die Ševčenko-Verehrung von den höchsten Instanzen des Parteiapparats selbst angeordnet wurde. Wie minutiös die Ševčenko-Verehrung in der Sowjetunion geplant, wie umfassend sie gefördert wurde und wie stark der geschichtspolitisch verordnete Konsens über Ševčenko war, konnte hier ebenfalls am Beispiel der Feierlichkeiten der 1960er Jahre deutlich gemacht werden. Nach 1991 bildete das in der Sowjetunion geschichtspolitisch durchgesetzte, monolithische Ševčenko-Bild einen Fluchtpunkt und ein Fundament für die sich pluralisierenden Entwürfe.
- Die historische Person Ševčenko lebte in einer Zeit, die heute nur vom kulturellen, nicht aber vom kommunikativen Gedächtnis erfasst wird. So können Auseinandersetzungen um den Erinnerungsort zwar durchaus emotional geführt werden, aber unmittelbares Erleben oder direkte Erinnerung sind nicht beteiligt. Hier unterscheidet sich der *lieu de mémoire* Ševčenko von herausgehobenen Figuren oder Ereignissen des 20. Jahrhunderts, die Teil des kommunikativen Gedächtnisses sind – über sie kann heute in der Ukraine meist keine Einigung erzielt werden.
- Mit zunehmendem historischen Abstand zu einer Person oder einem Ereignis kann in den unterschiedlichen Regionen der Ukraine eine größere Einigkeit über den Erinnerungsort entstehen.[739] So konnte Ševčenko, der im Russischen Reich lebte und aus einem Gebiet stammte, das heute zur Zentralukraine gehört, auch in der heutigen Westukraine, die zu seinen Lebzeiten Teil der Habsburger Monarchie war, zur herausragenden historischen Gestalt werden und als fester Bestandteil in ihre Traditionen eingehen.[740]

737 Hrycak: Pam''jat', 69.

738 Hrycenko: „Svoja mudrist'", 154.

739 „es existiert eine sichere Regel: Je weiter etwas – ob das nun ein historisches Ereignis oder eine historische Person ist – von uns entfernt ist, desto mehr Einstimmigkeit lässt sich in Hinsicht auf ihre Bewertung bei den Bewohnern verschiedener Regionen beobachten." „isnuje pevne pravylo: ščo viddaleniša vid nas ta čy ta istoryčna podija čy istoyčna postat', to bil'še odnozhidnosty ščodo ïï ocinky sposterihajet'sja sered meškanciv riznych regioniv." Hrycak: Pam''jat', 69.

740 Eindrücklich zeigen dies die Worte der L'viver Wissenschaftlerin Iryna Ključkovs'ka, die in Vorbereitung auf eine Konferenz zu Ševčenkos 200. Geburtstag sagte: „‚Für uns ist Ševčenko das ukrainische Weltall... Gerade Galizien hat begierig seine Idee der Großukraine aufgenommen. Er hat uns zusammengebracht, hat uns das Gefühl gegeben, unverrückbarer Teil des großen ukrainischen Raums zu sein, nicht nur in der Ukraine, sondern auch auf der ganzen Erde.'" „‚Dlja nas Ševčenko – ukraïns'kyj vsesvit... Same Halyčyna žadibno vsotala joho ideju Velykoukraïny. Vin zhurtuvav nas, dav vidčuty sebe nevid''jemnoju častynoju velykoho ukraïns'koho prostoru ne lyše v Ukraïni, ale j po vs'omu sviti.'" U L'vovi vidznačennja 200-riččja Ševčenka rozpočaly konferencijeju pro kobzarstvo. In: http://zaxid.net/

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:28 PM

Die überregional zusammenführende Wirkung des Erinnerungsorts Ševčenko ist – in Anlehnung an Mykola Rjabčuks Ausführungen über die Rus' – dadurch zu erklären, dass zum einen in der Zentral- und Ostukraine eine geografisch bedingte Verbindung zu dem aus der Zentralukraine stammenden Ševčenko besteht, und dass man sich zum anderen in der Westukraine – in der diese geografische Verbindung nicht besteht – mit der Idee von Ševčenko als einem der wichtigsten Träger ukrainischer Identität identifizieren kann. Ševčenko ist damit einer der wenigen gesamtukrainischen Erinnerungsorte, der fest mit dem Russischen Reich verbunden ist, aber gleichzeitig in der heutigen – post-habsburgischen – Westukraine vollständig in Narrative über die „eigene" Geschichte integriert wurde.

- Ein Erinnerungsort wie Ševčenko hat verbindende Wirkung, weil er ambivalent ist und – Mykola Rjabčuks „dritte Ukraine" weitergedacht – unterschiedliche und gegensätzliche Vorstellungen zu integrieren vermag, die nicht als gefährlich unbestimmt, sondern als produktives Feld für die Auseinandersetzung gewertet werden. Wie die „dritte Ukraine" ausgehandelt werden kann, wird bereits heute – wenn größtenteils auch unbewusst – an Ševčenko erprobt.

Ševčenko ist eine der wenigen historischen Gestalten in der zeitgenössischen Ukraine, die zwar ganz unterschiedlich gesehen und dargestellt und über deren Deutung gestritten werden kann, die gleichzeitig aber fast vollständig als positiv bewertet wird. Er ist deshalb ein einigender Erinnerungsort, weil er es „aushält", dass Uneinigkeiten über ihn bestehen. Dies unterscheidet ihn von anderen Erinnerungsorten, bei denen konträre Deutungen eine polarisierende Wirkung haben. Einerseits ist Ševčenko also charakteristisch für die gegenwärtige Erinnerungskultur der Ukraine, weil er widersprüchlich gedeutet und weil intensiv über ihn gestritten werden kann. Andererseits ist er aber eine Ausnahme, weil ein Konsens über seine positive Bedeutung besteht, der bei anderen Erinnerungsorten mit gleicher Prominenz nicht zu finden ist. Ševčenko ist deshalb nicht trotz, sondern gerade wegen der unterschiedlichen Vorstellungen ein einigender Erinnerungsort, und Auseinandersetzungen über ihn sind nicht als Zeichen für eine drohende Spaltung der Gesellschaft, sondern im Gegenteil als Bekräftigung für den Zusammenhalt der Gemeinschaft zu verstehen.

Die Kontroversen in Erinnerungskultur und Geschichtspolitik zeigen, wie offen der Umgang mit Vergangenheit in der Ukraine mittlerweile ist. Die Intensität der pluralistischen Auseinandersetzungen unterscheidet die Ukraine von den Nachbarländern Belarus' und Russländische Föderation und stellt eine Gemeinsamkeit mit weiteren Nachbarländern wie Polen und Ungarn dar. Dass reduzierte, vorrangig auf Vereinheitlichung ausgerichtete Vergangenheitsvorstellungen in der Ukraine heute starken Widerstand hervorrufen, macht erstens eine neue Dominanz staatlicher Geschichtspolitik in der gesamtgesellschaftlichen Erinnerungskultur unwahrscheinlich und ist zweitens als Bekenntnis zu den unterschiedlichen historischen und kulturellen Traditi-

---

home/showSingleNews.do?u_lvovi_vidznachennya_200richchya_shevchenka_rozpochali_konferentsiyeyu_pro_kobzarstvo&objectId=1100484 vom 14.4.2010 (14.7.2011).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:28 PM

onen im Land zu verstehen. Gegensätzliche Positionen über den Erinnerungsort Taras Ševčenko, die bei gleichzeitiger Übereinkunft über seine herausgehobene Bedeutung für die Nation formuliert werden, sind ein Versuch der Integration unterschiedlicher erinnerungskultureller Narrative und verhindern gleichzeitig eine Vereinheitlichung und Steuerung der Erinnerungskultur durch politische und ideologische Instanzen, wie sie für die Zeit vor 1991 charakteristisch waren.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:28 PM

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:28 PM

Anhang

Umfrage zu historischen Personen in der Ukraine 9.–15.9.2010

Die Umfrage wurde vom Ukrainischen demokratischen Kreis (Ukraïns'ke demokratyčne kolo) im Auftrag des Instituts für Politik (Instytut polityky) in Kyïv im Rahmen des Projekts *Die Ukraine braucht Helden (Ukraïni potribni heroï)* vom 9. bis 15. September 2010 durchgeführt. Die Frage lautete: „Ich nenne historische und politische Personen, und Sie sagen, in welchem Maße negativ oder positiv Ihr Verhältnis zu jeder von ihnen ist."

	sehr positiv	eher positiv	eher negativ	sehr negativ	kenne ich nicht	unmöglich zu sagen	*
Taras Ševčenko	76,0	21,7	0,5	0,6	0,2	1,0	3,71
Ivan Franko	65,7	30,4	0,7	0,6	0,6	2,0	3,56
Lesja Ukraïnka	64,6	31,4	1,1	0,6	0,3	2,0	3,55
Bohdan Chmel'nyc'kyj	57,2	33,1	4,3	0,8	0,8	3,8	3,38
Jaroslav Mudryj	51,5	38,5	0,9	0,3	2,8	6,0	3,24
Fürstin Ol'ha	44,1	39,5	3,4	1,4	4,2	7,4	3,03
Hryhorij Skovoroda	43,2	39,7	2,6	0,7	6,1	7,7	2,98
Peter I.	41,1	30,4	10,3	9,2	0,9	8,1	2,85
Volodymyr der Große	38,1	38,8	2,0	1,2	10,7	9,2	2,74
Leonid Brežnev	24,2	36,3	16,8	9,1	1,6	12,0	2,48
Mychajlo Hruševs'kyj	31,1	37,3	4,3	2,4	14,1	10,8	2,47
V''jačeslav Čornovil	27,5	28,8	13,0	6,3	8,6	15,8	2,29
Vladimir Lenin	19,6	26,6	20,3	20,6	0,3	12,6	2,19
Nikita Chruščëv	14,0	33,6	23,5	10,9	2,0	16,0	2,15
Ivan Mazepa	17,8	31,8	12,5	13,4	8,7	15,8	2,05
Iosif Stalin	9,7	17,9	20,7	43,0	0,7	8,0	1,77
Symon Petljura	10,1	18,5	21,0	26,8	8,1	15,5	1,65
Stepan Bandera	11,3	16,2	18,0	33,1	4,5	16,9	1,63
Pavlo Skoropads'kyj	15,3	27,2	6,8	2,5	31,1	17,1	1,59
Petro Mohyla	17,3	25,0	5,9	2,2	36,2	13,4	1,58

* Durchschnittliche Bewertung auf einer Skala von 4 (sehr positiv) bis 1 (sehr negativ).

Quelle: Stavlennja ukraïnciv do dijačiv kul'tury, istoryčnych ta polityčnych dijačiv (veresen' 2010 roku). In: http://polityka.in.ua/info/456.htm (19.4.2011). Die Umfrage bezieht sich auf die erwachsene Bevölkerung des Landes, 1200 Menschen aus allen Regionen wurden befragt. Auf einer Skala von 1 (sehr negativ) bis 4 (sehr positiv) und 0 (kenne ich nicht) sollten die Befragten ihre Meinung abgeben.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES 100. TODES-JAHRESTAGS VON T. G. ŠEVČENKO IN DER UDSSR

Der Ministerrat der UdSSR b e s c h l i e ß t :
1. Den Vorschlag des Sowjetischen Komitees zur Verteidigung des Friedens[741] und der Verwaltung des Schriftstellerverbands der UdSSR zur Durchführung des 100. Todes-Jahrestags des großen ukrainischen Schriftstellers T. G. Ševčenko in der UdSSR anzunehmen.
2. Ein Allunions-Jubiläumskomitee zur Durchführung des 100. Todes-Jahrestags von T. G. Ševčenko in folgender Zusammensetzung zu bestätigen: Gribačev N. M. (Vorsitzender), Anisimov I. I., Babijčuk R. V., Bažan N. P., Brovka P. U., Beleckij A. I., Voronkov K. V., Vladykin G. I., Gončar A. T., Gerasimov S. V., Gudzij N. K., Deregus M. G., Eljutin V. P., Joganson B. V., Isakovskij M. V., Kasijan V. I., Kaftanov S. V., Kornejčuk A. E., Kuznecov A. N., Markov G. M., Pavlov S. P., Popova N. V., Prokof'ev A. A., Pyr'ev I. A., Ryl'skij M. F., Semenov N. N., Solov'ev L. N., Sobolev L. S., Smuul I. Ju., Stepakov V. I., Surkov A. A., Tvardovskij A. T., Ulanova G. S., Carev M. I., Čikovani S. I., Šaginjan M. S., Šostakovič D. D.
3. Das Allunions-Jubiläumskomitee zu beauftragen, die notwendigen Maßnahmen auszuarbeiten, die mit der Vorbereitung und Durchführung dieses Jubiläums in der UdSSR verbunden sind.

Der Vorsitzende
des Ministerrats der Union der SSR **N. Chruščëv**.

Geschäftsführer
des Ministerrats der UdSSR **G. Stepanov**.

Moskau, Kreml'. 20. Januar 1961, Nr. 54.

741 Im November 1960 hatte das Präsidium des weltweiten Friedensrats in Bukarest getagt und für das Jahr 1961 die zu feiernden historischen Persönlichkeiten – zu denen auch Ševčenko gehörte – festgelegt. Zu der Entscheidung siehe 1960 r., lystopada 23–24. – Rišennja Prezydiï Vsesvitn'oï Rady Myru pro vidznačennja kul'turnych ričnyc' u 1961 roci. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 575, 459–460.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

О ПРОВЕДЕНИИ В СССР 100-ЛЕТИЯ СО ДНЯ СМЕРТИ Т. Г. ШЕВЧЕНКО.[742]

Совет Министров Союза ССР п о с т а н о в л я е т :
1. Принять предложение Советского комитета защиты мира и Правления Союза писателей СССР о проведении в Советском Союзе 100-летия со дня смерти великого украинского писателя Т. Г. Шевченко.
2. Утвердить Всесоюзный юбилейный комитет по проведению 100-летия со дня смерти Т. Г. Шевченко в составе: Грибачев Н. М. (председатель), Анисимов И. И., Бабийчук Р. В., Бажан Н. П., Бровка П. У., Белецкий А. И., Воронков К. В., Владыкин Г. И., Гончар А. Т., Герасимов С. В., Гудзий Н. К., Дерегус М. Г., Елютин В. П., Йогансон Б. В., Исаковский М. В., Касиян В. И., Кафтанов С. В., Корнейчук А. Е., Кузнецов А. Н., Марков Г. М., Павлов С. П., Попова Н. В., Прокофьев А. А., Пырьев И. А., Рыльский М. Ф., Семенов Н. Н., Соловьев Л. Н., Соболев Л. С., Смуул И. Ю., Степаков В. И., Сурков А. А., Твардовский А. Т., Уланова Г. С., Царев М. И., Чиковани С. И., Шагинян М. С., Шостакович Д. Д.
3. Поручить Всесоюзному юбилейному комитету разработать необходимые мероприятия, связанные с подготовкой и проведением в СССР этого юбилея.

Председатель
Совета Министров Союза ССР **Н. Хрущёв.**

Управляющий Делами
Совета Министров СССР **Г. Степанов.**

Москва, Кремль. 20 января 1961г. No. 54.

742 O provedenii v SSSR 100-letija so dnja smerti T. G. Ševčenko. In: Sobranie postanovlenij pravitel'stva Sojuza Sovetskich Socialističeskich Respublik 2 (1961). Dokument 14, 40–41. Siehe auch die ukrainische Version 1961 r., sičnja 20. – Postanova Rady Ministriv SRSR pro vidznačennja v SRSR 100-riččja z dnja smerti T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 578, 461–462.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

IN DEM ZK DER KP DER UKRAINE UND DEM MINISTERRAT DER UKRAINISCHEN SSR

Im Zusammenhang mit dem Näherrücken der 150-Jahrfeier des Geburtstags des großen ukrainischen Volks- und Dichter-Revolutionärs T. H. Ševčenko, die auf das Jahr 1964 fällt, haben das ZK der KP der Ukraine und der Ministerrat der Ukrainischen SSR ein Regierungs-Republikkomitee zur Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums in folgender Zusammensetzung geschaffen: M. P. Bažan (Vorsitzender), R. V. Babijčuk (stellvertretender Vorsitzender), O. I. Bilec'kyj, M. K. Bilohurov, I. K. Bilodid, H. Je. Burkac'ka, A. L. Hetman, O. T. Hončar (stellvertretender Vorsitzender), M. S. Hrečucha, M. F. Hulyj, K. F. Dan'kevyč, M. H. Derehus, K. P. Dorošenko, V. I. Drozdenko, B. A. Koval', O. Je. Kornijčuk, Je. P. Kyryljuk, Ju. Ju. Kondufor, I. P. Kryp''jakevyč, V. I. Kosmins'kyj, L. I. Kucharenko, K. Z. Lytvyn, M. Je. Maluščenko, M. Ja. Mamaj, K. F. Moskalec', O. V. Palladin, I. S. Patrožyns'kyj, M. T. Ryl's'kyj, O. I. Serdjuk, P. K. Sokol, P. H. Tyčyna, P. T. Tron'ko, N. M. Užvij, S. V. Červonenko.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

В ЦК КП УКРАЇНИ І РАДІ МІНІСТРІВ УКРАЇНСЬКОЇ РСР[743]

В зв'язку з наближенням 150-річчя з дня народження великого українського народного поета-революціонера Т. Г. Шевченка, яке минає в 1964 році, ЦК КП України і Рада Міністрів Української РСР створили Урядовий республіканський комітет по підготовці і проведенню ювілею в складі: М. П. Бажана (голова), Р. В. Бабійчука (заступника голови), О. І. Білецького, М. К. Білогурова, І. К. Білодіда, Г. Є. Буркацької, А. Л. Гетмана, О. Т. Гончара (заступник голови), М. С. Гречухи, М. Ф. Гулого, К. Ф. Данькевича, М. Г. Дерегуса, К. П. Дорошенко, В. І. Дрозденка, Б. А. Коваля, О. Є. Корнійчука, Є. П. Кирилюка, Ю. Ю. Кондуфора, І. П. Крип'якевича, В. І. Космінського, Л. І. Кухаренко, К. З. Литвина, М. Є. Малущенка, М. Я. Мамая, К. Ф. Москальця, О. В. Палладіна, І. С. Паторжинського, М. Т. Рильського, О. І. Сердюка, П. К. Сокола, П. Г. Тичини, П. Т. Тронька, Н. М. Ужвій, С. В. Червоненка.

743 1959 r., ljutoho 21. – Povidomlennja pro stvorennja Urjadovoho respublikans'koho komitetu po pidhotovci i provedennju 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 565, 453 (zitiert nach Radjans'ka Ukraïna 44/21.2.1959). Siehe ebenso V CK KP Ukraïny i radi ministriv Ukraïns'koï RSR. In: Babijčuk, R. V., Bažan, M. P. (Hg. u.a.): Vsenarodna šana. Vidznačennja storiččja z dnja smerti ta 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kyïv 1967, 15. Zu Veränderungen in der Zusammensetzung des Regierungs-Republik-komitees siehe: Pro zminu skladu Urjadovoho respublikans'koho komitetu po pidhotovci i provedennju juvileju 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka vom 7.8.1962. In: Zbirnyk postanov i rozporjadžen' urjadu Ukraïns'koï radjans'koï socialistyčnoï respubliky 8/6.7.–29.8.1962 r. Kyïv 1962. Dokument 106, 10.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

BESCHLUSS DES MINISTERRATS DER UdSSR

vom 27. September 1962
Nr. 1026
Moskau, Kreml'

Über die 150-Jahrfeier des Geburtstags von T. H. Ševčenko

Der Ministerrat der Union der SSR BESCHLIESST:
1. Im Zusammenhang mit der 150-Jahrfeier des Geburtstags des großen ukrainischen Schriftstellers T. H. Ševčenko, die im März 1964 stattfinden wird, ein Allunions-Jubiläumskomitee in folgender Zusammensetzung zu schaffen: Tychonov M. S. (*Vorsitzender*), Adžubej O. I., Anysymov I. I., Babijčuk R. V., Bažan M. P., Brovka P. I., Venclova A. T., Voronkov K. V., Voronov Ju. P., Vladykin H. I., Jehoryčev M. H., Herasymov S. V., Hončar O. T., Hrybačov M. M., Hudzij M. K., Jeljutin V. P., Johanson B. V., Isakovs'kyj M. V., Kasijan V. I., Karim M. S., Kornijčuk O. Je., Kosolapov V. P., Kuznecov O. M., Lupan A. P., Malyško A. S., Mustafin H. M., Pavlov S. P., Popova N. V., Prokof''jev O. A., Pyr''jev I. O., Ryl's'kyj M. T., Satjukov P. O., Semenov M. M., Solovjov L. M., Soboljev L. S., Sosjura V. I., Smuul Ju. Ju., Surkov O. O., Tyčyna P. H., Tvardovs'kyj O. T., Tymonen A. M., Car'ov M. I., Šahinjan M. S., Čikovani S. I., Šohencukov A. O., Šostakovyč D. D.
2. Das Komitee zu beauftragen, in einer Frist von zwei Monaten einen Plan für die Durchführung der 150-Jahrfeier des Geburtstags T. H. Ševčenkos auszuarbeiten. Die Ausgaben, die mit der Durchführung des Jubiläumsabends in Moskau zusammenhängen, dem Ministerium für Kultur der UdSSR und der Verwaltung des Schriftstellerverbands der UdSSR in Rechnung zu stellen.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

ПОСТАНОВА РАДИ МІНІСТРІВ СРСР[744]

від 27 вересня 1962 р.
No. 1026
Москва, Кремль

Про 150-річчя з дня народження Т. Г. Шевченка

Рада Міністрів Союзу РСР ПОСТАНОВЛЯЄ:
1. У зв'язку з 150-річчям з дня народження великого українського письменника Т. Г. Шевченка, яке сповнюється в березні 1964 року, створити Всесоюзний ювілейний комітет в такому складі: Тихонов М. С. (*голова*), Аджубей О. І., Анисимов І. І., Бабійчук Р. В., Бажан М. П., Бровка П. І., Венцлова А. Т., Воронков К. В., Воронов Ю. П., Владикін Г. І., Єгоричев М. Г., Герасимов С. В., Гончар О. Т., Грибачов М. М., Гудзій М. К., Єлютін В. П., Йогансон Б. В., Ісаковський М. В., Касіян В. І., Карім М. С., Корнійчук О. Є., Косолапов В. П., Кузнецов О. М., Лупан А. П., Малишко А. С., Мустафін Г. М., Павлов С. П., Попова Н. В., Прокоф'єв О. А., Пир'єв І. О., Рильський М. Т., Сатюков П. О., Семенов М. М., Соловйов Л. М., Соболєв Л. С., Сосюра В. І., Смуул Ю. Ю., Сурков О. О., Тичина П. Г., Твардовський О. Т., Тимонен А. М., Царьов М. І., Шагінян М. С., Чіковані С. І., Шогенцуков А. О., Шостакович Д. Д.
2. Доручити Комітетові в двомісячний термін розробити план проведення 150-річчя з дня народження Т. Г. Шевченка. Витрати, пов'язані з проведенням ювілейного вечора в Москві, покласти на Міністерство культури СРСР і правління Спілки письменників СРСР.

744 Postanova Rady ministriv SRSR vid 27 veresnja 1962 r., No. 1026. Pro 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Babijčuk, R. V., Bažan, M. P. (Hg. u.a.): Vsenarodna šana. Vidznačennja storiččja z dnja smerti ta 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kyïv 1967, 23. Siehe ebenso 1962 r., žovtnja 16. – Povidomlennja pro stvorennja Vsesojuznoho juvilejnoho komitetu po vidznačennju 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 664, 524–525 (zitiert nach Literaturna Ukraïna 83/16.10.1962).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

ERLASS DES PRÄSIDENTEN DER UKRAINE Nr. 784/2005
Über einige Maßnahmen zur Vorbereitung der Durchführung der 200-Jahrfeier des Geburtstags von T. H. Ševčenko

Mit dem Ziel der würdigen Ehrung des Gedenkens an Taras Hryhorovyč Ševčenko, zur Verewigung seines schöpferischen Erbes und zur Vorbereitung auf die Begehung der 200-Jahrfeier des Geburtstags des Großen Kobzar im Jahr 2014 ordne ich an:

1. Den Nationalen Ševčenko-Tag einzurichten, der jedes Jahr am 9. März zu begehen ist.

2. Die Initiative des Ministeriums für Kultur und Tourismus der Ukraine und der wissenschaftlichen und schöpferisch tätigen Öffentlichkeit im Hinblick auf den Beginn der Durchführung der Allukrainischen kultur-künstlerischen Aktion „Die Wahrheit wird sich erheben! Die Freiheit wird sich erheben!“ zu unterstützen.

3. Dass das Ministerkabinett der Ukraine:
in einer Frist von zwei Wochen ein Organisationskomitee zur Durchführung der Allukrainischen kultur-künstlerischen Aktion „Die Wahrheit wird sich erheben! Die Freiheit wird sich erheben!“ schafft und seine personelle Zusammensetzung festlegt;
in einer Frist von zwei Monaten das Programm zur Vorbereitung und Durchführung der genannten kultur-künstlerischen Aktion festlegt;
für die Instandsetzung der Gedenkorte sorgt, die mit Leben und Tätigkeit T. H. Ševčenkos verbunden sind;
eine Entscheidung gemeinsam mit der Staatsadministration der Stadt Kyïv bezüglich der Errichtung eines Gebäudes in der Stadt Kyïv zur Bewahrung der Handschriften von Klassikern der ukrainischen Literatur beschleunigt;
in der festgesetzten Abfolge die Frage der Finanzierung der genannten Maßnahmen klärt.

4. Dass das Staatskomitee für Fernsehen und Rundfunk der Ukraine eine weite Verbreitung der Maßnahmen zur Durchführung der Allukrainischen kultur-künstlerischen Aktion „Die Wahrheit wird sich erheben! Die Freiheit wird sich erheben!“ sicherstellt.

Der Präsident der Ukraine Viktor JUŠČENKO

16. Mai 2005

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

УКАЗ ПРЕЗИДЕНТА УКРАЇНИ No. 784/2005[745]
Про деякі заходи з підготовки до відзначення 200-річчя з дня народження Тараса Шевченка

З метою гідного вшанування пам'яті Тараса Григоровича Шевченка, увічнення його творчої спадщини та підготовки до відзначення у 2014 році 200-річчя з дня народження Великого Кобзаря постановляю:

1. Установити Національний шевченківський день, який відзначати щорічно 9 березня.

2. Підтримати ініціативу Міністерства культури і туризму України, наукової та творчої громадськості щодо започаткування проведення Всеукраїнської культурно-мистецької акції „Встане правда! Встане воля!".

3. Кабінету Міністрів України:
утворити в двотижневий строк організаційний комітет з проведення Всеукраїнської культурно-мистецької акції „Встане правда! Встане воля!" та затвердити його персональний склад;
затвердити у двомісячний строк програму підготовки та проведення зазначеної культурно-мистецької акції;
забезпечити впорядкування пам'ятних місць, пов'язаних із життям та діяльністю Т. Г. Шевченка;
прискорити вирішення разом із Київською міською державною адміністрацією питання щодо спорудження у м. Києві будівлі для збереження рукописів класиків української літератури;
вирішити в установленому порядку питання щодо фінансування зазначених заходів.

4. Державному комітету телебачення і радіомовлення України забезпечувати широке висвітлення заходів з проведення Всеукраїнської культурно-мистецької акції „Встане правда! Встане воля!".

Президент України Віктор ЮЩЕНКО

16 травня 2005 року

745 Ukaz prezydenta Ukraïny No. 784/2005. Pro dejaki zachody z pidhotovky do vidznačennja 200-riččja z dnja narodžennja Tarasa Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/documents/2445.html vom 16.5.2005 (5.12.2008).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

ERLASS DES PRÄSIDENTEN DER UKRAINE Nr. 683/2010
Über einen Koordinationsrat zu Fragen der Vorbereitung und Durchführung der 200-Jahrfeier des Geburtstags von T. H. Ševčenko

Mit dem Ziel der Sicherstellung einer gebührenden Vorbereitung und Durchführung der 200-Jahrfeier des Geburtstags von T. H. Ševčenko im Jahr 2014 **beschließe ich:**

1. Einen Koordinationsrat zu Fragen der Vorbereitung und Durchführung der 200-Jahrfeier des Geburtstags von T. H. Ševčenko (im Folgenden: Koordinationsrat) zu schaffen.

2. Die Hauptaufgaben des Koordinationsrates sind die Gewährleistung eines effektiven Zusammenwirkens der zentralen und örtlichen Machtorgane bei der Entscheidung von Fragen, die mit der Vorbereitung und Durchführung von Jubiläumsmaßnahmen zur Begehung der 200-Jahrfeier des Geburtstags von T. H. Ševčenko in der Ukraine und über ihre Grenzen hinaus zusammenhängen.

3. Festzulegen, dass dem Koordinationsrat der Präsident der Ukraine vorsteht. Die personelle Zusammensetzung des Koordinationsrates zu bestätigen (wird beigefügt).

4. Dieser Erlass erhält Wirkung mit dem Tag seiner Veröffentlichung.

Der Präsident der Ukraine Viktor Janukovyč

11. Juni 2010

BESTÄTIGT
durch den Erlass des Präsidenten der Ukraine
vom 11. Juni 2010 Nr. 683/2010

ZUSAMMENSETZUNG
des Koordinationsrats zu Fragen der Vorbereitung und Durchführung der 200-Jahrfeier des Geburtstags von T. H. Ševčenko

JANUKOVYČ Viktor Fedorovyč – Präsident der Ukraine, Vorsitzender des Koordinationsrats
AZAROV Mykola Janovyč – Premierminister der Ukraine
BENKENDORF Jehor Andrijovyč – Generaldirektor der Nationalen Fernsehanstalt der Ukraine (nach Zustimmung)
HERMAN Hanna Mykolaïvna – Vertreter des Leiters der Administration des Präsidenten der Ukraine, Sekretär des Koordinationsrates
HRYŠČENKO Kostjantyn Ivanovyč – Außenminister der Ukraine

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

DRAČ Ivan Fedorovyč – Schriftsteller, Vorsitzender der Gesellschaft für Verbindungen mit Ukrainern außerhalb der Ukraine „Ukraine – Welt“ (nach Zustimmung)
ŽULYNS’KYJ Mykola Hryhorovyč – Direktor des T. H. Ševčenko-Literaturinstituts der NAN (Nationale Akademie der Wissenschaften – J. A.) der Ukraine, Vorsitzender des Komitees des Taras-Ševčenko-Nationalpreises der Ukraine
KULYNJAK Mychajlo Andrijovyč – Minister für Kultur und Tourismus der Ukraine
L’OVOČKIN Serhij Volodymyrovyč – Vorsitzender der Administration des Präsidenten der Ukraine
MOHYL’OV Anatolij Volodymyrovyč – Innenminister der Ukraine
OLIJNYK Borys Illič – Schriftsteller, Vorsitzender der Verwaltung des Ukrainischen Kulturfonds (nach Zustimmung)
PATON Borys Jevhenovyč – Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine (nach Zustimmung)
PLAKSJUK Jurij Oleksandrovyč – Vorsitzender des Staatskomitees für Fernsehen und Rundfunk der Ukraine
PRYSJAŽNJUK Anatolij Josypovyč – Vorsitzender der Staatsadministration des Kyïver Gebiets
REN’KAS Ihor Oleksandrovyč – Generaldirektor des Nationalen Ševčenko-Naturschutzgebiets (nach Zustimmung)
SEMYNOŽENKO Volodymyr Petrovyč – Vize-Premierminister der Ukraine
SMOLIJ Valerij Andrijovyč – Direktor des Geschichtsinstituts der Ukraine der NAN der Ukraine, Akademiker (nach Zustimmung)
TABAČNYK Dmytro Volodymyrovyč – Minister für Bildung und Wissenschaft der Ukraine
TULUB Serhij Borysovyč – Vorsitzender der Staatsadministration des Gebiets Čerkasy
CHOMENKO Volodymyr Mykolajovyč – Vorsitzender der Staatsadministration des Gebiets Černihiv
CUŠKO Vasyl’ Petrovyč – Wirtschaftsminister der Ukraine
ČERNOVEC’KYJ Leonid Mychajlovyč – Vorsitzender der Staatsadministration der Stadt Kyïv
JAROŠENKO Fedir Oleksijovyč – Finanzminister der Ukraine
JACUBA Volodymyr Hryhorovyč – Minister für Regionalentwicklung und Bauwesen der Ukraine.

Der Leiter der Administration des Präsidenten der Ukraine S. L’OVOČKIN

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

УКАЗ ПРЕЗИДЕНТА УКРАЇНИ No. 683/2010
Про Координаційну раду з питань підготовки та відзначення 200-річчя від дня народження Т. Г. Шевченка[746]

З метою забезпечення належної підготовки та відзначення у 2014 році 200-річчя від дня народження Т. Г. Шевченка **постановляю:**

1. Утворити Координаційну раду з питань підготовки та відзначення 200-річчя від дня народження Т. Г. Шевченка (далі – Координаційна рада).

2. Основними завданнями Координаційної ради є забезпечення ефективної взаємодії центральних та місцевих органів влади у вирішенні питань, пов'язаних із підготовкою і проведенням (sic! – J. A.) в Україні та за її межами ювілейних заходів із відзначення 200-річчя від дня народження Т. Г. Шевченка.

3. Визначити, що Координаційна рада очолює Президент України. Затвердити персональний склад Координаційної ради (додається).

4. Цей Указ набирає чинності з дня його опублікування.

Президент України Віктор Янукович

11 червня 2010 року

ЗАТВЕРДЖЕНО
Указом Президента України
від 11 червня 2010 року No. 683/2010

СКЛАД
Координаційної ради з питань підготовки та відзначення 200-річчя від дня народження Т. Г. Шевченка

ЯНУКОВИЧ Віктор Федорович – Президент України, Голова Координаційної ради
АЗАРОВ Микола Янович – Прем'єр-міністр України
БЕНКЕНДОРФ Єгор Андрійович – генеральний директор Національної телекомпанії України (за згодою)

746 Ukaz prezydenta Ukraïny No. 683/2010. Pro Koordynacijnu radu z pytan' pidhotovky ta vidznačennja 200-riččja vid dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/documents/11880.html vom 11.6.2010 (27.9.2010).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

ГЕРМАН Ганна Миколаївна – заступник Глави Адміністрації Президента України, секретар Координаційної ради
ГРИЩЕНКО Костянтин Іванович – Міністр закордонних справ України
ДРАЧ Іван Федорович – письменник, голова Товариства зв'язків з українцями за межами України „Україна – Світ" (за згодою)
ЖУЛИНСЬКИЙ Микола Григорович – директор Інституту літератури імені Т. Г. Шевченка НАН України, голова Комітету з Національної премії України імені Тараса Шевченка
КУЛИНЯК Михайло Андрійович – Міністр культури і туризму України
ЛЬОВОЧКІН Сергій Володимирович – Глава Адміністрації Президента України
МОГИЛЬОВ Анатолій Володимирович – Міністр внутрішніх справ України
ОЛІЙНИК Борис Ілліч – письменник, голова правління Українського фонду культури (за згодою)
ПАТОН Борис Євгенович – президент Національної академії наук України (за згодою)
ПЛАКСЮК Юрій Олександрович – Голова Державного комітету телебачення та радіомовлення України
ПРИСЯЖНЮК Анатолій Йосипович – голова Київської обласної державної адміністрації
РЕНЬКАС Ігор Олександрович – генеральний директор Шевченківського національного заповідника (за згодою)
СЕМИНОЖЕНКО Володимир Петрович – Віце-прем'єр-міністр України
СМОЛІЙ Валерій Андрійович – директор Інституту історії України НАН України, академік (за згодою)
ТАБАЧНИК Дмитро Володимирович – Міністр освіти і науки України
ТУЛУБ Сергій Борисович – голова Черкаської обласної державної адміністрації
ХОМЕНКО Володимир Миколайович – голова Чернігівської обласної державної адміністрації
ЦУШКО Василь Петрович – Міністр економіки України
ЧЕРНОВЕЦЬКИЙ Леонід Михайлович – голова Київської міської державної адміністрації
ЯРОШЕНКО Федір Олексійович – Міністр фінансів України
ЯЦУБА Володимир Григорович – Міністр регіонального розвитку та будівництва України.

Глава Адміністрації Президента України С. ЛЬОВОЧКІН

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

LEONID KRAVČUK: VEREINIGEN WIR UNS DURCH DIE HEILIGKEIT DES KOBZAR[747]

Wahrheit und Freiheit – das war für Ševčenko höher als alles andere. Wahrheit und Freiheit verband er immer mit der Ukraine. Sein ganzes Leben gab er der Ukraine, sein ganzes Leben gab der Menschheit das Genie.

Wir können heute sagen, dass Ševčenko zum Vorläufer unserer Staatlichkeit wurde. Er legte den Grundstein für den Stolz unserer Nation. Aber als Ukrainer forderte er immer, „verbrüdert euch", rief zum Guten auf, zur Übereinstimmung, zur Brüderlichkeit. So und nur so konnte das große Genie denken, schöpferisch tätig sein und uns auffordern.

Nun, da die Ukraine in dieser schweren Zeit ihre Staatlichkeit entwickelt, nachdem sie mit ihrer Deklaration verkündet hat, dass sie souverän sein wird, sind Ševčenkos Worte „vereinigt euch", „verbrüdert euch", „liebt euch" für uns die höchsten Worte. Wie auch seine hohen Worte, dass wir in einer „freien, neuen Familie" leben mögen.

Auf diesem Mönchsberg, auf dem sich das Denkmal für das Genie erhebt, schwören wir nicht, aber sagen uns: Wir werden alles dafür tun, dass deine hohen Worte, deine Aufrufe zu Wahrheit, Freiheit, dass dein Protest gegen Unterdrückung jedweder Form für uns Grundlage, Formel unseres Lebens werden, unserer Tätigkeit. Aber wir werden das nur machen können, wenn wir zusammen sind, wenn wir uns nicht aus dem Weg gehen, wenn wir einander hören, gemeinsam verstehen und handeln. Auf diesem Mönchsberg wollen wir nicht nur den Ukrainern, sondern auch allen Menschen der Welt sagen, dass wir Kanev und diesen Berg zum Ukrainischen Mekka machen wollen, zu dem die Menschen kommen können, um sich vor Ševčenko zu verneigen, Verstand von Ševčenko zu schöpfen. Und wir sagen auch, dass wir das wirklich tun werden, verpflichtet sind es zu tun.

Ich möchte sagen, dass die Requiemsprozession, die in diesen Tagen stattfindet, bezeugt: Wir wandeln heute, in dieser Umbauzeit, unser Leben um, errichten ein neues Leben auf neuen Anfängen, errichten unsere Souveränität. Und ich fordere alle auf, die uns heute von diesem hohen Berg aus hören: Vereinigen wir uns in dieser hohen, großen heiligen Arbeit und möge uns alles helfen, was in unserem Leben existiert, in unserem Besitz ist, möge uns die Weisheit des großen Ševčenko helfen.

747 Rede von Leonid Kravčuk auf dem Mönchsberg in Kaniv am 19.5.1991.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

ЛЕОНИД КРАВЧУК: ОБЪЕДИНИМСЯ СВЯТОСТЬЮ КОБЗАРЯ[748]

Правда и воля – это было превыше всего для Шевченко. Правду и волю он всегда связывал с Украиной. Всю свою жизнь он отдал Украине, всю свою жизнь отдал человечеству гений.

Мы можем сегодня говорить, что Шевченко стал предтечей нашей государственности. Он положил начало гордости нашей нации. Но, украинец, он всегда призывал „братайтесь“, призывал к добру, к согласию, к братству. Так и только так мог думать, творить и призывать великий гений.

Сегодня, когда в это сложное время Украина развивает свою государственность, когда она своей декларацией объявила, что будет суверенной, слова Шевченко „єднайтеся“, „братайтеся“, „любітеся“ для нас являются высшими словами. Как и высокие его слова, чтобы мы жили „в сім'ї вольній, новій“.

На этой Чернечьей горе, над которой возвышается памятник гению, не будем клясться, но скажем себе: мы сделаем всё для того, чтобы твои высокие слова, твои призывы к правде, свободе, чтобы твой протест против угнетения в любых формах стали для нас основой, формулой нашей жизни, нашей деятельности. Но сделаем мы это лишь в том случае, если будем вместе, если не будем чураться друг друга, если будем слушать друг друга, понимать и действовать сообща. На этой Чернечьей горе мы хотим сказать не только украинцам, но и всем людям мира, что мы хотим сделать Канев и эту гору нашей Меккой Украинской, к которой шли бы люди поклоняться Шевченко, набираться ума у Шевченко. И мы также говорим, что мы это сделаем, обязаны сделать.

Я хочу сказаать (sic! – J. A.), что происходящий в эти дни поход-реквием свидетельствует: мы сегодня, в это перестроечное время, преобразуем свою жизнь, строим новую жизнь на новых началах, строим суверенитет наш. И я призываю всех, кто нас сегодня слышит с этой высокой горы: объединимся в этой высокой, великой святой работе и пусть нам поможет всё, что есть в нашей жизни, в нашем достоянии, пусть нам поможет мудрость великого Шевченко.

748 Kravčuk, Leonid: Ob''jedinimsja svjatost'ju Kobzarja. In: Novyc'kyj (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja, 31.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:27 PM

Literaturverzeichnis

1959 r., ljutoho 21. – Povidomlennja pro stvorennja Urjadovoho respublikans'koho komitetu po pidhotovci i provedennju 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 565, 453.

1960 r., lystopada 23–24. – Rišennja Prezydiï Vsesvitn'oï Rady Myru pro vidznačennja kul'turnych ričnyc' u 1961 roci. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 575, 459–460.

1960 r., žovtnja 20. – Rozporjadžennja Ministerstva osvity URSR zavidujučymy viddilamy narodnoï osvity ta dyrektoram pedahohičnych navčal'nych zakladiv pro pidhotovku do všanuvannja pam''jati T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 574, 458–459.

1961 r., bereznja 14. – Povidomlennja pro uročystyj večir družby bratnich literatur u Kyjevi, prysvjačenyj 100-riččju z dnja smerti T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 624, 493.

1961 r., bereznja 17. – Z povidomlennja pro rozšyrene zasidannja Urjadovoho respublikans'koho ševčenkivs'koho komitetu. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 631, 498.

1961 r., ljutoho 2. – Povidomlennja pro pidhotovku v Radjans'komu Sojuzi do vidznačennja 100-riččja z dnja smerti T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 583, 465.

1961 r., ljutoho 2. – Povidomlennja pro vydannja tvoriv T. H. Ševčenka na Ukraïni. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 581, 463.

1961 r., sičnja 20. – Postanova Rady Ministriv SRSR pro vidznačennja v SRSR 100-riččja z dnja smerti T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 578, 461–462.

1961 r., travnja 30. – Povidomlennja pro vidvidannja Peršym sekretarem CK KPRS, Holovoju Rady Ministriv SRSR M. S. Chruščovym muzeju-zapovidnyka T. H. Ševčenka v Kanevi. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 648, 509–512.

1962 r., ljutoho 11. – Povidomlennja pro zasidannja Urjadovoho respublikans'koho juvilejnoho komitetu po vidznačennju 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 654, 516–524.

1962 r., lystopada 27. – Povidomlennja pro zasidannja Urjadovoho respublikans'koho juvilejnoho komitetu po vidznačennju 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 667, 526–528.

1962 r., žovtnja 16. – Povidomlennja pro stvorennja Vsesojuznoho juvilejnoho komitetu po vidznačennju 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Pil'kevyč, S. D. (Hg.): Taras Ševčenko. Dokumenty i materialy. 1814–1963. Kyïv 1963. Dokument 664, 524–525.

A

Abramov, Vlad: 150 let bez Ševčenko. In: Segodnja 53/10.3.2011, 26–27.

Adriansen, Inge: Erindringssteder i Danmark: Monumenter, Mindesmærker og Mødesteder. København 2010.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Afanas'ev, E. A. (Hg.): Jubilejnaja chudožestvennaja vystavka, posvjaščennaja 150-letiju so Dnja roždenija T. G. Ševčenko. Katalog. Kiev 1964.

Afanas'jev, Je. A. (Hg.): Chudožnja vystavka prysvjačena 100-ričču z dnja smerti T. H. Ševčenka. Kataloh. Kyïv 1961.

Afonin, Oleksandr: Deržavna sprava. Ukraïns'kij knyžci potribno nadaty status stratehičnoho produktu. In: Ukraïns'kyj tyžden' 38/18.9.2009, 32.

Akademik Ivan Dzjuba – pro značennja postati Tarasa Ševčenka dlja Ukraïny. In: http://kbulkin.wordpress.com/2008/11/21/ivan-dzyuba-taras-shevchenko/ vom 21.11.2008 (1.4.2009).

Altrichter, Helmut (Hg.): GegenErinnerung. Geschichte als politisches Argument im Transformationsprozeß Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas. München 2006 (Schriften des Historischen Kollegs 61).

Alwart, Jenny: Taras Ševčenko als *lieu de mémoire* bei Ivan Dzjuba. In: Zeitschrift für Slavistik 54/4 (2009), 470–480.

Alwart, Jenny: Umdeutung des „nationalen Heiligtums". Aktuelle erinnerungskulturelle Kontroversen um Taras Schewtschenko. In: ukraine-analysen 81 (2010). http://www.laender-analysen.de/ukraine/pdf/UkraineAnalysen81.pdf vom 26.10.2010, 2–7 (2.3.2011).

Amar, Tarik Syril, Balyns'kyj, Ihor, Hrycak, Jaroslav: Vid uprojadnykiv. In: Dies. (Hg.): Strasti za Banderoju. Statti ta eseï. 2-e vydannja. Kyïv 2011, 6–7.

Anderson, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts. 2., um ein Nachwort von Thomas Mergel erweiterte Auflage. Frankfurt-New York 2005.

Anderson, Benedict: Imagined Communities. Reflections on the Origin and Spread of Nationalism. Revised Edition. London-New York 2006.

Andrej Kurkov: Pysaty možu bud'-de, okrim misc', de striljajut', b''jut'sja i kryčat'. In: Knyholjub 1 (2009), 10–11.

Andrijaševs'ka, Natalija, Markova, Kateryna: Deržavni symvoly Ukraïny. Prapor, Herb, Himn. Charkiv 2007.

Andronikashvili, Zaal: Ilia Tschawtschwadse – die Vaterlandsreligion georgischer Dichter. In: Weigel, Siegrid (Hg.): Märtyrer-Porträts. Von Opfertod, Blutzeugen und heiligen Kriegern. München 2007, 248–251.

Andruchovič: ja ne govoril, čto Krym i Donbass nužno otdelit'. In: http://www.focus.ua/politics/138550 vom 17.8.2010 (23.9.2010).

Andruchovič, Jurij: Shevchenko is ok. Aus dem Ukrainischen übersetzt von Anna Bražkina. In: http://old.russ.ru/krug/20020307_andrux.html vom 7.3.2002 (18.4.2011).

Andruchovyč, Jurij: Blyz'ko do tekstu. Dezorijentacija na miscevosti. In: http://www.ukrcenter.com/library/read.asp?id=676&read=true vom 22.2.2003 (21.3.2009).

Andruchovyč, Jurij: Ostanni poety. In: Ders.: Desorijentacija na miscevosti. Sproby. Ivano-Frankivs'k 2006, 75–77.

Andruchovyč, Jurij: Shevchenko is OK. In: Ders.: Dyjavol chovajet'sja v syri. Vybrani sproby 1999–2005 rokiv. Vydannja 2-e, vypravlene. Kyïv 2007, 141–158.

Andruchovyč: Ukraïny čerez 20 rokiv ne bude. In: http://polit.ua/articles/2011/04/05/andruhovich.html vom 5.4.2011 (10.5.2011).

Andruchowycz, Jurij: Shevchenko is ok. Übersetzt von Ola Hnatiuk. In: Gazeta Wyborcza 211/9.–10.9.2000.

Andruchowytsch, Juri: Drei Sujets ohne Auflösung. In: Ders.: Das letzte Territorium. Essays. Übersetzt von Alois Woldan. Frankfurt am Main 2003, 88–96.

Andruchowytsch, Juri: Erz-Herz-Perz. In: Ders.: Das letzte Territorium. Essays. Übersetzt von Alois Woldan. Frankfurt am Main 2003, 38–50.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Andruchowytsch, Juri: Shevchenko is ok. In: Ders.: Das letzte Territorium. Essays. Übersetzt von Alois Woldan. Frankfurt am Main 2003, 97–114.

Andruščenko, Tetjana, Hal'čenko, Serhij (Hg.): Nacional'nyj muzej Tarasa Ševčenka. Al'bom. Kyïv 2002.

Andruščenko, Tetjana: Obrazotvorča ševčenkiana Muzeju Tarasa Ševčenka. In: Obrazotvorče mystectvo 3–4 (1999), 12–14.

Anisov, Vasyl', Sereda, Jelizaveta: Litopys žyttja i tvorčosti T. H. Ševčenka. Kyïv 1959.

Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik. München 2006.

Assmann, Aleida: Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. 4., durchgesehene Auflage. München 2009.

Assmann, Aleida: Kanon i cenzura. Nemeckoe filosofskoe literaturovedenie našich dnej. Sankt Peterburg 2001.

Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. 5. Auflage. München 2005.

Assmann, Jan: Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität. In: Assmann, Jan, Hölscher, Tonio (Hg.): Kultur und Gedächtnis. Frankfurt am Main 1988, 9–19.

Assmann, Jan: Kul'turnaja pamjat'. Pis'mo, pamjat' o prošlom i političeskaja identičnost' v vysokich kul'turach drevnosti. Moskva 2004.

Aust, Martin, Ruchniewicz, Krzysztof, Troebst, Stefan (Hg.): Verflochtene Erinnerungen. Polen und seine Nachbarn im 19. und 20. Jahrhundert. Köln u.a. 2009 (Visuelle Geschichtskultur 3).

Azarov: Ševčenko probudyv nacional'nu hidnist'. In: http://www.unian.net/ukr/news/news-437082.html vom 22.5.2011 (23.5.2011).

Ažnjuk, Bohdan: Do problemy spryjnjattja T. Ševčenka v sučasnij Ukraïni. In: Zales'ka Onyškevyč, Larysa (Hg. u.a.): Svity Tarasa Ševčenka, t. 2: Zbirnyk stattej do 185-riččja z dnja narodžennja poeta. N'ju-Jork-L'viv 2001 (Zapysy naukovoho tovarystva imeni Ševčenka, filolohična sekcija 215), 217–228.

B

Bahryč, Mykola (Hg.): T. H. Ševčenko. Bibliohrafičnyj pokažčyk 1917–1963. Charkiv 1964.

Bakanidze, Otar: T'aras Ševčenk'o. Tbilisi 1989.

Barabaš, Jurij, Boron', Oleksandr, Dzjuba, Ivan (Hg. u.a.): Temy i motyvy poeziï Tarasa Ševčenka. Kyïv 2008.

Baran, V. L. (Hg.): Oblasna chudožnja vystavka, prysvjačena 150-riččju z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kataloh. Užhorod 1964.

Bartetzky, Arnold, Dmitrieva, Marina: Neue Staaten – neue Bilder? Zur Einführung. In: Bartetzky, Arnold, Dmitrieva, Marina, Troebst, Stefan (Hg.): Neue Staaten – neue Bilder? Visuelle Kultur im Dienst staatlicher Selbstdarstellung in Zentral- und Osteuropa seit 1918. Köln u.a. 2005 (Visuelle Geschichtskultur 1), 1–9.

Bažan, Mykola (Hg.): Svitova velyč Ševčenka. Zbirnyk materialiv pro tvorčist' T. H. Ševčenka v 3-ch tt., t. 3: T. H. Ševčenko v zarubižnomu literaturoznavstvi. Kyïv 1964.

Bažan, Mykola (Hg.): Svitova velyč Ševčenka. Zbirnyk materialiv pro tvorčist' T. H. Ševčenka v 3-ch tt., t. 2: Komyšančenko, M. P. (Hg.): T. H. Ševčenko v radjans'komu literaturoznavstvi. Kyïv 1964.

Bažan, Mykola: Doroha bezsmertja. In: Radjans'ka Ukraïna 59/9.3.1964, 3.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Bazarbaev, M. B. (Hg. u.a.): Brat naš, drug naš. Sbornik statej k 150-letiju so dnja roždenija T. G. Ševčenko. Alma-Ata 1964.

Belen', A. (Hg.): Vinok Kobzarevi. Poezija, narysy ta opovidannja. 1861–1961. Čerkasy 1961.

Berezovčuk, Larysa: Porujnuvannja Jerusalyma. In: Krytyka 4/3 (2000), 25–30.

Bering, Dietz: Kulturelles Gedächtnis. In: Pethes, Nicolas, Ruchatz, Jens (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon. Reinbek bei Hamburg 2001, 329–332.

Bernads'ka, Nina: Ukraïns'kyj roman: teoretyčni problemy i žanrova evoljucija. Monohrafija. Kyïv 2004.

Bezchutryj, M. (Hg.): Chudožnja vystavka na čest' 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kataloh. Charkiv 1974.

Bezsmertnyj spivec' ljuds'koï pravdy, ščastja i svobody. In: Literaturna Ukraïna 21/11.3.1964, 1 und 4.

Bezsmertnyj spivec' ljuds'koï pravdy, ščastja i svobody. In: Radjans'ka Ukraïna 60/10.3.1964, 1, 2, 3 und 4.

Bilec'kyj, Leonid: Taras Ševčenko v Jahotyni. Avgsburg 1949 (Ukraïns'ka vil'na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. Zbirnyk II, č. 1).

Bilec'kyj, O. I. (Hg. u.a.): Ukraïns'ki pys'mennyky. Bio-bibliohrafičnyj slovnyk u 5-y tt., t. 4. Kyïv 1965.

Bilocerkivec', Natalka: Estetyka žestu. Pro mif Ševčenka, ševčenkivs'ku premiju i stosunky mytciv iz vladoju. Ohlad ostannich podij. In: Ukraïns'ka kul'tura 4–5 (1998), 4–5.

Bilokin', O. V. (Hg.): Svjatynja i Holodomor. Kaniv 2003.

Binder, Beate, Kaschuba, Wolfgang, Niedermüller, Peter: „Geschichtspolitik". Zur Aktualität nationaler Identitätsdiskurse in europäischen Gesellschaften. In: Kaelble, Hartmut, Schriewer, Jürgen (Hg.): Gesellschaften im Vergleich. Forschungen aus Sozial- und Geschichtswissenschaften. 2., durchgesehene Auflage. Frankfurt am Main u.a. 1999, 465–508.

Binder, Beate: Gedächtnisort. In: Pethes, Nicolas, Ruchatz, Jens (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon. Reinbek bei Hamburg 2001, 199–200.

Bjeljajeva, Lilija, Myslovyč, Natalija (Hg.): T. H. Ševčenko. Bibliohrafičnyj pokažčyk 1965–1988. Kyïv 1989.

Bljumina, Iryna: Do 100-riččja vid dnja narodžennja Vasylja Kasijana. In: Vitčyzna 3–4 (1996), 157–160.

Bock, Petra, Wolfrum, Edgar: Einleitung. In: Dies. (Hg.): Umkämpfte Vergangenheit. Geschichtsbilder, Erinnerungspolitik und Vergangenheitspolitik im internationalen Vergleich. Göttingen 1999, 7–14.

Bohdanova, L. V. (Hg.): Všanuvannja pam''jati T. H. Ševčenka chudožnykamy Dnipropetrovščyny do 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kataloh. Dnipropetrovs'k 1964.

Bohomolov, Ihor: Ševčenko i hruzyns'ka periodyka. In: Chronika 2000 47–48 (2002), 183–190.

Boječko, Vasyl' u.a.: Kordony Ukraïny: Istoryčna retrospektyva ta sučasnyj stan. Kyïv 1994.

Bojko, I. Z. u.a.: T. H. Ševčenko. Bibliohrafija literatury pro žyttja i tvorčist' 1839–1959, t. 1: 1839–1916, t. 2: 1917–1959. Kyïv 1963.

Bojko, I. Z., Himel'farb, H. M.: Taras Hryhorovyč Ševčenko. Bibliohrafija bibliohrafiï (1840–1960). Kyïv 1961.

Bojko, Jurij: Ševčenko i Moskva. München 1952.

Bojko, Jurij: Ševčenkos Werke in deutschen Übersetzungen. In: Die Welt der Slaven 6/1 (1961), 55–73.

Bol'šakov, Leonid: Po sledam orenburgskoj zimy. Kniga poiskov. Čeljabinsk 1968.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Bol'šakov, Leonid: Povist' pro vične žyttja. Naukovo-chudožnja knyha dlja seredn'oho ta staršoho škil'noho viku. Kyïv 1990.
Bolkov, V. V. (Hg.): Mystec'kyj olimp Ukraïny. Kyïv 2006.
Bondar-Tereščenko, Ihor: Star as Ševčenko (Pro kožuchy, fraky i prykordonne literaturoznavstvo). In: Ders.: Neolit. Literaturno-krytyčni statti. Luc'k 2008, 96–98.
Bondar, Andrij: Ščo ukraïncevi dobre? In: Novynar 15/26.11.–2.12.2007, 47.
Booklet zu dem Film Taras Ševčenko. Zapovit. Kinoserial, 2002 (Regisseur: Stanislav Klymenko).
Boritesja – poborete. In: Literaturna Ukraïna 9/11.3.2010, 1.
Borodin, V. S. u.a.: Taras Ševčenko i jevropejs'ka kul'tura. Zbirnyk prac' Mižnarodnoï trydcjat' tret'oï naukovoï ševčenkivs'koï konferenciï. Čerkasy 2001.
Botanova, Kateryna: Hohol' u Luvri. In: Novynar 16–17/24.4.–9.5.2008, 42.
Bulašenko, Iryna: T. H. Ševčenko v ukraïns'kij radjans'kij chudožnij literaturi. Charkiv 1962.
Burban, Volodymyr: Slovo Ivana Dzjuby na tli nepromynal'noho mynuloho i s'ohodennja. In: http://www.dt.ua/3000/3760/54083/ vom 29/29.7.–4.8.2006 (1.4.2006).
Burim, A. V., Kučeruk, O. O., Mavrin, O. O. (Hg.): Naukova ta vydavnyča dijal'nist' Naukovoho Tovarystva imeni Ševčenka v Jevropy. Kyïv 2007.
Buzina, Oles': Nasaždenie ševčenkomanii. In: Segodnja 207/15.9.2007, 9.
Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko ili Poddel'nyj Kobzar'. Kiev 2008.
Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko. In: http://buzina-oles.librarus.ru/booki/t_shev/1.html (24.12.2007).
Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko. In: Kievskie Vedomosti 71/12.6.1999, 12.
Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko. In: Kievskie Vedomosti 77/19.6.1999, 12.
Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko. In: Kievskie Vedomosti 83/26.6.1999, 12.
Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko. Intellektual'nyj triller. Kiev 2000.

C

Čalyj, Mychajlo: Žyttja i tvory Tarasa Ševčenka (Zvid materialiv do joho biohrafiï). Pereklad z rosijs'koï Valeriï Smiljans'koï. Kyïv 2011.
Čekan, Olena: Nepotribnyj Ševčenko. In: Ukraïns'kyj tyžden' 34–35/29.8.–4.9.2008, 2.
Chodorkivs'kyj, Ilja: Istoryko-biohrafični tvory z žyttja pys'mennykiv. Kyïv 1963.
Chodorkivs'kyj, Ilja: Obraz mytcja. Ohljad istoryko-biohrafičnych tvoriv pro pys'mennykiv. Kyïv 1985.
Chomenko, Borys: Himn borot'by i braterstva. In: Ševčenko, Taras: „Zapovit" movamy narodiv svitu. Herausgegeben von Dems. Kyïv 1989, 10–25.
Chruščak, Marija: Chuk levoj. Ukraina na 53-j Venecianskoj biennale. In: Afiša 22–23/17.–30.6.2009, 71.
Chudožnyky Ukraïny – Velykomu Kobzarevi. In: Radjans'ka Ukraïna 58/8.3.1964, 1 und 2.
Čičkan, Il'ja: Ne marinujte art. In: Fokus 42/19.10.2007, 72.
Cornelißen, Christoph: Was heißt Erinnerungskultur? Begriff – Methoden – Perspektiven. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 54 (2003), 548–563.
Csáky, Moritz: Gedächtnis, Erinnerung und die Konstruktion von Identität. Das Beispiel Zentraleuropas. In: Bosshart-Pfluger, Catherine, Jung, Joseph, Metzger, Franziska (Hg.): Nation und Nationalismus in Europa. Kulturelle Konstruktion von Identitäten. Festschrift für Urs Altermatt. Frauenfeld-Stuttgart-Wien 2002, 25–49.
Čujko, Tetjana: Tvory laureativ Nacional'noï premiï Ukraïny imeni Tarasa Ševčenka v kolekciï Nacional'noho muzeju Tarasa Ševčenka. In: http://www.culturalstudies.in.ua/knigi_8_16.php (14.5.2010).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Čykovani, Symon: Taras Ševčenko. In: Chronika 2000 47–48 (2002), 177–182.

Čyževs'kyj, Dmytro: Dejaki problemy doslidžennja formal'noho boku poeziï Ševčenka. Avgsburg 1947 (Ukraïns'ka vil'na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. I. Praci Ševčenkivs'koï Konferenciï 1946 r. č. 2).

D

Dacjuk, Ol'ha: Modernizuvaty henija. Andrij Kurkov proponuje napysaty sučasnu biohrafiju Ševčenka... poky c'oho ne zrobyly poljaky. In: Ukraïna moloda 38–39/11.–12.3.2011, 20.

Danylenko, Ju. L. (Hg. u.a.): Ukraïns'ke bratstvo šanuval'nykiv Tarasa Ševčenka. Dokumenty. L'viv 1991.

Danylenko, Volodymyr: Lisorub v pusteli. Pys'mennyk i literaturnyj proces. Kyïv 2008.

Darda, Volodymyr: Perejaslavs'ki dzvony. Istoryčnyj roman. Kyïv 1990.

Darda, Volodymyr: Zemlja, jaku schodiv Taras. Vraženija i rozdumy. Kyïv 1961.

Darmohrai, Mychajlo (Hg.): Ukrainische Literatur in der Kritik der Deutschen Demokratischen Republik. Chrestomathie für Hochschulen. L'viv 1969.

Davies, Alan: The Crucified Nation. A Motif in Modern Nationalism. Brighton-Portland 2008.

Den' Sobornosti Ukraïny (ričnycja prohološennja Aktu vozz''jednannja UNR i ZUNR v jedynu sobornu Ukraïnu). In: http://lib.rada.gov.ua/static/excursion/sobornist.html (22.5.2010).

Die ukrainische Lyrik 1840–1940. Ausgewählt und übertragen von Hans Koch. Wiesbaden 1955.

Djačenko, Olena: Taras Ševčenko jak piar-menedžer Viktora Janukovyča. In: http://www.pravda.com.ua/columns/2010/09/22/5401250/ vom 22.9.2010 (7.10.2010).

Dmytrenko, Oleksij, Kostenko, Vasyl' (Hg.): V sim''ï vol'nij, novij. Ševčenkivs'kyj zbirnyk. Kyïv 1984.

Dopovid' akademika, laureata lenins'koï premiï M. T. Ryl's'koho, „Velykyj poet Ukraïny". In: Babijčuk, R. V., Bažan, M. P. (Hg. u.a.): Vsenarodna šana. Vidznačennja storiččja z dnja smerti ta 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kyïv 1967, 31–41.

Dorohij obraz. Rozmova z narodnym chudožnykom SRSR, skul'ptorom M. H. Manizerom. In: Literaturna hazeta 18/3.3.1961, 2.

Doroschenko, D.: Schewtschenko. Der große ukrainische Nationaldichter. O.O. (vermutlich Berlin) 1929.

Družba, teplota, serdečnist'. Urjadovyj pryjom z nahody 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševenka. In: Literaturna Ukraïna 22/17.3.1964, 1.

Dubenko, Stepan: Taras Ševčenko ta joho heroï na ekrani. Kyïv 1967.

Dubynjans'kyj, Mychajlo: Holodomor 1932–1961. In: http://www.pravda.com.ua/articles/2010/11/26/5614921/ vom 26.11.2010 (26.5.2011).

Dzjuba, Ivan, Žulyns'kyj, Mykola: Na vičnomu šljachu do Ševčenka. In: Ševčenko, Taras: Povne zibrannja tvoriv u 12-y tt., t. 1: Poezija 1837–1847. Kyïv 2001, 9–66.

Dzjuba, Ivan: Doviku nasuščnyj. In: Onyškevyč, Larysa, Rudnyc'kyj, Leonid (Hg. u.a.): Svity Tarasa Ševčenka: Zbirnyk stattej do 175-riččja z dnja narodžennja poeta. N'ju-Jork u.a. 1991, 288–300.

Dzjuba, Ivan: Internacionalizm čy rusyfikacija? Kyïv 2005.

Dzjuba, Ivan: Internacionalizm čy rusyfikacija? München 1968 (Suspil'no-polityčna biblioteka č. 2, dokumenty č. 2).

Dzjuba, Ivan: Ševčenko doviku nasuščnyj. In: Ders.: Taras Ševčenko. Kyïv 2005, 693–702.

Dzjuba, Ivan: Ševčenko i Petefi. In: Ders.: Z krynyci lit, u 3-ch tt., t. 2. Kyïv 2006, 8–48.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Dzjuba, Ivan: Ševčenko včora, nyni i zavždy. In: Novyc'kyj, Mykola (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja. Kyïv 1994, 233–237.

Dzjuba, Ivan: Ševčenko voviky nasuščnyj. In: Ders.: Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist'. Kyïv 2008, 686–697.

Dzjuba, Ivan: Ševčenko voviky nasuščnyj. In: Ders.: U vsjakoho svoja dolja (Epizod iz stosunkiv Ševčenka zi slov''janofilamy): Literaturno-krytyčnyj narys. Kyïv 1989, 360–370.

Dzjuba, Ivan: Ševčenko voviky nasuščnyj. In: Ders.: Z krynyci lit, u 3-ch tt., t. 2. Kyïv 2006, 485–491.

Dzjuba, Ivan: Ševčenkofobija v sučasnij Ukraïni. In: Ders.: Ukraïna u pošukach novoï identyčnosti: Statti, vystupy, interv''ju, pamflety. Kyïv 2006, 456–494.

Dzjuba, Ivan: Ševčenkofobija v sučasnij Ukraïni. Kyïv 2006.

Dzjuba, Ivan: Sto rokiv tomu. Z istoriï vidznačennja Ševčenovych juvileïv. In: Den' 39–40/4.–5.3.2011, 9.

Dzjuba, Ivan: Taras Ševčenko. Kyïv 2005.

Dzjuba, Ivan: Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist'. Kyïv 2008.

Dzjuba, Ivan: Vstupne slovo. Do istoriï Nacional'noï premiï Ukraïny imeni Tarasa Ševčenka. In: Labins'kyj, Mykola (Hg.): Ševčenkivs'ki laureaty 1962–2001. Encyklopedyčnyj dovidnyk. Kyïv 2001, 7–9.

E

Encyclopedia of Ukraine. 5 vols. Herausgegeben von Volodymyr Kubijovyč und Danylo Husar Struk. Toronto-Buffalo-London 1984–1993.

Erll, Astrid, Nünning, Ansgar (Hg.): Cultural Memory Studies. An International and Interdisciplinary Handbook. Berlin 2008 (Media and Cultural Memory 8).

Erll, Astrid, Nünning, Ansgar (Hg.): Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft. Theoretische Grundlegung und Anwendungsperspektiven. Berlin-New York 2005 (Media and Cultural Memory 2).

Erll, Astrid, Nünning, Ansgar: Literaturwissenschaftliche Konzepte von Gedächtnis: Ein einführender Überblick. In: Dies. (Hg.): Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft. Theoretische Grundlegung und Anwendungsperspektiven. Berlin-New York 2005 (Media and Cultural Memory 2), 1–9.

Erll, Astrid: Gedächtnisromane. Literatur über den Ersten Weltkrieg als Medium englischer und deutscher Erinnerungskulturen in den 1920er Jahren. Trier 2003 (Studies in English Literary and Cultural History 10).

Erll, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung. Stuttgart-Weimar 2005.

Erll, Astrid: Literatur als Medium des kollektiven Gedächtnisses. In: Erll, Astrid, Nünning, Ansgar (Hg.): Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft. Theoretische Grundlegung und Anwendungsperspektiven. Berlin-New York 2005 (Media and Cultural Memory 2), 249–276.

F

Faulenbach, Bernd: Erinnerungskulturen in Mittel- und Osteuropa als wissenschaftliches und geschichtspolitisches Thema. Überlegungen zu Thema und Fragestellungen. In: Faulenbach, Bernd, Jelich, Franz-Josef (Hg.): „Transformationen" der Erinnerungskulturen in Europa nach 1989. Essen 2006, 11–21.

Fedorenko, Oleksandr: Ob''jednalysja. Čy nadovho? In: Sil's'ki visti 28/11.3.2010, 1.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Filipovyč, T. I., Synjaščokyj, I. F. (Hg.): Ševčenkivs'kyj nacional'nyj zapovidnyk. Kaniv o.J.

Flacke, Monika (Hg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. München-Berlin 1998.

Fomenko, Anatolij: „Jak umru, to pochovajte..." In: Ukraïna moloda 293/22.5.2008, 10.

François, Etienne, Schulze, Hagen (Hg.): Deutsche Erinnerungsorte. 3 Bde. München 2009.

François, Etienne, Siegrist, Hannes, Vogel, Jakob: Die Nation. Vorstellungen, Inszenierungen, Emotionen. In: Dies. (Hg.): Nation und Emotion. Deutschland und Frankreich im Vergleich. 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen 1995 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 110), 13–34.

Frankewicz, Oksana: Der ukrainische Samvydav (1960–1980). In: Kratochvil, Alexander (Hg.): Ukraina ad portas. Ist die Ukraine europäisch genug für die EU? Beiträge zum X. Greifswalder Ukrainicum im Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald. Aachen 2006 (Greifswalder Ukrainistische Hefte 3), 133–161.

Franz, Norbert: Puškin – ein Alles für die Russen, etwas für alle Russen, Russe für Alle. In: Engler, Bernd, Klaiber, Isabell (Hg.): Kulturelle Leitfiguren – Figurationen und Refigurationen. Berlin 2007 (Schriften zur Literaturwissenschaft 30), 295–312.

G

Gansel, Carsten (Hg.): Rhetorik der Erinnerung – Literatur und Gedächtnis in den „geschlossenen Gesellschaften" des Real-Sozialismus. Göttingen 2009 (Deutschsprachige Gegenwartsliteratur und Medien 1).

Germer, Stefan: Retrovision: Die rückblickende Erfindung der Nationen durch die Kunst. In: Flacke, Monika (Hg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. München-Berlin 1998, 33–52.

Glavnyj po literature. Interv'ju s Juriem Andruchovičem. In: http://www.focus.ua/culture/144664 vom 22.9.2010 (23.9.2010).

Göbner, Rolf: Nachwort. In: Schewtschenko, Taras: Meine Lieder, meine Träume. Gedichte und Zeichnungen. Berlin (Ost)-Kiew 1987, 263–273.

Gorbatschow, Michail: Schlußwort des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU auf dem Plenum des ZK der KPdSU am 28. Januar 1987. In: Ders.: Rede und Schlußwort auf dem Plenum des ZK der KPdSU, Moskau am 27. und 28. Januar 1987. Berlin (Ost) 1987, 72–79.

Grabowicz, George : A Consideration of the Deep Structures in Shevchenko's Works. In: Luckyj, George (Hg.): Shevchenko and the Critics 1861–1980. Toronto-Buffalo-London 1980, 481–496.

Grabowicz, George: The Poet as Mythmaker. A Study of Symbolic Meaning in Taras Ševčenko. Cambridge 1982.

Grad, Petr (Hg.): Moj Puškin. Ėnciklopedija russkoj žizni. Moskva 2006.

Grekov, N. A., Derevjanko, K. V., Bobrov, G. L.: Taras Ševčenko – krestnyj otec ukrainskogo nacionalizma. Lugansk 2005.

Grjaznoe bel'e Voljazlovskogo. In: ŠO. Smotret' slušat' čitat' 1–2 (2008), 80–85.

Grübel, Rainer: Gabe, Aufgabe, Selbstaufgabe: Dichter-Tod als Opferhabitus. Zur Genese des sowjetischen Personenkultes aus Dichtertod, Lenin- und Puškingedenken. In: Städtke, Klaus (Hg.): Welt hinter dem Spiegel. Zum Status des Autors in der russischen Literatur der 1920er bis 1950er Jahre. Berlin 1998, 139–204.

Gruppovaja installjacija „Ševčenki". In: http://www.gogolfest.org.ua/rus/calendar/2010-09-05_shevchenky vom 5.9.2010 (21.9.2010).

Gudehus, Christian, Eichenberg, Ariane, Welzer, Harald (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart-Weimar 2010.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

H

Hagen, Mark von: Does Ukraine Have a History? In: Slavic Review 54/3 (1995), 658–673.

Hagen, Mark von: Revisiting the Histories of Ukraine. In: Kasianov, Georgiy, Ther, Philipp (Hg.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography. Budapest-New York 2009, 25–50.

Hahn, Hans Henning, Traba, Robert (Hg.): Deutsch-Polnische Erinnerungsorte. Bd. 3: Parallelen. Paderborn 2011.

Halbwachs, Maurice: Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen. Übersetzt von Lutz Geldsetzer. Frankfurt am Main 1985.

Halbwachs, Maurice: Das kollektive Gedächtnis. Übersetzt von Holde Lhoest-Offermann. Stuttgart 1967.

Hamalij, Halyna (Hg.): Taras Ševčenko 1989–2005. Materialy do bibliohrafiï. Kyïv 2005.

Hamalij, Halyna (Hg.): Taras Ševčenko. Bibliohrafičnyj pokažčyk 1989–2003. Kyïv 2004.

Haslinger, Peter: Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Historischen Forschung zum östlichen Europa. In: Zeitenblicke 6/2 (2007). http://www.zeitenblicke.de/2007/2/haslinger (10.3.2010).

Hauptmann, Peter: Ilia Čavčavadze als Heiliger der Georgisch-Orthodoxen Kirche. In: Kirche im Osten. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde 33 (1990), 103–123.

Herasymčuk, Les': Rozmytyj landšaft šistdesjatnyctva. In: Ukraïns'ka literaturna hazeta 15/23.7.2010, 12.

Himka, John-Paul: The Place of Religion in the Ukrainian National Revival. In: Schulze Wessel, Martin (Hg.): Nationalisierung der Religion und Sakralisierung der Nation im östlichen Europa. Stuttgart 2006 (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 27), 89–99.

Hnatiuk, Ola: Zwischen Ost und West. Über die ukrainischen Identitätsdebatten. In: Makarska, Renata, Kerski, Basil (Hg.): Die Ukraine, Polen und Europa. Europäische Identität an der neuen EU-Ostgrenze. Osnabrück 2004 (Veröffentlichungen der Deutsch-Polnischen-Gesellschaft Bundesverband e.V. 3), 91–115.

Hnatjuk, Olja: Proščannja z imperijeju. Ukraïns'ki dyskusiï pro identyčnist'. Pereklaly z pol's'koï Andrij Bondar ta Ostap Slyvyns'kyj. Kyïv 2005.

Hockerts, Hans Günter: Zugänge zur Zeitgeschichte. Primärerfahrung, Erinnerungskultur, Geschichtswissenschaft. In: Jarausch, Konrad, Sabrow, Martin (Hg.): Verletztes Gedächtnis. Erinnerungskultur und Zeitgeschichte im Konflikt. Frankfurt am Main 2002, 39–73.

Hohol'fest 2008. Festyval' sučasnoho mystectva. O.O. u. o.J. (vermutlich 2008).

Hohol'fest 5–12 sentjabrja 2010 kinostudija imeni Dovženko. O.O. (vermutlich Kyïv).

Horbatsch, Anna-Halja: Prosa und Drama in der sowjetukrainischen Literatur der Gegenwart. In: Osteuropa 14/7–8 (1964), 524–532.

Horbovec', R. V. (Hg.): Ševčenkivs'ka encyklopedija. Robočij zošyt A. Kyïv 2004.

Horbovec', R. V., Drofan', L. A. (Hg.): Ševčenkivs'ka encyklopedija. Robočij zošyt B. Kyïv 2005.

Horniatkewytsch, Damian, Prokoptschuk, Gregor: Taras Schewtschenko als Maler. Ein Bildband mit ausgewählten Reproduktionen. München 1964.

Horyn', Mychajlo (Hg. u.a.): Try dni veresnja visimdesjat dev''jatoho. Materialy Ustanovčoho z''ïzdu Narodnoho ruchu Ukraïny za perebudovu. Kyïv 2000.

Hrabovs'kyj, Serhij: Dvobij Prometeja z Velykym Kobzarem. In: Krytyka 3/3 (1999), 22–24.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Hrabovyč, Hryhorij: Do istoriï ukraïns'koï literatury. Doslidžennja, eseï, polemika. 2-e, rozšyrene vydannja. Kyïv 2003.
Hrabovyč, Hryhorij: Ševčenko i psevdomorfozy humanizmu. In: Krytyka 11/3 (2007), 12–18.
Hrabovyč, Hryhorij: Ševčenko jak mifotvorec'. Semantyka symvoliv u tvorčosti poeta. Kyïv 1991.
Hrabovyč, Hryhorij: Ševčenko jak mifotvorec'. Semantyka symvoliv u tvorčosti poeta. 2-e, vypravlene j avtoryzovane vydannja. Kyïv 1998.
Hrabovyč, Hryhorij: Ševčenko v kolažach i z kon''junkturoju: doba nezaležnosti. In: Krytyka 2/10 (1998), 7–15.
Hrabovyč, Hryhorij: Ševčenko, jakoho ne znajemo. Z problematyky symvolyčnoï avtobiohrafiï ta sučasnoï recepciï poeta. Kyïv 2000.
Hrabovyč, Hryhorij: Sovjets'ka al'bomna ševčenkiana: kolaž, bricolage i kič. In: Krytyka 2/3 (1998), 24–29.
Hres'ko, Mychajlo (Hg. u.a.): T. H. Ševčenko v nimec'kych perekladach ta krytyci 1843–1917. Bibliohrafičnyj pokažčyk. L'viv 1968.
Hrycak, Jaroslav: Bandera. In: Ders.: Žyttja, smert' ta inši nepryjemnosti. Kyïv 2008, 98–109.
Hrycak, Jaroslav: Istorija dvoch mist: L'viv i Donec'k u porivnjal'nij perspektyvi. In: Hrycak, Jaroslav, Portnov, Andrij, Susak, Viktor (Hg.): L'viv – Donec'k: social'ni identyčnosti v sučasnij Ukraïni. Kyïv-L'viv 2007 (Ukraïna moderna, special'nyj vypusk 2007), 27–60.
Hrycak, Jaroslav: Pam''jat'. In: Ders.: Žyttja, smert' ta inši nepryjemnosti. Kyïv 2008, 64–78.
Hrycak, Jaroslav: Prorok u svoïj vitčyzni. Franko ta joho spil'nota (1856–1886). Kyïv 2006.
Hrycenko, Oleksandr (Hg.): Kul'turna polityka v Ukraïni. Analityčnyj ohljad. Pidhotovlenyj v ramkach učasti Ukraïny v prohrami ohljadiv nacional'nych kul'turnych polityk Rady Jevropy. Kyïv 2007.
Hrycenko, Oleksandr, Solodovnyk, Valentyn: Proroky, piraty, polityky i publika. Kul'turni industriï j deržavna polityka v sučasnij Ukraïni. Kyïv 2003.
Hrycenko, Oleksandr: „Svoja mudrist'". Nacional'ni mifolohiï ta „hromadjans'ka relihija" v Ukraïni. Dodatok do „Narysiv ukraïns'koï populjarnoï kul'tury". Kyïv 1998.
Hrycenko, Oleksandr: Heroj. In: Ders. (Hg.): Narysy ukraïns'koï populjarnoï kul'tury. Kyïv 1998, 89–114.
Hrynevyč, Vladyslav: Gespaltene Erinnerung. Der Zweite Weltkrieg im ukrainischen Gedenken. In: Osteuropa 55/4–6 (2005), 88–102.
Hrytsak, Yaroslav: Geschichte und Erinnerung: Amnesie, Ambivalenz, Aktivierung. In: Kappeler, Andreas (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Köln u.a. 2011, 403–418.
Hrytsak, Yaroslav: On Sails and Gales, and Ships Sailing in Various Directions: Post-Soviet Ukraine. In: Ab Imperio 1 (2004), 229–254.
Hrytsak, Yaroslav: Re: Birth of Ukraine. In: Transit 29 (2005), 31–49.
Hryzaj, Ostap: Taras Schewtschenko und die Ukraine von heute. In: o.A.: Ukrainische Literatur im Dienste ihrer Nation. Bern 1938, 5–20.
Hundorova, Tamara: Franko *ne* Kamenjar. Franko *i* Kamenjar. Kyïv 2006.
Hundorova, Tamara: Kyïvs'kyj roman-s. In: Krytyka 12/1–2 (2008), 27–31.
Hundorova, Tamara: Pisljačornobyl's'ka biblioteka. Ukraïns'kyj literaturnyj postmodern. Kyïv 2005.
Hundorova, Tamara: Šistdesjatnyctvo: Metafora, im''ja, dim. In: Kocjubyns'ka, Mychajlyna: Moï obriï. 2 tt., t. 1. Kyïv 2004, 4–10.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

I

Ïl'ge, Vil'fryd: Zmahannja žertv. In: Krytyka 10/5 (2006), 14–17.

Il'nyc'kyj, Mykola: Ljudyna v istoriï (sučasnyj ukraïns'kyj istoryčnyj roman). Kyïv 1989.

Iljušina, Irina: Gogol'-mogol'. In: Korrespondent 33/3.9.2010, 44–45.

Imedadze, Valerian: Ševčenko i Cereteli. In: Chronika 2000 43 (2001), 209–218.

Imedadze, Valerian: Taras Ševčenko i dejateli gruzinskoj kul'tury. Tbilisi 1964.

Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft (Hg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2009. Bd 9. Thema: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik. Bonn 2009.

Isak, V. P. (Hg.): Perejaslav-Chmel'nyc'kyj deržavnyj istoriko-kul'turnyj zapovidnyk. Istoryčnyj muzej. Kyïv 1980.

Ivakin, Jurij: Notatky ševčenkoznavcja. Literaturno-krytyčni narysy. Kyïv 1986.

J

Ja obiraju pryz. In: Kul'tura i žyttja 15.2.–2.3.2011, 8–9.

Jakovenko, Natalja: Vstup do istoriï. Kyïv 2007.

Jakovenko, Tamara: Kaniv. Kobzarjevyj kraj. Čerkasy 2008.

Jakovlev, M. I. (Hg.): IX Oblasna chudožnja vystavka, prysvačena 150-riččju z dnja narodžennja Tarasa Hryhorovyča Ševčenka. Kataloh. Černivci 1964.

Janukovič dal poručenie Medved'ko: s Ševčenko načinaetsja vse. In: http://glavred.info/print/news/274114.prn vom 4.3.2010 (24.3.2010).

Janukovyč zaklykav žyty za zapovitom Ševčenka. In: http://gazeta.ua/articles/politics/383446 vom 20.5.2011 (23.5.2011).

Janukovyč: Holodomor byl nastojaščim Armageddonom. In: http://news.zn.ua/articles/70069 vom 26.10.2010 (27.5.2011).

Jarosch, Günther: Die Nachdichtung des „Kobzar" – ein bedeutender Beitrag deutscher antifaschistischer Schriftsteller zu Theorie und Praxis der künstlerischen Übersetzung. In: Winter, Eduard, Jarosch, Günther (Hg.): Der revolutionäre Demokrat Taras Ševčenko 1814–1861. Beiträge zum Wirken des ukrainischen Dichters und Denkers sowie zur Rezeption seines Werkes im deutschen und im westslawischen Sprachgebiet. Berlin (Ost) 1976 (Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas XXII), 169–181.

„Ja tverdo perekonanyj – pozakonkurentnym masovym žanrom stane triler." In: Urjadovyj kur''jer 5/11.1.2003, 9.

Jaworski, Rudolf, Kusber, Jan, Steindorff, Ludwig: Vorwort. In: Dies. (Hg.): Gedächtnisorte in Osteuropa. Vergangenheiten auf dem Prüfstand. Frankfurt am Main u.a. 2003 (Kieler Werkstücke. Reihe F: Beiträge zur osteuropäischen Geschichte 6), 9–10.

Jaworski, Rudolf: Alte und neue Gedächtnisorte in Osteuropa nach dem Sturz des Kommunismus. In: Jaworski, Rudolf, Kusber, Jan, Steindorff, Ludwig (Hg.): Gedächtnisorte in Osteuropa. Vergangenheiten auf dem Prüfstand. Frankfurt am Main u.a. 2003 (Kieler Werkstücke, Reihe F: Osteuropäische Geschichte 6), 11–25.

Jaworski, Rudolf: Geschichtsdenken im Umbruch. Osteuropäische Vergangenheitsdiskurse im Vergleich. In: Corbea-Hoisie, Andrei, Jaworski, Rudolf, Sommer, Monika (Hg.): Umbruch im östlichen Europa. Die nationale Wende und das kollektive Gedächtnis. Innsbruck u.a. 2004 (Gedächtnis – Erinnerung – Identität 5), 27–44.

Jeismann, Michael, Ritter, Henning (Hg.): Grenzfälle. Über neuen und alten Nationalismus. Leipzig 1993.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Jeismann, Michael: Jetzt reicht's: Lehren in Orange. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 118/22.5.2006, 39.

Jevnina, O. M.: Dožovtneva ta radjans'ka ukraïns'ka literatura za rubežamy SRSR. Kyïv 1956.

Jilge, Wilfried, Troebst, Stefan: Divided Historical Cultures? World War II and Historical Memory in Soviet and post-Soviet Ukraine. Introduction. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 54 (2006), 1–2.

Jilge, Wilfried: Die „Große Hungersnot" in Geschichte und Erinnerungskultur der Ukraine. Eine Einführung. In: Kaminsky, Anna (Hg.): Erinnerungsorte an den Holodomor 1932/33 in der Ukraine. Leipzig 2008, 11–24.

Jilge, Wilfried: Exklusion oder Inklusion? Geschichtspolitik und Staatssymbolik in der Ukraine. In: Osteuropa 53/7 (2003), 984–994.

Jilge, Wilfried: Geschichtskultur und nationale Identitätsbildung in der Ukraine seit der „Perestrojka" am Beispiel von Exlibris. In: Ders. (Hg.): Geschichtskultur der Ukraine im Spiegel der ukrainischen Exlibris-Kunst des 20. Jahrhunderts. Katalog zur Ausstellung. Leipzig 2003, 27–41.

Jilge, Wilfried: Geschichtspolitik in der Ukraine. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 8–9 (2007), 24–30.

Jilge, Wilfried: Holodomor und Nation. Der Hunger im ukrainischen Geschichtsbild. In: Osteuropa 54/12 (2004), 147–163.

Jilge, Wilfried: Nachwort. In: Rjabtschuk, Mykola: Die reale und die imaginierte Ukraine. Essay. Übersetzt von Jurij Durkot. Frankfurt am Main 2005, 169–176.

Jilge, Wilfried: Nationale Geschichtspolitik während der Zeit der Perestroika in der Ukraine. In: Altrichter, Helmut (Hg.): GegenErinnerung. Geschichte als politisches Argument im Transformationsprozeß Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas. München 2006 (Schriften des Historischen Kollegs 61), 99–128.

Jilge, Wilfried: The Politics of History and the Second World War in Post-Communist Ukraine (1986/1991–2004/2005). In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 54 (2006), 50–81.

Jobst, Kerstin S.: Geschichte der Ukraine. Stuttgart 2010.

Jofanov, Danylo: Obraz Tarasa Ševčenka v ukraïns'kij radjans'kij literaturi. In: Vitčyzna 3 (1961), 138–144.

Juchnovskij, Igor': Ob ideologii i politike ukrainskogo instituta nacional'noj pamjati. In: Zerkalo nedeli 40/27.10.2007, 21.

Judt, Tony: Europa am Ende des Jahrhunderts. In: Transit 10 (1995), 5–28.

Juri Andruchowytsch im Interview. „Die große Ukraine ist heute zu groß." In: http://www.fr-online.de/kultur/literatur/-die-grosse-ukraine-ist-heute-einfach-zu-gross-/-/1472266/5077882/-/index.html vom 6.1.2011 (10.2.2011).

Juščenko: Na Černečij hori najlehše hovoryty pro šljachy jednannja nacij. In: http://www.unian.net/ukr/news/news-437106.html vom 22.5.2011 (23.5.2011).

K

Kappeler, Andreas (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Köln u.a. 2011.

Kappeler, Andreas: Einleitung. In: Ders. (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Köln u.a. 2011, 1–18.

Kappeler, Andreas: Kleine Geschichte der Ukraine. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. München 2009.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Kappeler, Andreas: Mala istorija Ukraïny. Pereklad z nimec'koï Oleha Blaščuka. Kyïv 2007.

Karcher, Eva: In den Untiefen der totalen Sichtbarkeit. Der vom Pinchuk Art Centre in Kiew verliehene „Future Generation Art Prize" stellt vielversprechende Künstler vor. In: Süddeutsche Zeitung 303/31.12.2010/1.–2.1.2011, 16.

Karl, Lars: „Imperiale Visionen": Nationen und Geschichtspolitik im Zarenreich und in der Sowjetunion. In: Besier, Gerhard, Stokłosa, Katarzyna (Hg.): Geschichtsbilder in den postdiktatorischen Ländern Europas. Auf der Suche nach historisch-politischen Identitäten. Berlin 2009 (Mittel- und Ostmitteleuropastudien 9), 23–45.

Kas'janov, Heorhij: Danse macabre. Holod 1932–1933 rokiv u polityci, masovij svidomosti ta istoriohrafiï (1980-ti – počatok 2000-ch). Kyïv 2010.

Kas'janov, Heorhij: Nezhodni. Ukraïns'ka intelihencija v rusi oporu 1960–80-ch rokiv. Kyïv 1995.

Kas'janov, Heorhij: Teoriï naciï ta nacionalizmu. Kyïv 1999.

Kasianov, Georgiy: „Nationalized" History: Past Continuous, Present Perfect, Future... In: Kasianov, Georgiy, Ther, Philipp (Hg.): A Laboratory of Transnational History. Ukraine and Recent Ukrainian Historiography. Budapest-New York 2009, 7–23.

Kasianov, Georgiy: The Great Famine of 1932–1933 (Holodomor) and the Politics of History in Contemporary Ukraine. In: Troebst, Stefan (Hg.): Postdiktatorische Geschichtskulturen im Süden und Osten Europas. Bestandsaufnahmen und Forschungsperspektiven. Göttingen 2010 (Diktaturen und ihre Überwindung im 20. und 21. Jahrhundert 5), 619–641.

Kasijan, Vasyl': Prorok. Kyïv 2006.

Kasijan, Vasyl': V sim''ï vol'nij, novij. In: Ders.: Pro mystectvo. Vybrani statti. Kyïv 1970, 84–88.

Kasijan, Vasyl': V venok Prometeju. Ševčenko v moej žizni. In: Raduga 3 (1964), 31–39.

Kindlers Literaturlexikon. Herausgegeben von Heinz Ludwig Arnold. Bd. 14. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart-Weimar 2009.

Kipiani, Vachtanh: U pošukach samvydavu. In: UŽ. Ukraïns'kyj žurnal 4 (2009), 28–30.

Kissel, Wolfgang Stephan: Der Kult des toten Dichters und die russische Moderne. Puškin – Blok – Majakovskij. Köln u.a. 2004.

Klejmenova, Ol'ha: Neorenesans po-arsenal'nomu. In: Viče. Žurnal Verchovnoï Rady Ukraïny 4 (2009), 68–70.

Klemenova, O. A. (Hg. u.a.): T. H. Ševčenko. Bibliografičeskij ukazatel'. Moskva 1941.

Klymenko, Chrystyna: Pam''jat' sercja. Knyha fil'm. Biohrafija Tarasa Ševčenka v kinokadrach. Kyïv 2004.

Klymenko, Natalija: Nacional'nyj muzej Tarasa Ševčenka. Al'bom-putivnyk. Kyïv 2009.

Klymenko, Valentyna: Mystectvo – pryvatne i poky ničyje. In: Ukraïna moloda 203/3.11.2007, 8.

Komarnickaja, Ljusja: Kak kollekcionirovat' sovremennoe iskusstvo. Kiev 2007.

Komarnickaja, Ljusja: Kak kollekcionirovat' sovremennoe iskusstvo. In: Aura. Žurnal ob iskusstve 1 (2007), 86–87.

Komarnickij, Michail: V sumerkach prosveščenija. In: Gazeta „24" 15.5.2007, 9.

Konstantinova, Ekaterina: „Ševčenko žil vmeste s temi, kto ego otpravljal i uničtožal." Serdečnyj raj Kobzarja – glazami pisatelja Aleksandra Denisenko. In: http://www.zn.ua/3000/3680/68748/ vom 6.–12.3.2010 (10.3.2010).

Košars'ka, Halyna: Interpretacija T. Ševčenka v časy perebudovy i hlasnosty. In: Sučasnist' 3 (1990), 23–26.

Koschmieder, Erwin: Vorwort. In: Bojko, Jurij, Koschmieder, Erwin: Taras Ševčenko. Sein Leben und sein Werk. Wiesbaden 1965, XI–XVI.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Koshelivets, Ivan, Stech, Marko Robert: Dziuba, Ivan. In: http://www.encyclopediaofukraine.com/pages/D/Z/DziubaIvan.htm aus dem Jahr 2005 (18.4.2009).

Kosjan, Vasyl' (Hg. u.a.): Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist' u portretach, iljustracijach, dokumentach. Kyïv 1960.

Kosjan, Vasyl' (Hg. u.a.): Taras Ševčenko. Žyttja i tvorčist' u portretach, iljustracijach, dokumentach. Kyïv 1964.

Kosjan, Vasyl', Tkačenko, Nikifor (Hg.): T. H. Ševčenko v chudožnij literaturi. Kyïv 1964.

Kosjan, V. Ch., Palamarčuk, H. P. (Hg. u.a.): Ševčenko v obrazotvorčomu mystectvi. Kyïv 1963.

Kostjuk, V.: Kaniv. Do 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. 1814–1964. Kyïv 1964.

Kosyns'ka, Julija: Istorija, pročytana „bez bromu". Knyha Andreasa Kappelera dopomože ukraïncjam pohljanuty čužymy očyma na vlasne mynule. In: Ukraïna moloda 22/18.1.2008, 17.

Kovalenko, L. M. u.a.: Istorija ukraïns'koï radjans'koï literatury. Kyïv 1965.

Krajnij, Ivan: Nastav Rik Bandery. 2008-j na Prykarpatti prohološeno Rokom providnyka OUN. In: Ukraïna moloda 1/3.1.2008, 2.

Krasickij, D. F., Ševčenko, K. T.: Smert' i pochorony T. H. Ševčenko. Dokumenty i materialy. Kiev 1961.

Krasovyc'kyj, Oleksandr: „Vydavnyctvo, jake s'ohodni nasampered vydaje ukraïns'ku knyžku." In: Kyïvs'ka Rus'. Literaturno-krytyčnyj časopys 6 (2006), 123–128.

Kravčuk, Leonid: Ob''jedinimsja svjatost'ju Kobzarja. In: Novyc'kyj, Mykola (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja. Kyïv 1994, 31.

Krjačok, Mykola, Sendyk, Zacharij (Hg. u.a.): Central'nyj deržavnyj archiv-muzej literatury i mystectva Ukraïny. Putivnyk. Vypusk 1. Kyïv 2003.

Krylač, Ekaterina, Kul'čickij, Stanislav: Die Diskussionen in der Ukraine über die Schulbücher zur vaterländischen Geschichte. In: de Keghel, Isabelle, Maier, Robert (Hg.): Auf den Kehrichthaufen der Geschichte? Der Umgang mit der sozialistischen Vergangenheit. Hannover 1999 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 97), 161–169.

Kul'bovs'kyj, Mykola: Podil's'ka ševčenkiana. Laureaty oblasnoï premiï imeni Tarasa Ševčenka 1993–2000. Chmel'nyc'kyj 2001.

Kultschytzkyj, Alexander: Die Schewtschenko-Feiern 1961 in der Freien Welt und in der Sowjetunion. In: Osteuropa 11/11–12 (1961), 829–837.

Kuprina, Julija: Knig i zrelišč. Literaturnoe šou. In: Korrespondent 41/27.10.2007, 88–89.

Kurella, Alfred: Die deutsche Übersetzung des Kobsar. In: Schewtschenko, Taras: Der Kobsar. Ausgewählte Dichtungen in zwei Bänden, Bd. 2. Moskau 1951, 417–428.

Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Char'kov 2004.

Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Kiev 2000.

Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Roman. Char'kov 2000.

Kurkov, Andrej: Dobryj angel smerti. Roman. Moskva-Char'kov 2000.

Kurkov, Andrej: Moja vojna slov. In: Evening Standard 22.3.2005. http://www.inosmi.ru/translation/218236.html (12.8.2008).

Kurkov, Andrij: Lahidnyj janhol smerti. Pereklad a rosijs'koï Vity Levyc'koï. Kyïv 2009.

Kurkow, Andrej: Petrowitsch. Übersetzt von Christa Vogel. Zürich 2002.

Kuz'menko, Vasyl': Zupynymo naruhu nad T. Ševčenkom, ukraïncjamy i Ukraïnoju!!! Kyïv 2008.

Kuz'mov, Taras: Vidčepit'sja, braty moï, molju vas, blahaju! In: http://www.zn.ua/1000/1550/68760. Zerkalo nedeli 9/6.–12.3.2010 (10.3.2010).

Kyryljuk, Jevhen (Hg.): Ševčenkoznavstvo. Pidsumky j problemy. Kyïv 1975.

Kyryljuk, Jevhen (Hg. u.a.): Ševčenkivs'kyj slovnyk u 2-ch tt. Kyïv 1978.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Kyryljuk, Je. P., Šabliovs'kyj, Je. S., Šubravs'kyj, V. Je.: Taras Ševčenko. Biohrafija. Kyïv 1964.
Kyryljuk, Jevhen: T. H. Ševčenko. Biohrafija. Kyïv 1964.

L

Labins'kyj, Mykola (Hg.): Ševčenkivs'ki laureaty 1962–2001. Encyklopedyčnyj dovidnyk. Kyïv 2001.
Landkammer, Joachim, Noetzel, Thomas, Zimmerli, Walther Ch.: Vorwort. In: Dies. (Hg.): Erinnerungsmanagement. Systemtransformation und Vergangenheitspolitik im internationalen Vergleich. München 2006, 9–14.
Laškul, Zinaïda: Ukrainskij sovetskij plakat v gody Velikoj Otečestvennoj vojny (1941–1945). Kiev 1961.
Laureaty ševčenkivs'kych premij. In: Radjans'ka Ukraïna 59/9.3.1964, 1.
Lebid', Natalija: Ihor Juchnovs'kyj: Ja buv česnym soldatom. In: Ukraïna moloda 165/5.9.2008, 17.
Lehmann, Barbara: Wir sind hipper, cooler, reicher. In Kiew eröffnet der ukrainische Oligarch Wiktor Pinchuk ein Museum für zeitgenössische Kunst. Das Beste aus dem Westen ist für den Osten gerade gut genug. In: Die Zeit 40/28.9.2006, 53.
Leljavs'ka, L. S., Ksendzuk, E. S. (Hg. u.a.): Henial'nyj ukraïns'kyj poet, chudožnyk, myslytel'. Bibliohrafičnyj pokažčyk. Luc'k 1989.
Leo, Annette (Hg.): Die wiedergefundene Erinnerung. Verdrängte Geschichte in Osteuropa. Berlin 1992.
Lev, Vasyl': Leksyka poezij rann'oï Ševčenkovoï tvorčosty. Avgsburg 1946 (Ukraïns'ka vil'na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. I. Praci Ševčenkivs'koï Konferenciï 1946 r. č. 4).
Lichovyj, Ihor: Svitlo z Tarasovoï Hory. In: Solopčenko, Oleksandra, Silenko, Ljubov (Hg.): Vydannja tvoriv Tarasa Ševčenka u fondach ševčenkivs'koho nacional'noho zapovidnyka. Kataloh. Kyïv 2004, 7–28.
Lindner, Rainer: Einheit über beide Ufer. Der Dnjepr als nationales Symbol der Ukraine. In: Osteuropa 60/2–4 (2010), 33–47.
Literature in the Caucasus. In: Caucasus Analytical Digest 14 (2010) vom 29.3.2010. http://www.laender-analysen.de/index.php?topic=caucasus&url=http://www.res.ethz.ch/analysis/cad/ (6.4.2010).
Lubkivs'kyj, Roman: Vična Ševčenkova prysutnist'. In: Ders. (Hg. u.a.): Posvjata. Literaturno-mystec'kyj zbirnyk. L'viv 2003, 470–472.
Lucenko, Ivan, Bratus', Ivan: Taras Ševčenko ta Osetija. Kyïv 2002.
Luks, Leonid, O'Sullivan, Donald (Hg.): Die Rückkehr der Geschichte. Osteuropa auf der Suche nach Kontinuität. Köln u.a. 1999 (Schriften des Zentralinstituts für Mittel- und Osteuropastudien 2).
Lunačars'kyj, Anatolij: Velykyj narodnyj poet. Kyïv 1961.
Lytvyn: kožen maje zvirjaty včynky z velykym Apostolom pravdy i nauky. In: http://www.unian.net/ukr/news/news-437083.html vom 22.5.2011 (23.5.2011).

M

M. K.: Povstans'kyj duch Ukraïny (V Ševčenkovi rokovyny). In: Orlenko, O.: Ševčenko proty Moskvy. (Ort nicht lesbar) 1949, 3–11.
Macijevs'ka, Tetjana: Kaniv čerez plyn stolit'. Putivnyk. Čerkasy 2006.
Mackinnon, Mark: Insult to poet-hero riles Ukraine. In: http://www.theglobeandmail.com/servlet/story/LAC.20030610.UPOETEC/PPVStory?URL_Article_ID=LAC.20030610.UPOETEC&DENIED=1 vom 10.6.2003 (12.1.2009).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Magenau, Jörg: Brüchiges Papier, ungestüme Fans. Ost-West-Ost: Die Buchmesse und das neue Literaturfestival in Lemberg. In: Süddeutsche Zeitung 220/23.–24.9.2006, 16.

Magocsi, Paul R.: A History of Ukraine. 3rd Edition. Seattle 1998.

Magocsi, Paul R.: Ukraine. A Historical Atlas. Toronto u.a. 1985.

Makolkin, Anna: Name, Hero, Icon. Semiotics of Nationalism through Heroic Biography. Berlin-New York 1992 (Approaches to Semiotics 105).

Masnenko, Vitalij: Polityčni interpretaciï fenomenu Tarasa Ševčenka pid čas vyborčoï kampaniï 2006 roku. In: Smiljans'ka, Valerija (Hg. u.a.): Ševčenkoznavstvo: retrospektyvy i perspektyvy. Zb. pr. Vseukr. 36-oï nauk. ševčenkivs'koï konf. Čerkasy 2007, 132–138.

Mateuš, Vitalij: Taras Ševčenko z namy. Rozdumy. Chmel'nyc'kyj 2001.

Meindl, Matthias: Gen Osten. Sex Pistols. Anarchy in the UK. In: Naguschewski, Dirk, Willer, Stefan (Hg.): Also singen wir. 60 Beiträge zur Kulturgeschichte der Musik. Berlin 2010, o.S.

Mel'nyčuk, Bohdan: Problema istoryčnoï ta chudožn'oï pravdy v ukraïns'kij istoryko-biohrafičnij literaturi (vid počatkiv do s'ohodennja). Avtoreferat dysertaciï. L'viv 1997.

Meleško, Ksenija: Knyžkova ekspansija. Za najskromnišym ocinkam, 85% knyžok, ščo prodajut'sja v Ukraïni, – rosijs'ki. In: Hlavred 36/6.9.2010, 10–13.

Menzel, Birgit: Entmythisierung in der Russischen Literatur am Beispiel von A. I. Solženizyn. In: Friedrich, Clemens, Menzel, Birgit (Hg.): Osteuropa im Umbruch. Alte und neue Mythen. Frankfurt am Main u.a. 1994, 109–123.

Mnenie. Jurij Andruchovyč. In: Korrespondent 38/6.10.2007, 10.

Molčanova, Raïsa: Ljudy i doli. Chmel'nyc'kyj 2004.

Monuments to Shevchenko Around the World. In: http://www.infoukes.com/shevchenkomuseum/monuments.htm (24.6.2010).

Morgaenko, Petr: Molodost' tjaželaja i radostnaja. In: Družba narodov 5 (1961), 247–249.

Moser, Michael: Taras Ševčenko und die moderne ukrainische Schriftsprache – Versuch einer Würdigung. München 2008 (Ukrainische Freie Universität. Monographien 63).

Mühling, Jens, Kogelboom, Esther: „Unsere politische Elite ist korrupt." Interview mit Andrej Kurkov. In: Der Tagesspiegel 20 407/11.10.2009, S1.

Mychalko, Andrij (Hg.): Pisennyj vinok. Ukraïns'ki narodni pisni z notamy. Vydannja 3-je, dopovnene. Kyïv 2009.

Mytci Ukraïny – Tarasovi Ševčenku. 5 CD-Roms. O.O. u. o.J. (vermutlich Kyïv 2006).

N

Nachlik, Jevhen: Dolja – Los – sud'ba. Ševčenko i pol's'ki ta rosijs'ki romantyky. L'viv 2003.

Najenko, Mychajlo: Chudožnja literatura Ukraïny. Vid mifiv do modernoï real'nosti. Kyïv 2008.

Nakonečnyj, Roman, Filipčuk, Zenovija: Svoju Ukraïnu ljubit'... Kimnata-Muzej Tarasa Ševčenka u L'vivs'komu palaci mystectv. L'viv 2007.

Nakonečnyj, Roman: Svoju Ukraïnu ljubit'... L'vivs'ki chudožnyky šljachamy Tarasa Ševčenka. Vypusk 1, 1997–1999 r. L'viv 2000.

Nalyvajko, Dmytro: Jevropejs'kyj kontekst dlja ukraïns'koho romantyka. In: Krytyka 3/5 (1999), 19–21.

Naš! In: Radjans'ka Ukraïna 59/9.3.1964, 1.

Nazustrič juvileju velykoho Kobzarja. In: Literaturna Ukraïna 95/27.11.1962, 2.

Neborak, Viktor: Lavreatstvo jak pastka. In: Ders.: A. H. ta inši reči (esejčyky, populjarna krytyka, dyskurs). Ivano-Frankivs'k 2007 (Literaturna krytyka i eseïstyka 1), 115–118.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Neborak, Viktor: Literaturni včyteli ta učni. In: Ders.: A. H. ta inši reči (esejčyky, populjarna krytyka, dyskurs). Ivano-Frankivs'k 2007 (Literaturna krytyka i eseïstyka 1), 100–102.

Neborak, Viktor: Neprylyzani dumky z pryvodu „moho" Ševčenka. In: Ders.: A. H. ta inši reči (esejčyky, populjarna krytyka, dyskurs). Ivano-Frankivs'k 2007 (Literaturna krytyka i eseïstyka 1), 35–39.

Neborak, Viktor: Neprylyzani dumky z pryvodu „moho" Ševčenka. In: Lubkivs'kyj, Roman (Hg. u.a.): Posvjata. Literaturno-mystec'kyj zbirnyk. L'viv 2003, 395–398.

Neborak, Viktor: Zapovid' i spokusa slavy. In: Ders.: A. H. ta inši reči (esejčyky, populjarna krytyka, dyskurs). Ivano-Frankivs'k 2007 (Literaturna krytyka i eseïstyka 1), 96–99.

Nedil'ko, H. Ja.: I. I. Pil'huk, Tradycïï T. H. Ševčenka v ukraïns'kij radjans'kij literaturi. Kyïv 1965. In: Ukraïns'ka mova i literatura v školi 15/9 (1965), 82–84.

Nevrlyj, Mykola: Ševčenko, jakoho my ne znaly. In: Literaturna Ukraïna 45/22.11.2007, 6.

Niedermüller, Peter: Der Mythos der Gemeinschaft: Geschichte, Gedächtnis und Politik im heutigen Osteuropa. In: Corbea-Hoisie, Andrei, Jaworski, Rudolf, Sommer, Monika (Hg.): Umbruch im östlichen Europa. Die nationale Wende und das kollektive Gedächtnis. Innsbruck u.a. 2004 (Gedächtnis – Erinnerung – Identität 5), 11–26.

Nikitenko, Ljudmyla: Na Černečij hori „zapachlo" 2004-m. U Kanevi vlada všanovuvala Tarasa Ševčenka pid narodni vyhuky „Han'ba!" In: Ukraïna moloda 86/24.5.2011, 2.

Nikitenko, Ljudmyla: Ohološujet'sja zbir rečej Ševčenka... In: Ukraïna moloda 156/26.8.2010, 12.

Nikitenko, Ljudmyla: Povtoryty „Zapovit". Na kručach Dnipra ukraïnci všanovuvaly Ševčenka. In: Ukraïna moloda 90/23.5.2007, 2.

Nimenko, Andrij: Pam''jatnyky Tarasovi Ševčenku. Kyïv 1964.

Nora, Pierre (Hg.): Erinnerungsorte Frankreichs. Übersetzt von Michael Bayer u.a. München 2005.

Nora, Pierre (Hg.): Les lieux de mémoire. 7 Bde. Paris 1984–1992.

Nora, Pierre: Gedächtniskonjunktur. In: Transit 22 (2001/2002), 18–31.

Nora, Pierre: Zwischen Geschichte und Gedächtnis. Frankfurt am Main 1998.

Novyc'kyj, Mykola (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja. Kyïv 1994.

Novyc'kyj, Mykola: Ukraïna, 22 travnja... In: Ders. (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja. Kyïv 1994, 18–35.

Novyčenko, Leonid: Pravda istoriï i pravda mystectva. In: Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1963, 3–19.

Novyčenko, Leonid: Ševčenko i sučasnist'. Kyïv 1964.

Nowytschenko, Leonid: Taras Schewtschenko – Dichter, Kämpfer, Mensch. Eine Studie. Aus dem Ukrainischen von Hiltrud Müller und Nadija Newolina. Kiew 1984.

O

O.A.: Kartel' Kuratoriv. Festyval' Hohol'fest 2008. Kyïv 2008.

O.A.: Poklin sumivciv Tarasovi Ševčenkovi! Mjunchen 1950 (Central'nyj komitet spilky ukraïns'koï molodi. Oformlennja nacional'nych svjat, č. 1).

O.A.: Pro avtora. In: Ševčuk, Vasyl': Syn voli. Roman u dvoch knyhach. Kyïv 1989, 713–714.

O.A.: Ševčenkiana ukraïns'koho zarubižžja. Bibliohrafičnyj pokažčyk. L'viv 1995.

O.A.: Taras Schewtschenko. Der ukrainische Nationaldichter. Berlin 1937 (Beiträge zur Ukrainekunde. Herausgegeben vom Ukrainischen Wissenschaftlichen Institut VI).

O.A.: T. H. Ševčenko v ukraïns'kij radjans'kij chudožnij literaturi. Kratka bibliohrafija. In: Ukraïns'ka mova i literatura v školi 13/10 (1963), 81–83.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

O.A. u. o.T.: Booklet zu dem Film Taras Ševčenko: Zapovit. Kinoserial. 2002.
O.A.: Vydavnyctvo, Polihrafija, Knyhotorhivlja. Informacijnyj bjuleten'. Kyïv 1966.
O.A.: Žizn' i tvorčestvo velikogo kobzarja v knigach, izdannych v ukrainskoj SSR. Katalog. Ukrainskoe ob''edinenie knižnoj torgovli Ministerstva kul'tury USSR. Kyïv 1961.
O provedenii v SSSR 100-letija so dnja smerti T. G. Ševčenko. In: Sobranie postanovlenij pravitel'stva Sojuza Sovetskich Socialističeskich Respublik 2 (1961). Dokument 14, 40–41.
Obertas, Oles': Ruch oporu v Ukraïni: 1960–1990. In: Zinkevyč, Osyp (Hg.): Ruch oporu v Ukraïni 1960–1990. Encyklopedyčnyj dovidnyk. Kyïv 2010, 11–42.
„On, hljan', – u tim raï..." In: Sil's'ki visti 91/6.8.2010, 1–2.
Orfej svobody našoï. In: Za vil'nu Ukraïnu 27/7.3.1992, 1.
Orlenko, O.: Ševčenko proty Moskvy. (Ort nicht lesbar) 1949.
Ostapenko, Svitlana (Hg.): T. H. Ševčenko i joho heroï v muzici ta obrazotvorčomu mystectvi. Rekomendacijnyj bibliohrafičnyj pokažčyk. Kyïv 1989.
Ostryk, Mychajlo (Hg.): Leonid Smiljans'kyj u spohadach ta doslidžennjach. Kyïv 1971.
Ostryk, Mychajlo: Joho považaly j ljubyly. Do 80-riččja vid dnja narodžennja Leonida Smiljans'koho. In: Dnipro 2 (1984), 122–123.
Ostryk, Mychajlo: Leonid Smiljans'kyj. Krytyčno-biohrafičnyj narys. Kyïv 1964.
Otečestvennye zapiski 5 (2008). http://www.strana-oz.ru/?ozid=46&oznumber=5 (17.2.2010).
Ovsijčuk, Volodymyr: Portret Ševčenka u tvorach l'vivs'kych chudožnykiv. In: Dzvin 3 (2004), 155–156.

P

Pacharenko, Vasyl': Škil'ne ševčenkoznavstvo. Navčal'nyj posibnyk. Čerkasy 2007.
Palamarčuk, Pavlo: Serhij Žadan: „Ukraïni potribna kul'turna revoljucija." In: http://h.ua/story/10968 vom 17.4.2006 (16.8.2008).
Pantelejmonovyč, Volodymyr: Lyst do stolyčnoho studenta. In: Dnipro 5–6 (2002), 123–132.
Panyč, Iryna: Respublikans'ka chudožnja vystavka. In: Obrazotvorče mystectvo 3 (1989), 8–10.
Parfan, Nadija: Spravy patriarši. Jurij Andruchovyč – pro „Bu-Ba-Bu", schidnoukraïns'ku publiku i brak času na čytannja. In: Novynar 11/29.10.–4.11.2007, 63–65.
Parfan, Nadija: Strasti po Ševčenku. Znajdenu neščodavno na Vinnyččyni akvarel' vyznaly avtentyčnoju robotoju Tarasa Ševčenka. Ta dejaki vitčyznjani ševčenkoznavci vyključajut' taku možlyvist'. In: Novynar 5/17.9.2007, 62–64.
Pavlova, Olena: Na prem''jeru spektaklju „Taras" zaprosyly basketbolistiv. Aktor repetyruvav Ševčenka dva tyžni. In: Hazeta po-ukraïns'ky 36/15.3.2011, 8.
Pavlyčko, Dmytro: Holovna zapovid' Ševčenka. In: Lubkivs'kyj, Roman (Hg. u.a.): Posvjata. Literaturno-mystec'kyj zbirnyk. L'viv 2003, 349–352.
Pavlyčko, Dmytro: Novyj zavit ukraïns'koho narodu. In: Ševčenko, Taras: Kobzar. Kyïv 1990.
Pavlyčko, Solomija: Modeli Ševčenkoznavstva v radjans'kij i neradjans'kij nauci. In: Sučasnist' 3 (1990), 15–22.
Pavlyšyn, Marko: Javyšče i norma: Ivan Dzjuba, krytyk. In: Dzjuba, Ivan: Z krynyci lit, u 3-ch tt., t. 1. Kyïv 2006, 7–35.
Pepa, V. I.: Muzej velykoho Kobzarja u Forti Ševčenka. Fotorozpovid' pro muzej velykoho ukraïns'koho poeta, chudožnyka Tarasa Hryhorovyča Ševčenka u misti Fort Ševčenka Kazachs'koï RSR. Kyïv 1975.
Peremožec' Premiï Malevyča – Stas Voljazlovs'kyj. In: http://korydor.in.ua/url/Peremogets-Premii-Malevicha-%E2%80%93-Stas-Volyazlovskiy--p311.html vom 20.12.2010 (9.2.2011).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Peršyj zastupnyk Ministra kul'tury Ukraïny Jurij Bohuc'kyj vzjav učast' v pam''jatnych zachodach z nahody 150-riččja perepochovannja Tarasa Ševčenka. In: http://mincult.kmu.gov.ua/mincult/uk/publish/printable_article/245393 vom 23.5.2011 (1.6.2011).

Pethes, Nicolas, Ruchatz, Jens (Hg.): Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon. Reinbek bei Hamburg 2001.

Petrov, Viktor: Providni etapy rozvytku sučasnoho ševčenkoznavstva. O.O. (vermutlich Augsburg) 1946 (Ukraïns'ka vil'na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. I. Praci Ševčenkivs'koï Konferencij 1946 r. č. 1).

Petrova, Ol'ha: Muzej! YES! Sučasne obrazotvorče – na Hlybočyc'kij. In: http://www.dt.ua/newspaper/articles/58890#article vom 26.12.2009 (17.3.2011).

Petrova, Ol'ha: Natchnennyj Kobzarem. In: Dies., Mystectvoznavči refleksiï. Zbirka statej. Kyïv 2004, 226–228.

Pil'huk, Ivan: Tradyciï T. H. Ševčenka v ukraïns'kij radjans'kij literaturi. Kyïv 1965.

Polis'kyj, Makar: Nadija pomyraje ostann'oju. In: http://blogs.korrespondent.net/users/print/borets/a21758 vom 11.3.2010 (24.3.2010).

Poliščuk, V. T. (Hg.): Zbirnyk prac' naukovych ševčenkivs'kych konferencij (1952–2002). Pokažčyk zmistu tt. 1–34. Čerkasy 2002.

Položennja pro premiï imeni T. H. Ševčenka. In: Babijčuk, R. V., Bažan, M. P. (Hg. u.a.): Vsenarodna šana. Vidznačennja storiččja z dnja smerti ta 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kyïv 1967, 18.

Poltavčuk, Vasyl': Biohrafičnyj roman i problema vychovannja istorijeju. Kyïv 1989 (Serija 6. Literatura i mystectvo 6).

Post-relilz 16 veresnja 2008 r. In: http://www.bookforum.com.ua/files/post-reliz_16_09.pdf (21.10.2008).

Postanova Rady ministriv SRSR vid 27 veresnja 1962 r., No. 1026. Pro 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Babijčuk, R. V., Bažan, M. P. (Hg. u.a.): Vsenarodna šana. Vidznačennja storiččja z dnja smerti ta 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kyïv 1967, 23.

Postanova vid 31 travnja 2006 r., No. 764. Pro utvorennja Ukraïns'koho instytutu nacional'noï pam''jati. In: http://zakon.rada.gov.ua/cgi-bin/laws/main.cgi?nreg=764-2006-%EF (1.7.2011).

President Honors Taras Shevchenko. In: http://www.president.gov.ua/en/news/6259.html?PrintVersion vom 22.5.2007 (11.6.2007).

President Meets Chairman of Federation Council of Russia. In: http://www.president.gov.ua/en/news/18818.html vom 29.11.2010 (21.2.2011).

President Viktor Yushchenko's Speech in Independence Square, 24 August 2005. In: http://www.president.gov.ua/en/news/1029.html vom 24.8.2005 (15.7.2011).

President Yushchenko Opened a Monument to Taras Shevchenko in Baku. In: http://for-ua.org/ukraine/2008/07/01/144101.html (27.1.2011).

Pro navedennja porjadku v svjatkuvanni juvileïv. In: Zbirnyk postanov i rozporjadžen' urjadu Ukraïns'koï radjans'koï socialistyčnoï respubliky 1/2.–24.1.1959 r. Kyïv 1959. Dokument 1, 3–5.

Pro prysudžennja premij imeni T. H. Ševčenka za vydatni dosjahnennja v haluzi literatury j mystectva. In: Radjans'ka Ukraïna 59/9.3.1964, 1.

Pro sklad Urjadovoho respublikans'koho komitetu po premijach imeni T. H. Ševčenka. In: Babijčuk, R. V., Bažan, M. P. (Hg. u.a.): Vsenarodna šana. Vidznačennja storiččja z dnja smerti ta 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kyïv 1967, 19.

Pro sklad Urjadovoho respublikans'koho komitetu po premijach imeni T. H. Ševčenka vom 18.11.1961. In: Zbirnyk postanov i rozporjadžen' urjadu Ukraïns'koï rajans'koï socialistyčnoï respubliky 11/10.–30.11.1961. Kyïv 1962. Dokument 148, 34.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Pro vstanovlennja ščoričnych respublikans'kych premij imeni T. H. Ševčenka vom 20.5.1961. In: Babijčuk, R. V., Bažan, M. P. (Hg. u.a.): Vsenarodna šana. Vidznačennja storiččja z dnja smerti ta 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kyïv 1967. Dokument 646, 17.

Pro vstanovlennja ščoričnych respublikans'kych premij imeni T. H. Ševčenka vom 20.5.1961. In: Zbirnyk postanov i rozporjadžen' urjadu Ukraïns'koï radjans'koï socialistyčnoï respubliky 5/8.–27.5.1961. Kyïv 1961. Dokument 73, 13.

Pro zminu skladu Urjadovoho respublikans'koho komitetu po pidhotovci i provedennju juvileju 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka vom 7.8.1962. In: Zbirnyk postanov i rozporjadžen' urjadu Ukraïns'koï rajans'koï socialistyčnoï respubliky 8/6.7.–29.8.1962 r. Kyïv 1962. Dokument 106, 10.

Procenko, Andrij u.a.: Deržavni symvoly Ukraïny. Charkiv 2010.

Prochas'ko, Taras (Hg.): Inšyj format. Oksana Zabužko. Ivano-Frankivs'k 2003.

Prochasko, Jurko: Aktuelle Entwicklungen in der ukrainischen Literatur. In: ukraine-analysen 42 (2008). http://www.laender-analysen.de/ukraine/pdf/UkraineAnalysen42.pdf vom 24.6.2008, 2–5 (1.4.2009).

Prysudžennja premiï imeni T. H. Ševčenka tovaryševi M. S. Chruščovu. In: Radjans'ka Ukraïna 60/10.3.1964, 1.

Prysudžennja premiï imeni T. H. Ševčenka tovaryševi M. S. Chruščovu. In: Literaturna Ukraïna 21/11.3.1964, 1.

Prysudžennja premiï imeni T. H. Ševčenka tovaryševi M. S. Chruščovu. In: Vitčyzna 3 (1964), 3.

Prysvjačujet'sja Velykomu Kobzarevi. Juvilejna sesija akademiï nauk URSR. In: Radjans'ka Ukraïna 62/12.3.1964, 1.

R

Raabe, Katharina: Kosaken oder Kampfschildkröten. Die Ukraine lesen. In: Osteuropa 60/2–4 (2010), 49–62.

Rassloff, Ute: Ungar, Slawe, Gorale, Slowake. Jánošík als mythischer Volksheld. In: Osteuropa 59/12 (2009), 53–75.

Referat pro meždunarodnye otnošenija. In: http://lib.eidosfund.org/static/upload_images/orig/71721846b4f1681e9c3ccb25df76d399.jpg (9.2.2011).

Revizija nacional'noï pam''jati. In: Ukraïns'kyj tyžden' 33–34/13.–26.8.2010, 9.

Riabchuk, Mykola: Die Ukraine: Ein Staat, zwei Länder? In: Transit 23 (2002), 172–188.

Riabtschuk, Mykola: Verschwommenes Grenzgebiet. Die ukrainische Identität am Scheideweg von Ost und West. In: Makarska, Renata, Kerski, Basil (Hg.): Die Ukraine, Polen und Europa. Europäische Identität an der neuen EU-Ostgrenze. Osnabrück 2004 (Veröffentlichungen der Deutsch-Polnischen-Gesellschaft Bundesverband e.V. 3), 117–134.

Rjabčuk, Mykola: Dvi Ukraïny. In: http://www.ji-magazine.lviv.ua/dyskusija/arhiv/ryabchuk.htm (8.12.2010).

Rjabčuk, Mykola: Dvi Ukraïny. In: Ratuša. L'vivs'ka hazeta 93/29.8.1992, 1 und 2.

Rjabčuk, Mykola: Dvi variaciï na temy T. H. Ševčenka. In: Prapor 3 (1989), 6–8.

Rjabčuk, Mykola: Dyktator Ševčenko. In: http://www.gpu.ua/index.php?&id=152430&rid=59. Hazeta po-ukraïns'kyj 321/5.3.2007 (11.6.2007).

Rjabčuk, Mykola: Dyktator Ševčenko. In: Žežera, Vitalij u.a.: Avtors'ka kolonka. Zbirka eseïv. Kyïv 2007, 194.

Rjabčuk, Mykola: Kul'tura pam''jati ta polityka zabuttja. In: Krytyka 10/1–2 (2006), 18–21.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Rjabčuk, Mykola: Kul'tura pam''jati ta zabuttja. In: Ders.: Uljublenyj pistolet pani Simpson: chronika pomarančevoï porazky. Kyïv 2009, 162–182.

Rjabčuk, Mykola: Miž Velykoju Choruživkoju ta Jenakijevs'koju Nachalovkoju. In: Ders.: Uljublenyj pistolet pani Simpson: chronika pomarančevoï porazky. Kyïv 2009, 31–35.

Rjabčuk, Mykola: Naši kumyry. In: Žežera, Vitalij u.a.: Avtors'ka kolonka. Zbirka eseïv. Kyïv 2007, 205.

Rjabčuk, Mykola: Petljura i „petljurivščyna". Miž heroïzacijeju ta demonizacijeju. In: Ders.: Postkolonial'nyj syndrom. Sposterežennja. Kyïv 2011, 41–50.

Rjabčuk, Mykola: Samvydav. In: Hrycenko, Oleksandr (Hg.): Narysy ukraïns'koï populjarnoï kul'tury. Kyïv 1998, 579–599.

Rjabčuk, Mykola: U pošukach „ukraïns'koho Markesa". Do pidsumkiv literaturnoho roku. In: Krytyka 1 (1998), 4–9.

Rjabtschuk, Mykola: Die reale und die imaginierte Ukraine. Essay. Übersetzt von Juri Durkot. Frankfurt am Main 2005.

Rjabtschuk, Mykola: Sarmatienexpress oder „Unsere westliche Orientierung". In: Pollack, Martin (Hg.): Sarmatische Landschaften. Nachrichten aus Litauen, Belarus, der Ukraine, Polen und Deutschland. Frankfurt am Main 2005, 249–263.

Rodyk, Kostjantyn: Nevyvčeni uroky Sytina abo „Hoholizacija" tryvaje. L'viv 2000.

Rothe, Hans: Geleitwort. In: Moser, Michael: Taras Ševčenko und die moderne ukrainische Schriftsprache – Versuch einer Würdigung. München 2008 (Ukrainische Freie Universität. Monographien 63), 9–19.

Rudenko, Iryna (Hg.): Polityko-administratyvnyj atlas Ukraïny. Kyïv 2006.

Rudnyc'kyj, Jaroslav: Naholos v poeziï Ševčenka. Avgsburg 1947 (Ukraïns'ka vil'na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. I. Praci Ševčenkivs'koï Konferenciï 1946 r. č. 3).

Rüsen, Jörn: Historische Orientierung. Über die Arbeit des Geschichtsbewusstseins, sich in der Zeit zurechtzufinden. 2., überarbeitete Auflage. Schwalbach/Ts. 2008.

Ryabchuk, Mykola: „Durchwursteln": Gescheiterter Staat oder Erfolgsgeschichte? In: Kappeler, Andreas (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Köln u.a. 2011, 419–430.

Ryl's'kyj, Maksym, Dejč, Oleksandr: Taras Ševčenko. Biohrafičnyj narys. Kyïv 1964.

Ryl's'kyj, Maksym: Poetyka Ševčenka. Kyïv 1961.

Ryl's'kyj, Maksym: Velykyj narodnyj poet. In: Ders.: Tvory v 3-ch tt., t. 3: statti. Kyïv 1955, 235–247.

Ryl's'kyj, Maksym: Žyttja – Ukraïna. In: Ders.: Zibrannja tvoriv u 12 tt., t. 12: Literaturno-krytyčni statti. Kyïv 1986, 74–78.

S

Šablij, Oleh: Do problemy pidhotovky i vydannja Nacional'noho atlasu Ukraïny. In: Daškevyč, Jaroslav u.a.: Istoryčne kartoznavstvo Ukraïny. Zbirnyk naukovych prac'. L'viv-Kyïv-N'ju-Jork 2004, 29–43.

Sabrow, Martin (Hg.): Erinnerungsorte der DDR. München 2009.

Šaginjan, Mariėtta: Ševčenko. Moskva 1941.

Samerski, Stefan (Hg.): Die Renaissance der Nationalpatrone. Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa im 20./21. Jahrhundert. Köln u.a. 2007.

Šana Kobzarevi. Zahal'noslovjans'ke svjato. In: Radjans'ka Ukraïna 61/11.3.1964, 4.

Šanson-art jak dzerkalo. In: Ukraïns'kyj tyžden' 1/31.12.2010–13.1.2011, 75.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Šapoval, Jurij: Eigene Überzeugung oder Import von außen? Krieg und Frieden mit der sozialistischen Vergangenheit in den aktuellen Schulbüchern der Ukraine. In: de Keghel, Isabelle, Maier, Robert (Hg.): Auf den Kehrichthaufen der Geschichte? Der Umgang mit der sozialistischen Vergangenheit. Hannover 1999 (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 97), 151–160.

Šapoval, Jurij: Internacionalizm jak rusyfikacija, abo ščo i jak obstojuvav Ivan Dzjuba 40 rokiv tomu. In: Dzjuba, Ivan: Internacionalizm čy rusyfikacija? Kyïv 2005, 15–27.

Šapoval, Jurij: Predrassvetnyj ogon': V 1965 godu pojavilsja vsemirno izvestnyj pamflet Ivana Dzjuby „Internacionalizm čy rusyfikacija?" In: http://www.zn.kiev.ua/3000/3150/50391 vom 25.6.2005 (12.12.2008).

Šapoval, Jurij: Roman Šuchevič i politika pamjati v sovremennoj Ukraine. Nekotorye mysli v svjazi s grjaduščim 100-letiem glavnokomandujuščego UPA. In: http://www.zn.ua/3000/3150/59716 vom 23.–29.6.2007 (27.6.2007).

Sarana, Fedir (Hg.): T. H. Ševčenko. Bibliohrafija juvilejnoï literatury 1960–1964. Kyïv 1968.

Sarana, Fedir: Patriotyčne značennja tvorčosti T. Ševčenka v roky Velykoï Vitčyznjanoï Vijny Radjans'koho Sojuzu. In: Zbirnyk prac' 11 naukovoï ševčenkivs'koï konferenciï. Kyïv 1963, 223–236.

Šarapa, Ol'ha: Mystec'ka ševčenkiana Muzeju „Kobzarja". Čerkasy 2007 (Postkartensammlung).

Ščerbatjuk, Volodymyr u.a.: Ševčenkiv kraj. Istoryko-etnohrafične doslidžennja. Kyïv 2009.

Schenk, Frithjof Benjamin: Aleksandr Nevskij. Heiliger, Fürst, Nationalheld. Eine Erinnerungsfigur im russischen kulturellen Gedächtnis (1263–2000). Köln u.a. 2004.

Scherrer, Jutta: Russlands neu-alte Erinnerungsorte. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 11 (2006), 24–28.

Scherrer, Jutta: Ukraine. Konkurrierende Erinnerungen. In: Flacke, Monika (Hg.): Mythen der Nationen. 1945 – Arena der Erinnerungen. 2 Bde., Bd. 2. Mainz 2004, 719–736.

Schewtschenko, Taras: Ausgewählte Gedichte. Kiew 1939.

Schewtschenko, Taras: Der Kobsar. Ausgewählte Dichtungen in zwei Bänden. Herausgegeben von Alfred Kurella. Moskau 1951.

Schewtschenko, Taras: Die Haidamaken und andere Dichtungen. Übersetzt von Erich Weinert. Berlin (Ost) 1951.

Schewtschenko, Taras: In der Kasematte. In: Ders.: Die Haidamaken und andere Dichtungen. Übersetzt von Erich Weinert. Berlin (Ost) 1951, 315–336.

Schewtschenko, Taras: Vermächtnis. In: Ders.: Der Kobsar. Ausgewählte Dichtungen in zwei Bänden. Herausgegeben von Alfred Kurella. Bd. 1. Moskau 1951, 448–449.

Schmitt, Oliver Jens: Skanderbeg. Der neue Alexander auf dem Balkan. Regensburg 2009.

Schneider, Ute: Geschichte der Erinnerungskulturen. In: Cornelißen, Christoph (Hg.): Geschichtswissenschaften. Eine Einführung. 3. Auflage. Frankfurt am Main 2004, 259–270.

Schuller, Konrad: Kulturgrenze auf Kiews Prachtstraße. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 86/13.4.2007, 5.

Schuller, Konrad: Timoschenkos Schweigen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung 33/9.2.2010, 3.

Semenčuk, Ivan: Tarasova molodist'. In: Vitčyzna 5 (1964), 201–203.

Seminar für Slavische und Baltische Philologie der Universität München, Ukrainische Freie Universität München (Hg.): Taras Ševčenko 1814–1861. Zum 150. Geburts- und 100. Todestag des ukrainischen Nationaldichters. München 1964.

Senyk, Ljubomyr: Taras Ševčenko i joho tvorčist' u svitli postmodernizmu. In: Lubkivs'kyj, Roman (Hg. u.a.): Posvjata. Literaturno-mystec'kyj zbirnyk. L'viv 2003, 276–285.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Ševa ne polučil medal' iz-za doždja? In: Segodnja 112/23.5.2008, 27.
Ševčenko – poet narodiv. In: Literaturna hazeta 22/6.5.1939, 1.
Ševčenko, Ol'ha (Hg.): Literaturno-memorial'nyj budynok-muzej Tarasa Ševčenka v Kyjevi. Kyïv 2003.
Ševčenko, Taras: „Zapovit" movamy narodiv svitu. Herausgegeben von Borys Chomenko. Kyïv 1989.
Ševčenko, Taras: Avtobiohrafija. In: Ders.: Tvory v 5-y tt., t. 5: Aftobiohrafija, Ščodennyk, vybrani lysty. Kyïv 1979, 3–8.
Ševčenko, Taras: Zapovit. In: Ders.: Tvory v 5-y tt., t. 1: Poetyčni tvory (1837–1847). Kyïv 1978, 323.
Ševčenko, Taras: V Kazemati. In: Ders.: Tvory v 5-y tt., t. 2: Poetyčni tvory (1847–1861). Kyïv 1978, 5–15.
Ševčuk, Valerij: Dolja. Knyha pro Tarasa Ševčenka v obrazach ta faktach. Kyïv 1993.
Ševčuk, Vasyl': Syn voli. Roman u dvoch knyhach. Kyïv 1989.
Ševčuk, Vasyl': Syn voli. Roman. Kyïv 1984.
Ševčuk, Vasyl': Syn voli. Roman. In: Dnipro 2 (1984), 12–61.
Ševčuk, Vasyl': Syn voli. Roman. In: Dnipro 3 (1984), 14–89.
Ševčuk, Vasyl': Vitryla. Povist'. Kyïv 1964.
Simonek, Stefan: Anmerkungen zur Mehrsprachigkeit der ukrainischen Literatur (19. bis 21. Jahrhundert). In: Kappeler, Andreas (Hg.): Die Ukraine. Prozesse der Nationsbildung. Köln u.a. 2011, 111–125.
Sirenko, P. M.: Obraz T. H. Ševčenka v ukraïns'kij radjans'kij prozi. Korotkij ohljad. In: Literatura v školi 2 (1961), 91–93.
Skačkov, V. M. (Hg. u.a.): Spivdružnist' literatur. Bibliohrafičnyj pokažčyk (1917–1966). Charkiv 1969.
Skurativs'kyj, Vadym: Saha pro knyhu. Kamo hrjadešy, ukraïns'ke drukovane slovo? In: Ukraïns'kyj tyžden' 38/18.9.2009, 34.
Skurativs'kyj, Vasyl': Na tarasovij hori. Pro muzej-zapovidnyk T. H. Ševčenka u Kanevi na Čerkaščyni. Kyïv 1988.
Slabošpickij, M. F., Ševčenko, A. Ja.: Ukrainskaja literatura segodnja. Kiev 1985.
Smiljans'ka, Valerija: Biohrafična ševčenkiana (1861–1981). Kyïv 1984.
Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. In: Dnipro 8 (1960), 60–111.
Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. In: Dnipro 9 (1960), 35–107.
Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1960.
Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1963.
Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1966.
Smiljans'kyj, Leonid: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1984.
Smiljans'kyj, Leonid: Tvory v 2-ch tt., t. 1: Poetova molodist'. Roman. Kyïv 1964.
Smiljanskij, Leonid: Molodost' poėta. Roman. Moskva 1961.
Smiljanskij, Leonid: Molodost' poėta. Roman. Moskva 1962.
Smiljanskij, Leonid: Zaveščanie. Rasskaz. In: Naš sovremennik 3 (1964), 67–74.
Snihur, Leonid: Istoryko-biohrafična proza pro T. Ševčenka v ukraïns'kij literaturi 60–90-ch rokiv XX stolittja. Avtoreferat disertacij. Zaporižžja 2001.
Snyder, Timothy: The Reconstruction of Nations. Poland, Ukraine, Lithuania, Belarus, 1569–1999. New Haven-London 2003.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Solopčenko, Oleksandra, Silenko, Ljubov (Hg.): Vydannja tvoriv Tarasa Ševčenka u fondach ševčenkivs'koho nacional'noho zapovidnyka. Kataloh. Kyïv 2004.

Solunina, Anna: Triumf voli. In: Korrespondent 43/10.11.2007, 94–96.

Špak, A., Rudenko, L., Bočkovs'ka, A.: Peršyj nacional'nyj atlas Ukraïny. In: Visnyk nacional'noï akademiï nauk Ukraïny 3 (2008), 3–12.

Spravžnij kompromis – ce koly obom storonam boljače... In: Den' 62–63/8.–9.4.2011, 14.

Städtke, Klaus: Einleitung. In: Ders. (Hg.): Welt hinter dem Spiegel. Zum Status des Autors in der russischen Literatur der 1920er bis 1950er Jahre. Berlin 1998, VII–XX.

Stavlennja ukraïnciv do dijačiv kul'tury, istoryčnych ta polityčnych dijačiv (veresen' 2010 roku). In: http://polityka.in.ua/info/456.htm (19.4.2011).

Stepanyšyn, Borys: Taras Ševčenko, Ivan Franko, Lesja Ukraïnka v školi. Metodyčna trylohija. Kyïv 1999.

Strelka, Joseph P.: Taras Ševčenkos Rezeption in Österreich. In: Kraus, Wolfgang, Zatons'kyj, Dmytro: Von Taras Ševčenko bis Joseph Roth. Ukrainisch-Österreichische Literaturbeziehungen. Bern u.a. 1995 (New Yorker Beiträge zur Österreichischen Literaturgeschichte 4), 23–38.

Struve, Kai: Gedächtnisräume und Geschichtserzählung. Neuerscheinungen zur Ukraine während des Zweiten Weltkriegs. In: Osteuropa 57/1 (2007), 139–150.

Subtelny, Orest: Ukraine. A History. 3rd Edition. Toronto-Buffalo-London 2005.

Sverstjuk, Jevhen: U pošukach jedyno virnoho obrazu. In: Dnipro 2 (1963), 153–157.

Svirko, Jurij: Suržik. Legalizacija. In: Korrespondent 38/6.10.2007, 48.

Symonenko, Petro: Kobzar za Uralom. In: Vitčyzna 5 (1964), 198–200.

Syrotjuk, Mykola: Ukraïns'kyj radjans'kyj istoryčnyj roman. Problema istoryčnoï ta chudožn'oï pravdy. Kyïv 1962.

Syrotjuk, Mykola: Zinaïda Tulub. Literaturno-krytyčnyj narys. Kyïv 1968.

Syrotjuk, Mykola: Žyvyj perehuk epoch i narodiv. Ideï internacionalizmu v ukraïns'komu radjans'komu istoryčnomu romani. Kyïv 1981.

Szporluk, Roman: Warum die Ukrainer Ukrainer sind. Kommentar zu Riabchuk. In: Transit 23 (2002), 189–195.

T

Tanana, Raisa, Spilewaja, Neonila: Kanewer staatliches Museum und Naturschutzpark „T. G. Schewtschenko". Reiseführer. 2., ergänzte Auflage. Dnepropetrowsk 1983.

Tanana, Raïsa, Dzyma, Vita: Spivec' z Černečoï hory. Čerkasy 2008.

Tarachan-Bereza, Zinaïda: Svjatynja. Naukovo-istoryčnyj litopys Tarasovoï Hory. Kyïv 1998.

Tarnašinskaja, Ljudmila: Ivan Dzjuba na fone „neprochodjaščego prošlogo". In: Den' 227–228/10.–11.12.2010, 8.

Tarnašyns'ka, Ljudmyla: Ukraïns'ke šistdesjatnyctvo: profili na tli pokolinnja. Istoryko-literaturnyj ta poetykal'nyj aspekty. Kyïv 2010.

Tkačenko, Mykola: Litopys žyttja i tvorčosti T. H. Ševčenka. Kyïv 1961.

Todorova, Maria: Bones of Contention. The living archive of Vasil Levski and the making of Bulgaria's National Hero. Budapest-New York 2009.

Todorova, Maria: Was there civil society and a public sphere under socialism? The debates around Vasil Levski's alleged reburial in Bulgaria. In: Brunnbauer, Ulf, Helmedach, Andreas, Troebst, Stefan (Hg.): Schnittstellen. Gesellschaft, Nation, Konflikt und Erinnerung in Südosteuropa. Festschrift für Holm Sundhaussen zum 65. Geburtstag. München 2007, 163–173.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Tomenko skasuvav partijnu prynaležnist' Ševčenka. In: http://gazeta.ua/articles/politics/383668 vom 23.5.2011 (23.5.2011).

Trębst, Štefan: Možet li „1945 god" stat' obščeevropejskim mestom pamjati? In: Otečestvennye zapiski 5 (2008). http://www.strana-oz.ru/?numid=46&article=1731 (5.3.2010).

Troebst, Stefan: „Was für ein Teppich?" Postkommunistische Erinnerungskulturen in Ost(mittel)europa. In: Knigge, Volkhard, Mählert, Ulrich (Hg.): Kommunismus im Museum. Formen der Auseinandersetzung in Deutschland und Ostmitteleuropa. Köln u.a. 2005, 31–54.

Troebst, Stefan: 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58/6 (2008), 67–75.

Troebst, Stefan: Der 23. August 1939. Ein europäischer *Lieu de mémoire*? In: Osteuropa 59/7–8 (2009), 249–256.

Troebst, Stefan: Ein vergessener Paradigmenwechsel? Geschichtswissenschaft und Politik im östlichen Europa. In: http://www.europa.clio-online.de/2009/Article=368 (25.8.2009).

Troebst, Stefan: Geschichtswissenschaft im postkommunistischen Ost(mittel)europa. Zwischen Vergangenheitspolitik und Erinnerungskultur. In: Deutschland Archiv 1 (2009), 87–95.

Troebst, Stefan: Postdiktatorische Geschichtskulturen im östlichen und südlichen Europa. Eine vergleichende Einführung. In: Ders. (Hg.): Postdiktatorische Geschichtskulturen im Süden und Osten Europas. Bestandsaufnahme und Forschungsperspektiven. Göttingen 2010 (Diktaturen und ihre Überwindung im 20. und 21. Jahrhundert 5), 11–51.

Troebst, Stefan: Postkommunistische Erinnerungskulturen im östlichen Europa. Bestandsaufnahme, Kategorisierung, Periodisierung. In: Ders.: Kulturstudien Ostmitteleuropas. Aufsätze und Essays. Frankfurt am Main u.a. 2006 (Gesellschaften und Staaten im Epochenwandel 2), 65–108.

Tscherkes, Bogdan: Denkmäler von Führern des sowjetischen Kommunismus in der Ukraine. In: o.A.: Bildersturm in Osteuropa. Die Denkmäler der kommunistischen Ära im Umbruch. Eine Tagung des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS. München 1994, 39–45.

Tulub, Zinaïda: Tvory v 3-ch tt., t. 3: V stepu bezkraïm za Uralom. Roman. Kyïv 1992.

Tulub, Zinaida: V stepi beskrajnej za Uralom. Roman. Moskva 1978.

Tulub, Zinaida: V stepi beskrajnej za Uralom. Roman. Moskva 1986.

Tulub, Zinaïda: V stepu bezkraïm za Uralom. Roman. Kyïv 1964.

Tulub, Zinaïda: V stepu bezkraïm za Uralom. Roman. Kyïv 1970.

Tulub, Zinaïda: V stepu bezkraïm za Uralom. Roman. Kyïv 1984.

Tulub, Zinaïda: Za bortom. Roman. In: Prapor 7–10 (1962), 3–52.

Turčenko, F. H. u.a.: Ukraïns'ke kozactvo. Mala encyklopedija. Vydannja 2-e, dopovnene i pererobleneye. Kyïv-Zaporižžja 2006.

Tymošyk, Mykola: Istorija vydavnyčoï spravy. Pidručnyk. Vydannja 2-e, vypravlene. Kyïv 2007.

Tymošyk, Mykola: Knyha dlja avtora, redaktora, vydavcja. Praktyčnyj posibnyk. 2-e vydannja. Kyïv 2006.

U

„U ščo my peretvoryly Ševčenka?" – vidpovid' na ce zapytannja Viktor Neborak ta Jurij Andruchovyč poïdut' šukaty do Kyjeva. In: http://artvertep.com/news/5326.html (11.3.2008).

U L'vovi vidznačennja 200-riččja Ševčenka rozpočaly konferencijeju pro kobzarstvo. In: http://zaxid.net/home/showSingleNews.do?u_lvovi_vidznachennya_200richchya_shevchenka_rozpochali_konferentsiyeyu_pro_kobzarstvo&objectId=1100484 vom 14.4.2010 (14.7.2011).

U žyvopysu, hrafici, skul'pturi. In: Literaturna Ukraïna 22/17.3.1964, 2.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Ukaz prezidenta Ukrainy No. 928/2010 O meždunarodnom jazykovo-literaturnom konkurse učeničeskoj i studenčeskoj molodeži imeni Tarasa Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/ru/documents/12325.html vom 30.9.2010 (6.10.2010).

Ukaz prezydenta Ukraïny No. 520/2006. Pro stvorennja naukovo-doslidnoho i kul'turno-informacijnoho centru „Ševčenkivs'kyj dim". In: http://www.president.gov.ua/documents/4581.html vom 16.6.2006 (10.3.2009).

Ukaz prezydenta Ukraïny No. 683/2010. Pro Koordynacijnu radu z pytan' pidhotovky ta vidznačennja 200-riččja vid dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/documents/11880.html vom 11.6.2010 (27.9.2010).

Ukaz prezydenta Ukraïny No. 784/2005. Pro dejaki zachody z pidhotovky do vidznačennja 200-riččja z dnja narodžennja Tarasa Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/documents/2445.html vom 16.5.2005 (5.12.2008).

Ukaz prezidenta Ukrainy No. 932/2010. Vopros Nacional'noj premii Ukrainy imeni Tarasa Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/ru/documents/12329.html vom 4.10.2010 (7.10.2010).

Ukaz prezydiï verchovnoï rady Ukraïns'koï RSR. Pro medal' laureata premiï imeni T. H. Ševčenka. In: Babijčuk, R. V., Bažan, M. P. (Hg. u.a.): Vsenarodna šana. Vidznačennja storiččja z dnja smerti ta 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kyïv 1967, 20.

Ukraïna moderna 4 (2009). (Thema: Pam''jat' jak pole zmahan')

Ukraïns'ka pravoslavna cerkva, Ministerstvo kul'tury i mytectv Ukraïny, Holovne upravlinnja kul'tury i mystectv mista Kyjeva (Hg.): „Svoju Ukraïnu ljubit'... za neï Hospoda molit'." Kataloh vystavky. Kyïv 2004.

Ukraïns'ko-hruzyns'ke kul'turne ta humanitarne spivrobitnyctvo. In: http://www.mfa.gov.ua/georgia/ua/10065.htm (2.3.2011).

Ukraïns'kyj instytut nacional'noï pam''jati (Hg.): Holodomor 1932–1933 rokiv. Henocyd ukraïns'koho narodu. Kyïv 2008.

Ukraïns'kyj instytut nacional'noï pam''jati (Hg. u.a.): Ukraïna. Holodomor 1932–1933. Kyïv 2010.

Ukraïns'kyj mytec' Stas Voljazlovs'kyj otrymav premiju imeni Kazymyra Malevyča. In: http://www.dt.ua/online/articles/71726#article vom 19.12.2010 (9.2.2011).

Ukraïns'kyj narod šanuje pam''jat' velykoho Kobzarja. V Urjadovomu respublikans'komu ševčenkivs'komu komiteti. In: Literaturna hazeta 16/24.2.1961, 2.

Ul'janov, Anatolij: Slam! Teorija i praktika poètičeskoj revoljucii. Kiev 2007.

Urban, Thomas: Ein Platz in der Geschichte. Die Krise in Kiew zeigt eine historisch gespaltene Ukraine. In: Süddeutsche Zeitung 85/13.4.2007, 12.

Urjadovyj pryjom z nahody 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. In: Radjans'ka Ukraïna 62/12.3.1964, 1.

V

V Baku budet otkryt pamjatnik ukrainskomu poètu Tarasu Ševčenko. In: http://deyerler.org/ru/21074-v-baku-budet-otkryt-pamjatnik-ukrainskomu-pojetu.html vom 1.4.2008 (27.1.2011).

V CK KP Ukraïny i radi ministriv Ukraïns'koï RSR. In: Babijčuk, R. V., Bažan, M. P. (Hg. u.a.): Vsenarodna šana. Vidznačennja storiččja z dnja smerti ta 150-riččja z dnja narodžennja T. H. Ševčenka. Kyïv 1967, 15.

Velykyj pryklad služinnja narodovi. Uročyste zasidannja v Moskvi, prysvjačene 150-riččju z dnja narodžennja velykoho Kobzarja. In: Literaturna Ukraïna 21/11.3.1964, 1, 2, 4.

Vično žyvyj u pam''jati narodnij. Bahatotysjačnyj mitynh trudjaščych stolyci Ukraïny. In: Radjans'ka Ukraïna 60/10.3.1964, 3.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Vično žyvyj u pam''jati narodnij. Bahatotysjačnyj mitynh trudjaščych stolyci Ukraïny. In: Literaturna Ukraïna 21/11.3.1964, 3.

„Vielleicht die größte humanitäre Katastrophe." In: http://www.faz.net/artikel/C31325/viktor-juschtschenko-im-gespraech-vielleicht-die-groesste-humanitaere-katastrophe-30052043.html vom 20.11.2008 (25.11.2008).

Viktor Janukovič pokazal sebja s ukrainskoj storony. In: http://www.kommersant.ua/doc.html?docId=1334798 vom 10.3.2010 (12.3.2010).

Viktor Janukovyč: Do Ševčenka treba pidijmatysja sercem, dumkoju i talantom use žyttja. In: http://www.president.gov.ua/news/16662.html vom 9.3.2010 (7.10.2010).

Vladyč, Leonid: Vasyl' Kasijan. P''jat' etjudiv pro chudožnyka. Ranni tvory. Heroj – vil'nyj trudivnyk. Zbrojeju plakata. Čerez use žyttja. Z Leninym u serci. Kyïv 1978.

Vlasova, Olena: „Ditej treba navčyty rozriznjaty, ščo je faktorom, a ščo – teorijeju." Pidručnyk z istorij ne može buty pravdyvyj. In: Hazeta po-ukraïns'ky 134/10.9.2010, 11.

Vnučkova, Ljubov (Hg. u.a.): Deržavnyj muzej T. H. Ševčenka. Al'bom. Kyïv 1989.

Vnučkova, Ljubov u.a.: Deržavnyj muzej T. H. Ševčenka. Fotoknyha. Kyïv 1981.

„Vorošylovhrad" Serhija Žadana – Knyha roku Bi-Bi-Si 2010. In: http://www.bbc.co.uk/ukrainian/news/2010/12/101210_book_winner_it.shtml (10.2.2011).

Vručennja M. S. Chruščovu pam''jatnych podarunkiv. In: Vitčyzna 3 (1964), 3.

Vsenarodnyj uklin Velykomu Kobzarevi. Pokladennja vinkiv na mohylu T. H. Ševčenka. In: Radjans'ka Ukraïna 61/11.3.1964, 1.

Vseosjažne serce Prometeja. Uročyste zasidannja, prysvjačene 150-riččju z dnja narodžennja Velykoho Kobzarja. In: Radjans'ka Ukraïna 60/10.3.1964, 1.

Vsja kraïna všanovuje Kobzarja. In: Literaturna hazeta 10/3.2.1961, 2.

Vsja kraïna všanovuje Kobzarja. In: Literaturna Ukraïna 21/11.3.1964, 4.

Vystup Prezydenta Ukraïny pid čas ceremonij vručennja Nacional'noï premiï imeni Tarasa Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/news/13116/html vom 9.3.2009 (10.3.2009).

W

Wahl-Chaos. Ukraine droht Spaltung. In: http://www.focus.de/politik/ausland/wahl-chaos_aid_88961.html vom 29.11.2004 (2.6.2010).

Wasylyk, Nadia: Ševčenkiana in der Bayerischen Staatsbibliothek. Werke von und über T. H. Ševčenko. Ausstellungskatalog. München 1964.

Wilson, Andrew: The Ukrainians. Unexpected Nation. New Haven-London 2002.

Wolfrum, Edgar: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948–1990. Darmstadt 1999.

Wolfrum, Edgar: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1989. Phasen und Kontroversen. In: Bock, Petra, Wolfrum, Edgar (Hg.): Umkämpfte Vergangenheit. Geschichtsbilder, Erinnerungspolitik und Vergangenheitspolitik im internationalen Vergleich. Göttingen 1999, 55–81.

Y

Yekelchyk, Serhy: Stalin's Empire of Memory. Russian-Ukrainian Relations in the Soviet Historical Imagination. Toronto u.a. 2004.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Z

Zabolotna, Natalija: Ukraïns'kyj Art, „quo vadis"? Formuvannja cyvilizovanoho art-rynku: problemy i perspektyvy. In: Art Ukraine 1 (2008), 46.

Zabužko, Oksana: Notre Dame d'Ukraine. Ukraïnka v konflikti mifolohij. 2-e vydannja, vypravlene. Kyïv 2007.

Zabužko, Oksana: Ševčenka opuskaly do rivnja henial'noho seljuka. Oksana Zabužko proponuje vydaty „Kobzar" dlja „čajnykiv". In: Hazeta po-ukraïns'ky 35/11.3.2011, 9.

Zabužko, Oksana: Ševčenkiv mif Ukraïny. Sproba filosofs'koho analizu. In: Slovo i čas 3 (1997), 4–8.

Zabužko, Oksana: Ševčenkiv Mif Ukraïny. Sproba filosofs'koho analizu. 3-je vydannja. Kyïv 2006.

Zacharčenko, Artem: Pytannja do pys'mennyka. In: http://life.pravda.com.ua/interview/4calef8ef09fe/ vom 28.9.2010 (29.9.2010).

Zacharkin, Stepan (Hg.): Ijeremija Ajzenštok. Avtobiohrafija. Vybrani lysty. Kyïv 2003.

Žadan, Serhij: k. ch. b. In: Ders.: Kapital. Charkiv 2006, 583.

Žadan, Serhij: Ševa pokazuje kapitalizmu fak. In: Ders.: Anarchy in the UKR. Charkiv 2008, 135–140.

Žadan, Serhij: Ševa pokazuje kapitalizmu fak. In: Ders.: Kapital. Charkiv 2006, 333–337.

Zadesnjans'kyj, P.: Apostol ukraïns'koï nacional'noï revoljuciï. 4-e vydannja. München 1969.

Zadorožna, Ljudmyla (Hg. u.a.): Ševčenkoznavstvo u Kyïvs'komy nacional'nomu universyteti imeni Tarasa Ševčenka (1860–2010). Storinky istoriï: 2-e vydannja, dopovnene ta pereroblene. Kyïv 2011.

Zahajko, Petro: Poltavs'ki dorohy Kobzarja. Poltava 1990.

Zajcev, Pavlo: Žyttja Tarasa Ševčenka. Vydannja 2-e. Kyïv 2004.

Zakon Ukraïny No. 376–V. Pro Holodomor 1932–1933 rokiv v Ukraïni. In: http://www.president.gov.ua/documents/5280.html vom 28.11.2006 (1.7.2011).

Zarec'kyj, Oleksij: Oficijnyj ta al'ternatyvnyj dyskursy 1950–80-ti roky v URSR. Kyïv 2008.

Zavhorodnja, Inna: Mystectvo v arsenali. In: Ukraïns'kyj tyžden' 36/4.9.2009, 34–37.

Zavhorodnja, Inna: Sproba Proščy. Tradyciju palomnyctva do mohyly Tarasa Ševčenka na Černečij hori vidrodžujut' hromads'ki aktyvisty. In: Ukraïns'kyj tyžden' 21/23.–29.5.2008, 36–37.

Zborovs'ka, Nila: Ševčenko v „žinočych studijach". In: Krytyka 3/3 (1999), 25–28.

Zhadan, Serhij: Schewas Fuck off an den Kapitalismus. In: Ders.: Anarchy in the UKR. Übersetzt von Claudia Dathe. Frankfurt am Main 2007, 135–140.

Zhurzhenko, Tatiana: Ukrainische Mythologie. In: http://www.eurozine.com/articles/2002-09-17-zhurzhenko-de.html vom 17.9.2002 (2.6.2010).

Zhurzhenko, Tatiana: Ukrainische Mythologie. Kommentar zu Mykola Riabchuk. In: Transit 23 (2002), 196–202.

Zinkevyč, Osyp (Hg.): Ruch oporu v Ukraïni 1960–1990. Encyklopedyčnyj dovidnyk. Kyïv 2010.

Žmyr, Volodymyr: Ševčenko v Kyjevi. Fotoputivnyk. Kyïv 1984.

„Zolote jadro ševčenkovoï tvorčosti." In: Vsesvit 5 (1990), 139–142.

Zubkov, Mykola: Pisljaslovo. In: Ševčenko, Taras: Zaboronenyj Kobzar. Vybrane. Herausgegeben von Mykola Zubkov. Charkiv 2006, 82–92.

Žuk, Ol'ha: I buv den' druhyj. Sučasne mystectvo vidmovylosja vid žyvopysu i zakochalosja v klasyčnu muzyku. In: Ukraïna moloda 164/7.9.2010, 13.

Žuk, Ol'ha: U holovi Hoholja. Festyval' sučasnoho mystectva u jablunevomu sadu Dovženka. In: Ukraïna moloda 161/2.9.2010, 12.

Žuk, Ol'ha: Z metramy kriz' avanhard. U Nacional'nomu muzeï pokazaly, z čoho počynaly Čičkan, Tistol i Hnylyc'kyj. In: Ukraïna moloda 174/22.9.2009, 13.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Žuk, Serhij: Portret T. Ševčenka v skul'pturi. Avgsburg 1946 (Ukraïns'ka vil'na akademija nauk. Serija: Ševčenko ta joho doba. I. Praci Ševčenkivs'koï Konferenciï 1946 r. č. 5.).

Žulyns'kyj, Mykola: Ševčenko i sučasna duchovna sytuacija. In: Novyc'kyj, Mykola (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja. Kyïv 1994, 238–243.

Žulyns'kyj, Mykola: Ševčenkoznavstvo: Stan i perspektyvy. In: Smiljans'ka, Valerija (Hg.): Taras Ševčenko i narodna kul'tura. Zb. pr. mižnar. 35-ï nauk. ševčenkivs'koï konferenciï v 2 tt., t. 1. Čerkasy 2004, 9–16.

Žur, Petro: Ševčenkovskij Peterburg. Leningrad 1964.

Zvaryč, Olena: Vin – ne „pas". In: Ukraïna moloda 293/22.5.2008, 7.

Zvernennja Prezydenta Ukraïny Viktora Juščenka z Nahody Dnja Tarasa Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/news/13094.html vom 9.3.2009 (10.3.2009).

Žyhun, Tetjana (Hg.): Zakonodavči ta normatyvni dokumenty Ukraïny u sferi informaciï, vydavnyčoï ta bibliotekčnoï spravy. Tematyčna dobirka u dvoch častynach. 3-je vydannja, dopovnene. Kyïv 2007.

Zymomrja, Mykola: Die Rezeption Taras Ševčenkos im deutschen Sprachgebiet bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. In: Winter, Eduard, Jarosch, Günther (Hg.): Der revolutionäre Demokrat Taras Ševčenko 1814–1861. Beiträge zum Wirken des ukrainischen Dichters und Denkers sowie zur Rezeption seines Werkes im deutschen und im westslawischen Sprachgebiet. Berlin (Ost) 1976 (Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas XXII), 115–167.

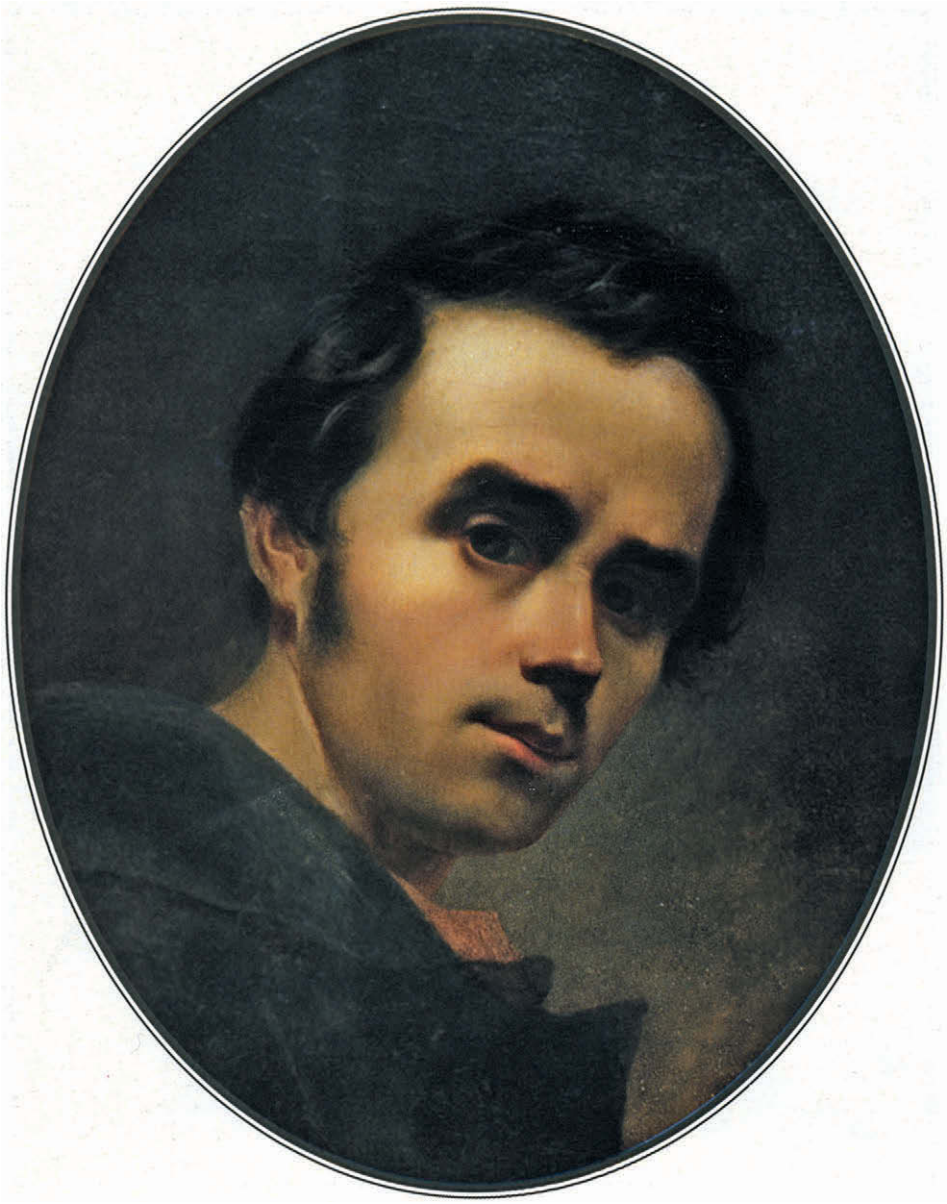
Žyvyj „Kobzar". In: Naš ševčenkivs'kyj kraj 7/16.5.2008, 1.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

1. Mykola Lychošva: Ost und West gemeinsam. 2005. Öl auf Holz, 130 x 99 cm.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM



2. Taras Ševčenko: Selbstporträt. 1840. Öl auf Leinwand, 43 x 35 cm.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

3. Taras Ševčenko: Kateryna. 1842. Öl auf Leinwand, 93 x 72,3 cm.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

4. Oleksij Popov: Vermächtnis. 1961. Tempera auf Leinwand.

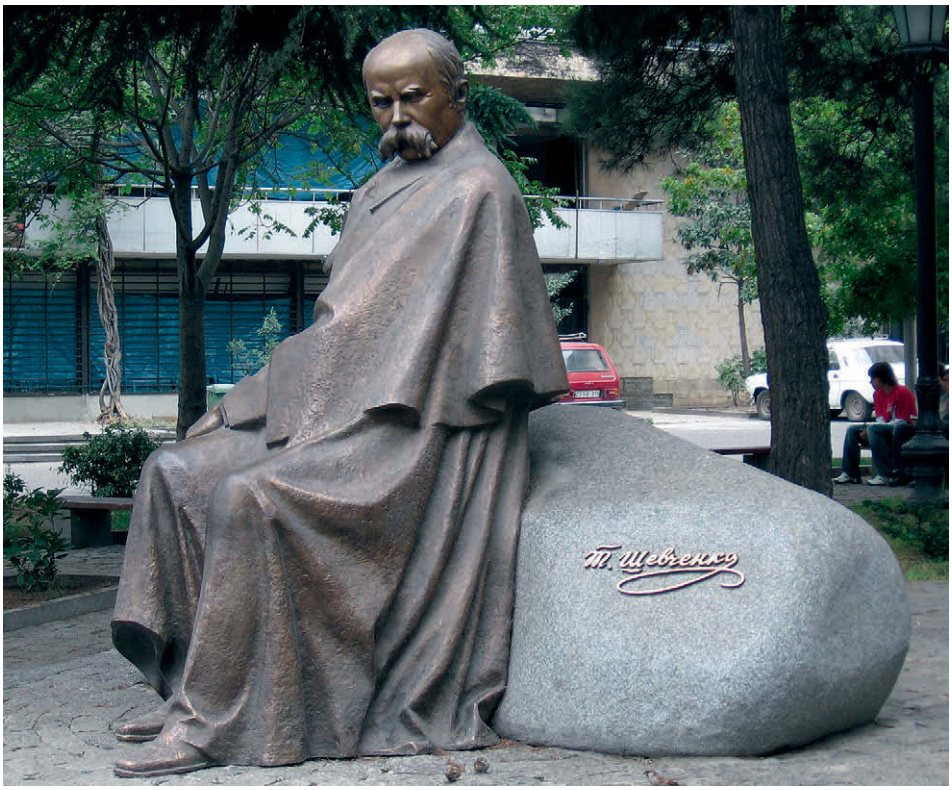
Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

5. Jevhen Ščerba: Virtuelles Porträt Ševčenkos. 1999. Öl auf Leinwand, 125 x 90 cm.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

6. Buchcover: ANDRIJASEVŠ'KA, Natalija, MARKOVA, Kateryna: Staatssymbole der Ukraine. 2007.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM



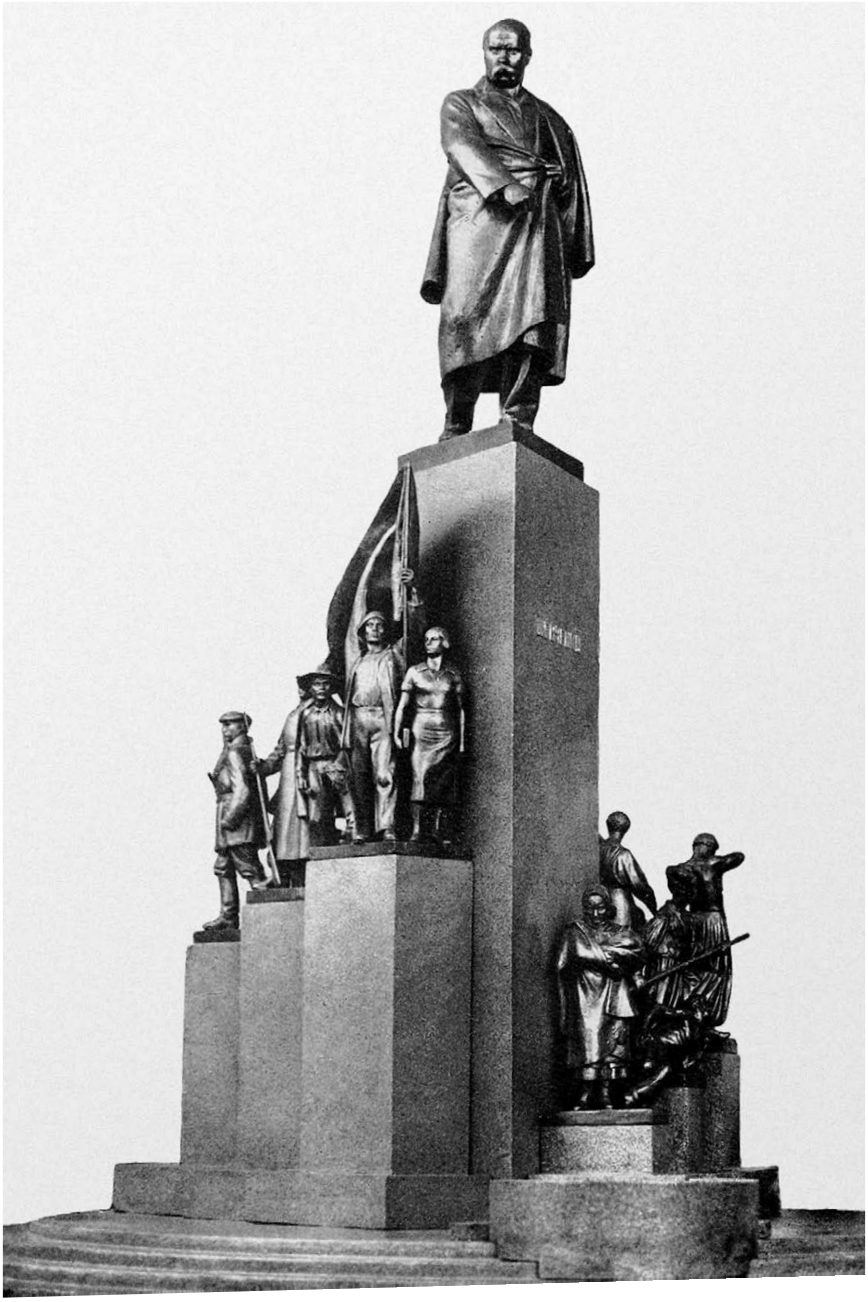
7. Oleksij Čepelyk, Volodymyr Čepelyk, Volodymyr Skul’s’kyj: Ševčenko-Denkmal in Tbilisi, Georgien. 2007.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

8. Matvej Manizer: Ševčenko-Denkmal in Kaniv. 1939. Fotografiert während der Feierlichkeiten am 22.5.2008.

9. Matvej Manizer: Ševčenko-Denkmal im Ševčenko-Park in Kyïv. 1939. Fotografiert am 10.9.2010.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM



10. Matvej Manizer: Modell für das Ševčenko-Denkmal in Charkiv. 1933. Gips, Ton, 188 x 130 x 71 cm.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

11. Ševčenko-Museum in Kaniv. Errichtet 1936–1938. Fotografiert am 12.9.2010.

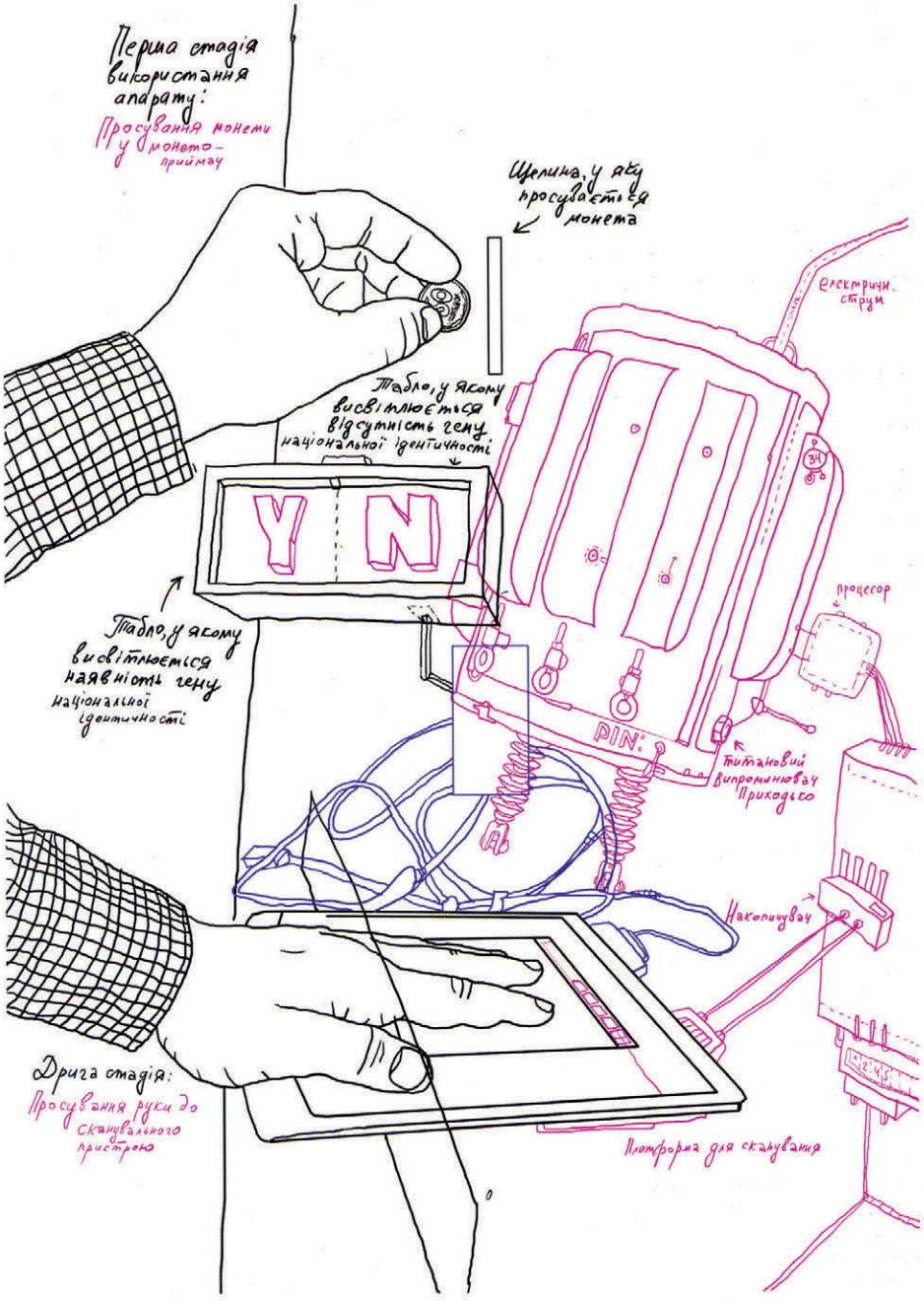
12. Feierliche Prozession auf dem Weg zum Grab Ševčenkos in Kaniv. 22.5.2008.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

13. Porträt Ševčenkos vor seinem Grab in Kaniv. 22.5.2008.

14. Rote Nelken und Blumengesteck in den Farben der ukrainischen Nationalflagge auf Ševčenkos Grab. 22.5.2007.

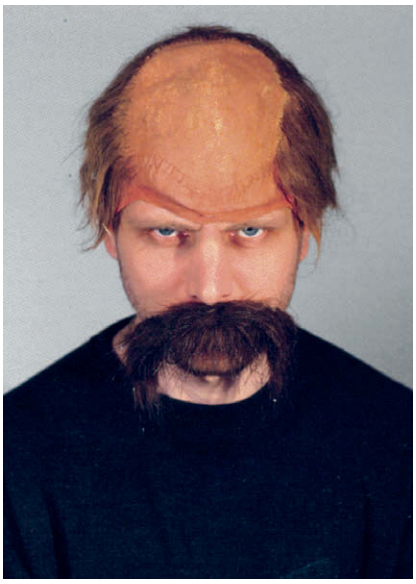
Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM



15. Natal'ja Blok, Maks Afanas'jev: Genzähler, prinzipielles Schema. o. J. (2007 oder 2008?).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

16. Natal'ja Blok, Maks Afanas'jev: Lizaveta Uchvarina, Tänzerin. o. J. (2007 oder 2008?).



17. Natal'ja Blok, Maks Afanas'jev: Anton Kušnir, Direktor einer Werbeagentur. o. J. (2007 oder 2008?).

18. Natal'ja Blok, Maks Afanas'jev: Olena Astas'jeva, Verkäuferin und Beraterin. o. J. (2007 oder 2008?).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

19. Bemalte Kopie des Ševčenko-Denkmals auf dem Gelände des Nationalen O. Dovženko-Filmstudios in Kyïv. 5.9.2010.

20. Sowjetisches Ševčenko-Denkmal auf dem Gelände des Nationalen O. Dovženko-Filmstudios in Kyïv mit Tauben aus Ton. 5.9.2010.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

21. Stas Voljazlovs'kyj: Ohne Titel (Ševčenko-Totenkopf und Schimpfwörter auf Stoffbahn). o. J. (2008?).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

22. Rostan Tavasiev: Kopie des Ševčenko-Denkmals auf dem Gelände des Nationalen O. Dovženko-Filmstudios in Kyïv mit orangefarbenem Stoff-Pferd. 5.9.2010.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

I. Taras Ševčenko 1859.
Fotografie.

II. Taras Ševčenko 1860.
Fotografie.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

СЬОГОДНІ ВЕСЬ СВІТ ВІДЗНАЧАЄ 150-РІЧЧЯ
З ДНЯ НАРОДЖЕННЯ БЕЗСМЕРТНОГО КОБЗАРЯ

ПРОЛЕТАРІ ВСІХ КРАЇН, ЄДНАЙТЕСЬ!

РАДЯНСЬКА УКРАЇНА

ОРГАН ЦЕНТРАЛЬНОГО КОМІТЕТУ КОМУНІСТИЧНОЇ ПАРТІЇ УКРАЇНИ, ВЕРХОВНОЇ РАДИ І РАДИ МІНІСТРІВ УКРАЇНСЬКОЇ РСР

№ 59 (12925) | Понеділок, 9 березня 1964 року. | Ціна 2 коп.

Александр ПРОКОФЬЕВ

ВЕЛИКОМУ ТАРАСУ

Мы идем предгорьями, загорьями,
Мы идем долинами к нему.
Зелено кланяясь,
Тарас Григорьевич,
Имени и слову твоему.

Мы идем зеленью Украины
В соловьем залюбленных местах,
Мы идем,
как с песней соловьиной,
С песними стихами на устах!

Все равно — великою громадою
Или, взявшись за руки, вдвоем,

Светом день наполнив,
Вся «Реве та стогне» мы поем.

«Катерина» также мы запомнили,
В Чигирине «Гайдамаки» гром,
Гамалию

«Заповитом» молнии
Где-то блещут и небе грозовом.

За горами или за предгорьями,
Где земля в пороховом дыму...
...Зелено кланяясь
Тарас Григорьевич
Имени и слову твоему.

ЛАУРЕАТИ ШЕВЧЕНКІВСЬКИХ ПРЕМІЙ

Розмова кореспондента РАТАУ з головою Урядового республіканського Комітету по преміях імені Т. Г. Шевченка академіком О. Є. КОРНІЙЧУКОМ

Мах народного художника СРСР В. КАСІЯНА.

НАЙ НАЙПОПУЛЯРНІШИМ, НАЙДОРОГЧИМ, НАЙСЕРЦЕВІШИМ БУДЕ СЛОВО ЖИТТЯ ПРО ВЕЛИКОГО КОБЗАРЯ — НАШ!

ЗА КАНІВСЬКИХ КРУЧ, на пропорції видатного Патріота соціалістичної доби сучасна радянська сторінка сяяла безкраїми радянської землі. Всі України — в радісній трапезі творчої думки, в передчутті нових звершень уперлось, у високій будівничій напрузі. У єдиному строю з радянським народом-братом йде вона у майбутнє, і тепер нагутніш і прекрасніш з цю видатних, таких незвичайні багатих, сьогодні створює вона, що — вдається — то йде цілковито

В УРЯДОВОМУ РЕСПУБЛІКАНСЬКОМУ КОМІТЕТІ ПО ПРЕМІЯХ ІМЕНІ Т. Г. ШЕВЧЕНКА

ПРО ПРИСУДЖЕННЯ ПРЕМІЙ ІМЕНІ Т. Г. ШЕВЧЕНКА ЗА ВИДАТНІ ДОСЯГНЕННЯ В ГАЛУЗІ ЛІТЕРАТУРИ Й МИСТЕЦТВА

В ГАЛУЗІ ЛІТЕРАТУРИ

В ГАЛУЗІ ОБРАЗОТВОРЧОГО МИСТЕЦТВА

В ГАЛУЗІ МУЗИКИ

М. С. ТИХОНОВ

А. С. МАЛИШКО

В. І. КАСІЯН

С. П. ЛЮДКЕВИЧ

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

III. Titelseite der Zeitung Sowjetische Ukraine 59/9.3.1964 mit einer Ševčenko-Darstellung von Vasyl' Kasijan.

СІМ'Я НАРОДІВ ВІЛЬНИХ ШАНУЄ КОБЗАРЯ

ПРОЛЕТАРІ ВСІХ КРАЇН, ЄДНАЙТЕСЯ!

46-й рік видання

РАДЯНСЬКА УКРАЇНА

ОРГАН ЦЕНТРАЛЬНОГО КОМІТЕТУ КОМУНІСТИЧНОЇ ПАРТІЇ УКРАЇНИ, ВЕРХОВНОЇ РАДИ І РАДИ МІНІСТРІВ УКРАЇНСЬКОЇ РСР

№ 60 (12926) | Вівторок, 10 березня 1964 року. | Ціна 2 коп.

Думи, якими жив Шевченко, перетворені нами в життя.

М. С. ХРУЩОВ.

Київ, 9 березня. В залі урочистого засідання представників партійних, радянських і громадських організацій, присвяченого 150-річчю з дня народження Т. Г. Шевченка.

Фото В. Давидова.

ВСЕОСЯЖНЕ СЕРЦЕ ПРОМЕТЕЯ

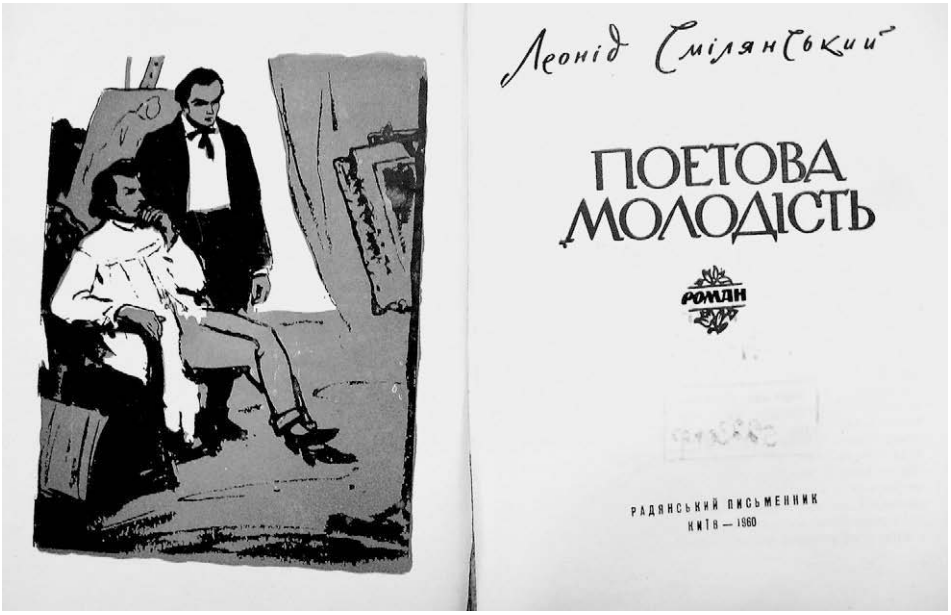
УРОЧИСТЕ ЗАСІДАННЯ, ПРИСВЯЧЕНЕ 150-РІЧЧЮ З ДНЯ НАРОДЖЕННЯ ВЕЛИКОГО КОБЗАРЯ

БЕЗСМЕРТНИЙ СПІВЕЦЬ ЛЮДСЬКОЇ ПРАВДИ, ЩАСТЯ І СВОБОДИ

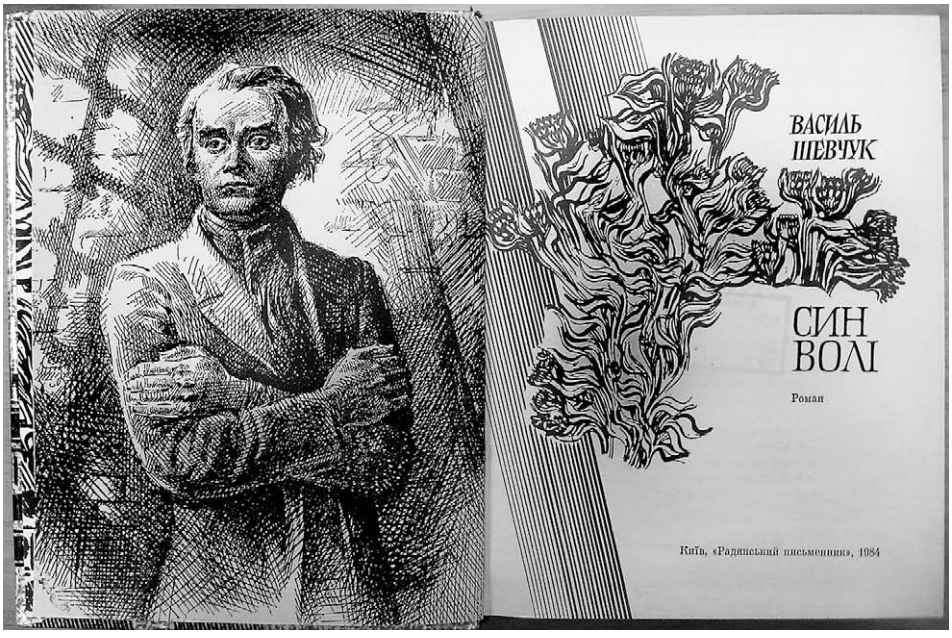
УРОЧИСТЕ ЗАСІДАННЯ ПРЕДСТАВНИКІВ ПАРТІЙНИХ, РАДЯНСЬКИХ І ГРОМАДСЬКИХ ОРГАНІЗАЦІЙ, ПРИСВЯЧЕНЕ 150-РІЧЧЮ З ДНЯ НАРОДЖЕННЯ ВЕЛИКОГО УКРАЇНСЬКОГО ПОЕТА, ХУДОЖНИКА, РЕВОЛЮЦІОНЕРА-ДЕМОКРАТА Т. Г. ШЕВЧЕНКА

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

IV. Titelseite der Zeitung Sowjetische Ukraine 60/10.3.1964 mit einer Fotografie von der feierlichen Sitzung zum 150. Geburtstag Ševčenkos.



V. Titelblatt von SMILJANS'KYJ, Leonid: Dichterjugend. Roman. Kyïv 1960.



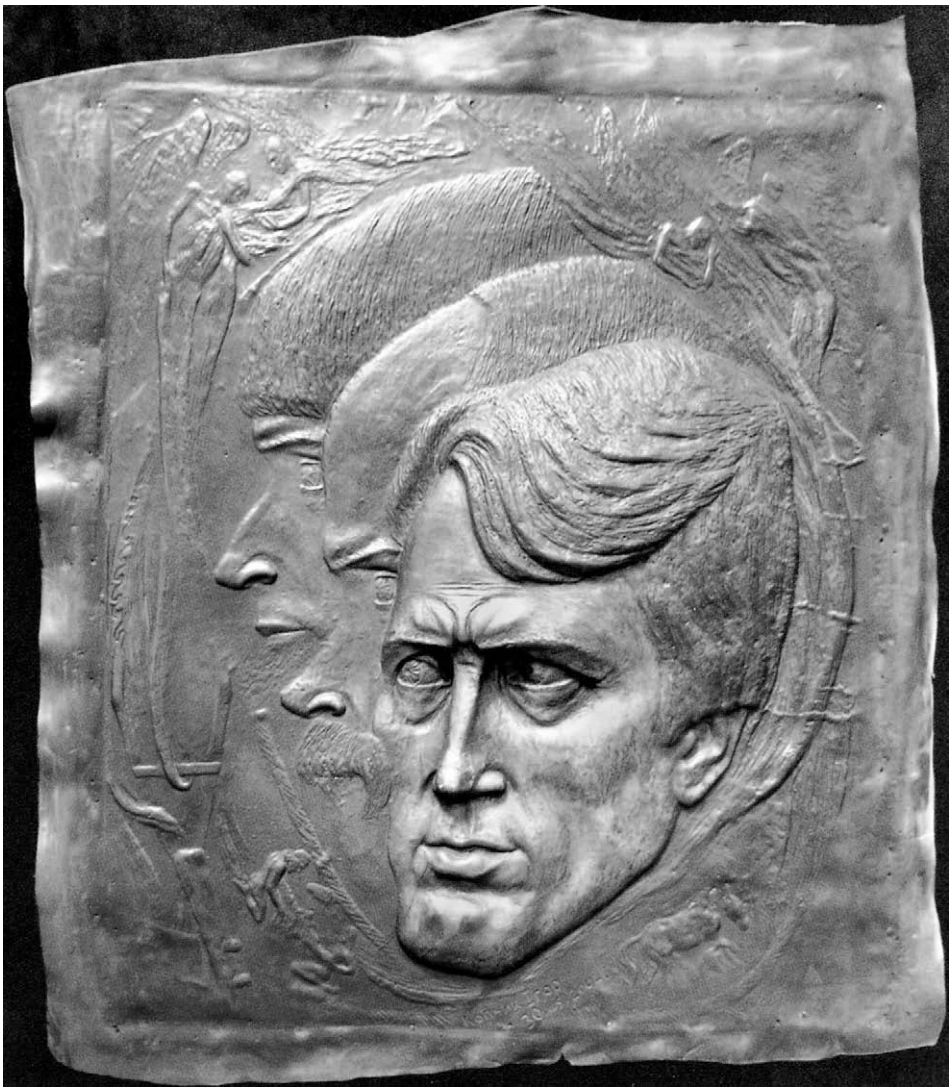
VI. Titelblatt von ŠEVČUK, Vasyl': Sohn der Freiheit. Roman. Kyïv 1984.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

VII. Staatspräsident Viktor Juščenko hält eine Ansprache vor einem Ševčenko-Porträt am Ševčenko-Tag, 9.3.2009.

VIII. Staatspräsident Viktor Janukovyč hält eine Rede anlässlich der Ševčenko-Feierlichkeiten und der Überreichung des Ševčenko-Preises in der Eingangshalle des Ševčenko-Museums in Kaniv, 9.3.2010.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

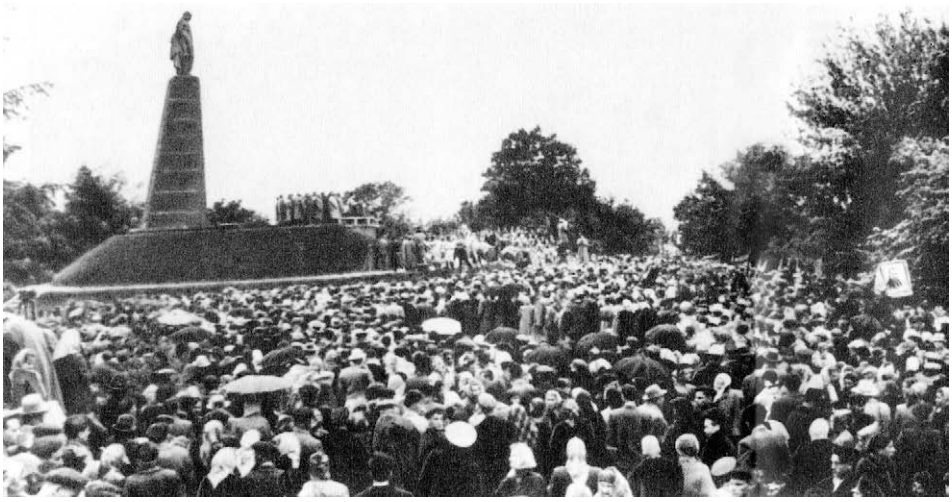


IX. Ihor Kopčyk: Unser Nächster. 2002. Lederdruck, 67 x 58 cm.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

X. Vasyl' Kasijan: „Ruft die Rus' zum Hammer!" (T. H. Ševčenko, M. O. Dobroljubov und M. H. Černyševs'kyj). 1960. Linolschnitt.

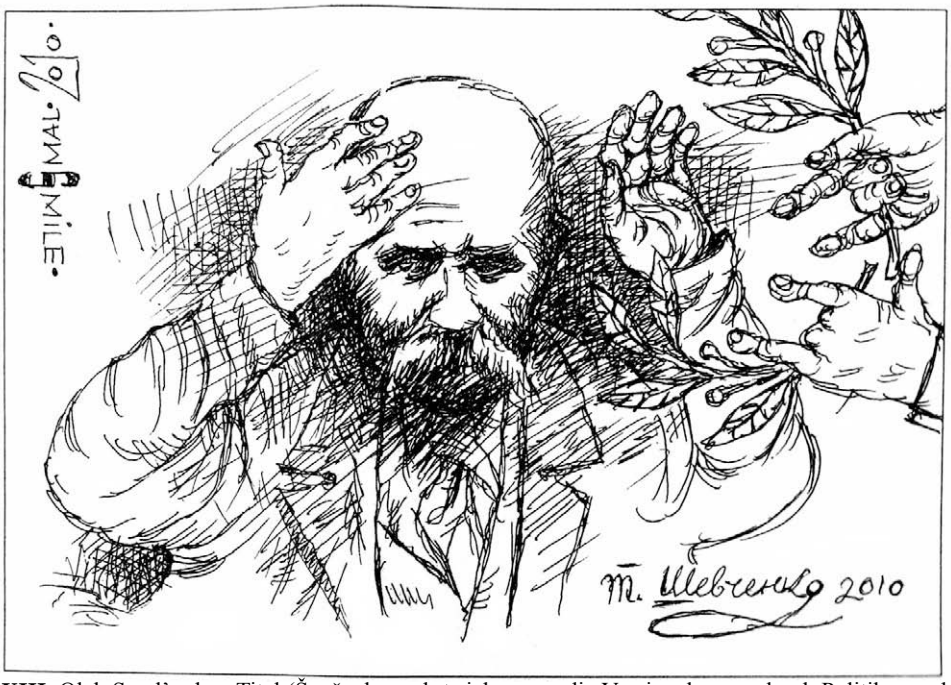
Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM



XI. Treffen am Grab Ševčenkos in Kaniv. 22.5.1961.

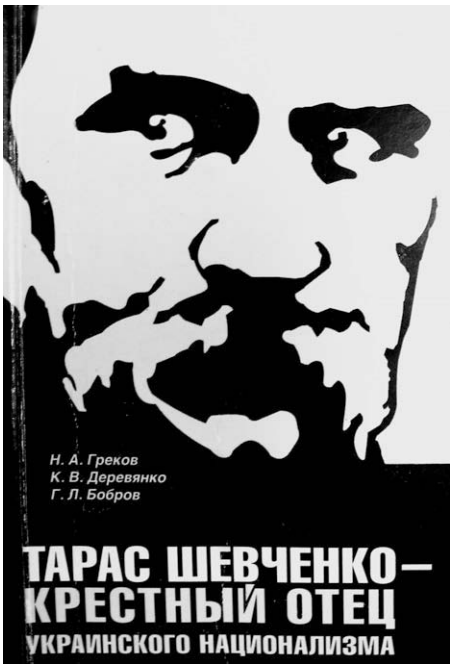
XII. Requiemsprozession von St. Petersburg nach Kaniv. 1991.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM



XIII. Oleh Smal': ohne Titel (Ševčenko wehrt sich gegen die Vereinnahmung durch Politiker und Oligarchen). 2010.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

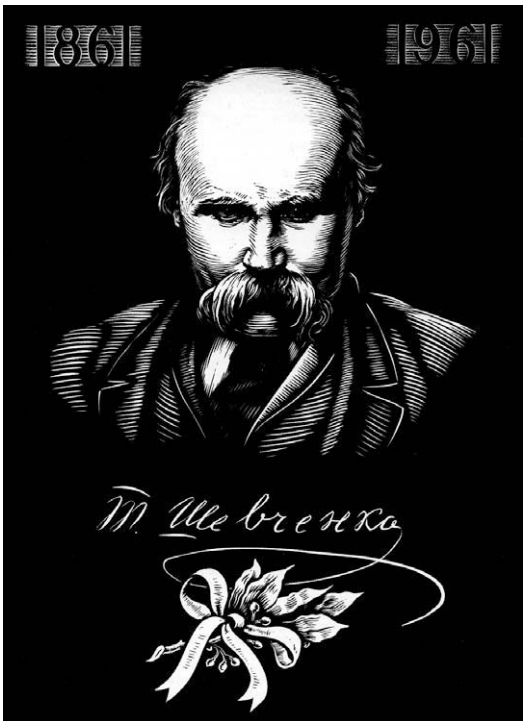


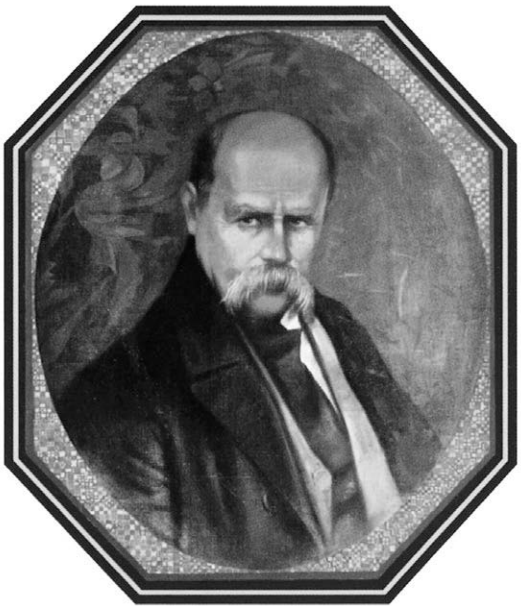
XIV. Buchcover von GREKOV, N. A., DEREVJANKO, K. V., BOBROV, G. L.: Taras Ševčenko – Pate des ukrainischen Nationalismus. Lugansk 2005.

XV. Während einer Veranstaltung der „Partei der Regionen“. Auf dem T-Shirt sind ein Ševčenko-Porträt und die Aufschrift „Yankee! Ab nach Hause!“ zu sehen. 2007.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

XVI. Vasyl' Kasijan: T. H. Ševčenko (1861–1961). 1961. Linolschnitt.





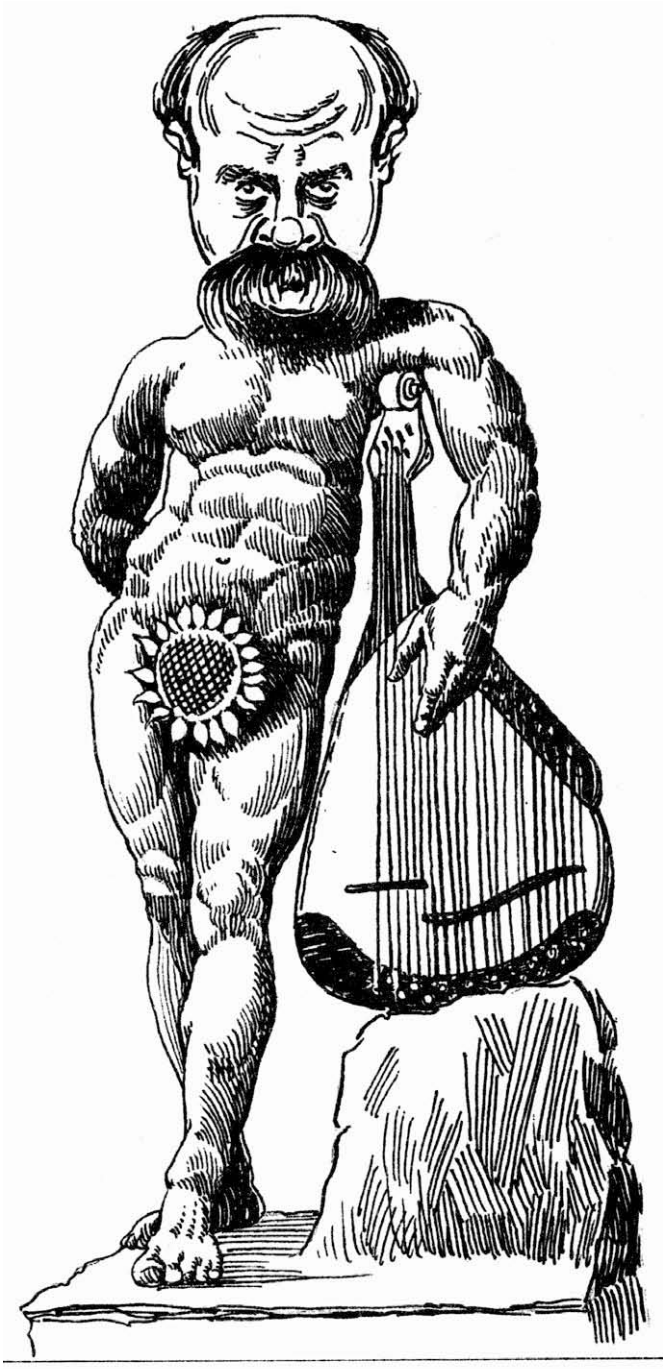
XVII. Vasyl' Cymbal: T. H. Ševčenko. 2005. Öl auf gepresstem Karton, 72 x 62 cm.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

XVIII. Buchcover von
BUZINA, Oles': Der Vampir Taras Ševčenko. Intellektueller Thriller. Kiev 2000. Zeichnung: Vladimir Gorodeckij.

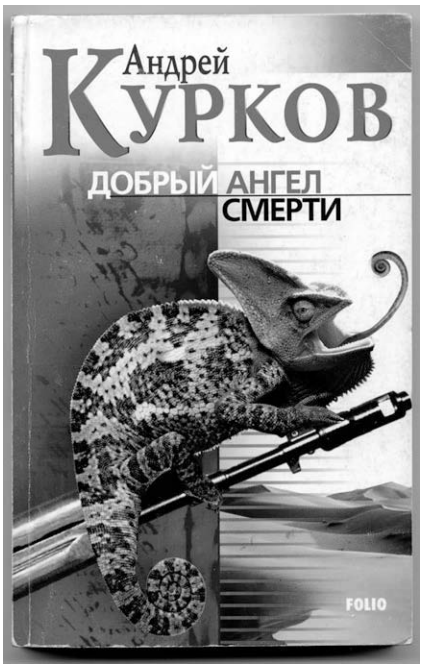
XIX. Titelblatt von
BUZINA, Oles': Der Vampir Taras Ševčenko. Intellektueller Thriller. Kiev 2000. Zeichnung: Vladimir Gorodeckij.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM



XX. Taras Ševčenko, auf eine Bandura gestützt. 2000. Zeichnung: Vladimir Gorodeckij.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM



XXI. Buchcover von KURKOV, Andrej: Der gute Todesengel. Char'kov 2004.

XXII. Buchcover von KURKOV, Andrej: Der gute Todesengel. Kiev 2000.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

XXIII. Buchcover von KURKOV, Andrij: Der gute Todesengel. Kyïv 2009.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

За вільну Україну

народний часопис

Виходить у Львові з 1 липня 1990 року * СУБОТА, 7 березня 1992 року * Число 27 (387)

Новини

В УКРАЇНІ

У СВІТІ

Сесія Верховної Ради України

В незалежній Україні формується президентська команда

Богдан ВОВК.

А СХІДНОМУ ФРОНТІ БЕЗ ПЕРЕМІН

Орфей свободи нашої

ЯКЩО НАРІД НЕ МАЄ СВОГО ДУХОВНОГО УОСОБЛЕННЯ, ВІН НЕ МОЖЕ ЗВЕЛИЧИТИСЬ ДО ОСЯЙНИХ ВЕРШИН САМОУТВЕРДЖЕННЯ. УКРАЇНА МАЄ ТАКЕ ВЕЛИЧНЕ СВІТИЛО. ЦЕ — ТАРАС ШЕВЧЕНКО. ВІН МОГУТНЬО РЯТУВАВ І ВРЯТУВАВ УКРАЇНУ ВІД ЖОРСТОКИХ ЗНЕВАЖЕНЬ ЧУЖИНЦІВ. ЗА ОЦІНКОЮ ІВАНА ФРАНКА, «ШЕВЧЕНКО ЗРОБИВ ДЛЯ УКРАЇНИ БІЛЬШЕ, НІЖ ДЕСЯТЬ ПЕРЕМОЖНИХ АРМІЙ».

Малюнок Мирослава МАРИНЮКА.

XXIV. Titelseite der Zeitung Für eine freie Ukraine 27/7.3.1992 mit einer Ševčenko-Darstellung von Myroslav Marynjuk.

XXV. Bohdan Musijevs'kyj: Taras Ševčenko. 2005. Lithografie, 41,5 x 41,5 cm.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:25 PM

Bildnachweise

Farbabbildungen

Abbildung 1	Mykola Lychošva: Ost und West gemeinsam. Fotografiert von Jenny Alwart im Atelier des Künstlers in Kyïv, 10.9.2010.
Abbildung 2	Taras Ševčenko: Selbstporträt (Avtoportret). 1840. Aus: Andruščenko, Tetjana, Hal'čenko, Serhij (Hg.): Nacional'nyj muzej Tarasa Ševčenka. Al'bom. Kyïv 2002, 38.
Abbildung 3	Taras Ševčenko: Kateryna. 1842. Aus: Andruščenko, Tetjana, Hal'čenko, Serhij (Hg.): Nacional'nyj muzej Tarasa Ševčenka. Al'bom. Kyïv 2002, 45.
Abbildung 4	Oleksij Popov: Vermächtnis (Zapovit). 1961. Aus: Kosjan, V. Ch., Palamarčuk, H. P. (Hg. u.a.): Ševčenko v obrazotvorčomu mystectvi. Kyïv 1963, Abbildung XXIII.
Abbildung 5	Jevhen Ščerba: Virtuelles Porträt Ševčenkos (Virtual'nyj portret Ševčenka). 1999. Aus: Nakonečnyj, Roman: Svoju Ukraïnu ljubit'... L'vivs'ki chudožnyky šljachamy Tarasa Ševčenka. Vypusk 1, 1997–1999 r. L'viv 2000, 95.
Abbildung 6	Buchcover von Andrijaševs'ka, Natalija, Markova, Kateryna: Staatssymbole der Ukraine. Flagge, Wappen, Hymne (Deržavni symvoly Ukraïny. Prapor, Herb, Himn). Charkiv 2007.
Abbildung 7	Oleksij Čepelyk, Volodymyr Čepelyk, Volodymyr Skul's'kyj: Ševčenko-Denkmal in Tbilisi, Georgien. 2007. Fotografiert von Jenny Alwart, 6.10.2007.
Abbildung 8	Matvej Manizer: Ševčenko-Denkmal auf dem Grab des Dichters in Kaniv. 1939. Fotografiert von Jenny Alwart, 22.5.2008.
Abbildung 9	Matvej Manizer: Ševčenko-Denkmal im Ševčenko-Park in Kyïv. 1939. Fotografiert von Jenny Alwart, 10.9.2010.
Abbildung 10	Matvej Manizer: Modell für das Ševčenko-Denkmal in Charkiv. 1933. Aus: Vnučkova, Ljubov (Hg. u.a.): Deržavnyj muzej T. H. Ševčenka. Al'bom. Kyïv 1989, Abbildung 120.
Abbildung 11	Ševčenko-Museum in Kaniv. Architekten: Vasyl' Kryčevs'kyj, Petro Kostryk. Errichtet 1936–1938. Fotografiert von Jenny Alwart, 12.9.2010.
Abbildung 12	Feierliche Prozession auf dem Weg zum Grab Ševčenkos in Kaniv mit Porträt. Fotografiert von Jenny Alwart, 22.5.2008.
Abbildung 13	Porträt Ševčenkos vor seinem Grab in Kaniv. Fotografiert von Jenny Alwart, 22.5.2008.
Abbildung 14	Rote Nelken und Blumengesteck in den Farben der ukrainischen Nationalflagge auf Ševčenkos Grab. Fotografiert von Jenny Alwart, 22.5.2007.
Abbildung 15	Natal'ja Blok, Maks Afanas'jev: Genzähler, prinzipielles Schema (Henoličyl'nyk, pryncypova schema). O.J. (2007 oder 2008?). Aus: o.A.: Kartel' Kuratoriv. Festyval' Hohol'fest 2008. Kyïv 2008, 65.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:24 PM

Abbildung 16 Natal'ja Blok, Maks Afanas'jev: Lizaveta Uchvarina, Tänzerin. Aus: o.A.: Kartel' Kuratoriv. Festyval' Hohol'fest 2008. Kyïv 2008, 67.

Abbildung 17 Natal'ja Blok, Maks Afanas'jev: Anton Kušnir, Direktor einer Werbeagentur. Aus: o.A.: Kartel' Kuratoriv. Festyval' Hohol'fest 2008. Kyïv 2008, 66.

Abbildung 18 Natal'ja Blok, Maks Afanas'jev: Olena Astas'jeva, Verkäuferin und Beraterin. Aus: o.A.: Kartel' Kuratoriv. Festyval' Hohol'fest 2008. Kyïv 2008, 71.

Abbildung 19 Bemalte Kopie des Ševčenko-Denkmals auf dem Gelände des Nationalen O. Dovženko-Filmstudios in Kyïv. Teil der Gruppeninstallation Ševčenkos (Ševčenki). Fotografiert von Jenny Alwart, 5.9.2010.

Abbildung 20 Sowjetisches Ševčenko-Denkmal auf dem Gelände des Nationalen O. Dovženko-Filmstudios in Kyïv mit Tauben aus Ton. Teil der Gruppeninstallation Ševčenkos (Ševčenki). Fotografiert von Jenny Alwart, 5.9.2010.

Abbildung 21 Stas Voljazlovs'kyj: Ohne Titel (Ševčenko-Totenkopf und Schimpfwörter auf Stoffbahn). O.J. (2008?). Aus: ŠO Smotret' slušat' čitat' 1–2 (2008), 82.

Abbildung 22 Rostan Tavasiev: Kopie des Ševčenko-Denkmals auf dem Gelände des Nationalen O. Dovženko-Filmstudios in Kyïv mit orangefarbenem Stoffpferd. Teil der Gruppeninstallation Ševčenkos (Ševčenki). Fotografiert von Jenny Alwart, 5.9.2010.

Schwarzweiß-Abbildungen

Abbildung I Taras Ševčenko 1859. Fotografie. Aus: Andruščenko, Tetjana, Hal'čenko, Serhij (Hg.): Nacional'nyj muzej Tarasa Ševčenka. Al'bom. Kyïv 2002, 16.

Abbildung II Taras Ševčenko 1860. Fotografie. Aus: Andruščenko, Tetjana, Hal'čenko, Serhij (Hg.): Nacional'nyj muzej Tarasa Ševčenka. Al'bom. Kyïv 2002, 9. Ausschnitt.

Abbildung III Titelseite der Zeitung Sowjetische Ukraine (Radjans'ka Ukraïna) 59/9.3.1964 mit einer Ševčenko-Darstellung von Vasyl' Kasijan.

Abbildung IV Titelseite der Zeitung Sowjetische Ukraine (Radjans'ka Ukraïna) 60/10.3.1964 mit einer Fotografie von der feierlichen Sitzung zum 150. Geburtstag Ševčenkos. Ausschnitt.

Abbildung V Titelblatt von Smiljans'kyj, Leonid: Dichterjugend (Poetova molodist'). Roman. Kyïv 1960. Illustration von V. S. Kravčenko.

Abbildung VI Titelblatt von Ševčuk, Vasyl': Sohn der Freiheit (Syn voli). Roman. Kyïv 1984. Illustration von V. Je. Pereval's'kyj.

Abbildung VII Staatspräsident Viktor Juščenko hält eine Ansprache vor einem Ševčenko-Porträt am Ševčenko-Tag, 9.3.2009. Aus: Zvernennja Prezydenta Ukraïny Viktora Juščenka z Nahody Dnja Tarasa Ševčenka. In: http://www.president.gov.ua/news/13094.html vom 9.3.2009 (10.3.2009).

Abbildung VIII Staatspräsident Viktor Janukovyč hält eine Rede anlässlich der Ševčenko-Feierlichkeiten und der Überreichung des Ševčenko-Preises in der Eingangs-

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:24 PM

halle des Ševčenko-Museums in Kaniv, 9.3.2010. Aus: Viktor Janukovič pokazal sebja s ukrainskoj storony. In: http://www.kommersant.ua/doc.html?docId=1334798 vom 10.3.2010 (12.3.2010).

Abbildung IX Ihor Kopčyk: Unser Nächster (Nastupnyj naš). 2002. Aus: Nakonečnyj, Roman, Filipčuk, Zenovija: Svoju Ukraïnu ljubit'... Kimnata-Muzej Tarasa Ševčenka u L'vivs'komu palaci mystectv. L'viv 2007, 83.

Abbildung X Vasyl' Kasijan: „Ruft die Rus' zum Hammer!" (T. H. Ševčenko, M. O. Dobroljubov und M. H. Černyševs'kyj) („K toporu zovyte Rus'!" [T. H. Ševčenko, M. O. Dobrljubov i M. H. Černyševs'kyj]). 1960. Aus: Kasijan, Vasyl': Prorok. Kyïv 2006, 162.

Abbildung XI Treffen am Grab Ševčenkos in Kaniv am 22.5.1961. Fotografie. Aus: Tarachan-Bereza, Zinaïda: Svjatynja. Naukovo-istoryčnyj litopys Tarasovoï Hory. Kyïv 1998, 505–506. Ausschnitt.

Abbildung XII Requiemsprozession von St. Petersburg nach Kaniv. 1991. Fotografie. Aus: Novyc'kyj, Mykola (Hg.): Ostannim šljachom Kobzarja. Kyïv 1994, 82.

Abbildung XIII Oleh Smal': o.T. Zeichnung. Aus: Kuz'mov, Taras: Vidčepit'sja, braty moï, molju vas, blahaju! In: http://www.zn.ua/1000/1550/68760. Zerkalo nedeli 9/6.–12.3.2010 (10.3.2010).

Abbildung XIV Buchcover von Grekov, N. A., Derevjanko, K. V., Bobrov, G. L.: Taras Ševčenko – Pate des ukrainischen Nationalismus (Taras Ševčenko – krestnyj otec ukrainskogo nacionalizma). Lugansk 2005.

Abbildung XV O.T. Fotografie. Aus: Svirko, Jurij: Suržik. Legalizacija. In: Korrespondent 38/6.10.2007, 48.

Abbildung XVI Vasyl' Kasijan: T. H. Ševčenko (1861–1961). 1961. Aus: Kasijan, Vasyl': Prorok. Kyïv 2006, 232.

Abbildung XVII Vasyl' Cymbal: T. H. Ševčenko. 2005. Aus: Šarapa, Ol'ha: Mystec'ka ševčenkiana Muzeju „Kobzarja". Čerkasy 2007 (Postkartensammlung).

Abbildung XVIII Buchcover von Buzina, Oles': Der Vampir Taras Ševčenko. Intellektueller Thriller (Vurdalak Taras Ševčenko. Intellektual'nyj triller). Kiev 2000. Zeichnung: Vladimir Gorodeckij.

Abbildung XIX Titelblatt von Buzina, Oles': Der Vampir Taras Ševčenko. Intellektueller Thriller (Vurdalak Taras Ševčenko. Intellektual'nyj triller). Kiev 2000. Zeichnung: Vladimir Gorodeckij.

Abbildung XX Vladimir Gorodeckij: o.T. Aus: Buzina, Oles': Vurdalak Taras Ševčenko ili Poddel'nyj Kobzar'. Kiev 2008, 259.

Abbildung XXI Buchcover von Kurkov, Andrej: Der gute Todesengel (Dobryj angel smerti). Char'kov 2004.

Abbildung XXII Buchcover von Kurkov, Andrej: Der gute Todesengel (Dobryj angel smerti). Kiev 2000.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:24 PM

Abbildung XXIII Buchcover von Kurkov, Andrij: Der gute Todesengel (Lahidnyj janhol smerti). Übersetzt von Vita Levyc'ka. Kyïv 2009.

Abbildung XXIV Titelseite der Zeitung Für eine freie Ukraine (Za vil'nu Ukraïnu) 27/7.3.1992 mit einer Ševčenko-Darstellung von Myroslav Marynjuk. Ausschnitt.

Abbildung XXV Bohdan Musijevs'kyj: Taras Ševčenko. 2005. Aus: Nakonečnyj, Roman, Filipčuk, Zenovija: Svoju Ukraïnu ljubit'... Kimnata-Muzej Tarasa Ševčenka u L'vivs'komu palaci mystectv. L'viv 2007, 69.

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:24 PM

Glossar

Bandura	Saiteninstrument, einer Laute ähnlich
Chochol	Wörtlich: Kosakenzopf, Schopf. Bezeichnung für Ukrainer. Ursprünglich abwertend zur Bezeichnung eines russifizierten Ukrainers verwendet, heute bisweilen selbstironisch. Plural: Chochly
Dnipro	Russisch: Dnepr. größter Fluss der Ukraine. Fließt durch die Zentralukraine, unter anderem durch Kyïv und Kaniv, ins Schwarze Meer. Altes Zentrum der slawischen Orthodoxie, wichtiger Handelsweg
Horilka	Ukrainisch für Vodka
Kalyna	Botanisch: Schneeball. Strauch mit weißen Blüten und roten Früchten, steht für die Ukraine, Teil der Heraldik
Kleinrusse (maloros)	Offizielle Bezeichnung für Ukrainer im Russischen Reich. Heute meist abfällig gemeint, bisweilen ironisch
Kobza	Saiteninstrument. Vorgänger der Bandura
Kobzar	Fahrender Volksliedsänger, der seinen Gesang mit einer Kobza oder Bandura begleitet
Kosak	Sinnbild für einen freien Menschen, Kämpfer, wichtige Identifikationsfigur in der heutigen Ukraine, Element der Heraldik
Moskowiter (moskal')	1) alte Bezeichnung für Soldat; 2) Bezeichnung für Russe; meist abfällig, auch ironisch gemeint
OUN (Orhanizacija Ukraïns'kych Nacionalistiv)	Organisation Ukrainischer Nationalisten, 1929 in Wien mit anti-polnischer Stoßrichtung gegründet
Perebudova	Wörtlich: Umbau. Perestrojka
Ruch (Narodnyj Ruch Ukraïny za perebudovu)	Volksbewegung der Ukraine für die Perebudova. Zusammenschluss vorrangig oppositioneller Gruppen, 1989 gegründet
Rušnyk	Besticktes Tuch mit dekorativem oder zeremoniellem Wert. Die Muster besitzen eine ausgeprägte Symbolik (Volkskunst)
Samvydav	Russisch: Samizdat. Selbstverlag. Literatur, die in der Sowjetunion außerhalb der staatlichen Verlage produziert, reproduziert und unter der Hand an der Zensur vorbei verbreitet wurde
Šistdesjatnyky	1960er-Generation. Intellektuelle, die sich in den 1960er Jahren in der USSR gegen die Russifizierung der Kultur und für die Förderung der ukrainischen Sprache und Literatur einsetzten
Sobornist'	Wörtlich: Gesamtheit, Allgemeinheit, Vereinigung. Russisch: sobornost'. Vereinigung aller „ethnisch" ukrainischen Gebiete in einem unabhängigen Staat. Vorstellung von einer „geistigen Einheit

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:23 PM

	aller Bewohner des Landes unabhängig von der Nationalität“.[749] 1999 wurde der „Tag der Vereinigung der Ukraine“ (Den’ sobornosti Ukraïny) als staatlicher Feiertag eingerichtet. Er wird am 22. Januar begangen – jenem Tag, an dem im Jahr 1919 der Akt über die Vereinigung zwischen Ukrainischer Volksrepublik und Westukrainischer Volksrepublik in Kyïv geschlossen wurde
Suržyk	Wörtlich: Mischung verschiedener Getreidesorten. Mischung aus russischer und ukrainischer Sprache
Taras-Ševčenko-Nationalpreis der Ukraine (Nacional’na premija Ukraïny imeni Tarasa Ševčenka)	1961 als T. H. Ševčenko-Republikpreis eingerichtet, von 1970 bis 1999 T. H. Ševčenko-Staatspreis. 1999 in Taras-Ševčenko-Nationalpreis der Ukraine umbenannt. Er ist Teil des staatlichen Auszeichnungssystems und wird jährlich vom Präsidenten an herausragende Künstler, Schriftsteller und Kulturschaffende verliehen. Der Ševčenko-Preis ist die höchste Auszeichnung im Kulturbereich
Tryzub	Dreizack, Element des Staatswappens
UNR (Ukraïns’ka Narodna Respublika)	Ukrainische Volksrepublik, 1918–1920
UPA (Ukraïns’ka Povstans’ka Armija)	Ukrainische Aufstandsarmee, entstanden 1942, kollaborierte zunächst mit Wehrmacht und SS
USSR (Ukraïns’ka Radjans’ka Socialistyčna Respublika – URSR)	Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik, 1922–1991
Verchovna Rada Ukraïny	Oberster Rat (Parlament) der Ukraine
Vidlyha	Russisch: Ottepel’. Tauwetter

749 „duchovne jednannja vs’oho naselennja kraïny nezaležnoï vid nacional’nosti“. Den’ Sobornosti Ukraïny (ričnycja prohološennja Aktu vozz’’jednannja UNR i ZUNR v jedynu sobornu Ukraïnu). In: http://lib.rada.gov.ua/static/excursion/sobornist.html (22.5.2010).

Brought to you by | New York University Bobst Library Technical Services
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:23 PM

Personen- und Ortsverzeichnis

Afanas'jev, Maks 112, 156
Afanas'jeva, Olena 113
Aktau → Novopetrovsker Festung
Aleksandr II. 63, 65
Aliev, Ilham 93
Alighieri, Dante 43
Anderson, Benedict 26
Andruchovyč, Jurij 13, 44f., 105, 133–143, 151, 156
Assmann, Aleida 22, 25, 96
Assmann, Jan 22, 96
Azarov, Mykola 99

Baku 93, 145
Bandera, Stepan 12, 36, 157, 163
Beliašvili, Ak'ak'i 92
Blok, Natal'ja 112, 156
Bobrov, G. L. 109f.
Bohuc'kyj, Jurij 100
Bondar, Andrij 13
Brjullov, Karl 63–66, 74
Bulgakov, Michail 150
Buzina, Oles' 89, 117–122, 128, 156

Č'avč'avadze, Ilia 98
Cereteli, Akakij 92f.
Černeča hora → Mönchsberg
Černiševskij, Nikolaj 91f.
Cervantes, Miguel de 43
Charkiv 59, 87, 95, 122f., 125f., 145
Chmel'nyc'kyj (Stadt) 11
Chmel'nyc'kyj, Bohdan 70, 163
Chruščëv, Nikita 53f., 57, 73, 95, 99, 163f.
Cornelißen, Christoph 29
Čupryna, Oleksa 111
Cymbal, Vasyl' 113, 156

Derevjanko, K. V. 109f.
Dnepr → Dnipro
Dnipro 69, 70f., 74, 90, 94f., 141
Dobroljubov, Nikolaj 91f.
Donbas (Donbass) 142
Donec'k 46f., 50, 87, 158
Donezk → Donec'k
Dostoevskij, Fëdor 120
Dzjuba, Ivan 10, 12, 54, 79–89

Ėngel'gardt, Vasilij 14, 65, 118f.
Engels, Friedrich 123
Enhel'hardt, Vasyl' → Ėngel'gardt, Vasilij
Erll, Astrid 22–25

Fort Ševčenko → Novopetrovsker Festung
Franko, Ivan 12, 19f., 43, 136, 163

Galizien 36, 49, 50, 120, 141f., 161
Goethe, Johann Wolfgang von 11, 43
Gogol', Nikolaj 66, 109, 114
Gorodeckij, Vladimir 118, 126
Grabowicz, George 44
Grekov, N. A. 109f.
Grigor'ev, Apollon 13

Halbwachs, Maurice 21, 24
Hockerts, Hans Günter 29
Hohol', Mykola → Gogol', Nikolaj
Hruševs'kyj, Mychajlo 12, 136, 163
Hrycak, Jaroslav 13, 20, 27, 50, 158
Hrycenko, Oleksandr 44
Hugo, Victor 86
Hundorova, Tamara 20, 43f., 150

Ivano-Frankivs'k 133

Jánošík, Juraj 19f.
Janukovyč, Viktor 37, 58f., 90f., 94, 99f., 157, 172
Jaworski, Rudolf 34
Jilge, Wilfried 34
Juščenko, Viktor 12, 36f., 59, 91, 93, 95, 98–100, 110f., 114, 170

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:22 PM

Kanev → Kaniv
Kaniv 15, 37, 53, 58, 90f., 94–99, 101f., 107, 111, 141, 176
Kappeler, Andreas 26
Kasijan, Vasyl' 91f., 113, 155, 164, 168
Kiev, Kiew → Kyïv
Kopčyk, Ihor 91f.
Kravčuk, Leonid 99, 102, 176
Krim → Krym
Krym 48, 142, 146
Kučma, Leonid 129, 134
Kurkov, Andrej 11, 143, 146, 150–152
Kyïv 11, 14f., 17, 57–59, 72–74, 82, 94f., 98, 108, 111f., 114, 118, 120, 125, 129, 141, 143–145, 147, 150, 152f., 170, 173
Kyrylivka 66

Lemberg → L'viv
Lenin, Vladimir 12, 80, 82f., 86, 108, 143, 163
Leningrad → St. Petersburg
Lermontov, Michail 120
Levski, Vasil 20f., 60
Luhans'k 109
Lukašėnka, Aljaksandr 108
Lunačarskij, Anatolij 60f.
L'viv 45–47, 49f., 87, 105, 125, 150, 155, 158
Lychošva, Mykola 9, 110–112
Lysenko, Mykola 111
Lytvyn, Volodymyr 99, 156

Malyško, Andrij 131, 168
Manizer, Matvej 95
Marx, Karl 123
Mickiewicz, Adam 11
Mönchsberg 94–97, 102, 176
Morynci 14
Moskau 15, 40, 120, 141, 155, 164, 168
München 40
Musijevs'kyj, Bohdan 155

Naddniprjanščyna 49
Neborak, Viktor 105, 108, 110, 115
New York 86, 137, 141
Niedermüller, Peter 34f.
Nikolaj I. 65
Nora, Pierre 17–19, 24

Novopetrovsker Festung 14, 74, 114, 144–146
Novyčenko, Leonid 76

Odesa (Odessa) 48
Orenburg 14, 74

Patriarch Filaret 111
Pavlyčko, Dmytro 13
Perejaslav 69f., 76, 109
Petljura, Symon 12, 163
Petrograd → St. Petersburg
Pinčuk, Viktor 115, 129
Popov, Oleksij 71
Prochas'ko, Jurko 87
Puškin, Aleksandr 11, 13, 59, 61, 66, 76, 113
Putin, Vladimir 107

Repin, Il'ja 114
Rjabčuk, Mykola 32, 46–50, 106–108, 110, 115, 149, 155f., 158, 160
Rüsen, Jörn 30
Rustaveli, Šota 11, 93
Ryl's'kyj, Maksym 60, 71f., 166, 168

Saak'ašvili, Mixeil 93
Ščerba, Jevhen 90
Schiller, Friedrich 86
Ševčenko, Andrij 14, 123
Ševčuk, Vasyl' 73
Shakespeare, William 136
Skanderbeg 19
Skovoroda, Hryhorij 73, 91, 163
Smal', Oleh 101
Smiljans'kyj, Leonid 61f., 64, 67, 69–71, 75f.
Solženicyn, Aleksandr 121
Sošenko, Ivan 16, 63
St. Petersburg 14–16, 59, 63, 65, 74, 92, 94–96, 120, 122, 140f., 146, 150, 153
Stalin, Iosif 12, 54, 60, 120, 143, 163
Sverstjuk, Jevhen 75f.

Tarasova hora → Mönchsberg
Tbilisi 92f.
Todorova, Maria 20f.
Tolstoj, Lev 120, 144
Troebst, Stefan 13, 31f.

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:22 PM

Troïc'kyj, Vlad 114
Tulub, Zinaïda 62
Tymošenko, Julija 58, 110

Ukraïnka, Lesja 12, 20, 43, 163

Vilnius 14
Voljazlovs'kyj, Stas 129–132

Warschau 129
Wolfrum, Edgar 29f.
Wolhynien 120

Zabužko, Oksana 20, 43f., 87
Žadan, Serhij 44, 122–128, 132
Zakarpattja 48

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:22 PM

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:22 PM

Danksagung

Dieses Buch ist mit der Unterstützung meiner akademischen Lehrer, Kollegen und Freunde entstanden. Stefan Troebst hat als Doktorvater die Arbeit vom ersten Fragezeichen bis zum letzten Punkt aufmerksam, mit zielgerichteten, inspirierenden und herausfordernden Hinweisen begleitet und Raum für meinen eigenen Weg geschaffen. Hannes Siegrist hat mich als Zweitgutachter im entscheidenden Moment mit wohlüberlegter Kritik zu einer direkteren Argumentation ermuntert. Matthias Middell hat im Internationalen Promotionsstudiengang „Transnationalisierung und Regionalisierung vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart" an der Research Academy Leipzig meinen Blick für eine Fülle von Forschungsfragen, Ansätzen und Regionen geöffnet.

Ganz besonders bin ich meinen Kollegen am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) an der Universität Leipzig verbunden. Agnieszka Gąsior hat mehrmals im richtigen Moment die richtige Frage gestellt und durch treffende Vorschläge manchen Umweg unnötig werden lassen. In zahlreichen Gesprächen hat Wilfried Jilge mich an seinem umfassenden und detailreichen Wissensschatz über die Ukraine teilhaben lassen und mich immer wieder zu einem genaueren Hinschauen gebracht. Die Mitarbeiter der GWZO-Projektgruppe „Zwischen religiöser Tradition, kommunistischer Prägung und kultureller Umwertung: Transnationalität in den Erinnerungskulturen Ostmitteleuropas seit 1989" haben mein Vorhaben mit viel Interesse begleitet und mich jederzeit unterstützt. Arnold Bartetzky, Matteo Colombi, Marina Dmitrieva, Christine Gölz, Dietlind Hüchtker und Alfrun Kliems haben mir mit vielen wertvollen Anregungen und Hinweisen zur Seite gestanden.

Oleksandr Hrycenko (Ukrainisches Zentrum für Kulturstudien, Kyïv) hat das nötige Bewusstsein für die kuriosen und abwegigen Aspekte meines Themas geschaffen. Mar''jan Pinjak (ehemaliger Generaldirektor des Ševčenko-National-Naturschutzgebiets in Kaniv) hat mir Einblicke in die Politisierungen um das dortige Museum gegeben und eindrucksvoll die Atmosphäre am „Heiligtum", dem Grab des Dichters, vermittelt. Zahlreiche Mitarbeiter der Kyïver Nationalen Taras-Ševčenko-Universität, hier insbesondere Oleksandr Ivanov, haben mit viel Einsatz und Wohlwollen meine Forschungen vor Ort ermöglicht. In der Vernads'kyj-Nationalbibliothek der Ukraine in Kyïv, der Nationalen Stefanyk-Wissenschaftsbibliothek der Ukraine und der Bibliothek der Ukrainischen Katholischen Universität (beide in L'viv) und der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig wurde mir das benötigte Material stets zügig bereit gestellt. Mitarbeiter vieler weiterer Institutionen kamen mir mit großer Hilfsbereitschaft entgegen, von denen hier nur genannt sind: Die Buchkammer der Ukraine, das Ševčenko-Literaturinstitut an der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, das Nationale Ševčenko-Museum in Kyïv und die Nationale Parlamentsbibliothek in Tbilisi.

Ines Keske hat oft neben mir in der Bibliothek gesessen und das Vorankommen der Arbeit bestärkt. Sie hat mich bis zum Schluss bei einer leserfreundlicheren Darstellung meiner Überlegungen unterstützt. Mária Hidvégi, Mandy Kretzschmar, Birgit

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:21 PM

Kuch und Dorothea Trebesius haben unbeirrbar Korrektur gelesen und beharrlich Vorschläge für eine klarere Argumentation gemacht. Adamantios Skordos und Lars Karl haben mit Zuversicht die Arbeit am Text begleitet. Bálint Kovács hat für eine heitere Stimmung im Büro gesorgt mit Fragen wie „Würdest du Ševčenko gern begegnen? Und wenn ja: Was würdest du von ihm wissen wollen?“ Bei Dominika und Hartmut Rank in L’viv und bei Anja Siebert und Florian Rinesch in Kyïv habe ich mich zu Hause gefühlt. Andrij Mahurčak hat mir geduldig sprachliche Feinheiten erklärt. Thomas Fichtner hat unkompliziert die Bildbearbeitung durchgeführt und Marie-Thérèse Mrusczok aufmerksam Korrektur gelesen. Während der Fahrradfahrten mit Kristin Meyer zum Cospudener See habe ich Abstand zur Arbeit gewonnen. Meine Eltern Marita und Heiner Alwart und meine Geschwister Mathias und Marianne haben meine wissenschaftlichen Interessen mit liebevollem Verständnis begleitet. Ihnen allen gilt mein tiefer Dank.

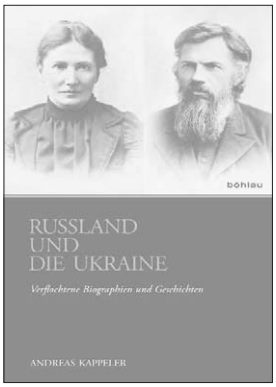
Bedanken möchte ich mich zudem bei dem Böhlau-Verlag für die sachkundige Unterstützung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die das Projekt „Der ukrainische Dichter Taras Ševčenko als lieu de mémoire von 1960 bis heute“ von September 2009 bis Dezember 2011 finanziert hat und beim Deutschen Akademischen Austauschdienst, der mir einen Forschungsaufenthalt in Kyïv von September 2007 bis Januar 2008 und in Tbilisi von September bis November 2009 ermöglicht hat.

Leipzig, Juli 2011

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:21 PM

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:21 PM

böhlau



ANDREAS KAPPELER
RUSSLAND UND DIE UKRAINE
VERFLOCHTENE BIOGRAPHIEN
UND GESCHICHTEN

Russland und die Ukraine sind seit jeher eng miteinander verbunden. Dieses Buch erzählt die Geschichte ihrer Verflechtungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Ausgangspunkt ist ein Ehepaar: Petro Jefymenko (1835–1908) wuchs im Süden der Ukraine auf, wurde nach Nordrussland verbannt und ließ sich später mit seiner Frau im russisch-ukrainischen Char'kov (ukrainisch Charkiv) nieder. Seine Frau Aleksandra (1848–1918), aufgewachsen im hohen Norden Russlands, wurde, ohne ein Hochschulstudium absolviert zu haben, die erste Geschichtsprofessorin Russlands. Beide verfassten wichtige Studien sowohl zur Ethnographie der russischen Bauern wie zur Geschichte der Ukraine. Anhand ihres Lebens und ihrer Werke wird hier die russisch-ukrainische Geschichte dargestellt. Dies eröffnet auch einen neuen Blick auf die Gegenwart der beiden größten Länder Europas.

2012. 395 S. 37 S/W-ABB. GB. MIT SU. 155 X 235 MM.
ISBN 978-3-205-78775-4

BÖHLAU VERLAG, WIESINGERSTRASSE 1, 1010 WIEN. T: +43 (0) 1 330 24 27-0
BOEHLAU@BOEHLAU.AT, WWW.BOEHLAU-VERLAG.COM | WIEN KÖLN WEIMAR

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:20 PM

böhlau

ANDREAS KAPPELER (HG.)

DIE UKRAINE

PROZESSE DER NATIONSBILDUNG

Seit zwanzig Jahren ist die Ukraine ein unabhängiger Staat. In diesem Band geben führende HistorikerInnen, Kultur- und SozialwissenschaftlerInnen aus mehreren Ländern einen Überblick über zahlreiche Aspekte der ukrainischen Geschichte und Gegenwart, der weit über das Thema der Nationsbildung hinausgeht. Behandelt werden einzelne Faktoren wie Sprache, Religion und Territorium, Frauen, Bauern und Stadt, das Verhältnis zu Russland, Polen und Juden und zeitliche Brennpunkte wie die beiden Weltkriege und die Nationsbildung seit 1991. Der Band hat den Charakter eines Handbuches, das Studierenden, Lehrern, Journalisten und einem breiteren Publikum grundlegende Informationen über das zweitgrößte europäische Land und seine Geschichte vermittelt.

2011. XIV, 453 S. MIT 7 S/W-ABB. IM TEXT
UND 4 FARB. ABB. AUF TAF. GB. 170 X 240 MM.
ISBN 978-3-412-20659-8

BÖHLAU VERLAG, URSULAPLATZ 1, 50668 KÖLN. T: +49(0)221 913 90-0
INFO@BOEHLAU-VERLAG.COM, WWW.BOEHLAU-VERLAG.COM | WIEN KÖLN WEIMAR

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:20 PM

böhlau

VISUELLE GESCHICHTSKULTUR

HERAUSGEGEBEN VON STEFAN TROEBST
IN VERBINDUNG MIT ANDERS AMAN (†),
STEVEN A. MANSBACH UND LÁSZLÓ KONTLER

EINE AUSWAHL

BD. 2 | ULF BRUNNBAUER,
STEFAN TROEBST (HG.)
ZWISCHEN AMNESIE UND NOSTALGIE
DIE ERINNERUNG AN DEN
KOMMUNISMUS IN SÜDOSTEUROPA
2007. VI, 308 S. 37 S/W-ABB. UND 9 TAB.
GB. | ISBN 978-3-412-13106-7

BD. 3 | MARTIN AUST, KRZYSZTOF
RUCHNIEWICZ, STEFAN TROEBST (HG.)
VERFLOCHTENE ERINNERUNGEN
POLEN UND SEINE NACHBARN
IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT
2009. VII, 285 S. 33 S/W-ABB. GB.
ISBN 978-3-412-20292-7

BD. 4 | JACEK FRIEDRICH
NEUE STADT IN ALTEM GEWAND
DER WIEDERAUFBAU DANZIGS
1945–1960
2010. VIII, 276 S. 105 S/W-ABB. AUF
48 TAF. GB. | ISBN 978-3-412-20312-2

BD. 5 | JUTTA FAEHNDRICH
EINE ENDLICHE GESCHICHTE
DIE HEIMATBÜCHER DER
DEUTSCHEN VERTRIEBENEN
2011. XII, 303 S. 36 S/W-ABB. GB.
ISBN 978-3-412-20588-1

BD. 6 | MARTINA BALEVA
BULGARIEN IM BILD
DIE ERFINDUNG VON NATIONEN
AUF DEM BALKAN IN DER KUNST
DES 19. JAHRHUNDERTS
2012. 294 S. 123 S/W- UND
19 FARB. ABB. GB.
ISBN 978-3-412-20687-1

BD. 7 | ELENA TEMPER
BELARUS VERBILDLICHEN
STAATSSYMBOLIK UND NATIONS-
BILDUNG SEIT 1990
2012. CA. 344 S. CA. 50 S/W-ABB. UND
CA. 10 FARB. ABB. AUF 8 TAF. GB.
ISBN 978-3-412-20699-4

BD. 8 | JENNY ALWART
MIT TARAS ŠEVCENKO STAAT MACHEN
ERINNERUNGSKULTUR UND
GESCHICHTSPOLITIK IN DER UKRAINE
VOR UND NACH 1991
2012. 220 S. 25 S/W- UND 22 FARB. ABB.
GB. | ISBN 978-3-412-20769-4

BD. 9 | ARNOLD BARTETZKY
NATION – STAAT – STADT
ARCHITEKTUR, DENKMALPFLEGE UND
VISUELLE GESCHICHTSKULTUR VOM
19. BIS ZUM 21. JAHRHUNDERT
2012. 276 S. 69 S/W- UND 177 FARB. ABB.
GB. | ISBN 978-3-412-20819-6

BÖHLAU VERLAG, URSULAPLATZ 1, D-50668 KÖLN, T:+49 221 913 90-0
INFO@BOEHLAU-VERLAG.COM, WWW.BOEHLAU-VERLAG.COM | WIEN KÖLN WEIMAR

TT166

Brought to you by | Nanyang Technological University
Authenticated
Download Date | 5/31/15 11:20 PM